




Michigan State
University

REGESTEN

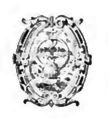
DER BISCHÖFE VON STRASSBURG

VERÖFFENTLICHT

VON DER

KOMMISSION ZUR HERAUSGABE ELSÄSSISCHER GESCHICHTSQUELLEN.

ERSTER BAND.



INNSBRUCK.
VERLAG DER WAGNER'SCHEN UNIVERSITÄTS-BUCHHANDLUNG.
1908.

REGESTEN

DER BISCHÖFE VON STRASSBURG

VERÖFFENTLICHT

VON DER

KOMMISSION ZUR HERAUSGABE ELSÄSSISCHER GESCHICHTSQUELLEN.

BAND I.

ERSTER TEIL: DIE ELSÄSSISCHEN ANNALEN DER STAUFERZEIT.
EINE QUELLENKRITISCHE EINLEITUNG

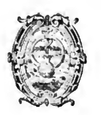
VON

HERMANN BLOCH.

ZWEITER TEIL: REGESTEN DER BISCHÖFE VON STRASSBURG BIS ZUM JAHRE 1202

VON

PAUL WENTZCKE.



INNSBRUCK.
VERLAG DER WAGNER'SCHEN UNIVERSITÄTS-BUCHHANDLUNG.
1908.

DRUCK DER WAGNER'schen UNIVERSITÄTS-BUCHDRUCKEREI.

DER

BADISCHEN HISTORISCHEN KOMMISSION

ZUR

FEIER IHRER FÜNFUNDZWANZIGJÄHRIGEN WIRKSAMKEIT

IN FREUNDNACHBARLICHER GESINNUNG

ZUGEEIGNET

VON DER

KOMMISSION ZUR HERAUSGABE ELSÄSSISCHER GESCHICHTSQUELLEN.

Inhalt des ersten Bandes.

Erster Teil:

Die Elsässischen Annalen der Stauferzeit von Hermann Bloch. Mit einem Anhang von Ernst Polaczek.

Zweiter Teil:

Regesten der Bischöfe von Straßburg bis zum Jahre 1202 von Paul Wentzcke.

REGESTEN

DER BISCHÖFE VON STRASSBURG

VERÖFFENTLICHT

VON DER

KOMMISSION ZUR HERAUSGABE ELSÄSSISCHER GESCHICHTSQUELLEN.

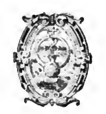
BAND I.

ZWEITER TEIL.

REGESTEN DER BISCHÖFE VON STRASSBURG BIS ZUM JAHRE 1202

VON

PAUL WENTZCKE.



INNSBRUCK.
VERLAG DER WAGNER'SCHEN UNIVERSITÄTS-BUCHHANDLUNG.
1908.

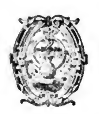
REGESTEN

DER BISCHÖFE VON STRASSBURG

BIS ZUM JAHRE 1202.

VON

PAUL WENTZCKE.



INNSBRUCK.
VERLAG DER WAGNER'SCHEN UNIVERSITÄTS-BUCHHANDLUNG.
1908.

DRUCK DER WAGNER'SCHEN UNIVERSITÄTS-BUCHDRUCKEREI.

Vorwort.

In eingehender Weise ist anläßlich der letzten Konferenz von Vertretern landesgeschichtlicher Publikationsinstitute über Zweck und Ziel der Regesten für die Geschichte des Mittelalters gesprochen worden. Das Verlangen nach individueller Behandlung derartiger Veröffentlichungen zur Territorialgeschichte, das sich allenthalben in der historischen Literatur bemerkbar macht und dem Bearbeiter größere Freiheit in der Gestaltung des Stoffes läßt, zieht sich auch durch ihre Beratungen hindurch. Im allgemeinen muß daher die vorliegende Arbeit für sich selbst sprechen. Nur in kürzester Form sollen die Grundsätze, die bei Anordnung und Ausführung der Regesten maßgebend waren, an dieser Stelle umrissen werden.

An den überlieferten Formen, die von dem Urkundenrepertorium Joh. Fr. Böhmers zu den umfassenden kritischen Quellenzusammenstellungen der jüngsten Veröffentlichungen geführt haben, ist festgehalten. Die Sonderspalten für das Datum und für die Ortsbestimmung im Itinerar der Bischöfe sind, beide in modernen Formen, geblieben. Ortsnamen in unechter oder gefälschter Überlieferung sind in Klammern eingerückt.

Was Knipping in der Einleitung zum zweiten Bande der Regesten der Erzbischöfe von Köln als Ziel hinstellt, „größtmögliche Vollständigkeit in der Sammlung des Stoffes zu erreichen, also einerseits außer den Urkunden und Briefen alle chronikalischen und sonstigen nichturkundlichen Nachrichten heranzuziehen, andererseits über die gedruckte Überlieferung hinaus auch das noch unbekannte Material zusammenzutragen", ist hier angestrebt. Andererseits kann und soll das Regest nie die vollständige Urkunde ersetzen. Die „kritische Formulierung des Urkundeninhalts", wie sie Steinacker fordert, ist nur imstande, auf seine Bedeutung für die verschiedenen Zweige der historischen Wissenschaft hinzuweisen und zu seiner Verwertung anzuleiten.

Die wichtigsten Ausdrücke, die für die Beurteilung der wirtschaftlichen und kirchlichen Tätigkeit der Bischöfe, für Verfassungs- und Rechtsgeschichte sowie für das Urkundenwesen von Wert sein können, Amts- und Standesbezeichnungen, Orts- und Personennamen sind in der Regel in ursprünglicher Fassung angeführt. Der Nachweis der modernen Form blieb dem Register vorbehalten. Datierung und Zeugenreihe der Bischofsurkunden folgen dem Regest in voller Ausführlichkeit; Siegelung ist regelmäßig angegeben. Der Nachweis, ob das Original vom Empfänger angefertigt oder Ausstellerherstellung anzunehmen ist, war beabsichtigt; da aber dadurch Untersuchungen erforderlich wurden, die weit über den Rahmen der Regesten hinausführten, mußte von diesen Zusätzen abgesehen werden. Großes Gewicht dagegen ist auf den Nachweis des Fundorts der Bischofsurkunden und ihrer Überlieferung gelegt.

Ein Verzeichnis der Archive und Bibliotheken, die in dankenswertester Weise ihre Schätze zur Verfügung stellten, folgt unten. Die wenigen Stücke, die ich aus äußeren Gründen nicht an Ort und Stelle oder durch Vermittlung des hiesigen Bezirksarchivs im Original oder in photographischer Nachbildung einsehen konnte, sind mit einem Sternchen bezeichnet.

Bei den Kaiser- und Papsturkunden sowie bei nichtelsässischen Privaturkunden ist nur Aussteller, Empfänger und Hauptinhalt in möglichster Kürze verzeichnet, dazu der beste bezw. zugänglichste Druck und die Regesten des Kaiserreichs von Böhmer in ihrer Neubearbeitung bezw. Stumpfs Urkundenregister oder die entsprechenden Werke von Jaffé und Potthast.

Nachrichten aus historiographischen Quellen sind ihrem Inhalte nach nur kurz zusammengefaßt und dafür die Belegstellen, soweit sie selbständigen Wert beanspruchen, vollständig wiedergegeben.

Herkunft, Vorleben, Charakteristik sowie sonstige Nachrichten, die nicht in die durch das Itinerar bedingte Ordnung der Regesten hineinpassen, wurden im Anfangsregest eines jeden Bischofs zusammengefaßt. Angaben über seine Tätigkeit nach dem Weggang vom Bischofssitz, über Tod, Begräbnis und Verehrung haben am Schluß seiner Regierungszeit ihren Platz gefunden.

Während bereits Ficker und Redlich in ihrer Bearbeitung der Böhmer'schen Regesten von der Aufzählung der ganzen Überlieferungsreihe absahen, hat noch Knipping „in der Angabe der Drucke und wichtiger, bereits anderweitig vorliegender Regesten für die Bischofsurkunden Vollständigkeit erstrebt“. Sicherlich eine ideale Forderung, die aber einerseits nie wirklich erfüllt werden kann, andererseits zu einer Häufung bibliographischer Angaben führt, die selten ein klares Bild der Überlieferung bietet.

Für die vorliegende Publikation kommt hinzu, daß Schultes hartes Urteil, daß „die elsässische Forschung sich daran gewöhnt hat, innerhalb der von Schoepflin und Grandidier erreichten Ziele zu arbeiten, als wäre es selbst in Einzelheiten unmöglich über sie hinauszukommen“, auch heute noch zu Recht besteht. Nur von der Straßburger Universität aus hat sich in den letzten dreißig Jahren ein schmaler befruchtender Strom über das Land ergossen und zu neuer Bebauung des seit mehr denn einem Jahrhundert brach liegenden Bodens angeregt.

Alle diese Erwägungen führten zu einer wesentlichen Beschränkung der Literaturangaben. Grundsätzlich sind überall die vollständigen Urkundenabdrücke bei Schoepflin und Grandidier und im Straßburger Urkundenbuch herangezogen worden, wo diese Ausgaben versagten, der beste bezw. zugänglichste Abdruck. Für die historiographischen Quellen lieferten fast durchweg die Monumenta Germaniae historica die brauchbarsten Ausgaben.

Der kurzen bibliographischen Übersicht folgen endlich, auf das Notwendigste beschränkt, die kritischen Fingerzeige und Hinweise auf etwaige ausführliche Behandlung des betreffenden Quellenzeugnisses in der historischen Literatur.

Die Sammlung des urkundlichen Materials haben die genannten elsässischen Forscher in solch umfassender Weise vorgenommen, daß mir lediglich eine recht bescheidene Nachlese übrig blieb. Nur zwölf unveröffentlichte Urkunden zur Geschichte der Straßburger Bischöfe im 12. Jahrhundert konnte ich in den Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichte Bd. XXIX Heft 4 nachweisen. Die kritische Behandlung des überlieferten Stoffes und seine Reinigung von all den Willkürlichkeiten und Fälschungen, die vor allem Grandidier in die elsässische Geschichte hineingetragen hat, war daher die Hauptaufgabe der Regesten.

Wo es gelang, durch Zurückgehen auf unverfälschte Überlieferung über die bisherigen Ergebnisse hinauszukommen, sind die nötigen Verbesserungen stillschweigend unter

Berufung auf die Quelle vorgenommen worden. Wo die Zeugnisse nur von Grandidier überliefert sind, da hat den Hauptteil der kritischen Arbeit bereits Hermann Bloch getan, der die häßlichsten Beispiele für die Fälschungen dieses berühmtesten elsässischen Forschers in seinem Aufsatz über Grandidiers Urkundenfälschungen (Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins N. F. XII) und in der kritischen Einleitung zu diesen Regesten vorgeführt hat. In seiner Arbeit über die Jura curiae in Munchwilare (Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins N. F. XV) wieder hat Bloch bereits die Scheidung zweier Gruppen von Straßburger Urkundenfälschungen des 12. Jahrhunderts angedeutet, nachdem schon Wiegand vorher eine dritte Gruppe, die Fälschungen für St. Stephan in Straßburg (ebenda IX) nachgewiesen hatte.

So war der Boden für die Bearbeitung der Straßburger Bischofsregesten bis 1202 aufs trefflichste bereitet, als ich die Weiterführung des von Bloch begonnenen Werkes übernahm. Von ihm, der mich vor acht Jahren in unsere Wissenschaft einführte, übernahm ich auch für die Behandlung der Regesten selbst eine Anzahl Vorarbeiten, aus denen ich die mannigfachste Anregung schöpfte. Die Nr. 436, 437 und 443 I. Teil dieses Halbbandes vor allem beruhen fast wörtlich auf seiner Ausarbeitung.

Dem kenntnisreichen Berater an erster Stelle meinen Dank auszusprechen, ist mir eine angenehme Pflicht. Demnächst seien Professor Wiegand, der als Sekretär der Kommission die Vorarbeiten leitete, und Professor Breßlau genannt, der in unermüdlichem, selbstlosem Eifer die Korrekturbogen einer kritischen Durchsicht unterzog. Aus der großen Zahl der Herren, die durch mancherlei Mitteilungen Bearbeitung und Drucklegung des Werkes unterstützten, will ich hier nur hervorheben: Joh. Ficker, H. Kaiser und H. Wibel in Straßburg, E. Hauviller in Colmar und Fr. Frankhauser in Karlsruhe, sowie die Vorstände und Beamten der benutzten Archive und Bibliotheken.

Die Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck führte in anerkennenswerter Weise den schwierigen Druck in dem kurzen Zeitraume von $^3/_4$ Jahren zu Ende.

Straßburg, im September 1908.

Paul Wentzcke.

Literaturverzeichnis.

Albrecht, K. Rappoltsteinisches Urkundenbuch. 5 Bde. Colmar 1890—98.

Annales de la société d'émulation du département des Vosges. vol. 1 ff. Épinal 1841 ff.

Annales de l'Est. vol. 1 ff. Nancy 1887 ff.

Annales Palherbrunnenses, wiederhergestellt von P. Scheffer-Boichorst. Innsbruck 1870.

Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskde. 12 Bde. Frankfurt 1820—22. Hannover 1824 ff.

Archiv des historischen Vereins von Unterfranken u. Aschaffenburg. Bd. 1 ff. Würzburg 1833 ff.

Archiv für Urkundenforschung, her. von Brandi, Breßlau und Tangl. Bd. 1. Leipzig 1907 f.

Batt, Fr. Das Eigentum zu Hagenau im Elsaß. 2 Bde. Colmar 1874 f.

Baronius, C. Annales ecclesiastici. Romae 1588 ff. und öfter.

Baumann, F. L. Das Kloster Allerheiligen (Quellen zur Schweizer Geschichte, her. von der allgem. geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz. Bd. III.). Basel 1881.

Baumgartner, E. Geschichte des Archidiakonats der oberrheinischen Bistümer (Kirchenrechtliche Abhandlungen, her. von U. Stutz. Heft 39). Stuttgart 1907.

Beati Rhenani Selestadiensis rerum germanicarum libri tres . . . a Joanne Sturmio conscripta. Argentorati. 1610.

Belhomme, H. Historia Mediani in monte Vosago monasterii ord. s. Benedicti. Argentorati 1724.

Bernhardi, W. Lothar von Supplinburg (Jahrbücher der deutschen Geschichte). Leipzig 1879.

Bibliotheca hagiographica latina edd. socii Bollandiani. Bruxellis 1898 ff.

Bloch, H. Die Elsässischen Annalen der Stauferzeit (Regesten der Bischöfe von Straßburg. Bd. I. Erster Teil). Innsbruck 1908.

Boecler, J. H. De rebus saeculi a Christo nato IX et X per seriem Germanicorum caesarum commentarius. Argentorati 1656.

Bode, G. Urkundenbuch der Stadt Goslar (Geschichtsquellen der Provinz Sachsen. Bd. 29 ff.). Halle 1893 ff.

Böhmer, J. Fr. Fontes rerum Germanicarum. 4 Bde. Stuttgart 1843—68.

— — Acta imperii selecta. Hrsg. von Jul. Ficker. Innsbruck 1870.

(Böhmer-Will). J. Fr. Böhmer, Regesta archiepiscoporum Maguntinensium, bearb. u. hrsg. von C. Will. 2 Bde. Innsbruck 1877. 86.

(Böhmer-Mühlbacher). Die Regesten des Kaiserreichs unter den Karolingern 751—918. Nach Joh. Fr. Böhmer neu bearbeitet v. Engelbert Mühlbacher. 2. Auflage I. Bd. Nach Mühlbachers Tode vollendet von Joh. Lechner. Innsbruck 1908.

Die Nummern der 1. Auflage sind in Klammern beigefügt.

(Böhmer-Ottenthal). Die Regesten des Kaiserreichs unter den Herrschern aus dem Sächsischen Hause 919—1024. Nach Joh. Fr. Böhmer neu bearbeitet von E. von Ottenthal. 1. Lieferg. Innsbruck 1893.

(Böhmer-Ficker). Die Regesten des Kaiserreichs unter Philipp, Otto IV., Friedrich II. u. s. w. 1198—1272. Nach Joh. Fr. Böhmer neu herausgegeben von Julius Ficker u. Eduard Winkelmann. 5 Abteil. Innsbruck 1881 ff.

Bouquet, M. Recueil des historiens des Gaules et de la France. Neuer Abdruck besorgt von L. Delisle. Paris 1868 ff.

(Bréquigny-Pardessus). Diplomata etc. ad res Gallo-Francicas spectantia prius collecta a de Bréquigny et La Porte du Theil, nunc nova ratione ordinata ed. J. M. Pardessus. Bd. II. Lutetiae Parisiorum 1849.

Breßlau, H. Jahrbücher des Deutschen Reichs unter Konrad II. 2 Bde. Leipzig 1879—84.

— — Handbuch der Urkundenlehre für Deutschland und Italien. 1. Bd. Leipzig 1889.

Brucker, J. H. Scriptores rerum Basiliensium minores vol. I. Basiliae 1752.

Buchholz, G. Die Würzburger Chronik. Leipzig 1879.

Bulletin de la commission royale d'histoire de l'academie royale de Belgique.

Cahn, J. Münz- u. Geldgeschichte der Stadt Straßburg im Mittelalter. Straßburg 1895.

Calmet, A. Histoire ecclésiastique et civile de Lorraine. 2. Aufl. 7 vol. Nancy 1745—57.

— — Notice de la Lorraine. 2 vol. Nancy 1756.

Canisii Lectiones antiquae ed. J. Basnage. 4 tom. Ant. 1725.

Caesar, Ph. Triapostulatus Septentrionis. Coloniae Agrippinae 1642.

Castan, A. Origines de la commune de Besançon. Besançon 1858.

Celestino da Bergamo, F. Dell'historia di Bergamo. Bergamo 1617 ff.

Chroust, A. Tageno, Ansbert und die Historia Peregrinorum. Graz 1892.

Code historique et diplomatique de la ville de Strasbourg. 2 vol. Strasbourg 1843.
Codex diplomaticus Saxoniae regiae. I. Urkunden der Markgrafen von Meißen u. Landgrafen von Thüringen. Leipzig 1864.
Crabbe, Concilia tam generalia quam particularia. Coloniae 1538.

Dacheux, L. Fragments de diverses vieilles chroniques. Strasbourg 1901.
Dannenberg, H. Die Deutschen Münzen der Sächsischen und Fränkischen Kaiserzeit. 3 Bde. Berlin 1876—1901.
Delisle, L. Inventaire des manuscrits latins de la bibliothéque nationale 1875—91. Paris.
Denkmäler der Elsässischen Altertumssammlung zu Straßburg. Hrsg. von J. Ficker. 1907.
Desjardins, G. Cartulaire de l'abbaye de Conques en Rovergne (Documents historiques publiés par la société de l'école des chartes II.). Paris 1879.
Deutsche Städtechroniken (Die Chroniken der Deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert). Bd. 8 und 9: Die Chroniken d. oberrheinischen Städte. Straßburg. Bd. 1 und 2 = Königshofen: Chroniken I bezw. II. Leipzig 1870 f.
Dieckmann, F. Gottfried der Bucklige. Erlangen 1885.
Diekamp, W. Westfälisches Urkundenbuch. Suppl. Lieferg. 1. 1847.
Ser. Dietlers Chronik des Klosters Schönensteinbach, hrsg. von Joh. v. Schlumberger. Gebweiler 1897.
Dobenecker, O. Regesta diplomatica necnon epistolaria historiae Thuringiae. Bd. 1 ff. Jena 1896 ff.
Duchesne, L. Le Liber pontificalis 2 vol. Paris 1884 ff.
Dümgé, C. G. Regesta Badensia Karlsruhe 1836.
Dümmler, E., und R. Köpke. Otto der Große (Jahrbücher der Deutschen Geschichte). Leipzig 1876.
Dümmler, E. Geschichte des Ostfränkischen Reichs. 2. Aufl. 2 Bde. Leipzig 1887—88.
Dumont, J. Corps universel diplomatique du droit des gens. vol. I ff. Amsterdam et Haye 1726 ff.

(Elsäss. Mitteil.). Mitteilungen der Gesellschaft für Erhaltung der geschichtlichen Denkmäler im Elsaß (Bulletin de la société pour la conservation des monuments historiques d'Alsace). 2. Flg. Bd. 1 ff. Straßburg 1863 ff.
Engel, A., et E. Lehr. Numismatique de l'Alsace. Paris 1887.
Epistolae Innocentii III ed. St. Baluze. 2 tom. Paris 1682.
Escher, J. und P. Schweizer. Urkundenbuch der Stadt u. Landschaft Zürich. 2 Bde. Zürich 1888 ff.

Fehr, H. Entstehung der Landeshoheit im Breisgau. Leipzig 1904.
Festschrift zur Philologenversammlung. Straßburg 1901.
Ficker, J. Forschungen zur Reichs- und Rechtsgeschichte Italiens. 4 Bde. Innsbruck 1868—74.
— — Über das Eigentum des Reichs am Reichskirchengute. Wien 1872.
— — Beiträge zur Urkundenlehre. 2 Bde. Innsbruck 1877—78.
Fischer, Max. Merkwürdigere Schicksale des Stiftes und der Stadt Klosterneuburg. 2 Bde. Wien 1815.
Fontes rerum Austriacarum. II. Abt. Diplomataria et acta. Bd. 1 ff. Wien 1855 ff.
— — rerum Bernensium. Bd. 1 ff. Bern 1877.
Forschungen zur Brandenburgischen und Preussischen Geschichte. Bd. 1 ff. Leipzig 1888 ff.
— zur Deutschen Geschichte. Bd. 1 ff. Göttingen 1862 ff.
Förstemann, Urkundenbuch von Homburg. (S. Neue Mitteilungen etc. Bd. 7 Heft 4).
Freiburger Diözesanarchiv. Bd. 1 ff. Freiburg i. Br.
Friedrich, J. Kirchengeschichte Deutschlands. Bamberg 1867 ff.
— — Drei unedierte Konzilien.
Fritz, J. Das Territorium des Bistums Straßburg um die Mitte des 14. Jahrhunderts und seine Geschichte. Köthen 1884.
Fürstenbergisches Urkundenbuch. Bd. 1 ff. Tübingen 1877 ff.

Gallia christiana ed. Dion. Sammarthanus. vol. 1 ff. Paris 1716 ff.
St. Gallische Geschichtsquellen. Neu hrsg. von G. Meyer von Knonau. III. Ekkeharti casus s. Galli. St. Gallen 1877.
Gatrio, A. Das Breuschthal. Rixheim 1883.
Gebweiler Chronik der Seraphim Dietler, hrsg. von J. v. Schlumberger. Gebweiler 1898.
Gény, J. Jahrbücher der Jesuiten zu Schlettstadt u. Rufach 1615—1765 (Quellenschriften der Elsässischen Kirchengeschichte II). 2 Bde. Straßburg 1895—96.
— — Schlettstadter Stadtrechte (Oberrheinische Stadtrechte. 3. Abteil. Elsässische Rechte). Heidelberg 1902.
Gerbert, M. Historia Nigrae Silvae. 3 Bde. St. Blasien 1783 ff.
Gersdorf, E. G. Urkundenbuch des Hochstifts Meißen. Leipzig 1864 ff.
Giesebrecht, W. v. Geschichte der Deutschen Kaiserzeit. 5 Bde. 4. bezw. 2. Aufl. Braunschweig. Leipzig 1881 ff.
Giraud. Essay historique sur l'abbaye de S. Barnard. Lyon 1856 ff.
Giulini, G. Memorie spettante alla storia di Milano. vol. 1 ff. Milano 1760.
Göttingische Gelehrte Anzeigen.
Grandidier, Ph. A. Histoire de l'église et des évêques-princes de Strasbourg, depuis la fondation de l'évêché jusqu' à nos jours. 2 tom. Strasbourg 1776—1778. (pr. = Codex diplomaticus ecclesiae et dioecesis Argentinensis seu pièces justificatives pour servir de preuves à l'histoire des évêques et de l'église de Strasbourg).
— — Histoire ecclésiastique, militaire, civile et littéraire de la province d'Alsace. tom. 1 suivi des pièces justificatives (= pr.) Strasbourg 1787. Von tom. II nur erschienen die pièces justificatives (= pr.).
— — Essais historiques et topographiques sur l'église cathédrale de Strasbourg. Strasbourg 1782.
Grotefend, H. Zeitrechnung des Deutschen Mittelalters und der Neuzeit. 2 Bde. Hannover und Leipzig 1898.
Guillimann, Fr. De episcopis Argentinensibus liber commentarius. Freiburg 1608.
— — Habsburgiaca. 1737.

Hagen, H. Catalogus codicum Bernensium (Bibliotheca Bongarsiana). Bernae 1873.
Hanauer, C. A. Cartulaire de S. George de Haguenau (Quellenschriften der Elsässischen Kirchengeschichte V). Straßburg 1898.
Harnack, A. Die Mission und Ausbreitung des Christentums in den ersten drei Jahrhunderten. 2. Aufl. 2 Bde. Leipzig 1906.
Hauck, A. Kirchengesch. Deutschlands. 4 Bde. Leipzig 1887—1903.
Havet, J. Lettres de Gerbert. Paris 1889.
Hefele, C. J. v. Konziliengeschichte. Bd. I ff. 2. Auflage. Freiburg 1873 ff.
Hegel, s. Deutsche Städtechroniken.

Herr, E. Bemerkenswerte mittelalterliche Schenkungen im Elsaß (Beiträge zur Landes- und Volkskunde von Elsaß-Lothringen. 34. Heft). Straßburg 1908.

Herrgott, M. Genealogia diplomatica gentis Habsburgicae. 3 Bde. Wien 1737.

Hertzog, B. Edelsassische Chronik. Straßburg 1592.

Heyck, Ed. Geschichte der Herzoge von Zähringen. Freiburg 1891.

S. Hilarii opera ed. mon. Bened. Paris 1693.

Hilgard, A. Urkunden zur Geschichte d. Stadt Speyer. Straßburg 1885.

Historische Vierteljahrschrift. Bd. 1 ff. Leipzig 1898 ff.

Historisch-Topographisches Wörterbuch des Elsaß. bearb. von Jos. M. B. Clauß. Zabern 1895 ff.

Hinschius, P. Das Kirchenrecht der Katholiken und Protestanten in Deutschland. I. Kath. Kirchenrecht. Bd. 1 ff. Berlin 1869 ff.

Hirsch, S. Jahrbücher des Deutschen Reichs unter Heinrich II., hrsg. von R. Usinger, H. Papst und H. Breßlau. 3 Bde. Leipzig 1862—74.

Hugo, C. L. Sacri et canonici ordinis Praemonstratensis annales. 2 tom. Nancy 1734 ff.

Jaffé, Ph. Diplomata quadraginta ex archetypis. Berlin 1863.

— — Bibliotheca rerum Germanicarum. 6 Bde. Berlin 1864—73.

(Jaffé-Loewenfeld). Regesta pontificum Romanorum ab condita ecclesia ad annum post Christum natum 1198 edidit Ph. Jaffé. Editionem secundam curaverunt S. Loewenfeld, F. Kaltenbrunner, P. Ewald. 2 Bde. Leipzig 1885—88.

Jahrbuch der Gesellschaft für Lothringische Geschichte und Altertumskunde. Bd. 1 ff. Metz 1889 ff.

Jahrbuch für Schweizerische Geschichte. Bd. 1 ff. Zürich 1876 ff.

Jahrbücher des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinland. Heft 1 ff. Bonn 1842 ff.

Illustrierte Elsässische Rundschau. Bd. 1 ff. Straßburg o. J.

Joannis, Tabularum literarumque veterum spicilegium. 2 tom. Frankfurt 1724 ff.

Kaiserurkunden in Abbildungen, hrsg. von H. v. Sybel und Th. von Sickel. Text. Berlin 1891.

Kehr, P. Die Urkunden Ottos III. Innsbruck 1890.

Kelleter, H. Urkundenbuch des Stifts Kaiserswerth. Bonn 1904.

Kiem, M. Das Kloster Muri (Quellen z. Schweizer Geschichte. Bd. III). Basel 1883.

Kindler von Knobloch, J. Der alte Adel im Oberelsaß. Berlin 1882.

— — Oberbadisches Geschlechterbuch. Bd. 1 ff. Heidelberg 1898 ff.

Knipping, R. Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter. 2. Bd. (1100—1205). Bonn 1901.

Königshofen, Chroniken s. Deutsche Städtechroniken VIII und IX.

Kraus, F. X. Kunst und Altertum in Elsaß-Lothringen. 4 Bde. Straßburg 1876—92.

— — Die christlichen Inschriften der Rheinlande. 2 Bde. Freiburg 1890 ff.

Lacomblet, Th. J. Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins. 4 Bde. Düsseldorf 1840 ff.

(Ladewig, P.) Regesten zur Geschichte der Bischöfe von Konstanz von Bubulcus bis Thomas Berlower 517—1496, hrsg. von d. Badischen historischen Kommission. 1. Bd. bearb. von Paul Ladewig und Theodor Müller. Innsbruck 1895.

Lair, J. Etudes critiques sur divers textes des Xe et XIe siècles. 2 tom. Paris 1899.

Lamey, A. Historia accademiae electoralis Theodoro-palatinae. 7 vol. Mannhemii 1766 ff.

Leibniz, G. G. Scriptores rerum Brunsvicensium. 3 Bde. Hannover 1707—11.

Liber miraculorum sancte Fidis p. p. A. Bouillé. Paris 1897.

Looshorn, Joh. Das Bistum Bamberg von 1139—1305 (des ganzen Werkes 2. Bd.). München 1889.

Louis, F. Ph. Histoire de la vie et du culte de Saint Florent. Strasbourg 1772.

Loewenfeld, S. Epistolae pontificum Romanorum ineditae. Leipzig 1885.

Maassen, F. Geschichte der Quellen und der Litteratur des kanonischen Rechts. Graz 1870.

Mabillon, J. De re diplomatica. Suppl. Paris 1704.

— — (et Achéry, L.). Acta Sanctorum ordinis Benedicti, saeculum IV. pars prima. Venetis 1735.

Manrique, A. Cisterciensium seu verius ecclesiasticorum annalium tomi IV. Lugduni 1642 ff.

Mansi, J. D. Sacrorum conciliorum nova et amplissima collectio. vol. 1 ff. Vendig 1759 ff.

Martène, E. (et **Durand, U.**). Collectio veterum scriptorum et monumentorum amplissima. tom. 1 ff. Paris 1724 ff.

Meister, A. Die Hohenstaufen im Elsaß. Straßburg 1890.

Meyer von Knonau, G. Jahrbücher des Deutschen Reiches unter Heinrich IV. und Heinrich V. 6 Bde. Leipzig 1890—1907.

(MG.). Monumenta Germaniae historica. Hannover und Berlin 1826 ff.

— — SS. = Scriptores.

— — LL. = Leges.

— — — LL. sect. II. Capitularia.

— — — LL. sect. III. Concilia.

— — — LL. sect. IV. Constitutiones.

— — — LL. sect. V. Formulae.

— — DD. = Diplomata.

— — Diplom. Meroving. = Diplomatum imperii t. I. 1872.

— — DD. Karol. = Diplomatum Karolinorum t. I. 1906.

— — AA. = Auctores antiquissimi.

— — SS. rer. Meroving. = Scriptores rerum Merovingicarum.

— — EE. = Epistolae.

— — Libelli de lite imperatorum et pontificum saec. XI. et XII. conscr.

— — Poëtae latini aevi.

— — Deutsche Chroniken: Scriptores qui vernacula lingua usi sunt.

— — Libri confraternitatum Sancti Galli, Augiensis, Fabariensis.

— — Necrologia Germaniae.

Migne, J. P. Patrologiae cursus completus. Series Latina. tom. 1 ff. Paris 1857 ff.

— — Patres Graeci.

Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich. Bd. 1 ff. Zürich 1841 ff.

(MIÖG.). Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung. Bd. 1 ff. u. Ergänzungsband 1 ff. Innsbruck 1880 ff.

Mitteilungen zur Vaterländischen Geschichte, hrsg. vom historischen Verein in St. Gallen. Bd. 1 ff. St. Gallen 1862 ff.

(Mittelrheinisches) Urkundenbuch zur Geschichte der . . . Mittelrheinischen Territorien, bearb. von H. Beyer, L. Eltester, A. Goerz. Bd. 1 ff. Coblenz 1860 ff.

Mone, F. J. Quellensammlung der Badischen Landesgeschichte. Bd. 1 ff. Karlsruhe 1848 ff.

Monumenta Boica. Bd. 1 ff. München 1763 ff.

Mossmann, H. Chronique des Dominicains de Guebwiler. G. 1844.

Le Moyen Age. 2e série. vol. 1 ff. Paris 1896 ff.
Müller, F. W. Die elsässischen Landstände. Straßburg 1907.
Muratori, L. A. Antiquitates Italiae medii aevi. vol. 1 ff. Mailand 1738 ff.
Museum Schoepflini I. Argentorati 1773.

Nachrichten von der Göttinger Gesellschaft der Wissenschaften. Phil.-histor. Klasse.
Neue Heidelberger Jahrbücher. Bd. 1 ff. Heidelberg.
Neue Mitteilungen aus dem Gebiete histor.-antiquar. Forschungen, hrsg. von dem thüringisch-sächsischen Geschichtsverein. Bd. 1 ff. Halle 1834 ff.
Neues Archiv der Gesellschaft für ält. Deutsche Geschichtskunde. Bd. 1 ff. Hannover 1876 ff.
Neugart, Tr. Codex diplomaticus Alemanniae et Burgundiae Transjuranae. 2 Bde. St. Blasien 1791 ff.
— — Episcopatus Constantiensis. Freiburg 1803.
Notices et extraits des manuscrits de la bibliothèque nationale et autres bibliothèques, publiés par l'institut national deFrance. t. VII. Paris an XII.
Notitia dignitatum et administrationum in partibus Orientis et Occidentis ed. O. Seeck. Berlin 1876.

Parisot, R. Le royaume de Lorraine sous les Carolingiens, 843—923. Paris 1899.
Peltre, H. La vie de Sainte Odile. Strasbourg 1699.
Petrus, Fr. Suevia ecclesiastica. Augustae Vind. et Dillingae 1699.
Pez, B. Thesaurus anecdotorum novissimus. Tom. VI. Codex diplomatico-historico-epistolaris. Aug. Vind. 1729.
Pfister, Ch. Le duché mérovingien d'Alsace et la légende de sainte Odile. Paris 1892.
Pflugk-Harttung, J. v. Acta pontificum Romanorum inedita. 1. Bd. Tübingen 1881.
Potthast, A. Regesta pontificum Romanorum inde ab a. 1198 ad a. 1304. 2 Bde. Berlin 1874—75.
Prou, M. Les monnaies Mérovingiennes (Catalogue des monnaies françaises de la Bibliothèque Nationale) 1892.
Prutz, H. Kaiser Friedrich I. Bd. 1 ff. Danzig 1871 ff.

Quellen zur Schweizer Geschichte s. Baumann bezw. Kiem.

Realencyklopädie für protestantische Theologie und Kirche. 3. Aufl. hrsg. von A. Hauck. Bd. 1 ff. Leipzig 1896 ff.
Regesta Habsburgica, hrsg. vom Institut für Österreichische Geschichtsforschung unter Leitung von Oswald Redlich. 1. Abteilung. Die Regesten der Grafen von Habsburg bis 1281 bearbeit. von H. Steinacker. Innsbruck 1905.
Remling, Fr. X. Urkundenbuch zur Geschichte der Bischöfe zu Speyer. Mainz 1852.
Rettberg, F. W. Kirchengeschichte Deutschlands. 2 Bde. Göttingen 1846 ff.
Revue Bénédictine. vol. 1. ff. Maredsous 1884 ff.
Revue d'Alsace. vol. 1 ff. Colmar 1850 ff.
Revue d'histoire ecclésiastique p. s. la direction de A. Cauchie et P. Ladeuze vol. 1 ff. Louvain 1900 ff.
Revue numismatique. p. p. de Witte et de Longpérier. Nouvelle série. Paris 1856 ff.
Rheinisches Museum. Bd. 1 ff.
Rietschel, S. Das Burggrafenamt und die hohe Gerichtsbarkeit in den deutschen Bischofsstädten während des früheren Mittelalters (Untersuchungen zur Geschichte der deutschen Stadtverfassung). Leipzig 1905.
Riezler, S. Geschichte des Hauses Fürstenberg. Tübingen 1883.
Ringholz, O. Geschichte des Fürstl. Benediktinerstifts U. L. F. von Einsiedeln. 1. Bd. Einsiedeln 1902.
Rudolph, F. Gotha diplomatica Bd. 1 ff. Frankfurt u. Leipzig 1711 ff.

Sackur, E. Die Cluniacenser in ihrer kirchlichen und allgemeingeschichtlichen Wirksamkeit bis zur Mitte des 11. Jahrhunderts. 2 Bde. Halle 1892—94.
Sauer, W. (und Menzel, K.). Nassauisches Urkundenbuch. Bd. 1 Wiesbaden 1885 ff.
Saxius, P. Pontificium Arelatense. Aquis Sextiis 1629.
Schannat, J. F. Vindemiae literariae. 2 Bde. Fulda u. Leipzig 1723 ff.
Scheffer-Boichorst, P. Zur Geschichte des 12. und 13. Jahrhunderts. Diplomatische Forschungen. (Historische Studien, veröffentlicht von E. Ebering. Heft 8). Berlin 1897.
— — Gesammelte Schriften, hrsg. von Schaus u. Güterbock. 2 Bde. Berlin 1904 ff.
Scheid, Chr. L. Origines Guelficae t. 1—V. Hannoverae 1750 ff.
(Schilter, Koenigshoven). Elsassische u. Straßburgische Chronike von Jacob v. Königshoven mit historischen Anmerckungen in Truck gegeben von D. Johann Schiltern. Straßburg 1698.
Schilter, Joan. Thesaurus antiquitatum Teutonicarum. Ulm 1728.
Schmidt, Ch. Histoire du chapitre de Saint-Thomas de Strasbourg. Strasbourg 1860.
— Zur Geschichte der ältesten Bibliotheken zu Straßburg. Straßburg 1882.
Schneegans, L. L'église de Saint-Thomas à Strasbourg 1842.
Schoepflin, J. D. Alsatia illustrata. 2 Bde. Colmar 1751 ff.
— — Historia Zaringo-Badensis. Bd. 1 ff. Karlsruhe 1763 ff.
— — Alsatia diplomatica. 2 Bde. Mannheim 1772—75.
Sdralek, M. Die Straßburger Diözesansynoden (Straßburger theologische Studien II. 1.). Freiburg 1894.
Simon, G. Geschichte der Dynasten und Grafen zu Erbach. Frankfurt 1858.
Simson, B. Jahrbücher des Fränkischen Reichs unter Ludwig dem Frommen. 2 Bde. Leipzig 1874—76.
Sitzungsberichte der Berliner Akademie.
Sitzungsberichte der Münchener Akademie. Histor. Klasse.
Spach, L. Oeuvres choisies. tom. 1 ff. 1866 ff.
Stälin, Chr. F. v. Wirtembergische Geschichte. Bd. 1 ff. Tübingen 1841 ff.
Steinacker s. Regesta Habsburgica.
Steindorff, E. Jahrbücher des Deutschen Reichs unter Heinrich III. 2 Bde. Leipzig 1874 ff.
Stettiner, R. Die illustrierten Prudentiushandschriften. Berlin 1905.
Straßburg und seine Bauten. Hrsg. vom Architekten- u. Ingenieur-Verein für Elsaß-Lothringen. Straßburg 1894.
(Stumpf) Stumpf-Brentano, K. F. Die Reichskanzler vornehmlich des X., XI. und XII. Jahrhunderts. II. Bd. Verzeichnis der Kaiserurkunden. Innsbruck 1865—1883.
— — Acta imperii inedita (Die Reichskanzler III.). Innsbruck 1865—81.

Tardif, J. Monuments historiques, cartons des rois. Paris 1863.
Tardif, E.-J. Les chartes mérovingiennes de l'abbaye de Noirmoutier (Études Mérovingiennes I.). Paris 1899.
Thurgauer Urkundenbuch. Frauenfeld 1881.

Thüringisch-sächsische Geschichtsbibliothek red. von P. Mitzschke. Bd. 1 ff. Gotha 1889 ff.
Trithemius, J. Opera historica. Francofurti 1601.
Trouillat, J. (et Vautrey, L.). Monuments de l' ancien évêché de Bale. tom. 1 ff. Porrentruy 1852 ff.
Tschudi, A. Chronicon Helveticum ed. J. R. Iselin. Basel 1734 ff.

Ughelli, F. Italia sacra II. ed. vol. 1 ff. Venedig 1717 ff.
Uhlirz, K. Jahrbücher des Deutschen Reiches unter Otto II. und Otto III. 1. Bd. Leipzig 1902.

Verslagen en mededeelingen der kon. Vlaamsche Academie voor Taal-en Letterkunde. Gent 1907.

Waitz, G. Urkunden zur Deutschen Verfassungsgeschichte. 2. Aufl. Berlin 1886.
Walter, Th. Urkundenbuch der Pfarrei Rufach (Beiträge zur Geschichte der Stadt Rufach I). Rufach 1900.
Waltharii Poesis ed. H. Althof. I. Leipzig 1899.
Wartmann, H. Urkundenbuch der Abtei St. Gallen. 4 Bde. Zürich, St. Gallen 1863 ff.
Wattenbach, W. Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts. 7. Aufl. 1. Bd. Berlin 1904.
Watterich, J. M. Vitae pontificum Romanorum. 2 Bde. Leipzig 1862.
Wenck, H. B. Hessische Landesgeschichte. Bd. 3. Frankfurt 1803.
Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst. Bd. 1 ff. Trier 1882 ff.
Westfälisches Urkundenbuch. Bd. 1 ff. Münster 1847 ff.
Wiegand, W. Urkundenbuch der Stadt Straßburg. I und IV. 1. Straßburg 1879 ff.
Wilmans, R. Die Kaiserurkunden der Provinz Westfalen. 1. Bd. Münster 1867.
Wimpfeling, J. Catalogus episcoporum Argentinensium. Restituit J. M. Moscherosch. Argentorati 1651.
Wirtembergisches Urkundenbuch. Bd. 1 ff. Stuttgart 1849 ff.
Wolff, F. Die Abteikirche von Maursmünster. Berlin 1898.
Wündisch, Fr. Führer durch Zabern. Straßburg 1907.
Würdtwein, St. A. Dioecesis Maguntina. Mannheimii 1769 ff.
— Subsidia diplomatica. 13 Bde. Heidelberg 1772—80.
— — Nova subsidia diplomatica. 14 Bde. Heidelberg 1781—92.

Zeitschrift des historischen Vereines für Hohenzollern.
Zeuss, C. Traditiones possessionesque Wizenburgenses. Spirae 1842.
(ZGORh.) Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins. Bd. 1—39. Karlsruhe 1850—1885. Neue Folge. Bd. 1—23. Ebenda 1886—1908.
Zimmerische Chronik, hrsg. von K. A. Barack (Bibliothek des Literarischen Vereins. Bd. 91—94). 4 Bde. Tübingen 1869.

Archive und Bibliotheken.

Aarau: Staatsarchiv.
Basel: Staatsarchiv.
Bern: Staatsarchiv.
Colmar: Bezirksarchiv und Stadtarchiv.
Saint-Dié: Archives municipales und Bibliothèque publique.
Darmstadt: Hof- und Staatsarchiv.
Donaueschingen: Hofbibliothek.
Épinal: Archives départementales.
St. Gallen: Stiftsbibliothek.
Hagenau: Stadtbibliothek und Spitalarchiv.
Karlsruhe: General-Landesarchiv und Hofbibliothek.
Lausanne: Kantonalarchiv.
München: Hofbibliothek und Reichsarchiv.
Mutzig: Stadtarchiv.
Nancy: Archives départementales und Bibliothèque publique.
Paris: Bibliothèque nationale und Archives nationales.
Remiremont: Bibliothèque publique.
Rufach: Stadtarchiv.
Schlettstadt: Stadtarchiv und Stadtbibliothek.
Straßburg: Bezirksarchiv, Stadtarchiv (mit St. Thomas- und Hospitalarchiv) und Universitäts- und Landesbibliothek.
Villingen: Stadtarchiv.
Wolfenbüttel: Hofbibliothek.

Amandus (um 346?).

(vor 346?)

. . . . an der Spitze des Bischofskatalogs. MG. SS. XIII, 321: Alfa nitet dignus pater huius sedis Amandus; in der Vita s. Deicoli (10. Jahrhdt.), MG. SS. XV, 676, erscheinen (offenbar als die verehrten Gestalten der Bischofsliste) Amandus, Justinus, Arbogast und Florentius als Begründer des wahren Glaubens und Pflanzer des göttlichen Worts (verae fidei fundatores et divini verbi prodigi seminatores) im Elsaß und besonders in der Stadt Straßburg, die sie als ihre Schutzpatrone verehrt. — Nachdem Bloch, Annalen S. 27 ff. die Bischofsliste der Annales Argentinenses (Grandidier, Alsace II pr. 63 nr. 433), die bisher die Forschung einengte, als Fälschung ihres Herausgebers beseitigt hat, bleiben als Quelle für die älteste Straßburger Bischofsreihe nur die Versus de episcopis Argentinensibus (Böhmer, Fontes III, 1 f.). Der Überlieferung folgend wird man sie in der uns erhaltenen Gestalt unbedenklich dem durch seine wissenschaftliche Tätigkeit bekannten Straßburger Bischof Erchenbald (965—991) zuschreiben dürfen. Schon äußerlich zerfallen die Versus, wie bereits Böhmer, Fontes III p. XII bemerkte, in zwei scharf begrenzte Teile: Jeder der 31 Bischöfe von Amandus bis Ratold erhält einen leoninischen Hexameter, der ihn und seine Regierungszeit in ganz allgemein gehaltenen Ausdrücken kurz charakterisieren soll; im zweiten Abschnitt, der wieder mit Ratold beginnt, wird teils die Tätigkeit der Bischöfe bis Erchenbald in 8 bis 16zeiligen Distichen geschildert, teils das Wissenswerte nur in knapper Prosa mitgeteilt. Jedenfalls hatte der Verfasser des ersten Abschnittes, eben Erchenbald, einen älteren Bischofskatalog, der von Amandus bis Ratold († 874) reichte, vor sich, den er ausgestaltete und dem vorher oder später von ihm angelegten ausführlichen Verzeichnis der letzten Bischöfe voransetzte. Zwischen den beiden Stücken des Katalogs findet sich in den meisten Handschriften (s. Bloch, Annalen S. 30) ein Grimold eingeschoben, der vielleicht als Verfasser des älteren Katalogs in Anspruch zu nehmen ist. Jedenfalls erscheint zur Zeit der Bischöfe Ratold und seines Nachfolgers Reginhard unter den Straßburger Kanonikern, worauf mich Prof. Bloch brieflich aufmerksam machte, ein Crimolt (MG. Liber confratern. p. 249). Die Anordnung der unter Erchenbalds Namen überlieferten Bischofsliste ist den folgenden Regesten zu Grunde gelegt; sie entspricht der ältesten Tradition der Straßburger Kirche und beruht gerade in der Reihenfolge der Bischöfe auf wertvoller Grundlage. Alle sonst erhaltenen Nachrichten vor allem — ich führe aus der älteren Zeit nur die Zeugnisse für Arbogast, Ansoald, Rotharius und Widegern an — passen vortrefflich in den Rahmen des Katalogs. Allerdings erscheint die Zahl der zwischen An-

soald und Rotharius und wieder zwischen diesem und Widegern überlieferten Bischöfe, 13 in etwas über 100 Jahren, unwahrscheinlich groß, und man ist geneigt, hier Verbesserungen vorzunehmen. So hat schon Friedrich, Drei unedierte Konzilien S. 55, vermutet, daß der Name Aldus im Katalog nur ein Nachhall des Ansoaldus sei. Mit dem gleichen Rechte wäre auf die Wiederkehr der Namen Gando und Aldus in Gundoaldus sowie von Magnus und (Lande)bertus in Magnebertus hinzuweisen. So nahe solche Verbesserungen liegen, so habe ich doch auf ihre Berücksichtigung verzichtet und bringe die älteste Überlieferung der Straßburger Bischofsliste unverkürzt zum Abdruck. — Über die zeitliche Ansetzung des B. Amandus und über die Anfänge des Bistums s. Reg. nr. 4. Jedenfalls sind aber die Versuche, den Straßburger Bischof mit dem hl. Amandus von Mastricht (um 648) gleichzusetzen, von vorneherein abzuweisen. Die Biographen des letzteren wissen nichts von seiner Tätigkeit in der Straßburger Diözese, und ebenso macht die Anordnung der Straßburger Bischofsliste eine so späte Ansetzung ganz unmöglich. Die fabelhaften Erzählungen Königshofens (Chroniken II, 627 ff. und De fundacione s. Thomae bei Schneegans, L'église de Saint-Thomas p. 288) sind hier wie in den folgenden Regesten nicht berücksichtigt. — B. Uto III. (950—965) soll, nach später Überlieferung, ein Leben des hl. Amandus von Straßburg geschrieben haben. Vgl. Grandidier, Strasbourg I, 74. **1**

(342–346) . . . . Ἄμαντος unter den gallischen Bischöfen, welche sich den Beschlüssen des Konzils von Sardica angeschlossen haben. — Athanasius von Alexandria, Apologia contra Arianos (Migne, Patrologia. Patres Graeci XXV, 338). — Monchamps, Deux réunions conciliaires en Gaule en 346 (Bulletins de l'académie royale de Belgique. Classe des lettres 1905 p. 638) sucht nachzuweisen, daß die hier erwähnten gallischen Bischöfe auf einem Konzil, das kurz vor dem von Köln (s. Reg. nr. 4) stattfand (etwa in Trier Frühjahr 346), die Beschlüsse von Sardica bestätigten. Dieser Annahme ist Quentin, Le concile de Cologne de 346 (Revue Bénédictine XXIII, 477) entgegengetreten, der seinerseits vermutet, daß eben auf der Kölner Synode die gallischen Bischöfe ihre Zustimmung gaben, und daß noch Athanasius die Liste der dort versammelten Kirchenfürsten benutzte. Über die Möglichkeit einer Gleichsetzung des Ἄμαντος mit dem gleichnamigen Straßburger Bischof s. Reg. nr. 4. **2**

vor 346 Mai 12 . . . . gibt brieflich seine Zustimmung zu der von fünf Bischöfen beschlossenen Absetzung des wegen Hinneigung zum Arianismus und wegen Ketzerei angeklagten B. Euphrates von Köln. — Bericht in der Abstimmung des B. Amandus auf der Kölner Synode. Reg. nr. 4. **3**

346 Mai 12 Köln anwesend auf der Synode, die unter Leitung B. Maximins von Trier den B. Euphrates von Köln als Häretiker absetzt. — Synodalakten bei Mansi, Collect. concil. III, 1372: Amandus episcopus dixit: Siquidem in praesenti, quando Euphrata a quinque episcopis sententiam accepit, me inter ipsos fateor esse consentaneum, qui epistolis meis ad eundem deponendum consensi, secundum falsam doctrinam ipsius, qui Christum dominum Deum negat, merito in ipsam sententiam collatam esse constat, ad cuius damnationem consentio. In der Teilnehmerliste: Amandus Argentinensium. (Diese Form sicher erst spät; ein Bruchstück der Vita s. Servatii bei dem ersten Herausgeber der Sydonalakten (Crabbe, Concilia Fol. 189ᵛ) bringt die ältere Form Amandus Argentoracensium.) — Die Echtheit der Kölner Synodalakten ist früher (s. Rettberg, Kirchengesch. Deutschlands I, 123 ff.) vor allem im Hinblick auf die Unmöglichkeit, ihre Angaben mit dem auf 347 datierten Konzil von Sardica zu vereinbaren, bestritten worden. Dieser

346

Grund fällt, nachdem das Konzil mit Bestimmtheit zu 343/44 angesetzt ist (vgl. Friedrich, Kirchengesch. Deutschlands I, 277). Dagegen sprechen andere, innere wie äußere Gründe gegen die in den Akten enthaltenen Angaben, deren Gewicht sich auch die Verteidiger der Echtheit (zuletzt Quentin, Le concile de Cologne de 346 in der Revue Bénédictine XXIII, 477) nicht ganz entziehen können. Für unsere Zwecke ist vor allem die Frage nach der Echtheit der Unterschrift des Straßburger Bischofs wichtig. Und da ist das Zusammentreffen eines Amandus an der Spitze des spätestens im 9. Jahrhundert (Ratold) verfaßten Bischofskatalogs mit einem Ἄμαντος unter den gallischen Bischöfen um 342—346 und einem Amandus Argentoracensium in den Kölner Synodalakten, deren Vorhandensein sich bis in die Zeit König Pippins herab verfolgen läßt, doch sehr überraschend. Selbst Duchesne, Le faux concile de Cologne (346) (Revue d'histoire ecclésiastique III, 16 ff.), der aus dogmatischen Gründen die Echtheit der Akten bekämpft und ihre Entstehung mit der Reform der fränkischen Kirche unter den ersten Karolingern in Verbindung setzen will, gibt die Wahrscheinlichkeit zu, daß der Teilnehmerliste eine alte Aufzeichnung, die etwa die Namen der gallischen Bischöfe und ihrer Sitze zum Jahre 346 enthielt, zu Grunde liegt. Andererseits spricht nichts gegen die Annahme, daß schon im römischen Argentoratum eine christliche Gemeinde mit einem Bischof an der Spitze bestand, wenn auch die Spuren römischen Christentums in und um Straßburg verschwindend gering sind. Für die Herkunft dieses Christentums aber sind die überlieferten Stücke um so beweiskräftiger: Der in der elsässischen Altertumssammlung bewahrte altchristliche Glasbecher (Fundbericht mit Abbildung bei Straub, Le cimetière gallo-romain de Strasbourg in Elsäss. Mitteil. 2. Folge XI, 93 und Denkmäler der Elsäss. Altertumssammlung. her. von Ficker S. VII, Tafel I) stammt vom Niederrhein; sein Gegenstück findet sich in Köln (vgl. Aus'm Weerth, Römische Gläser in Jahrbücher des Vereins der Altertumsfreunde im Rheinland LXIX, 49 ff.), dessen „ersten" Bischof Maternus die Legende auch als Apostel des Elsaß nennt; ein jetzt verlorenes Hohlmaß (Abbildung bei Straub, Souvenirs et restes d'anciens monuments disparus en Alsace in Elsäss. Mitteil. 2. Folge XIV Tafel 4) kam nach dem Wortlaut seiner Inschrift aus dem Süden (vgl. Kraus, Christl. Inschriften der Rheinlande I, 10 nr. 15). So nimmt auch A. Harnack schon für das Ende des 2. Jahrhunderts die Möglichkeit, daß ein Bistum in Argentoratum bestand, an (Die Mission und Ausbreitung des Christentums in den ersten drei Jahrhunderten II, 230). Daß sich aus dieser Zeit eine kleine Gemeinde durch die Germanenstürme des 4. und 5. Jahrhdts. (357 Julianschlacht, 406 Zerstörung Argentoratums durch die Vandalen) unter die fränkische Herrschaft hinübergerettet hat, ist immerhin möglich; daß sie aber auch einen Katalog ihrer Bischöfe überliefert hat, erscheint recht wenig wahrscheinlich. Eine andere Vermutung, ohne doch über den Rahmen einer solchen hinauszugehen, scheint mir größeren Wert zu besitzen: Aus dem Verzeichnis der gallischen Bischöfe vom 12. Mai 346, das uns im Zusammenhang mit den Kölner Synodalakten überliefert ist, mag der Amandus Argentoratensium bei der Herstellung einer Straßburger Bischofsliste im 8. (Reformen des Bonifatius, älteste Überlieferung der Kölner Synode) oder im 9. Jahrhundert (älteste Überlieferung des Katalogs) an deren Spitze gestellt worden sein. Für eine solche gelehrte Überlieferung spricht auch, daß nicht der „Begründer" des Straßburger Bistums, sondern spätere Bischöfe zuerst als die Straßburger Diözesanheiligen verehrt wurden. Vgl. Reg. nr. 5 bezw. 13 und 15. Der umgekehrte Fall, daß der Fälscher der Synodalakten jeweils die ältesten Namen der gallischen Bischofskataloge mit dem der Zeit entsprechenden Datum zusammengestellt hätte, ist schwer auszudenken; zudem decken sich die Angaben der Bischofssitze in den Kölner Synodalakten nicht überall mit den Formen, die die Notitia Gallia-

346

rum, deren Benutzung im 8./9. Jahrhundert vorauszusetzen wäre, bietet. Klarheit kann in dieser Frage nur eine erneute Untersuchung der verwickelten Überlieferung der Vita s. Servatii und der Kölner Synodalakten in Verbindung mit der der sämtlichen gallischen Bischofslisten bringen, vgl. Levison im Neuen Archiv XXXII, 546. So kann für unsere Bischofsgeschichte vielleicht ein Bischof Amandus an der Spitze der christlichen Gemeinde in Argentoratum um die Mitte des 4. Jahrhdts. gesichert werden, der u. a. seine Zustimmung zu den Beschlüssen des Konzils von Sardica gab. Über die Anfänge des Bistums und über die Nachfolger des Amandus bleiben wir im Dunkeln. Vgl. Reg. nr. 10. 4

Okt. 26 . . . . Jahrestag. — Straßburger Kalender seit Ende des 11. Jahrhdts.: Wolfenbüttel cod. Aug. 84 fol.; Donaueschingen cod. 512; Herrad-Kalender (Hegel, Städtechroniken IX, 1076) und später: Amandi episcopi. — Wie es scheint, erst durch Übertragung der Feier des hl. Amandus von Mastricht eingeführt. Vgl. Zusammenstellung bei Grotefend, Zeitrechnung II. 2, 60. Eine Legendenbildung fehlt vollständig, s. Bibliotheca hagiographica lat. der Bollandisten. Eine spätere gelehrte Einführung des Namens und Kults daher sehr wahrscheinlich. Vgl. Reg. nr. 4. — Eine Verfügung des Straßburger Domkapitels von 1268 Februar über die Feier des Festes des hl. Amandus bei Wiegand, Straßb. Urk. B. IV. 1, 152 nr. 250. — Die Gebeine des Heiligen 1371 November 3 im Kloster Rheinau entdeckt; Überführung nach St. Katharina in Straßburg 1398 Mai 22, nach Alt-St. Peter 1398 Oktober 26: Grandidier, Strasbourg I, 141. Heute noch ein Reliquienschrein mit dem Haupte des Heiligen in der katholischen Alt-St. Peterkirche zu Straßburg. Vgl. dazu die späte Legende im Honauer Cartular Ende 15. Jahrhdts. Str. B.-A. G 4348 fol. 41: Zur Zeit König Dagoberts sanctus Amandus fuit effectus primus Argentinensis episcopus, qui ad tres annos praesedit in episcopatu; tandem dedit se ad insulam ad monasterium Scotorum usque ad finem vite et idem fuerat canonizatus. Cuius corpus et reliquie ipsius hodie sunt penes collegium actorum sanctorum Petri et Michaelis Argentinense in scriniis argenteis et deauratis. Et quum venit in insulam Honaugensem, fuit circa annos incarn. dom. 640. 5

Justus.

. . . . Bischofskatalog MG. SS. XIII, 321: Iustus iusticiae post additur assecla summae. — Als Justinus in der Vita s. Deicoli unter den Patronen der Straßburger Kirche nächst Amandus erwähnt, s. Reg. nr. 1. — (Soll einen Kommentar über das Hohe Lied geschrieben haben, der sich nach Wimpfeling, Catalogus p. 9 im Kloster Truttenhausen fand: Verwechselung mit dem B. Justus von Urgel s. Grandidier, Strasbourg I, 144. Todestag (2. September) von den Bollandisten mit dem des B. Justus von Lyon verwechselt, s. Grandidier a. a. O.) — Anfang 359 (so nach Loofs in Realencyklopädie für protest. Theologie VII, 61) richtet der hl. Hilarius sein Sendschreiben De synodis u. a. auch an die Brüder und Mitbischöfe der Provinz Germania prima (S. Hilarii opera (1693) p. 1149), die nach der Notitia dignitatum (ed. Seeck p. 266) und der Notitia Galliarum (MG. AA. IX, 592) unter der metropolis civitas Magontiacensium auch die civitas Argentoratensium einschließt. Nach der Reg. nr. 4 und 10 erörterten Möglichkeit, daß eine Christengemeinde sich in Argentoratum — wenn auch vielleicht nicht ununterbrochen — erhalten hat, bleibt eine Beziehung dieses Schreibens zum Straßburger Bistum nicht vollständig ausgeschlossen. 6

Maximinus.

. . . . Nur im Bischofskatalog MG. SS. XIII, 321: Hinc Maximinus baculatur in ordine trinus. 7

Valentinus.

. . . . Nur im Bischofskatalog MG. SS. XIII, 322: Est Valentinus pastor (ibi) tum benedictus. 8

Solarius.

. . . . Nur im Bischofskatalog MG. SS. XIII, 322: Solarius tandem cathedram possedit eandem. 9

(6. Jahrh. 2. Hälfte)

Arbogast (2. Hälfte 6. Jahrhdts.).

. . . . Bischofskatalog MG. SS. XIII, 322: Laus Arbogasti iam crevit in arte regendi; als Patron Straßburgs in der Vita s. Deicoli MG. SS. XV, 676 genannt, s. Reg. nr. 1. — 1766 wurden an der Stelle der sogenannten Grabstätte des hl. Arbogast (s. unten die Vita), auf dem Michaelsbühl vor Straßburg, neben Funden unzweifelhaft römischer Herkunft, u. a. einer Münze Vespasians, Ziegelsteine mit dem Stempel ‚Arboastis eps ficet' entdeckt. Vgl. Grandidier, Strasbourg I, 223; Museum Schoepflini I, 30 und 150 mit Abbildung auf Tafel X. Sicher ist hier, wie auch Hauck, Kirchengesch. I, 133 bemerkt, an unmittelbare Anknüpfung an römisches Vorbild zu denken. Daß B. Arbogast die Einrichtung der staatlichen Ziegelfabrikation aus seiner Heimat, die jedenfalls im fränkischen Gallien zu suchen ist, herübernahm, ist kaum anzunehmen. Größere Wahrscheinlichkeit hat der Gedanke einer Übertragung der alten Staatsziegelei des alten Argentoratum, die sich wie eine kleine Christengemeinde (s. Reg. nr. 4) durch die Stürme der Völkerwanderung hindurchrettete, an die Kirche. Daß Alamannen und Romanen im 4. und 5. Jahrhdt. nebeneinander in der Stadt gesiedelt haben, zeigen deutlich die Ausgrabungen, bei denen an der Mauer der alten Illfeste römische und germanische Reste gefunden wurden, in der Kalbsgasse solche der späteren Völkerwanderungszeit, in der Münstergasse römische Funde und daneben einige Ziegel mit Kreuzstempel und altchristlichem Monogramm (s. Denkmäler der Elsäss. Altertumssammlung, her. von Ficker S. VIII Tafel II), dessen Buchstabenformen sich auf merovingischen Münzen wiederfinden (vgl. Prou, Les monnaies Mérovingiennes p. CXVII). Aus der gleichen Zeit stammen u. a. auch die aus Alexandrien wohl durch gallische Vermittlung eingeführte Fibel mit der Darstellung König Salomos (von Ficker ins 5. Jahrhundert gesetzt, s. Westdeutsche Zeitschrift XX, 300) und der auf Blech ausgeprägte Christuskopf (s. Denkmäler a. a. O. und Henning, Aus den Anfängen Straßburgs in Festschrift zur Philologenversammlung 1901 S. 80). Ende des 6. Jahrhunderts wird Straßburg zum erstenmal seit der Zerstörung durch die Vandalen (406) wieder erwähnt: 589 hielt sich König Childebert II. hier auf (Gregor von Tours MG. SS. rer. Meroving. I, 391), 590 wird B. Egidius von Reims nach Straßburg verbannt (a. a. O. I, 433). In dieselbe Zeit spätestens, als überall im Frankenreiche sich der Besitz der Kirche festigte und mehrte (s. Hauck, Kirchengesch. I, 133), ist die Regierung B. Arbogasts zu setzen. Auch die Überlieferung des Bischofskatalogs, der B. Ansoald (614 vgl. Reg. nr. 17) zum zweiten Nachfolger B. Arbogasts macht, entspricht dieser Ansetzung. Für die Beurteilung der Stellung Arbogasts zu den vor ihm genannten Bischöfen des Katalogs liegen zwei Möglichkeiten vor. Halten wir an der Vermutung fest, daß B. Amandus erst spät, durch gelehrte Hände, an den Anfang der sonst nicht unterbrochenen Liste gesetzt wurde, so kämen wir mit vier unmittelbaren Vorgängern Arbogasts in das Ende der Regierungszeit Chlodwigs, in die die Sage auch den ersten Münsterbau verlegt. Die Überlieferung eines Straßburger Bistums beginnt so zugleich mit der fränkischen Herrschaft. In dieselbe Zeit gelangen wir, den Bischofskatalog als gute, un-

6. Jahrh. 2. Hälfte.

unterbrochene Überlieferung vorausgesetzt, wenn Amandus aus der Tradition der Straßburger Kirche in die Teilnehmerliste der Kölner Synodalakten gekommen wäre. Bestimmtes läßt sich jedenfalls über die Vorgänger B. Arbogasts nicht sagen, doch sei bemerkt, daß mit ihm die Reihe der germanischen Namen des Katalogs beginnt, die nur zweimal unterbrochen wird. In der Legende sind Arbogast und sein Nachfolger Florentius als die tatkräftigen Erneuerer des Bistums unter fränkischer Herrschaft festgehalten. — Die späte Vita s. Arbogasti (angeblich von B. Uto III. (950—965) verfaßt) verknüpft den Bischof mit König Dagobert, in dessen Gestalt sich die merowingischen Erinnerungen des elsässischen Volkes verkörpert haben, und erzählt: Zur Zeit König Dagoberts soll Arbogast aus Aquitanien den Straßburger Bischofssitz innegehabt haben. Er erweckt den durch einen Eber getöteten Sohn des Königs und empfängt zum Dank für seine der Mutter Gottes geweihte Kirche den Ort (oppidum) Rubiacum mit allem Zubehör. Bei der Rückkehr nach Straßburg legt Arbogast das von Dagobert über die Schenkung ausgestellte testamentum in Gegenwart von Klerus, Heer und Volk auf dem Altar der hl. Maria nieder. Gegen Ende seines Lebens läßt sich der Bischof am Zusammenfluß der Briuscha und Alsa ein hölzernes Oratorium bauen, zu dessen Besuch er einmal trockenen Fußes den Fluß überschreitet. Sein Grab bereitet er sich auf einem Hügel vor der Stadt, wo später die Kirche des hl. Michael erbaut ward. Die Reliquien des Heiligen werden nach Kloster Surburg überführt. — Soweit die in Reimprosa abgefaßte Vita. Literatur in Bibliotheca hagiogr. lat. der Bollandisten I, 106 und II, 1317 unter nr. 656, 656[a] und [b] und 657. — Durch Vermittlung von Lektionarien wohl die Angaben der Ann. Marbac. Schulausgabe S. 2 zu 668: eodem tempore beatus Arbogastus, qui filium Dagoberti a morte suscitavit, und Ann. Spirenses MG. SS. XVII, 81: Cuius (Dagoberti) filium Hildericum beatus Arbogastus episcopus triduanum a mortuis suscitavit, ob cuius amorem ecclesiam Argentinensem multis prediis dotavit et ditavit. Vgl. dazu Reg. nr. 11. Eine spätere gelehrte Gestaltung der Legende gibt Richer in den Gesta Senoniensis eccles. MG. SS. XXV, 260, wo der hl. Deodat bei seiner Wanderung durch das Elsaß sich die Freundschaft des memorandi viri Arbogasti erwirbt, qui de Scotia oriundus, non multo ante tempore veniens, Argentine de novo episcopus factus, miraculis fulgens erat. Über andere Fassungen der Vita s. Deodati s. Bibl. hagiogr. lat. der Bollandisten I, 321 f. nr. 2131—2134. **10**

. . . . König Dagobert schenkt der Straßburger Kirche (ad Argentinensis ecclesie monasterium) drei Höfe (curtes): una in pago Bischovisheim et in comitatu Chilcheim, altera in pago Rubiacu et in comitatu Helicha, tercia in pago Species et in comitatu Bargeuse. acta in Isenburg 4. non. April., luna 7, anno ab incarn. dom. 662, indict. 5, regn. Tageberto rege, anno 32 regni sui. — Schilter, Königshoven p. 592 aus dessen latein. Chronik; Schoepflin, Als. dipl. I, 25 nr. 22; Grandidier, Strasbourg I pr. 26 nr. 17 aus Kopialb. von 1357; MG. Diplom. Merowing I, 186 nr. 70; Wiegand, Straßb. Urk. B. I. 1 nr. 1. — Fälschung aus der 1. Hälfte des 12. Jahrhunderts zur Einkleidung eines Hof- und Dienstrechts (s. Waitz-Zeumer. Deutsche Verfassungsgesch. V, 342 Anm. 5); im Formular anklingend an die unten zu 871 Reg. nr. 95 aufgeführte Fälschung. — Jedenfalls ist die in der Vita s. Arbogasti erwähnte Verleihung eines testamentum für die Straßburger Kirche Voraussetzung des Dienstrechts. Die Überlieferung über die Schenkung König Dagoberts ist also älter, und tatsächlich erscheint bereits 1070 Oktober 7 der Ausdruck ‚Dagobertinus fiscus' für die Vogtei Bischofsheim, s. das Reg. zum angegebenen Datum. **11**

. . . . berät König Dagobert in der Urkunde über die Schenkung eines Hofes in der villa Herleichesheim im Gebiet des Basler Bischofs an das Kloster

6. Jahrh. 2. Hälfte. Offoniswilare. — Abschr. 16. Jahrhdts. Basel. Staatsarchiv. Hatstat U. B. 1[a]; Abschr. 18. Jahrhdts. Karlsruhe G. L. A. Kopialbücher nr. 1310 mit 705 Nov. 5. — Mone, Eine falsche merowingische Urkunde von Schuttern (ZGORh. III, 94) aus angebl. Or. (Perg. 12. Jahrhdts.) mit 705; Grandidier, Alsace I pr. 130 nr. 290 wohl aus diesem. — Fälschung 12. Jahrhdts. mit Hilfe der Diplome Heinrichs II. für Schuttern MG. DD. III, 245 nr. 209 und bes. 443 nr. 348[a]. Vgl. Bloch, die Urkundenfälschungen Grandidiers (ZGORh. NF. XII, 462, Anm. 1). 12

Juli 21 . . . . Jahrestag. — Im Kalendarium zuerst in Zusätzen 10./11. Jahrhdts. zu den Martyrologien Ados von Vienne (Migne, Patrologia lat. 123, 428) und Usuards (a. a. O. 124, 283): sancti Arbogasti episcopi et confessoris; in Straßburger Kalendarien seit 11. Jahrhdt.: Martyrologium pervetustum ed. Beck und die Reg. nr. 5 angegebenen des 11./12. Jahrhdts. Über sein Grab vgl. die Vita Reg. nr. 10. Reliquien des hl. Arbogast im Kloster Surburg, in St. Arbogast zu Straßburg (Grandidier, Strasbourg I, 221), in der Kirche zu Gorze (Notae Gorzienses MG. SS. XV, 976), in der von Prüfening (Notae Pruveningenses MG. SS. XV, 1078) und in Wettingen (Notae dedicationum Wettingenses MG. SS. XV, 1286) verehrt. 13

Florentius.

. . . . Bischofskatalog MG. SS. XIII, 322: Florens florigeram cepit Florentius aram; als Patron der Stadt Straßburg in der Vita s. Deicoli MG. SS. XV, 676 genannt s. Reg. nr. 1. — Seine Vita berichtet, in offenbarer Analogie zu der seines Vorgängers, daß Florentius aus edlem irischen (Scotorum) Geschlecht stammte, als Jüngling die Heimat verließ und sich in Haslach niederließ. Die Tiere des Waldes meiden das von ihm bebaute Feld. König Dagobert, der sich damals in Tronia oder Kircheim aufhielt, ließ den Heiligen zur Heilung seiner blinden und stummen Tochter rufen. Da er bei seiner Ankunft keinen Diener vorfand, hängte Florentius seinen Mantel an einem Sonnenstrahl auf. Die Königstochter ward schon bei der Ankunft des Heiligen am Hofe gesund. Der dankbare König aber berief den Einsiedler nach dem Tode Arbogasts auf den Straßburger Bischofsstuhl. — Literatur in Bibl. hagiogr. lat. der Bollandisten I, 455 unter nr. 3043—3046. — Wohl durch Vermittlung von Lektionarien die Angabe in Ann. Marbac. Schulausgabe S. 2 (s. Reg. nr. 10): (Arbogastus et) Florentius, qui filiam eiusdem (Dagoberti) regis a demonio vexatam liberavit, Argentine vicissim succedentes episcopi claruerunt. Ausgestaltet ist die Legende in Richers Gesta Senoniensis eccles. MG. SS. XXV, 260, wo der hl. Deodat auch Freundschaft mit dem Nachfolger Arbogasts schließt, mit dem beatus Florentius, qui a dicta insula Scotia, sicut et predecessor ipsius, venerat, qui et apud Hasela in introitu Brusce vallis, quam prius heremita incoluerat, in corpore requiescit, sancto Deodato cum temporaneus amoris vinculo astrictus fuit. — Florentius soll für das von ihm gegründete Kloster Haslach ein Privileg König Dagoberts erhalten haben, dem ganzen Wortlaut nach vor seiner Erhebung auf den Bischofssitz. Dat. 613 April 16. — Abschr. von 1554 Str. B.-A. G 1205. — Schoepflin, Als. diplom. I, 26 nr. 23; Grandidier, Strasbourg I pr. 35 nr. 21 aus Perg.-Abschr. 15./16. Jahrhdts. in Haslach. — Fälschung s. Grandidier, Strasbourg I, 88. Stimmt im Formular nahezu wörtlich überein mit dem gefälschten Diplom Dagoberts für Weißenburg (Schoepflin, Als. diplom. I, 22 nr. 20 als Fälschung); nur die Schlußformeln sind selbständig. Bereits in der latein. Chronik Königshofens erwähnt als copia literae regis Dagoberti magni super fundacione ecclesiae in Haselo (Hegel, Straßburger Chroniken I, 165). 14

Nov. 7		Jahrestag. — In Kalendarien zuerst in Zusätzen 10./11. Jahrhdts. — etwas später als Arbogast — zum Martyrologium des Usuard (Migne, Patrologia lat. 124, 667): sancti Florentii Strazburgensis episcopi et confessoris; Straßburger Kalendarien seit 11. Jahrhdt. wie Arbogast s. Reg. nr. 13. — Über die Öffnung seines Grabes durch B. Burchard und den Streit über die Echtheit der darin gefundenen Reliquien zwischen den Kanonikern von Haslach und St. Thomas in Straßburg s. Reg. zu 1143 Oktober 26. Öffnung des Grabes in Haslach durch Kaiser Karl IV. s. Reg. zu 1353 November 7. **15**

Ansoald (um 614).

. . .	. . . .	Bischofskatalog: MG. SS. XIII, 322: Commeruit talem sic Ansoaldus honorem. — Über die verfehlte Gleichsetzung Ansoalds mit einem Abt Agoldus von Münster, wie sie Grandidier, Strasbourg I, 241 vornimmt, und über die Einschiebung eines Justus II. und Maximin II. in die Bischofsliste, s. Bloch, Annalen S. 30. **16**
614 Okt. 10	Paris	anwesend auf der fränkischen Nationalsynode, die vor allem das Wahlrecht der Gemeinden bei Besetzung der Bistümer anerkennt: ex civitate Stratoburgo Ansoaldus episcopus. — MG. LL. sect. III. Concilia I, 192. — Vgl. Friedrich, Drei unedierte Konzilien S. 54. **17**

Biulfus.

. . .	. . . .	Nur im Bischofskatalog MG. SS. XIII, 322: Tantis presulibus sociatur iure Biulfus. **18**

Magnus.

. . .	. . . .	Nur im Bischofskatalog MG. SS. XIII, 322: Magnorum Magnus dominatur germine natus. **19**

Aldus.

. . .	. . . .	Nur im Bischofskatalog MG. SS. XIII, 322: Cura laos subito posthaec subiungitur Aldo. **20**

Garoinus.

. . .	. . . .	Bischofskatalog MG. SS. XIII, 322: Utile iam tempus complevit in hoc Garoinus. — Die Gründungsurkunde des Klosters Arnulfsau durch Graf Ruthard und seine Gemahlin ist datiert: scriptae et firmatae sunt hae litterae 2 id. Octobr. anno 6 Pipini gloriosissimi regis ad annum inc. dom. tempore Garoini episcopi Argent. — Karlsruhe G. L. A. Kopialbücher nr. 1314 (17. Jahrhdt.). — Plumpe Fälschung. **21**

Landbertus.

. . .	. . . .	Nur im Bischofskatalog MG. SS. XIII, 322: Tum stolare iugum coepit Landbertus ad usum. **22**

Rotharius (um 665).

. . .	. . . .	Bischofskatalog MG. SS. XIII, 322: Ex gladio baculum dux fert Rotharius istum. **23**

um 660

. . . . berät zusammen mit der Königin Emhilde König Childerich II. bei einer Schenkung für das Kloster Münster im Gregoriental. — Fragment eines Diploms. — Schoepflin, Als. diplom. I, 3 nr. 1; Grandidier, Strasbourg I pr. 19 nr. 14 aus Perg.-Codex der Abtei Münster; MG. DD. Merowing. I, 26 nr. 26. — Darnach Erzählung in den Ann. Monasterienses MG. SS. III, 153. 24

664-666

. . . . König Childerich beurkundet, daß er auf die Eingebung (ad suggestionem) der apostolischen Väter, der Erzbischöfe Chlodolfus und Chrotharius, sowie der Herzöge Amelricus und Bonefacius, und auf den Rat (per consilium) der Königin Emhilde die Kirche der hl. Maria zu Speyer unter ihrem B. Dragobodus von jeder Abgabe an den König befreit habe. — MG. DD. Meroving. I, 27 nr. 28 aus Abschr. des 13. Jahrhdts. im Karlsruher Generallandesarchiv. Kopialbücher nr. 448. 25

um 666

. . . . Erzb. Numerianus von Trier beurkundet seinen Diözesanbischöfen (episcopis comprovincialibus) Childulfus, Gisloaldus und Ebroinus, daß er dem in der Einöde Galilaea (quod prius Iuncturas vocabatur supra fluvios Murthae et Raurobaccio) erbauten Kloster und dessen Kirchen (basilicae) ein Privileg erteile. Unter den Unterschriften: s. Grotcharii. — Abschr. 10. Jahrhdts. nach Vorlage aus merovingischer Zeit. Saint-Dié. Arch. municip. — Bréquigny-Pardessus, Diplomata II, 147 nr. 360 als Fälschung (s. a. a. O. I, 299). — Pfister, Les légendes de s. Dié et de s. Hidulphe (Annales de l'Est III, 377 ff.) verteidigt die Echtheit. Ihm stimme ich im wesentlichen bei; vor allem halte ich die Unterschriften für echt. 26

Rodobaldus.

. . . . Nur im Bischofskatalog MG. SS. XIII, 322: Praesul in aula cluit hinc Rodobaldus in ista. — In das Frühjahr 679 versetzt uns die Nachricht, daß König Dagobert II. dem angelsächsischen B. Wilfrid, der den König einst, als er aus dem Frankenreiche vertrieben war, liebreich aufgenommen hatte, auf seiner Durchreise nach Rom das erledigte Bistum Straßburg anbot, was Wilfrid jedoch ausschlug. — Eddius Stephanus, Vita s. Wilfridi episc. (Mabillon, Acta SS. Ord. s. Benedicti IV, 1, 649): rex beneficiorum memor erat, diligenter poscens, ut in regno suo episcopatum maximum ad civitatem Streitburg pertinentem susciperet: et eum nolentem accipere, cum muneribus et donis magnis et cum Deodato episcopo suo duce ad apostolicam sedem emisit; Hadr. Valesii de Dagoberto II epistola (Bouquet, Recueil II, 728): rex . . . Wilfrido postea Romam petenti pro Eboracensi dioecesi ipsi erepta, Argentoratensis ecclesiae episcopatum detulerit. — Über Datierung s. Tardif, Chartes de Noirmoutier p. 52, der jedoch an der alten Überlieferung vom Tode B. Arbogasts zu 678, Juni (so!) 21, festhält. 27

Magnebertus.

. . . . Nur im Bischofskatalog MG. SS. XIII, 322: Magnebertus item successit sedibus isdem. 28

Lobiolus.

. . . . Nur im Bischofskatalog MG. SS. XIII, 322: Post quem Lobiolus tenet arcem pontificatus. 29

Gundoaldus.

. . . | . . . . . Nur im Bischofskatalog MG. SS. XIII, 322: Non dispar meritis Gundoaldus iungitur illis. **30**

Gando.

. . . | . . . . . Nur im Bischofskatalog MG. SS. XIII, 322: Clarus in ingenio subit exin nomine Gando. **31**

Widegern (um 728).

. . . | . . . . . Bischofskatalog MG. SS. XIII, 322: Culmen Witgernus regit aulae comiter huius. **32**

728 Mai 13 | Straßburg | W., gratia Dei ecclesieque sancte Marie in Stratburgo civitate vocatus episcopus, beurkundet, daß Ebrochardus, vir inluster, in einer Einöde, genannt Vosecus, im Elsaßgau (in pago Alsacinse), in seinem, des Bischofs, Sprengel (parrocia), an dem Ort, der früher Maurobacens hieß, jetzt aber Vivarius peregrinorum genannt wird, zu Ehren der hl. Apostel, der hl. Gottesmutter Maria und der übrigen Heiligen mit Gottes Hilfe und auf des Bischofs Rat auf seinem Eigen ein Kloster erbaut habe. Dahin berief W. den Bischof Perminius, der dort einige seiner fremden (perecrini) Mönche mit Gottes und des Bischofs Hilfe nach (sub) der Regel des hl. Benedikt einsetzte. Auf dessen Verlangen sowie auf das seiner Brüder, der Äbte, Presbyter, des Archidiakons und des ganzen Klerus seiner Kirche sowie auch der weltlichen Großen (ducis ac iudicum) und des Volkes gibt B. Widegern ihm ein Privileg. Er bestätigt dem Kloster seinen ganzen Besitz mit allem Zubehör, den ihm Ebrochardus oder andere geschenkt oder zugewendet haben (donaverunt vel delegaverunt), sowie alles, was es sonst noch durch die Mildtätigkeit von Königen, Fürsten, hohen und niederen Geistlichen (pontifices, clerici) oder irgend einem Menschen erhalten wird. Nach eigenem Recht dürfen die fremden Mönche und ihre Nachfolger leben, so daß weder der Bischof selbst noch seine Nachfolger auf dem Straßburger Bischofssitz noch auch Archidiakonen oder Steuereintreiber (exactores) noch sonst jemand von Seiten der Hauptkirche dort Befehle geben, Abgaben oder Geschenke fordern darf. Zur Vornahme der kirchlichen Weihen (crisma petire, altaria confirmare, sacros ordines benedici, aliquas benedictiones expetire, oraluria in eorum loca edificare) können sich der Leiter (rector) des Klosters oder die fremden Mönche einen Bischof aus ihrer Mitte oder einen auswärtigen Bischof wählen. Niemand darf ohne den Wunsch oder Willen der Mönche das Klostergebiet betreten, und selbst der Bischof muß, wenn er auf Wunsch des Rektors oder der Mönche kommt, nach dem Hochamt (celebrato officio), ohne ein Geschenk zu fordern, baldmöglichst umkehren. Ihren Abt können sich die Mönche aus der eigenen Mitte oder aus einem der andern Klöster, die der B. Perminius unter der Regel des hl. Benedikt geeint hat, wählen. Sollte die Regel nicht innegehalten werden oder Zwietracht entstehen, so mögen aus diesen andern Klöstern, wo fremde Mönche des Bischofs sitzen, Rettung und Rat kommen. Als Strafe bei Verletzung dieser Bestimmung fallen den fremden Mönchen in Gemeinschaft mit dem Fiskus 30 Pfund Gold und 50 Pfund Silber zu: et ut firmiorem obteneat vicorem, manos nostras subter scripsemus, et qui subscribserent, vel signaverent, rogavimus istipulatione subnexa. actum Istratburgo civitate publice, die tercio decimo mense Madio, in ascensione domini, anno octavo regnum domini nostri Theoderico rege. ego Uuidegernus, hac si indignus episcopus, subscripsi . ego Uuolfradus archidiaconus consensi et subscripsi . ego Libul-

728

fus presbiter subscripsi . ego Haimulfus diaconus subscripsi . ego Altmannus diaconos subscripsi . signum † Fulcherio tribuno in dei nomen . ego Hariboldus abba consensi et subscripsi . ego Hadalricus consensi et subscripsi . ego in dei nomine Ardalinus vocatus episcopus consensi et subscripsi . signum † Unolfoaldo comite . Magobardus archydiaconos subscripsi . ego Ghybuinus episcopus consensi et subscripsi . ego Uuillibertus episcopus subscripsi . ego Hagoaldus abbas subscripsi . signum † Leodofredo duce . ego Ebrohardus comis subscripsi . signum † Audachro . signum Nordoldo . signum † Gundobertho . signum † Uuitorio . signum † Unigrao . ego Hagino abbas subscripsi . signum † Leodoberto . ego in dei nomine Willibrordus subscripsi . (C.) Romanus clericus hunc privilegium iussus a supra scripto iscripsi et subscripsi. — Abschr. aus Anfang des 9. Jahrhdts. nach Vorlage aus merovingischer Zeit. Colmar B.-A. Murbach Kart. 1 nr. 1 mit aufgedr. Siegel, das nicht vor der zweiten Hälfte des 11. Jahrhdts. hergestellt ist. — Schoepflin, Als. diplom. I, 10 nr. 10; Grandidier, Strasbourg I pr. 63 nr. 39 aus Cartular 15. Jahrhdts. — Die Urkunde, von einem romanischen Schreiber verfertigt, zweifellos echt. — Über die Verbindung Pirmins mit der Straßburger Kirche und über die Ausdehnung des bischöflichen Sprengels über das ganze Elsaß vgl. Bloch, Geistesleben im Elsaß zur Karolingerzeit (Illustr. Elsäss. Rundschau III, 161 ff.). — Baumgartner, Geschichte des Archidiakonats der oberrheinischen Bistümer S. 65, glaubt mindestens zwei Straßburger Archidiakonen mit verschiedenem Rang und Recht aus der Urkunde erschließen zu können. An der einen Beweisstelle sind aber die Archidiakonen neben den Bischöfen (den jetzigen und den zukünftigen) genannt, und der Archidiakon Magobardus scheint nach der Stellung seiner Unterschrift nicht der Straßburger Kirche anzugehören. Die mehrfache Anführung e i n e s Archidiakons spricht vielmehr dafür, daß nur Wolfrad Archidiakon B. Widegerns war. — Bald darauf, Juli 12, wohl desselben Jahres, bestätigte König Theodorich IV. das Privileg. MG. Diplom. Merowing. I, 85 nr. 95. Vgl. Levison, Kleine Beiträge zu Quellen der fränkischen Geschichte (Neues Archiv XXVII, 370). 33

. . . . gründet (de novo opere) ein Klösterlein (monesteriolum) im Schwarzwald (nigra silva) in der Gemarkung E t i n h e i m am Orte, der monachorum cella genannt wird, am Flüßchen Undussa, weiht es zu Ehren der hl. Jungfrau Maria, Johannes des Täufers, St. Peter des Apostels und der übrigen Heiligen, führt Mönche dort ein und stattet das Kloster mit Einkünften der Marienkirche in Straßburg aus. — Bericht in der Urk. B. Heddos 762, März 13, Reg. nr. 46. — Gehört wohl zu den, wahrscheinlich Anfang des 12. Jahrhdts., g e f ä l s c h t e n Stücken der Urkunde. 34

. . . . (Ingelheim) unterschreibt (ego Wilgernus Argentinensis episcopus subscripsi) neben Erzb. Karl von Mainz das Privileg Kaiser L u d w i g s des Frommen für Kloster E b e r s h e i m betr. freie Wahl des Abtes, der dem Kaiser präsentiert und vor der Weihe durch den Straßburger Bischof von ihm investiert werden muß. — Dat. 824 November 3. — Abschr. 17. Jahrhdts. Str. B.-A. G 1277; H 179. — Böhmer-Mühlbacher nr. 793 (768). — F ä l s c h u n g des 12. Jahrhdts. ohne echte Vorlage in unmittelbarer Verbindung mit Böhmer-Mühlbacher nr. 792 (767). Der Name des Kanzlers Winitherius Kaiser Heinrichs III. und Heinrichs IV., der als Witgerus die Ebersheimer Fälschungen Böhmer-Mühlbacher nr. 792 (767) und Stumpf nr. 2489 recognoscirt, gab wohl Anlaß zur Einführung des Bischofs. — Über den Inhalt im Zusammenhang mit den übrigen Ebersheimer Fälschungen, s. Dopsch, die Ebersheimer Urkundenfälschungen (MIÖG. XIX, 597). 35

. . . . soll dem Kloster E b e r s h e i m ein Privileg erteilt haben. — Bericht in den Urkunden B. Widerolds. Dat. (991—999) und B. Wilhelms I. Dat. 1042. — U n g l a u b w ü r d i g, s. die genannten Regesten. 36

Wandalfrid (nach 728—734).

. . . . Bischofskatalog MG. SS. XIII, 322: His Wandalfridum sociat deitas venerandum. 37

Heddo (734—nach 760).

734

. . . . Nachfolger Wandalfrids. — Bischofskatalog MG. SS. XIII, 322: Praefuit hinc populo meritis vivacibus Heddo. — Die noch von Hauck, Kirchengeschichte I, 316 wohl nach Grandidier, Strasbourg I, 264 und Schoepflin, Als. illustr. I, 783 als glaubwürdig angenommene Herkunft aus dem „elsässischen" Herzogshause der Etichonen hat Pfister, Le duché mérovingien d'Alsace p. 131 ff. mit eingehender Berücksichtigung der Überlieferung als moderne Erfindung, die auf den Nachweis eines genealogischen Zusammenhangs mit den Habsburgern hinausläuft, widerlegt. — Die Ann. Monaster. MG. SS. III, 153 zu 745 nehmen ihn als Abt von Münster im Gregorientale in Anspruch: Heddo abbas, post Argentinae episcopus. Die Reichenauer Quellen dagegen machen ihn zum Nachfolger des Klostergründers Pirmin. Herim. Aug. MG. SS. V, 98 = Bern. chron. MG. SS. V, 417 zu 734: Augiae Eto abbas post septem annos Kebam successorem relinquens, ipse Argentinae aecclesiae episcopus a Karolo promotus; daraus Ann. Marbac. Schulausgabe S. 5 zu 724: sanctus Pirminius in Augia insula . . . cenobialem vitam instituens Ethonem postea Argentinensem episcopum pro se abbatem constituit; Walahfrid Strabo, Visio Wettini MG. Poëtae lat. aevi II, 304: Postea (nach Pirmin) septenis praesedit cursibus Eto; Reichenauer Abtskatalog MG. SS. XIII, 331 nach Pirmin: Etho 7 annis. Mit einiger Sicherheit wird also festzuhalten sein, daß Heddo im Jahre 727 Nachfolger Pirmins als Abt von Reichenau wurde. Als solcher wurde er von dem Alamannenherzog Theutbald, der schon Pirmin belästigt hatte, vertrieben und mußte nach Uri flüchten. Im selben Jahre jedoch führte ihn bereits Karl Martell wieder zurück. Herim. Aug. MG. SS. V, 98 zu 732: Eto Augiae abbas a Theodebaldo ob odium Karoli in Uraniam relegatus, sed eodem anno, pulso Theodebaldo, a Karolo restitus est. Dafür, daß Heddo auch als Bischof die unter B. Widegern angeknüpften Beziehungen der Straßburger Kirche zur Reichenau weiter pflegte, bieten die folgenden Regesten Beispiele. Vgl. Bloch, Geistesleben im Elsaß zur Karolingerzeit (Illustr. Elsäss. Rundschau III, 161 ff.). 38

(um 737)

. . . . Brief Papst Gregors III. an die Bischöfe Alamanniens und Baierns, darunter Adda, in dem er befiehlt, dem Bonifatius als seinem Vertreter zu gehorchen, die vornehmen Sitten abzulegen und zweimal jährlich zu einer Synode unter des Bonifatius Vorsitz zusammenzutreten. — MG. EE. III, 292. — Jaffé-Loewenfeld nr. 2247. — „Catholica et sanctorum". 39

741

. . . . wirkt mit bei der Gründung des Klosters Altaich, wohin Herzog Odilo von Baiern Reichenauer Mönche berief. — Notiz Abt Urolfs aus dem Anfang des 9. Jahrhdts. in Mon. Nideraltacensia (Mon. Boica XI, 14): (Odilo dux) de Alamannia duos denos monachos per comeatum Pippini regis et Eddoni episcopi donanti adduxit. — Dagegen berichtet Herm. Aug. MG. SS. V, 88 schon zu 731: Tria coenobia, id est Altaha, Morbach et Favarias, ex Augensibus fratribus instructa sunt, duodenis ad singula fratribus deputatis. — Hauck, Kirchengesch. I, 464 entscheidet sich im Anschluß an die Altaicher Annalen MG. SS. XX, 782 für das Jahr 741. Jedenfalls dürfte Heddo wie mit der Gründung Murbachs auch mit der der Abtei Pfäffers wenigstens als Straßburger Bischof nichts zu tun gehabt haben. 40

742
Apr. 21

. . . . B. Eddanus auf der von Karlmann berufenen Synode fränkischer Bischöfe, auf der unter Teilnahme des Bonifatius Beschlüsse zur festeren Ordnung

Datum	Ort	Regest	Nr.
742		der bischöflichen Verwaltung gefaßt wurden. — MG. EE. III, 310; LL. sect. II. Capitul. I, 24 nr. 10; LL. sect. III. Concilia II, 2. — Über Datierung s. Hauck, Kirchengesch. I, 473 f.	41
748 (Mai 1)	. . . .	Brief Papst Zacharias' an eine Anzahl fränkischer Bischöfe, worunter B. Heddo von Straßburg: er lobt ihre Eintracht und Treue und empfiehlt ihnen den Bonifatius als seinen Legaten. — MG. EE. III, 362. — Jaffé-Loewenfeld nr. 2287. — „Gratias ago Deo".	42
749 Sept. 27	Straßburg	bestätigt nach dem wörtlich übernommenen Formular des Privilegs B. Widegerns für Murbach (Reg. nr. 33) die Gründung eines Klosters auf der Rheininsel Arnulfoauga durch den Grafen Rothard, der fremde Mönche unter dem Abt Suroard dazu berufen hat. Eingeschoben ist lediglich die Forderung eines Gastgeschenkes (campultam seu telariis) für den Bischof bei dessen Besuch im Kloster. actum Stratburgo civitate puplicae sub die quinto ante kalend. octubris, anno septimo regni domni nostri Helderici regis. ego in dei nomen Heddo peccator per misericordiam dei vocatus episcopus hunc privilegium a me factum religi et subscripsi . in dei nomen Baldoberlus episcopus subscripsi . ego in dei nomine Dubanus episcopus rogitus presbiter. Chrodegangus peccator episcopus subscripsi . in dei nomen Hiddo peccatur vocatus episcopus subscripsi . in dei nomine Lullo peccator episcopus subscripsi . in dei nomine Magingaoz indignus episcopus subscribens firmavi . in dei nomine Gutfridus peccatur episcopus . in dei nomen ego Nytho rogitus a suprascripto pontefice scripsi et subscripsi . in dei nomen ego Remedius peccator donum dei episcopus subscripsi . ego Hysamnus peccator episcopus subscripsi . in dei nomen Jacob vocatus abba subscripsi . in dei nomen Gairoinus abba subscripsi . in dei nomen Yppolitus peccatur abba. — Schoepflin, Als. diplom. I, 17 nr. 16 mit Bruchstück eines Faksimile; Grandidier, Strasbourg I pr. 72 nr. 43 aus Orig. des bischöfl. Archivs. — Über Datierung s. Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 5 nr. 9. — Die Schrift des Faksimile entspricht nicht der angegebenen Zeit, sie weist vielmehr, wie die des angebl. Originals des Murbacher Privilegs (Reg. nr. 33), auf den Anfang des 9. Jahrhdts. Der Wortlaut stimmt, wie schon bemerkt, zum größten Teil wörtlich mit der Urkunde B. Widegerns für Murbach überein, sogar das istudeant des romanischen Schreibers wird einmal übernommen; das Datum ist zeitgemäß geändert. Daß nicht alle Zeugen gleichzeitig unterschrieben, bemerkt schon Grandidier a. a. O.; über die Zulässigkeit solcher nachträglichen Unterschriften s. Ficker, Beiträge zur Urkundenlehre I, 106. Der Schreiber scheint den Charakter der verschiedenen Unterschriften sorgfältig nachgeahmt zu haben. Die Sicherheit der späteren Überlieferung, daß das Kloster Schwarzach durch Verlegung von Arnulfsau auf das rechte Rheinufer entstanden sei, läßt sich kaum entscheiden. — Die Übereinstimmung der bischöflichen Privilegien für Murbach und Arnulfsau wird sich am besten wohl dadurch erklären lassen, daß das letztere nach der von Murbach der bischöfl. Kanzlei zur Bestätigung eingereichten Urkunde hergestellt wurde.	43
757 Mai 23	Compiègne	B. Audo unterzeichnet nebst einer großen Anzahl anderer Bischöfe ein Privileg B. Chrodegangs von Metz für das Kloster Gorze. — Migne, Patrologia lat. 89, 1121. — Böhmer-Mühlbacher nr. 85ᵃ (83ᵃ). — Mühlbacher identifiziert (?) Audo mit Heddo.	44
759 nach Novemb. 16	. . . .	gibt seine Zustimmung (consensus) zu dem Vertrag des B. Sidonius von Konstanz mit Abt Johann von St. Gallen, der das Verhältnis des Klosters zum Bistum Konstanz regelt. — Erwähnt in der Bestätigung König Karls des	

759

Großen 780 März 8. — MG. DD. Karol. I, 180 nr. 130. — Böhmer-Mühlbacher nr. 228 (221). — Datum festgestellt von Ladewig, Konstanzer Regesten nr. 32. 45

762

März 13 Straßburg berichtet, daß er das von B. Wiegerinus in der Gemarkung Etinheim erbaute Klösterlein durch die Nachlässigkeit von dessen Nachfolgern im Verfall gefunden und mit Erlaubnis (per commeatum) König Pippins Benediktiner dort angesiedelt habe, denen er den verehrungswürdigen Hildolf zum Abt gab. Dazu gab B. Heddo mit Zustimmung Pippins, der Brüder und der Bürger des Bistums dem Kloster die nachbenannten Güter in pago Brisgavense, die er vom Herzog Ernst erworben hatte: das Gut, das dieser in der villa Forcheim besaß, das in Baldingen, in Roswilare, in Wellengen, in Riegola und was Ernst sonst in Alamannien und in der Mortenau inne hatte. Ferner schenkte er mit Erlaubnis (cum licentia) König Pippins und mit Zustimmung der Leute im Bistum vom Gut der hl. Maria den Ort (opidum) Endingen mit allem, was zum bischöflichen Fiskus gehört, sowie was er in Burchein, in Gruningen, in Mordunova, in der villa Chipinheim, in Schopfheim und in Mutherisheim besaß. Außerdem übergab er den Mönchen in der villa Rustum, jenseits des Rheins, auf dem Gebiet zwischen Rhein und Helzaha Weide- und Mühlenrecht sowie das Fischereirecht gemeinsam mit den bischöflichen Fischern, dazu in derselben villa einen genannten Sklaven mit Familie, in der bischöflichen Stadt Strasburga einen Hof mit Hörigen, die Thengarius daselbst erworben hatte und als bischöfliches Lehen (beneficium) besaß, ferner vor der Stadt einen Garten, sowie in der villa Hugesperga einen Mansus zum Spital, außerdem die Kirche St. Maria in Ethenheim und die zu St. Peter in Rustun, auf der andern Seite des Rheins in der villa Hepheka die Marienkirche und in Beneveldim die Basilika der Heiligen Sixtus und Laurentius mit zwei Hufen und dem Zehnten. In der Stadt (oppidum) Rubiacum schenkte der Bischof zwei Hufen mit ihren Hütten, Weingärten und genannten Hörigen, sowie in der villa Marsalla eine halbe Salzpfanne, außerdem in der Landschaft (regio) Argouwe alle dem Straßburger Bischof zustehenden Basiliken und Zehnten, nämlich in Spietz, in Scartilinga, in Biberussa und sonst. Die Schenkung ist auf den Rat König Pippins selbst sowie mit Zustimmung aller seiner Freunde und Vornehmen (principes) gemacht zum Unterhalt für dreißig Benediktiner und ihre Diener. Als Strafe für den Verletzer dieser Bestimmungen werden zehn Pfund Gold und 30 Pfund Silber festgesetzt, die an Kloster und Fiskus fallen . . . Actum est hoc testamentum in civitate Argentinense 3. id. marcii, anno 11 regnante domino nostro Pipino glorioso rege, et venerabili episcopo Eddone . ego in dei nomine Eddo peccator per misericordiam dei vocatus episcopus hoc testamentum a me factum relegi et subscripsi . signum † Chrodardi comitis. — Vidimus von 1457 nach einer von dem Ettenheimer Abt Konrad dem Jüngeren 1121 vorgenommenen Erneuerung des Originals. Abschr. 17. Jahrhdts. Karlsruhe G. L. A. Urk. Abt. 27ᵃ. Ettenheimmünster Convol. 17. — Über die nachträgliche Unterschrift B. Remigius' s. Reg. nr. 57. — Schoepflin, Als. diplom. I, 37 nr. 34; Grandidier, Strasbourg. II pr. 91 nr. 55 aus Vidimus. — Regest bei Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 6 nr. 10. — Wiegand a. a. O. zweifelt an der „Authenticität des Textes“; Schulte, Zu den Verbrüderungsbüchern von St. Gallen und Reichenau (MIÖG. XI, 125) erklärt die Urkunde für eine Fälschung; Bloch, Jura curiae in Munchwilare (ZGORh. NF. XV, 407) hält sie „in der Hauptsache sicherlich für echt, doch sind Spuren von Überarbeitung deutlich“. Mir scheint ein echter Kern in Testamentsform vorzuliegen, der jedoch im Anfang des 12. Jahrhdts., wie schon Bloch a. a. O. andeutet, im Zusammenhang mit der angeblichen Urkunde Herzog Burchards von Alamannien und dem erfolgreichen Streben

762

der Ettenheimer Mönche, von Kaiser Heinrich V. in ihren Besitzungen bestätigt zu werden (Guilliman, De episcopis Argent. p. 220), verfälscht und erweitert worden ist. — Sicher wird jedenfalls das Eine sein, daß B. Heddo am angegebenen Orte ein Kloster gründete oder wieder herstellte, das später nach seinem Namen genannt ward. So berichtet schon Herim. Aug. MG. SS. V, 98 im Anschluß an die Erhebung Heddos zum Bischof: non longe post sui nominis, id est Ethenheim, coenobium construxit. — Eine von Grandidier, Strasbourg I, 281 mitgeteilte Inschrift von Ettenheimmünster verlegte die Gründung ins Jahr 734, das wohl aus den Schriftquellen (s. oben Reg. nr. 38) als Regierungsjahr Heddos bekannt war: Anno ter deno septingentesimo quarto | Antistes claustrum renovando condidit Etho. 46

(760—) 762 . . . Attigny anwesend auf der Synode der fränkischen Geistlichkeit (pro causa religionis et salute animarum congregati). Eddo episcopus civitas Stradburgo unterschreibt an zweiter Stelle (zwischen B. Chrodegang von Metz und B. Lull von Mainz) den nach der Synode abgeschlossenen Totenbund. — MG. LL. I, 30; LL. sect. II Capitul. I, 221 nr. 106; sect. III Concilia II, 72. — Zur Sache vgl. Oelsner, König Pippin S. 358 ff. 47

773 März 7 . . . . (Diedenhofen) König Karl (der Große) bestätigt auf Bitten B. Eddos der Straßburger Kirche den seit langer Zeit mit königlicher Bestätigung besessenen Ort Stilla innerhalb der in Reg. nr. 65 genannten Grenzen. — Grandidier, Strasbourg II pr. 106 nr. 63 aus Abschr. im bischöfl. Archiv zu Straßburg. — Böhmer-Mühlbacher nr. 153 (150). — Fälschung Grandidiers nach Reg. nr. 65: Bloch, Die Urkundenfälschungen Grandidiers (ZGORh. NF. XII, 481). 48

773 April 18 . . . . (Rom) König Karl berichtet, daß sich an ihn B. Etto mit Unterstützung seines (des Bischofs) Meisters (magister), des Mainzer Metropoliten Lull, und B. Johanns von Konstanz wandte mit Klagen, daß seine Vorgänger mit ihren Kanonikern, Pröpsten, Dekanen, Meßnern (aedituus), Kämmerern, Kantoren und Scholastikern sich der Simonie schuldig gemacht hätten. Denn bei Vergebung von Pfründen forderten sie unter dem Vorwande frommer Spenden große Geldsummen, welche sie dann heimlich mit ihren Anhängern teilten. Da aber jegliche Art von Simonie von Papst Hadrian und seinen Vorgängern verdammt ist, so bestimmt Karl mit Zustimmung der Bischöfe Lull, Etho und Johannes, daß die Präbendenempfänger von ihrem Allod der Kirche ein Geschenk machen, oder, falls sie kein Allod besitzen, sieben Pfund Straßburger Münze zahlen sollen; dem Bischof und dem Propst gebühren, weil sie die Herren und Meister (domini et magistri) sind, außerdem drei Unzen Gold. Die Wahl eines Bischofs soll, wenn irgend möglich, nur aus dem Schoße der Straßburger Kirche erfolgen. Ferner sollen die Güter des gegenwärtigen Bischofs und seiner Nachfolger von allen Besitzungen des Kapitels geschieden werden. Den Bischof, Herzog, weltlichen oder geistlichen Richter, der dies Dekret verletzt, trifft eine Strafe von 100 Pfund lautersten Goldes, die zur Hälfte dem Fiskus, 30 Pfund dem Mainzer Archimandriten, 20 Pfund der Straßburger Kirche zufällt. — Schilter, Königshoven S. 495 nach der latein. Chronik Königshofens f. 226; Grandidier, Strasbourg II pr. 109 nr. 65; Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 7 nr. 12; MG. DD. Karol. I, 300 nr. 224 aus Schilter. — Böhmer-Mühlbacher nr. 157 (154). — Fälschung aus dem Anfang des 12. Jahrhdts.: Lechner, Schwäbische Urkundenfälschungen des 10. und 12. Jahrhdts. (MIÖG. XXI, 47). 49

773
April 19 . . . . (Rom) Papst Hadrian (I.) bestätigt auf Bitten B. Ethos in Gegenwart König Karls folgende Verordnungen des Bischofs: Zur Erleichterung der Regierung hat dieser das Bistum Straßburg in sieben Archidiakonate eingeteilt und an ihre Spitze Archidiakonen von untadeligem Wandel gesetzt, die mit ihren Archipresbytern durch Lehre und Beispiel ihre Untergebenen im Gesetz Gottes unterweisen und das bischöfliche Amt außer der Absolution (reconciliatio penitentium) ausüben sollen, indem sie Altäre einrichten, als Richter Kirchen mit dem Bischofssiegel schließen, die Kleriker von ihrem göttlichen Amte entfernen und, was sie selbst nicht bessern können, vor den Bischof bringen. Die Archidiakonen selbst dürfen nur bei offenbaren Vergehen gegen das kanonische Recht abgesetzt werden. — Ferner hat B. Etho eine Scheidung vollzogen zwischen dem bischöflichen Gut und den Pfründen der Kanoniker, zu deren Verwaltung diese selbst einen ihrer Standesgenossen berufen sollen, dem nächst dem Bischof die höchsten Ehren zufallen, und der die Verteilung der Benefizien des Stifts außer der der Propsteien zu besorgen hat. Dem Bischof steht aus dieser Propstei der Brüder kein Servitium zu, außer bei kanonischen Urteilen, die er auf der Synode vertreten muß. — Auf Bitten B. Ethos endlich hat König Karl bestimmt, daß bei einem Wechsel in der Besetzung der Ämter, die ihm, dem Könige, zustehen, wie Münze und Zoll, sieben Pfund erhoben werden, drei für den Propst und vier für die Kanoniker. — Diese Bestimmungen des Bischofs und des Königs bestätigt Hadrian. — Inseriert in Urkunde B. Heinrichs II. 1205. — Or. Str. B.-A. G 36. — Schoepflin, Als. dipl. I, 46 nr. 46; Grandidier, Strasbourg II pr. 111 nr. 66; Würdtwein, Nova subs. X, 217 nr. 78; Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 8 nr. 13 aus Or. B. Heinrichs II. — Jaffé-Loewenfeld nr. 2401. — „Convenit apostolico“. — Fälschung aus Anfang 12. Jahrhdts.: Lechner, Schwäbische Urkundenfälschungen des 10. u. 12. Jahrhdts. (MIÖG. XXI, 49). **50**

775
Dezemb. . . . . (Schlettstadt) König Karl verleiht auf Bitten B. Etlos den Angehörigen der Straßburger Kirche ein Zollprivileg in der Reg. nr. 71 angegebenen Ausdehnung. — Grandidier, Strasbourg II pr. 116 nr. 68 aus Abschr. im bisch. Archiv in Straßburg; Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 10 nr. 15 aus Grandidier. — Böhmer-Mühlbacher nr. 199 (195). — Fälschung Grandidiers: Bloch, Die Urkundenfälschungen Grandidiers (ZGORh. NF. XII, 484). **51**

. . . . soll die kanonische Regel B. Chrodegangs von Metz an der Straßburger Hauptkirche eingeführt haben. — Grandidier, Strasbourg I, 177. — Grandidier stützt sich dabei jedoch nur auf die Tatsache, daß die von Amalarius erweiterte und auf dem Konzil zu Aachen 816 vorgelegte Regel sich in einer Handschrift der Straßburger Kirche aus dem 12. Jahrhdt. findet. Vgl. Grandidier, Strasbourg I, 178 N. p. und Alsace I pr. 62 nr. 134. **52**

(760-778)
. . . . stirbt. — Nekrolog von Schwarzach: Juli 3 nach Grandidier, Strasbourg I, 296; Johann Egon, De viris illustr. Augiae divitis (Pez, Thesaurus I. 3, 635): 779 Mai 8; Necrolog. Weissenb. (Böhmer, Fontes IV, 310): Januar 17. Hatto epus. — Drei unsichere Quellen, im Weißenburger Nekrol. ist es zudem sehr unwahrscheinlich, daß der Straßburger Heddo gemeint ist. — Sein Grab soll B. Heddo in Ellenheimmünster, in absida versus sinistram, sine epitaphio, gefunden haben. Wimpfeling, Catalogus p. 20. — In confratern. Aug. inter nomina defunct. fratr. (MG. Liber confratern. p. 160): Eddo eps, inter nomina fratr. de Etinheim (a. a. O. p. 212): Domnus Eddo eps. **53**

Helidulf (nach 760 — vor 778).

(760—778)
. . . . Nachfolger Heddos. — Bischofskatalog MG. SS. XIII, 322: Dogmate praeclarus post extitit Aylidulfus. — In confratern. Aug. unter den Namen der

(760—778) Brüder von Ettenheim (MG. Liber confratern. p. 212): Helidulfus. — Als Abt von Ettenheimmünster in der verfälschten Gründungsurkunde seines Vorgängers Reg. nr. 42. Über die Änderungen Guillimans und Grandidiers, die Helidulf vor Heddo setzen, vgl. Bloch, Annalen S. 30. 54

Remigius (vor 778—782. 783).

. . . | . . . . Nachfolger Helidulfs. — Bischofskatalog MG. SS. XIII, 322: Non virtutis egens tenuit Remigius has res. — Herkunft: Auch Remigius wurde, wie Heddo, zum Enkel Herzog Etichos gemacht; Grandidier, Strasbourg I, 302 folgt dieser Überlieferung, während Schoepflin, Als. illustr. I, 785 ihn einer anderen Linie der Etichonen zuweist. Vgl. wieder Pfister, Le duché mérovingien d'Alsace p. 130. Die Annahme, daß Remigius vorher Abt von Münster im Gregoriental gewesen sei nach Ann. Monast. MG. SS. III, 153 zu 768: Remigius abbas, cui successit Restwinus (dieser erwähnt 769 März 22. Böhmer-Mühlbacher nr. 118 [115]), verdient keinen Glauben. Ob die im folgenden Reg. erwähnte Reise nach Rom vor oder nach der Erhebung Remigius' anzusetzen ist, bleibt ungewiß; nach dem Wortlaut ist eher das letztere anzunehmen. 55

778 März 15. Straßburg schenkt durch das folgende in gesetzmäßiger Form abgefaßte Testament unter Vorbehalt der Nutznießung auf Lebenszeit für sich sowie für seine Nichte Scolastica und seinen Großneffen (abnepos) Raderamnus der Marienkirche zu Straßburg als Erbin seines Besitzes im Gau Elsaß (pagus Alsacensis) die Insel Hasegaugia im Fluß Illa. Die Insel liegt in den Gemarkungen Blabodsaime und Quibilisheime mit ihrer Basilika, die B. Remigius selbst erbaut und geweiht hat. Seine Herrin, die hl. Sophia, hat er dort eingesetzt und ihren kostbaren Leib begraben, den Papst Hadrian I. ihm gab, und den er selbst mit seinen Dienern (ministri) von Rom her an diese Stätte brachte. Auch die Kirche, die er dem hl. Trophimus geweiht hat, und worin die hl. Sophia ruht, mit der Insel selbst, die die Religiose Roduna und die Äbtissin Adala ihm, dem Bischof, und der hl. Sophia geschenkt und vor Zeugen beurkundet hatten, übergibt er der hl. Maria: die Insel mit Basiliken, Häusern, Gebäulichkeiten, Höfen und alllem Zubehör. In gleicher Weise schenkt B. Remigius der hl. Maria als seiner Erbin im Gau (pagellus) Aragougensis das Klösterchen (monasteriolum) Werith im Flusse Araris auf einer Insel im Gebiet (finis) von Grezzinbach. Das Kloster hatte B. Rapert erbaut und dem B. Remigius selbst vor Zeugen per suum cultellum übergeben; doch dieser gab es den Brüdern (germani) Raperts namens Erlulf und Cundbert auf ihr Verlangen zurück. Später aber vermittelten gute Menschen, und B. Remigius gab selbst den Brüdern Raperts ein beneficium durch Precarie aus dem Eigengut Raperts (ex allode) unter der Bedingung jährlicher Zinszahlung zu ihren Lebzeiten, während es nach ihrem Tode zur bischöflichen Herrschaft zurückfallen solle. Dafür gaben sie das Klösterchen dem Bischof vor Zeugen zurück, fertigten eine Traditionsurkunde aus und verzichteten durch den Halm (per festucam) vor Zeugen auf das Kloster, wie es Gesetz der Alamannen war. Das Klösterchen Werith also, das am angegebenen Platze zu Ehren des hl. Märtyrers Leodegar errichtet ist, schenkt B. Remigius mit allem Zubehör, Rechten und Besitzungen der hl. Maria und behält sich nur für sich, seine Nichte Scolastica und seinen Großneffen Raderamnus die Nutznießung zu Lebzeiten vor als beneficium der hl. Maria gegen einen Jahreszins von 20 Solidi in Silber, zahlbar am Fest ihrer Altarweihe an die Kanoniker, damit die Namen der Schenkgeber im Buch des Lebens geschrieben seien und der Leib des Bischofs Remigius selbst in der Krypta ruhe, die er selbst erbaut hat. Der Verletzer dieser

778

Bestimmungen verfällt außer den jenseitigen Strafen in eine solche von fünf Pfund Gold und 25 Pfund (pondus) Silber, zahlbar an die Marienkirche und an den Fiskus (sacratissimus fiscus) . . . presens pagina testamenti firma stabilitate debeat permanere cum stipulatione subnixa . actum Argentina civitate . notavi diem et annum quem supra (sub die idus martii anno 10 regni domni nostri gloriossimi Karoli regis am Eingang). Ego in dei nomine Remigius peccator gratia dei episcopus hoc testamentum a me factum in amore sanctę Mariae, quod ego ipse manibus meis scripsi et superius scribere rogavi, relegi . et ego Gislebertus acsi peccator episcopus subscripsi . ego Willibaldus episcopus subscripsi . signum Garibaldi . ego Wiumadus episcopus . ego in dei nomine Waldericus vocatus episcopus subscripsi . ego Walachus vocatus episcopus subscripsi . signum Zullino . signum Lantfridi . signum Ballone . signum Harbaldi . signum Friderichd . signum Rushinfridi, qui et ipse consensit pro parte uxore sua Harilandae . in dei nomine Remigius peccator episcopus feci hoc testamentum in honore domini et sanctę Marię Argentoratinse de Aschagia, quę est in Uuibilesheim marcha seu et in Bladbotesheime marcha, pro animę meę remedio una cum ipso corpore sancto sanctae Sophiae similiter et in alio loco, qui dicitur Werida monasteriolo, quod est in marcha Grezzinbach, pro animae meę remedio et pro anima Ratberti episcopi . signum Anteneri . signum Licenzio . signum Erineneberti . signum set Anteneri . signum Raderamno . signum Ualdegysi . signum Uenantię . signum Scolasticę . signum Erinenegundę . signum Maurind . signum Aginone . signum Audeberti . signum Widerici . signum Adone . signum Aribio . signum Anansoni . signum Berngro . signum Alione . signum Hardrino . signum Rotmundi . signum Apponi . signum Alaholfo . signum Scaione . signum Haimone . signum Uuanhaldo . signum Hildibrandi . signum Uuolfgrimo . signum Leoboino . signum Audrico . signum Erhusto clerico . signum Hilderici clerici . signum Geruuigo clerici . signum Adalmanno . signum Nanduuigo clerici . signum Hildimano . signum Hildiberti . Idus martii . Carta quam fecit Remigius episcopus ad sanctam Mariam de Aschaugia et de Werida monasteriolis. — Perg.-Abschr. 10. Jahrhdts. Str. B.-A. G 2 (1). — Grandidier, Strasbourg II pr. 130 nr. 73; Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 11 nr. 16 aus der gen. Abschr. — Wiegand nimmt noch eine spätere Überarbeitung, vielleicht mit Ausnahme der Zeugenliste an. Zeumer (Götting. Gelehrte Anz. 1887 S. 372) erklärt das Testament mit Recht im Anschluß an eine Übersicht über die uns aus dieser Zeit erhaltenen Testamente für echt, während Pfister, Le duché mérovingien d'Alsace p. 130 N. 3 es kurzweg als falsch bei Seite schiebt. — Eine Aufzeichnung über Gründung und Wiederherstellung des Klosters Eschau gibt folgende Ergänzung: Weihe zu Ehren der hl. Maria, der hl. Sophia und ihrer Töchter Fides, Spes und Caritas, sowie des hl. Märtyrers Trophimus; außer der Insel Hascowia schenkte B. Remigius die Insel Zuzenowe mit ihrem goldhaltigen Sande, in der villa Corkhe einen Hof mit dem Rechte der Leihe (conductus) der Kirche und dem Servitium des barrochialis sacerdos, die villa Olswilere mit Äckern, Wiesen, einer Mühle und Zubehör; in Birnheim drei Mansen, in Doumenheim einen Mansus, in Kestenholts den Herrenhof mit Weingärten, einer Wiese und 9 Mansen, in der Stadt Straßburg einen Hof, die Kapelle St. Michael vor der Stadt Straßburg, in Illekirchen 9 zinspflichtige Mansen, in der villa Roubeaca den Herrenhof mit Weingärten, Äckern, Wiesen, Mühlen, 24 Hörigen und Land zu 18 Wagenladungen Getreide, in derselben villa 7 wöchentliche Servitien mit 23 Situlen Wein und die Kirche der villa mit vier Teilen ihres Zehnten, während der Bischof dem Pfarrer wegen der Größe der Zehnten in der reichen villa nur den fünften Teil zugestand. Auch die Schenkungen (oblationes), welche an Himmelfahrt und Mariä Geburt innerhalb der neunten Hore des vorhergehenden Tages

778

und während der feierlichen Messe des Festtages selbst an den Altären der Kirche Rubeacensis niedergelegt wurden, überließ Remigius für die Beleuchtung (in sumptum luminarium) dem Kloster. — Aufzeichnung des 12. Jahrhdts., in einem Zuge geschrieben. Str. B.-A. G 2 (2). — Grandidier, Alsace II pr. 75 nr. 436; Würdtwein, Nova subs. VI, 235 nr. 102; MG. SS. XV, 995 aus Aufzeichn. — Eine Bulle Papst Alexanders III. für die Abtei Eschau 1180 Juni 13, gibt dazu folgende Ergänzungen: B. Remigius schenkte ... in der villa Cordehe ... 8 Pfund Straßburger Münze und einen Obulus von den zinspflichtigen Hörigen, ... und bestimmte, daß der Konvent des Klosters Eschau in jedem Schaltjahr von den vier Teilen der Rufacher Zehnten zum Servitium des Bischofs, in dessen Gebiet die villa liegt, zehn Pfund Baseler Münze geben solle. (Ausgefallen ist der Hof in der Stadt Straßburg). — Or. Str. B.-A. G 24 (2). — Würdtwein, Nova subs. X, 90 nr. 32 aus Or. — Jaffé-Loewenfeld nr. 13664. — „Prudentibus virginibus". 56

(762–783) . . . . unterschreibt die Urkunde B. Heddos für Ettenheimmünster Reg. nr. 46: in Christi nomine ego Remedius peccator et episcopus facta prioris mei Eddonis episcopi relegi et consensi et subscripsi . ego Einhardus late rogatus scripsi et subscripsi. — Über nachträgliche Subskription vgl. Ficker, Beiträge zur Urkundenlehre I, 106 und Bresslau, Urkundenlehre I, 647. — Wir werden die Unterschrift des B. Remigius wohl unter die echten Bestandteile des Testaments B. Heddos rechnen dürfen. 57

782. 783 März 20 . . . . stirbt. — Jahr: nach Reg. nr. 59. — Tag: Wimpfeling, Catalogus p. 22. — Sein Grab soll er in Eschau gefunden haben: Wimpfeling a. a. O.; die Überführung setzt Grandidier, Strasbourg I, 312 auf den 18. Mai. 58

Rachio (782. 783—nach 786).

(782 März 20 —783 Okt. 8) . . . . Nachfolger des Remigius. — Bischofskatalog MG. SS. XIII, 322: Reccho dehinc sedem possedit pontificalem. — Antritt der Regierung bestimmt durch den Prolog eines von ihm der Straßburger Münsterbibliothek geschenkten codex canonum: In nomine sancte et unique trinitatis, in anno 788, quo dominus noster Ihesus Christus pro salute mundi nasci dignatus est, et in anno 19 regnante domno nostro gloriosissimo adque excellentissimo Karolo rege Francorum adque Langobardorum seu multarum genciun ac patricius Romanorum. Ego itaque Rachio humilis Christi servus servorum dei adque omnium catholicorum ac si peccator, gracia dei vocatus episcopus Argentoratensis urbis in anno 5 episcopati mei ... — Grandidier, Strasbourg II pr. 141 nr. 78; Koch, Notice d'un Code de Canons (Notices et extraits des manuscrits de la bibl. nat. VII, 2, 173 mit Faksimile). Über die Schicksale des Codex, der 1870 mit der Straßburger Stadtbibliothek verbrannte, vgl. Hagen, Catalogus cod. Bern. p. 9 und Schmidt, Zur Geschichte der ältesten Bibliotheken zu Straßburg S. 2. Beschreibung mit ausführlicher Inhaltsangabe bei Koch a. a. O. und bei Maassen, Gesch. der Quellen und der Litteratur des kanon. Rechts I, 667 und 715. — Das im Prolog angegebene Regierungsjahr K. Karls entspricht nicht dem Inkarnationsjahr: die Epoche beginnt mit 768 Okt. 9; das 19. Regierungsjahr ist also 786 Okt. 9—787 Okt. 8. Die ungewohnte Rechnung mit Inkarnationsjahren läßt vermuten, daß hier der Fehler liegt. — Herkunft: 773 Abt von Münster im Gregoriental. Ann. Monaster. MG. SS. III, 153: Rachio abbas Monasterii, postea Argentinensis episcopus. — Als eitler, aufgeblasener Herr, der sich viel auf seine Heiligkeit einbildet, erscheint B. Rachio in einer kleinen Geschichte des Mönchs von St. Gallen MG. SS. II, 740. 59

(810?)
Nov. 7 | (Haslach) | soll den Leib des hl. Florentius nach Haslach überführt haben. — Inschrift einer Bleitafel, die B. Burchard 1143 Oktober 26 im angeblichen Grabe des hl. Florentius in der Haslacher Kirche fand (Reg. zu 1143 Okt. 26): ego Rachio dei gratia Argentinensis episcopus Florentium confessorem et episcopum VII id. Nov. in Avellanum transtuli et hunc diem solemnem banno constitui. — Die Erzählung von der Wiederauffindung der Reliquien (s. Reg. a. a. O.), vor allem das Auftreten des Kapitels von St. Thomas mit einer Bleitafel, die ihm das Grab des Heiligen zuspricht, macht es wahrscheinlich, daß die Tafel in Haslach ad hoc, vielleicht nicht ohne Mithilfe B. Burchards, des früheren Propstes von Haslach, selbst verfertigt wurde. Ganz besonders auffallend ist die zweimalige Öffnung des Grabes, in dem erst beim zweiten Male das entscheidende Dokument gefunden wurde. — Aus dem Salbuch von St. Thomas (niedergeschrieben nicht vor dem Ende des 12. Jahrhdts.) bringt dazu Grandidier, Strasbourg I, 316 N. s folgende Notiz: An. dom. 810 Recho episcopus Argentinensis . . . nitebatur corpus seu reliquias S. Florentii ad locum Haselo transferre. Hoc percipientes ipsi fratres S. Thomae easdem reliquias pro maiore parte clam inde deferentes alibi absconderunt. Recho autem postea sepulchrum aperiens illud quod invenit ad Haselo deportavit, credens et pretendens se reliquias S. Florentii habere. Daraus Königshofen, De fundatione S. Thomae (Schneegans, L'église de Saint-Thomas p. 290). — Zweifelsohne sollte die Erzählung die Bedeutung der Haslacher Bleitafel abschwächen und erneut für die Echtheit der Reliquien in St. Thomas eintreten. **60**

(787–816)
. . . . | . . . . . | stirbt. — Confratern. Sangall. (MG. Liber confratern. p. 20): Rachio. — Als Todesjahr nimmt wenig glaubwürdig Grandidier, Strasbourg I, 317 815 an, da zu diesem Jahr die Ann. Monast. erst wieder einen neuen Abt nennen. Vgl. Reg. nr. 59. — Sein Grab soll Rachio in der Kirche zu Haslach gefunden haben: Grandidier a. a. O. p. 318 nach einer handschriftlichen Legende des 12. (?) Jahrhdts. Im Chore noch jetzt sein gotisches Grabmal mit der Inschrift: Per quem prelatus Florencius ille beatus ‖ Est huc translatus, Rachio iacet hic tumulatus. — Abbildung bei Kraus, Kunst und Altertum I, 199 und bei Gatrio, Das Breuschthal S. 316/317. **61**

Uto I. (nach 786—vor 816).

. . . . | . . . . . | Nur im Bischofskatalog MG. SS. XIII, 322: Cui successor fit Uto virtutis amator. — Was Grandidier nach dem Vorgang von Wimpfeling u. a. von ihm berichtet, ist lediglich zur Ausfüllung von Utos Regierung erfunden. Die Angabe, daß er 819 an einem Konzil zu Aachen teilgenommen habe, weist Grandidier schon selbst zurück, Grandidier, Strasbourg I, 322. — Piper bezieht folgende Eintragungen in den Confratern. Aug. auf diesen Uto: nomina fratrum de Etinheim (MG. Liber confratern. p. 212): Uto eps vel abba und (a. a. O. p. 278): Uto eps. **62**

Erlehard (nach 786—vor 816).

. . . . | . . . . . | Nur erwähnt im Bischofskatalog MG. SS. XIII, 322: Huic Erlehardi probitas non cessit honori. **63**

Adaloch (nach 786—vor 823).

. . . . | . . . . . | Nachfolger Erlehards. — Bischofskatalog MG. SS. XIII, 322: Illustris ius hoc post hos decorabat Adalloc. **64**

Datum	Ort	Regest
(816) Aug. 28	Aachen	Kaiser Ludwig (der Fromme) bestätigt auf Bitten B. Adalochs (vocatus episcopus) der Straßburger Kirche das laut vorgelegter Urkunde König Karls von den Bischöfen seit langer Zeit mit königlichen Bestätigungen besessene Örtchen (locellum) Stilla innerhalb folgender Grenzen: per regia strata, quę pergit super rivolum, qui dicitur Stilla, super casa Rummaldi, deinde ubi dicitur Paphinisnaida, inde totum montem, qui vocatur Arlegisbergo, usque ubi rivolus surgit qui dicitur Hasla, deinde ubi Uuichia surgit, usque quo in Brusca ingreditur, inde iterum per longa Brusca, usque dum Stilla intus ingreditur. — Or. Str. B.-A. G 4. — Schoepflin, Als. diplom. I, 65 nr. 81; Grandidier, Strasbourg II pr. 165 nr. 91 aus Or. — Böhmer-Mühlbacher nr. 627 (607). — Ortsbeschreibung mit Karte bei Kramer, Rectification des erreurs topographiques sur quelques endroits de la vallée de la Bruche (Elsäss. Mitteil. 2. Folge I, 8) und Fritz, Territorium 32_2. **65**
vor 820 April 27	Oberitalien	als Königsbote zusammen mit Graf Hartmann in Italien zur Rechtsprechung und zur Untersuchung der Ansprüche des Bistums Piacenza auf das Kloster Gravago (ad iustitias faciendas et ad hanc causam requirendam), worüber sie an Kaiser Ludwig den Frommen berichten. — Erzählung in der Urkunde Kaiser Ludwigs des Frommen für Piacenza 820 April 27. — Migne, Patrologia lat. 104, 1095. — Böhmer-Mühlbacher nr. 715 (692). **66**
820 (Sept.)	Kiersy	Zeuge in einer Tauschurkunde zwischen Graf Hugo von Tours und dem Kloster Weißenburg. — Zeuß, Tradit. Wizenb. 74 nr. 69. — Böhmer-Mühlbacher nr. 724 (700). — Aus dieser Erwähnung ergibt sich die Anwesenheit B. Adalochs auf dem gleichzeitig abgehaltenen Reichstage, der sich vor allem mit militärischen Maßnahmen befaßt. — Böhmer-Mühlbacher nr. 722[a] (699[a]). **67**
. . .	. . . .	soll die Kirche St. Thomas erbaut und ihr aus seinem väterlichen Erbe sechs Mansen in der Gemarkung Guogenheim, den vicus Adelnoheshoven mit Zubehör, ebenso Aldorf und sechs vineae in der Molleshemero-Gemarkung geschenkt haben. Aus den Mitteln der genannten drei villulae sollte im Bedarfsfalle das Dach der Kirche hergestellt werden. Der Bischof selbst ruht in der Kirche St. Thomas. — Aufzeichnung des Besitzstandes von St. Thomas Anfang des 11. Jahrhdts. Str. Thom. A. B. I. nr. 1. — Schoepflin, Als. dipl. I, 143 nr. 170; Grandidier, Alsace I pr. 158 nr. 328; Würdtwein, Nova subs. V, 327 nr. 128; Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 43 nr. 52 aus Or. — Nach Königshofen, De fundatione eccl. sancti Thome (Schneegans, L'église de Saint-Thomas p. 290) hat B. Adaloch im Jahre 830 die alte hölzerne St. Thomas-Kirche der Schottenmönche abreißen und eine neue erbauen lassen. In der Chronik (ed. Hegel, Deutsche Städtechroniken IX, 728) meldet Königshofen dasselbe zu 838; vorher (a. a. O. S. 643) bringt er die Nachricht, daß B. Adaloch das Kloster in ein Stift umgewandelt habe. Die Agenda der Straßburger Kirche berichteten nach Grandidier, Strasbourg II, 115 die Wiederherstellung zu 822. Derselbe zitiert aus einem alten Salbuch von St. Thomas (geschrieben Ende des 12. Jahrhdts.): Anno 830 (820) (dieser Zusatz wohl von Grandidier) sub Ludovico Pio post Rechonem tertius episcopus fuit Adelochus, qui fratres St. Thomae multum amavit, et eorum oratorium seu ecclesiam per Scotos ex lignis humiliter constructam et nimia vetustate ruinosam funditus deponens in tota restauravit. **68**
(820 Sept. 2— 823 Juni)	. . . .	stirbt. — Über die verschiedenen Angaben des Todesjahres s. Grandidier, Strasbourg II, 114. Begraben in der St. Thomaskirche neben dem Hochaltar: Königshofen, De fundatione S. Thome (Schneegans, L'église de S. Thomas p. 291) und Chroniken II, 643 bezw. 729. — Ein steinerner Sarkophag mit der Inschrift: Adelochus praesul ad dei laudes amplificandas hanc aedem collapsam instauravit 830 noch jetzt in der St. Thomas-

(820—823)

kirche. — Skulpturen und Schriftzüge weisen den Sarg in das 12. Jahrhdt.: Polaczek in „Straßburg und seine Bauten“ S. 241. Abbildung ebenda S. 76—77. Der nur 1,63 m lange Sarkophag wurde wohl im 12. Jahrhdt. angefertigt zur Aufnahme der (angeblichen?) Gebeine des Bischofs. — In confratern. Sangall. unter nomina episcoporum (MG. Liber confratern. p. 35): Adalloh eps. **69**

Bernold (nach 820—vor 840).

(821 82.)

. . . . folgt Adaloch. — Bischofskatalog MG. SS. XIII, 322: Instituit populum Bernolt bene providus istum. — Herkunft: Daß B. Bernold aus sächsischem Geschlecht war und auf Kaiser Karls Veranlassung seine gelehrte Bildung erhalten hatte, — und zwar in Reichenau, wie sein Epitaph berichtet (s. Reg. nr. 78) — erzählt Ermoldus Nigellus, der B. Bernolds Obhut als Verbannter in Straßburg unterstellt war: Carmina in laudem Pippini regis I. (MG. Poëtae latini aevi II, 84): Hac, Bernolde, manes devotus in urbe sacerdos, ‖ Commissae plebis fers pia vota deo, ‖ Quem Carolus sapiens, quondam regnator in orbe, ‖ Doctrinae studiis imbuit atque fide. ‖ Saxona hic equidem veniens de gente sagaci, ‖ Sensu atque ingenio nunc bene doctus homo, ‖ Vir humilis, bonitate micans, pietate coruscans, ‖ Artibus ingenuis insita corda gerens: ‖ Sed gens atra nimis, cui prae est modo praesul honore, ‖ Divitiis pollens, nescit amare deum; ‖ Barbara lingua sibi, scripturae nescia sacrae, ‖ Ni foret antestis ingeniosus ei; ‖ Hic populis noto scripturas frangere (Traubes Conjektur a. a. O. p. 722: scripturam clangere) verbo ‖ Certat, et assiduo vomere corda terit, ‖ Interpres quoniam simul atque antestis habetur; ‖ Sic monitando gregem ducit ad astra suum. **70**

823 Juni | Frankfurt | Kaiser Ludwig (der Fromme) bestätigt auf Ansuchen beider Parteien folgenden Tauschvertrag zwischen B. Bernold und Graf Erkingar: Der Bischof überläßt dem Grafen den Besitz der Straßburger Kirche in villa und Gemarkung Bodolesvillare oder Pleanungovillare mit zwölf genannten Hörigen (mancipia). Dafür erhielt er für seine Kirche im selben Gau aus dem Eigengut Erkingars in Duminheim zwei Grundstücke (arealea) mit Häusern (casae) und Getreidefeldern (granea), von pflügbarem Boden 46 jugera, von Wiesen genug zu 10 Wagenlasten (ad carra), in der villa Liutpoteshaim 2 Grundstücke mit einem Haus, von pflügbarem Boden 32 jugera, Wiesen für 2 Wagenlasten, in der villa Wittinishaim ein Grundstück mit Herrenhaus (casa dominicata) und Getreidefeld, von pflügbarem Boden 75 jugera, Wiesen für zehn Wagenlasten, auch sieben jugera Wald und einen Obstgarten (pomarium), bei Crencheshaim eine Hufe, bei Platpoteshaim ein Grundstück mit einer Hütte, 15 jugera von pflügbarem Boden, Wiesen für vier Wagenlasten und Holzungsrecht (holzmarcha) sowie 12 genannte Hörige. Von dem Vertrag werden zwei gleichlautende Ausfertigungen ausgestellt. — Or. Str. B.-A. G 5: Tagesdatum nicht zu erkennen. — Schoepflin, Als. diplom. I, 71 nr. 87; Grandidier, Strasbourg II pr. 174 nr. 95 aus Cartular 14. Jahrhdts. in Andlau. — Böhmer-Mühlbacher nr. 773 (748). Zur Lesung und Erklärung der tironischen Noten vgl. Tangl, Die Tironischen Noten in den Urkunden der Karolinger (Archiv für Urkundenforschung I, 114) und Breßlau, Der Ambasciatorenvermerk in den Urkunden der Karolinger (ebenda I, 176). **71**

vor 828 | . . . . | (Ferolsfeld) unterstützt Abt Wido von Arnolfesowa bei der Bitte an Kaiser Ludwig um Übertragung des Klosters auf das rechte Rheinufer unter dem Namen Swarzaha und gibt seine Zustimmung zu der kaiserlichen Verfügung. — Bericht in der Urkunde Kaiser Ludwigs dat. 845. — Schoepflin, Als. diplom. I, 107 nr. 133; Grandidier, Strasbourg II pr. 184 nr. 98 aus lib. sal. der Abtei Schwarzach. — Böhmer-Mühlbacher nr. 1013 (981). —

vor 828		Fälschung mit Benützung eines durch Kaiser Ludwig bestätigten Tauschvertrages zwischen Abt Waldo von Schwarzach und Graf Erkingar 828 März 11. Böhmer-Mühlbacher nr. 849 (823). — Eingereiht mit Rücksicht auf das Datum des Tauschvertrages. **72**
829 Juni	Mainz	anwesend auf der Synode in claustro basilicae Albani martyris, die sich mit der Prädestinationslehre des Mönchs Gottschalk befaßt. — Erwähnt im Brief des späteren Abts Hatto von Fulda an Erzb. Otgar von Mainz. — MG. EE. V, 529. **73**
vor 831 Juni 6	Rätien	als Königsbote zusammen mit Abt Gottfried von Münster im Gregoriental und Graf Rotharius in Rätien, um dort auf Befehl Kaiser Ludwigs des Frommen die Ansprüche des Bistums Chur und des Klosters Pfäffers auf Güter und Gerechtsame, die ihnen der verstorbene Graf Roderich entrissen hatte, zu untersuchen. — Bericht in den Urkunden Ludwigs des Frommen für Kloster Pfäffers und für die Kirche von Chur 831 Juni 9. — Schoepflin, Als. diplom. I. 75 nr. 93 bezw. 68 nr. 84; Grandidier, Strasbourg II pr. 197 nr. 105, bezw. 181 nr. 97. — Böhmer-Mühlbacher nr. 892 (863) bezw. 893 (864). (Die Urkunde für Chur bestätigt durch Ludwig den Deutschen 849 Juni 12. — Böhmer-Mühlbacher nr. 1393 [1352]). **74**
831 Juni 6	Ingelheim	Kaiser Ludwig (der Fromme) bestätigt auf Bitten B. Bernalds ein von König Karl der Straßburger Kirche verliehenes Privileg, wonach ihre Leute überall, in Städten und Flecken, Burgen, Übergangsplätzen (trajectus) und Häfen, ausgenommen Quentonnico, Dorestato und die Clusae, zu Wasser und zu Lande, mit Wagen und Saumtieren, zollfrei Handel treiben dürfen. Auf Grund dessen befiehlt der Kaiser, daß man von den Leuten der Straßburger Kirche im ganzen Reiche nullum teloneum aut ripaticum aut portaticum aut pontaticum aut salutaticum aut cespitaticum aut rotaticum aut cenaticum aut pastionem aut laudaticum aut trabaticum aut pulveraticum aut ullum occursum vel ullum censum aut ullam reddibitionem erhebe. — Or. Str. B.-A. G 6. — Schoepflin, Als. diplom. I, 74 nr. 92; Grandidier, Strasbourg II pr. 195 nr. 104; Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 18 nr. 23 aus Or. — Böhmer-Mühlbacher nr. 890 (861). — Über die Bedeutung des Privilegs und der in ihm enthaltenen Namen hat sich nach und gegen Diet. Schäfer („Sclusas" im Straßburger Zollprivileg von 831 in Sitzungsber. der Berliner Akademie. Philos.-hist. Klasse XXVII, 578) zuletzt ausgesprochen Vanderkindere, Sclusas, Clusas dans les diplômes carolingiens (Bulletin de la com. royale d'hist. de l'acad. roy. de Belgique 75, 1 ff.). Mit Recht bemerkt er, daß das Straßburger Privileg lediglich eine Analogie zu einem Präzept Ludwigs des Frommen, erlassen auf dem Reichstag zu Aachen 828, ist (MG. LL. sect. V. Formulae p. 314 nr. 37). **75**
(831 Juni 6—832)	Rom	wird als Königsbote mit B. Ratold (von Verona?) und Graf Gerold von Kaiser Ludwig nach Rom geschickt, um Papst Gregor IV. die Errichtung eines Bistums in Nordalbingien für Anskar zu melden und seine Genehmigung einzuholen. — Vita Anskarii Schulausgabe S. 34: per missos suos venerabiles Bernoldum et Ratoldum episcopos ac Geroldum illustrissimum comitem omnem hanc rationem sanctissimo papae Gregorio intimari fecit confirmandam; Bericht in der Bulle Papst Gregors IV.: per venerabiles Ratoldum sive Bernoldum episcopos nec non et Geroldum comitem vel missum venerabilem. — Caesar, Triapostulatus Septentrionis p. 179. — Jaffé-Loewenfeld nr. 2574 zu 831. 832. — „Omnium fidelium". — Terminus post quem bestimmt durch Reg. nr. 75. — Ob es sich hier um B. Ratold von Soissons (so Loewenfeld) oder um B. Rothard von Verona (so Simson, Ludwig der Fromme II, 281 und Dümmler, Ostfränkisches Reich I, 276) handelt, ist für uns unwesentlich. **76**

832

. . . . | . . . . . erhält von Bischof Wolfer von Konstanz einen Empfehlungsbrief für den Kleriker Amo. — Grandidier, Strasbourg II pr. 200 nr. 107; MG. LL. sect. V. Formulae p. 560 nr. 17. 77

(832–840)
April 17 | . . . . . stirbt. — Jahr: Nur annähernd durch das erstmalige Vorkommen seines zweiten Nachfolgers zu bestimmen (Reg. nr. 82). — Tag: Necrol. Aug. MG. Necrol. I, 275. — Confrat. Aug. (MG. Liber confrat. p. 160): Pernolt eps; ebenda p. 249 unter den nomina canonicorum de civitate Argentorata: Bernoldus eps sowie p. 262 unter den nomina amicorum. — Nachruf, dem Walafrid Strabo zugeschrieben. MG. Poëtae lat. aevi II, 420: Epitaphium Bernaldi. — Quamvis magna piis meritorum praemia restent, Parva tamen functis sunt loca corporibus. ‖ Mole sub hac terrae Bernaldi praesulis almi ‖ Membra iacent tumulis insinuata suis. ‖ Saxo quidem genere et gremio nutritus in Auuae Aulica mutato gesta labore adiit. ‖ Hinc honor exhibitus, hinc digna potentia crevit, ‖ Nobileque ornavit vita modesta genus. ‖ Plena viro fuerat geminae prudentia partis ‖ . . . . Vgl. auch Reg. nr. 70. 78

Uto II. (nach 832—vor 840).

(832–840)
. . . . | . . . . . an dieser Stelle eingereiht vom Bischofskatalog. MG. SS. XIII, 322: Alter in hoc numero fuit inde trigesimus Uto. — Piper bezieht folgende Eintragungen in den confratern. Aug. auf ihn: nomina fratrum de Etinheim (MG. Liber confratern. p. 212): Uto eps vel abba und (a. a. O. p. 278): Uto eps. — Grandidier läßt Uto II. stillschweigend aus, s. Bloch, Annalen S. 30. 79

Ratold (nach 832—874).

(832–840)
. . . . | . . . . . folgt Uto II. — Bischofskatalog MG. SS. XIII, 322: Diversis opibus loca compserat ista Ratoldus; Erchenbaldi versus (2. Teil s. Reg. nr. 1) Böhmer, Fontes III, 2: Cautus honorandum, lector, venerare Ratoldum. ‖ Praesulis ossa latent, sed sua facta patent. ‖ Ecce locis istis subvenit rebus opimis, ‖ Mens quia praesagi mira iubebat agi. ‖ Gemma sacerdotum, gemmas hic auxit et aurum, ‖ Sunt ut adhuc quales cernere fecit opes. ‖ Actibus exemplis doctrinis et prece sancta, ‖ Subdidit ipse sui corda deo populi. ‖ Undenis eius kalendis carne decembris ‖ Sumtum spiramen. Pace quiescat. Amen. — Über die Verknüpfung einer bis Ratold reichenden älteren Bischofsliste mit der unter B. Erchenbald aufgestellten s. Reg. nr. 1. 80

840
Juli 29 | . . . . . (Straßburg) Kaiser Lothar bestätigt der Straßburger Kirche auf Bitten B. Ratholds die ihr von Kaiser Ludwig verliehene Zollfreiheit (Reg. nr. 75). — Grandidier, Strasbourg II pr. 212 nr. 114 aus Abschr. des bischöfl. Archivs zu Straßburg. — Böhmer-Mühlbacher nr. 1070 (1036). — Fälschung Grandidiers: Bloch, Die Urkundenfälschungen Grandidiers (ZGORh. NF. XII, 486). 81

August | Ingelheim | unterschreibt als presbiter vocatus episc. nebst einer Anzahl anderer Bischöfe Lothringens und des angrenzenden Ostfrankens die Verfügung Kaiser Lothars über die Wiedereinsetzung des Bs. Ebo von Reims. — Flodoard, Hist. Rem. MG. SS. XIII, 473; MG. LL. I, 374; LL. sect. II Capitularia II, 111 nr. 226; Narratio cleric. Rem. Bouquet VII, 278; Apolog. Ebbonis Bouquet VII, 281. — Böhmer-Mühlbacher nr. 1072 (1038), wo auch über Datierung. — Die Annahme von Grandidier, Strasbourg II, 151 und Parisot, Royaume de Lorraine p. 130, daß der Ausdruck presbiter vocatus episc. auf eine erst kurz vorher erfolgte Erhebung hindeute, ist nicht zwingend, da die Bezeichnung als vocatus episc. auch sonst für zweifel-

Jahr/Datum	Ort	Regest
840		los längst geweihte Bischöfe vorkommt. Vgl. z. B. Ladewig, Konstanzer Regesten nr. 60 und 62 und Friedrich, Die vocati episropi in Sitzungsberichte der Münchener Akademie. Phil.-hist. Klasse 1882 I, 313. 82
856 März 30	Frankfurt	König Ludwig (der Deutsche) bestätigt dem B. Rutulfus auf dessen Bitten die der Straßburger Kirche von Kaiser Ludwig dem Frommen und dessen Vorgängern, den Frankenkönigen, erteilte Immunität. — Abschr. 16. Jahrhdts. Str. B.-A. G 376. — Schoepflin, Als. diplom. I, 87 nr. 107 aus Abschr. 17. Jahrhdts. (a. a. O. G 2891); Grandidier, Strasbourg II pr. 213 nr. 115 aus Abschr. mit 841; Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 22 nr. 27 aus G 376. — Böhmer-Mühlbacher nr. 1416 (1375). — Grandidier, Strasbourg II, 165 identifiziert B. Ratold auch mit B. Lanto (von Augsburg), dessen Namen er in Ranto umwandelt und so seine Teilnahme an der Mainzer Synode von 847 Oktober 1 beweist. — Mansi, Coll. concil. XIV, 899. — Böhmer-Mühlbacher nr. 1388c (1347c). — Ebenso ist Grandidiers Annahme (Strasbourg II, 172), daß der Straßburger Bischof an der ostfränkischen Reichsversammlung und Synode teilgenommen habe, die unter dem Vorsitz König Ludwig des Deutschen in Mainz 848 Oktober 1 u. a. auch über die Irrlehre Gottschalks (vgl. Reg. nr. 73) entschied, wenig wahrscheinlich. Eine Liste der anwesenden Bischöfe ist nicht vorhanden. — Böhmer-Mühlbacher nr. 1389c (1348c). — Die hier angeführte Urkunde Ludwig des Deutschen für den lothringischen Bischof sowie dessen Anwesenheit auf der ostfränkischen Synode von 868 (Reg. nr. 94) ist leicht mit seiner Stellung als Suffragan von Mainz und mit der Zugehörigkeit seiner rechtsrheinischen Besitzungen zu Ostfranken zu erklären. Die Urkunde Ludwigs des Deutschen für St. Stephan in Straßburg ist ebenso wie die Kaiser Lothars I. eine Fälschung aus der Mitte des 12. Jahrhdts. — Böhmer-Mühlbacher nr. 1420 (1379) bezw. 1120 (1086). 83
(855–858) . . .	. . . .	Papst Benedikt III. an B. Rataldus: Ein Mann aus seiner Diözese kam nach Rom und bezichtigte sich des Vatermordes. Zur Strafe soll der Schuldige 12 Jahre büßen: bis zum Abend fasten und weder Fleisch noch Wein und Fisch genießen, außer an Sonn- und Feiertagen und während der Zeit von Ostern bis Pfingsten. Fünf Jahre darf er nicht in die Kirche gehen oder kommunicieren, sondern vor der Kirchentür muß er während des Gottesdienstes ausharren. Nach Ablauf dieser Frist darf er die Kirche wieder betreten, aber erst im zehnten Jahre ist er zur Teilnahme am Abendmahl berechtigt. Sollte er aber vor dieser Zeit aufs Sterbelager geworfen werden, so darf ihm die Wegzehrung (viaticum) nicht verweigert werden. — v. Pflugk-Harttung, Acta pontificum III, 3 nr. 3. — Jaffé-Loewenfeld nr. 2671a. — „Dum de universo". 84
859 Juni 14	Savonnières bei Toul	auf der Synode westfränkischer, burgundischer und lothringischer Bischöfe, auf der in Anwesenheit König Lothars II., seines Bruders Karl und König Karls des Kahlen auch gegen Erzb. Wenilo von Sens wegen seines Abfalls von seinem König verhandelt wurde. — Fehlt in der Liste der anwesenden Bischöfe MG. LL. sect. II Capitul. II, 450 nr. 299; aufgezählt jedoch an der Spitze des Synodalschreibens an Wenilo. Mansi, Coll. concil. XV, 529. — Böhmer-Mühlbacher nr. 1288c (1253c). Vgl. Hefele, Conciliengesch.[2] IV, 206. — Im Schreiben an B. Hildegar von Meaux (Migne, Patrologia 76, 161; vgl. auch Hincmar, De divortio Hlotharii a. a. O. 75, 627) berichtet Erzb. Hincmar von Reims später, daß einige Bischöfe und Laien, die an der Synode von Savonnières teilgenommen hatten (Hincmar, De divortio a. a. O. col. 739), kurz vor dem zweiten Konzil zu Aachen (Reg. nr. 87) sich an ihn um Auskunft und Rat gewandt hatten. Parisot,

859

Royaume de Lorraine p. 169 glaubt ihnen auch B. Ratold zuzählen zu dürfen. Dieser Annahme widerspricht die ganze Haltung des Straßburger Bischofs in den Verhandlungen über die Ehescheidung: auch der Wortlaut der von Hincmar veröffentlichten Anfrage gibt keinen Anhalt. 85

860

Okt. 22 | Tusey bei Toul | auf der Synode westfränkischer, lothringischer (dieselben, die sich schon in Savonnières Reg. nr. 85 eingefunden hatten) und burgundischer Bischöfe, die sich mit der Frage der Ehescheidung des Grafen Boso von Engeltrud befaßt. — Rataldus Stratburgensis episcopus subscripsi unter den Unterschriften von 57 Teilnehmern. — Mansi, Coll. concil. XV, 561. — Vgl. Parisot, Royaume de Lorraine p. 177. 86

862

Apr. 29 | Aachen | auf der lothringischen Landessynode, die von König Lothar II. berufen, dessen Ehe mit Theutberga für ungültig erklärt. — Synodalakten Mansi, Coll. concil. XV, 611. — Böhmer-Mühlbacher nr. 1296[a] (1261[a]). 87

863

Juni | Metz | auf einer Synode sämtlicher lothringischer Bischöfe — mit Ausnahme B. Hungars von Utrecht — wird im Beisein päpstlicher Legaten das Urteil in der Ehescheidungssache König Lothars II. bestätigt. — B. Ratold selbst nicht genannt, doch steht seine Teilnahme wohl außer Zweifel. — Ann. Fuldenses Schulausgabe S. 57: In regno Hlotharii pro eo, quod dimissa uxore legitima alteram duxit, synodus in Mettis collecta est omnium episcoporum eius praeter Hungarium Traiectensem . . . . — Böhmer-Mühlbacher nr. 1302[a] (1267[a]). 88

864

. . . | . . . . | nimmt teil an einer Heerfahrt König Lothars II. gegen die Normannen, die mit schmählicher Erkaufung des Friedens endete. — Mit Mühlbacher nehme ich an, daß sich der Satz „expeditionibus regalis imperii occupatus" im Schreiben B. Ratolds an Papst Nikolaus (s. das folgende Reg.) auf die in den Ann. Bertiniani (Schulausgabe S. 67) und bei Hincmar, Ann. MG. SS. I. 462 erwähnte Unternehmung bezieht. — Böhmer-Mühlbacher nr. 1302[c] (1267[c]). 89

. . . | . . . . | richtet ein Schreiben an Papst Nikolaus I., worin er wie andere lothringische Bischöfe, wohl nach vorheriger Verständigung untereinander (vgl. den Brief B. Adventius' von Metz MG. EE. VI, 221: ceteros confratres nostros huc illucque de diversis partibus advocans, vobiscum sentire unanimiter et sapere hortatus sum), sich dem Spruch des Papstes, der die Beschlüsse der Metzer Synode (s. Reg. nr. 88) verworfen hatte, fügt. — Bruchstück Grandidier, Strasbourg II pr. 326 nr. 178; MG. EE. VI, 217: Igitur quibusdam expeditionibus regalis imperii occupatus, immo obsessionibus paganorum nec minus perversorum christianorum simultatibus praegravatus, meae excusationis causas iuxta decreta Deo digni apostolatus vestri per legatum meum vestrae mansuetudini antea dirigere non potui et teste rerum omnium conditore nulla temeritate nullaque arrogantia retardante actum est, sed sola impossibilitate et iam dicta importabili occupatione dimissum. Quocirca, si non corpore praesens, mente tamen quasi ad vestra sacra vestigia provolutus, indulgentiam peto ob illius amorem . . . . — Die Absendung des Briefes ist nach dem Wortlaut sicher vor die Romreise (s. das folgende Reg.) zu setzen: Parisot, Royaume de Lorraine p. 253. — Böhmer-Mühlbacher nr. 1304 (1269). 90

nach Mai 21 | Rom | bringt im Auftrage König Lothars II. ein Schreiben nach Rom an Papst Nikolaus, das den Verkehr des Königs mit den gebannten und abgesetzten Bischöfen entschuldigen und sein Verhalten rechtfertigen soll. — Ann. Bertiniani Schulausgabe S. 71: Hlotharius . . Ratoldo Argentoratensis urbis epi-

864

scopo cum scriptis falsa more suo de sua excusatione et voluntaria correctione loquentibus praemisso . . . . — Böhmer-Mühlbacher nr. 1303[a] (1268[a]). Inhalt des Briefes ebenda nr. 1304 (1269). 91

865

August 3 Vendresse

Nachdem Papst Nikolaus I. König Lothar II. durch Briefe an ihn und an seine Bischöfe (diesen s. Mansi, Coll. concil. XV, 379) die Verhängung der Exkommunikation bei fortgesetzter Widersetzlichkeit gegen die päpstlichen Befehle betr. Wiederaufnahme der Theutberga angedroht hatte, erfolgt deren Zurückführung. Die Vertreter Lothars schwören in Gegenwart von acht lothringischen Bischöfen, unter denen Rathaldus episcopus Stratiburgensis, daß ihr Herr Theutberga als rechtmäßige Gemahlin wieder aufnehmen wolle. — Ann. Bertiniani Schulausgabe S. 77; MG. LL. sect. II Capitul. II, 468 nr. 307. — Böhmer-Mühlbacher nr. 1307[a] (1272[a]). 92

(858–867)

. . . .

Papst Nikolaus I. schreibt dem Straßburger Bischof Rodalt, daß ein Mann namens Thothar ihm einen Brief des Bischofs überbracht habe, aus dem er ersah, daß der Überbringer ein Muttermörder war. Der Papst hat erkannt, daß der Täter ein Jahr lang die Kirche nicht betreten dürfe; danach kann er eingelassen werden, bleibt aber von der Kommunion ausgeschlossen, der er erst nach Ablauf von 3 Jahren teilhaftig wird; fromme Spenden (oblationes) aber darf er selbst erst nach sieben weiteren Jahren darbringen. Der Genuß von Wein und Fleisch ist ihm diese ganze Zeit hindurch verboten mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen sowie der Zeit zwischen Ostern und Pfingsten; die Benutzung eines Fuhrwerkes ist ihm ebenfalls nicht gestattet ebensowenig wie das Tragen von Waffen, außer gegen die Heiden. Drei Tage in der Woche soll er bis zum Abend fasten. Von seiner Gattin aber darf er nicht getrennt werden. Nur wenn er vor Ablauf von 3 Jahren auf das Totenbett geworfen wird, kann ihm Leib und Blut des Herrn gegeben werden. — Grandidier, Strasbourg II pr. 249 nr. 131 aus Mansi, Coll. concil. XV, 458. — Jaffé-Loewenfeld nr. 2850. — „Dum de universis". 93

868

Mai 16 Worms

Ratolfus episcopus auf der Synode ostfränkischer Bischöfe (anwesend auch König Ludwig der Deutsche), die sich hauptsächlich mit Fragen der kirchlichen Disciplin beschäftigt. — Aufgezählt in der professio fidei. Mansi, Coll. concil. XV, 867; Archiv für ält. deutsche Gesch. X, 459. — Seine Unterschrift: signum Rutoldi Argentoratensis episcopi, unter dem Privileg Erzb. Luidberts von Mainz und der anwesenden Bischöfe und Äbte für das Kloster Neuenheerse. — Diekamp, Westfäl. Urk. B. Suppl. S. 38 nr. 275. — Böhmer-Mühlbacher nr. 1468[a] (1425[a]). 94

871

. . . .

(Straßburg) schenkt den Brüdern der Straßburger Kirche zu gemeinem Nutzen einen Hof (curtis) in der villa Geisbodesheim mit allem Zubehör zu demselben Rechte, zu dem ihn einst König Dagobert der Straßburger Kirche gab. Nur mit Zustimmung der Kanoniker darf dem Hofe ein Vogt gesetzt werden, der seinerseits lediglich zu dreimaligem echtem Ding (placitum) dorthin kommen und Quartier nehmen (mansionem facere) darf, außer wenn ihn etwa der Propst zu einer bestimmten Sache einlädt. Am Winter- und Osterding muß ihm der Propst dienen und zwar jedesmal mit einem Frischling, zwei Situlen Wein, einem Malter Korn und zwei Maltern Hafer klösterlichen Maßes (claustralis mensurae), am dritten, dem Herbstding, hat die familia des Herrenhofes das Gleiche zu übernehmen. Dies alles setzt der Bischof fest, damit die familia weniger bedrückt wird und freier und leichter die täglichen Leistungen für die erwähnten Kanoniker aufbringen kann . . . . hanc cartulam inde conscribi testesque subscribi eorumque subscriptione fecimus corroborari. acta sunt haec in

871		civitate Argentina anno dominicae incarnationis 871, regnante Ludewico pio ac serenissimo imperatore et consensum una cum principibus praebente, anno autem 30 regni eius; in horum praesentia testium: Lutthardi, Ripoldi, Dietberti, Regingeri, Gumperti, Hugonis, Joannis, Walgeri, Druttheri, Lutterici, Ingoldi, Odulhardi, Gonelini, Hennerammi. ego Eberhardus cancellarius ad vicem Luttperti archicancellarii recognovi. — Abschr. 16. Jahrhdts. im Kopialbuch des Domkapitels Str. B.-A. G 3463 Urk. nr. 99. — Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 25 nr. 30 aus Abschr. — Fälschung aus Anfang des 12. Jahrhdts. im Zusammenhang mit der Reg. nr. 11 angeführten Urkunde König Dagoberts und der Urkunde Wiserichs und Azzos vom Jahre 953 (dahin weisen sie die Regierungsjahre König Ottos und die Angabe Liutolfo duce) im Straßb. Urk. B. I, 31 nr. 40: Bloch, Jura curiae in Munchwilare (ZGORh. NF. XV, 411). **95**
873 Juni 11	Aachen	König Ludwig (der Deutsche) bestätigt dem B. Ratald die der Straßburger Kirche von Kaiser Ludwig dem Frommen erteilte Zollfreiheit. — Inseriert in Bestätigung K. Karls IV. 1356. Abschr. 16. Jahrhdts. Str. B.-A. G 487. — Grandidier, Strasbourg II pr. 256 nr. 138 mit Juni 12 aus Transsumpt Karls IV. — Böhmer-Mühlbacher nr. 1495 (1453) mit Juni 12. **96**
Juni 12	Aachen	König Ludwig (der Deutsche) bestätigt der Straßburger Kirche auf Bitten B. Ratalds, da alle Urkunden, die in der Kirche aufbewahrt wurden, verbrannt sind, alle ihre Besitzungen, Schenkungen und Privilegien mit Inquisitionsrecht und Immunität. Als Strafe für die Verletzung dieser Bestimmung fallen der Kirche nach alter Sitte 30 Pfund lautersten Goldes zu. Außerdem verleiht der König dem Bischof und seinen Nachfolgern das Recht, in jeder villa des Bistums (episcopium) eine Münzstätte zu errichten. — Mabillon, De re diplom. suppl. app. 97 nr. 12; Grandidier, Strasbourg II pr. 257 nr. 139 aus Or. des bischöfl. Archivs zu Zabern; Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 26 nr. 32 aus Mabillon. — Böhmer-Mühlbacher nr. 1496 (1454). — Verunechtet unter Benutzung eines Immunitätsprivilegs, das unabhängig von Reg. nr. 83 nochmals das Privileg Ludwigs des Frommen bestätigt. Mit Recht führt Mühlbacher a. a. O. die wiederholte Bestätigung darauf zurück, daß erst durch den Vertrag von Meerssen 870 Straßburg dem Reiche Ludwigs des Deutschen einverleibt war. Wie das Inquisitions- und das Münzrecht war wohl auch die Erzählung vom Brande des Münsters in der Vorlage nicht enthalten, wie die Überlieferung von früheren Privilegien zeigt. **97**
874 Nov. 21	. . . .	stirbt. — Jahr: Ann. Alamannici her. von Henking (Mitt. zur Vaterländischen Gesch. NF. IX, 252). — Tag: Necrol. Weissenburg. (Böhmer, Fontes IV, 314): XI kal. dec. Radulfus Argentin. epus.; Erchenbald (Reg. nr. 80): Undenis Calendis Decembris: Necrol. Romaric. (Böhmer, Fontes IV, 463; Ebner im Neuen Archiv XIX, 70): XII kal. dec. Rataldus episcopus; Berlers Chronik (Elsäss. Mitteil. 2. Folge XVII, 125): 875 Nov. 21. — In confrat. Aug. (MG. Liber confratern. p. 164): Ratoldus eps. und unter den nomina canonic. de civitate Argentorata (a. a. O. p. 249): Rutolt; in confrat. Sangall. (Grandidier, Strasbourg II pr. 326 nr. 177) unter den episcopi conscripti: Ratoldus episcopus. — Pertz (MG. SS. I, 510) und Henking (a. a. O.) beziehen die Angabe der Ann. Alaman. auf B. Ratold von Verona, der jedoch schon 847 starb. S. dagegen Hauck, Kirchengesch. II, 724. — Über den in der Bischofsliste folgenden Grimold s. Reg. nr. 1. **98**

Reginhard (874—888).

874

. . . | . . . . Nachfolger Ratolds. — Erchenbaldi versus (Böhmer, Fontes III, 2): Reginhardo venerandae imitationis episcopo, pace sanctae Mariae, ad exaudibiles sanctos Cosmam et Damianum martyres confugiente, posteris exemplum quo deprecentur praebente. Diem obitus eius VI idus maii et locum suffugii veneramur. **99**

(877–878)

. . . | . . . . B. Salomon von Konstanz sendet durch Vermittlung des Meiers zu Teingon einen Brief an B. Regenhard: er will künftige Woche nach Straßburg kommen und hofft, den Abt (Ruotho) von Reichenau und Graf Odalrich (vom Linz- und Argengau) mitzubringen. — MG. LL. sect. V. Formulae p. 419 nr. 36. — Datum nach Zeumer, Formulae Salomonis (Neues Archiv VIII, 527). — Der Zweifel Parisots, Royaume de Lorraine p. 426 an der Richtigkeit der Beziehung auf B. Reginhard entfällt nach Feststellung des Todesjahrs B. Ratolds. **100**

. . . | . . . . Brief B. Salomons von Konstanz an B. Reginhard (N.): König Karl III. (K.) schicke ihn, Salomon, zum Kloster Luxeuil, B. Reginhard möge daher für ihn und sein Gefolge Unterkunft und alles Nötige im bischöflichen vicus Ruvacha besorgen lassen; Aufträge von Seiten des Bischofs wird er schleunigst ausführen. — Grandidier, Strasbourg II pr. 280 nr. 154; MG. LL. sect. V. Formulae p. 417 nr. 33. — Datum nach Zeumer, Formulae Salomonis (Neues Archiv VIII, 527). — Vgl. Reg. nr. 100. **101**

(874–888)

. . . | . . . . schenkt der Straßburger Kirche 12 Säckel (siclos) von Beinenheim und 10 Solidi von Wigeresheim. — Wiegand, Melker Seelbuch (ZGORh. NF. III, 97). **102**

888

Mai 10 | . . . . stirbt. — Jahr: Anzunehmen nach dem Regierungsantritt seines Nachfolgers. — Tag: Necrol. Argent. (Böhmer, Fontes IV, 309 = Wolfenbüttel cod. Aug. 84 fol.): Reginbalt epus; Necrol. Weissenburg. (Böhmer, Fontes IV, 311): Reginhartus epus Argentin.; Wiegand, Melker Seelbuch (ZGORh. NF. III, 97): Reinhart episcopus obiit; Erchenbald s. Reg. nr. 99. — Parisot, Royaume de Lorraine p. 489 berichtet von zwei Überlieferungen, zum 2. und zum 10. Mai (das später angegebene Datum des 19. Mai ist wohl ein Druckfehler). Für den ersteren Tag führt er das Kalend. Argent. und das Kalend. Weissenburg. Böhmer, Fontes IV, 309 bezw. 311 an. An beiden Stellen steht Mai 10. Übrigens ist dieses Weißenburger Nekrolog identisch mit dem im Gegensatze zu ihm gesetzten, das Mooyer im Archiv des hist. Vereines f. Unterfranken XIII. gibt. — Confrat. Aug. unter den nomina canonic. de civitate Argentor. (MG. Liber confratern. p. 249): Reginhart. **103**

Baltram (888—906).

888

. . . | . . . . Nachfolger Reginhards. — Erchenbaldi versus Böhmer, Fontes III, 2: Sanctae sanctorum Argentinensis ecclesiae antistitum successor, Noricus vir magnificae sanctitatis, ut fertur 18 annos officium suum, munus inquam dei, lautissime administrans, cui devote servivit. 2. idus aprilis ad deum Baldrammus perrexit. — Aus der hier angegebenen baierischen Abstammung B. Baltrams hat schon Grandidier, Strasbourg II, 243 die Einsetzung durch König Arnulf selbst bald nach dem Tode Reginhards geschlossen. Ihm schließt sich zuletzt an Parisot, Royaume de Lorraine p. 489. — Grandidier, Strasbourg II pr 299 nr. 164 bringt eine Anzahl Gedichte eines

Datum	Ort	Regest
888		Waldram, den er mit B. Baltram identifiziert (aus der Sammlung des Canisius: Thesaurus monument. ecclesiast. II. 3, 239 ff.). Es handelt sich hier um einen Mönch Waldram, einen Freund B. Salomons von Konstanz, dessen Gedichte jetzt von P. v. Winterfeld MG. Poëtae lat. aevi IV, 310 ff. herausgegeben sind. Vgl. Wattenbach, Geschichtsquellen[7] I, 274. Über die Änderungen Grandidiers vgl. Dümmler, St. Gallische Denkmale aus der Karoling. Zeit (Mitteil. der Antiquar. Gesellsch. in Zürich XII, 262). **104**
Juni	Mainz	gibt nebst einer größeren Reihe anderer Bischöfe seine Zustimmung und Unterschrift zu der Beurkundung der Privilegien der Klöster Herford und Corvey durch Erzb. Luidbert von Mainz. — Westfälisches Urk. B. I. C, 27 nr. 34. — Über Datierung s. Dümmler, Ostfränkisches Reich II, 306 und Wilmans, Kaiserurkunden Westfalens I, 454. — Darnach ist die Teilnahme B. Baltrams an der gleichzeitig abgehaltenen Generalsynode der ostfränkischen Bischöfe gesichert. S. Hauck, Kirchengesch. II, 655. **105**
889 Juni 13	. . . .	(Forchheim) König Arnulf beurkundet, daß Abt Helviricus von Ebersheim in Gegenwart seiner Getreuen, des Erzb. Sunderald von Mainz und des B. Baltram, sowie vieler anderer Fürsten ihn mit seinen Mönchen gebeten habe, seine arg verwüstete Abtei mit allem Zubehör unter den Schutz B. Baltrams zu stellen. Der König willfahrt der Bitte in der Voraussetzung, daß weder der gegenwärtige Bischof noch dessen Nachfolger dem ihnen anvertrauten Gotteshause irgend welchen Schaden zufügen. Ihren Abt sollen die Brüder, wenn möglich, aus der eigenen Mitte wählen und nur im Notfalle einen Auswärtigen berufen, der dann vom Straßburger Bischof geweiht wird. Eine Absetzung des Abtes darf nur nach Verhandlung vor der bischöflichen Generalsynode zu Straßburg stattfinden. Den Verletzer des Klostergutes trifft eine Strafe von 40 Pfund Gold, wovon die Hälfte dem königlichen Fiskus, 10 Pfund der Abtei und 10 der Straßburger Kirche zufallen. — Abschr. 17. Jahrhdts. Str. B.-A. G 1276. — Grandidier, Strasbourg II pr. 292 nr. 159 aus Abschr. — Böhmer-Mühlbacher nr. 1817 (1768). — Die aus der bischöflichen Kanzlei stammende Fälschung ist in die Zeit B. Burchards (1141—1162) zu setzen und im Zusammenhang mit den übrigen Fälschungen dieser Zeit, die die Rechte des Straßburger Bischofs urkundlich festlegen und erweitern wollen, zu werten. Der vorliegenden Urkunde und den aus ihr abgeleiteten Ansprüchen hat dann die Abtei Ebersheim die in Reg. nr. 111 angeführte Darstellung entgegengesetzt, in Verbindung mit den übrigen aus diesem Kloster bekannten Fälschungen. Die von Dopsch, Die Ebersheimer Urkundenfälschungen (MIÖG. XIX, 603) angeführten Wendungen, die sich in anderen Ebersheimer Königs- und Kaiserurkunden finden, sind teils durch direkte Übernahme aus der bischöflichen Fälschung, teils durch die gemeinsame Bearbeitung durch denselben Ebersheimer Fälscher zu erklären. **106**
891 Apr. 22	Regensburg	König Arnulf schenkt auf Bitten B. Baldrams der Marienkirche zu Straßburg, wo der Hauptsitz des Bistums ist, eine Hufe mit allem Zubehör in der Grafschaft Eberhards im oberen Argowe in dem Orte Bach. — Schoepflin, Als. diplom. I, 96 nr. 122; Grandidier, Strasbourg II pr. 294 nr. 160 aus einem Perg.-Cart. der Stadt Straßburg. — Böhmer-Mühlbacher nr. 1859 (1809). **107**
895 Mai	Tribur	anwesend auf der Synode und Reichsversammlung, die unter dem Vorsitz König Arnulfs meist über Sachen der kirchlichen Disziplin berät. — Akten der Synode MG. LL. sect. II Capitul. II, 210; Unterschrift a. a. O. II, 246. — Böhmer-Mühlbacher nr. 1905[b] (1854[b]). **108**

898
Sept. 24 . . . . (Regensburg) (Albrammus) nebst einer großen Anzahl anderer deutscher Bischöfe als anwesend genannt bei der angeblich durch Papst Formosus in Gegenwart König Arnulfs vollzogenen Weihe der Kirche St. Emmeran in Regensburg. — Notae S. Emmerammi MG. SS. XV, 1094. — Unglaubwürdig s. Holder-Egger a. a. O. **109**

(888–899)
. . . . (Straßburg) anwesend, als Abt Helmericus von Ebersheim König Arnold (!) um Bestätigung der Rechte des Klosters auf die Kirche zu Zell ersucht. — Urkunde König Arnolds dat. 882, indict. 1, pridie non. April., anno 7 regni. — Grandidier, Strasbourg II pr. 295 nr. 161 mit 892 April 4 aus angebl. Or. im Ebersheimer Archiv als Fälschung. — Böhmer-Mühlbacher 1895 (1844) zu 894. — Fälschung ohne echte Vorlage, im Zusammenhang mit den übrigen Ebersheimer Stücken hergestellt Mitte des 12. Jahrhunderts, vgl. Reg. nr. 106. **110**

. . . . erhält von Arnulf von Kärnten, der seinen Oheim, Kaiser Karl, vertreibt, die Abtei Ebersheimmünster und setzt an Stelle des widerspenstigen Abtes Hartmann den Mönch Helmericus. Doch bereits nach drei Jahren setzt Papst Johann, der den Bischof exkommuniciert, Karl wieder ein, der sogleich die Abtei wieder übernimmt, den Helmericus verjagt und die Selbständigkeit des Klosters urkundlich bestätigt. — Chron. Ebersheim. MG. SS. XXIII, 438: Arnolfus dux Noricorum Karolum patruum suum regno pepulit ac regnum sibi ursurpavit, et Baltramno episcopo Argentinensi abbaciam Novientum, ut parti eius faveret, promisit. Is abbaciam ingressus, omnia dicioni sue subegit et Helmericum quemdam monachum abbatem constituit, quia Hartmannus ei subesse noluit. Sed non diu hac tyrannide potitus est, nam ab apostolico Johanne degradatus est et excommunicatus. Post tres autem annos Johannes papa cum principibus Karolum imperio restituit, qui et confestim abbaciam recepit et Helmericum, restituto Hartmanno, expulit et immunitatem abbacie cum omnibus pertinenciis ipsius per chartas confirmavit. — Über den Wert dieser Darstellung s. Reg. nr. 106. **111**

904
Mai 15 . . . . (Straßburg) König Ludwig (das Kind) bestätigt auf Bitten B. Baldrams die den Leuten der Straßburger Kirche verliehene Zollfreiheit. — Grandidier, Strasbourg II pr. 317 nr. 170 aus Abschr. des bischöfl. Archivs in Straßburg. — Böhmer-Mühlbacher nr. 2020 (1966). — Fälschung Grandidiers: Bloch, Die Urkundenfälschungen Grandidiers (ZGORh. NF. XII,489). **112**

(888–906)
. . . . Die verwitwete Kaiserin Richardis wendet sich am Schluß der von ihr dem Kloster Andlau gegebenen Statuten an den Papst mit der Bitte, die Abtei dem Diözesanbischof Baltram durch ein Schreiben (epistolari allocutione) zu empfehlen. — Schoepflin, Als. diplom. I, 179 nr. 231 aus Or. „geschrieben Ende des 11. Jahrhdts.“; Grandidier, Strasbourg II pr. 304 nr. 165 aus Or. in Andlau. — Zeit bestimmt nur durch die Regierung Baltrams, da Richardis den 888 Januar 13 verstorbenen Kaiser Karl den Dicken lange überlebte. **113**

. . . . soll dem Kloster Ebersheim ein Privileg erteilt haben. — Bericht in den Urkunden B. Widerolds dat. (991—999) und B. Wilhelms I. dat. 1042. — Unglaubwürdig s. die genannten Regesten und nr. 111. **114**

906
April 12 . . . . stirbt. — Jahr: Ann. Saxo MG. SS. VI, 591; Reginonis chron. Schulausgabe S. 152. — Tag: Erchenbaldi versus s. Reg. nr. 104; Necrol. Argent. (Grandidier, Strasbourg II, 259). **115**

Otbert (906—913).

906
Apr. 12— Nov. 4 . . . . folgt Baltram. — Ann. Saxo MG. SS. VI, 591; Reginonis chron. Schulausgabe S. 153; Erchenbaldi versus Böhmer, Fontes III, 2: Quis qui non doleat, quod patrem grex abiebat? ‖ Otbertum dico, qui periit gladio. ‖ Est Christo iunctus, pastoris nomine functus; ‖ Martyrizatorum mors preciosa fuit. ‖ Ratburg, quem sanctis occisum iunxerat istis, ‖ Sit tutus claustro, sancta Maria, tuo. ‖ Tertia kalendas septembris carne redemptum ‖ Obtulerat domino vivere perpetuo. — Die Angabe der Gallia christiana V, 787 über die Abstammung Otberts von einem Grafen Luitfrid zieht bereits Grandidier, Strasbourg II, 273 stark in Zweifel: sie ist durch nichts beglaubigt. — In dem Werke Numismatique de l'Alsace par Engel et Lehr p. 154 glaubt der erstere die Buchstaben O—D bezw. S auf aus der Münzstätte Straßburg stammenden Münzen Ludwigs des Kindes und Karls des Einfältigen auf B. Otbert deuten zu dürfen. Er baut dabei auf einer Hypothese weiter, die Longpérier, Monnaies épiscopales de Strasbourg et de Constance (Revue numismatique, nouv. sér. II, 334) zuerst aufstellte. Dieser wollte in einzelnen Buchstaben, die sich auf Straßburger Münzen befinden, Zeichen der Bischöfe sehen und daraus ein bischöfliches Recht bei der Prägung fast ein Jahrhundert vor dem für B. Erchenbald ausgestellten Privileg feststellen. Fast allgemein nahm man diese Vermutung an — ich nenne nur Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 27 Anm. und Dannenberg, Deutsche Münzen der sächsischen und fränkischen Kaiserzeit I, 346 und 354 — und soviel ich sehe, ist nur Cahn, Münzgesch. der Stadt Straßburg S. 4 Anm. ihr entgegengetreten. Zunächst sind aber die von den Verteidigern dieser Theorie hervorgehobenen Buchstaben ganz willkürlich ausgewählt, ferner passen verschiedene Buchstaben auf keinen der uns bekannten Bischöfe, z. B. P auf einem Denar Karls des Einfältigen (s. Cahn a. a. O.) und VE¯ — B auf einem solchen Heinrichs I. (?) (vgl. Reg. nr. 133), und endlich finden wir nirgends im fränkischen und deutschen Reiche eine ähnliche Bildung. Mir scheint danach die Unhaltbarkeit der von Longpérier in die Welt gesetzten Hypothese durchaus festzustehen. **116**

Okt. 20— Nov. 4 Straßburg König Ludwig das Kind schlichtet auf der Durchreise von Metz (Oktober 20) nach Nordhausen (bei Erstein) (Novemb. 4) einen Streit zwischen Bischof und Volk von Straßburg. — Regin. chron. Schulausg. S. 152: Strazburgensem urbem adiit ibique episcopum ac plebem inter se dissidentem ad concordiam revocavit. — Böhmer-Mühlbacher nr. 2039[a] (1984[a]). — Parisot, Royaume de Lorraine p. 571 vermutet mit Recht, daß dieser Streit, unmittelbar nach der Erhebung Otberts, mit dieser im Zusammenhang stehe. — Grandidier, Strasbourg II, 259 verlegt diese Zwistigkeit in die Regierung Baltrams, verleitet durch die Anordnung in Reginos Chronik (Ausgabe von Pistorius). **117**

913
Aug. 30 Ratburg wird von den Bürgern vertrieben und auf der Ratburg getötet. — Erchenbaldi versus s. Reg. nr. 116. — Jahr: Ann. Sangall. mai. her. von Henking (Mitteil. zur Vaterländ. Gesch. NF. IX. 279); Contin. Reginonis Schulausgabe S. 155; Ann. Einsidl. MG. SS. III, 141; Ann. Saxo MG. SS. VI, 593 zu 913; Herim. Aug. chron. MG. SS. V, 112 zu 912. — Tag: Erchenbald a. a. O.; Necrol. Aug. MG. Necrologia I, 279. — Confrat. Fabarienses (MG. Liber confratern. p. 170): Oprect (?). — Böhmer-Mühlbacher nr. 2088[b] (2029[b]). **118**

Gozfrid (913).

Ende Septemb. . . . . folgt Otbert. — Erchenbaldi versus: Böhmer, Fontes III, 3: Hic maiorum natu oriundus, superioris utique Karoli sororis filius, quo eciam, ut deus iussit,

913

dante, tum virtute tum opere paucitate dierum, octo septimanis episcopium gubernans, IV idus novembris vocatus coelum convolavit Gozfridus. — Dümmler, Ostfränkisches Reich III², 593 glaubt den hier genannten Karl mit Karl dem Kahlen oder Karl dem Einfältigen identifizieren zu dürfen und folgert daraus eine unter westfränkischem Einfluß erfolgte Bischofswahl; Grandidier, Strasburg II. 286 denkt an Karl den Kahlen. — Was Longpérier und sein Nachfolger von einer angeblichen Münze Gozfrids, bezeichnet durch die Buchstaben G—D, sagen, ist nach Reg. nr. 116 grundlos. 119

Nov. 12 . . . . stirbt. — Vgl. Erchenbaldi versus Reg. nr. 119. 120

Richwin (913—933).

nach Nov. 12 . . . . Nachfolger Gozfrids. — Erchenbaldi versus: Böhmer, Fontes III, 3: Nobilitate praecluem, profunditate litterarum ampliorem, virtutibus illustrem, genere Hlotariensem, in iuventute vividum, in senecta spiritalem, decimo quinto et dimidio episcopatus sui anno, morte, sibi votiva suis luctuosa, praeventum, sancta Maria intercedente, celum rapientem, sanctus Argentinensis ecclesiae clerus III. kal. septembris deposuit Richwinum. — Über seine unkanonische Erhebung sagen die Akten der Synode von Altheim: R., qui contra sanctorum canonum sanctiones Strazburgensem ecclesiam invasit. S. Reg. nr. 122. — Über angebliche Münzen Richwins mit den Buchstaben R—S s. Reg. nr. 116. — Schon bei der Erhebung B. Gozfrids konnten wir Spuren westfränkischen Einflusses bemerken; die Einsetzung des vornehmen Lothringers Richwin erfolgte sicher unter dem Druck Karls des Einfältigen. Wie weit hier etwa schon die Vertreibung B. Otberts heranzuziehen ist, bleibt zweifelhaft. Auf die Beweise, die Parisot, Le Royaume de Lorraine p. 595 aus angeblichen Straßburger Münzen des westfränkischen Königs zieht, kann wenig Wert gelegt werden. Aus all den Unklarheiten aber, die die elsässische Geschichte im Anfang des 10. Jahrhdts. erfüllen, ergibt sich doch das Eine, daß Karl der Einfältige es verstanden hat, das Straßburger Bistum und wohl das ganze Elsaß, wenn auch nur zeitweise (etwa zwischen 913 und 922 [918?]), unter seine Botmäßigkeit zu bringen. 121

916
Sept. 20 . . . . wird von der Synode zu Altheim, auf der er trotz Vorladung nicht erschienen ist, vor ein Konzil, das Erzb. Heriger von Mainz abhalten soll, geladen, widrigenfalls er sich in Rom verantworten müsse. — Acta synodi Altheim. MG. LL. sect. IV Const. I, 618 nr. 433 § 29. De Ricquino clerico. Ricquinum, qui contra sanctorum canonum sanctiones Strazburgensem ecclesiam invasit, quem ad sanctam synodum per litteras nostras vocavimus, et venire contemnens nec vicarium suum misit, auctoritate sancti Petri Johannisque, vicarii eius, domni pape, et precepto sanctae presentis synodi iniungendo vocamus iterum et precipimus, quatinus ad concilium Id. Mai Mogontia indictum a metropolitano episcopo suo ad praesentiam venerabilis Herigeri archiepiscopi et confratrum suorum veniat, suae inobedientiae et perversitatis ibidem iustam rationem redditurus. Sin autem neglegenter et hoc agere parvipenderit, abstineat se a proprio gradu, donec Romam veniens coram domno papa et sancta ecclesia reddat rationem. — Böhmer-Mühlbacher nr. 2101ª (2042ª). 122

918
im Mai . . . . wird anerkannt. — Tatsache und Datum zu schließen aus den Worten Erchenbalds (s. Reg. nr. 121), daß B. Richwin nach $15^1/_2$ Jahren seiner Regierung gestorben sei. — Oder sollte ein Versehen Erchenbalds bezw. der uns vorliegenden Überlieferung vorliegen? 123

Datum	Ort	Inhalt
922		
. . .	Koblenz	anwesend auf der Synode, die auf Geheiß König Karls von Frankreich und König Heinrichs I. zusammentrat, um über verschiedene kirchliche Angelegenheiten prinzipieller Natur Beschlüsse zu fassen. — MG. LL. sect. IV. Const. I. 627 nr. 434. — Böhmer-Ottenthal nr. 7ª. **124**
926		
Nov. 3	Worms	interveniert zusammen mit Erzb. Heriger von Mainz und B. Adalward von Verden in der Urkunde König Heinrichs I. für B. Waldo von Chur, dem Besitz im Churgau verliehen wird. — MG. DD. I. 48 nr. 11. — Böhmer-Ottenthal nr. 14; Stumpf nr. 12. **125**
929/930		
Apr. 27	. . . .	(Rom) unterschreibt die Bulle Papst Stephans VII. für die Abtei Brogne. — Mansi. Coll. concil. XVIII. 382. — Jaffé-Loewenfeld nr. 3580. — „Notum cupimus". — Fälschung: Bormans. Une fausse bulle du pape Etienne VIII: Bulletin de l'académie royale de Belgique 2. sér. 47 p. 271. **126**
932		
April 5	. . . .	(Aachen) Zeuge in der Urkunde König Heinrichs I. für das neugegründete Kloster Brogne. — MG. DD. I. 77 nr. 43. — Böhmer-Ottenthal nr. 39; Stumpf nr. 36. — Fälschung entstanden nach 1131 s. a. a. O. **127**
Juni 1	Erfurt	anwesend auf der Synode, die im Beisein König Heinrichs I. unter Vorsitz des Erzb. Hillibert von Mainz Bestimmungen über kirchliche Feiern, über Abhaltung von Gerichten an Fast- und Festtagen und über das Gericht über Kleriker trifft. — MG. LL. sect. IV. Constitut. I. 3 nr. 2—4. — Böhmer-Ottenthal nr. 41ª. — Grandidier, Strasbourg II. 306 berichtet auch von einer Synode von Altheim, an der B. Richwin teilgenommen habe. Der Irrtum rührt daher, daß in der Dekretaliensammlung Burchards von Worms die Erfurter Zeugenunterschriften auch unter Bestimmungen der Synode von Altheim 916 (s. Reg. nr. 122) geraten sind. Vgl. Böhmer-Ottenthal a. a. O. **128**
(913—933)		
. . .	. . . .	erhält von Hûc von Tettenuuillare den Hof Corcho zur Sühne für einen in Molsheim begangenen Mord und übergibt ihn den Brüdern von St. Thomas. Ruodolfo advocato existente, cum testibus Manegoldo, Adalnoho, Erleuuino cęterisque plurimis. — Bericht in der Reg. nr. 130 erwähnten Aufzeichnung. **129**
. . .	. . . .	kauft folgendes, um es den Brüdern von St. Thomas zu überweisen: Von dem Italiener Humfrid, dem Schwestersohn Hugos von Dettweiler, die Orte (villae) Hugesuuilare, Caroldesbahc und Sunthoven mit vierzehn einhalb Mansen und der ganzen familia und in der Gemarkung Sunthoven einen genannten Sklaven mit seinem ganzen Erbe; von der freien Bevölkerung (liberi populi) mit eigenem Zins den Flecken (vicus) Morsnuilare, der 14 carradae Wein trägt, und alles, was zu dieser Gemarkung gehört; vom Grafen Eberhard in der Gemarkung Illachirecha sechs Mansen; von Hugo de Tettenuuilare erhält er den Hof Chorcho (s. Reg. nr. 129). Von diesem Hugo pachtete Richwin auch den Wald Munilslaht und übergab ihn den Brüdern. Von dem Grafen Hugo, der zu Hohenburc saß (regnare), erwarb er im Flecken Kippenheim einen Hof und die Hälfte der Kirche sowie das Örtchen (villula) Langisesuuilare. Außer all diesen Besitzungen, die der Bischof mit eigenem Zins gekauft hatte, schenkte er St. Thomas noch die folgenden, die er auf andere Weise erworben hatte: Udenheim, superiores Hugesbergen und inferiores Hugesbergen mit ihrem servitium, in der Gemarkung Mollesheim einen Mansus und in der Gemarkung Muzzeca einen Hof mit dazugehörigen Weingärten, Gottenesuuilare mit seinem servitium, in der Gemarkung Argeresheim das Wein- und Ackerland und in Altbrunnun zwei Mansen. — Aufzeichnung des Besitzstandes von St. Thomas

(913–933) aus dem Anfang des 11. Jahrhdts. Str. Thomas A. B. I. nr. 1. — Schoepflin. Als. diplom. I. 143 nr. 179; Würdtwein. Nova subs. V. 327 nr. 128; Grandidier, Alsace I pr. 158 nr. 328; Wiegand, Straßb. Urk. B. I. 43 nr. 52 aus Aufzeichnung. Vgl. Königshofen. De fundatione s. Thomae (Schneegans, L'église de S. Thomas p. 291). — Das Jahr 920 führt Grandidier, Strasbourg II. 292 aus dem lib. sal. von St. Thomas an, dessen Entstehung in die zweite Hälfte des 12. Jahrhdts. zu setzen ist. **130**

. . . . schenkt der Straßburger Kirche das Servitium von Criechesheim. — Melker Seelbuch mit Aufzählung der Abgaben, die am Todestage B. Richwins den Brüdern gegeben werden: Wiegand, Straßb. Urk. B. IV. 1, 35. Vgl. ZGORh. NF. III. 195. **131**

933 Aug. 30 . . . . stirbt. — Jahr: Necrol. Fuld. (Leibniz, SS. rer. Brunsvic. III. 763) 933 Rihwin episcopus. — Tag: Erchenbald s. Reg. nr. 121; Necrol. Argent. (Wolfenbüttel) (Böhmer, Fontes IV. 310); Melker Seelbuch (Wiegand in ZGORh. NF. III. 195); Necrol. Aug. MG. Necrologia I. 279; Berlers Chronik (Elsäss. Mitteil. 2. Folge XVII. 125); Necrol. Merseburg. (Neue Mitteil. des thüring.-sächs. Vereins XI. 240): 3 kal. Sept. Richwinus episcopus. **132**

Ruthard (933—950).

933 (November 10?) . . . . folgt Richwin. — Erchenbaldi versus Böhmer, Fontes III. 3: Praesulis egregii, quo cernis, pausat humati | Corpus Ruthardi, praesulis egregii. || Suevia quem docuit, Flens Argentina dolebit, | Francia rure tegit, Suevia quem docuit. | Non fuerat potior divinae legis amator, || Aut quisquam doctor non fuerat potior. | Hunc obisse scias, cum septem dena kalendas || Extiterat maias, huuc obisse scias. || Posce sibi veniam, tu lector, ab aethere dandam; | Dum cernis tumbam, posce sibi veniam. — Tagesangabe nach Grandidier, Strasbourg II, 314 (woher?). — Der bei den Numismatikern als Verwalter des Bistums auftretende Propst — Dannenberg u. a. machen ihn sogar zum Bischof — Eberhard (933—934!) ist von Longpérier, Monnaies épiscopales de Strasbourg (Revue numismatique, nouv. sér. II. 334) lediglich geschaffen, um die auf der Straßburger Münze eines Königs Heinrich (?) stehenden Buchstaben VE—B nach seiner Reg. nr. 116 erörterten Theorie zu erklären. **133**

(933–939) . . . . schenkt den Brüdern von St. Thomas einen Hof in der Gemarkung Ekkiboldesheim, die Kirche St. Aurelien mit Zehnten und andern Servitien sowie in den Gemarkungen Dunginisheim und Muzzeca vier Mansen. *In der St. Aurelienkirche sollen die Brüder jährlich am Vorabend des Festes der hl. Aurelia die Vesper feiern und an ihrem Geburtstage vom Priester der Kirche einen halben Scheffel Weizen und ein Schwein mit $2^1/_4$ situlae alten Weins klösterlichen Maßes (claustralis mensurae) erhalten. — Aufzeichnung des Besitzstandes von St. Thomas aus dem Anfang des 11. Jahrhunderts. Str. Thomas A. B. I. nr. 1. — Die mit * bezeichnete Bestimmung ist von einer wenig späteren Hand in den leer gelassenen Raum eingetragen. — S. Reg. nr. 130. — Die Datierung des Seelbuchs von St. Thomas: 940, bei Grandidier, Strasbourg II, 322 ist falsch, da die obige Aufzeichnung scharf das Verhalten B. Ruthards vor und nach seiner Empörung scheidet. S. die folgenden Regesten. — Vgl. auch die Angaben über die St. Aurelienkirche bei Dacheux, Fragments de diverses vieilles chroniques (Elsäss. Mitteil. 2. Folge XVIII. 69 f.). — Königshofen. De fundatione s. Thomae (Schneegans, L'église de S.-Thomas p. 291) berichtet noch von Bestimmungen, die B. Ruthard über die Prozession der Brüder von St. Thomas zu Ehren der hl. Aurelia erlassen habe. **134**

Datum	Ort	Regest
939		
Sept. 22	vor Breisach	flieht mit Erzb. Friedrich von Mainz aus König Ottos Lager vor Breisach; Zelte und Gepäck lassen sie im Stich. Sie wenden sich nach Metz, wo sie mit Hzg. Giselbert von Lothringen und mit Heinrich, dem Bruder des Königs, zusammentreffen. Die Schlacht bei Andernach, die zehn Tage später stattfand, vereitelte die Pläne der Fürsten. — Contin. Reginonis Schulausgabe S. 161: Unde Fridericus archiepiscopus Moguntiensis et Ruodhardus episcopus Strazburgensis fixis in obsidione tentoriis et relictis copiarum, quas detulerant, sarcinis nocte clam aufugerunt et Mittensem urbem adeuntes Gisalberto et Heinrico se occursuros, ut coniuraverant, speraverunt. Sed longe aliter eis contigit, quoniam eos spes inanissima delusit; Liutprandi Antapod. Schulausgabe S. 98: (Erzb. Friedrich) decem ferme ante praenominatorum diebus interitum regem deseruit. — Böhmer-Ottenthal nr. 78[b]. — Das genaue Datum der Flucht bietet uns, zusammen mit der Angabe Liutprands, der Todestag Herzog Giselberts im Nekrolog der Abtei Remiremont: Oktober 2. — Abschr. 18. Jahrhdts. Bibl. publ. de Remiremont msc. nr. 4. — Vgl. Depoin, La mort du duc Gislebert de Lorraine in Le Moyen Age 2. série XI, 82 aus Handschr. 17. Jahrhdts. in der Bibl. nationale zu Paris. **135**
Ende	. . . .	wird nach der Niederlage seiner Verbündeten bei Andernach gefangen und nach Kloster Corvei verbannt. — Contin. Reginonis Schulausgabe S. 161: Ruodhardus Strazburgensis Corbeiae monasterio destinatur; Widukind Schulausgabe S. 75 = Ann. Saxo MG. SS. VI, 604: Rothardum episcopum Novam Corbeiam direxit. **136**
940		
. . .	. . . .	Nach kurzer Zeit jedoch verzeiht ihm der König und setzt ihn in seine frühere Würde wieder ein. — Widukindi res gestae Schulausgabe S. 75 = Ann. Saxo MG. SS. VI, 604: in brevi vero (rex) clementer ignoscit, in sui gratiam suscipit, et honori pristino reddidit; Aufzeichnung des Besitzstandes von St. Thomas in Straßburg s. Reg. nr. 134: postquam Ruodharttus episcopus deliquendo contra gratiam imperatoris de honoris culmine segregatus paulo post venia usus in episcopatum redierat. — Die Wiedereinsetzung wird spätestens zu Ostern in Quedlinburg stattgefunden haben. — Böhmer-Ottenthal nr. 79[a]. **137**
(940-950)		
. . .	. . . .	gibt nach seiner Wiedereinsetzung dem Ritter (miles) Guntram und dessen Sohne das dem St. Thomasstift gehörige (s. Reg. nr. 130) Hugesuuilare und Caroldesbahc als Lehen (beneficium). Ebenso entzieht er den Brüdern von St. Thomas den Hof Corcho (s. Reg. nr. 129). — Aufzeichnung des Besitzstandes von St. Thomas Anfang des 11. Jahrhdts. — S. Reg. nr. 134. **138**
950		
Apr. 15	. . . .	stirbt. — Jahr: Contin. Reginonis Schulausgabe S. 164; Ann. Saxo MG. SS. VI, 607; Auctarium Garstense SS. IX, 566. — Tag: Necrol. der Straßb. Kirche: Grandidier, Strasbourg II, 323; Necrol. Merseburg. (Neue Mitteil. des thüring.-sächs. Geschichtsvereins XI, 232): XVII K. Maii Rotuardus episcopus; Erchenbald s. Reg. nr. 133. — Begraben (wohl auch gestorben) in Franken: Erchenbald a. a. O.: Francia rure tegit. **139**

Uto III. (950—965).

Datum	Ort	Regest
950		
Aug. 13	. . . .	folgt Ruthard. — Erchenbaldi versus Böhmer, Fontes III, 3: Utonem magnum, magnorum filium, 7 kal. septembris hominem exutum, memoria episcopum, decimo quinto praesulatus sui anno necdum completo, tredecim minus diebus, abhinc 3 non. septembris terrae redditum, mestus Argentinensis ecclesiae clerus deposuit carum sibi pignus, spiritum domino commendans, ser-

950

viente Erchenbaldo ferme duorum annorum presbytero, 15 kal. octobris baculato, 8 kal. eiusdem consecrato episcopo; Contin. Reginonis Schulausgabe S. 164 = Ann. Saxo MG. SS. VI, 607: Rodhardus Strazburgensis episcopus obiit, cui Udo filius Udonis comitis in episcopatu successit; Auctar. Garstense MG. SS. IX, 566: R... obiit, pro quo Wido eligitur. — Ob der vom Contin. Reginonis zu 910 (Schulausgabe S. 154) genannte Udo, Bruder Hermanns und Sohn des Grafen Gebhard, identisch ist mit dem Vater des Bischofs, wie Grandidier, Strasbourg II, 325 annimmt, ist zweifelhaft. Dümmler, Otto der Große (s. Register) hält beide scharf auseinander, doch sind seine Versuche, einige unter Otto I. genannte Grafen Udo mit dem Vater des Bischofs gleichzusetzen, nichts weniger als stichhaltig. — B. Uto III. wird als Begründer der Straßburger Münsterbibliothek genannt: Wimpfeling, Catalogus p. 29: preciosum et insignem voluminum thesaurum Argentinensi bibliothecae donavit; auch wird ihm die Abfassung der Lebensbeschreibungen der Bischöfe Amandus und Arbogast zugeschrieben Reg. nr. 1 und nr. 10. — Straßburger Münzen König Ottos I. mit dem Namen Utos beweisen einen gewissen Einfluß des Bischofs auf die königliche Münzstätte. Cahn, Münzgesch. der Stadt Straßburg S. 4 glaubte daraus schließen zu können, daß das 974 B. Erchenbald erteilte Münzprivileg nur die Erneuerung eines B. Uto III. von Otto I. erteilten Vorrechts sei. Abbildungen und Nachweis der Münzen bei Engel et Lehr, Numismatique de l'Alsace p. 156 und bei Dannenberg, Deutsche Münzen der sächsischen Kaiserzeit I, 354 und II, 668. — Über Entziehung von Gütern des Klosters St. Thomas s. Reg. nr. 185. **140**

952
Aug. 7 — Augsburg — anwesend auf dem Reichstag und der Synode, die sich außer mit Fragen der kirchlichen Disziplin mit den Abmachungen mit König Berengar zu befassen hatten. — MG. LL. sect. IV. Const. I, 18 nr. 9. — Böhmer-Ottenthal nr. 217[a]. **141**

953
Febr. 13 — . . . . — (Erstein) König Otto I. bestätigt den Leuten der Straßburger Kirche auf Bitten B. Utos das von seinen Vorgängern erteilte Zollprivileg. — Würdtwein, Nova subs. III, 365 nr. 91 aus Abschr. des bischöfl. Archivs in Straßburg; MG. DD. I, 243 nr. 162 aus Würdtwein. — Böhmer-Ottenthal nr. 226; Stumpf nr. 220. — Fälschung Grandidiers: Bloch, Die Urkundenfälschungen Grandidiers (ZGORh. NF. XII, 490). **142**

(950–954)
. . . — Mainz — auf der Synode unter Vorsitz des Erzb. Friedrich von Mainz, die über geistliche Angelegenheiten und über Armenpflege beriet. — Epistolae Moguntinae: Jaffé, Bibliotheca III, 344 nr. 16. **143**

vor 959
. . . — . . . . — (Argentinensis oeconomos ovilis) streitet sich mit B. (Adalbero) von Metz (avariciae peste stimulati) um den Besitz des Klosters des hl. Baltram, das der eine als Diözesanbischof, der andere durch Unterwerfung an sich zu bringen strebt. Als sie von dem nahen Ende des Abtes hören, eilen sie herzu, um seinen Tod abzuwarten. Doch der Heilige erholt sich, als er von der Ursache ihrer Anwesenheit hört; er verteilt seine Habe an die Armen und siedelt auf Wunsch Graf Hugos und seiner Söhne nach dem verlassenen Lüders über. — So die bald darauf entstandene Vita s. Deicoli MG. SS. XV, 680. — Ein 959 April 6 von König Otto I. dem Abt Baltram verliehenes Diplom überweist dagegen nur auf Rat der zu Quedlinburg versammelten Bischöfe und Äbte den Mönchen, die sich über die ungeeignete Lage ihres Klosters Alanesberg beklagen, das alte Kloster Lüders. — Böhmer-Ottenthal nr. 266. **144**

Datum	Ort	Inhalt
961 . . .	. . . .	beurkundet seine Schenkungen an die Straßburger Kirche: 18 Mansen mit allem Zubehör in der Mortenowa, nämlich Badelsbach, Staden, Suabhusen, Owenheim, Diersheim, Gamenesburst, Folmersheim und zwei Mansen auf elsässischem Boden, nämlich Scephelingesheim. Die einzelnen Mansen außer dem Salland (salica terra) haben am Feste St. Johannis des Täufers fünf Solidi zu zahlen, am Feste St. Adelfi vier Denare, vier junge Hühner (pullos) und zehn Eier, zu Weihnachten zwölf Brote eine Elle (cubitum) lang und breit, acht Schinken (swillas scapulas) ausgewachsener (maturi) Schweine, eine situla Bier und 24 Maß (ymenas) Hafer, zu Ostern 12 ebensolche Brote und acht Hähnchen (gallinatios). Ferner soll jeder Mansus zwei jugera bei der Frühlings- und bei der Herbstbestellung und bei der Winter- und Sommerernte je vier Schnitter übernehmen und dreimal im Jahr an den drei Gerichtstagen (placita) vier Denare zahlen. Vom Erträgnis der zwei Mansen in Scefelingesheim werden am Anniversar B. Udos zwei Malter Brot(korn) und ein Malter Gemüse zum Nutzen der Armen verteilt, von dem übrigen bleibt der volle Ertrag (servitium) den Brüdern. Wenn aber der Lehensinhaber (dominus benefitii) wechselt, so hat der Mansus dem Nachfolger 5 Solidi zu zahlen; wenn der Besitzer eines Mansus stirbt, erhält der Herr das Besthaupt vom Vieh. Wer einen Mansus erwirbt, hat dem Herren 5 Solidi zu geben. Der Vogt darf den halben Mansus bei Suabhus erhalten, sonst übt er keine Gewalt auf dem Besitz aus, nur wenn der Herr ihn ruft, mag er mit sechs Pferden kommen, und der Herr soll ihm ein Mahl gewähren . . . . . scribi et impressione nostri sigilli fecimus insigniri. acta sunt autem hęc a nobis anno ab incarnatione domini nostri Jesu Christi 961, indictione 4, Ottone rege regnante. — Angebl. Or. mit aufgedr. Siegel Str. B.-A. G 2707 (3). — Grandidier, Alsace I pr. 125 nr. 283; Würdtwein, Nova subs. III, 382 nr. 99 aus lib. sal. 1347; Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 32 nr. 41 aus Or. — Das schon von Wiegand angezweifelte Stück ist von Bloch, Jura curiae in Munchwilare (ZGORh. NF. XV, 410) als Fälschung aus der Zeit B. Burchards (1141—1162), das Siegel als Nachbildung des Siegels Burchards erkannt. — Daß B. Udo das Servitium von Badelesbach schenkte, wußte der Fälscher aus der Angabe im Nekrolog zum 26. September: Oudo episcopus obiit de Badelesbach plenum servicium (Wiegand, Melker Seelbuch: ZGORh. NF. III, 195). **145**
962 Febr. 13	Rom	Zeuge im Paktum Kaiser Ottos I. für Papst Johann XII. anläßlich der Kaiserkrönung. — MG. DD. I, 322 nr. 235; MG. LL. sect. IV. Constit. I, 26 nr. 12. — Böhmer-Ottenthal nr. 311; Stumpf nr. 299. **146**
965 Aug. 26	. . .	stirbt. — Jahr: Contin. Reginonis Schulausgabe S. 176; Ann. Saxo MG. SS. VI, 618; Necrol. Fuld. (Böhmer, Fontes III, 157). — Tag: Necrol. Argent. (Wolfenbüttel) (Böhmer, Fontes IV, 310); Melker Seelbuch (ZGORh. NF. III, 195); Necrol. Merseburg. (Neue Mitteil. d. thüring.-sächs. Vereins XI, 240): Erchenbaldi versus s. Reg. nr. 140: VII kal. Sept.; Necrol. Fuld. a. a. O.: VI kal. Sept. (in der Ausgabe von Leibniz, SS. rer. Brunswic. III, 764: VII kal. Sept.). — Begraben am 3. September. Erchenbaldi versus Reg. nr. 140. **147**

Erchenbald (965—991).

Datum	Ort	Inhalt
965 Sept. 17	. . . .	folgt Uto. — Jahr: Contin. Reginonis Schulausgabe S. 176; Ann. Saxo MG. SS. VI, 618. — Tag: Erchenbalds Nachricht über B. Uto III. Reg nr. 140. — Erchenbaldi versus Böhmer, Fontes III, 3: Erchenbaldus ego Davidis carmina promo, ‖ In Domino perpes haec mea sit requies. ‖ Non me nobi-

965

litas, meritum, nec amica sophia, || In numero procerum fecit habere locum. || Ab grege secepto morti terraeque subacto, || Est largita mihi hunc pietas Domini. || In me te cernens, casus perpende futuros, || Pro me funde preces, qui legis hos apices. || Pontificis nomen, sed opus cum non habuissem, || Fratres dilexi post quibus indigni. || Ad quos confugi velut ob peccata patronos; || Successor habeas id tibi consilii. || Tu, qui te patri supplex in morte dedisti, || Do tibi quos dederas; nos, pie Christe, tegas. || Qui post me maneas venientes adde kalendas, || Prosa metrique pedes tunc michi consimiles. — Anschließend an den Bischofskatalog Erchenbalds Böhmer, Fontes III, 4 finden sich Verse mit der Überschrift: Erchenbaldus adhuc puer magistro suo: Quid sim peccatar cerne viator. || Pulvis vermicomus tuque futurus. || Altrich dum fueram nomen habebam, || Jussus scolares comere mores. Presbiter haut merito nomine solo, || Sumptus de terra sum modo terra. || Est nostre talis gloria carnis. || Care mea flatum carne fugatum Commenda Domino sicque redito. Vgl. auch unten Reg. nr. 192. — Daß B. Erchenbald etwa zwei Jahre vor seiner Erhebung Priester geworden war und dann B. Uto bei der Verwaltung des Bistums zur Seite stand, berichtet der Bischof selbst (Reg. nr. 140). Seine hervorragende literarische Bildung beweisen der ihm wohl mit Recht zugeschriebene poetische Bischofskatalog Reg. nr. 1 ff. und die Proben bei Wimpfeling, Catalogus p. 32: ein längeres Gebet von ihm, ein Verzeichnis der Bischöfe, an deren Weihen er beteiligt war (s. die folgenden Regesten), sowie Aufzeichnungen in Prosa und Versform, die Erchenbald in Handschriften seiner Bibliothek hineinschrieb. Vgl. dazu auch Reg. nr. 159, 160, 191. — Der Bibliothek der Straßburger Kirche schenkte B. Erchenbald eine Reihe von Büchern, von denen zur Zeit Wimpfelings noch folgende vorhanden waren: 1. Ambrosius super Salomonem; 2. Hieronymus de concordantiis quatuor Evangelistarum; 3. Vita sancti Martini; 4. De Passionibus sanctorum Julianae, Perpetuae et Felicitatis, Modestae, Hilarii, Gertrudis, Castulae, Georgii, Alexandri, Viti, Cirici et Julitae matris etc.; Vigilii, Terculini, Felicitatis, Afrae et sociarum; Firmi et Rustici, Laurentii, Hermachorae, Fortunati, Felicis, Cancianoris, Eufemiae, Hemmerammi, Mariae et Chrisogoni. Die oben unter nr. 1 aufgezählte Handschrift des Ambrosius gehörte noch zur Zeit Grandidiers zur Bibliothek des protestantischen Seminars: Grandidier, Oeuvres hist. I, 9_2. 5. Ein Evangeliar mit Notizen aus der Zeit Erchenbalds (Wimpfeling, Catalogus p. 37) jetzt im Besitz der Industriellen Gesellschaft in Mülhausen. Beschreibung von de Dartein, L'évangéliaire d'Erkanbold (Revue d'Alsace IV. série VI, 530; VII, 82 ff.). 6. Eine Prudentiushandschrift, jetzt in der Berner Stadtbibliothek. Vgl. Stettiner, Die illustrierten Prudentiushandschriften S. 70 ff. Stettiner vermutet wie schon Ch. Schmidt, Notice sur un manuscrit du dixième siècle (Elsäss. Mitteil. 2. Folge XII, 34), daß die Handschrift, wie wohl auch das erwähnte Evangeliar aus St. Gallen stammt. 7. Eine Handschrift, die Werke des Paulus Diakonus und des Sedulius enthält, befindet sich in der Bremer Stadtbibliothek: Neues Archiv III, 187. — 8. Um 1655 erwarb Joh. Heinr. Boecler einen Codex, der „actus apostolicos, epistolam Jacobi, Petri utramque, tres Johannis, epistolam Judae, cum lectione evangel. in annunt. S. Mariae et Bedae expositione, itemque apocalypsin Johannis, atque in eam commentarium Bedae" enthielt. Beschreibung bei Boecler, De rebus saeculi a Chr. n. IX et X p. 342. Die darin eingezeichneten Verse: Erchanbald praesul Francorum ruribus exul. Hoc nobis propius scribere iussit opus lassen die Auslegung, daß der Bischof die Handschrift während eines Aufenthalts in Italien anfertigen ließ, durchaus zu. Zeit und Veranlassung dieser Reise läßt sich jedoch nicht genauer bestimmen. Vgl. Stettiner, Prudentiushandschriften S. 99. — Über Münzen B. Erchenbalds s. Reg. nr. 164. — Nach Wimpfelings Angabe (Catalogus p. 35) weihte der Bischof 122 Kapellen und Altäre, deren Verzeichnis s. Zt. wohl noch vorhanden

Datum	Ort	Regest
965		war: locorum nomina, quia barbara et partim oblitterata, his inserere non putavi necessarium neque jucundum. 148
. . .	. . . .	(Rom) B. Okkerus als anwesend genannt neben Kaiser Otto I., dessen Sohn und Gemahlin, sowie einer Reihe anderer deutscher Bischöfe in der Urkunde Papst Leos VIII. für Kloster Schuttern. Dat. 964 Nov. 10. — Grandidier, Alsace I pr. 132 nr. 291 aus Archiv in Schuttern als Fälschung. — Jaffé-Loewenfeld nr. †3707. — Böhmer-Ottenthal nr. 364 als Nachahmung der folgenden Urkunde. — „Quoniam vicariam". 149
. . .	. . . .	(Rom) als Petent genannt neben Kaiser Otto I., dessen Sohn und Gemahlin sowie einer Anzahl anderer deutscher Bischöfe in der Urkunde Papst Leos VIII. für Kloster Einsiedeln (Engelweihbulle). Dat. 964 Nov. 11. — Grandidier, Alsace I pr. 134 nr. 292 als interpoliert; Ringholz, Geschichte von Einsiedeln I, 656. — Jaffé-Loewenfeld nr. †3708. — Böhmer-Ottenthal nr. 364 als Fälschung, für die vielleicht ein echter Kern vorhanden war. Die Anwesenheit B. Erchenbalds ist unter diesem Datum ausgeschlossen. Vgl. aber Brackmann in Nachr. der Gött. Gesell. Phil.-hist. Kl. 1904 S. 427_2. — „Convenit apostolico." 150
Sept. 24	. . . .	wird von Erzb. Wilhelm von Mainz geweiht. — Wimpfeling, Catalogus p. 33. — Tag: Erchenbalds Nachricht von B. Uto Reg. nr. 140. 151
966 Aug. 15	Worms	weiht zusammen mit Erzb. Wilhelm von Mainz den B. Reginold von Eichstädt. — Wimpfeling, Catalogus p. 33. — Dümmler, Otto I. S. 409, dem Böhmer-Ottenthal nr. 431[a] zustimmt, setzt die Weihe auf den Reichstag in Worms. 152
(965 Sept. 25 —968 März 2)	Erfurt	weiht mit Erzb. Wilhelm (von Mainz) den B. Dodilo von Brandenburg. — Wimpfeling, Catalogus p. 34: cum Guilhelmo archiepiscopo Tutonem Schlavensem episcopum apud Erphesfurt. — Bereits von Breßlau, Zur Chronologie und Geschichte der ältesten Bischöfe von Brandenburg (Forsch. zur Brandenburg. und Preuß. Gesch. I, 386) auf B. Dodilo bezogen. — Datierung bestimmt durch Weihe B. Erchenbalds und Tod Erzb. Wilhelms. 153
968 (April—Sept.)	. . . .	weiht zusammen mit B. Udalrich von Augsburg den Erzb. Hatto II. von Mainz. — Wimpfeling, Catalogus p. 34. 154
Dez. 21	. . . .	weiht zusammen mit B. Udalrich von Augsburg den B. Hildeward von Halberstadt. — Wimpfeling, Catalogus p. 34. — Weihedatum: Gesta ep. Halb. MG. SS. XXIII, 85. 155
(967—969) . . .	Xanten	weiht zusammen mit Erzb. Folcmar von Köln den B. Liudolf von Osnabrück. — Wimpfeling, Catalogus p. 34. — Liudolf erscheint 967 Oktober 15 zum letzen Mal in der Kanzlei: MG. DD. II, 21 nr. 14. Erzb. Folcmar war nach der bisherigen Annahme 967 Juli 18 bereits gestorben. Vgl. Hauck, Kirchengesch. III, 987 nach den Ann. Colon. und Thietmar. Dagegen haben die Ann. necr. Fuld. und Ann. Colon. max. das Jahr 969. Mit ihren Angaben (vgl. auch Wattenbach, Geschichtsquellen I^7, 402 Anm. 3) läßt sich die Nachricht Wimpfelings wohl vereinigen, und die Weihe B. Liudolfs wäre 967 Ende—969 Anfang zu setzen. 156
(970) (März)	. . . .	weiht zusammen mit B. Udalrich von Augsburg den Erzb. Rupert von Mainz. — Wimpfeling, Catalogus p. 34. 157

Datum	Ort	Regest
970 (nach Aug. 13)	. . . .	weiht zusammen mit B. Udalrich von Augsburg den B. Balderich von Speyer. — Wimpfeling, Catalogus p. 34. — B. Otgar, der Vorgänger Balderichs, gestorben 970 August 13 (Hauck, Kirchengesch. III, 984). **158**
(965–971)	. . . .	beruft den Mönch Viktor von St. Gallen nach Straßburg als Lehrer an die Domschule. — Ekkeharti casus s. Galli ed. Meyer von Knonau (St. Gallische Geschichtsquellen III, 273): Argentinensis quidam, Erchinbaldus nomine, sanguinis sui episcopus, sub Burchardo abbate, propter doctrinas et miseriae consolationem, permisso ipsius, ad se hominem (Victor) traxit et urbem suam doctrinis eius floridam fecit. — Meyer von Knonau weist a. a. O. mit Recht darauf hin, daß eine Verwandtschaft des adligen Viktor mit dem Bischof (sanguinis sui) ausgeschlossen erscheint. „Die ganze Versicherung Ekkeharts über Verwandtschaft beruht wohl auf der von ihm erzählten Berufung Viktors nach Straßburg". — Datierung nach der Regierungszeit Abt Burchards von St. Gallen (958—971), unter dem die Berufung erfolgte. **159**
972 Sept. 17	Ingelheim	anwesend auf der Synode zu Ingelheim, die sich mit der unkanonischen Bestimmung Adalberos zum Nachfolger B. Udalrichs von Augsburg befaßt. — Als Suffragan von Mainz aufgezählt in der Teilnehmerliste, die der (unechten) Urkunde Ottos I. für B. Lindolf von Osnabrück eingefügt ist. — MG. DD. I, 574 nr. 421. — Böhmer-Ottenthal nr. 554; Stumpf nr. 517. — In die Zeit vorher, Frühjahr bis Herbst 972, setzt Stettiner, Prudentiushandschriften S. 100 einen Aufenthalt am Hofe des Kaisers, der in Rom die Vermählung seines Sohnes mit Theophanu feierte. Auf der Rückreise, im August, kehrte Otto mit seinem Gefolge in St. Gallen und in der Reichenau ein: in Italien mag nun B. Erchenbald, so schließt Stettiner aus der Reg. nr. 148 erwähnten Eintragung, die Boeclersche Handschrift, in St. Gallen die Prudentiushandschrift erworben, in Reichenau endlich seine und seiner Genossen Eintragung in das Verbrüderungsbuch (Reg. nr. 192) bewirkt haben. Die Übereinstimmung der hier auf B. Erchenbald folgenden Namen mit den Zeugen von Reg. nr. 183 ist doch nur teilweise und kaum im Stande, Stettiners Vermutung zu stützen. **160**
(965–972)	. . . .	erhält von Papst Johann XIII. einen Brief. — Wimpfeling, Catalogus p. 31 aus den „Annales ecclesiae Argentinensis". — „Nostrum esse." **161**
vor 973 Juli 4	. . . .	weiht zusammen mit B. Udalrich v. Augsburg den B. Hiltibold (Wildebald) von Chur. — Wimpfeling, Catalogus p. 34. — B. Udalrich stirbt 973, Juli 4. **162**
(973) nach Juli 4	. . . .	weiht B. Heinrich I. von Augsburg. — Wimpfeling, Catalogus p. 34. — Vgl. Hauck, Kirchengesch. III, 979. **163**
974 April 10	Quedlinburg	Kaiser Otto (II.) schenkt auf Intervention der Kaiserin-Mutter Adelheid und seiner übrigen Ratgeber dem Bistum Straßburg, an dessen Spitze zur Zeit B. Erchambald steht, die königliche Münze in der Stadt Straßburg. Auch erhält B. Erchambald für sich und seine Nachfolger das Recht, in jeder beliebigen villa des Bistums eine Münze zu errichten. — Abschr. 16. Jahrhdts. Str. B.-A. G 482. — Schoepflin, Als. diplom. I, 125 nr. 154; Würdtwein, Nova subs. III, 412 nr. 112; Grandidier, Alsace I pr. 141 nr. 303 aus Perg.-Cod. 1357; Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 34 nr. 42; MG. DD. II, 88 nr. 72 aus Abschrift. — Stumpf nr. 620. — Daß das vorliegende Privileg nur eine Wiederholung eines bereits B. Uto von König

Datum	Ort	Regest
974		Otto I. verliehenen sei, glaubt Cahn aus dem Vorkommen von Straßburger Münzen mit dem Namen Utos schließen zu dürfen, Reg. nr. 140. Ob einige Münzen B. Erchenbalds noch der Zeit Kaiser Ottos I. zuzuschreiben sind, darüber sind die Meinungen geteilt. Engel (et Lehr, Numismatique de l'Alsace p. 157) glaubt es bejahen zu dürfen, während nach Dannenberg, Deutsche Münzen der sächsischen Kaiserzeit I, 355 und II, 668 alle bekannten Stücke unter die Regierung Kaiser Ottos II. fallen. Treten wir der letzteren Annahme bei, so hätte B. Erchenbald das Münzrecht wohl erst nach Empfang des obigen Privilegs ausgeübt. **164**
April 10	Quedlinburg	Kaiser Otto (II.) bestätigt auf Bitten B. Erchanbalds das von seinen Vorgängern, Kaisern und Königen, der Straßburger Kirche erteilte Zollprivileg. Vgl. Reg. nr. 75. — Abschr. 16. Jahrhdts. Str. B.-A. G 376. — Würdtwein, Nova subs. III, 410 nr. 111 aus Insertion im D. Karls IV. 1356 im bischöfl. Archiv zu Zabern; MG. DD. II, 89 nr. 73 aus G 376. — Stumpf nr. 621. **165**
(974) . . .	Altdorf	weiht auf Bitten Graf Hugos, des Sohnes des Grafen Eberhard, das von jenem zu Ehren des Apostels Bartholomäus und des Papstes Gregor erbaute Kirchlein zu Altdorf in Gegenwart des Abtes Majolus von Cluny und mehrerer anderer hoher Geistlicher (primates). — Bericht in der Urkunde Papst Leos IX. für Altdorf 1049 November 28. — Vidimus von 1462 Str. B.-A. H 1 (2). — Schoepflin, Als. diplom. I, 164 nr. 208; Grandidier, Alsace I pr. 255 nr. 407; MG. SS. XV, 993 aus Vidimus. — Jaffé-Loewenfeld nr. 4206. — „Ad apostolatus". — Entgegen der sonst üblichen Datierung der Weihe zu 966 hat Grandidier, Oeuvres I, 16, dem Sackur, Cluniacenser I, 222 durchaus zustimmt, das Jahr 974 wahrscheinlich gemacht, da damals Abt Majolus am kaiserlichen Hofe, wohl zusammen mit B. Erchenbald (s. die vorhergehenden Regesten), nachzuweisen ist. Über die Genealogie des Eberhardinischen Geschlechts s. Witte, Genealogische Untersuchungen zur Geschichte Lothringens (Jahrbuch für Lothringische Geschichte V. 2, 63), dessen Ausführungen eine urkundliche, durch Regesten belegte Geschichte dieses Hauses sehr vermissen lassen. **166**
975 Dez. 27	. . . . .	(Erstein) interveniert zusammen mit Kaiserin Theophanu und Erzb. Willigis von Mainz bei Kaiser Otto II. für Kloster Schuttern. — Würdtwein, Nova subs. III, 417 nr. 115; Grandidier, Alsace I pr. 144 nr. 307 aus Abschr. des bischöfl. Archivs in Straßburg; MG. DD. II, 136 nr. 122[b] aus Grandidier. — Stumpf nr. 670. — Fälschung Grandidiers mit Hilfe von Bruchstücken des echten Diploms (MG. DD. II, 136 nr. 122[a]), in dem Erchenbald nicht genannt wird: Bloch, Die Urkundenfälschungen Grandidiers (ZGORh. NF. XII, 460). **167**
Dezemb.	Erstein	weiht mit Erzb. Willigis von Mainz den B. Gaminolf von Konstanz. — Wimpfeling, Catalogus p. 34. — Datierung bei Ladewig, Konstanzer Regesten nr. 382. **168**
976 Anfang Januar	Brumath	weiht zusammen mit Erzb. Willigis von Mainz den B. Dethmar von Prag. — Wimpfeling, Catalogus p. 34. — Datum festgestellt von Uhlirz, Otto II. S. 71 und Hauck, Kirchengesch. III, 201. **169**
Mai	Verden	weiht zusammen mit Erzb. Willigis von Mainz den B. Erp von Verden. — Wimpfeling, Catalogus p. 34: cum Willigiso archiepiscopo Maguntino, Ertfurdensem episcopum, apud Virdunam. — Über die Verderbnis des Textes s. Böhmer-Will, Mainzer Regesten I S. 120 nr. 15. **170**
Juni 8	Ingelheim	Kaiser Otto (II.) schenkt auf Bitten B. Erchenbalds der Straßburger Marienkirche das Königsgut (fiscus) Milcei mit allen Gerechtsamen so-

976		wie eine Kapelle mit allen Zehnten und Zubehör zur ausschließlichen Nutznießung durch die Brüder. — Or. Str. B.-A. G 2707 (4), mit a. incar. 974, a. regni 15, imperii 8. — Schoepflin, Als. diplom. I, 126 nr. 156 zu 975; Würdtwein, Nova subs. III, 422 nr. 118; Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 35 nr. 44; MG. DD. II, 145 nr. 129 zu 976 aus Or. — Stumpf nr. 675. **171**
977 April 27	Brumath	interveniert (Argentine civitatis Erkanbaldo venerando episcopo comite) neben der Kaiserin Theophanu in der Urkunde Kaiser Ottos II., der dem Kloster Murbach die von Kaiser Otto I. verliehenen Freiheiten, Immunität, Wahlrecht und Zollbefreiung bestätigt. — MG. DD. II, 175 nr. 155. — Stumpf nr. 704. **172**
(um 977) . . .	Regensburg	weiht zusammen mit Erzb. Friedrich von Salzburg den B. Albinus von Seben. — Wimpfeling, Catalogus p. 34. — B. Albinus zuerst erwähnt 977 Sept. 7 (MG. DD. II, 21 nr. 14. — Stumpf nr. 712). **173**
979 . . .	Mainz	weiht zusammen mit Erzb. Willigis von Mainz den B. Gebhard II. von Konstanz. — Wimpfeling, Catalogus p. 34. — Datum festgestellt von Ladewig, Konstanzer Regesten nr. 384. **174**
981 vor Okt.	. . . .	hat 100 Panzerreiter (loricatos) dem Kaiser Otto II. nach Italien zu schicken. — Indiculus: MG. LL. sect. IV. Const. I, 633 nr. 436. — Wie das folgende Regest ergibt, ist B. Erchenbald selbst mit seiner Mannschaft ausgezogen. Vgl. Uhlirz, Otto II. I, 247. **175**
982 Januar 6	Salerno	Kaiser Otto (II.) bestätigt auf Bitten B. Erchenbalds der Straßburger Kirche das Recht der ausschließlichen Gerichtsbarkeit in der Stadt Straßburg und in der Vorstadt (suburbium), das ihr seine Vorgänger, die Kaiser und Frankenkönige verliehen haben. — Abschr. 16. Jahrhdts. Str. B.-A. G 376. — Schoepflin, Als. diplom. I, 131 nr. 162 aus Straßburg. Perg.-Cod. von 1357; Grandidier, Strasbourg II, 40 aus lib. sal. 1347; Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 36 nr. 45; MG. DD. II, 310 nr. 267 aus G 376. — Stumpf nr. 814. **176**
(982) nach Juli 13	Mains	weiht zusammen mit Erzb. Willigis von Mainz den B. Eticho von Augsburg. — Wimpfeling, Catalogus p. 34. — Vgl. Hauck, Kirchengesch. III, 979. **177**
(983) nach Febr. 17	Speyer	weiht zusammen mit Erzb. Willigis von Mainz den B. Rothar von Paderborn. — Wimpfeling, Catalogus p. 34. — Der Vorgänger B. Rothars, Folcmar, war 983 Februar 17 gestorben (Hauck, Kirchengesch. III, 983), wonach sich die Datierung bei Böhmer-Will, Mainzer Regesten I S. 121 nr. 29 zu 981 berichtigt. **178**
984 Nov. 10	Mainz	König Otto (III.) bestätigt auf Bitten B. Erchanbalds der Straßburger Kirche die von seinen Vorgängern, Kaisern und Königen, erteilte Zollfreiheit. Vgl. Reg. nr. 75. — Abschr. 16. Jahrhdts. Str. B.-A. G 487. — Würdtwein, Nova subs. III, 431 nr. 122 aus Abschr. des bischöfl. Archivs in Zabern; MG. DD. II, 399 nr. 5 aus G 487. — Stumpf nr. 875. **179**
. . .	Speyer	gibt auf dem Reichstag neben den Erzbischöfen Willigis von Mainz und Warin von Köln seine Zustimmung zu der durch König Otto III. ausgesprochenen Bestätigung der Rechte des Bistums Toul auf die Abteien St. Dié und Moyenmoutier. — MG. DD. II, 395 nr. 2: Nos (Otto III.) residentes Spirae

Datum	Ort	Regest
984		ad colloquium, quia rata et condigna fideles nostri haec censuerunt, per interventum genitricis nostrae Theophaniae et ducum nostrorum Henrici et Cononis, archiepiscoporum . . . Erchebaldi Strasburgensis episcopi consensum praebuimus . . . — Stumpf nr. 872. **180**
988 Okt. 21	. . . .	(Konstanz) König Otto (III.) bestätigt auf Bitten B. Erchenbalds und auf Intervention der Kaiserin-Mutter Theophano sowie des Erzb. Willigis von Mainz der Straßburger Kirche die ihr von seinen Vorgängern erteilte Immunität und gestattet dem Bischof und seinen Nachfolgern, in jeder beliebigen villa des Bistums eine Münze zu errichten. — Würdtwein, Nova subs. V, 341 nr. 130; Grandidier, Alsace I pr. 156 nr. 325 aus Abschr. des bischöfl. Archivs in Straßburg; MG. DD. II, 451 nr. 49 aus Grandidier. — Stumpf nr. 918. — Fälschung Grandidiers mit Hilfe der Vorurkunden Reg. nr. 164 und 176: Bloch, Die Urkundenfälschungen Grandidiers (ZGORh. NF. XII, 492). **181**
(989) . . .	Mainz	weiht zusammen mit Erzb. Willigis von Mainz den B. Liudolf von Augsburg. — Wimpfeling, Catalogus p. 34. — Vgl. Hauck, Kirchengesch. III, 979. **182**
(965–991) Januar 2	Straßburg	anwesend nebst 19 andern genannten Zeugen, als der Straßburger Presbyter Duodo den Brüdern der St. Marienkirche zu Straßburg für den Fall seines Todes Güter im Ort und in der Gemarkung Anisheim schenkt mit Bestimmungen über eine Gedächtnisfeier an seinem Todestage. — Or. Str. B.-A. G 2707 (6). — Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 38 nr. 48 aus Or. **183**
. . .	Straßburg	Irimfrid überträgt durch die Hand seines gesetzmäßigen Vogts Burchard unter Vermittlung des Vogts des Klerus, Adalbert, sein Gut in der Gemarkung Forechheim und Endingen im Gau Brisichgeve in der Grafschaft Diethelms mit allem Zubehör den Brüdern der Marienkirche in Straßburg, der der B. Erchanbald vorsteht. Bis zu seinem Tode behält er sich den Besitz vor, dann soll ihn der genannte Bischof erhalten unter der Bedingung, daß jährlich am Todestage des Schenkgebers den Brüdern zwei Maß (modius) Getreide, drei Schweine (frisgingae porcinae) und sechs situlae Wein gegeben werden. Nach dem Ableben des Bischofs fällt das Gut unter der gleichen Bedingung an Alderich; nach dessen Tode endlich haben die Brüder den Besitzer zu bestimmen. Als Strafe für die Verletzung dieser Bestimmungen werden drei Pfund Gold, zahlbar an das königliche Ärar, und 30 Pfund Silber für die Kammer des Bischofs festgesetzt. — Or. Str. B.-A. G 2707 (7). Von einer Hand aus dem Anfang des 12. Jahrhunderts ist die Besiegelung angekündigt, von der nur ein Siegeleinschnitt zeugt. — Grandidier, Alsace I pr. 147 nr. 311; Würdtwein, Nova subs. III, 404 nr. 107 aus lib. sal. 1347; Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 38 nr. 49 aus Or. **184**
. . .	. . . .	Die Bischöfe Uto III. und Erchenbald entzogen dem Kloster St. Thomas 12 Mansen in der Gemarkung Gottenesuuilare mit Ausnahme des Sallandes, 2 Mansen in der Gemarkung Altbrunnun und eine halbe Mühle in der Gemarkung Bereheim. Diese gab B. Erchenbald als Lehen gegen Zins dem Abt Friedrich von St. Thomas, der sie seinerseits seinem Kriegsmann (miles) Voccozo vergabte. — Aufzeichnung des Besitzstandes von St. Thomas aus dem Anfang des 11. Jahrhdts. S. Reg. nr. 130. **185**
. . .	. . . .	gibt einen dem St. Thomasstift gehörigen Mansus in der Gemarkung Mollesheim seinem Diener (servitor) Hemmo zu Lehen. — Aufzeichnung des Besitzstandes von St. Thomas Anfang des 11. Jahrhdts. S. Reg. nr. 130. **186**
. . .	. . . .	entfremdet der Kirche von Burgheim sine generali consilio den Zehnten von Tundelingen. — Bericht in der Erzählung von der Kirchweihe durch B. Wilhelm 1035 Juli 25. **187**

(965–991)			
. . .	Schuttern	weiht das Kloster Schuttern „vielleicht nach einem Brande". — Wimpfeling, Catalogus p. 35.	188
. . .	Maursmünster	weiht das dem Untergang nahe Kloster Maursmünster. — Wimpfeling, Catalogus p. 35.	189
. . .	. . . .	schenkt der Straßburger Kirche das Servitium von Kinzdorf. — Melker Seelbuch (Wiegand in ZGORh. NF. III, 198).	190
(973–991)			
. . .	. . . .	erhält von Gerald, Mönch von St. Gallen, eine Abschrift des Waltharilieds, das Geralds Schüler Ekkehard I. verfaßt hatte. — Aus der Widmung (Waltharii Poesis ed. Althof I, 64): Pontificem summum tu (Gott) salva nunc et in aevum ǀ Claro Erchambaldum fulgentem nomine dignum, ǁ Crescat ut interius sancto spiramine plenus, ǀ Multis infectum quo sit medicamen in aevum. — Über die Literatur, die sich an die Autorschaft Geralds und an den Empfänger Erchenbald knüpft, s. Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen I [7], 442. Anzunehmen ist, daß Gerald erst nach dem Tode Ekkehards († 973) das Werk nach Straßburg sandte. — Der kürzlich von Simons, Eenige Vraasstukken bij het Waltharius onderzoek (Verslagen en mededeelingen der kon. Vlaemsche Academie 1907 p. 520) wieder vorgetragenen Annahme, daß Erzb. Erchenbald von Mainz (1011—1021) der Empfänger des von Ekkehard IV. verbesserten Werkes sei, kann ich nicht beistimmen.	191
991			
Okt. 11	. . . .	stirbt. — Jahr: Ann. Hildesheim. MG. SS. III, 68; Ann. Saxo MG. SS. VI, 636; Necrol. Fuld. (Böhmer, Fontes III, 158) zu 991; Ann. Einsidl. MG. SS. III, 144 zu 990. — Tag: Melker Seelbuch (Wiegand in ZGORh. NF. III, 198); Necrol. Argent. (Wolfenbüttel) (Böhmer, Fontes IV, 310); Wimpfeling, Catalogus p. 36: V id. Octobr.; Necrol. Fuld. a. a. O.: VI id. Octobr. — Confraternitates Augienses MG. Liber confraternitat. p. 180: Erchanbaldus episcopus. — Den eigenen Versen Erchenbalds in seinem Bischofskatalog ist Folgendes hinzugefügt: (Alter de ipso) Idibus Octobris ut obires corpore quinis ǁ Jussa tuasque preces scriptis depingo Johannes. (Item iterum de Erchanbaldo episcopo:) Postremus vixi qui patrum nomina scripsi, ǀ Et quos dilexi ante oculos posui. ǁ Omnes hii Domino rogo sanctificentur ab uno, ǁ Illorumque sacris sustinear meritis. (Suprascripta monimenta seu carmina sive metra ab episcopo Grimaldo usque huc Erchanbaldus fecit, de quo isti versus habentur) Isdem pontificum descripserat hoc monimentum ǁ Ipse memor procerum, sintque sui proceres. (Böhmer, Fontes III, 4). Vgl. damit die Epitaphien der Päpste (Watterich, Vitae pontificum I, 83 ff.). — Über den Bischof Baldus, den angeblichen Nachfolger B. Erchenbalds s. Bloch, Annalen S. 30.	192

Widerold (991—999).

(991–994)			
. . .	. . . .	folgt Erchenbald. — Bischofskatalog des 12. Jahrhdts.: Böhmer, Fontes III, XIII und Katalog des Ellenhard MG. SS. XVII, 117. — Dem ersten Teile der versifizierten Bischofsliste folgte in dem 1870 mit der Straßburger Bibliothek verbrannten Codex von Gregors Homilien ein frommes Lobgedicht Widerolds an einen Ritter (miles) Willegis, dem er seine Nichte Vuendila empfiehlt (Engelhard im Archiv der Gesellsch. für ältere deutsche Geschichtskunde VI, 461). — Eine größere Anzahl Straßburger Kaisermünzen mit dem Namen B. Widerolds bei Engel et Lehr, Numismatique de l'Alsace p. 158 und Dannenberg, Deutsche Münzen der sächsischen Kaiserzeit I, 355 und II, 669.	193

994		
Jan. 13	....	(Straßburg) Petent in der Urkunde König Ottos III. für Kloster Ebersheim. — Würdtwein, Nova subs. V, 354 nr. 135; Grandidier, Alsace I pr. 173 nr. 340 aus Abschr. des bischöfl. Archivs in Straßburg; MG. DD. II, 886 nr. 125[a] aus Grandidier. — Stumpf nr. 1014. — Fälschung Grandidiers: Bloch, Grandidiers Urkundenfälschungen (ZGORh. NF. XII, 471). **194**
vor 994		
Sept. 22	....	erhält von König Otto III. einen 62 Fuß langen Platz infra curtem et palatium Inglinheim vocatum. — Erwähnt in der Urkunde König Ottos III. für Markgraf Hugo von Tuscien, der 994 September 22 in Sollingen einen gleichen Platz neben dem des Bischofs erhält, ut ibi faciat aedificia sibi congrua in quibus manere possit, quotiensumque imperialis vel regalis conventus paschali aut alio tempore ibi habeatur. — MG. DD. II, 557 nr. 147. — Stumpf nr. 1019. **195**
995		
Sommer	....	Erzb. Gerbert von Reims berichtet an B. Wilderod auf dessen Bitte in ausführlichster Weise, wohl nach den Akten des Konzils von Saint-Basle im Jahre 991, den Verlauf des Prozesses gegen Erzb. Arnulf von Reims. Zum Schlusse bittet Gerbert Widerold und die Seinen um ein günstiges Urteil über sein Verhalten in dieser Angelegenheit und um ihre Fürsprache für ihn bei König Otto III. — Grandidier, Alsace I pr. 169 nr. 338 im Auszug aus Cod. der Abtei St. Mesmin; Havet, Lettres de Gerbert p. 203 nr. 217 aus Cod. 11. Jahrhdts. in Leyden. — Daß B. Widerold Gerbert selbst um Auskunft bat, erzählt dieser im Brief an B. Notger von Lüttich. Havet a. a. O. p. 183 nr. 193. — Vgl. über den Zusammenhang Havet a. a. O. Einleitung und Hefele, Konziliengesch. IV[2], 635 ff., über Datierung auch Lair, Études critiques sur divers textes des X[e] et XI[e] siècles I, 351 ff. 365. **196**
996		
April 17	Pavia	Widraldus episcopus sancte Transborgensis ecclesie Beisitzer im Gericht des Herzogs und Königsboten Otto über das Eigentumsrecht des Klosters Cielo d'Oro. — Ficker, Forsch. z. Reichsgesch. Italiens IV, 54 nr. 37. **197**
Nov. 18	Selz	weiht in Gegenwart Kaiser Ottos III. auf Geheiß der Kaiserin-Großmutter Adelheid das von dieser gegründete Kloster Selz zu Ehren Gottes und des Apostelfürsten. — Odilo, Vita Adelheidis MG. SS. IV, 641; Wimpfeling, Catalogus p. 38 bezw. p. 9. **198**
997		
Mai 1	....	(Mainz) interveniert in der Urkunde Kaiser Ottos III., der dem Kloster Ebersheim die von den Schwestern Wulfhilt und Heresint geschenkten Besitzungen bestätigt. — Würdtwein, Nova subs. V, 377 nr. 145; Grandidier, Alsace I pr. 180 nr. 347 aus Abschr. des bischöfl. Archivs zu Straßburg; MG. DD. II, 693 nr. 274 zu 998 aus Grandidier. — Stumpf nr. 1111. — Fälschung Grandidiers: Bloch, Die Urkundenfälschungen Grandidiers (ZGORh. NF. XII, 473). **199**
(996 Mai —999 Februar)	....	Papst Gregor V. vertraut das Kloster Andlau, das unter den Raubzügen der Laien sehr viel zu leiden hatte, dem B. Widerold zur Wiederherstellung und zur Verteidigung an. — Bericht im folgenden Regest. **200**
999		
Mai	....	Papst Silvester II. bestätigt die Verfügung seines Vorgängers, Papst Gregors V., der die Abtei Andlau dem Schutz der Straßburger Kirche unterstellt hat. Als Anerkennung der päpstlichen Rechte sind dafür jährlich drei Kamisialen dem Stuhl Petri zu entrichten. Wird die Zahlung dieses Zinses viermal hintereinander verabsäumt, so verliert die Straßburger

999

Kirche jedes Recht auf die Abtei. Gleichzeitig aber bestätigt der Papst auch der Straßburger Kirche alle ihre Besitzungen und Rechte. — Abschr. des 17. Jahrhdts. Str. B.-A. H 2294. — Schoepflin, Als. diplom. I, 142 nr. 177 aus einem Andlauer Cartular; Würdtwein, Nova subs. VI, 143 nr. 71; Grandidier, Alsace I pr. 187 nr. 352 aus Or. des bischöfl. Archivs in Straßburg und aus Cod. Vatican. nr. 7183. — Jaffé-Loewenfeld nr. 3904. — „Divina nobis". **201**

(991 999)

. . . . stellt das von dem Ungarnherrscher zerstörte Kloster Eschau wieder her und vergabt ihm folgende Güter: in Guondoldesheim einen Dinghof mit drei Mansen und eine Mühle, in Meienheim einen Dinghof mit drei Mansen und eine Mühle, in Vescenheim am Rhein einen Hof mit mehreren Hörigen, in Egesheim einen Hof, in Wittenheim 9 Mansen und die St. Margarethenkapelle, in der villa Danne einen Mansus mit vier Weingärten, in Ufholtz einen Hof und einen Weinberg mit Wiese, in Namenesheim am Rhein sechs Mansen mit den Höfen, in der villa Aspach einen Hof mit zwei Mansen, die villa Bedendorf mit Wiesen, Wäldern, Hörigen und 32 Mansen, die St. Germanuskapelle in Castrum, im Straßburger Bistum die Kirche der villa Kerzevelt mit den Zehnten von 18 Mansen und des ganzen Bannes der villa auf beiden Seiten des Flusses Scere. — Aufzeichnung des 12. Jahrhdts. über Gründung und Wiederherstellung des Klosters Eschau Str. B.-A. G 2 (2). — Vgl. Reg. nr. 56. — Eine andere Aufzeichnung bringt ebenfalls die Nachricht von der Zerstörung und Wiederherstellung des Klosters und zählt die Schenkungen des Bischofs in wörtlicher Wiedergabe von Reg. nr. 56 folgendermaßen auf: in der villa Rubeaca einen Dinghof mit Weinbergen, Äckern, Wiesen, Mühlen, 24 Hörigen, Hofstätten zu 18 Wagenladungen Getreide, welche dem Hofe nach Erbrecht jährlich gezahlt wurden, und die Kirche derselben villa mit dem ganzen Zehnten, ausgenommen die Zehnten des Sallandes des bischöflichen Hofes (curia), welche zur Pfründe des Straßburger Domkapitels gehörten. Mit Rücksicht auf den Reichtum der Stadt und den Umfang der Zehnten ließ der Bischof dem Pfarrer nur den fünften Teil derselben, der zu seiner Notdurft genügte. Außerdem bestimmte er, daß der Konvent des Klosters in jedem Schaltjahr von den vier Teilen der Zehnten zum Servitium des Bischofs, in dessen Gebiet die villa liegt, zehn Talente Baseler Münze geben solle. Auch die Schenkungen (oblationes), welche an Himmelfahrt und Mariägeburt während der neunten Hore des vorhergehenden Tages und während der feierlichen Messe des Festtages selbst an den Altären der Rufacher Kirche niedergelegt wurden, überließ der Bischof für die Beleuchtung (in sumptum luminarium) dem Kloster. — Es folgt die Aufzählung der in der vorerwähnten Aufzeichnung genannten Güter, nur in Wittenheim 6 (statt 9) Mansen, in Ufholc (statt Ufholtz) zwei Weinberge mit einer Wiese, in Danne einen Weinberg (vinetum), in der villa Ash (wohl statt Aspach) drei Mansen, in villa Betendorf fallen die 32 Mansen fort, in Namensheim 6 Mansen mit dem Fährgeld (naulum) derjenigen, die über den Rhein setzen. — Aufzeichnung des 12. Jahrhdts., nach Schrift und Inhalt wenig später als die vorerwähnte. Str. B.-A. G 1599 (1). — Die Bulle Papst Alexanders III. für Eschau 1180 gibt die Erzählung der Aufzeichnung G 2 (2) wieder und fügt am Schlusse nur hinzu: im Straßburger Bistum die Kirche von Kerzevelt mit den Zehnten von . . . und von den in derselben Pfarrei (parrochia) verliehenen Allodien. — Or. Str. B.-A. G 24 (2). — Vgl. Reg. nr. 56. **202**

. . . . verkündet in Gegenwart Kaiser Ottos und des Erzb. Willigis von Mainz auf dem Fürstentage (in publico conventu principum) folgenden Beschluß der bischöflichen Synode (quod in praesentia spiritualium episcopatus nostri personarum, abbatum videlicet et praepositorum, canonicorum et sacerdo-

(991 - 999)

tum, nec non et laicorum synodali me auctoritate fecisse constat). Er bestätigt dem Abt Bauderius von Ebersheimmünster, das Herzog Etich und seine Gemahlin Berswinda auf ihrem Erbgut erbauten, sowie seinen Nachfolgern drei Teile von allen Zehnten der Kirchen und Pfarreien (barochia), die das Kloster innerhalb des Straßburger Bistums und darüber hinaus durch Schenkung erhalten hat, unter Vorbehalt des vierten Teils für die Priester (sacerdotes) gemäß den kanonischen Bestimmungen. Die Zehnten der Allodien aber, die aus erster Hand (principali manu) der Abtei zum Unterhalt der Brüder geschenkt wurden, das sogenannte Salelant, behält Abt Bauderius uneingeschränkt für die Pförtnerei (ad portam) des Klosters zur Aufnahme von Fremdlingen und Armen. Um jedem Zwist zwischen den Äbten und den Priestern in Zukunft vorzubeugen, zählt der Bischof die 34 Orte auf, in denen die Güter liegen, von denen das Kloster Zehnten erheben darf; ausgeschlossen davon sind die oben erwähnten Allodien, die der Abtei von weltlichen Fürsten sowie von den Vorgängern des Bischofs, Witgern und Baltram, gegeben wurden. in Christo fideliter. — Angebl. Or. Schlettstadt. Stadtarchiv nr. 194. — Schoepflin, Als. diplom. I, 127 nr. 157; Würdtwein, Nova subs. V, 352 nr. 134; Grandidier, Alsace I, 172 nr. 339 aus dem Archiv des Klosters Ebersheim. — Stumpf nr. 1290. — Fälschung aus der Mitte des 12. Jahrhdts. im Zusammenhang mit den übrigen Ebersheimer Fälschungen, vor allem mit der Bestätigung der vorliegenden Urkunde durch Kaiser Otto Reg. nr. 206. Die Darstellung Sdraleks, Die Straßburger Diözesansynoden S. 2 f., der diese Urkunde wie die B. Werners I. für eine verhältnismäßig frühe Ansetzung der bischöflichen Synode verwerten will, fällt mit dem Nachweis der Fälschung. **203**

. . . . erhält beim Abmarsch Kaiser Ottos I. (!) gegen die Lombarden von diesem die Verwaltung des Elsaß anvertraut, bestätigt in Vertretung des Kaisers den von den Brüdern gewählten Abt Baudezius von Ebersheimmünster und erteilt ihm die Weihe. — Chron. Ebersheim. MG. SS. XXIII, 440 zu 939: Oddo . . . administrationem tocius Germanie Willegiso Mogontino archiepiscopo commisit, pagum vero Alsaciensem cum monasteriis et ecclesiis fisci Widerolfo Argentinensi episcopo commendavit . . . . Unde contigit, ut defuncto interim abbate Novientense seu Ebersheimense Widerolfus episcopus ex parte imperatoris Baudezium a fratribus electum abbatem constitueret et ordinaret. — Diese sowie die folgenden Nachrichten der Ebersheimer Chronik ganz unglaubwürdig. **204**

. . . . stellt dem Kaiser Otto I. nach dessen Rückkehr aus Italien den Abt Baudezius von Ebersheimmünster in der Fürstenversammlung vor und erlangt von ihm ein Privileg über die Zehnten dieses Klosters. — Chron. Ebersheim. MG. SS. XXIII, 441 zu 946: Regresso tandem post septem annos imperatore prefatus episcopus Baudezium abbatem ipsi in conventu principum presentavit ac simul cum ipso privilegium de decimis monasterii ab imperatore impetravit. (Anschließend an Reg. nr. 204). **205**

. . . . (Tribur) Kaiser Oddo bestätigt auf Bitten des Straßburger Bischofs Widerolf und des Abts Baudezius von Ebersheimmünster und auf Intervention der Kaiserin Adelheid die vorhergehende Urkunde (Reg. nr. 203). Außerdem bestimmt er, daß weder der gegenwärtige B. Widerolf noch seine Nachfolger irgend welche rechtliche Befugnis, weder weltliche noch geistliche, haben, die Bestimmungen dieser Urkunde zu verletzen oder umzustoßen. Dat. 984 Januar 1. — Folgt in der Fälschung des 12. Jahrhdts. in Schlettstadt unmittelbar auf Reg. nr. 203. — Würdtwein, Nova subs. III, 408 nr. 110; Grandidier, Alsace I pr. 139 nr. 301 aus der Fälschung, damals in Ebersheimmünster; MG. DD. I, 618 nr. 456 aus Schlettstadt. — Fälschung des 12. Jahrhdts. zusammen mit der oben genannten Urkunde. **206**

(991–999)

. . . | . . . . (Mainz) Zeuge in der Urkunde Kaiser Ottos, der dem Kloster Ebersheim die von den Schwestern Wulfhilt und Heresint geschenkten Eigengüter bestätigt. Dat. 987 Mai 1. — Abschr. 17. Jahrhdts. Str. B.-A. G 1277; II 179. — Würdtwein, Nova subs. V, 336 nr. 129; Grandidier, Alsace I pr. 154 nr. 323 aus angeb. Or. der Abtei Ebersheimmünster; MG. DD. II, 860 nr. 426 aus Grandidier. — Stumpf nr. 904. — Fälschung 12. Jahrhunderts: Kehr, Die Urkunden Ottos III. S. 293. **207**

. . . | . . . . erhält bei der Investitur mit andern königlichen Plätzen von Kaiser Otto II. auch die Abtei Ebersheim zugewiesen. Er überhäuft das Kloster mit Ehren und Geschenken und wird auf seinen Wunsch dort auch begraben. — Chron. Ebersheim. MG. SS. XXIII. 441: A quo (Oddone secundo) cum Widerolfus episcopus investituram quorumdam regalium locorum impetrasset, Novientensis etiam monasterii curam suscepit ipsumque locum ob honorem et patrocinium sanctorum Thebeorum multis honoribus ac donariis adornavit et in tantum dilexit, ut etiam in supremis positus in eodem monasterio se tumulari preciperet; quod et factum est. **208**

. . . | . . . . sucht, eifersüchtig auf den Zulauf zu dem wundertätigen Leib der hl. Attala, diesen dem Kloster St. Stephan zu entreißen. Die Reliquien wurden jedoch rechtzeitig geborgen, und der Bischof bemächtigt sich aus Rache der Klostergüter, schließt die Kirche und vertreibt die Nonnen. Zur Strafe wird er bei lebendigem Leibe von Mäusen angefallen und beichtet seine Schuld. — Legenda s. Attalae: Grandidier, Strasbourg I pr. 51 nr. 30 aus einem Perg.-Cod. — Schon Wimpfeling, Catalogus p. 38 hat zur Erklärung darauf hingewiesen, daß zu seiner Zeit noch im Münster ein Bischof umgeben von Mäusen abgebildet sei. Das Gemälde solle, so meint Wimpfeling, wohl ursprünglich eine Legende ähnlich der der hl. Gertrud veranschaulichen. **209**

999

Juli 12 (?) | Benevent | stirbt. — Jahr: Herim. Aug. chron. MG. SS. V, 118 zu 1000: mortuo in Italia Widerold Argentinae ecclesiae episcopo, Alawicus etc. promovetur; Necrol. Fuld. (Böhmer, Fontes III, 158) zu 999: Vidarolt episcopus. — Tag: Necrol. Argent. (Grandidier, Oeuvres I, 74_4): Idus Julii Widerol episcopus obiit; Necrol. Merseburg. (Neue Mitteil. des thüringisch-sächsisch. Vereins XI, 237): IIII id. Jul. Wideraldus episcopus obiit; Wimpfeling, Catalogus p. 39: Obiit IV id. Julii. — Daß 999 das Todesjahr ist, kann als sicher gelten; Juli 1000 befand sich der Kaiser, in dessen Begleitung wir uns den Bischof in Italien zu denken haben, in Deutschland. So erhält der sagenhaft ausgeschmückte Bericht, daß der Straßburger Bischof 999 sich in Benevent bei der Feier der Messe einer gröblichen Störung der heiligen Handlung schuldig gemacht habe, größeren Wert. Ein Schlaganfall warf ihn sofort aufs Krankenlager, von dem er am vierzehnten Tag durch den Tod erlöst wurde. Die Totenfeier fand am 8. Juli statt. Bericht Ruperts in der zweiten Vita s. Heriberti. MG. SS. IV, 744. Vgl. damit das vorhergehende Regest. **210**

Alawich (1000—1001).

1000

. . . | . . . . Nachfolger Widerolds. — Herim. Aug. chron. MG. SS. V, 118 zu 1000: Alawicus Augiensis abbas episcopus ab imperatore promovetur; Chron. Ebersheim. MG. SS. XXIII, 441: . . . successit in episcopatu Alewicus Augensis abbas. — Herkunft: Identisch mit dem Mönch Alawich von Reichenau, dem 973 Okt. 13 Kaiser Otto II. das Kloster Pfäffers überträgt (MG. DD. II, 73 nr. 63)? Jedenfalls 997 von Papst Gregor V. in Rom zum Abt von Reichenau geweiht. Herim. Aug. chron. MG. SS. V, 118 zu 997: Augiae Alawicus abbas promotus Romae ab ipso papa consecratus et pri-

1000

vilegio donatus est. Erhält für sich und sein Kloster 998 April 22 in Rom ein Privileg von Kaiser Otto III. MG. DD. II, 703 nr. 279, ein weiteres Diplom Ottos III. für Abt Alawich o. O. und J. a. a. O. S. 705 nr. 280, eine unechte Urkunde 998 April 22 a. a. O. S. 873 nr. 437; über eine verfälschte Urkunde, die einen im Einverständnis mit Kaiser Otto II. zwischen B. Gebhard II. und Abt Alwig von Reichenau erfolgten Gütertausch behandelt, dat. 983, s. Ladewig, Konstanzer Regesten nr. 386. — Eine Anzahl verschiedener Münzen mit seinem Namen bei Engel et Lehr, Numismatique de l'Alsace p. 160 und Dannenberg, Deutsche Münzen der sächsischen Kaiserzeit I, 357 und II, 669. 211

1001

. . . . soll seine Zustimmung zur Stiftung einer Kapelle zu Ehren des hl. Valentin und der hl. Maria in Rufach gegeben haben. — Notiz Maternus Berlers zu anno dom. 1001 sub Othone III. augusto et Sylvestro II. papa et Altwico episcopo Argentinensi . . . . consentiente et ad hoc locum (collem arcis Isenburgiae) consignante Altvico episcopo Argentinensi (Abschr. im Karlsruher Nachlaß Grandidiers). Vgl. Berlers Deutsche Chronik im Code hist. de Strasbourg II, 13. — Die Übereinstimmung der hier gegebenen Datierung mit dem Inkarnationsjahr deutet auf alte Überlieferung, trotzdem man bisher die Nachricht im Hinblick auf die sogen. Gründungsurkunde von St. Valentin vom Jahre 1183 (s. Reg. B. Heinrichs I. von 1183) für unglaubwürdig hielt. Vgl. Gény, Jahrbücher der Jesuiten zu Rufach II, 588. B. Heinrich räumt in der genannten Urkunde den Metzer Mönchen lediglich einen Platz für ihr Kloster ein, so daß durchaus Raum bleibt für die Überlieferung Berlers. 212

(1000 —1001)

. . . . bemächtigt sich aus Zorn über die wider seinen Willen erfolgte Wahl des Abtes Rudolf (Rupert) von Ebersheimmünster der Besitzungen und Schätze dieses Klosters und erwidert die Einwendungen der Mönche mit gotteslästerlichen Reden. Zur Strafe wird ihm, als er in den Mauern der Abtei übernachtet, von Geistern, dem hl. Mauritius und seinen Thebäischen Soldaten, übel mitgespielt. Als er dann nach Rückgabe der geraubten Güter schleunigst nach Straßburg zurückgekehrt war, wird er von Podagra und Chiragra heimgesucht und nach Jahresfrist von Mäusen aufgefressen. — Chron. Ebersheim. MG. SS. XXIII, 441. — Völlig sagenhafte Erzählung, in der eine teilweise Übertragung der über den Tod seines Vorgängers umlaufenden Legenden erkennbar ist. 213

1001

Febr. 3 . . . . . stirbt. — Necrol. Weissenburg. (Böhmer, Fontes III, 310): 3 non. Febr. Alewigus episcopus Argentinensis; Necrol. Fuld. (Böhmer, Fontes III, 158): 1001 Alewih episcopus. — Die Angabe Grandidiers, Oeuvres I, 85_2 („aus einem Manuskript der Bibliothek Zurlaubens"): Alawicus obiit pridie calendas maii ist nicht glaubwürdig. 214

Werner I. (1001—1028).

(1001 Febr. 3 —1002 Jan. 22) . . . . Nachfolger Alawichs. — Bischofsliste Ellenhards. Böhmer. Fontes III, 6. — Herkunft: Die bis in die jüngste Zeit geltende Annahme von der Verwandtschaft B. Werners I. mit den Habsburgern ist durch die Untersuchungen Steinackers über die Acta Murensia arg bestritten worden. Neben dieser Quelle, deren antihabsburgische Tendenz Hans Hirsch scharf hervorgehoben hat, treten aber — allerdings gefälschte — Urkunden des Klosters hervor, die B. Werner als Habsburger kennen. Ebenso steht für die bald nach 1160 entstandene Ebersheimer Chronik die Abstammung des Bischofs von dem mächtigen Geschlechte der Habsburger durchaus fest. Für eine

(1001—
1002)

nähere Erörterung der Stellung Werners in der Habsburgischen Genealogie ist eine abschließende Beurteilung der Entstehungsverhältnisse und der Tendenz der Ebersheimer Chronik unumgänglich, und ich werde daher erst in den Nachträgen zu diesem Bande eingehend darauf zurückkommen, wenn die kritischen Untersuchungen Hermann Blochs über die Ebersheimer Chronik, deren Hauptergebnisse der Verfasser mir in liebenswürdigster Weise schon im Voraus mitgeteilt hat, abgeschlossen vorliegen. — Mit König Heinrich II. (geboren 973 s. Hirsch, Heinrich II. I, 88) war B. Werner von Jugend auf befreundet, wie das die Worte des Diploms von 1003 deutlich zeigen, an deren Beziehung auf den Straßburger Bischof trotz des Einspruchs von Hirsch (Die Acta Murensia etc. MIÖG. XXV, 451 Anm. 3) durchaus festzuhalten ist (Reg. nr. 220: vetus inter nos a pueris propagata familiaritas). Wie König Heinrich mag auch B. Werner in der Hildesheimer Domschule die treffliche Ausbildung und literarische Schulung gefunden haben, die wir vor allem in dem tätigen Ausbau der Straßburger Münsterbibliothek erkennen. Seine Erhebung auf den Straßburger Bischofssitz verdankte Werner noch Kaiser Otto III. (Reg. nr. 220: venerabilem virum Werinharium iuge eius servitium et fidei bonę constantiam attendens divina dispensante gratia sanctae Argentoratensi aecclesiae ordinavit et perfecit episcopum). Danach wird das Datum der Einsetzung B. Werners durch die Todestage B. Alawichs und Kaiser Ottos III. bestimmt. Zur Charakteristik des Bischofs ist anzuführen Wipo, Vita Chuonradi Schulausgabe S. 9: Argentinae civitati Werinharius episcopus praefuit generosus et in divinis et in saecularibus officiis studiosus; Vita Meinwerki MG. SS. XI, 151: inter episcopos vitae merito eminebant . . . Werinharius Argentinae civitatis . . . et alii quam plures pontificii dignitate venerabiles, sanctitate incomparabiles, quorum meritis adeo illo in tempore floruit ecclesia, ut non sit hodie aliqua, quae nobis eius temporis non portendat suorum meritorum insignia. — Von den zahlreichen Handschriften, die B. Werner der Straßburger Kirche schenkte, befanden sich dort zur Zeit Wimpfelings noch folgende Stücke, gekennzeichnet durch entsprechenden Eintrag (Catalogus p. 39): 1. Origenis expositio super Penthateuchum; 2. Esitius (?) super Leviticum de sacrificiis; 3. Hieronymus super minores Prophetas; 4. Historia Pauli Horosii; 5. Epistolae Hieronymi, Augustini et Hisidori; 6. Liber Gregorii Turonensis; 7. Georgii Florentini de miraculis; 8. Textus quinque librorum Moysis etc.; 9. Commentarium in perihermenias Aristotelis; 10. Isidorus etymologiarum; 11. Geometria ex graeco in latinum a Boecio translata; 12. Proprietates et dispositiones signorum coeli; 13. Vita sancti Martialis; 14. Exameron sancti Ambrosii; 15. Item de Paradiso; 16. Item de Caym et Abel; 17. Item de adhortatione Virginitatis; 18. De perpetua virginitate beatae Mariae; 19. Passiones Vitalis et Agricolae; 20. Expositio super Danielem; 21. Ambrosius de officiis ministrorum; 22. Periarchon Origenis; 23. Quattuor libri de natura rerum et temporum ratione; 24. Verba dierum Paralipomenon; 25. Parabolae Salomonis cum tribus sapientialibus; 26. In Musica; 27. De naturis certorum animalium et hominum; 28. Item regulae Geometriae; 29. Beda de naturis rerum; 30. Dialectica Augustini; 31. De ratione calculi; 32. Expositio Hieronymi super epistolam ad Ephesios; 33. Musica Boecii; 34. Liber ceremoniarum pontificale. — Von diesen sind nachgewiesen: In einem handschriftlichen Katalog der Straßburger Stadtbibliothek von 1748 die Nr. 1, 9 und 10 (Pertz im Archiv für ält. deutsche Gesch. VIII, 462), von Grandidier (Oeuvres hist. I, 439) aus der Stadtbibl. die Nr. 1, 10 und 8 (= collection des livres de l'ancien testament). In der Bibliothek zu Bern (Bibliotheca Bongarsiana) stellte Grandidier (a. a. O.) fest die Nr. 4 (enth. Orosii historiae, brevis tractatus chronologicus und Eusebii Caesariensis episcopi historiae ecclesiasticae liber primus, an welches früher angehängt war Fragmentum calendarii antiqui Romani, ad Decembrem mensem per-

(1001 —1002)

tinens und Fasti Romani (Chronographus von 354), heute nr. 128 und 108 der Berner Bibliothek: Hagen, Catalogus codic. Bernens., ferner die Nr. 11, jetzt nr. 87 in Bern. Außer den bei Wimpfeling aufgezählten Manuskripten sind noch folgende mit der Widmung B. Werners I. nachgewiesen: im Straßburger Katalog von 1748 (Pertz a. a. O.): 35. Bedae Calendarium; 36. Beda de ratione temporum; von Grandidier in Straßburg: 37. Anitii Manlii Severini Commentaria; in Bern eine zweite Orosiushandschrift enthaltend: 38. Breve chronicon ab Adam usque ad tempora Herculani consulis und Capitula historiarum Orosii (jetzt nr. 169 der Berner Bibliothek); 39. In Lucanum commenta Bernensia (jetzt nr. 370); 40. Prudentii carmina, cum paucis scholiis (jetzt nr. 264); in der Laurentiana zu Florenz: 41. M. Tullii Ciceronis de natura deorum libri III etc. (Bibl. von S. Marco nr. 257) und 42. ein Quintiliancodex, nachgewiesen von Reifferscheid, Rhein. Museum XVII, 295 bezw. XXIII, 143. — Eine Anzahl der nr. 35—42 angeführten Stücke dürfte mit den von Wimpfeling aufgezählten identisch sein; die von Grandidier, Alsace I pr. 204 nr. 366 außerdem aufgeführten Codices der Berner Bibliothek sind nicht als Schenkungen B. Werners zu erkennen. — Straßburger Münzen mit dem Namen B. Werners oder Wicelin bei Engel et Lehr, Numismatique de l'Alsace p. 162; Dannenberg, Deutsche Münzen der sächsischen Kaiserzeit I, 358 und II, 670. **215**

Mai 4 . . . . wird geweiht. — Tagesangabe bei Grandidier, Oeuvres hist. I, 422 nach einem Anfang des 11. Jahrhdts. (?) geschrieb. Kalendar der Straßburger Kirche. — Als Jahr der Weihe kommt gleichmäßig 1001 und 1002, eher vielleicht 1001 in Betracht. **216**

1002

Anfang Juni — bei Worms und Mainz — tritt beim Kampf um die Krone, der nach Kaiser Ottos III. Tode (1002 Januar 23) entbrennt, auf Seiten Herzog Heinrichs von Baiern, in dessen Begleitung er bei dem Versuch, den Rhein bei Worms zu überschreiten, erscheint. Da das linke Ufer von seinem Gegner, dem Herzog Hermann von Schwaben, besetzt ist, kehrt Herzog Heinrich um, setzt bei Lorsch über den Fluß und wird in Mainz am 6. oder 7. Juni gewählt und gekrönt. — Adalboldi vita Heinr. MG. SS. IV, 685 = Ann. Saxo MG. SS. VI, 648 zu 1002: erant cum duce Heinrico viri illustres et sapientissimi, archiepiscopus Maguntinus . . . episcopus Strazburgensis . . . . cum his dux habito consilio reditum in Bavariam simulavit et quasi transitum desperans, Laurisheim venit; inde Mogontiam festinans, sine impedimento transivit . Ibi octava idus iunii in regem eligitur, acclamatur, benedicitur, coronatur. — Daß B. Werner auch bei der Wahl Heinrichs beteiligt war, ist zweifellos; vgl. besonders auch die warme Anerkennung, die ihm Reg. nr. 220 der König für seine Unterstützung ausspricht. Über das Datum der Krönung s. Hirsch, Heinrich II. I, 215. **217**

MitteJuni . . . . In Abwesenheit des Bischofs, der sich wohl beim Heere des Königs auf dem rechten Rheinufer befand, erstürmt Herzog Hermann von Schwaben die Stadt Straßburg, die von den bischöflichen Kriegern nur lässig verteidigt wird. Die Stadt wird geplündert, das Münster ausgeraubt und verbrannt. — Adalboldi vita Heinrici MG. SS. IV, 685 zu 1002: At Herimanus, durae mentis et protervae cervicis, iratus super episcopum Strasburgensem, eo quod sapienter egerit et partem meliorem elegerit, iuncto sibi Cunone genero suo, Argentinam adivit et militibus episcopi non fideliter resistentibus muros civitatis fregit, spolia non modica cepit, ecclesiam violenter intravit et impie violavit; Thietmari chron. Schulausgabe S. 114 = Ann. Saxo MG. SS. VI, 649 zu 1002: Dux autem, ut audivit sua a rege predata nondum volens humiliari, sed pro dolor! contra dominum et regem exaltans se caput ducatus sui, Argentinam, que Strazburg dicitur,

1002

quia episcopus eiusdem urbis Wicelinus sibi resistere presumpserit, cum Conrado suimet genero milite petit armato murosque ascendens nil victis reliquid. Sed execrata Alemannorum turba ad rapiendum promptissima, inscio duce, maiorem ecclesiam sanctae Dei genitricis intrepida intrans omnem thesaurum diripit, et quod maximum erat facinus, igne domum Domini consumpsit. Si vero felix fuisset, primi ingressus acerbitate deterrita, numquam maiora aggredi presumeret. Nam antistitis militibus Reinwardo auctore infideliter repugnantibus, maxima hostium caterva irruens, proprio perfossa hostili corruit, vitamque hanc divina ultione miserabiliter finit. Haec Herimannus inviolabili questus merore, discessit, inultumque, quia defendit numerus, reliquid; Ann. Sangall. mai. her. von Henking (Mitteil. zur Vaterländ. Gesch. NF. IX, 301): (Herimannus) ultionem conatus in eos, qui in Strazpurg cum rege senserant adversus se, irrupit civitatem et in direptionem dedit, pessimo quoque exemplo sacra profanavit. — Über die spätere Überlieferung s. Hirsch, Heinrich II. 1, 218. 218

Juli—August | Breisach | muß mit dem Bischof Adalbero von Basel aus der Feste Breisach vor den Truppen Herzog Hermanns, die durch eine Kriegslist in die Stadt eingedrungen waren, fliehen. — Thietmari chron. Schulausgabe S. 119 — Ann. Saxo MG. SS. VI, 650 zu 1002: Fuere in alia civitate munitissima, Brizach dicta, episcopi duo, Argentinensis et Basiliensis, ad presidium, quorum milites cottidie ob acquirenda equorum pabula armati exire solebant. Quod amici ducis caute considerantes, eo tempore, quo hii paululum precesserant, simili habitu sarcinatisque equis ad urbem cantantes pergunt et pro sociis a custodibus intromittuntur. Proiectis ilico oneribus, magna voce se hostes manifestant episcopisque vix elapsis omnia diripiunt. — Terminus ante quem bestimmt durch die Unterwerfung des Herzogs in Bruchsal 1. Oktober 1002: Thietmar a. a. O. 219

1003

Januar 15 | Diedenhofen | König Heinrich (II.) berichtet, daß sein Vorgänger Otto III. den ehrwürdigen Mann Werinhar in Erwartung treuer Dienste zum Bischof der Straßburger Kirche erhob. Nach des Kaisers Tod veranlaßte ihre von Kindesbeinen an gepflegte Freundschaft und die nahe Verwandtschaft Heinrichs mit dem Verstorbenen den Bischof zu kräftiger Unterstützung der Wahl und Erbfolge des Königs. In dem darauf folgenden Bürgerkrieg ward der Sitz des Bischofs angegriffen und die ganze Stadt mit ihren Kirchen geplündert; bald darauf aber unterwarfen sich die Aufständigen. Damit nun die große Stadt und die Kirche der hl. Maria der königlichen Unterstützung zur Besserung des Schadens nicht entbehren, überträgt der König auf den Rat der Bischöfe und Fürsten und vor allem mit Zustimmung des Herzogs Hermann dem B. Werinhar und seinen Nachfolgern die Frauenabtei St Stephan in der Stadt Straßburg mit allem Zubehör samt ihren Besitzungen in Gauen, Grafschaften und Territorien in dem Sinne, daß B. Werinhar und seine Nachfolger den freien Besitz der Abtei haben sollten und das Recht, was ihnen beliebte, zum Nutzen der Kirche zu verwenden. — Or. Str. B.-A G 8. — Schoepflin, Als. diplom. I, 145 nr. 182; Würdtwein, Nova subs. VI, 150 nr. 75; Grandidier, Alsace I pr. 191 nr. 357; Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 39 nr. 50; MG. DD. III, 37 nr. 34 aus Or. — Stumpf nr. 1341. — Die Schlußsätze um die Mitte des 12. Jahrhdts. verfälscht, um dem Bischof das Recht zur Einziehung entfremdeter Güter St. Stephans zu geben. S. Wiegand, Die ältesten Urkunden für St. Stephan in Straßburg (ZGORh. NF. IX, 389) und Straßb. Urk. B. IV. 1, 206. Wiederherstellung des echten Textes in MG. DD. a. a. O. — Schon bei seiner Unterwerfung in Bruchsal 1002 Oktober 1 hatte sich Herzog Hermann mit dieser Entschädigung des Bischofs einverstanden erklärt. — Thietmari chron. Schulausgabe S. 120 — Ann. Saxo MG. SS. VI, 650 zu 1002:

1003

(Herimannus dux) misericorditer eius (regis) gratiam impetravit et in beneficio et in omnibus iusti desiderii satisfactionem persolvens, excepto Argentinae dampno, quod idem iussu et consilio regis de sua proprietate et abbatiam in eadem urbe sitam reparavit, miles et amicus eius fidus efficitur; Adelboldi vita Heinrici MG. SS. IV, 686: Hermannus eo tenore in gratiam (regis) recipitur, ut Argentinensis ecclesia ad pristinum statum ex detrimentis suis per illum reformetur. Quod ille non renuit, sed iussu et consultu regis dictae ecclesiae abbatiam sancti Stephani in recompensationem detrimenti a se illati tradidit. Hac conditione firmata per manus et sacramenta regis efficitur. — Die Anwesenheit B. Werners auf der in Diedenhofen abgehaltenen Synode bezeugt auch Constant. vita Adalberonis MG. SS. IV, 664; über dessen Datierung s. Hirsch, Heinrich II. I, 244. **220**

1005

. . . . beurkundet, daß er nach unsäglichen Mühen, die er für seine Kirche und für den fränkischen Staat (pro statu regni Francorum) und aus Liebe zu König Heinrich erduldete, von diesem die Leitung der Abtei St. Stephan in Straßburg, die vordem in weltlichen Dingen ganz unabhängig war, erhielt, und zwar durch Vermittlung des Herzogs Hermann, des Pfalzgrafen Ernst und des Defensor Berengar, in Anwesenheit Erzb. Bartos von Mainz, unter der Bedingung, daß er die Mittel der Abtei verwende zur Herstellung des Bischofsitzes, der mit Wohnräumen und Klostergebäuden im Bürgerkrieg, der der Erhebung des Königs folgte, zerstört worden war. Als er nun nach der Übergabe der Abtei deren Privilegien, Urkunden (cartae) und Testamente durchsah, fand er in den Schriften Herzog Adelberts, des Gründers des Klosters, und im Privileg König Childerichs den Umfang des Besitzes in den angegebenen Grenzen (infra ambitum veteris muri a media porta meridiana versus Bruscham cum ipsa aqua usque ad latam stratam, que ducit a porta magna occidentali usque ad portam iuxta magnos et inquadros lapides muri) mit allen Rechten, mit dem eingefriedigten Kloster, den Häusern für vier Kanoniker und dem Immunitätsbezirk, ferner mit allem Zubehör bis zur äußersten Grenze der villa Boteburn, in neuer Übertragung Schilteichein, mit aller Nutznießung vom Rheinstrom bis zum Allod des Grafen Hugo, Choreka, und von da Ecchefrydeshein, Hittendorf, Wolgangeshen, Rodeshen, Mulenhusen, Wulfricheshen, Regeneshen mit allem Zubehör dieser Allodien. Im Privileg Kaiser Lothars I. ist das alles einzeln aufgeführt. Dazu gab dieser noch Lupoteshen und Lumereshen zur Beleuchtung, Wanga, Ottenhen, Nunnewilre, Gundeswilre, Wibeleshen, Polsenhein, Egeshein zu sonstigem Gebrauch. Auch die Kaiserin Hirmingardis gab eigenhändig (per manum propriam) und durch die Hand Kaiser Lothars Munzinga. Alle diese Rechte, Verpflichtungen und Erträge hat B. Werner aufschreiben und beglaubigen lassen (in veredali carta) und diese Aufzeichnung dem Vitzthum des Ortes, dem Kanoniker Erbo, und der zweiten Äbtissin Linsinda anvertraut. Zum Zeichen der Unterordnung hat er ein goldenes und silbernes Kreuz und zwei Kapseln mit Reliquien außer den übrigen Gebrauchsgegenständen in den ausgeplünderten Dom übertragen. Im übrigen sollen alle Rechte der alten und ehrwürdigen Abtei unangetastet bleiben, ebenso wie die Ehrenstellung der Äbtissin und der Schwestern . . . . hanc paginam conscripsimus et sigillo nostro roboravimus presidente et annuente Lintsinda secunda abbatissa, Erbone canonico vicedomino et cetera congregatione, Brunone majoris domus preposito, Erlone decano, Werenhero cantore et custode, Hezelone scolastico, presente toto conventu . complevimus autem hęc anno incarnationis domini 1005, indictione 2. epacta 26, concurrente 6 feliciter amen. — Angebl. Or. mit abgef. aufgedr. Siegel Str. B.-A. G 9. — Schoepflin, Als. diplom. I, 147 nr. 184; Würdtwein, Nova subs. VI, 157 nr. 77; Grandi-

1005

dier, Alsace I pr. 198 nr. 362; Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 41 nr. 51 aus Or. — Fälschung um die Mitte des 12. Jahrhdts. im Zusammenhang mit der Verfälschung der Schlußsätze von Reg. nr. 220 und der Herstellung der Diplome Lothars I. von 845 Mai 15 (Böhmer-Mühlbacher nr. 1120 [1086]) und Ludwigs des Deutschen von 856 Sept. 12 (Böhmer-Mühlbacher nr. 1420 [1379]). Vgl. Wiegand, Die ältesten Urkunden für St. Stephan in Straßburg (ZGORh NF. IX, 389). 221

1007

April 2 — Neuburg a./D. — (Wizelin) als anwesend genannt in der Aufzeichnung über das Urteil König Heinrichs (II.), der den Klöstern S. Salvatore auf dem Berge Amiata und S. Antimo die Zehnten in ihrem Gebiete zuspricht. — MG. DD. III, 155 nr. 129. — Stumpf nr. 1441. 222

Nov. 1 — Frankfurt a./M. — unterschreibt (Uuerinharius Argentinensis episcopus interfui et subscripsi) das Protokoll der Synode, die das von König Heinrich (II.) gegründete Bistum Bamberg bestätigt. — MG. LL. sect. IV Const. I, 59 nr. 29; MG. DD. III, 169 nr. 143. 223

1013 1014

Jan. 17 — (Pavia) — König Heinrich (II.) schenkt auf Bitten der Königin Chunegunde und auf die Vorstellungen des Erzb. Herebert von Köln, des B. Hecelo von Würzburg, des Bruders Hereberts, sowie seines eigenen Bruders B. Bruno von Augsburg und seiner übrigen Getreuen, endlich auch wegen der treuen Dienste B. Werenhars von Straßburg die Abtei Schwarzach der Straßburger Kirche. — Abschr. 11. Jahrhdts. Karlsruhe G. L. A. Selekt d. ä. U. A 76. — Würdtwein, Nova subs. VI, 168 nr. 80; MG. DD. III, 326 nr. 277 aus Abschr. — Stumpf nr. 1590 zu 1014. — Breßlau, Zur Kritik des Diploms Heinrichs II. über die Schenkung der Abtei Schwarzach an das Bistum Straßburg (ZGORh. NF. XIII, 54) sucht die unvereinbaren Angaben der Datierung und des Itinerars folgendermaßen zu erklären: „Beweist die Intervention Heriberts von Köln, der Heinrich nicht nach Pavia begleitet haben kann, daß die ersten Versuche Werners von Straßburg, das Kloster Schwarzach zu erwerben, schon in Deutschland gemacht worden sind, so kam die Angelegenheit doch auch in Pavia noch nicht zum Abschluß; vielmehr kann das in den letzten Tagen des Dezember 1013 oder in den ersten des Januar 1014 dem Könige vorgelegte Diplom erst am 17. Januar 1016 (zu Dortmund) von ihm vollzogen worden sein". So Breßlau in MG. DD. a. a. O. 224

1016

Sept. 29 — Erstein — interveniert in der Urkunde Kaiser Heinrichs II., der dem unteren Kloster Hohenburg seine Immunität bestätigt und ihm Wahlrecht verleiht. — MG. DD. III, 457 nr. 355. — Stumpf nr. 1676 und 1835. — Vgl. Breßlau, Grandidiers Urkundenbehandlung (ZGORh. NF. XIV, 9). 225

1017

Mai 9 — Frankfurt a./M. — Kaiser Heinrich (II.) verleiht auf Intervention der Kaiserin Cunigunde, des B. Bruno von Augsburg und des Abts Poppo von Lorsch dem B. Werenher von Straßburg aus besonderer Liebe zur Mutter Gottes Maria und wegen der bereitwilligst in weltlichen und geistlichen Sachen dem Kaiser geleisteten Dienste des Bischofs den Wildbann über einen Forst in folgender Ausdehnung: de litore Reni contra Wiznuilare ad vadum Hugonis et de vado Hugonis ad Sceraunilare et de Sceraunilare ad Dabechenstein et de Dabechenstein ultra Prûscam usque ad Roraham rivum, de Rorahn ultra Sornam fluvium, deinde usque ad Matram fluvium ad illum locum qui dicitur Phaffenhouen, deinceps per Matram deorsum usque ubi Matra intrat Renum et deinde sursum per totum limitem Reni, cum insulis omnibus adiacentibus usque Wicenuilare. — Or. Str. B.-A. G 10. — Schoepf-

1017

lin, Als. diplom. I, 150 nr. 189; Würdtwein, Nova subs. VI, 176 nr. 83; Grandidier, Alsace I pr. 211 nr. 371; MG. DD. III, 469 nr. 367 aus Or. — Stumpf nr. 1685. — Zur Grenzbestimmung vgl. Herr, Bemerkenswerte mittelalterliche Schenkungen im Elsaß S. 63 ff. **226**

1019

Mai 27 . . . . (Bamberg) als anwesend genannt in der Urkunde Kaiser Heinrichs II. für Kloster Pfäffers. — Würdtwein, Nova subs. VI, 182 nr. 85 mit Ergänzung Grandidier, Alsace I pr. 214 nr. 373 aus Abschr. — Stumpf nr. *1727. — Späte Fälschung. **227**

Herbst — Straßburg — nimmt neben einer Reihe von italienischen geistlichen und weltlichen Großen teil an der Reichsversammlung, in der Kaiser Heinrich (II.) Reichsgesetze über Erbrecht der Gatten, Verwandtenmord und Treubruch verkündet. — Grandidier, Alsace II pr. 194 nr. 359 zu 1004 Juni. — MG. LL. sect. IV Const. I, 63 nr. 32 zu 1019 nach Sept. 1. — Stumpf nr. 1734 mit 1019 Herbst. **228**

Okt. 11 — Basel — anwesend im Gefolge Kaiser Heinrichs II. bei der Weihe des Münsters durch den Diözesanbischof Adelbert. — Bericht bei Nic. Gerung gen. Blawenstein, Chronica episcoporum Basiliensium (Brucker, Scriptores rer. Basil. minores I, 320). — Von Grandidier mit Unrecht ins Jahr 1018, wohl mit Rücksicht auf ind. 2, gesetzt. Die an. regni und imperii stimmen jedoch zu 1019, und die gleiche Indiktion findet sich in den nächsten Diplomen Heinrichs MG. DD. III nr. 418, 419. Vgl. auch Breßlau in Hirsch, Heinrich II. III, 82 Anm. 1. **229**

1019—1020

. . . — Burgund — kämpft mit dem Grafen Welf und schwäbischen Hilfstruppen glücklich gegen Burgund. — Herim. Aug. chron. MG. SS. V, 119 zu 1020: Werinharius, Argentinae episcopus, auxiliantibus quibusdam Suevis, Burgundiones invasit et conserto proelio vicit; Ann. August. MG. SS. III, 125 zu 1020: Werenharius, Argentinae episcopus, cum Welf comite Burgundiones devicit; Ann. Saxo MG. SS. VI, 674 = Ann. Mellicenses MG. SS. IX, 497 — Chron. Wirzib. MG. SS. VI, 29 und Frutolf, Chron. univers. a. a. O. p. 193: Werenharius, Argentinae urbis episcopus, cum Alamannis contra Burgundiones pugnavit et vicit; Königshofen: Chroniken II, 645. **230**

1020

April—Mai — (Bamberg-Fulda) — unterschreibt (ego Wicilinus Stratburgensis episcopus subscripsi) neben einer großen Reihe anderer, weltlicher und geistlicher Großen die Urkunde Kaiser Heinrichs II. für Papst Benedikt VIII., durch die das Paktum Ottos I. für die römische Kirche erneuert und erweitert wird. — MG. LL. sect. IV Const. I, 65 nr. 33; DD. III, 542 nr. 427. — Stumpf nr. 1746. **231**

1022

Dez. 11 — Ermschwerd b. Witzenhausen — anwesend im Gefolge Kaiser Heinrichs II., als B. Meinwerk von Paderborn einen Vertrag mit einem Verwandten des Grafen Dodicho abschließt. — Vita Meinwerci MG. SS. XI, 145 zu 1021. — Über Datierung s. Hirsch-Breßlau, Heinrich II. III, 255_2. **232**

1023

Aug. 12 — Seligenstadt — anwesend auf der Synode, die unter andern kirchlichen Vorschriften, angeregt durch den Streit Erzb. Aribos von Mainz mit dem Papst über die Appellation der Gräfin Irmgard von Hammerstein, bestimmt, daß eine Appellation eines Büßers an den Papst nur nach Vollendung der Buße gestattet sei. — Vita Meinwerci MG. SS. XI, 146; LL. sect. IV Const. I, 635 nr. 437. **233**

Datum	Ort	Regest
1023 Sept. 25	Basel	interveniert neben der Kaiserin Cunigunde im Diplom Kaiser Heinrichs II., der der Abtei Murbach Besitz, Immunität, Wahlrecht und Zollfreiheit bestätigt. — MG. DD. III, 634 nr. 497. — Stumpf nr. 1813. **234**
1024 nach Mai 13	. . . .	unterschreibt als Suffragan von Mainz den Brief der deutschen Bischöfe an Papst Benedikt VIII., worin sie sich für Erzb. Aribo von Mainz verwenden. — Epistolae Moguntinae: Jaffé, Bibl. III, 362 nr. 25. **235**
Juli 24	Kamba	nimmt teil an den Verhandlungen, die zur Wahl König Konrads II. führen. Seine hervorragende Stellung unter den Fürsten und den Einfluß, den er bald auf den König gewann, betont Wipo. — Wipo, Vita Chuonradi Schulausgabe S. 18: ad quam rem plurimum valuit ingenium Augustensis episcopi Brunonis et Werinharii Argentinensis episcopi consilium. Vgl. Reg. nr. 215. **236**
1025 Juni 23	Basel	interveniert neben der Königin Gisela und Erzb. Aribo von Mainz in der Urkunde König Konrads II., der der Abtei Murbach Besitz, Immunität und Wahlrecht bestätigt und ihr die von Kaiser Heinrich dem B. Adalbero von Basel gegebenen Besitzungen wieder zuwendet. — MG. DD. IV, 42 nr. 39. — Stumpf nr. 1892. **237**
(1020—1026) . . .	. . . .	Zur Zeit B. Hermanns von Toul (geweiht 1019 Dezember 20, † 1026 April 1) bestritten zwei Kleriker die Rechte der Kirche von Toul auf die Kirche von Vypucella mit der Behauptung, daß sie zum Bistum Straßburg gehöre, und hofften, durch diese Lüge den Dank des Straßburger Bischofs zu erwerben. Nachdem aber die wahre Sachlage klar gestellt war, wurden sie vom Straßburger Bischof selbst exkommuniziert, bis sie der Kirche von Toul Genugtuung geleistet hätten. — Bericht in der Urkunde Papst Leos IX. für B. Udo von Toul dat. 1051 Januar 25. — Kopialbuch des 14. Jahrhdts. Saint-Dié, Bibl. publ. ms. nr. 29 fol. 10^b. — Calmet, Hist. de Lorraine ^{2} II pr. 295. — Jaffé-Loewenfeld nr. †4252; Stumpf nr. 2515^b. — „Dominus noster Jesus". — Fälschung, verfertigt vor dem Ende des 13. Jahrhdts. **238**
1026 Sept. 21	Seligenstadt	auf der Synode, die über die Gandersheimer Sache entscheiden sollte. B. Werner vertritt die Sache Erzb. Aribos von Mainz. — Godehardi vita prior MG. SS. XI, 189: Werinhero Argentinensi praesule ex parte metropolitani prosequente. Über die anderen Quellen, die Datierung u. a. s. Breßlau, Konrad II. 1, 195 f. **239**
1027 April 4	Rom	interveniert neben der Kaiserin Gisela, den Erzbischöfen von Mainz und Salzburg und dem Kanzler Hugo in der Urkunde Kaiser Konrads II., der dem Bischof von Fiesole das Kloster Alina und die Erwerbungen seines Vorgängers bestätigt. — MG. DD. IV, 101 nr. 78. — Stumpf nr. 1928. **240**
April 6	Rom	anwesend auf der Synode, die unter dem Vorsitz Kaiser Konrads II. und Papst Johanns XIX. über das Patriarchat Grado entscheidet. — MG. LL. sect. IV. Const. 1. 82 nr. 38. — Stumpf nr. 1931. **241**
Mai 19	San Zeno bei Verona	(Cecelinus Transburgensis) Beisitzer im Gerichte Kaiser Konrads II. über die Ansprüche des Herzogs Adalbert von Kärnten auf Besitz und Leute der Kirche von Aquileja. — MG. DD. IV, 125 nr. 92. — Stumpf nr. 1948. — Über Datierung s. Breßlau, Konrad II. 1, 181. **242**

Datum	Ort	Inhalt	Nr.
(1024 Sept. 8— 1027 März 26)	. . . .	Brief Abt Berns von Reichenau an B. Werner: Bern sucht Hilfe bei ihm (quoniam fidi pectoris vestri sanctuarium mihi tutum semper fuit asylum), der ihm erst neulich mit der Königin Gisela und dem Erzb. Aribo von Mainz am königlichen Hofe beistand, gegen Graf Wolfrat II. von Altshausen-Veringen. Dieser behauptet, daß ihm genannte Klosterhöfe versprochen seien und bestürmt durch den Diözesanbischof des Abts und andere derart das Kloster, daß Bern um Aufschub (inducias) bat, bis er mit B. Werner verhandelt habe. Der Graf ließ daraufhin von seinen Angriffen ab, und der Abt erwartet nun von B. Werner (quoniam vos inter LX ex fortissimis Israel Salomonis nostri lectulum ambitis et gladium spiritus tenetis manu vestra ad bellum doctissima) seine Verteidigung. — Karlsruhe, Hofbibl. cod. Aug. 146. — Holder, Ein Brief des Abts Bern von Reichenau (Neues Archiv XIII, 630) erblickt in dem Adressaten W. den B. Warmann von Konstanz; Schulte, Die Urkunde Walahfrid Strabos von 843 (ZGORh. NF. III, 351) stellt Datierung und Adressat fest. Vgl. auch Breßlau im Neuen Archiv XXVII, 138.	243
1027 September 23-24	Frankfurt	anwesend auf dem Nationalkonzil, das unter Vorsitz Kaiser Konrads vor allem über den Gandersheimer Streit beriet. B. Werner sitzt als ältester der Suffragane Erzb. Aribos von Mainz zu dessen Rechten auf den Stufen des Hochaltars. Nachdem Erzb. Aribo vergebens versucht hatte, die endgültige Entscheidung hinauszuschieben, fragte er die Bischöfe um ihr Urteil. B. Werner entschied zuerst gegen seinen Metropoliten für die Ansprüche des Bischofs von Hildesheim. — Godehardi vita prior MG. SS. XI, 192 zu 1027: Fitque a Werinhero praesule Argentinensi, cui inter ceteros primatus gratia is honor debebatur, decretum nullum ubique vel cleri vel populi testimonium supergredi trium vel certe duorum testimonio episcoporum; Namen der Teilnehmer MG. LL. sect. IV. Const. I, 86 nr. 41. — Zur Sache vgl. Breßlau, Konrad II. I, 227 ff. bes. S. 232.	244
(1002— 1027) . . .	. . . .	regelt die Rechtsverhältnisse des Klosters Altdorf und weist ihm die Zehnten aus den vom Stifter und dessen Familie geschenkten Gütern zu. Der Bitte der Gräfin Bertha, der Gemahlin Eberhards, die Kirche nochmals zu weihen, weigert er sich aber nachzukommen, da gebannte Menschen dort begraben seien. Erst nachdem Bertha der Kirche ein von Guntram, dem Sohne Hugos I., gestiftetes Gut entzogen und es der Straßburger Marienkirche übertragen hat, ordnet der Bischof die regelmäßige Feier von Taufe und Begräbnis an und bestätigt die Verfügung bei der Weihe der Kirche. — Aufzeichnung auf der Rückseite der Urkunde Papst Leos IX. für Altdorf. — Vidimus von 1462 November 5. Str. B.-A. H 1 (2). — Grandidier, Alsace II pr. 125 nr. 469; MG. SS. XV, 994 aus Vidimus. — Grandidier und Holder-Egger beziehen die Aufzeichnung auf B. Werner II.; die Genealogie des elsässischen Grafengeschlechts weist aber bestimmt auf den Anfang des 11. Jahrhdts., und auch die Erwähnung des Altars des hl. Cyriacus, dessen Verehrung erst Papst Leo IX. nach Altdorf gebracht haben soll, spricht nur für die spätere Aufzeichnung, die die päpstliche Bulle erläutern sollte. Zur Genealogie vgl. Witte, Genealogische Untersuchungen zur Geschichte Lothringens und des Westrich (Jahrbuch für Lothringische Geschichte V. 2, 63).	245
. . . .	. . . .	anwesend beim Urteilsspruch, daß B. Erchenbald auf unrechtmäßige Weise s. Zt. den Zehnten von Tundelingen der Kirche von Burcheim entfremdet habe. — Bericht in Reg. nr. 262.	246
. . . .	. . . .	bestimmt bei einem Besuch der Abtei Ebersheimmünster den Archivar, ihm die Privilegien des Klosters zu überlassen. Nachdem er sie erhalten, eilt	

(1002—1027)

er nach Straßburg und verbrennt die Urkunden in Gegenwart von Bürgerschaft und Klerus, um den Mönchen die Unterlage für ein Gesuch um Investitur durch den Kaiser zu entziehen. Alle Immunitätsprivilegien und die übrigen grundlegenden Urkunden aber waren von der Abtei dem Murbacher Archiv anvertraut, so daß das Unterfangen des Bischofs vergeblich war. — Chron. Ebersheim. MG. SS. XXIII, 443: Werenharius pacifice monasterium ingressus, quendam monachum in eodem monasterio reclusum convenit et ab eo quedam privilegia monasterii, que a fratribus propter tutelam custodienda acceperat, expetiit; simulque pollicitus est ei, quod si privilegia obtinuisset, statim eum abbatem constitueret. Que cum a proditore fratrum hac conditione accepisset, statim civitatem ingressus, cives ac clerum convocat eisque cartas demonstrat et in presentia omnium ignem copiosum fieri precepit atque illas omnes conscriptiones in ipso conbussit, ea scilicet intentione ut, si omnia privilegia monasterii subtraheret, monachi investituram ab imperatore ulterius non expeterent. Sed enim eius vecordia tali intentione frustrata est: siquidem omnia immunitatis ac fundamenti et decimarum privilegia in Muorbacensi armario conservata fuerant. — Die Erzählung ist im Zusammenhang mit der ganzen Ebersheimer Chronik erfunden, um die fortwährenden Angriffe der Straßburger Bischöfe auf den Besitzstand des Klosters wie sie zur Zeit des Chronisten durch B. Burchard erneuert wurden, zu veranschaulichen. Die Ansicht Dopschs, Die Ebersheimer Urkundenfälschungen (MIÖG. XIX, 599), daß der Nachricht ein historischer Kern zu Grunde liegt, kann ich nicht teilen. Über die hier vorliegende Verwechslung der Bischöfe Werner I. und Werner II. s. Nachtrag zu Reg. nr. 215. **247**

. . . . fällt bei Kaiser Heinrich, gegen den er sich in eine Verschwörung eingelassen hatte, in Ungnade. Da er deshalb seine Absetzung befürchtete, wandte er seinem Bruder, dem Grafen Radeboto von Habechesburc, viele bischöfliche Höfe und Kirchen als Lehen zu. In seiner Maßlosigkeit ging er so weit, auch Eigengüter (allodia) und Höfe des Klosters Ebersheimmünster seinem Bruder zu überlassen. Der Abt brachte die Sache vor das Gericht des Kaisers, der den Bischof, da er wegen der Größe seines Geschlechts sich scheute, ihn abzusetzen, in Reichsgeschäften nach Konstantinopel zum Griechenkönig sandte; dort wurde er auf Wunsch des Kaisers beseitigt. — Chron. Ebersheim. MG. SS. XXIII, 444: Werenharius episcopus Heinrico imperatori insidias cum quibusdam conspiratoribus suis intendebat. A quo cum fortiter preventus ac deprehensus fuisset, omni post hec tempore suspectus fuit. Unde contigit, quia expelli metuebat, ut fratri suo Radebotoni comiti de Habechesburc curtes episcopatus sui et ecclesias multas in beneficio concederet. Deinde ad tantam insaniam devenit, ut etiam allodia et curtes quasdam sancti Mauricii Novientensis cenobii eidem Radebotoni fratri suo per rapinam concederet, id est: Sulza cum pertinentiis suis, Burcheim cum appendiciis suis, Norlubus et Hundenesheim cum omni utilitate sua, curtim etiam monasterii in Egenesheim cum vineis et agris et omni utilitate sua. Cumque abbas querimoniam de hac rapina coram imperatore fecisset, imperator iram dissimulans cum quibusdam principibus consilium iniit, quemadmodum eum ab episcopatu amoveret. Considerans ergo hoc sine gravi discrimine propter magnitudinem stirpis eius non posse fieri, tale consilium repperit, quod eum Constantinopolim ad regem Grecorum pro negotiis imperii transmitteret. Cumque assumptis comitibus iter arripuisset, imperator legatos post ipsum cum epistola ad regem transmisit, qualenus ipsum insidiatorem imperii in dampnationem exilii destinaret. Quod et factum est. Nam in quandam insulam transmissus ibique toxicatus, impiam vitam digna morte finivit. — Vgl. Nachtrag zu Reg. nr. 215. **248**

(1002 – 1027)

. . . | . . . . | soll die Burg Habsburg, das Stammschloß seines Geschlechts, erbaut haben. — S. die Angabe in der gefälschten Urkunde Reg. nr. 251: castri, quod dicitur Habesburc, fundator. **249**

. . . | . . . . | berät seine Schwester Ida, die Gemahlin Ratbots von Habsburg, bei der Gründung des Klosters Muri und nimmt die Weihe desselben vor. — Acta Murensia (ed. Kiem: Quellen zur Schweiz. Gesch. III, 19): Inquisivit (Ita) consilium a fratre suo Wernhario episcopo aperuitque ei cogitationes suas et quam decens et opportunus esset locus ad congregacionem monachorum. Ille gavisus in Domino monuit, ut in hac voluntate persisteret promisitque illi, se in omnibus, quibus ipse posset, adiutorem existere. Dixit etiam illi, ut si virum eius ad hoc inclinassent, locum et alia praedia, que addere voluisset, in manus alicuius liberi potentisque viri commendaret, qui omnia ad altare sancti Petri Rome sub legitimo censu pro libertate firmanda contraderet atque ad hoc comitem Chôno, fratrem suum de matre, patrem autem Rûdolfi regis, elegerunt. Hiis verbis instructa nunc vicissim nunc pariter comitem aggressi, vix tandem aliquando effrenam atque avaram mentem ad hoc inclinare valuerunt. Tunc fecerunt scribi cartam firmitatis, in qua composuerunt, quot et quanta predia et quot ministros vel familiam vel aliam substantiam huc delegassent et sic omnia in manu comitis Chôno commendaverunt; eo pacto, ut superius dictum est. Confirmatis autem hiis pactis Wernharius episcopus iussione Cûnradi imperatoris ad Constantinopolitanam urbem abiit ibidemque defunctus ac sepultus est anno Domini 1027 dominice incarnationis, indict. 10. Quod autem alia scriptura narrat illum solum esse fundatorem huis loci, hoc propterea sapientibus viris visum est melius, quia ipse in hiis tribus personis potior inventus est, ut eo firmior ac validior sententia sit, quam si a femina constructum esse diceretur; a. a. S. 22: Qui autem affirmant, quod episcopus Wernharius construxerit ecclesiam, penitus falluntur, quia nullus inventus est, qui dixerit, se illum in hoc loco umquam vidisse; sed et alia multa narrantur de eo, que falsa esse comprobantur. — Vgl. Nachtrag zu Reg. nr. 215. **250**

. . . | . . . . | Strasburgensis episcopus et castri, quod dicitur Habesburc, fundator beurkundet, daß er auf seinem Erbe (patrimonium) zu Mure, im Gau Argoia, in der Grafschaft Rore, ein Kloster gegründet und demselben durch die Hand seines leiblichen Bruders (germani fratris) Lancelin, der als Laie zum Vogt des Erbguts (utpote militie cingulo preditus defensor patrimonii) bestellt war, seine Eigengüter mit allem Zubehör übertragen habe. Den nach der Regel des hl. Benedikt lebenden Mönchen gewährt er freie Abtswahl aus der eigenen Mitte oder aus einer andern Kongregation. Bei zwiespältiger Wahl entscheide die pars sanioris consilii. Als getreuer Verwalter soll der Abt Klostergut nie zu Lehen, sondern nur gegen angemessenen Zins vergeben. Jeweils den Ältesten soll er mit Zustimmung der Brüder aus dem Geschlecht des Bischofs, das auf der Habsburg sitzt, zum Vogt des Klosters wählen, der bei drückender Amtsführung durch ein anderes Mitglied des Geschlechts ersetzt werden kann. Stirbt der Mannesstamm aus, so empfängt der weibliche Erbe der Habsburg die Vogtei, die nur vom Abt und nie als Lehen, sondern nur als ehrende Verpflichtung zum Schutz des Klosters (ut quandam commendationem et monasterii tuitionem) verliehen werden darf. Weder von den Gütern des Klosters noch von seinen Hörigen oder von der Vogtei selbst darf der Vogt etwas weiter vergeben. Die Ministerialen des Ausstellers dieser Urkunde aber haben das Recht, in freier Verfügung aus ihrem Vermögen Schenkungen an das Kloster zu machen. Die Hörigen (minor familia) des Klosters und die Familia der Herren, die auf der Habsburg sitzen, sollen nach demselben Recht und Gesetz gehalten werden und zinsen. Sigilli nostri impressione hanc cartam, ut, quod continet, ratum permaneat, signamus. Anno ab in-

(1002—1027)		carn. dom. 1027, indict. 10, regnante Conrado imperatore augusto scripta sunt hec. — *Angebl. Or. Aarau Staatsarchiv. — Kiem, Das Kloster Muri (Quellen zur Schweizer Gesch. III, 107) nr. 1 aus angebl. Or. — Fälschung, angefertigt bald nach 1100. Vgl. Nachtrag zu Reg. nr. 215. 251
. . .	. . . .	schenkt der Straßburger Kirche das volle Servitium von Northusin, Blapatesheim und Wachenheim. — Melker Seelbuch (Wiegand in ZGORh. NF. III, 199). 252
1027		
. . .	Reise bis zur ungar. Grenze	tritt mit Graf Mangold von Dillingen-Wörth (s. Reg. nr. 257) und zahlreichem Troß auf Befehl Kaiser Konrads II. eine Gesandtschaft nach Konstantinopel an, um eine Heiratsverbindung zwischen dem jungen Heinrich, dem Sohne des Kaisers, und einer der Töchter Kaiser Konstantins IX. zustande zu bringen. Zunächst versucht er als Jerusalempilger durch Ungarn auf dem Landwege vorwärts zu kommen, aber König Stephan weist ihn an der Grenze zurück. — Wipo, Vita Chuonradi Schulausgabe S. 31 zu 1027: Eodem tempore Werinharius, Argentinae civitatis episcopus, ab imperatore legatus Constantinopolim mittitur. Qui dum causa orationis Hierosolimam pergere se fingeret, ut putamus iudicio Domini, quem fallere nemo valebit, mirabiliter prohibitus est. Nam dum magnum comitatum hominum, maiorem quoque mutorum animalium, equorum, boum, ovium, porcorum, multasque delicias saeculares ultra modum secum educeret, perveniens in Ungariam, a rege Stephano contradicta est sibi via, quod eo tempore nulli oratorum accidit. 253
. . .	Baiern	reist durch Baiern zurück nach Italien. — Wipo s. Reg. nr. 253: Inde reversus per Baioariam cum omni comitatu suo pergens Italiam intravit. 254
(1027—1028)		
. . .	Venedig—Konstantinopel	gelangt nach längerem Aufenthalt an der Grenze der Mark Verona nach Venedig und von da in gefahrvoller Überfahrt nach Konstantinopel. — Wipo s. Reg. nr. 253 und 254: et multum circa fines Veronae moratus, tandem cum maximo labore per Venetiam mare Adriaticum ingressus, navigio calamitoso Constantinopolim pervenit. 255
1028		
. . .	Konstantinopel	wird von Kaiser Konstantin ehrenvoll aufgenommen. Eine Wallfahrt, die er mit Hilfe des Kaisers nach Jerusalem zu unternehmen hofft, kam nicht zur Ausführung. — Wipo, s. Reg. nr. 255: Cumque ab imperatore Graecorum honorifice susceptus esset, secumque satis familiariter conversaretur, desiderare coepit, ut imperatoris auxilio Hierosolimam adiret, quo desiderio, semper aliqua re intercedente, numquam potiri valuit. — Über die politischen Verhandlungen, in deren Bericht Graf Mangold als Träger der kaiserlichen Antwort fast allein hervortritt, s. Breßlau, Konrad II. I, 271 ff. 256
. . .	Konstantinopel	erfährt von seinem Begleiter, dem Grafen Mangold, eine Vision, die diesem zu teil geworden ist. Er verlacht den Erzähler, dem in der folgenden Nacht zum Beweise der Wahrheit der Vision der Tod des Bischofs innerhalb dreier Tage vorausgesagt wird. — Bertholdi narratio, quomodo portio s. crucis Werdeam pervenerit. MG. SS. XV, 770: Qua visione ille (Manegoldus) stupefactus predicto Strazpurgensi episcopo Werinhero, comiti suo, quod viderat insinuare curavit. Episcopus autem relatae sibi visioni non credens, levitatem vero fidei illius in hac parte irridens, vulgari illi iocando sermone respondit, ita dicens: „Si, inquit, cum te haec vidisse conligit, sedem galli tenuisses, inhonestae ruinae proximus fuisses.“ Nocte vero insecuta, cum se Manegoldus sopori dedisset, audivit vocem iterato . . . ut prius se ammonentem, et ut vera se astruere non dubitaret, in argumen-

1028

tum fidei hoc quoque illi inferebat: „Quo me vera tibi dicere non ambigas, scito eum, qui te pridem irrisit, episcopum tercia die moriturum". Ille vero de ruina comitis sui amplius stupefactus, quamquam tristem de illius interitu nuncium ferret, maluit tamen eum premonuisse quam inopinatae cladi improvise subiacere. Unde quod viderat modestius illi insinuabat. Episcopus autem sompniorum fantasiis non se facile illudi posse affirmans, febre corripitur ac die tercia, ut sibi predictum fuerat, exspiravit. **257**

Okt. 28 | Konstantinopel | stirbt. — Jahr: Wipo s. Reg. nr. 253: sequenti vero tempore obiit; Herim. Aug. chron. MG. SS. V, 121 zu 1027: Werinharius Constantinopolim legatus dirigitur, ibique insequenti anno defunctus; Ann. Augustani MG. SS. III, 125 zu 1028: Werinharius Constantinopolim legatus obiit; Ann. Marbac. Schulausgabe S. 28 zu 1028: Wernharius Argentinensis episcopus primus obiit; Lamperti Ann. Schulausgabe S. 52 = Ann. Hildesheim. MG. SS. III, 97 = Ann. Saxo MG. SS. VI, 677 = Wolferi vita Godehardi post. MG. SS. XI, 209 zu 1029: Wernher Argentinensis episcopus obiit; Königshofen: Chroniken II, 645; Wimpfeling, Catalogus p. 41 zu 1028. — Tag: Necrol. Hermetisvill. MG. Necrol. I, 434; Melker Seelbuch (Wiegand in ZGORh. NF. III, 199); Necrol. Argent. (Wolfenbüttel) (Böhmer, Fontes IV, 310); Necrol. monast. infer. Ratisbon. MG. Necrol. III, 292; Necrol. Fuld. (Dümmler in Forsch. z. Deutsch. Gesch. XVI, 176): V kal. Novembr.; Necrol. Weissenburg. (Böhmer, Fontes IV, 313): III kal. Novembr.; Necrol. Scheftlar. MG. Necrol. III, 129: XVII kal. Novembr.. Vgl. auch das vorhergehende Regest. — Die Übereinstimmung der schwäbischen Nachrichten sprechen bestimmt für die Ansetzung von 1028 als Todesjahr; über den Irrtum der Hildesheimer Überlieferung s. Breßlau, Konrad II. I, 273. — Begraben in Konstantinopel. — Wipo a. a. O.: et sepultus est in eadem urbe. **258**

Wilhelm I. (1029—1047).

1028 Ende — 1030 Febr. 16) . . . . Nachfolger Werners I. — Zu 1028: Wipo, Vita Chuonradi Schulausgabe S. 32: episcopatum eius (Werners) Willihelmus Argentinensis canonicus suscepit: Ann. Marbac. Schulausgabe S. 28: Wilhelmus succedit; Herim. chron. MG. SS. V, 121: [Werinharius] Willihelmum successorem accepit. Zu 1029: Ann. Hildesheim. MG. SS. III, 27: Willehaelmus reginae archicapellanus subintravit: Lamperti Ann. Schulausgabe S. 52: Willihelmus successit; Wolfkeri vita Godehardi post. MG. SS. XI, 209 = Ann. Saxo MG. SS. VI, 677: Willehelmus subrogatur. — Der angegebene Zeitabschnitt für die Nachfolge B. Wilhelms ergibt sich aus einer Datierung, die Schilter, Koenigshoven p. 1067 aus dessen lateinischer Chronik überliefert: an. a nativitate domini 1035, ind. 3, 13 kal. Martii, regn. Conrado imperatore an. 12 (richtig 11), eiusque filio Heurico 8 (richtig 7), Wilhelmo Argentin. sedis an. 7. — Herkunft: Jüngster Sohn Herzog Ottos von Kärnten und der Judith, also Grossenkel Kaiser Ottos I.; Wilhelms ältester Bruder Heinrich, vermählt mit Adelheid, der Schwester der elsässischen Grafen Gerhard und Adalbert, starb nach 989 September 28; der zweite Bruder, Bruno, bestieg als Gregor V. den päpstlichen Stuhl (996—999); Konrad, der dritte Bruder, erbte Kärnten. Danach ist B. Wilhelm der Oheim König Konrads II. Wipo, Vita Chuonradi Schulausgabe S. 12. Geboren ist der Bischof nach 978 s. Breßlau, Konrad II. I. 3. Straßburger Kanoniker (Wipo s. oben) und Erzkaplan der Königin Gisela (Hildesheimer Annalen s. oben). Diese nahen Beziehungen zum Königspaar werden Anlass zum häufigen Aufenthalte Konrads II. in Straßburg gegeben haben, wo er seine Gattin bei seinen Kriegszügen gegen Burgund unter dem Schutz des Bischofs ließ. S. Breßlau, Konrad II. Register. — Zunächst hatte König Konrad II. nach dem Tode B. Werners I. daran gedacht, den von ihm

		hochgeschätzten Abt Poppo von Stablo auf den Straßburger Bischofsstuhl zu erheben. Dieser weigerte sich jedoch hartnäckig unter dem Vorwand, er sei der Sohn eines Klerikers. — Vita Popponis MG. SS. XI, 304. **259**
1031		
. . .	Straßburg	weiht das Kloster St. Thomas in Straßburg. — Ann. Marbac. Schulausgabe S. 28: monasterium sancti Thome in Argentina a Wilhelmo consecratur; Königshofen: Chroniken II, 645 bezw. 728 u. De fundatione s. Thomae (Schneegans, L'église de Saint-Thomas p. 292); Wimpfeling, Catalogus p. 41. **260**
. . .	Straßburg	errichtet an Stelle der dem hl. Columban geweihten Pilgerherberge (xenodochium, hospitale) vor den Toren der Stadt Straßburg die Kirche Jung-St. Peter. — Ann. Marbac. Schulausgabe S. 28: (monasterium) sancti Petri ab eodem episcopo (Wilhelmo) inchoatur; Königshofen: Chroniken II, 645 und 750; Aufzeichnung 15. Jahrhdts. Str. B.-A. G 2702 (2ª); Wimpfeling, Catalogus p. 41: Notizen bei Dacheux, Fragments p. 74 aus Künast; handschriftl. Statuten von St. Peter 18. Jahrhdts. Str. B.-A. G 4711. — In allen späteren Berichten wird zugleich die Errichtung von acht Kanonikaten daselbst durch B. Wilhelm erwähnt, ebenso in seiner Grabschrift Reg. nr. 275. **261**
1035		
Juli 25	Burgheim	weiht auf Bitten des (vormaligen) Erzb. Berhtold (von Besançon) und anderer Gläubigen (per totam provinciam convenientium) die Kirche in der villa Burcheim und bestätigt sie durch Vermittlung (cum manu) seines Vogts Hermann in all ihren Rechten und Besitzungen in Gegenwart seiner Kapläne (capellani), des Kämmerers Azo und des Dekans Dezimannus, des Bernhard, Ozo, Hartmann, Notker und Waltcuono; anwesend waren außerdem noch als conprovinciales 26 genannte Priester. Ebenso bestätigte der Bischof die gesamten Zehnten der Kirche und fügte seinerseits Cnobach hinzu, mit Ausnahme des Zehnten von Tundelingen, den sein Vorgänger Erchenbald sine generali consilio abgetrennt hatte. B. Wilhelm bestätigte jedoch, daß dies bereits vor (in aspectu) seinem Vorgänger festgestellt wurde und versicherte, daß er es auf der nächsten allgemeinen Versammlung (in proximo suo generali concilio) zurückgeben werde. Anwesend waren 14 genannte weltliche Würdenträger (optimates laici). — *Gleichzeitige Niederschrift. St. Gallen. Stiftsbibliothek. cod. 1394 p. 155. — Wartmann, Urkundenbuch von St. Gallen III, 692 nr. 12; Wiegand, Straßb. Urk. B. IV. 1, 1 nr. 1 aus Wartmann. **262**
1038		
Sept. 3	Kehl	weiht eine Kapelle an der Südseite der Pfarrkirche von Keyle. — Wimpfeling, Catalogus p. 41. **263**
Nov. 26	Straßburg	feiert den ersten Advent, als Kaiser Konrad II. bei der Rückkehr aus Burgund mit großem Gefolge nach Straßburg kommt. Konrad widersetzt sich der kirchlichen Feier und hält sie erst am nächsten Sonntag, den 3. Dezember, im Kloster Limburg ab. — S. das folgende Reg. **264**
Dez. 3	Limburg	Auf einer zu diesem Zwecke einberufenen Synode wird der im vorigen Reg. erwähnte Streit über die Feier des ersten Advents durch eine Anzahl Bischöfe aus dem Gefolge Kaiser Konrads dahin entschieden, daß entgegen der Meinung B. Wilhems dieser nur am Sonntag zwischen dem 26. November und 3. Dezember zu feiern sei. — Ann. Spirenses MG. SS. XVII, 81: Anno dominice incarnacionis 1038, ind. 6, luna 10, regn. Cunrado imp. anno 15, disceptatio de adventu domini facta est. Nam cum predictus imperator cum filio suo Heinrico, Burgundie regione sibi subjecta, rediret et Argentinam die dominica, que extitit 5. Kal. Decembris, adiret, episcopus eiusdem loci nomine Wilhelmus cum omnibus clericis suis celebrabat adventum domini, sed imperator et omnes, qui cum eo erant, expectabant

1038

unam ebdomadam. Sequenti autem die dominica, que extitit 3. Non. Dec., venit imperator ad Limpurch, novam abbatiam suam, et inventa ibi imperatrice Gisela communiter celebrabant adventum Domini. Fuit autem ibi episcopus Hazecho de Wormatia, Reginboldus episcopus de Spira, Waltherus episcopus de Berna, Heribertus episcopus de Exsthedin, Godehardus (so statt Thietmarus) episcopus de Hildensheim, Bezelo prepositus de Mogunt a et legati multorum episcoporum, qui omnes contradixerunt episcopo de Argentina et pariter firmaverunt adventum Domini non esse celebrandum nisi inter 5. kal. Dec. et 3. non. eiusdem mensis; Ann. Weissenburg. MG. SS. III, 70: Dissensio facta est de adventu Domini per Willihelmum, Argentinensem episcopum zu 1038; Notiz im Privilegienbuch des Bistums Speyer (Würdtwein, Nova subs. VI, 196 nr. 89): sub (Cunrado) scisma de celebracione adventus Domini apud Argentinam sub sancto Barthone archiepiscopo Moguntino decisum est, et Limpurch peractum, folgt der erste Teil der Angabe in den Ann. Spir.; Lamperti Hersfeld. Ann. Schulausgabe S. 49 zu 1038: Dissensio facta est de adventu Domini per dominum Wilhelmum Argentinensium episcopum. **265**

1039

. . . . Es wird beurkundet, daß Ezzo, non infimę nobilitatis vir, dem Kloster Jung-St. Peter, das B. Wilhelm vor dem Tore der Stadt Straßburg errichtet hat, $2^1/_2$ Mansen bei Jutenheim mit 5 Hörigen übertragen habe unter der Bedingung, daß der Bischof ihm dagegen 6 Mansen zu Lehen gebe und außerdem seinem noch sehr jungen Sohn eine Pfründe bei St. Marien zusichere. Aufzählung von 34 Zeugen. Acta sunt autem hęc in eodem monasterio anno ab incarnatione domini 1039, indictione 7, imperante Chuonrado secundo et filio eius tercio Heinrico, comite Hugone. Uuicelinus notarius presbiter indignus scripsi et subcripsi. — Or. Str. B.-A. G 4785 (1). — Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 45 nr. 53 aus Or. **266**

1040

. . . . Es wird beurkundet, daß Wezil und Hatto viri conditionis ingenuae vom B. Wilhelm 70 Pfund Silber erhielten und dafür auf seine Bitte ihren Grundbesitz zu Ruochesheim und anderthalb Mansen zu Uuitheresheim dem Kloster Jung-St. Peter übertragen haben. Acta sunt autem hęc in pago Alsatia ante portam Argentinę civitatis in eodem monasterio sancti Petri, in comitatu Hugonis, anno ab incarnatione domini 1040, indictione 8, sub Chuonrado imperatore (gestorben 1039!) et 14. anno regni filii eius Heinrici tercii. Aufzählung von 38 Zeugen. — Or. Str. B.-A. G 4721 (1). — Schoepflin, Als. diplom. I, 160 nr. 201; Würdtwein, Nova subs. VI, 197 nr. 90; Grandidier, Alsace I pr. 237 nr. 392; Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 46 nr. 54 aus Or. — Ob sich die Datierung nach der Regierung K. Konrads auf die Handlung bezieht, oder ob lediglich ein Versehen vorliegt, läßt sich nicht entscheiden. **267**

1041

. . . . bestätigt auf das Urteil der Chorbischöfe und des ganzen Klerus mit dem Banne der Synode die in seiner Anwesenheit vollzogene Schenkung der Bertha von Brandenburg oder von Griez an das Kloster Ebersheim. Jussi etiam hanc cartam describi et sigilli nostri impressione confirmari. Actum anno dom. incarn. 1041, regnante domno Cunrado gloriosissimo imperatore, anno 15 regni eius, indict. 14. in Christi nomine, feliciter. — Schoepflin, Als. diplom. I, 213 nr. 262; Grandidier, Alsace I pr. 232 nr. 387 aus Ebersheimer Archiv als Fälschung. — Fälschung des 12. Jahrhdts. auf Grundlage älteren Besitzstandes im Zusammenhang mit dem folgenden Reg. — Chron. Ebersheim. MG. SS. XXIII, 443 nach Bericht über die Schenkung der Bertha de Brandenbruoch sive de Griez: horum omnium cartam Ruopertus abbas et Willehelmus episcopus conscribi fecerunt et sigillari, et

1041

episcopus perpetuo anathemate et banno spiritali monasterio confirmavit, que etiam usque hodie in armario monasterii continetur. 268

1042

. . . . | . . . . (Straßburg) bestätigt auf Bitten Abt Ruperts von Ebersheimmünster, der sich mit seinem Vogt Guzzo vor allen Großen des Bistums in der bischöflichen Generalsynode für sein Kloster, die Gründung Herzog Ethics und dessen Gemahlin Berswinda, verwandte, nach Verlesung der fürstlichen Privilegien und der Urkunden der Bischöfe Withgern, Baltram und Widerolf dem Kloster seine Immunität sowie alle seine Besitzungen innerhalb der Grenzen der Diözese kraft Vollmacht des Apostelfürsten, Papst Leos und der eigenen Würde. Um jedem Zweifel und Zwist vorzubeugen, folgen die Namen der Orte (villae), in denen die Allodien oder Kirchen des Klosters liegen. Die Zehnten aller genannten Allodien, die Selelant heißen, besitzt Abt Rupert für sich und seine Nachfolger zur Aufnahme der Pilger und Armen an der Pforte des Klosters. ego Willehelmus Argentinensis ęcclesię praesul inssi hanc cartam describi et sigillo nostro confirmavi .... Poenformel .... Actum Argentine in ęcclesia sanctę dei genitricis semperque virginis Marię. an. dom. inc. 1042, regnante domno Cůnrado gloriosissimo imperatore, anno 15 imperii sui, indict. 14, in Christi nomine feliciter. — Aufzeichnung Mitte des 12. Jahrhdts. Schlettstadt, Stadtarchiv nr. 195 anschließend an die Urkunde B. Widerolds Reg. nr. 203 und deren Bestätigung durch Kaiser Otto Reg. nr. 206. — Schoepflin, Als. diplom. I, 214 nr. 263 als Fälschung; Grandidier, Alsace I, pr. 229 nr. 386 mit willkürlicher Änderung der Datierung aus dem Ebersheimer Archiv. — Fälschung aus der Mitte des 12. Jahrhdts. in Verbindung mit der Mehrzahl der übrigen aus Kloster Ebersheim überlieferten Urkunden. — Chron. Ebersheim. MG. SS. XXIII, 442: etiam Willehelmus Argentinensis episcopus eidem monasterio concessiones antecessorum suorum de decimis monasterii per cartarum conscriptionem venerabili Ruoperto abbati et successoribus ipsius ecclesiastico banno confirmaret et corroboraret, que etiam hactenus in armario monasterii conservantur. 269

1044
(April 14 —Juni 4) | . . . . Hunfredus, non infimis ortus natalibus, sancte Argentinensis ecclesie canonia nutritus, setzt auf Bitten B. Wilhelms die Straßburger Kirche zum Erben seines väterlichen Gutes ein, das ihm seine Verwandten streitig machten, und das er endlich im Grafengericht (in placitis comitialibus) durch das Urteil der scabini wieder erlangte. Seine Güter hatte er in Gegenwart seiner frühern Gegner cum advocatoria manu ehrenwerten Männern unter der Bedingung jederzeitigen Widerrufs anvertraut. Davon überträgt er jetzt teils zur Vergebung seiner Sünden und der seiner gen. Verwandten, teils für das ihm überlassene Lehen, — nämlich den bischöflichen Hof in Sulzmata mit Zubehör und den Hof in Wolfgangesheim (außer der Kirche) und überdies 50 Mansen, — auf Wunsch des B. Wilhelm sein Gut und seine familia zu Imbriagua, im Gau Duragowe in der Grafschaft Bertholds, im Bezirk von Konstanz der Straßburger Marienkirche durch die Hand der Männer, denen er es früher anvertraut hatte, und mit Zustimmung seiner Mutter (per consensum vel manum) mit allem Zubehör und den familiae beiderlei Geschlechts, die jedoch in drei Gruppen (conditiones) zu teilen sind (fiscales, tabularii, servitores), ausgenommen das Kloster und dessen Besitz, das Hunfred schon, wie eine andere Urkunde (chartula) bezeugt, ohne Einschränkung der Marienkirche übergeben hat. Auf seine Bitte gestattete der Bischof ihm und seiner Mutter die volle Nutznießung zu Lebzeiten gegen einen Jahreszins von 10 Denaren. Nach Hunfreds Tode behält seine Mutter davon nur den Hof Sulzmata. Für die Übertretung dieser Bestimmungen wird eine Strafe von 50 Unzen Goldes und 100 Pfund Silber festgesetzt, zahlbar an den Straß-

1044

burger Bischof, außerdem an den königlichen Fiskus 10 Pfund, an den Herzog 5 und an den Grafen 3 Pfund Gold. Unterschrieben haben 39 Zeugen aus dem Thur- und Zürichgau und Reinher de Alberichestalan . Acta ad Imbriaguam anno ab incarn. dom. 1044, indict. 12, tertio Heinrico regnante anno 5, ordinationis eius 17, comite Berchtoldo. Wicelinus notarius scripsi et subscripsi. — Würdtwein, Nova subs. VI, 199 nr. 91; Grandidier, Alsace I pr. 246 nr. 400 aus Abschr. des bischöfl. Archivs in Zabern; Escher und Schweizer, Züricher Urk. B. I, 125 nr. 233 aus Grandidier, der jedoch nicht, wie sie anführen, aus dem libr. sal. von 1347 geschöpft hat. — Zu der oben erwähnten, verlorenen Urkunde Hunfrieds über die Schenkung des Stifts Embrach an die Straßburger Kirche vgl Berth. Zwifaltensis chron. MG. SS. X, 101: Adelheit cum fratre suo Hunfrido Ravennatensi episcopo preposituram Embirrach et villam Sasbach Argentinensi aecclesiae contulit, und Straßb. Urk. B. I, 47 nr. 55. **270**

1046

. . . | . . . . | unterstellt die Kirche von Embrach dem Konstanzer Bischof. — Notiz in Registratur (aufgestellt nach 1559) Str. B.-A. G 426 fol. 334: Wilhelmus episcopus Argentinensis subiicit ecclesiam Imbriacensem episcopo Constantiensi. — Vgl. Reg. nr. 270. **271**

(1029—1047)

. . . | . . . . | schenkt der Straßburger Kirche das ganze Servitium von Dambach. — Melker Seelbuch (Wiegand in ZGORh. NF. III, 201). **272**

. . . . | schenkt dem Kloster Eschau: in Achenheim einen Herrenhof mit Bann und Villikation dieser villa, mit Weingärten, Wiesen, Wäldern, Fischerei, zwei Mühlen und 27 Mansen, die Kirche Rotenkirchen mit der Pfarrei (barrochia) Sciltenkeim, in Vendenheim einen Mansus, in Alburnen 2 Mansen und sechs iugera Weingärten, in Diefendale eine Wiese. — Aufzeichnung aus Anfang des 12. Jahrhdts. Str. B.-A. G 2 (2). — S. Reg. nr. 56 und nr. 202. — Dieselbe Aufzählung in der Bulle Papst Alexanders III. für Eschau 1180 Juni 13. — Or. Str. B.-A. G 24 (2). — Reg. nr. 56 und nr. 202. **273**

. . . | Palästinareise | macht in Begleitung des späteren B. Benno II. von Osnabrück eine Reise nach Jerusalem, auf der sie viele Gefahren zu überstehen haben. — Vita Bennonis Schulausgabe S. 4: (Benno) multis eiusdem regionis summis et nobilibus viris innotescere coepit, maximeque illius civitatis episcopo, cum quo etiam postea illum Jherosolymam petiisse multaque in itinere illo pro Christo pericula scimus fuisse perpessum. — Einzusetzen wäre diese Fahrt wohl in die Jahre 1040 bis 1044, aus denen sonst nichts von B. Wilhelm bekannt ist. **274**

1047

Nov. 7 | . . . . | stirbt. — Jahr: Ann. Marb. Schulausgabe S. 28: W. Arg. episcopus obiit; Herim. Aug. chron. MG. SS. V, 126: Wilhelmo autumnali tempore defuncto; Königshofen: Chroniken II, 645; Wimpfeling, Catalogus p. 42 zu 1047; Ann. Altahenses Schulausgabe S. 43 zu 1046. — Tag: Melker Seelbuch (Wiegand in ZGORh. NF. III, 201); Necrol. Arg. (Wolfenbüttel) (Böhmer, Fontes IV, 310); Necrol. von Jung.-St. Peter (Grandidier, Oeuvr. inéd. II, 22); Wimpfeling a. a. O. p. 42: VII id. Nov.; Necrol. Weissenburg. (Böhmer, Fontes IV, 313): II non. Nov. — Begraben in der Jung-St. Peterkirche. Wimpfeling, Catalogus p. 42, wo auch Grabschrift (jetzt verschwunden): Mille quaterdenos septem quoque viderat annos ‖ Christus, Guilhelme hoc dum te gerere solo, ‖ Argentinensis fueras qui praesul, et octo ‖ Fratribus hanc sedem doteque munieras. **275**

Hermann (1047—1065).

. . . | . . . . | wird eingesetzt. — Herim. Aug. chron. MG. SS. V, 126: imperator (Heinricus III.) constituit . . . Argentinae Herrandum, Spirae praepositum; Ann.

Datum	Ort	Inhalt
1047		Marbac. Schulausgabe S. 28: Hezel successit; Ann. Augustani MG. SS. III, 126 zu 1047: Herrandus Argentinae ordinatur; Ann. Altah. maior. Schulausgabe S. 43 zu 1046; succedit Hezelinus. — Herkunft: Propst der Speyrer Kirche s. oben. — Ich ziehe die Namensform Hermann vor, weil sie der Bischof selbst gebrauchte, u. a. auch in seinem Siegel führte, s. Reg. nr. 285. 276
1048 Juli 9	Speyer	Kaiser Heinrich (III.) bestätigt zum Heil seiner eigenen Seele sowie der seiner Gemahlin, der Kaiserin Agnes, und seiner Eltern auf Intervention seines Getreuen, des Bischofs Hermann, der Straßburger Kirche alle Grundstücke und Güter, die ihr jemals von Königen oder Kaisern, hohen und niedern Personen, übergeben und geschenkt wurden, samt allem Zubehör. — Abschr. 17. Jahrhdts. Str. B.-A. G 2891. — Schoepflin, Als. diplom. I, 161 nr. 204 aus Perg.-Cartular der Stadt Straßburg; Würdtwein, Nova subs. VI, 205 nr. 92; Grandidier, Alsace I pr. 250 nr. 403 aus lib. sal. von 1347. — Stumpf nr. 2352. 277
1049 Okt. 19	Mainz	anwesend auf der Kirchenversammlung, die unter Leitung Papst Leos IX. und in Gegenwart des Kaisers sowie des größten Teils des deutschen Episkopats sich hauptsächlich mit Fragen der kirchlichen Disziplin, Priesterehe und Simonie, beschäftigte. — MG. LL. sect. IV. Constit. I, 97 nr. 51. — Stumpf nr. 2376; Jaffé-Loewenfeld nr. 4188. 278
1050 Juli 2	(Goslar)	anwesend bei der Weihe des Domes von S. Simon und Judas durch Erzb. Hermann von Köln. — Monachi Hamersleb. narratio (Leibniz, SS. rer. Brunsvic. II, 507) berichtet von der Weihe der Kirche durch Papst Leo IX. in Anwesenheit einer großen Reihe italienischer und deutscher Bischöfe, darunter auch des von Straßburg. Nach den Angaben in Lamperti Ann. Schulausgabe S. 63 zu 1051 und Ann. Saxo MG. SS. VI, 688 zu 1050 vollzog Erzb. Hermann die Weihe (s. Steindorff, Heinrich III. II, 116). Immerhin erscheint die hier nicht bezeugte Anwesenheit des Straßburger Bischofs nicht ausgeschlossen. Vgl. die Überlieferung in der Chronik des Stifts S. Simon und Judas in Goslar MG. Deutsche Chroniken II, 592 u. 605. 279
Dez. 9	(bei Rufach)	anwesend bei der Weihe des Klosters St. Markus bei Rufach durch Papst Leo IX.. Zugleich setzt B. Hermann den ersten Prior Johannes ein. — — Verlor. Chronik des Maternus Berler fol. 393[b] (Grandidier, Oeuvr. hist. I, 141 N. 4): an. dom. 1049 primo constructa est capella S. Marci et dominica secunda adventus domini per dominum Leonem nonum pontificem maximum deo dicatur, in presencia domini episcopi Argentinensis, qui constituit primum priorem S. Marci nomine Joannem. — Die an und für sich schon zweifelhafte Überlieferung Berlers paßt nicht zum angegebenen Jahre in das Itinerar Papst Leos; dagegen ließe sich ein Aufenthalt in Rufach für 1050 allenfalls einreihen. 280
1052 Juni 16	Zürich	Kaiser Heinrich (III.) überträgt auf Bitten und Intervention der Kaiserin Agnes sowie um der Dienste des Straßburger Bischofs H. willen dem Kloster Jung-St. Peter den Grundbesitz Hennos in den villis Rodesheim und Ilmundesheim, im Gau Elsaß und in der Grafschaft des Grafen Heinrich, der von Rechtswegen in die kaiserliche Gewalt kam. Der Bischof und seine Nachfolger erhalten Vollmacht, frei über die Einkünfte zu Gunsten der erwähnten Kirche zu verfügen. — Bruchstück bei Schoepflin, Als. diplom. I, 168 nr. 212 aus den Papieren Wenckers. — Stumpf nr. 2426. 281
1057 Okt. 5	Speyer	anwesend neben einer ganzen Reihe anderer deutscher Bischöfe bei der Investitur B. Gundechars von Eichstätt. — Gundechari lib. pontif. Eichstett. MG. SS. VII, 246. 282

1057		
. . .	. . . .	erhöht die Zahl der Kanonikate von Jung-St. Peter um sechs. — Handschriftl. Statuten 18. Jahrhdts. Str. B.-A. G 4711 mit 1057; Necrol. s. Petri iun. (Grandidier, Oeuvres II, 36) ohne Jahr. — Ebenso ohne Jahr Königshofen: Chroniken II, 646, 730 und 748; Derselbe, De fundatione S. Thomae (Schneegans, L'église de Saint-Thomas p. 292); Wimpfeling, Catalogus p. 42; Dacheux, Fragments de diverses chroniques p. 74 aus Künast. **283**
1059		
Okt. 15	Speyer	König H e i n r i c h (IV.) schlichtet auf Bitten B. Hecils und auf Intervention der Kaiserin-Mutter Agnes in Gegenwart der Fürsten, B. Adalberos von Würzburg, B. Arnolds von Worms, B. Konrads von Speyer, B. Cunzos von Eichstätt sowie des Grafen Eberhard und anderer Getreuen einen langwierigen Streit, den der Bischof mit dem Grafen Heinrich (vom Nordgau) über einen Wildbann der S t r a ß b u r g e r K i r c h e zu führen hatte. Diesen Wildbann, der im Gau Elsaß und in der Grafschaft Heinrichs liegt, innerhalb folgender Grenzen: a villa Ottonis, que dicitur Ottenrode, et per rivolum Argenza, qui ipsam villam praeterlabitur, sursum ex una parte usque ad caput eius, et inde usque ad Widenstrout, inde autem per stratam quandam dextrorsum in Floudelen locum et hinc iterum sursum in montem Miltenwanc, inde iterum ad rivolum quendam Rotaha et hinc insuper usque ad Bruscham, dehinc etiam ubi Wichahe Bruscham fluvium alluit, ab dextra rursum parte in montem, qui dicitur Magenachere, et sic per totius montis cacumen usque ad Stillebach fluvium deorsum, et tunc demum per ipsius rivuli declivem cursum, usque in villam, que dicitur Lenzingen (Grandidier: Dinzingen), überweist der König zu zwei Drittel dem Bischof und dessen Nachfolgern, zu einem Drittel dem Grafen Heinrich. — Abschr. 16. Jahrhdts. Str. B.-A. G 440. — Schoepflin, Als. diplom. I, 169 nr. 214 aus den Papieren Wenckers; Würdtwein, Nova subs. VI, 226 nr. 99; Grandidier, Alsace II pr. 116 nr. 461 aus tib. sal. 1347. — Stumpf nr. 2580. — Über die Grenzbestimmung s. Fritz, Territorium S. 33 Anm. 3. **284**
1061		
. . .	Straßburg	anwesend, als F o l m a r und seine Gattin Heilicha ihre Abtei (nostri iuris abbatia) Hugeshoven mit allem Zubehör der S t r a ß b u r g e r K i r c h e übertragen unter der Bedingung, daß kein Bischof die Abtei an Ritter veräußern (in milites alienare) oder die dort sitzende Kongregation irgendwie stören dürfe. Acta sunt hęc Strazburc in monasterio sanctę Marię sub presentia Heremanni venerabilis episcopi eiusdem sedis et Heinrici Alsatię comitis anno incarnationis dominicę 1061, indictione 13, regnante Heinrico quarto adhuc puero, anno regni eius 7, sub adnotatis testibus, quorum ista sunt nomina: Heinrihc advocatus, Eberhart comes, Cuono comes und 19 andere genannte Zeugen. — Or. (Kerbzettel) Str. B.-A. G 13 mit beschädigt. Siegel (zu lesen noch anmus di . gra . eps †). — Schoepflin, Als. diplom. I, 170 nr. 215 aus Abschr.; Würdtwein, Nova subs. VI, 230 nr. 100; Grandidier, Alsace II pr. 118 nr. 463; Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 48 nr. 57 aus Or. — Das Siegel ist das älteste erhaltene eines Straßburger Bischofs. **285**
1064		
um Mai 2	. . . .	gibt auf die brieflich vorgetragene Bitte der Äbtissin Judith von Andlau, die den Bischof gleichzeitig um eine amtliche Bestätigung der Stiftung ersucht, die Erlaubnis zur Weihe des auf dem Castelberg erbauten Oratoriums durch Erzb. Siegfried von Mainz. Die Weihe erfolgte am 2. Mai 1064. — Bericht in der Urkunde des Erbauers, des Mönchs Gottfried, in der B. Hetzelo neben Erzb. Siegfried, Markgraf Otto, dem Vogt Heinrich, dem Propst Gotzwin u. a. als Zeuge aufgeführt wird. — Schoepflin, Als. diplom. I,

1064

171 nr. 217; Würdtwein, Nova subs. VI, 232 nr. 101; Grandidier, Alsace II pr. 122 nr. 466 aus lib. sal. der Abtei Andlau. 286

(1047—1065)

. . . | . . . . erhält von Kaiser Heinrich den schriftlichen Befehl, den von den Mönchen vertriebenen Abt Willo von Ebersheimmünster wieder einzusetzen und die Schuldigen aus dem Kloster zu verjagen. Da er aber die Schlechtigkeit des Abtes kannte, trat er mit größerer Mäßigung, als ihm befohlen war, auf und vermittelte einen Frieden zwischen dem Abt und den Mönchen. — Chron. Ebersheim. MG. SS. XXIII, 443: . . . imperator ira commotus episcopo Argentinensi per litteras mandavit, ut quantocius abbatem restitueret omnesque facti reos de monasterio expelleret. Episcopus ergo, assumpto abbate, ad monasterium venit consideransque nequiciam et insolentiam ipsius, moderatius, quam iussus fuerat, erga fratres agere studuit ac deinde, pace inter ipsos et abbatem reformata, admonere eos cepit, quatenus et monasterio et sibimet ipsis providerent . . . 287

. . . | . . . . erhält von Kaiser Heinrich den Auftrag, für den entflohenen Abt Willo von Ebersheimmünster eine Neuwahl vornehmen zu lassen. Die Brüder wählen darauf einen Mönch von Amorbach namens Egelolf. — Chron. Ebersheim. MG. SS. XXIII, 443: imperator episcopum Hezilonem rogavit, ut fratres conveniret ipsosque rogaret, quatenus Egelolfum quendam, nobilem virum, Amerbacensem monachum, eligerent. Quod cum factum fuisset, idem Egelolfus abbas ordinatus est. 288

. . . | . . . . (Konstanz) interveniert neben B. Theoderich von Basel in der Urkunde Kaiser Heinrichs, der der Abtei Ebersheimmünster den Besitz von fünf genannten Kapellen bestätigt. Unter den Unterschriften: ego Hetzel Argentinensis episcopus subscripsi. Dat. 1022 Januar 4. — Abschr. 17. Jahrhdts. Str. B.-A. G 1277; H 179. — Schoepflin, Als. diplom. I, 151 nr. 191; Grandidier, Alsace I pr. 215 nr. 374 aus angebl. Or. des Ebersheimer Archivs. — Stumpf nr. 2489 zu 1056 Januar 4. — Fälschung aus der Mitte des 12. Jahrhdts. im Zusammenhang mit den übrigen Ebersheimer Urkunden. 289

. . . | . . . . schenkt dem Kloster Eschau: einen Dinghof (curia) in Vegersheim mit Bann und Villikation dieser villa sowie die Kirche mit zwei Teilen der Zehnten und dem jährlichen Servitium des Pfarrers, das an Michaelis ein Schwein, 8 Brote und eine Situla Wein, an Lichtmeß ein Schwein trägt, sowie mit Wiesen, Wäldern, einer Mühle, Fischerei, $11^3/_4$ Mansen vom Salland, $13^1/_2$ zinspflichtige Mansen, 8 Grundstücke für Häuser, ferner 8 Äcker in Geizbodesheim, die jährlich 16 nummos tragen. — Aufzeichnung aus Anfang des 12. Jahrhdts. Str. B.-A. G 2 (2). — S. Reg. nr. 56, 202, 273. — Dieselbe Aufzählung in der Bulle Papst Alexanders III. für Eschau 1180 Juni 13. — Or. Str. B.-A. G 24 (2). — S. Reg. a. a. O. 290

. . . | . . . . überträgt dem Liebelinus von Dalheim einen Mansus in der Gemarkung Dalheim durch die Hand des Honauer Propstes Hezelin in Gegenwart vieler Großen (optimates) unter der Bedingung, daß er jährlich zu Martini oder in der Woche vor oder nachher dem Kellermeister der Honauer Brüder 80 Situlen alten Weines (vinum probatum) gebe. Davon hat Liebelin selbst 40 Situlen auf eigenem Gefährt einzubringen und für die Abholer der übrigen für Speise und Trank zu sorgen. Bei Besitzwechsel hat der Nachfolger dem Propst ein Talent Straßburger Münze in positione zu zahlen. — Bericht in der Urkunde Cunos, des Sohnes Liebelins, von 1102. Reg. nr. 375. 291

. . . | . . . . wird durch eine Erscheinung des hl. Arbogast veranlaßt, dessen Kirche in Straßburg zu erweitern und ihr den neunten Teil der Einkünfte des Bis-

Datum	Ort	Regest	Nr.
(1047—1065)		tums zuzuweisen. — Bericht in den Urkunden B. Burchards 1143 und B. Heinrichs II. 1218. — Im Nekrolog von St. Arbogast wird B. Hermann als fundator bezeichnet.	292
. . . .	. . . .	schenkt der Straßburger Kirche das volle Servitium von Arcenheim, Scherwilere und Elsenheim. — Melker Seelbuch (Wiegand in ZGORh. NF. III, 84).	293
1065			
Januar 12	. . . .	stirbt. — Jahr: Ann. Marbac. Schulausgabe S. 29: Hezil episcopus Argentinensis obiit; Lamperti Hersfeld. Ann. Schulausgabe S. 93 s. folg. Reg.; Necrol. Honaug. Schlettstadt. Bibl. nr. 1184; Königshofen, Chroniken II, 646 zu 1065; Wimpfeling, Catalogus p. 44 zu 1066; in der Aufzeichnung der Bischöfe, die zwischen 1057 und 1075 gestorben sind: Gundechari liber pontif. Eichstett. MG. SS. VII, 249. — Tag: Melker Seelbuch (Wiegand in ZGORh. NF. III, 84); Necrol. s. Petri iun. (Grandidier, Oeuvres II, 36): 2 id. Jan.; Necrol. s. Arbogasti (Grandidier a. a. O. II, 35); Necrol. Honaug. (a. a. O. — Mone in ZGORh. IV, 251): id. Jan.; Wimpfeling a. a. O.: 18 kal. Febr. — Begraben in der Jung-St. Peterkirche neben seinem Vorgänger. Grabschrift mit 1066 Juni 1 (jetzt verschwunden): Qui velatus erat Argentinense thiara ‖ Dum studet hanc aedem magnificare Dei ‖ Sex quoque praebendis, abiit super aethera felix. ‖ Hetzelonis humo molliter ossa cubent (Grandidier, Oeuvres II. 36; Wimpfeling a. a. O.).	294

Werner II. (1065—1077).

Datum	Ort	Regest	Nr.
März Ende	. . . .	folgt Hermann. — Ann. Marbac. Schulausgabe S. 29: cui (Hezil) Wernharius successit; Lamperti Hersfeld. Ann. Schulausgabe S. 93 zu 1065: Heceloni Argentorati episcopo paulo ante defuncto successor substitutus est Wernheri, propinquus Wernheri comitis. — Wie aus der Stellung dieser Notiz bei Lampert hervorgeht, erfolgte die Erhebung Werners auf dem Reichstage zu Worms Ostern 1065 (so auch Holder-Egger a. a. O.). — Herkunft: Jüngster (7.) Sohn Graf Rudolfs von Achalm und der Gräfin Adelheid von Mömpelgard-Wülflingen s. Bertholdi Zwifaltensis chron. MG. SS. X. 101 und Ortliebi Zwifalt. chron. a. a. O. p. 71. Über Verwandtschaft s. Riezler, Gesch. des Hauses Fürstenberg S. 21 ff. und Stammtafel nr. 1. Der von Lampert als Verwandter des Bischofs hervorgehobene Graf Werner ist wohl der Graf vom Hessen- und Neckargau, der Gemahl der Willebirg, der Schwester des Bischofs. Ihn schildert der Chronist als Genosse Erzb. Adalberts von Bremen, die beide den jungen König Heinrich zu schroffem Vorgehen gegen die Reichsabteien antrieben. In der schon 1066 erfolgten Ermordung das Grafen sieht Lampert daher ein Gottesgericht. Vgl. die Belegstellen bei Meyer von Knonau, Heinrich IV. I, 484 ff.	295
1067			
Juni-Juli	(bei Mainz)	interveniert in der Urkunde König Heinrichs IV., der der Abtei Lorsch Markt und Münze bestätigt. — Chron. Lauresham. MG. SS. XXI, 418. — Stumpf nr. 2710. — Urkunde als Fragment überliefert. Intervenientenliste doch wohl gleich der von Reg. nr. 297, nicht, wie Meyer von Knonau, Heinrich IV. I, 568 will, gleich der von Stumpf nr. 2704.	296
Juni-Juli	Mainz	interveniert in der Urkunde König Heinrichs IV. für seinen Diener Othnand. — Mon. Boica XXIX^a^, 175 nr. 414. — Stumpf. nr. 2711.	297
1069			
. . .	Straßburg	weiht Kirche und Chor von St. Arbogast. — Wimpfeling, Catalogus p. 44.	298
1070			
Okt. 7	. . . .	Sigfrid, vir militaris, magna Francorum ex stirpe progenitus, überträgt der Straßburger Kirche sein bestes Erbgut Ulmena und die Burg (castel-	

Datum	Ort	Regest
1070		lum) gleichen Namens im Gau Mortenowa, in der Grafschaft Chinzihdorf und Otenheim mit allem Zubehör auf gesetzmäßige Weise, unter der Bedingung, daß er von B. Werner II., auf dessen Betreiben er dies hauptsächlich getan hatte, Ouhtingen, Wolfgangesheim und das dargebrachte Gut als Lehen (beneficiario iure) auf Lebenszeit zurückerhalte, jedoch ohne Verpflichtung zum Kriegsdienst (absque militari servitio). Aus den Dienstmannen wählte er einige aus, die durch Verwandtschaft mit ihm, durch ihr Geschlecht oder ihre Tüchtigkeit die übrigen überragten; diese unterstellte er dem Gut Dagoberts (Dagobertinus fiscus), in dessen Genuß in der Vogtei (advocatio) Biscovesheim die ersten Lehensleute (optimates) sind, und sicherte ihnen auch nach seinem Tode volle Gleichheit zu. Aus diesen Auserwählten erkor er wieder zwei, Ôdalrich und Tanchrad, mit all ihrem Gut und entließ sie aus ihren bisherigen Verpflichtungen, damit durch sie die Kirche und der Bischof mit dem Obervogt (principalis advocatus) Heinrich mit umso größerer Sicherheit die erwähnte Schenkung besitze. Der Übergabe wohnte unter gesetzmäßiger Zustimmung seiner genannten neun Richter der Graf Luitfrid bei. Anno ab incarnatione domini nostri Jeshu Christi 1070, indictione 2, regnante Heinricho quarto, Werinhario secundo Argentinensis ęcclesię episcopo, eiusdemque ęcclesię Heinrico principali advocato. Acta sunt hęc nonas Octobris, luna quarta, sub Luitfrido predicto comite, comitiis eius Otenheim habitis et inrefragabiliter confirmata. — Or. Str. B.-A. G 14. — Schoepflin, Als. diplom. I, 174 nr. 221; Würdtwein, Nova subs. VI, 243 nr. 103; Grandidier, Alsace II pr. 127 nr. 471 aus Or. **299**
1071		
Juni 13	Halberstadt	mit König Heinrich IV. anwesend bei der Weihe des Domes durch B. Burchard von Halberstadt. — Ann. Saxo MG. SS. VI, 698; Gesta episc. Halberstad. MG. SS. XXIII, 96. **300**
Juli 30	Hersfeld	interveniert in der Urkunde König Heinrichs IV. über eine Güterschenkung an die Abtei Hersfeld. — Wenck, Hessische Landesgesch. III. Urkundenbuch nr. 60. — Stumpf nr. 2744. **301**
Aug. 15	Mainz	anwesend auf der Synode, die unter Vorsitz Erzb. Sigfrids von Mainz in Gegenwart von Legaten Papst Alexanders II. und König Heinrichs IV. die Vorgänge bei der Wahl B. Karls von Konstanz untersucht. — B. Werner genannt in den Acta synodi Moguntinae: Jaffé, Bibl. V, 70. S. Lamperti Ann. Schulausgabe S. 131. Vgl. auch Ladewig, Konstanzer Regesten nr. 463. **302**
Nov. 28	. . . .	interveniert in der Urkunde König Heinrichs IV. über eine Güterschenkung an die St. Valeriuskirche zu Goslar. — Bode, Urkundenbuch der Stadt Goslar I, 175 nr. 115. — Stumpf nr. 2749. — Fälschung der ersten Hälfte des 12. Jahrhdts. s. Bode a. a. O. **303**
Dez. 11	Goslar	interveniert in der Urkunde König Heinrichs IV. über eine Güterschenkung an B. Benno von Meissen. — Gersdorf, Urkundenbuch des Hochstifts Meissen I, 35 nr. 31. — Stumpf nr. 2750. **304**
Dez. 29	Worms	interveniert in der Urkunde König Heinrichs IV. über eine Güterschenkung an das Stift Kaiserswerth. — Kelleter, Urkundenbuch des Stifts Kaiserswerth S. 12 nr. 9 (mit 1072). — Stumpf nr. 2751. **305**
1072		
Apr. 27	Aachen	interveniert in der Urkunde König Heinrichs IV. über eine Güterschenkung an das Marienstift zu Aachen. — Lacomblet, Urkundenbuch für die Gesch. des Niederrheins I, 139 nr. 215. — Stumpf nr. 2756. **306**

Datum	Ort	Regest
(1072 Mai — 1073 April)	Rom	erscheint allein von allen deutschen Bischöfen, die wegen fleischlicher Vergehen und wegen Befleckung mit Simonie von Papst Alexander II. zur Rechtfertigung nach Rom berufen waren. Einem strengen Urteil kommt er durch demütige Unterwerfung und durch reumütiges Bekenntnis seiner Sünden zuvor, so daß ihn keine harte Zurechtweisung des Papstes trifft. — Brief Papst Gregors VII. an die Herzogin Beatrix und ihre Tochter Mathilde von 1074 April 15 (s. Reg. nr. 312): Guarnerius Argentinensis episcopus, postquam peccatis facientibus decorem sui ordinis indigne tractavit, vocatus ad correctionem a domino nostro venerandae memoriae Alexandro papa, solus inter omnes Teutonicae terrae episcopos, quorum multi non solum carnali scelere, sed etiam simoniaca labe foedati itidem vocati sunt, apostolorum limina petiit, laqueum iudicii in humilitatis forma praevenit et, veritus apostolicam virgam, annunciando et confitendo pro peccatis suis in faciem procidit. Apostolica igitur tum censura correptus,.. — Die Beziehung der letzten Wendungen auf eine Unterwerfung B. Werners unter das Urteil Alexanders II. erscheint mir im Anschluß an Meyer von Knonau, Heinrich IV. II, 367, besonders im Hinblick auf tum im Gegensatz zu dem folgenden iam nunc (s. Reg. nr. 311), unzweifelhaft. Ein Aufenthalt des Bischofs in Rom paßt nur in die Zeit vor 1071 (Reg. nr. 300) oder nach 1072 April 27. Gerade in diesen letzten Monaten, da er seinem König fast stets zur Seite stand (Reg. nr. 300 ff.), mögen die ihm zur Last gelegten Vergehungen begangen sein. Endlich steht damit im Einklang, daß wir nach 1072 April 27 geraume Zeit nichts von B. Werner hören. Vielleicht wird sich der Aufenthalt in Rom auf die letzte Fastensynode Alexanders II. 1073 Februar 13 — März 24 festlegen lassen, auf der der Papst einige Ratgeber des Königs, wohl die nicht erschienenen Bischöfe, exkommuniziert (Bonizo ad amicum: MG. Libelli de lite I, 600). Vgl. auch über eine etwa auferlegte Buße Reg. nr. 310. **307**
1073 Dez. 12	. . . .	Papst Gregor VII. beruft durch einen Brief an Erzb. Sigfrid von Mainz diesen nebst seinen Suffraganen, unter ihnen B. Guarnerius Argentoratensis, zur Fastensynode nach Rom. Der Erzbischof soll sich eingehend über Einsetzung und Wandel (introitus et conversatio) der genannten Bischöfe unterrichten und dem Papste, falls er selbst am Kommen verhindert ist, durch Boten darüber Bericht erstatten. — Registrum Gregorii: Jaffé, Bibl. II, 141. — Jaffé-Loewenfeld nr. 4811. — „Recordari credimus.“ — Für die Datierung vgl. Meyer von Knonau, Heinrich IV. II, 304. **308**
1074 Januar	. . . .	soll König Heinrich IV. die Heeresfolge gegen die aufständischen Sachsen verweigert haben. — Lamperti Ann. Schulausgabe S. 175 zu 1074: archiepiscopus Mogontinus, archiepiscopus Coloniensis, episcopus Argentorati . . . constanter ei (regi) contradixerunt, nolle se ad oppressionem innocentium arma ferre, qui si etiam aliquid, quod gladio vindice plecti debeat, admisissent, ad hoc eos gravis et facile excusabilis necessitas impulisset. — Dieckmann, Gottfried III. der Bucklige S. 58, dem sich Meyer von Knonau, Heinrich IV. II, 312 anschließt, erklärt die Angabe Lamperts mit Recht dahin, daß bei der Kürze der Zeit der König gar kein allgemeines Aufgebot erlassen habe. B. Werner selbst war wohl schon durch die Vorbereitungen zu seiner Romreise (s. Reg. nr. 311) an der Teilnahme verhindert. **309**
(Januar — Februar)	. . . .	Brief Erzb. Sigfrids von Mainz an Papst Gregor VII.: Dem päpstlichen Auftrage gemäß hat er sich über Einsetzung und Wandel der Reg. nr. 308 genannten Bischöfe erkundigt. Der Kürze der Zeit wegen aber

1074

hat er nur in Erfahrung bringen können, was der Papst selbst schon wußte, oder was allgemein bekannt war. Auch von der Buße des Straßburger Bischofs kann er nicht viel berichten, da er einerseits vorher gar nichts von der Auferlegung einer solchen wußte, andererseits auch gar keine Zeit war, sich über die Einhaltung der Buße zu unterrichten. Im übrigen schliest er die Bitte an, bei der Beurteilung seiner Suffragane die kanonischen Strafen mit Milde zu verhängen. — Codex Udalrici: Jaffé, Bibliotheca V, 90 nr. 42: . . . De penitentia autem Strazburgensis episcopi nihil certi possum vobis respondere. Quia nec, si ei iniuncta esset, antehac scivi; nec, si eam observet, propter temporis compendium inquirere potui. — Ob die hier erwähnte Buße B. Werners ihm noch von Alexander II. (s. Reg nr. 307) auferlegt war, oder ob sie erst Gregor selbst ausgesprochen hatte, bleibt zweifelhaft. Die erstere Möglichkeit erscheint mir nicht ausgeschlossen. **310**

März 9—17 | Rom | kommt zur Fastensynode nach Rom. Schon auf dem Hinwege zeigt er durch Fasten und mühselige Fußwanderung seine Reue und Unterwürfigkeit, so daß die versammelten Bischöfe ihn des Mitleids und der Vergebung für würdig erachteten. Dennoch gewährt Papst Gregor ihm seine Bitte um Wiedereinsetzung in das bischöfliche Amt nicht; andrerseits jedoch entfernt er ihn nicht vollständig von seinem Sitz, da er fürchten mußte, daß dieser Schritt bei den obwaltenden Verhältnissen nur dazu dienen würde, daß ein anderer durch Geld das erledigte Bistum gewinnen werde. — Brief Papst Gregors VII. an Herzogin Beatrix und ihre Tochter (s. Reg. nr. 312): (Forts. von Reg. nr. 307) iam nunc apostolicam venit experiri clementiam. Et cum tanta fatigatione, sicut audivimus, ieiunando pariter et plerumque pedes eundo compunctionem suam et oboedientiam demonstravit, ut confratres nostri pro competentia horum temporum miserendum sibi fore dignum aestimarent et decernerent. Cui quamquam episcopalis officii redintegrationem ad vota sua non concessimus, exercere tamen in illo rigorem canonicum hoc in tempore, quid referret? cum fortasse, hoc amoto, locum eius non alius possideret, nisi qui plurimum pecuniae dare posset. **311**

April | Mittelitalien | scheint auf der Rückreise von Rom nach Mailand trotz päpstlicher Empfehlungsbriefe im Gebiete der Herzogin Beatrix aufgehalten zu sein. Papst Gregor VII. macht daher dieser und ihrer Tochter Vorwürfe und ersucht sie, den Bischof ehrenvoll ziehen zu lassen und ihm sicheres Geleit zum Herrn Erlembald (dem Führer der Pataria) nach Mailand zu gewähren. — Brief Papst Gregors VII. an die Herzogin Beatrix und ihre Tochter Mathilde dat. 1074 April 15: (Fortsetz. von Reg. nr. 307 u. 311): Ceterum, quod vos fecistis in eum, quam inhonestum vobis, quam mihi verecundum quamque beato Petro et apostolicae sedi contumeliosum sit, quaeso, cum animis vestris reputate: ut, in quibus peregrinorum his in partibus tutissima debet esse defensio, inopinata pericula lateant; et nostra, qui hoc aliis principibus prohibemus, in hac re quasi consentanea pro familiaritate vestrae dilectionis voluntas arguatur; praesertim cum eundem fratrem per litteras nostras non sine magna fiducia vobis commendaverimus. Quam ob rem nobilitatem vestram multum rogamus et admonemus: ut, iniurias eius quantum potestis demulcentes, cum omni benevolentia et manifesta caritatis exhibitione eum abire dimittatis et, sicut in supra memoratis rogavimus litteris, tutum sibi usque ad dominum Erlembaldum Mediolanensem ducatum praebeatis; scientes, eum per epistolam nostram esse commonitum, ut nullatenus super hac re contra vos aut vestros aliquid moliatur adversi. — Registr. Gregorii: Jaffé, Bibl. II, 96. — Jaffé-Loewenfeld nr. 4858. — „Cum propheta." **312**

Okt. 29 | . . . . | Brief Papst Gregors VII. an B. Werner und B. Burchard von Basel: Bekanntlich hatte Papst Leo (IX.) das auf seinem Erbgut gegründete Kloster

1074		Heilig-Kreuz der römischen Kirche unmittelbar übertragen. Nun streiten die beiden Neffen Leos, Hugo und Gerhard, um die Vogtei, plündern die Klostergüter und lassen die zum Unterhalte der Nonnen bestimmten Besitzungen ihren Vasallen (milites) als gute Beute zufallen. Deshalb sollen die beiden Bischöfe die Grafen zu einer Zusammenkunft bewegen und einen Ausgleich zustande zu bringen suchen, doch so, daß das Privileg Papst Leos in keiner Weise verletzt oder überschritten werde. Dort ist bestimmt, daß jeweils der älteste aus seinem Geschlechte in der Burg (castrum) Egeneschem die Vogtei bekleide, daher scheint sie jetzt Gerhard mit mehr Recht zuzustehen als Hugo, da der erstere, soweit bekannt, der ältere ist. Falls daher die Bischöfe auch dieser Ansicht sind, so sollen sie Hugo bei Strafe des Bannes jeden Angriff auf die Güter und Rechte des Klosters verbieten. Im übrigen erwartet der Papst noch einen Bericht darüber, was in der Sache geschehen ist. — Registrum Gregorii: Jaffé, Bibl. II, 129 nr. 14. — Jaffé-Loewenfeld nr. 4887. — „Non ignorare vos." — Danach erkannte der Papst B. Werner II. wieder vollständig in seiner bischöflichen Würde an. **313**
Dez. 7	. . . .	Papst Gregor VII. schreibt König Heinrich IV., daß er Erzb. Sigfrid zur Synode geladen habe. In gleicher Weise habe er die Bischöfe von Bamberg, Straßburg und Speyer berufen, die sich über ihre Einsetzung und ihren Lebenswandel verantworten sollen. Falls sie sich etwa weigern, zu kommen, so möge der König sie kraft seiner königlichen Gewalt dazu zwingen; auch möge er Gesandte mitschicken, die dem Papste über den Amtsantritt und das Leben der Bischöfe berichten können. — Registrum Gregorii: Jaffé, Bibl. II, 143. — Jaffé-Loewenfeld nr. 4903. — „Quamquam fili." — Seit Absendung des Reg. nr. 313 erwähnten Schreibens war also die Stimmung in Rom für B. Werner wieder ungünstiger geworden. Vgl. Meyer von Knonau, Heinrich IV. II, 439. **314**
Dez. 8	. . . .	Brief Papst Gregors VII. an B. Werner: Gregor erinnert an seine Aufforderung an den Erzb. von Mainz, die päpstlichen Beschlüsse gegen die Simonie durch eigene Tätigkeit wie durch die der Suffragane dem Klerus fest einzuprägen. Dem B. Werner selbst habe er in dieser Sache besonders geschrieben, ihn zum Gehorsam gemahnt und ihm die Austreibung der simonistischen wollüstigen Priester ans Herz gelegt. Trotzdem aufs strengste den Geistlichen die Ehe verboten ist, soll B. Werner seinem Klerus die Zügel gelockert und den Priestern die Gemeinschaft mit Frauen gestattet haben. So wage ein Bischof die Gebote des apostolischen Stuhles umzustoßen und die Vorschriften der hl. Väter zu verachten, ja sogar seine Untergebenen vom Bischofsstuhle aus zu ihrer Verletzung anzuleiten. Daher lade er den Bischof zur Synode in der ersten Woche der Fastenzeit, damit er sich wegen dieses Ungehorsams, wegen der Verachtung des apostolischen Stuhles und wegen aller übrigen Anschuldigungen kanonisch verantworte. — Grandidier, Alsace II pr. 135 nr. 481 aus den von Koch mitgeteilten Papieren Schoepflins. — „Perlatum est ad nos." — In der Einfügung des Schreibens nach Reg. nr. 314 schließe ich mich Grandidier vollständig an. Die Schärfe seiner Anklage steht durchaus im Widerspruch mit der Ausdrucksweise, die Gregor in seinem Einladungsschreiben an Erzb. Sigfried von Mainz zur Fastensynode von 1074 (Reg. nr. 308) anwendete. Ebenso paßt die milde Strafe, die der Papst damals verhängte, nicht zu den Vorwürfen des vorliegenden Briefes, wohl aber die 1075 tatsächlich verhängte Suspension. **315**
1075 Februar 24—28	Rom	wird auf der Fastensynode vom bischöflichen und priesterlichen Amte suspendiert. — De synodo Romana. Registrum Gregorii: Jaffé, Bibl. II, 170. **316**

Datum	Ort	Inhalt	Nr.
1075			
Sept. 3	. . . .	Brief Papst Gregors VII. an Erzb. Sigfrid von Mainz: Der Papst wünscht Auskunft über die Gerüchte, die über den Lebenswandel des Straßburger Bischofs teilweise in sehr bestimmter Form auftreten. Vor allem soll der Erzbischof berichten, was an dem Vorwurf der Simonie Wahres ist. Denn wenn diese Beschuldigungen zutreffend sind, so muß die Kirche Christi von solchem Schmutze gereinigt und die Seele des Bischofs vor dem Verderben bewahrt werden. Wenn sich aber alles dies als falsch herausstellt, so müssen wir mit Gottes Hilfe dem Bischofe bei der Zurückweisung solch schmachvoller Anklage helfen. — Registrum Gregorii: Jaffé, Bibl. II, 208. — Jaffé-Loewenfeld nr. 4964. — „Plurimas in tuis." — Die Suspension B. Werners hatte also nicht lange gedauert; wieder, wie bei der ersten Verurteilung, hatte ihn der Papst als Bischof anerkannt, bis erneute Nachrichten über simonistische Vergehen des Straßburger Bischofs nach Rom gelangten. Nachrichten über ihre Natur besitzen wir nicht; zu vermuten ist nur, daß B. Werner sich wieder wie vordem dem Könige eng angeschlossen hatte, der bald darauf, Weihnachten 1075, einen Hoftag in Straßburg abhielt.	**317**
1076			
um Jan. 24	Worms	anwesend auf dem Reichstag und auf der unter Vorsitz Erzb. Sigfrieds von Mainz tagenden Synode, auf der die anwesenden deutschen Bischöfe dem Papste Gregor VII. den Gehorsam aufsagen. — Codex Udalrici: Jaffé, Bibl. V, 103; MG. LL. II, 44; LL. sect. IV. Constit. I, 106. — Vgl. Meyer von Knonau, Heinrich IV. II, 614 ff.	**318**
März 27	. . . .	(Worms) interveniert in der Urkunde König Heinrichs IV., der der Abtei Cluny den Besitz der Kirche zu Rüggisberg zur Gründung eines Klosters bestätigt. — Fontes rer. Bernensium I, 331 nr. 114. — Stumpf nr. *2788. — Fälschung: Scheffer-Boichorst, Kleinere Forschungen zur Geschichte des Mittelalters XI (MIÖG. IX, 189 f.); dagegen Kallmann, Die Beziehungen des Königreichs Burgund zu Kaiser und Reich von Heinrich III. bis auf Friedrich I. (Jahrbuch für Schweizer Gesch. XIV, 100 ff.). Vgl. aber Hirsch, Studien über die Privilegien süddeutscher Klöster (MIÖG. Erg.-Bd. VII, 493).	**319**
Oktober Ende	Oppenheim-Tribur	hält mit einigen anderen geistlichen und weltlichen Großen trotz der Exkommunikation treu beim Könige aus, wird jedoch von diesem, um seine Verständigung mit der päpstlichen Partei zu ermöglichen, aus dem Lager geschickt. — Lamperti Ann. Schulausgabe S. 282 zu 1076: Rex . . . promptissime per omnia obedientiam policetur. Statimque . . . Strazburgensem episcopum, Basileusem episcopum, Spirensem episcopum caeterosque excommunicatos, quorum antehac opera consiliisque gratissime utebatur, omnes castris egredi iubet. — Die Exkommunikation traf den Bischof wie seine Genossen ohne besondere Verfügung des Papstes wegen ihres Umgangs mit dem gebannten Könige. Vgl. den Brief Gregors VII. an B. Hermann von Metz 1076 August 25 (Registrum Gregorii: Jaffé, Bibl. II, 241): Episcopi namque, qui sint excommunicati sacerdotes vel laici, non est opus ut a me queratis. Quia indubitanter illi sunt, qui excommunicato regi Heinrico communicare cognoscuntur. — Zur Sache vgl. Meyer von Knonau, Heinrich IV. II, 730.	**320**
Oktober Ende	Tribur	wird, wie eine Reihe anderer bisheriger Anhänger des Königs, nach ihrem Übertritt von B. Altmann von Passau, der die Vollmacht dazu vom Papst erhalten hatte, in den Schoß der Kirche wieder aufgenommen. — Schwäb. Ann. MG. SS. V, 286 zu 1076: Illuc sedis apostolicae legati litteris huic causae congruis allatis advenerant, in quibus etiam tunc (Altmanno) Pataviensi episcopo vice sua apostolica papa iam dudum concessa imposuit, ut omnes ad satisfactionem dignamque poenitentiam digne venientes canonice reconciliaret, illos videlicet, qui deinceps in parte s. Petri stare	

Datum	Ort	Regest	Nr.
1076		voluissent; ex quibus . . Argentinus . . . . Spirensis, Basiliensis, Constantiensis . . . episcopi ibidem reconciliati sunt et in communionem recepti. — Vgl. aber Meyer von Knonau, Heinrich IV. II, 887 Anm. 7.	321
1077 Januar Ende	Kanossa	in Begleitung König Heinrichs IV. bei dessen Zusammenkunft mit Gregor VII., der ihm wie den übrigen Getreuen des Königs nach der Lösung vom Bann den Friedenskuß gibt. — Schwäb. Ann. MG. SS. V, 290.	322
Februar	Kanossa	soll nebst den übrigen Bischöfen, die sich beim König befanden, vom Papst in den Kerker geworfen sein, um zu einem harten Eid gezwungen zu werden. B. Werner entzog sich aber durch die Flucht dieser Zumutung, ohne vom Banne gelöst zu sein. — Schwäb. Ann. MG. SS. V, 290 zu 1077: episcopos . . . papa iussit illic incarcerari, prout sibi bene complacuit. Insuper pactum sacramenti cuiusdam, quod a familiaribus regis papae adhuc persolvendum restiterat, ab eis fiendem exigebatur. Quod ipsi contentiosa quadam discordia longe aliter quam conderetur, pervertere conantes sese reatu periurii cito a papa rapiendos dum metuerant, ne omnino ipsi iurarent, modis omnibus cavillosi diffugerant. Ex quibus Augustensis episcopus absque licentia noctu inde clandestina fuga non reconciliatus evaserat. — Diese Erzählung kann sich nur auf die kurz vorher in der Begleitung des Königs genannten Bischöfe beziehen. Riezler, Gesch. des Hauses Fürstenberg S. 23 verbessert daher mit Recht Augustensis in Argentinus. Sehr zweifelhaft erscheint aber die Richtigkeit des ganzen Berichtes: unmittelbar vorher wird die Aussöhnung des Papstes mit den Bischöfen erzählt (Reg. nr. 322); nach Lampert war der B. von Naumburg im Auftrage des Papstes nach Reggio gegangen (Meyer von Knonau, Heinrich IV. II, 773): kurz darauf nennt der Annalist die Bischöfe von Straßburg und Basel „reconciliati“ (Reg. nr. 325). Daß der Verfasser hier die frühere Einsperrung der Bischöfe von Toul und Speyer in Klöster herangezogen hat, wie Meyer von Knonau a. a. O. S. 774 vermutet, halte ich für zu weitgehend. Ich schließe mich eher der Meinung Mays an, daß der Bericht eine Erfindung des Annalisten ist, gestützt auf das spätere Verhalten der Bischöfe.	323
. . .	. . . . .	soll Heinrich IV. die Nachricht von der Wahl des Gegenkönigs Rudolf gebracht haben (?). — Helmold, Chron. Slavorum MG. SS. XXI, 32 zu 1077: Surrexit quidam Straceburgensis episcopus, amicissimus regis Heinrici, et velociter vadens Romam, diu quesitum regem invenit inter memorias martirum deversantem. De cuius adventu rex letior effectus, cepit percunctari de statu regni, aut si omnia in pace consisterent. Cui ille intimavit, novum principem electum, factuque opus esse, ut quantocius Teutonicam terram reviseret, ad confortandos amicorum animos et conatus hostium comprimendos. Cumque rex pretenderet, nequaquam sibi sine licentia sedis apostolice abeundum, ille respondit: Noveris certe, omne hoc conspirationis malum de fonte Romane perfidie manasse. Imo si captionem evadere voles, de Urbe tibi clanculo exeundum est.	324
um Mai	. . . .	hält ebenso wie u. a. B. Burchard von Basel fest auf Seiten des Königs aus. Ihrem Einfluß wird es zugeschrieben, daß die Briefe der päpstlichen Legaten an die Bevölkerung des Ober- und Mittelrheins keinen Anklang fanden. — Schwäb. Ann. MG. SS. V, 294: Basiliensis et Argentinus antiepiscopi, qui nuper ab apostolico reconciliati et in parte iustitiae se deinceps permansuros professi sunt . . . in omnibus Heinrico regi una adhaeserant; a. a. O. S. 297: His postpaschalibus diebus (Ostern April 16) apostolicae auctoritatis litterae omnibus citra Rhenum per Alsatiam et Lotharingiam et Theutonicam Franciam commanentibus, set ex nomine episcopis directae sunt, per quas eis omnes coniurationes et paris perturbationes et discordiae, et ne Heinrico regi, ut solet regi, oboedirent aut servirent, in-	

1077		terdictum est. Quas prae caeteris Basiliensis et Argentinus antiepiscopi omnino contemptui habentes, flocci pendebant. **325**
um Juni	. . . .	kämpft im Vereine mit anderen oberrheinischen und burgundischen Bischöfen mit Raub und Brand, mit hartem Druck und Angriff gegen die Gemahlin des Gegenkönigs Rudolf, Adelheid, um das ganze Land der königlichen Partei zu unterwerfen. Nicht ohne gelegentliche Verluste und Niederlagen ging der Kampf vor sich: zweimal wurden burgundische Scharen, die kerk ihre Plünderungszüge auf alamannischen Boden ausgedehnt hatten, von den Kriegern Rudolfs besiegt und in die Flucht getrieben. — Schwäb. Ann. MG. SS. V, 298: Quippe Basiliensis, Lausannensis et Argentinus antiepiscopi cum omnibus, quos ad se attraxerant, mox praedis incendiis et omnimodis persuasionum et inpugnationum pressuris cuncta, quae ad regem pertinebant, studiosissime devastabant, quousque totam ferme illam patriam sibi regique suo subiciebant. Set non absque malo et detrimento suo. Bis quippe a militibus regis Roudolfi victi, caesi et fugati sunt Burgundionum turmae, quae partes Alemannicas praedaturae impetu hostili superbissime invaserant. **326**
Juli 1	Mainz	König Heinrich (IV.) schenkt auf Intervention von Fürsten, Bischöfen, Grafen und anderen Getreuen, besonders aber wegen der treuen Dienste des Straßburger Bischofs Wernher der Straßburger Kirche die Grafschaft im Gau Brisgowe, die dem ehemaligen Herzog Berhtolf (von Zähringen-Kärnten) durch gerechten Urteilsspruch genommen ist, samt Zubehör. — Schoepflin, Als. diplom. I, 176 nr. 224 aus Abschr. des bischöfl. Archivs in Zabern; Schoepflin, Hist. Zaringo-Badens. I, 55 aus Or. ebenda; Würdtwein, Nova subs. VI, 247 nr. 105; Grandidier, Alsace II pr. 141 nr. 489 aus lib. sal. von 1347. — Stumpf nr. 2805. — Vgl. Fehr, Entstehung der Landeshoheit im Breisgau S. 13. **327**
(1065–77)		
. . .	Alteburg b. Reutlingen	weiht die Kapelle des hl. Nikolaus zu Alteburg. — Berth. Zwifalt. chron. MG. SS. X, 98 über Schenkungen des Grafen Liutold von Achalm an Zwiefalten: capellam quoque sancti Nicholai in eodem loco (Altinburc) sitam, a fratre suo Wernhero Argentinensi episcopo, antequam in schisma caderet, consecratam. **328**
. . .	Straßburg	erbaut auf Bitten der Klausnerin Uticha ein Oratorium bei Jung-St. Peter. — Königshofen: Chroniken II, 646; Wimpfeling, Catalogus p. 45. **329**
. . .	. . . .	Der Kellermeister Walter von Ebersheimmünster verleumdet gegen den Willen der Brüder und des Straßburger Bischofs den Abt Gerung bei Kaiser Heinrich und erhält nach seiner Vertreibung die Abtei. Gerung erlangt dagegen vom päpstlichen Stuhle eine an den Bischof gerichtete Restitutionsbulle. Bei der Rückkehr ins Elsaß aber wird er von Walter beseitigt, der 24 Jahre lang gegen den Willen des Straßburger Bischofs die Abtei behielt. — Chron. Ebersheim. MG. SS. XXIII, 444 f. — Ohne der chronologischen Aneinanderreihung der Ereignisse in der Ebersheimer Chronik irgendwelche Bedeutung beizulegen, füge ich doch mit Rücksicht auf die weiter unten folgende ausdrückliche Erwähnung B. Otto's entgegen der Ansicht Weilands (a. a. O.) die Erzählung unter B. Werner ein. **330**
1077		
Nov. 14	(Pforzheim)	stirbt auf dem Marsche nach Baiern im königlichen Feldlager, vielleicht als er gerade beabsichtigte, sich gegen das Kloster Hirsau zu wenden. In traurigem Zuge bringen die Seinen die Leiche nach Straßburg, wo Werner vor dem Laurentiusaltar im Münster neben seiner Mutter, seinem Vatersbruder Egino und seinen Brüdern Egino und Rudolf beigesetzt wird. — Schwäb. Ann. MG. SS. V, 301 zu 1077: Illic Argentinus episcopus, prae caeteris

1077

in huiusmodi negotiis incentor et auxiliator illius tunc praecipuus, quadam die more militari bellicose loricatus, et tot malorum et facinorum armiductor et primicerius, cum ad castra remearet regi suo nimis crudeliter morigerus, morte repentina, cum se lecto collocaret, in momento praeventus est. Unde sui satis superque exterriti, non parum obstupuerunt, qui vita illius flagitiosa tantotiens scandalizati sunt. Ipse namque contra praeceptum canonicum concubina quadam vidua publica pertinacia inpudoratus abusus est, quam militi suo nuptam, non modica ab eo pecunia et beneficiis emptam abstulerat; dehinc apud papam pro huiusmodi accusatus (s. Reg. 315), ipsam abiuratam non devitaverat; praeterque haec nefandissimi cuiusdam incestus ipsam infamem suspicionem, numquam ob id sua abalienavit fornicaria coitione. Sic Dei contemptor industrius, ut Paulus Samosatenus episcopus ille Antiochenus, qui feminarum consortio delectatus, clericis suis idem concessit, ne sibi hoc ab eis crimen inputari posset, cunctis suis canonicis et clericis subparrochianis nec non toti aecclesiae scandalum non minimum effectus, iram Dei promeruit, aeternae damnationis rigore feriendus: vae quippe homini, per quem huiusmodi scandalum venit. Vae namque in divinis litteris pro aeterno luctu scribitur. Paulus hereticus ille cum damnatus ab aecclesia nollet discedere, ad sui dedecoris cumulum publica inde manu expellitur: hic itidem ab apostolica sanctione pro heresibus suis et flagitiis canonice iam damnatus, superni iudicis sententia ad exemplum cunctis evidentissimum est derepente ut a vita, sic a regno Dei eliminatus; Vita Willihelmi abb. Hirsaug. MG. SS. XII, 222: Evidentius et severius vindictam dei experti sunt, qui iussu regis Heinrici Hirsaugienses exterminare moliti sunt pro eo, quod haeresi eius contra Romanam ecclesiam noluerunt consentire nec aliquatenus eius communione se contaminare: quippe qui erat sceleratissimus et omnium, quos terra sustinuit, flagitiosissimus. Ipso itaque annitente quidam episcopus Argentinensis nomine Werenherus militari manu aggressus est devastare Hirsaugiam, sed eadem die, qua tantum facinus commissurus equum loricatus ascendit, subitanea morte, antequam loricam exueret, praeoccupatus expiravit et vivens in infernum descendit. Vivens, inquam, ut scriptum est, in infernum descendit qui sciens et prudens, ut inique ageret, laboravit, qui innocentes Dei famulos perdere affectavit: quod ipsis etiam militibus, qui inviti ad auxilium eius cogebantur, adeo visum est abominabile, ut ei dissuaderent et ad tale facinus auxiliari recusarent. Hoc autem longe ante obitum viri Dei (Willihelmi) contigit; sed deinceps tale aliquid contra locum sanctum et eius habitatores praesumendi omnibus usquequaque metum incussit; Sigebotos Vita Paulinae (Thüring.-sächs. Geschichtsbibl. I, 66): Rex . . adversus eam (Kloster Hirsau) armatam direxit multitudinem, in qua quasi signifer et dux aliorum Argentinensis ecclesiae presul Werinherus ceteros Hirsaugienses debellaturos antecedebat, qui ad oppidum, quod Porzheim dicitur, veniens pro infulis pontificalibus loricam primus induit et mutato prepostero ordine mente et habitu, id est ex clerico factus tyrannus in ipsa lorica dicto citius exspiravit sicque totius impietatis conatus confusus conquievit et recessit; Ann. necrolog. Prumiens. MG. SS. XIII, 222 zu 1077: Werinherus episcopus; Ann. Marbac. Schulausgabe S. 31 zu 1079: Wernharius secundus, scilicet Argentinensis episcopus, obiit; Ann. s. Vincentii Metensis MG. SS. III, 15 zu 1079: Wernharius Argentinensis obiit; Königshofen: Chroniken II, 646 zu 1079. — Tag: Necrol. Spirens. (Karlsruhe. G. L. A. Anniversarien nr. 33. — ZGORh. XXVI, 441): XVIII Kal. Dec. Wernherus episcopus et frater. — Begraben: Schwäb. Ann. a. a. O. p. 302: Quem sui acceptum mox ad sedem suam infausto itinere tumulandum reportarunt; Berth. Zwifalt. chron. MG. SS. X, 101: Horum mater Adelheit cum fratre suo Hunfrido Ravennatensi episcopo preposituram Embirrach et villam Salsbach Argentinensi aecclesiae contulit, ubi et ipsa cum Eginone Liutoldi comitis patruo et filiis suis Wernhero

1077

eiusdem loci episcopo, Eginone atque Roudolfo iuvenili aetate in contiguis locis occiso in aecclesia sanctae Mariae ante altare scti Laurentii sepulta quiescit. Horum nomina vel anniversaria libris nostris inseruimus, Wernheri tamen episcopi et Egiuonis fratris sui nomina tantummodo in libris nostris non notavimus, quoniam cum rege Heinrico, qui peccavit et peccare fecit Israel, communicaverunt et in coniuratione contra apostolicum in finem usque perseveraverunt et in tali heu! schismate perierunt. — Erst nach B. Werners Tode fiel ihm ein Anteil des Hausgutes zu, und zwar der Platz, wo bald darauf das Kloster Zwifalten erbaut wurde. — Ortlieb. Zwifalt. chron. MG. SS. X, 73: Iste locus in divisione praediorum in sortem obvenerat Wernhero fratri eorum (Liutolds und Cunos), qui cum esset Argentine episcopus, ante paucos dies obierat; Berth. Zwifalt. chron. MG. SS. X, 98: Aufzählung der Güter. Cuncta haec fratri eorum (s. oben) Wernhero Argentinensi episcopo, qui nuper heu in schismate, de quo postea dicturi sumus (s. oben), perierat, sorte obvenerant. — In der Wertung der Zeugnisse für B. Werners Todesjahr folge ich Meyer von Knonau, Heinrich IV. III, 71, der nach dem Schwäbischen Annalisten, der sich am ausführlichsten über die Beteiligung Werners an dem Bürgerkriege ausläßt, 1077 annimmt. Maßgebend erscheint mir vor allem, daß der Tod des Bischofs sich 1077 ganz ungezwungen in die Erzählung der kriegerischen Ereignisse einfügt, und daß Werner, der vielgenannte Parteigänger König Heinrichs, von jetzt ab nirgends mehr erwähnt wird. Die Erwähnung des antiepiscopus Argentinus zu 1078 beziehe ich also auf Werners Nachfolger. S. Reg. nr. 333. Anderer Ansicht ist Bloch, der sich auf das, allerdings gewichtige, Zeugnis der Ann. Marbac. stützt. Doch ist darauf hinzuweisen, daß gerade an dieser Stelle deren Chronologie in arger Verwirrung ist. S. Reg. nr. 334. **331**

Thiepald (1078—1082).

1078 Mai 13 | Straßburg | König Heinrich IV. setzt den Konstanzer Propst Thiepald, seinen Kaplan, gegen den Willen des Domkapitels und den Bann des Papstes zum Bischof ein. Dagegen begrüßen die Stiftsherren von St. Thomas die Erhebung Thiepalds mit Freuden. — Schwäb. Ann. MG. SS. V, 311 zu 1078: Ibi (zu Straßburg) diebus rogationum commorans, Thiepaldum Constantiensem praepositum, suum quoque capellanum, contra voluntatem canonicorum et domini apostolici bannum illic episcopum incathedravit. Illi namque, quia, ne aliquem a rege Heinrico reciperent, iam ex parte domni papae eis interdictum est, canonice sibi quemlibet eligendum in Christo concorditer deliberabant. Istius autem promotioni cum illi canonici de Sancto Thoma magnopere assensum et laudamentum praebuerint, divinam non multo post ultionem experti sunt (Brand von Kirche und Kloster); Ann. Marbac. Schulausgabe S. 31 zu 1079 (vgl. Reg. nr. 331): cui (Wernhario) Thebaldus successit; Königshofen: Chroniken II, 646: Theobaldus was bischof 5 jor. — Der im Weingartner Verzeichnis Konstanzer Bischöfe (Dümmler, Neues Archiv XI, 408) genannte Thietbaldus episcopus. Thietbaldus episcopus non ordinatus ist sicher identisch mit dem Straßburger Bischof, der sich als Konstanzer Propst leicht in diese Reihe verirren konnte. Darnach wäre der Name aus der von Ladewig aufgestellten Liste Konstanzer Gegenbischöfe (ZGORh. NF. I, 224 und Konstanzer Regesten nr. 664) zu streichen. — Über Münzen Thiepalds (?) vgl. Dannenberg, Deutsche Münzen der sächs. und fränkischen Kaiserzeit II, 478. **332**

Sommer | Oberrhein | nimmt in Gemeinschaft mit dem B. Burchard von Basel den Kampf gegen die Anhänger König Rudolfs auf. In dem von Plünderung, Brandstiftung und Kirchenschändung erfüllten Kriege ziehen die beiden Bischöfe in einem

1078 | Treffen gegen Markgraf Berthold, den Sohn des gleichnamigen Herzogs, den Kürzeren. — Schwäb. Ann. MG. SS. V, 311 zu 1078: Dehinc per totam aestatem plures undique motus per Alemanniam, Alsatiam et Austrifrantiam conferbuerant, et privatis bellis ex parte Heinrici regis victi, interfecti et fugati sunt, qui praedas, incendia et sacrilegia plurima in ipsis aecclesiis sacris, temerarii violatores earum, exercuerant. Ex quibus Basiliensis et Argentinus antiepiscopi vix fuga elapsi sunt, militibus illorum a marchione, Bertholdi ducis filio, fortiter pugna prostratis et captis, rusticisque quos per comitatus sibi adjuratos in auxilium undique coegerant, ex parte eunuchizatis; Bern. chron. MG. SS. V, 435 zu 1078 (August): Eodem tempore, cum Alemanni facto exercitu ad dominum suum regem Roudolfum properarent, pene 12 milia coniurati populi transitum Nectarae fluvii illis prohibentia partim occiderunt, plurimos autem misericordius castigando eunuchizaverunt. — Vgl. auch hier über das Mißverständnis, das die Ann. Marbac. mit Angabe von 1079 als Todesjahr anrichteten, Meyer von Knonau, Heinrich IV. III, 135. **333**

1082 Aug. 2 . . . . stirbt. — Jahr: Ann. Augustani MG. SS. III, 130 zu 1082; Ann. Marbac. Schulausgabe S. 33 zu 1084: Theobaldus Argentinensis episcopus obiit. — Tag: Necrol. Spirense (Karlsruhe. G. L. A. Anniversarien nr. 33. — ZGORh. XXVI, 433) zu August 2: Diebaldus Argentin. episcopus et frater obiit. — Begraben nach Angabe Specklins im Münster (handschriftl. Aufzeichnung Joh. Pfeffingers Straßb. Univ.- u. Landesbibl.). — Da der Nachfolger Thiepalds bereits 1084 März 21 in Rom erscheint (s. Reg. nr. 336), so nehme ich mit Bloch, Ann. Marbac. a. a. O. und Annalen S. 68 Anm. 1 sowie mit Meyer von Knonau, Heinrich IV. III, 510 die Angabe der Ann. August. an. Die Ann. Marbac. setzen die schon Reg. nr. 331 vermerkte Verwirrung fort (oder bezieht sich ihre Jahresangabe auf die Einsetzung B. Ottos?). Vgl. auch die Notiz Königshofens von der fünfjährigen Regierung des Bischofs Reg. nr. 332. **334**

Otto (1082/84—1100).

(1082 Aug. bis 1084 März) . . . . von Kaiser Heinrich IV. eingesetzt. — Ann. Marbac. Schulausgabe S. 33 zu 1084: cui (Theobaldo) Otto scismaticus successit. — Herkunft: Die Verwandtschaft mit den Staufern als Sohn Friedrichs von Büren und der Hildegard, der Tochter Graf Gerhards I. vom Nordgau (?), erhellt klar aus den Urkunden der letzteren und ihrer Söhne für St. Fides in Schlettstadt (Reg. nr. 347 ff.). Die Herkunft Hildegards sucht Witte, Der heilige Forst und seine ältesten Besitzer (ZGORh. NF. XII, 221) festzustellen, wo auch Literaturangaben und kleine Stammtafel. Zur Übersicht über den Familienbesitz der Staufer im Elsaß, der hauptsächlich aus der Erbschaft Hildegards herrührte, vgl. auch unten Reg. nr. 347 und 352. — Die Erhebung B. Otto's, des Bruders des tätigsten Verteidigers der königlichen Sache in Süddeutschland, des Herzogs Friedrich I. von Schwaben, bedeutete einen großen Erfolg Heinrichs IV., der dadurch in dem Straßburger Bistum einen festen Stützpunkt behielt; vgl. Meyer von Knonau, Heinrich IV. III, 510. Daß auch den Zeitgenossen die Wichtigkeit der Neubesetzung klar war, geht aus der Äußerung eines hartnäckigen Anhängers der päpstlichen Partei, des Bischofs Herrand (Stephan) von Halberstadt, hervor: dominus autem Henricus, quem regem dicunt, episcopatus et abbatias vendidit . . . Strasburgensem pro gladio (Libelli de lite II, 289). Von Dümmler a. a. O. p. 286 auf B. Theobald bezogen, trotzdem er die Abfassungszeit auf 1094—1095 festsetzt. — Über Datierung s. das vorhergehende Reg. **335**

Datum	Ort	Regest	Nr.
1084 März 21	Rom	interveniert zusammen mit der Königin Bertha und anderen Reichsfürsten in der Urkunde König Heinrichs IV., der dem B. Burchard von Basel das Gut Rappoltstein schenkt. — Albrecht, Rappoltstein. Urk. B. I, 5 n. 7. — Stumpf nr. 2854. — Aus der Anwesenheit B. Otto's läßt sich auf dessen Teilnahme an der gleichzeitig in Rom abgehaltenen Synode schließen, die Papst Gregor VII. absetzte und Clemens (III.) auf den Stuhl Petri erhob. Ansprechend erscheint die Vermutung Meyer von Knonaus, Heinrich IV. III, 528, daß sich B. Otto damals zum ersten Mal nach seiner Erhebung beim Könige einfand. Vgl. das vorhergehende Regest.	336
1085 Jan.	(Mainz)	Zeuge in der Urkunde Kaiser Heinrichs IV. über eine Güterschenkung an das Stift Neuweiler. — Abschr. 17. Jahrhdts. Str. B.-A. G 5395. — Schoepflin, Als. diplom. I, 215 nr. 264; Grandidier, Alsace II pr. 149 nr. 498 aus Cartular von Neuweiler. — Stumpf nr. *2866. — Die Echtheit der schon von Schoepflin stark angezweifelten Urkunde hat Grandidier a. a. O. noch verteidigt, Stumpf wieder bestritten. In der vorliegenden Fassung ist die Urkunde sicher verfälscht, doch scheint der Inhalt auf eine echte Grundlage zurückzugehen.	337
Mai 4	. . . .	gibt, da er selbst wegen der Bedrängnis seiner Diözese nach Hause entlassen war, durch Gesandte seine Zustimmung zu den Beschlüssen der Mainzer Synode, auf der Papst Clemens (III.) anerkannt wird. — Liber de unitate ecclesiae conservanda (MG. Libelli de lite II, 236): Indicta est synodus apud Moguntiam secunda hebdomada post pascha . . . Borcardus quoque Basiliensis episcopus et Otto Strazburgensis ecclesiae episcopus per legatos suos consenserunt et subscripserunt, qui propter hostes suos crudeliter nimis imminentes domum dimissi sunt. — Die Nachricht von dem Vordringen der grimmen Feinde im Elsaß bezieht sich wohl schon auf die Kämpfe, die B. Otto als Anhänger des Kaisers mit dem Gregorianer Graf Hugo von Egisheim und seinen Verbündeten zu führen hatte; vgl. unten Reg. nr. 340. Daß es auch unter der hohen Geistlichkeit Straßburgs nicht an Anhängern der päpstlichen Partei fehlte, beweist der Brief Bernolds von St. Blasien an den Propst Adalbert von Straßburg: domino ac cautissimo apostolicae auctoritatis astipulatori Adelberto Argentinensi preposito, non tam mente quam corpore super ollas carnium Egypti collocato in De lege excommunicationis (MG. Libelli de lite II, 101); Abfassungszeit 1084 Dezember 11 bis 1089 Mai 30, vgl. Meyer von Knonau, Heinrich IV. IV, 108. — Die Nachricht von der Mainzer Synode des Jahres 1086 (Cosmas Prag. MG. SS. IX, 91), daß auch hier B. Otto durch Gesandte seine Zustimmung zu den Beschlüssen gegeben habe, fällt nach der Untersuchung Spangenbergs, Die Königskrönung Wratislavs von Böhmen und die angebliche Mainzer Synode des Jahres 1086 (MIÖG. XX, 382), der sie als identisch erweist mit der des Jahres 1085.	338
1086 nach Juli	. . . .	wird geweiht. — Datierung in Urk. B. Ottos von 1095 Juli 23 Reg. nr. 352: ordinationis anno nono.	339
. . .	vor Cakibudi	wird bei der Belagerung von Cakibudi, die er bereits ein Jahr lang eifrig betreibt, eines Morgens von Graf Hugo von Egisheim überfallen; nach vielem Blutvergießen führt der Graf die meisten als Gefangene fort, die übrigen jagt er halbbekleidet in die Flucht, nimmt dem Bischof seine Insignien ab und treibt ihn schmachvoll fort. — Chronik des Jean de Bayon. Kap. 83. Da die mir zur Verfügung stehenden Lesarten: Nancy, Bibl. publ. ms. nr. 348 Abschr. von 1544; Paris, Bibl. nation. ms. latin. nr. 10015 und Abschr. im Karlsruher Nachlaß Grandidiers, nicht ausreichen, um einen sinngemäßen Text herzustellen, muß ich auf die von der Kommission zur Herausgabe lothringischer Geschichtsquellen vorbereitete Ausgabe der Chronik verweisen. — Die von Grandidier (Karlsruher Nachlaß) vorge-	

1086

schlagene Emendation von Cakibudi in Dagsburg ist ansprechend: das uns vorliegende Material genügt jedoch nicht, eine Entscheidung treffen zu können. 340

1089

Mai 30 . . . . überträgt auf Bitten seines Getreuen Wanhard sechs Mansen, die dieser in der Gemarkung Volkoldesheim als Lehen besaß und für elf Unzen Denare aufgegeben hat, dem Straßburger Domstift. Wanhard und seine Nachkommen erhalten das Grundstück zu Erbrecht, und letztere haben jährlich am Todestage Wanhards fünf siclos Straßburger Münze zu erlegen. Hoc, quia nostris placuit fidelibus, hac qua praelibatum est traditione firmavimus et sub advocati Heinrici caeterorumque subscriptorum testium assensu signavimus: Burchardus praepositus, Hartwig decanus, Hezel archidiaconus, Anshelmus camerarius, Herold cantor caeterique confratres; Friderich dux, Cuonrat, Walthere, Ludewig, Hereman, Otto, Cuono, Manno. Acta sunt haec anno incarn. dom. 1089, indict. 12, 3 kal. Iunii, luna 4. Manno notarius scripsi et subscripsi. — Würdtwein, Nova subs. VI, 252 nr. 107; Grandidier, Alsace II pr. 151 nr. 501 aus lib. sal. von 1347; Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 49 nr. 58 aus Grandidier. — Vgl. Reg. zu 1156 April 14. 341

Sept. 5 Straßburg empfängt den Grafen Hugo von Egisheim in der Straßburger Vorstadt und bewirtet ihn. Nach dem Mahle wird der Graf im Schlafgemach des Bischofs von dessen Mundschenk und einem Genossen aus Blutrache mit einigen seiner Ritter getötet, nachdem die Mörder den Bischof vorher hinausgetrieben hatten. Die meisten hielten B. Otto für unschuldig an der furchtbaren Tat, während einige im Hinblick auf seine Niederlage vor Cakibudi (s. Reg. nr. 340) seine Mitwissenschaft betonten. — Chronik des Jean de Bayon (Nancy, Bibl. publ. ms. nr. 348; Paris, Bibl. nation. ms. latin. nr. 10015; Karlsruher Nachlaß Grandidiers; Belhomme, Hist. Mediani monasterii III, 265) Kap. 83: Denique cum in suburbio Argentinae, quod sermone accolarum Halleym vocatur, is consul ab urbis episcopo pransum invitatus, coena etiam peracta, post longa dispositionum consilia, quibus plurimam noctem verterant, thalamus ipse pontificis dormitum eos in simul locasset, Sigefridus pincerna, cuius collegae patrem, sibi vero praefatus comes fratrem olim graviter mortificaverat, audacter ii duo ipsam cum fidissimis cameram irrumpentes, cum praesulem ab intus propulsassent, iam dictum Hugonem somno quidem iam sopitum multis vulnerum lacerantes ictibus cum 4 vel 5 nobili genere pedissequis interimunt. Sed huius caedis quamquam pontificem insontem plerique, aliqui tamen non inexpertem fore arbitrantur; Ann. Marbac. Schulausgabe S. 36 zu 1089: Hugo comes de Egensheim, indefessus miles sancti Petri, sed nimium credulus Ottoni Argentinensi pseudoepiscopo, a servientibus eiusdem episcopi Haselahe occiditur in cubiculo cum ipso ad dormiendum collocatus = Bern. chron. MG. SS. V, 449 außer „Haselahe". Vgl. Bloch, Annalen S. 68; dagegen Zusatz Bernolds: „2 Non. Septembris". Liber de unitate ecclesiae MG. Libelli de lite II, 263: Hug potentissimus comes Alsaciae post multa crudelia, quae fecerat vel in ecclesia vel in re publica, occisus est; Ann. Ottenbur. MG. SS. V, 8 zu 1090: Hugo comes Alsatiae peremptus est; Necrol. Altdorf. (Grandidier, Oeuvres inéd. II, 144 $_3$): Nonas Septembr. Hugo comes et cum illo quatuor milites, Bertolf, Egelolf et duo Lamberti, obierunt anno 1089. — Zum Verständnis vgl. Reg. nr. 338 und Reg. nr. 340. Der Wert der von Johannes von Bayon gebotenen Erzählung läßt sich erst nach einer kritischen Ausgabe seiner Chronik feststellen. Jedenfalls hat er hier wie an anderen Stellen wertvolle reichsgeschichtliche Nachrichten des 11./12. Jahrhdts. verwertet. Die Ortsbezeichnung Halleym hat Grandidier (Karlsruher Nachlaß) nicht ungeschickt als Allmend erklärt, (oder etwa der spätere Holwig?). 342

1091 Sept. 2	Verona	interveniert in der Urkunde Kaiser Heinrichs IV., der dem Bistum Brixen eine Grafschaft im Pustertal schenkt. — Mon. Boica XXIX^a, 216 nr. 434. — Stumpf nr. 2913. **343**
Sept. 21	(Verona)	interveniert in der Urkunde Kaiser Heinrichs IV., der dem Bistum Speyer genannte Güter im Nahgau schenkt. — Remling, Urk. B. der Bischöfe zu Speyer I, 67 nr. 68. — Stumpf nr. 2914. **344**
(1086–94) . . .	Conques	unternimmt mit seinen Brüdern, dem Schwabenherzog Friedrich und Konrad, eine Wallfahrt nach dem Kloster Conques, wo es ihnen so gut gefällt, daß die Brüder, vor allem B. Otto, cuius auctoritatem cum prudentia caeteri fratres plurimum reverebantur, den Abt nach ihrer Rückkehr auffordern, einen seiner Mönche zur Bedienung der zu Ehren der hl. Fides auf ihrem Eigen erbauten Kirche zu senden. — Qualiter sancta Fides adquisivit predium quod in Alamannia possidet MG. SS. XV, 997 aus Handschr. 12. Jahrhdts. des Klosters Muri. **345**
. . .	Schlettstadt	weiht die Kirche St. Fides in Schlettstadt. — Bericht in der Urkunde Hildegards Reg. nr. 347. **346**
1094 . . .	. . . . .	Hildegard mit ihren Söhnen, B. Otto von Straßburg, Herzog Friedrich von Schwaben, Ludwig, Walter und Konrad sowie mit ihrer Tochter Adelheit überträgt die Kirche zu Slezestat, die sie nach dem Vorbild des hl. Grabes erbaut hatte und von ihrem Sohne, dem B. Otto, hat weihen lassen, an die Abtei St. Fides in Concha. Dazu gibt sie den Mönchen, die vom Abt gesendet werden sollen, einen Hof für die Klostergebäude, zwei Mansen in der Gemarkung Unittenkheim im Gau Elsaß, einen Weinberg in Onoltesuuilere und zwei Hörige. Die Kirche und ihren Bezirk (atrium) befreit sie von jeder Abgabe und setzt unter dem bischöflichen Banne ihres Sohnes fest, daß weder der Priester der Pfarrkirche (baptismalis eccl.) noch ein anderer Geistlicher oder Laie wegen Begräbnis oder unter sonst einem Vorwande den Bezirk beunruhigen darf. Acta autem sunt haec et feliciter consummata anno ab incarnatione domini nostri Jesu Christi 1094, indictione 2, regnante Heinrico imperatore quarto; sub Ottone Argentinensi episcopo, Suevorumque duce Friderico, ceterisque subnotatis testibus, Burchardo maioris ecclesiae praeposito, Heroldo cantore, Uuernhero camerario ceterisque fratribus; de S. Thoma: Cunone praeposito, Mannone ceterisque; de S. Petro: Hezelino praeposito, Camberto, Joanne ceterisque quampluribus eiusdem ordinis. Anshelmo advocato, ceterisque quam plurimis eius ordinis. — Beatus Rhenanus, Rer. germanic. l. III p. 294 aus einer Abschr. in Schlettstadt; Würdtwein, Nova subs. VI, 256 nr. 109; Grandidier, Alsace II pr. 160 nr. 510 aus Or. des bischöfl. Archivs im Straßburger Palast. **347**
1095 Febr. 4	Straßburg	beurkundet, daß er unter den Lehen, die er und seine Brüder mit Zustimmung ihrer verstorbenen Mutter Hildegard dem auf ihrem Hausgut Slezestat errichteten Kloster St. Fides geschenkt habe, ein Allod, das sie zu Erbrecht in der Gemarkung Unithenesheim besaßen, gegen den Einspruch (clamor) eines gewissen Gottfried gesichert habe. Er gab diesem nämlich aus seinem Vermögen fünf Pfund Straßburger Münze (percussura) und befriedigte ihn so vor Zeugen. Acta sunt hec Argentine anno ab incarnat. domini nostri Jehsu Christi 1095, indictione 3, secundo nonas Februarii. Ottone prefato episcopo hec presentialiter agente et cum suis palatinis primatibus rite confirmante, Burchardo principali preposito, Cunone vicedomino, Mannone notario, Anshelmo urbis prefecto, Ottone thesaurario,

1095		Cunone urbani iuris villico, stabuli comite Bernhardo. — Würdtwein, Nova subs. VI, 258 nr. 110; Grandidier, Alsace II pr. 161 nr. 511 aus besiegelt. Or. des bischöfl. Archivs im Straßburger Palast. — Siegelbeschreibung a. a. O. 348
. . .	. . . . .	wird durch Vermittlung eines Ritters Walter von seinem verstorbenen Bruder Konrad gemahnt, seine Seele durch milde Stiftungen an die Kirche St. Fides zu erlösen. Konrad berichtet dem Walter zwei Fälle, die nur er und B. Otto wissen könnten, zum Beweise der Wahrheit seiner Erscheinung. Zugleich mahnt er seine Brüder zu einer zweijährigen Wallfahrt nach Jerusalem. Auf die Erzählung Walters hin geben die überlebenden Brüder Konrads ihre Besitzungen in Schlettstadt an St. Fides. — Qualiter sancta Fides adquisivit predium quod in Alamannia possidet MG. SS. XV, 998; Liber miraculorum sancte Fidis p. p. Bouillet p. 269 ff. — Eingereiht mit Rücksicht auf die Benutzung dieser Erzählung im folgenden Regest. 349
Juli 21	. . . .	schenkt in Gemeinschaft mit seinem Bruder, dem Herzog von Schwaben, und im Verein mit ihrer Mutter zum Seelenheil aller ihrer Verwandten und besonders ihres Bruders Konrad, der sie durch einen seiner Dienstleute, den Ritter Walter von Tubellesheim, hatte mahnen lassen, der hl. Fides sowie dem Abt Bego von Conques und seinen Mönchen folgendes: 1. den Ort Slezstat (locum de S.) und ihren ganzen Besitz daselbst zu freiem Eigen; 2. zwei Teile des Zolls und des Bannes auf der Ylla und vier Fischer; 3. zwei Teile des Oesterholtz auf der andern Seite des Flusses mit den Riedwiesen, mit Festsetzung der Verpflichtungen der Förster; 4. ihre Leute und Besitzungen bei der villa Kinegesheim unter Festsetzung ihrer Verpflichtungen; 5. die Kirche von Groba mit Zehnten, Gütern (dominium) und Bann, wie sie B. Otto selbst begabt hatte, vom Bächlein Lutenbach bis zur Chera; 6. die Forstgerechtigkeit. — Bericht in der Urkunde Herzog Friedrichs II. für die Propstei St. Fides mit anno incarn. 1095, ind. 3, data 12 kal. Augusti, luna 1, . . . sub Ottone Argentinensi episcopo . . . . — Vidimus von 1304 März 25 Schlettstadt St.-A. nr. 122. — Würdtwein, Nova subs. VI, 286 nr. 123; Grandidier, Alsace II pr. 199 nr. 546 mit 1105, ind. 13 . . . sub Cunone Argent. episcopo aus Vidimus um 1235; Gény, Schlettstadter Stadtrechte I. 253 nr. 209 aus Schlettstadter Vidimus. — Wie es scheint, hat Grandidier willkürlich die Datierung 1105 hergestellt, um sie mit der Zeit des Urkundenausstellers sowie mit der Tatsache, daß im Abschnitt 8 der Urkunde B. Otto als gestorben (beate recordacionis) erwähnt wird, in Übereinstimmung zu bringen. Die Urkunde selbst, wie sie im Vidimus vorliegt, ist sicher eine Fälschung aus dem Ende des 12. Jahrhdts., wie das nach dem Vorgang von Meister, Die Hohenstaufen im Elsaß S. 42 ff. Gény a. a. O. ausführlich nachgewiesen hat. Der besondere Hinweis auf die Schenkung der Kirche von Grube durch B. Otto allein scheint mir auf eine echte Bischofsurkunde hinzuweisen, die dann nach dem Formular von Reg. nr. 352 verfaßt wäre. Aus dieser hätte dann der Fälscher die Zeugenreihe und die Datierung entnommen. Daß die sonst äußerst seltene Datierung nach luna gerade bei B. Otto 1095 Reg. nr. 352 und in unserer Urkunde vorkommt, verstärkt die Annahme einer verlorenen Bischofsurkunde, deren Inhalt mit Hilfe der Angabe Wimpfelings, Catalogus p. 46 wiederherzustellen ist. S. Reg. nr. 351. Die Erzählung von der Vision des Ritters Walter ist der Legende des 12. Jahrhdts. entnommen. 350
Juli 21	. . . .	schenkt der Kirche zu Groba viele Güter, die er zwischen dem Lutenbach und dem Gewässer Chera, das die Banngrenze zwischen Bilesteen und Sletzstat bildet, besaß. Anno Christi 1095, XII kal. Augusti, regnante Heinrico quarto Romanorum imperatore. — Wimpfeling, Catalogus p. 46, wo auch eine Bestätigung durch Papst Paschalis erwähnt wird. Inhaltlich

1095		gleich mit nr. 5 der vorhergehenden Urkunde, in die die verlorene Urk. B. Ottos verarbeitet ist. **351**
Juli 23	. . . .	beurkundet in Gemeinschaft mit seinen Brüdern, dem Schwabenherzog Friedrich, Ludwig und Walter, daß sie die von ihrer Mutter ins Werk gesetzte Gründung des Klosters **St. Fides** in Schlettstadt nach deren Hinscheiden und nach dem Tode ihres Bruders Konrad fortführen werden. Daher übertragen sie ihr Erbgut in der villa Selezestat, im Gau Elsaß und in der Grafschaft Kirricheim, mit allem Zubehör der hl. Fides und übergeben es dem Abt von Conques. Die Vogtei über das Gut erhält jeweils der älteste der Brüder, nach derem Tode der Abt das Recht der Vogtwahl bekommt. Über das Gut selbst hat der Abt und seine Nachfolger das freie Verfügungsrecht, und der Bezirk der Kirche (atrium) wird von jeder Dienstleistung auch gegenüber dem Bischof befreit. Außerdem ist das Kloster berechtigt, für Angehörige der villa selbst, wie für die der ganzen Diözese Beerdigungen vorzunehmen. signum Ottonis Argentinensis episcopi. s. Friderici ducis. s. Ludewici. s. Waltari. s. Anselmi. s. Hessonis. s. Conradi. s. Henrici. s. Bertolfi. s. Luttolfi. s. Utonis. s. Heremani. Manno Argentinensis notarius scripsi et subscripsi et recognovi. Data est 10 kal. Augusti, luna 17, anno dominice incarnationis 1095, indictione 3, anno ordinacionis domini Ottonis Argentinensis episcopi nono, regnante Heinrico quarto Romanorum imperatore augusto. — Inseriert in Vidimus von 1360 August 26. Str. B.-A. G 1660 (1). — In einer Urkunde von 1302 Oktober 12 wird das aufgedrückte Siegel B. Ottos als unbeschädigt erwähnt. Str. B.-A. G 1660 (2). — Würdtwein, Nova subs. VI, 259 nr. 111; Grandidier, Alsace II pr. 142 nr. 512 aus Perg.-Abschr. um 1235 im bischöfl. Archiv im Straßburger Palast und aus Vidimus von 1360; Desjardins, Cartulaire de Conques p. 405 nr. 575. **352**
1096		
März 16 —22	Tours	erscheint auf der von Papst Urban II. geleiteten Synode, wo er absolviert wird unter der Bedingung, daß er sich von seinen Vergehen reinige. — Bern. chron. MG. SS. V, 464: episcopum Strazburgensem de excommunicatione resipiscentem (Urban II.) recepit in communionem, ita tamen, ut de illatis criminibus se expurgaret. — Kurz vorher schon, am Anfang des Jahres 1096 hatte sich B. Emehard von Würzburg, auch einer der eifrigsten Parteigänger Heinrichs IV., dem Papst persönlich unterworfen. Über die Motive, die beide, vor allem den Bruder Herzog Friedrichs von Schwaben, zu diesem Schritte veranlaßten, ist nichts bekannt. Anzunehmen ist wohl, daß die Kreuzpredigt, die ja nachhaltigen Wirkung auf B. Otto ausgeübt hat (s. Reg. nr. 358), ihn zur Versöhnung mit der Kirche trieb. Vgl. auch Hinschius, Kirchenrecht VI, 148. — In diese Jahre bin ich geneigt auch den ersten elsässischen Landfrieden zu setzen, der von Beatus Rhenanus, Rerum Germanic. libri III p. 183 überliefert ist. Das Diktat erweist klar seine Fassung in der bischöfl. Kanzlei um die Wende des 11. und 12. Jahrhdts. Die Not der Zeit, die gleichzeitig in Schwaben zu einer Landfriedens-Einigung Anlaß gab, mag auch im Elsaß zu einer gleichen Vereinbarung geführt haben. Vgl. Waitz, Urkunden zur Deutschen Verfassungsgesch. S. 32 nr. 13 und Müller, Die elsässischen Landstände S. 208 ff. **353**
. . . .	. . . .	beurkundet, daß sein Getreuer **Konrad**, ein Mann der Straßburger Kirche, den Besitz des hl. Florentius zu Haselana in der Gemarkung Lampertheim erhielt. Der Bischof selbst wünschte die Übertragung, Propst Werner war anwesend, der Vogt Hezelinus bestätigte sie eigenhändig, die Brüder von Haslach gaben freudig ihre Zustimmung dazu, daß Konrad und seine Erben das freie Verfügungsrecht zu ihrem eigenen und zu der Kirche Nutzen darüber erhielten gegen einen Jahreszins von einem Talent. Außerdem schenkte Konrad der Kirche des hl. Florentius zu Haslana zwei Kan-

1096

delaber. . . . . hanc chartam inde conscribi testesque subscribi et sigilli nostri impressione fecimus insigniri. Hii sunt testes, quorum praedictae rei praepollebat auctoritas: Otto episcopus, Burkardus maior praepositus, Wernherus camerarius et huius loci praepositus, Hezelinus edituus, Beringarius decanus, Wolverat, Herolt, Gerhart, Manno s. Thomae praepositus et canonicus, Hezel eiusdem loci advocatus und 33 andere genannte Zeugen, ferner Adhalbero eiusdem loci decanus, Cuono edituus, Buggo, Sviger, Lenzelin, Linthart, caeterique canonici et laici, quos enumerare singillatim perlongum est. Acta sunt haec anno 1096, indictione 4, regnante Heinrico imperatore quarto. — Abschr. 15. Jahrhdts. Str. Hosp. A. nr. 7383 fol. 86^{a}. — Schilter, Thesaur. antiq. Teuton. III, 572 aus Abschr.; Grandidier, Alsace II pr. 170 nr. 516 aus Schilter. 354

1097 Juli 13 . . . . beurkundet, daß sein Getreuer Lintfrid, homo libere conditionis, sein Gut in der Gemarkung Eichhohe, in der Provinz Elsaß, in der Grafschaft des Grafen Gottfried, am Flusse Andelaha, mit Zustimmung seiner Gemahlin und seiner übrigen Freunde durch die Hand des Grafen Adalbert als des Vogts der vorerwähnten villa dem Kloster St. Cyriacus bei Aldorph auf gesetzmäßige Weise übertragen hat. Dafür behält er und seine Gattin das Gut als Lehen und zahlt jährlich vier Denare Zins an das Kloster, an das nach ihrem Tode der volle Besitz übergeht. Lintfrit selbst erhält von Abt Dietbald von Altdorf sechs Talente Straßburger Münze und zwei Weinberge auf Precarie. . . . hanc cartam inde conscribi testesque subscribi et sigilli nostri impressione fecimus insigniri et ex peticione prenominati abbatis iussimus stabiliri. Hii sunt testes huius traditionis: Regenbalt de Valva, Burchart de Meisteresheim, Uuernhere de Blaudenesheim, Cuono de Virdenheim, Lenzelin, Hugo, Heinrich de Biscofesheim. Acta sunt hęc anno dominicę incarnationis 1097, indictione 6 (statt 5), regnante Heinrico quarto Romanorum imperatore augusto. Data 3 idus Julii. — Or. Str. B.-A. H 1 (3). — Schoepflin, Als. diplom. I, 178 nr. 230 aus Or. 355

vor 1098 . . . . soll die Mittel seines Bistums und des Klosters Ettenheimmünster so freigebig an Ritter und Herzöge verteilt haben, daß das Kloster statt wie bisher 30 Brüder im Jahre 1098 kaum deren 12 unterhalten konnte. — Wimpfeling, Catalogus p. 45: Anno domini 1098 coenobium in Ettenheim-Münster coepit adeo rei familiaris inopia constringi, ut locus, qui triginta fratribus erat constructus, vix videretur posse duodecim sustentare. Huius egestatis culpam transferunt in Othonem; tam prodigus enim rerum ecclesiasticarum fuisse scribitur, ut imperatorem adiuturus res episcopatus et monasterii in Ettenheim-Münster militibus huius saeculi et ducibus distribueret: quoniam frater eius carnalis Fridericus Alemannorum dux regis filiam neptem imperatoris uxorem duxit. — Vgl. oben Reg. nr. 338. 356

(1096—1099) . . . . Papst Urban II. an B. Otto: Auf die schriftlich vorgetragene Bitte und auf den Bericht des Bischofs ist die Kaiserin Adelheid auf der Synode zu Rom heilig gesprochen worden. — Loewenfeld, Epistolae pontificum Romanorum p. 65 nr. 135 aus ehemals Weißenburger Codex. — Jaffé-Loewenfeld nr. 5762 mit 1089—1099. — „Ex consideratione". — Als terminus, post quem ist die Synode von Tours anzunehmen. 357

(1097 Juli 13 — 1099 Nov. 9) Kreuzzug nimmt am ersten Kreuzzug teil. — Ann. Marbac. Schulausgabe S. 39 zu 1096: egregius quoque Godefridus dux Lothoringie, Otto Argentinensis

(1097—99)

episcopus, Boimundus . . . et alii multi principes huic expeditioni interfuerunt; Ann. Patherbrun. (ed. Scheffer-Boichorst S. 104) zu 1097: nomina principum, qui profecti sunt, fuerunt . . . Godefridus dux Lotharingiae et Baldewinus frater eius, episcopus Strazburgensis et Hartmannus de Suevia, archiepiscopus Pisanus de Tuscia et Bohammundus princeps sive dux Apuliae. Pisanus archiepiscopus, Strazburgensis episcopus et Aimarus Podiensis episcopus cum suis compatriotis diversis temporibus iter Jerosolimitanum aggressi sunt = Ann. Saxo MG. SS. VI, 730 zu 1097: Pisanus . . . ., Strazburgensis episcopus et Aimarus . . cum suis compatriotis diversis temporibus Hierosolimitanum iter aggressi sunt; Bern. chron. MG. SS. V, 466 zu 1098: Gotefridus dux . . ., item Otto Strazburgensis episcopus et comes Hartmannus de Alemannia et alii quamplures cum innumerabili multitudine iam dudum Hierosolymam tendere coeperunt. — Die Nachricht der Zimmerschen Chronik (ed. Barack I, 87), daß B. Otto mit vielen anderen oberdeutschen Herren sich 1096 dem Zuge des Eremiten Peter angeschlossen habe, ist mit Meyer von Knonau, Heinrich IV. IV, 490 Anm. 47 auch nach Beseitigung der Annales Argentinenses (vgl. Bloch, Annalen S. 40) abzuweisen. Wann und auf welchem Wege aber Otto zum Hauptheere Herzog Gottfrids gestoßen ist, und wie weit er am Zuge der Kreuzfahrer teilgenommen hat, läßt sich mit den vorliegenden Nachrichten nicht feststellen. Datierung bestimmt durch Reg. nr. 355 und nr. 359, bestätigt durch die Sage von der zweijährigen Kreuzfahrt B. Ottos Reg. nr. 349. **358**

1099 Nov. 9 — Mainz

anwesend bei einem Tausch zwischen B. Johann I. von Speyer und B. Cuno von Worms. — Remling, Urk.-B. der Bischöfe zu Speyer I, 68 nr. 69. — Stumpf nr. 2944a. — Auch Kaiser Heinrich IV. war anwesend inmitten einer großen Anzahl von Reichsfürsten. Kurz vorher wird B. Otto aus dem heiligen Lande zurückgekehrt sein. **359**

1100 Jan. 6 — Speyer

als anwesend genannt in der Gründungsurkunde der Abtei Sinsheim durch B. Johann I. von Speyer. — Remling, Urk.-B. der Bischöfe zu Speyer I, 69 nr. 70. — Stumpf nr. 2945. — Auch hier war Kaiser Heinrich IV. mit seinen Getreuen zugegen. **360**

Jan. 7 — Speyer

Zeuge in der Urkunde Kaiser Heinrichs IV., der das Bistum Speyer in dem Besitz der Abtei Hornbach bestätigt. — Remling, Urk. B. der Bischöfe zu Speyer I, 72 nr. 71. — Stumpf nr. 2946. **361**

1082—1100 Mai 18 — Honau

weiht die Kirche von Kloster Honau. — Notiz im Kirchenkalender von Honau 11./12. Jahrhdts. — Schlettstadt Stadtbibl. nr. 1184. — Mone in ZGORh. IV, 251. **362**

. . . . — . . . .

erleichtert ein wenig das den Straßburger Bürgern auferlegte drückende Gewohnheitsrecht (ius consuetudinarium) in der Abgabe des Bannweins, indem er nur von Ostern bis Mariä Geburt von jeder carrada des zum Verkauf gestellten Weins zwei Situlae oder einen Ohm (quod nos teutonice amam vocamus) für den bischöflichen Fiskus einfordert. — Bericht in der Urkunde Kaiser Heinrichs V. von 1119 (s. unten). — Vgl. dazu das Statut von Honau von 1104 (s. Reg. nr. 375), das Propst Bruno offenbar nach dem Vorbild der Verfügung B. Ottos erlassen hat. **363**

. . . . — . . . .

setzt von dem Ertrag der Reben ad Epincam einem jeden der Brüder der Straßburger Kirche einen Denar aus. — Melker Seelbuch (Wiegand in ZGORh. NF. III, 192). **364**

[1082–1100]		
. . .	. . . .	schenkt den dritten Teil der Zehnten der St. Aurelienkirche, der zum Unterhalt des Priesters dient, dem St. Thomasstift, damit dies einen seiner Brüder mit diesem Dienst betraue (quod et auctoritate sui privilegii confirmavit). — Bericht in der Bestätigungsurkunde B. Burchards Reg. zu 1145. **365**
. . .	. . . .	raubt dem Kloster Ebersheimmünster einen Hof in Wizwilre. — Chron. Ebersheim. MG. SS. XXIII, 445: Oddo episcopus curtim monasterii in Wizwilre cum omnibus pertinentiis suis rapuit et raptoribus concessit. **366**
1100 Aug. 3	. . . .	stirbt, ohne seine Stellung im Schisma aufgegeben zu haben. — Jahr: Bern. chron. MG. SS. V, 467 — Ann. Marbac. Schulausgabe S. 40 zu 1100: Otto Strazburgensis scismaticus, de Jerosolimitano itinere reversus, set de scismate, ut putabatur, non emendatus, diem clausit extremum; Ann. Saxo MG. SS. VI, 733 = Ann. Disibodi MG. SS. XVII, 18 = Ann. Wirciburg. MG. SS. II, 246; Ann. Ellwangenses MG. SS. X, 19 zu 1100: Otto Argentinensis obiit. — Tag: Melker Seelbuch (Wiegand in ZGORh. NF. III, 192); Necrol. Argent. (Wolfenbüttel) (Böhmer, Fontes IV, 310); Wimpfeling p. 47. **367**

Balduin (1100).

August —Dez.	. . . .	wird nach dem Tode B. Ottos eingesetzt, stirbt aber schon nach sechs bis 8 Wochen. — Ann. Marbac. Schulausgabe S. 40 zu 1100: cui (Ottoni) Baldewinus VI. tantum victurus ebdomadum successit; Ann. Saxo MG. SS. VI, 733 zu 1100: pro quo (Ottone) Baldewinus constitutus est, qui vixit duos menses et mortuus est = Ann. Wirziburg. MG. SS. II, 246 = Würzburger Chronik (Buchholz, Die Würzburger Chronik S. 56): pro quo (Ottone) Baldewinus constituitur, qui vixit menses duos et moritur; Königshofen: Chroniken II, 646. — Außer diesen Nachrichten ist nichts über den Bischof bekannt. Da er im gleichen Jahre noch einen Nachfolger fand (Reg. nr. 369), so ist anzunehmen, daß Balduin fast unmittelbar nach dem Tode seines Vorgängers erhoben wurde. **368**

Cuno (1100—1123 [nach 1125]).

. .	. . . .	folgt Balduin. — Ann. Marbac. Schulausgabe S. 40 zu 1100: Cui (Balduino) eodem anno Cuono episcopus successit. — Herkunft: Sohn des Freien Werner im Uffgau, Bruder des Eberhard und Werner. Vgl. Reg. nr. 373. Erzb. Adalbert von Mainz zählt Cuno zu den innigsten Freunden Kaiser Heinrichs IV. (Reg. nr. 411: priusquam ad ecclesiam rediret, inter primos amicos imperatoris habebatur). Der Briefwechsel des Straßburger Domkapitels mit Papst Paschalis II. Reg. nr. 378 und 379 spricht von dem schmachvollen Eintritt und der ungiltigen Weihe Cunos. Über die Stellung B. Cunos zum Domkapitel s. Reg. nr. 411. **369**
1101 Dez. 25	Mainz	anwesend in der Begleitung des Kaisers, der hier das Weihnachtsfest feiert. — Die anwesenden Fürsten aufgezählt in Reg. nr. 371; die Feier des Weihnachtsfestes berichten die Ann. s. Albani (Buchholz, Die Würzburger Chronik S. 68). **370**
1102 Febr. 11	Speyer	Zeuge in der Urkunde Kaiser Heinrichs IV., der die Abtei Weißenburg seines Schutzes versichert. — Schoepflin, Als. diplom. I, 181 nr. 232. — Stumpf nr. 2956. **371**

vor 1102 Febr. 15 . . . . designatus episcopus, stellt nach dem Tode seines Vaters Werner zusammen mit seinen Brüdern Eberhard und Werner die Burg (castrum) Michilenbach wieder her. Sein Vater, der im Uffgau Erbgüter besaß, hatte sie unrechtmäßiger Weise auf dem Grund und Boden der curia Rotenvelis, die Kaiser Heinrich III. der Speyrer Kirche geschenkt hatte, erbaut, mußte sie aber auf Befehl dieses Herrschers auf eine Beschwerde der Speyrer Kanoniker hin wieder niederreißen. — Bericht in der Urkunde Kaiser Heinrichs IV. 1102 Februar 15. Reg. nr. 373. — Der Wortlaut der Erzählung läßt nicht erkennen, ob der Wiederaufbau der Burg vor oder nach der Erhebung Cunos zum Bischof geschah. **372**

1102 Febr. 15 Speyer. Kaiser Heinrich IV. beurkundet nach dem Bericht von den Eingriffen, die sich B. Cuno und seine Brüder gegenüber der Speyrer Kirche zu Schulden kommen ließen (s. Reg. nr. 372), daß er auf die Klage B. Johanns von Speyer B. Cuno, dessen Vogt und dessen Brüder Eberhard und Werner gezwungen habe, die streitige Burg (castrum) Michilenbach mit den zu Unrecht der Speyrer Kirche entzogenen Gütern dem B. Johann und dessen Vogt zurückzugeben. Um aber dem B. Cuno und seiner Verwandtschaft jede Gelegenheit zur Beunruhigung und Beraubung der Speyrer Kirche zu nehmen, habe er, der Kaiser, alle ihre Güter im Uffgau erworben, und zwar die Besitzungen in den Orten (villae) Luitfridiswilri, Oberenwilri, Winkele, Eichelbach, Frierlinde, Geswendi, Hirtzbuhel, Elchisheim, Merivelt, Bukinisheim, Odinkeim mit allem Zubehör. B. Cuno selbst übergab dies alles durch die Hand seines Vogts Bruno zusammen mit seinen Brüdern Eberhard und Werner in Gegenwart vieler Fürsten. Kaiser Heinrich wieder gab die von ihm so erworbenen Güter zum Heil seiner Seele und seiner genannten Verwandten auf die Bitte B. Johanns von Speyer der dortigen Kirche. — Grandidier, Alsace II pr. 186 nr. 532; Remling, Urk. B. der Bischöfe zu Speyer S. 79 nr. 74. — Stumpf nr. 2957. **373**

1103 März 4 Speyer. Zeuge in der Urkunde Kaiser Heinrichs IV., der die vom Kloster Lorsch auf dem Heiligenberge gegründete Zelle in seinen Schutz nimmt. — Chron. Lauresham. MG. SS. XXI, 425. — Stumpf nr. 2963. **374**

(1103—1104) . . . . wird geweiht. — Trotzdem die Straßburger Kanoniker noch 1106 von ihrem „sogenannten Bischof“ sprechen, „der zwar die Würde eines solchen innehat, aber nie das Amt“ (Reg. nr. 378), so dürfen wir doch annehmen, daß B. Cuno durch einen der kaiserlichen Bischöfe die Weihe empfangen hat. 1102 April 21 datiert Cuno von Dalheim eine Urkunde für Kloster Honau, die die Bestätigung der durch B. Hermanns Vermittlung erfolgten Verleihung von Klostergut (Reg. nr. 291) enthält: Cunone designato episcopo (gleichzeitige Aufzeichnung eingeheftet im Honauer Lektionar. — Schlettstadt Stadtbibl. nr. 1184. — Wentzcke, Ungedruckte Urkunden [MIÖG. XXIX]); 1103 datiert ebenso der Priester Vocco in einer Urkunde für Kloster Altdorf: Cunone pontifice electo nondum consecrato (auf der Rückseite der Urkunde B. Ottos von 1097 Juli 13 Reg. nr. 355 von etwas späterer Hand. — Schoepflin, Als. diplom. I, 182 nr. 223); 1104 dagegen heißt es in der Urkunde Propst Brunos von Honau über den Weinverkauf auf der Klosterinsel: episcopo Cunone. — Abschr. 14. Jahrhdts. Str. B.-A. G 1509. — Würdtwein, Nova subs. VI, 283 nr. 121; Grandidier, Alsace II pr. 196 nr. 543). Selbst Papst Paschalis II. spricht in seinem Brief an Klerus und Volk von Straßburg Reg. nr. 379 von der Weihe B. Cunos, der er jedoch nie zugestimmt habe: neque electioni neque consecrationi eius assensum dedimus. **375**

1105 . . .	Straßburg	beurkundet, daß seine Getreuen, die Laien Regenboto, Sigefrit und Ingolt auf Bitten und für das Seelenheil des Presbyters Hartmann, eines andern Getreuen des Bischofs, 10 Mansen in der Gemarkung Harthusen mit voller Nutznießung, dazu einen genannten Hörigen und die Kirche St. Margareten in dem erwähnten Orte dem Straßburger Domstift in geselzmäßiger Weise mit allem Zubehör geschenkt haben. Hartmann selbst muß davon jährlich fünf Solidi Straßburger Münze zahlen, nach seinem Tode seine Nachfolger, die er selbst wählen kann. B. Cuno überträgt diese Gerechtigkeit dem Dekan der Straßburger Kirche und vertraut sie dem Schutz seines Amtes (ministerium) an . . . . hanc cartam inde conscribi testesque subscribi et sigilli nostri impressione fecimus insigniri. Hi sunt testes prę scriptę traditionis: Cuono episcopus, quo consentiente et cuius banno confirmante hęc omnia facta sunt, Brûn maioris ęcclesię prępositus, Uuolverat decanus, Burchart cantor, Eberhart ędituus cęterique eorum confratres, Anshelm advocatus, Diepolt, Ingolt, Reginbolt, Unteram, Sigefrit, Manno, Eribo, Wignant, Eribo cęterique eorum comparitatis homines, quos enumerare longum est. Acta sunt hęc Argentinę anno 1105, Heinricho imperatore quarto augusto, indictione 13. — Or. Str. B.-A. G 2708 (1) mit aufgedr. beschädigt. Siegel. — Würdtwein, Nova subs. VI, 284 nr. 122 aus lib. sal. 1347: Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 53 nr. 65 aus Or. 376
1106 Januar	Mainz	soll auf dem Reichstag anwesend gewesen sein, der Heinrich V. als König anerkannte. — Die glaubhafte Nachricht nur bei Guillimann, De episcopis Argent. p. 217. — Nach dem Mainzer Reichstag begab sich der neue König nach dem Elsaß, zweifellos doch in das Gebiet seines Anhängers, des Straßburger Bischofs. In Rufach erregte das schroffe, hochmütige Gebahren seiner Begleitung so sehr den Unwillen der Bürgerschaft, daß sie sich gegen den König erhob, der unter Zurücklassung der Reichsinsignien fliehen mußte. — Vita Heinrici IV Schulausgabe S. 26. Vgl. Meyer von Knonau, Heinrich IV. V, 285. 377
(1106) Herbst	. . . .	Brief des Straßburger Domkapitels an Papst Paschalis II.: Die Brüder bitten den Papst inständigst, zu ihnen zu kommen, denn schon etwa dreißig Jahre lang irren sie umher wie Schafe und kennen nicht die Stimme des Hirten. Was sollen sie mit ihrem Bischofe machen, der nur den Namen eines solchen trägt, das Amt aber gar nicht ausübt, über dessen Leben und Amtsantritt man allenthalben spricht? Dringend ersuchen die Brüder den Papst, ihnen zu raten und ein Machtwort zu sprechen. — Codex Udalrici: Jaffé, Bibliotheca V, 254 nr. 137; Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 54 nr. 66. — Mit einiger Wahrscheinlichkeit wird man annehmen können, daß der Brief den Papst während des Konzils zu Guastalla erreicht hat, von wo aus sich Paschalis ursprünglich nach Deutschland begeben wollte. 378
(1107) Anfang	. . . .	Brief Papst Paschalis' II. an Klerus und Volk von Straßburg: Als Antwort auf den eingegangenen Brief (Reg. nr. 378) spricht er seine Freude über ihr Eintreten für die gerechte Sache aus und fordert sie auf, in ihrem Widerstande gegen den ihnen aufgezwungenen Mann zu verharren, da er (der Papst) ja — Gott sei Dank — niemals seiner Wahl und Weihe zugestimmt habe noch zustimmen werde. — Codex Udalrici: Jaffé, Bibliotheca V, 256 nr. 138; Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 55 nr. 67. — Jaffé-Loewenfeld nr. 6112. — „Perspectis litteris." 379
1107 Mai 2	(Mainz)	interveniert in der Urkunde König Heinrichs V. für Kloster St. Maximin bei Trier. — Mittelrhein. U. B. I, 472 nr. 412 Anm. — Stumpf nr. 3015. —

Datum	Ort	Inhalt
1107		„Zweifelhaft“: Breßlau, Königs- und Papsturkunden für St. Maximin (Westdeutsche Zeitschrift V, 58). **380**
1108 März 19	Speyer	Zeuge in einer Urkunde Kaiser Heinrichs V., deren Datierung und Zeugen angeführt werden bei Guillimann, De episc. Argent. p. 217. **381**
1109 Sept. 21	. . . .	beurkundet, daß er auf Bitten seiner Getreuen Burkard, Hugo, Berthold u. a. die Kirche St. Leonhard bei Birsa mit allem Zubehör dem Straßburger Domstift übergeben, sowie die Einrichtung des Gottesdienstes daselbst und die Weihe durch B. Hezilo von Havelberg gestattet habe. Ferner sichert er die Stiftung vor jedem Eingriff fremder Gewalt und befreit das gerodete Land um die Zelle, soweit es zu Wein- und Ackerbau benutzt wird, von jeglichen Zehnten. Nur der Straßburger Kirche sind die Mönche daselbst unterworfen und zahlen zur Erinnerung an den genannten Burkard jährlich ein Goldstück (aureus nummus) an das Domkapitel. Der Straßburger Bischof darf nach dem Tode des ersten Abts Megingold nur nach dem Vorschlag der Brüder einen Nachfolger bestimmen. Acta sunt haec anno dominicae incarnationis 1109, indictione secunda, regnante Heinrico rege quinto, 11 kal. Octobris. Privilegii huius tradicioni fuerunt testes assignati canonici maioris ecclesie chorepiscopi, scilicet Bruno praepositus, Burckhardus, Eberhardus, Wolveradus, Rudegerus; layci Sigebertus comes, Anselmus advocatus, Diebaldus vicedominus, Hezel, Hugo, Bertholdus, Conradus, Warnerus, Heinricus, Manno, Ezelo, Sigefridus, Erbo, Hugo, Hupertus et turba civitatis multa. — Schoepflin, Als. diplom. I, 187 nr. 239 aus dem Archiv von St. Leonhard; Würdtwein, Nova subs. VII. 20 nr. 11 aus Chartular von St. Leonhard; Grandidier, Alsace II pr. 210 nr. 554 aus Or. des Hanau-Lichtenbergischen Archivs in Buchsweiler. — Die Weihe hatte am 26. Februar stattgefunden, wie eine sich unmittelbar an die Urkunde anschließende und zu ihr gehörige Notiz über die Schenkungen am Weihetage und später zeigt. — Vgl. Notiz über die Gründung von St. Leonhard Grandidier, Alsace II pr. 267 nr. 610; MG. SS. XV, 1000. **382**
(**1110** Aug. — **1111** Juni)	(Italien)	soll König Heinrich V. auf seinem Romzuge begleitet haben. — Die an sich nicht unwahrscheinliche Nachricht nur überliefert von Guillimann, De episcopis Argent. p. 218. **383**
1111 Aug. 7	Speyer	bittet mit zahlreichen anderen Fürsten Kaiser Heinrich V. am Begräbnistage Heinrichs IV. um Bestätigung der Privilegien der Bürger von Speyer. — Bericht in der 1111 August 14 ausgestellten Urkunde. — Hilgard, Urk. zur Gesch. der Stadt Speyer S. 17 nr. 14. — Stumpf nr. 3071. — Über den Begräbnistag s. Meyer von Knonau, Heinrich IV. und Heinrich V. VI, 207. **384**
Aug. 8	Speyer	anwesend auf dem Hoftag Kaiser Heinrichs V. — Bericht in der Urkunde Heinrichs V. für die Abtei Weißenburg. — Schoepflin, Als. diplom. I, 188 nr. 240. — Stumpf. nr. 3068. **385**
Aug. 8	(Speyer)	interveniert in der Urkunde Kaiser Heinrichs V. für Kloster St. Maximin bei Trier. — Mittelrhein. Urk. B. I. 483 nr. 423. — Stumpf nr. 3069. — Breßlau, Königs- und Papsturkunden für das Kloster St. Maximin (Westdeutsche Zeitschrift V, 55) läßt die Frage der Echtheit noch offen. **386**
Sept. 4	Mainz	berät Kaiser Heinrich V. bei der Bestätigung der Freiheiten und Besitzungen des Klosters Allerheiligen in Schaffhausen. — Baumann, Das Kloster Allerheiligen (Quellen zur Schweizer Gesch. III. 1) S. 77 nr. 48. — Stumpf nr. 3076. **387**

1111		
Sept. 4	. . . .	(Mainz) Zeuge in der Urkunde Kaiser Heinrichs V., der die Freiheiten und Besitzungen des Klosters Allerheiligen in Schaffhausen bestätigt. — Baumann a. a. O. (s. Reg. nr. 387) S. 79 nr. 49. — Stumpf nr. 3077. — Gefälscht mit Benutzung der vorhergehenden Urkunde: Breßlau in Kaiserurkunden in Abbildungen S. 79 (Liefer. IV. nr. 23). Vgl. Hirsch, Studien über die Privilegien süddeutscher Klöster (MIÖG. Ergänzungsband VII, 501). **388**
Okt. 2	Straßburg	Zeuge in der Urkunde Kaiser Heinrichs V., der das Kloster Einsiedeln in Wiederholung einer Urkunde seines Vaters in seinem Besitz bestätigt. — Böhmer, Acta imperii selecta I, 71 nr. 76. — Stumpf nr. 3079. **389**
Okt. 2	. . . .	(Straßburg) Zeuge in der Urkunde Kaiser Heinrichs V. für Kloster Ettenheim. — Grandidier, Alsace II pr. 216 nr. 560 aus Abschr. — Stumpf nr. 3080. — Fälschung Grandidiers nach einer Notiz Guillimanns, De episcopis Argent. p. 220: Bloch, Die Urkundenfälschungen Grandidiers (ZGORh. NF. XII, 509). Guillimann berichtet lediglich, daß Kaiser Heinrich V. auf Bitten der Ettenheimer Mönche, die über unrechtmäßige Entfremdung ihrer Güter Klage führten, ein Edikt erließ, ne cuiquam liceat bona monachorum et canonicorum habere aut in posterum usurpare. Mit diesem Versuch, den Besitzstand des Klosters neu zu festigen, mag die Fälschung der Urkunde B. Heddos von 762, die nur in einer „Erneuerung“ von 1121 erhalten ist, zusammenhängen. Vgl. Reg. nr. 46. **390**
1113		
März 20	Worms	interveniert in der Urkunde Kaiser Heinrichs V., der die Zelle Michelstadt in ihrem Besitz bestätigt. — Simon, Gesch. der Dynasten zu Erbach III, nr. 1; MG. SS. XXI, 434 Anm. 66. — Stumpf nr. 3094. **391**
April 6	(Worms)	interveniert in der Urkunde Kaiser Heinrichs V. für Kloster St. Maximin bei Trier. — Mittelrhein. Urk. B. I, 489 nr. 426. — Stumpf nr. 3095. — Gefälscht auf Grund einer echten Intervenientenliste: Breßlau, Königs- und Papsturkunden für das Kloster St. Maximin (Westdeutsche Zeitschr. V, 57). **392**
(1109—1113)		
. . . .	. . . .	Der Straßburger Dompropst Konrad schenkt unter Kaiser Heinrich und B. Cuno (temporibus . . . . episcopi Cūnonis) zum Seelenheil seines Bruders Hugo und aller übrigen Verwandten sechs genannte Ministerialen mit ihren Besitzungen und familia der Marienkirche zu Straßburg unter dem Vorbehalt, daß die Ministerialen zu seinen Lebzeiten noch ihm dienen . Facta est predicta donatio attestantibus duce Friderico, Oudalrico de Hurningen, Ottone de Gerolttesbegge, Merbotone de Borre, Sigefrido huius civitatis advocato, Sigefrido burgravio, Hugone causidico, Brunone preposito, Ruodegero preposito et aliis quam plurimis. — Bericht in der Bestätigungsurkunde B. Burchards (1141—1143), der die beim Brande des Münsters verlorene Urkunde erneuert, nachdem die Kirche die Güter in dem gesetzlich festgelegten Zeitraum von mindestens dreißig Jahren bewahrt hat. Die von Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 68 Anm. 2 gegebene Datierung 1109—1123 läßt sich also noch einschränken. **393**
1114		
März 18	Straßburg	Zeuge in der Urkunde Kaiser Heinrichs V., der das Kloster Étival in seinem Besitze bestätigt. — Hugo, Annal. Praemonstrat. II prob. 539. — Stumpf nr. 3110. **394**
März 18	Straßburg	Zeuge in der Urkunde Kaiser Heinrichs V., der das Kloster Moyenmoutier in seinem Besitze bestätigt. — Schoepflin, Als. diplom. I, 191 nr. 242. — Stumpf nr. 3111. **395**
Sept. 13	Speyer	interveniert in der Urkunde Kaiser Heinrichs V., der dem Kloster St. Maria von Pomposa Reichsunmittelbarkeit, Güterbesitz und freie Abtwahl bestätigt. — Breßlau, Neues Archiv XX, 225. **396**

1115		
. . .	Straßburg	beurkundet, daß der Kanoniker Konrad den Augustinern zu Itenwilre die Kapelle daselbst mit allem Zubehör, sein Eigen zu Slotzheim mit der Kapelle, Zehnten, Bann und Leuten, fünf Hufen zu Ebersheim und einen Teil der Kirche, fünf Hufen zu Breilenbach samt dem vierten Teil der Kirche, endlich die Kirche zu Holzheim mit den Zehnten und fünf Hufen zu Wittersheim durch die Hand seines Vogtes Merbotto gegeben habe zum Seelenheil seiner Vorfahren, vor allem seines Vaters Trutherus, seiner Mutter Berhta und seines Bruders Hugo. Dies alles übergab er dem Stift Straßburg unter der Bedingung der freien Propst- und Vogtwahl für die Ittenweiler Stiftsherrn. Außerdem soll der Bischof die Stiftsherrn bei seinen Visitationsbesuchen nicht mit einer Menge Begleitung belästigen und den Vogt bei Verletzung der Stiftsgüter, falls Abmahnungen der Brüder nichts nutzen, mit einem Pfund Gold strafen und ihn seines Amtes entsetzen. Diese Ding sint geschehen in der stat zuo Stroßburg in dem jor do man zalt von gottes geburt 1115 jor also die remesche zal genant indictio was echtewe (8), in dem zehende jore des riches keiser Heinriches, vor mir dem vorgenant bischoffe und vor herzog Friderich, der auch zu gegen waren dise gezige: her Bruno probst und canceler. Burkar der dechen, Gerolt, Hug. Hesse, Rudiger, Behtolt, Conrat, Sifrit der vogt, Manno der zoller, Hetzelin, Hug. Hug, Conrat, Wernher, Sifrit, Walram, Humbrecht, Gebeno, Burkart, Behtolt, Gosbert, Hertwig, Rüdiger, Zeizolff, Sifrit, Heinrich, Ulrich. (Der genannte Kanoniker gab noch die Frau eines genannten Getreuen mit ihren Kindern). — Deutsche Übersetz. 15. Jahrhdts. Str. Hosp. A. nr. 3499. Der lateinische Wortlaut mit nur unwesentlichen Auslassungen, vor allem in der Zeugenreihe, in Bestätigung B. Gebhards von 1137. Vgl. auch Wentzcke, Zur älteren Gesch. des Augustinerstiftes Ittenweiler (ZGORh. NF. XXIII). 397
(1105—1115)		
. . .	. . . .	bestätigt die in seiner Anwesenheit erfolgte Schenkung der Bürger, die alle Lauben an der Mauer gegen das Sattlertor hin sowie ein Grundstück mit einem Zins von zwei Solidi zwischen diesem Tor und der nächsten Brücke dem Straßburger Spital überwiesen, das jährlich vier Unzen und acht Denare daraus ziehen solle . Facta sunt vero hęc presentibus canonicis: Brunone preposito, Burchardo cantore, Hessone scolastico, Eberhardo custode, Bertholfo camerario et cęteris, presentibus etiam et astipulantibus bonę memoriae laicis: advocato Anshelmo, Mannone, Cônrado, Ezelone, Harggero, Sigefrido burgravio, Friderico, Ôdalrico et multis aliis. Facta sunt autem hęc Heinrico Romanorum imperatore regnante, predicto Cônone in Argentinensi ęcclesia presidente et hęc legitime banno suo confirmante. — Bericht in Bestätigungsurkunde B. Burchards von 1143. — Über Datierung s. Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 71 Anm. 1. 398
1116		
. . .	Straßburg	bestätigt, daß der edle Laie Otto von Bruchkirche einen Mansus in der villa Vendenheim mit allen Rechten zum Heil seiner Seele und aus Liebe zu seinem Sohne, dem Kanoniker Hartwigius, dem Straßburger Domstift geschenkt habe . . . . hanc cartam inde conscribi testesque subscribi et sigilli episcopi impressione fecimus insigniri. Hii sunt testes prescriptę traditionis: Cûno episcopus, quo consentiente et cuius banno confirmante hęc omnia facta sunt, Brûn maior prepositus et regis cancellarius, Burchart decanus, Eberhart edituus, Hesso scolarum magister, Hûc, Dietrich, Bertolt, Cûnrat, Rûdeger, Gerolt, ceterique eorum confratres; de laicali ordine Sigefrit advocatus, Diebolt vicedomnus, Sigefrit urbis prefectus, Wernhere, Humbreth ceterique eorum comparitatis homines, quos enumerare longum est. Quicunque autem hanc traditionem infringere ve irritam facere studuerit, auctoritate beati Petri apostoli et omnium sanc

1116

torum et nostra eum mathemati subicimus. Acta sunt hęc Argentine anno dominicę incarnationis 1116, Paschali papa Romanę ęcclesię presidente, Heinrico imperatore quarto regnante, concurrente 1, ęparla 6, indictione 9. — Or. Str. B.-A. G 2708 (2) mit aufgedr. Siegel. — Würdtwein, Nova subs. VII, 10 nr. 5 aus lib. sal.; Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 56 nr. 69 aus Or. **399**

1117

. . . . Der Straßburger Bischof soll auf Seite des Erzb. Adalbert von Mainz mit Herzog Friedrich von Schwaben, der die Sache des Kaisers während dessen Romzug in Deutschland vertrat, gekämpft haben. — Ann. Marbac. Schulausgabe S. 43: Igitur (Fridericus) omnibus circa Rhenum ad nutum suum inclinatis, Gebehardo Argentinensi episcopo et Alberto Moguntino archiepiscopo bellum indicit, vastatis circumquaque omnibus. — In wörtlicher Anlehnung aus Ottonis Frising. gesta Friderici Schulausgabe S. 23 übernommen unter Hinzufügung von „Gebehardo Argentinensi episcopo". Wie Bloch in seiner Anm. a. a. O. richtig vermutet, wird es sich hier lediglich um eine Verwechselung mit den Kämpfen B. Gebhards mit Herzog Friedrich aus dem Jahre 1136 handeln. **400**

1118

. . . . Es wird beurkundet, daß die Gräfin Helwig, Tochter des Grafen Gerhard von Burg (castrum) Egnsheim, die Berhta mit ihrem Erbgut dem Straßburger Domstift vor ihrer Hochzeit geschenkt habe. In Gegenwart der Gräfin und auf ihre Bitten ist unter Zustimmung ihres Vogts, ihres ältesten Sohnes Hugo, und der übrigen Söhne die Verpflichtung bestätigt worden. Zum Zeugnis der Übergabe ward die Gräfin mit ihren beiden Söhnen, den Laien Hugo — dem älteren — und Uodalrich — dem jüngeren, mit dem bischöfl. Hofe in der villa Sulzo am Fuße des Wasgau (iuxta Vosagum) und dem zu Burcheim am Ufer des Rheins (iuxta Renum) belehnt. Hęc vero traditio facta est Paschali Romano pontifice ęcclesię presidente, regnante Heinrico imperatore quarto, anno incarnationis domini 1118, concurrente primo, epacta 16, indictione nona presentibus tam clericis quam laicalis ordinis maioribus civitatis. Cunno episcopus, Bruno maior prepositus et imperatoris cancellarius, Eberhardus edituus, Roudegerus archidiaconus, Burchardus decanus, Hesso scolarum magister et multi alii canonici presentes fuerunt et firmaverunt; de ordine laicali Sigefridus advocatus et Heinrich et Diepolth vicedominus et multi alii interfuerunt. — Or. Str. B.-A. G 16, aufgedr. Siegel abgefallen. — Schoepflin, Als. diplom. I, 193 nr. 244 aus cod. membr. 1357; Würdtwein, Nova subs. VII, 16 nr. 9; Grandidier, Alsace II pr. 232 nr. 579 aus Or. — Die Angabe Grandidiers, daß zwei Originale im bischöfl. Archiv vorhanden waren, wird durch eine Notiz 16. Jahrhdts. bestätigt. Str. B.-A. G 426 fol. 163a. **401**

. . . . bestätigt die Schenkung des Dompropsts und Reichskanzlers Bruno, der durch die Hand seines Vogts, des Grafen Uncecelo, dem Straßburger Domstift sein Gut in der villa Scerewilre zum gemeinsamen Nutzen der Brüder übergibt und dies selbst beurkundet: Hęc vero traditio facta et a me confirmata est Paschali Romano summo pontifice universali ęcclesię presidente, regnante Heinrico imperatore 8, anno incarnationis domini 1118, concurrente 1, epacta 6, indictione 9, presentibus tam clericis quam laicalis ordinis maioribus civitatis, ipse Cuno episcopus presens fuit et confirmavit, Burchart decanus, Eberhardus edituus, Rûdegerus archidiaconus, Hesso scolarum magister, Gerolt, Hug, Dieterich, Diezman et multi alii confratres presentes fuerunt et confirmaverunt, de ordine laicali Sigefrit advocatus, Diepolt vicedominus, Hug exactor, Unolfram, Hergger, Uuerenhere, Brûn et multi alii interfuerunt. Pocnformel. — Or. Str. B.-A. G 2708 (3) mit aufgedr. Siegel. — Würdtwein, Nova subs. VII, 19 nr. 10; Grandidier,

1118

Alsace II pr. 231 nr. 578 aus lib. sal. 1347; Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 57 nr. 72 aus Or. **402**

1119

. . . | Straßburg

bestätigt, daß ein Laie, sein Getreuer C̊ôno, und dessen Gattin Judinta von Lupphenstein ihre Hörige (de familia sua) Meginburga mit ihrem Sohne durch die Hand des Vogts Sigfried der Marienkirche zu Straßburg schenkte mit der Auflage, daß sie und ihre Nachkommenschaft jährlich an den Altar zwei Geldstücke oder Wachs im gleichen Werte (nummos vel nummatas cerae) zahlen sollte. . . . hanc cartam inde conscribi testesque subscribi et sigilli nostri impressione fecimus insigniri. Hi sunt testes prescriptę tradicionis: Cuono episcopus, quo consentiente et cuius banno confirmante hęc omnia facta sunt, Brûn maioris ęcclesię prepositus, Burchart decanus, Eberhart ęditius, Hûg, Dietherich, Gerolt, Diezeman, Adelgoz cęterique eorum confratres; Sigefrit advocatus, Sigefrit urbis prefectus, Werinhere vicedominus, Guntram cęterique eorum comparitatis homines, quos enumerare longum est. Quicumque autem hanc traditionem infringere vel irritam facere studuerit, auctoritate beati Petri apostoli et omnium sanctorum et nostra eum anathemati subicimus. Acta sunt hęc Argentinę anno dominicę incarnationis 1119, Heinricho imperatore quarto augusto regnante. — Or. Str. B.-A. G 2708 (4), aufgedr. Siegel abgef. — Würdtwein, Nova subs. VII, 29 nr. 13 aus lib. sal. 1347; Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 58 nr. 73 aus Or. — Protokoll gleichlautend mit Reg. nr. 399, Arenga auch mit 376. **403**

(1119)
Sept.— Oktober | (Straßburg)

Zeuge in der Urkunde Kaiser Heinrichs V., der auf Rat und Drängen der Fürsten in Straßburg das gemeine Recht (ius civile et omnibus commune) wieder herstellt. Schon B. Otto hatte das drückende ius consuetudinarium erleichtert (s. Reg. nr. 363) und der Kaiser beschränkt jetzt die Abgabe des Bannweins an den bischöflichen Fiskus auf sechs Wochen. Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 59 nr. 74. — Stumpf nr. 3159. — Die ungewöhnlichen Formen der Urkunde, auf Grund deren Wiegand a. a. O. „die Authenticität der Überlieferung beanstandet", sind aus Abfassung von Seite der Empfänger in Straßburg zu erklären. **404**

(1119 Nov. — 1120) | . . . .

unterwirft sich unmittelbar nach dem Konzil zu Reims, das Papst Calixt II. im Beisein u. a. von Erzb. Adalbert von Mainz und fünf seiner Suffragane abhielt, und erhält von einem Kardinal die Absolution. Die Folge davon ist eine völlige Abkehr von der Partei des Kaisers. Die Straßburger Kanoniker dagegen halten trotz der Ermahnungen Erzb. Adalberts von Mainz an der kaiserlichen Partei fest und verweigern sogar die Annahme der von Erzb. Adalbert übermittelten Botschaft Papst Calixts II. . — Bericht im Schreiben Erzb. Adalberts von Mainz an den Papst. — Epistolae Moguntinae: Jaffé, Bibliotheca III, 393 nr. 46. S. Reg. nr. 411. — Zum Verständnis sei auf den Bericht des zum Papst neigenden Straßburger Scholaster Hesso (MG. Libelli de lite III, 21) hingewiesen, der dem Konzil selbst beiwohnte (vgl. Haller, Die Verhandlungen von Mouzon in Neue Heidelberger Jahrbücher II, 147 ff.). Nicht unwahrscheinlich erscheint es, daß durch Hessos Vermittlung B. Cuno zur Änderung seiner Stellung gegenüber Papst und Kaiser veranlaßt wurde. Daneben aber wirkte jedenfalls der Einfluß Erzb. Adalberts mit. — Vgl. auch Reg. nr. 411. **405**

um 1120
. . . | . . . .

Bertha, magistra et ancilla ancillarum des Klosters Sindelsberg, beurkundet einen mit Abt Adelo von Maursmünster abgeschlossenen Güter-

um 1120		tausch. Facta sunt hęc sub conditione sanctę Romanę ęcclesię et horum testium confirmatione: Calixto presidente in sede sanctę Romanę ęcclesię, Heinrico iuniore regnante imperatore et episcopo Argentinensi Cunone, quorum auctoritate et predictorum testium confirmatione loco nostro hanc commutationem et traditionem assignavimus et vinculo anathematis confirmavimus. — Eingetragen auf dem Sindelsberger Polyptichon. — Or. Str. B.-A. II 589 (2). — Schoepflin, Als. diplom. I, 196 nr. 247; Würdtwein, Nova subs. VII, 44 nr. 18 aus Or.; Spach, Oeuvres choisies III, 87 ff., daraus Wolff, Die Abteikirche von Maursmünster mit Abbildung. 406
(1100—1123)		
. . . .	. . . .	schenkt auf Bitten der Bürgerschaft den Platz von der bischöflichen Küche zwischen Mauer und Graben bis zum Tore gegenüber vom Münster sowie den Hof, der vor der Stadt hinter St. Peter liegt, dem Spital zu Straßburg und beurkundet die Stiftung in gesetzmäßiger Weise. — Bericht in der Bestätigungsurkunde B. Burchards von 1143. 407
. . . .	. . . .	bestätigt (annuente et etiam perpetrante) unter Zustimmung der Kanoniker und der Bürger die Überweisung des zehnten Teils der Gaben, die dem hl. Kreuz zustehen (oblatio, que offertur ad sanctam Crucem), an das Spital. — Bericht in der Bestätigungsurkunde B. Burchards von 1143. 408
. . . .	. . . .	gibt viele Güter des zerrütteten Klosters Ettenheim an weltliche Herren. — Wimpfeling, Catalogus p. 47. Vgl. dazu Reg. nr. 390. 409
. . . .	. . . .	setzt auf Vorschlag des Abts Stefan von Klingenmünster, Weißenburg, Selz und Limburg, des Rats Kaiser Heinrichs V., den Mönch Konrad von Klingenmünster als Abt von Ebersheimmünster ein. — Chron. Ebersheim. MG. SS. XXIII, 445: Stephanus . . . Cuonradum ad Cuononem Argentinensem episcopum destinavit, quatenus ipsum abbatem constitueret; quod et sine dilatione factum est. 410
1123 (Januar)	. . . .	wird von Kaiser Heinrich V. abgesetzt. — Ann. Marbac. Schulausgabe S. 41 zu 1123: Cuono Argentinensis episcopus de sede pellitur; Ann. Saxo MG. SS. VI. 759: Cono Strazburgensis episcopus solo nomine, quia in nece Bertoldi ducis consensit, ab episcopatu deponitur; Ann. s. Disibodi MG. SS. XVII, 23 zu 1122: Cuno Argentinensis episcopus deponitur; Königshofen, Chroniken II, 646: Absetzung zu 1123. — Der vom sächsischen Annalisten angegebene Grund, daß B. Cuno an der Ermordung des Herzogs Berthold von Zähringen beteiligt gewesen sei, war sicherlich rein äußerlich. Der Kaiser mochte begierig danach greifen, um dem Bischof, der zur römischen Partei abgeschwenkt war, zu beseitigen. Das betont auch Erzb. Adalbert in seinem Briefe an Papst Calixt II., der genauer (1123) zu datieren ist: B. Cuno von Straßburg bat gleich nach dem Konzil von Reims um Verzeihung und empfing von einem Kardinal die Absolution. Als er früher noch hartnäckig auf der Seite des Königs stand, ermahnten wir ihn oft, sich der Kirche in Gehorsam zu beugen, und schrieben auch den Kanonikern, sich von seinem Irrwege fernzuhalten und zum Frieden Christi zurückzukehren. Sie blieben aber in ihrem Ungehorsam und weigerten sich sogar den päpstlichen Brief, den wir ihnen kürzlich schickten, zu öffnen und zu lesen. Nachdem sich aber der Bischof vom Banne gelöst hatte, wandte er sich gänzlich (corde et corpore) vom Kaiser ab und blieb in treuen Diensten der Kirche als hartnäckiger Verteidiger der Wahrheit. Auf alle mögliche Weise aber verfolgen sie ihn und stellen ihm nach. Der Kaiser ergriff diese Gelegenheit, ihn mit tötlichem Hasse zu verfolgen, ihn auf jede Weise zu peinigen und endlich aus der Stadt zu vertreiben. Dies alles tat der Kaiser nach Abschluß des Friedens (Wormser Vertrags)! Vorher konnte er nichts gegen den Bischof ausrichten, bis

1123

dieser, der früher zu seinen nächsten Freunden zählte, sich von ihm abkehrte und sich der Kirche wieder anschloß. Mit dem allem wollen wir nicht die Ungerechtigkeit des Bischofs verteidigen oder gar billigen, sondern wir bringen die Sache deshalb vor, weil jetzt, wenn dem Kaiser unumschränkte Gewalt zugebilligt wird, seine Wut gegen jeden beliebigen Bischof auszulassen, auch über die übrigen Gläubigen, die der Kirche Gottes treu blieben, eine unerträgliche Verfolgung ausbrechen wird. Der Papst möge daher scharf gegen das Vorgehen des Kaisers einschreiten, damit der Kirche die volle Gerichtsbarkeit über den genannten Bischof gewahrt bleibe. — Epistolae Moguntinae: Jaffé, Bibliotheca III, 393 nr. 46. — Schon 1122 (Juli), als Kaiser Heinrich V. in Straßburg die Dienstmannen des Domstifts von Abgaben an den Fiskus befreit (Abschr. 17./18. Jahrhdts. Str. B.-A. G 2891. — Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 60 nr. 75. — Stumpf nr. 3180), fehlt der Bischof unter den Zeugen; 1123 Januar 23 und 24 ist der Kaiser wieder in Straßburg und auch in den hier ausgestellten Urkunden (Stumpf nr. 3186 und 3187) findet sich B. Cuno nicht. Wir werden wohl kaum fehlgehen, wenn wir gerade um diese Zeit, die durch die Angaben des sächsischen Annalisten von der Ermordung Herzog Bertholds (1122 Dezember 8) und Erzb. Adalberts gegeben scheint, die Absetzung B. Cunos durch den persönlich anwesenden Kaiser festlegen. — Der Gegensatz zwischen dem Straßburger Bischof und dem Domkapitel, der sich schon 1106/07 in dem Briefwechsel mit Papst Paschalis II. und dann wieder in dem Bericht Erzb. Adalberts offenbart, zeigt sich deutlich auch auf wirtschaftlichem Gebiete. Die Reg. nr. 11 und nr. 95 sowie Straßb. Urk. B. I, 31 nr. 40 aufgeführten Urkunden sind zum Teil bereits von Bloch als Fälschungen aus dem Anfang des 12. Jahrhunderts nachgewiesen (Bloch, Jura curiae in Munchwilare: ZGORh. NF. XV, 411). Die Urkunden Reg. nr. 11 und 95, die sich ausdrücklich auf Schenkungen König Dagoberts beziehen, verfolgen wie die Urkunde Wiserichs und Azzos (Straßb. Urk. B. I, 31 nr. 40) deutlich den Zweck, den Güterbesitz des Domstifts zu sichern und festzulegen. Der Straßburger Bischof tritt in ihnen durchaus in den Hintergrund. Sie berühren sich in diesen Punkten mit den Urkunden für das Straßburger Domstift, die in die ersten Jahrzehnte des 12. Jahrhunderts zu setzen sind: Straßb. Urk. B. I, 50 nr. 62 (dat. 1097, angefertigt nach 1112?), a. a. O. nr. 63 (dat. 1100) und nr. 65 (dat. 1105). Auch die Ankündigung der Besiegelung auf der Urkunde Irimfrids für das Domstift (Reg. nr. 184) mag in diese Zeit fallen. Die Anfertigung der aus dem Anfang des 12. Jahrhunderts datierten Urkunden wie der oben zusammengestellten Fälschungen in der gleichen Schreibstube, eben in der des Domkapitels, geht deutlich aus der Verwandtschaft des Formulars hervor, die bei Reg. nr. 95 und Straßb. Urk. B. I, 31 nr. 40 durch die des Schriftcharakters bestätigt wird. Augenscheinlich war das Domkapitel bestrebt, unabhängig vom Bischof seine Besitzungen urkundlich sicher zu stellen. Auch die aus dem zweiten Jahrzehnt des 12. Jahrhunderts stammenden Beurkundungen von Schenkungen für das Domstift Reg. nr. 399, nr. 401, nr. 402 und 403 sowie Straßb. Urk. B. I, 56 nr. 70 (Schenkung Diezwibs von 1116) zeigen mit der vorher genannten Gruppe deutlich erkennbare Ähnlichkeit im Diktat. Daß das Domkapitel bei seiner Stellungnahme gegen den Bischof mit der Straßburger Bürgerschaft Hand in Hand ging, geht schon aus dem Briefwechsel Papst Paschalis' II. mit „Klerus und Volk von Straßburg" hervor. Offenbar ist auch das Privileg Kaiser Heinrichs V. für die Straßburger Bürger (Reg. nr. 404) in diese politische Gruppierung einzufügen: es war wohl schon eine Folge der Hinneigung B. Cunos zur päpstlichen Partei. Deutlich zeigt sich dann auch der Einfluß des Domkapitels auf die Politik des Kaisers in dessen Privileg für die Dienstmannen des Straßburger Domstifts von 1122, in dem Domkapitel und Stadt zusammenwirkend erscheinen wie

1123

später im Jahre 1129 in der Urkunde König Lothars III. für die Straßburger Bürger (s. Reg. nr. 432). Am schärfsten zeigen die Tendenz, die Rechte des Domkapitels gegenüber den Ansprüchen des Bischofs abzugrenzen, die beiden Fälschungen auf den Namen Karls des Großen und Papst Hadrians I. (Reg. nr. 49 und nr. 50), deren Herkunft aus der bekannten Reichenauer Fälscherwerkstätte Lechner, Schwäbische Urkundenfälschungen des 10. und 12. Jahrhunderts (MIÖG. XXI, 51 ff.) nachgewiesen hat. Etwa in der Zeit des Sturzes B. Cunos werden sie nach Straßburg gekommen sein. Vgl. unten Reg. nr. 425. **411**

Bruno (1123—[1125]1131).

wird als Nachfolger Cunos eingesetzt. — Ann. Marbac. Schulausgabe S. 41 zu 1123: cui (Cunoni) Bruno episcopus superponitur: Ann. Saxo MG. SS. VI, 759 zu 1123: Bruno Babenbergensis ecclesie canonicus episcopus constituitur; Ann. s. Disibodi MG. SS. XVII, 23 zu 1122: Brun constituitur. Die Einsetzung wird unmittelbar nach dem Sturz Cunos durch Heinrich V. selbst vollzogen sein. 1131 bei seiner Absetzung wird ihm noch ungültige Weihe vorgeworfen Reg. nr. 441. — Herkunft: Seine Identifizierung mit dem kaiserlichen Kanzler Bruno u. a. bei Stumpf, Reichskanzler II, 253 und Looshorn, Gesch. des Bistums Bamberg II, 116 ist haltlos. Grandidier, Oeuvres hist. II, 349 läßt ihn von den Grafen von Hohenberg abstammen, gestützt auf eine Notiz bei Petri, Suevia ecclesiastica p. 233. Sicher ist nur, daß er 1145 Sigibolo von Tanehusen und Adelbert von Hengen, beide wohl in Mittelfranken ansässig, als seine Verwandten bezeichnet (Reg. nr. 443). Bruno selbst war Kanonikus des Bamberger Domstifts (Ann. Saxo a. a. O. und Reg. nr. 443), in dessen Urkunden ein Domherr Bruno 1108 erscheint (Looshorn a. a. O. S. 65). — Seine kirchliche Stellung entsprach wohl den Ansichten B. Ottos von Bamberg, an dessen Hof er sich später zurückzog (Reg. nr. 443). Vgl. Hauck, Kirchengesch. IV, 125. Gerhoh von Reichersberg, Opusculum de gloria et honore filii hominis MG. Libelli de lite III, 397 nennt ihn einen klugen, sehr belesenen Mann (prudens vir valenter literatus) vgl. Reg. nr. 443. Herbord, Dialogus de Ottone episc. Bamberg. (Jaffé, Bibl. V, 724) ausgezeichnet an Redegabe und Tugend (eloquio et moribus adprime festivus). — In die Zeit des Wechsels auf dem Straßburger Bischofssitz ist wohl auch die verfassungsgeschichtlich bemerkenswerte Urkunde Papst Calixts II. für die Abtei Hugshofen zu setzen, in der es u. a. heißt: Da es Sitte in der Provinz Elsaß (Alsatiensis provinciae mos) ist, daß kein Angehöriger (nullus ex familia) der Straßburger Kirche einer fremden (alteri) Kirche, die nicht unter der Straßburger Jurisdiktion steht, etwas von seinen Eigengütern vergeben darf, so verleiht Papst Calixt dem Kloster Hugshofen das besondere Vorrecht, daß jeder Angehörige der Straßburger wie auch jeder anderen Kirche ihr Zuwendungen an Gütern oder anderem Eigentum machen darf. Die Wahl des Abtes steht den Brüdern nach der Regel des hl. Benedikt frei; die bischöflichen Weihehandlungen sind vom zuständigen Diözesanbischofe ohne Entgelt vorzunehmen, falls dieser vom päpstlichen Stuhl anerkannt ist. Der Straßburger Bischof darf auch die geringsten Befugnisse nur mit Zustimmung der Brüder und des Abtes ausüben, und nur der Papst darf hier die Exkommunikation verhängen. Vor allem ist das Kloster auch von jeder Abgabe an den Straßburger Bischof wie an andere Bischöfe und deren Beamte, sowie an Könige und Kaiser, Herzöge und Grafen befreit. Dat. 1120 Mai 14. — Abschr. 17. Jahrhdts. Str. B.-A. II 2294. — Schoepflin, Als. diplom. I, 194 nr. 246; Würdtwein, Nova subs. VII, 36 nr. 16; Grandidier, Alsace II pr. 237 nr. 584 aus Andlauer Salbuch. — Jaffé-Loewenfeld nr. 7130 mit 1122—1124. — „Ad muniimentum“. **412**

1123			
Juni 27	Straßburg	Zeuge in der Urkunde Kaiser Heinrichs V., der die Privilegien des Klosters Luxeuil bestätigt. — Grandidier, Alsace II pr. 249 nr. 594. — Stumpf nr. 3192. — Entgegen dem Urteil Stumpfs a. a. O. („Kaum echt“) wird sich die Urkunde verteidigen lassen, jedenfalls ist das Eschatokoll nicht zu beanstanden.	**413**
1124			
(Mai— Juli)	Neuhausen bei Worms	anwesend, als Abt Rustenus von St. Blasien vor Kaiser Heinrich V. und vor den versammelten Fürsten wegen Vergebung der Klostervogtei durch B. Berthold von Basel Klage erhebt. — Bericht in der Urkunde Kaiser Heinrichs V. 1125 Januar 8. Reg. nr. 419. — Datierung gegeben durch Stumpf nr. 3198 = Mai 30 und Stumpf nr. 3199 = Juli 25: Belagerung von Worms durch den König: apud Nuhusen in obsidione Wormatiae.	**414**
Juli	Worms	nimmt mit andern Bischöfen an den Verhandlungen vor Kaiser Heinrich V. teil, in welchen beschlossen wird, daß der Kardinalbischof Wilhelm von Präneste in Würzburg über die Rechtmäßigkeit der Wahl des Bischofs Gebhard entscheiden solle. — Bericht in dem Schreiben B. Gebhards von Würzburg über seine Leiden und Verfolgungen. Codex Udalrici: Jaffé, Bibliotheca V, 407 nr. 233. — Datierung durch Stumpf nr. 3199 = Juli 25 gegeben, wo Kardinal Wilhelm als Zeuge genannt wird. — Vielleicht ist damals Bruno durch den Legaten als Bischof anerkannt worden; wenigstens hat er sich später auf den Spruch der römischen Kirche berufen (Reg. nr. 431): gratia dei et sanctae Romanae ecclesiae auctoritate ordinis mei integritatem et episcopalis officii retinens plenitudinem. — Das Schreiben eines Bischofs B. an Heinrich V., das Grandidier, Alsace II pr. 251 nr. 596 und Oeuvres hist. II 554 für den Straßburger Bischof verwertete und etwa in diese Zeit wies, paßt seinem Inhalte nach nur in die Jahre, in denen der König um den Oberrhein zu kämpfen hatte und muß deshalb von B. Bruno von Speyer (Jaffé, Bibliotheca V, 321 nr. 185) oder von B. Burchard von Worms (Giesebrecht, Kaiserzeit III⁵, 1228) etwa 1116—1118 verfaßt sein.	**415**
Dez. 25	Straßburg	anwesend bei der Verhandlung über den Streit zwischen der Abtei St. Blasien und B. Berthold von Basel, der im Auftrage und in Anwesenheit Kaiser Heinrichs V. von B. Udalrich von Konstanz zu Gunsten St. Blasiens entschieden wird. Die anwesenden Fürsten stimmen dem Spruch B. Udalrichs zu. — B. Bruno nicht namentlich genannt, doch scheint seine Beteiligung gesichert durch die folgenden Regesten und durch die Worte: assientibus aliis episcopis caeterisque principibus collaudantibus idemque iudicium confirmantibus, im Bericht der Urkunde Kaiser Heinrichs V. Reg. nr. 419.	**416**
Dez. 28	Straßburg	Zeuge in der Urkunde Kaiser Heinrichs V., der das Kloster Engelberg in seinen Schutz nimmt. — Züricher Urk. B. I, 149 nr. 265. — Stumpf nr. 3202. — Über die Echtheit s. Hirsch, Die Acta Murensia und die ältesten Urkunden des Klosters Muri (MIÖG. XXV, 417).	**417**
1125			
Jan. 7	Straßburg	Zeuge in der Urkunde Kaiser Heinrichs V., der dem B. Udalrich von Konstanz die Wiedererrichtung des Spitals in Kreuzlingen gestattet. — Thurgauer Urk. B. II, 43 nr. 19. — Stumpf nr. 3203.	**418**
Jan. 8	Straßburg	anwesend, als Kaiser Heinrich V. den Spruch B. Udalrichs von Konstanz im Streit zwischen St. Blasien und B. Berthold von Basel bestätigt. — Trouillat, Monuments de Bâle I, 243 nr. 166. — Stumpf nr. 3204. — Vgl. Reg. nr. 416.	**419**
Jan. 8	Straßburg	gegenwärtig, als Kaiser Heinrich V. dem Kloster St. Blasien den Besitz des Gutes Schluchsee bestätigt. — Neugart, Cod. dipl. Alemanniae II, 59 nr. 846. — Stumpf nr. 3205.	**420**

1125 Jan. 8	Straßburg	Zeuge in der Urkunde Kaiser Heinrichs V., der die Gründung des Klosters Lützel bestätigt. — Schoepflin, Als. diplom. I, 201 nr. 251. — Stumpf nr. 3206. — In jüngster Zeit von Hans Hirsch, Studien über die Privilegien süddeutscher Klöster (MIÖG. Ergänzungsbd. VII, 473) als Fälschung erklärt, jedoch vorläufig ohne näheren Nachweis. **421**
Aug. 20	Sponheim	weiht auf Bitten Erzb. Adalberts von Mainz den Altar vor dem Chore der Klosterkirche zu Sponheim zu Ehren des hl. Kreuzes. — Weihenotiz im Anschluß an das Sponheimer Urk. B. um 1500 (von der Hand des Trithemius?). Karlsruhe G. L. A. Kopialbücher nr. 1346 fol. 31[b]. — Trithemius, Chron. Sponheim. (Opera II, 242). **422**
Aug. 20	Dalem	weiht das Oratorium des hl. Georg in Dalem zu Ehren des hl. Georg. — Weihenotiz s. Reg. nr. 422. — Trithemius a. a. O. in etwas ausgeschmückter Form (Bitten des Erzb. Adalbert von Mainz, des Abts Bernhelm von Sponheim [in der Notiz selbst nur sub B.] und des Grafen Meginhard von Sponheim). **423**
Aug. 21	. . . .	Zeuge neben Erzb. Adalbert von Mainz in der Urkunde Graf Meginhards von Sponheim, der das von ihm gegründete Kloster dem Erzbischof übergibt und die Vogteigerechtsame ordnet. — Trithemius, Chron. Sponheim. (Opera II, 240). **424**
Herbst	. . . .	von der königlichen und päpstlichen Partei nicht mehr als Bischof anerkannt. — Ann. s. Disibodi MG. SS. XVII, 24 zu 1129: quadriennio expulsus. — Daß Bruno noch zur Zeit der Wahlversammlung in Mainz mit Erzb. Adalbert, dem Leiter der Verhandlungen, im besten Einvernehmen stand, beweisen die vorhergehenden Regesten nr. 422—424; wahrscheinlich steht sogar seine Anwesenheit am Mittelrhein damit in Verbindung. Erzb. Adalbert hätte ihn danach als Bischof anerkannt, um ihn für seinen Kandidaten, Lothar von Supplinburg, zu gewinnen. Dieser Versuch scheint aber gescheitert zu sein, da schon bald darauf Erzb. Adalbert Bruno nicht mehr als Bischof ansah. Mit Recht vermutet daher schon Grandidier, Oeuvres hist. II, 357, daß Bruno in Mainz zu den Anhängern Herzog Friedrichs II. von Schwaben gehörte. Schon Weihnachten 1125 war er aus Straßburg vertrieben, da er nach Ausweis der Zeugenlisten Stumpf nr. 3230 und 3232 an dem Hoftage, den König Lothar dort abhielt, nicht teilnahm (vgl. Bernhardi, Lothar S. 58 Anm. 19). Bruno selbst beschwert sich in seinem Schreiben an die Straßburger Kirche Reg. nr. 431 darüber, daß er durch Gewalt vertrieben wurde, ohne Geständnis und Urteil (nec confessus, nec convictus, violentia pulsus, non sententia). — Hirsch, Studien über die Privilegien süddeutscher Klöster (MIÖG. Ergänzungsbd. VII, 548) hat auf den Einfluß hingewiesen, den die auf den Namen Karls des Großen in Reichenau verfertigte Fälschung für das Straßburger Domkapitel (Reg. nr. 49) auf das Diktat des in Straßburg 1126 Januar 2 ausgefertigten Diploms für die Abtei St. Blasien Stumpf nr. 3232 ausgeübt hat (Stumpf nr. 3231 ist Fälschung s. Hirsch a. a. O. S. 554). Danach ist anzunehmen, daß gerade um die Zeit der Absetzung B. Brunos das Diplom Karls des Großen der kaiserlichen Kanzlei eingereicht worden ist: vielleicht entnahm die Gegenpartei ihm Gründe und Waffen, um den Bischof zu stürzen. **425**

Cuno.

nach Aug. 30	. . . .	beurkundet, daß er unter Zustimmung und Mitwirkung Erzb. Adalberts von Mainz und des Kardinals Gerard in Bomgarten eine Abtei zu Ehren Gottes, der Jungfrau Maria und aller Heiligen gegründet habe. Der neuen Gründung gesteht er freie Abtwahl zu, vorbehaltlich der Zustimmung und Weihe durch den Diözesanbischof. Als erster Abt wird Friedrich eingesetzt.

1125

Acta sunt anno dominice incarnationis 1125, indictione vero tercia. — Inseriert in die Bestätigung B. Burchards 1155—56 Reg. nr. 558, wo auch berichtet wird, daß B. Cuno seine Schöpfung ausgestattet habe mit vollständiger Freiheit von Zins und Zehnten, Wald- und Weiderecht und freiem Durchzug (scriptoque subnixo stabilivit). — S. auch Bestätigung B. Gebhards 1133 Reg. nr. 450. — Aus der Urkunde ergibt sich, daß Erzb. Adalbert gegen den widerspenstigen Bruno den abgesetzten Cuno wieder hervorzog, um zu zeigen, daß er den Bischof gar nicht anerkenne. Unter dem Einfluß Adalberts und des päpstlichen Legaten wird König Lothar Bruno seinerseits zunächst nicht anerkannt haben. 426

nach 1125 Apr. 14 . . . . stirbt. — Necrol. Spirense. Karlsruhe. G. L. A. Anniversarien nr. 33. — ZGORh. XXVI, 427: Cuno frater Argentinensis episcopus ob. 427

Eberhard (1125. 1126—1127).

(1125—1126) . . . . eingesetzt um die Wende des Jahres 1125/26. — Tatsache und Datierung nirgends erwähnt, jedoch unzweifelhaft nach dem folg. Reg. nr. 429. — Herkunft: Wahrscheinlich der in den Urkunden B. Cunos mehrfach erwähnte Kanoniker gleichen Namens: 1100 Eberhart in Urk. des Kanonikers Burchard Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 51 nr. 63; 1105 Eberhart ęditinus Reg. nr. 376; 1109 Sept. 21 Eberhardus Reg. nr. 382; (1105—1115): 398. 1116 Eberhart editnus Reg. nr. 399; 1118 Eberhardus edituus Reg. nr. 401 und nr. 402; 1119 Eberhart ęditnus Reg. nr. 403. Seine Wahl erfolgte wohl kaum einstimmig durch das Domkapitel, dafür sind Zeugnisse die folgende Urkunde Reg. nr. 429 und der Brief B. Brunos an die Straßburger Kirche Reg. nr. 431. 428

Bruno und Eberhard.

1127 Febr. 5 . . . . Da in der Straßburger Kirche um den Bischofssitz ein heftiger Streit tobt zwischen zwei Bischöfen, Bruno und Eberhard, wird B. Stephan von Metz mit beider Zustimmung herbeigerufen zur Weihe der Kirche St. Johann bei Zabern. — Bericht in der Aufzeichnung über die Schenkung des Guts Meyenheimswilre, das Graf Peter von Lützelburg dem Kloster St. Georgen im Schwarzwald überträgt, sowie über die Weihe der Kirche von St Johann. — Abschr. von 1617 Mai 9 Str. B.-A. H 2891. — Schoepflin, Als. diplom. I, 204 nr. 253 aus beglaubigter Abschr. von 1377 Febr. 14 im Archiv des Klosters St. Johann; Grandidier, Alsace II pr. 262 nr. 608 aus alter Abschr. in St. Georgen; MG. SS. XV_2, 1003 mit allen Lesarten. — Die Nachricht beweist, daß Bruno nicht ohne Kampf den Bischofssitz aufgab und daß es Eberhard nicht gelang, die Oberhand zu gewinnen. 429

Eberhard.

nach Febr. 5 . . . . stirbt. — Ann. s. Disibodi MG. SS. XVII, 24 zu 1127: obierunt . . . Eberhardus Argentinensis . . . episcopi. 430

Bruno.

(1126—1129) . . . . Schreiben an den Klerus der Straßburger Kirche: Er dankt denen, deren Mitleid ihn in seinem Schmerz tröstet; er vertraut darauf, daß ein Getreuer unter ihnen, wenn nicht bei dem weltlichen, so doch bei dem himmlischen

(1126–29) Herrscher sich verwende, damit er nicht für immer das ungerechte Verdammungsurteil ertragen müsse. Die einst sein Brot aßen, treten ihn jetzt mit Füßen (magnificaverunt super me supplantationem). Nicht durch gerichtliches Urteil, ohne Geständnis und Überführung, mit Gewalt sei er vertrieben worden, und er sei heute noch durch Gottes Gnade und die Autorität der römischen Kirche im vollen Besitz der bischöflichen Gewalt, da sie ihm am Tage seines Amtsantritts übergeben wurde, und er sie nie in rechtlicher Weise verloren noch freiwillig niedergelegt und seine Straßburger Kirche niemals einem fremden Eindringling (alieno pastori sive invasori) überlassen habe. Schmerzlich empfinde er den Kleinmut und die Verführung vor allem derer, die er selbst geweiht habe. Wohl kennt er ihre Unterdrückung, das ihnen auferlegte Joch Pharaos, wohl kennt er den Bürger und Fürsten Babylons, dessen Druck sie aus sklavischer Furcht, nicht aus christlicher Liebe ertragen. Wenn noch ein Funken freien Geistes in ihnen lebe, wenn der Eifer für das Haus Gottes sie verzehre, so sollen sie ihm ein Zeichen ihres guten Willens geben. — Abschr. 13. Jahrhdts. München. Hof- und Staatsbibl. cod. lat. nr. 19411 p. 270. — Pez, Thesaurus anecdot. VI[a], 311 nr. 91 aus Abschr.; Grandidier, Alsace II pr. 261 nr. 607. — Datierung gegeben durch Vertreibung und Wiedereinsetzung B. Brunos. Da das Schreiben sich in der aus Tegernsee stammenden Handschrift zwischen Bruchstücken einer Bamberger Briefsammlung findet, ist die ihm gegebene Zuweisung zu B. Bruno, dessen Beziehungen zu Bamberg wir kennen, ziemlich sicher. Ebenso weist dieser Umstand darauf hin, daß Bruno auch jetzt schon, wie später wieder, in Bamberg Zuflucht suchte. — Wie schon Reg. nr. 429, so zeigt auch der Inhalt dieses Briefes, daß sich ein Teil des Domkapitels noch Sympathien für B. Bruno bewahrt hatte. Unter Pharao ist zweifellos Lothar zu verstehen, wer jedoch als civis et princeps Babilonis bezeichnet wird, bleibt völlig unklar, jedenfalls doch der Führer der Straßburger Bürgerschaft. **431**

1129 nach Jan. 20 . . . . erlangt durch Vermittlung der Königin Richenza und der Bischöfe die Gnade des Königs. — Ann. s. Disibodi MG. SS. XVII, 24 zu 1129: Bruno Argentinensis episcopus interventu reginae et episcoporum quadriennio expulsus graciam regis consequitur; Catal. episc. Arg. MG. SS. XVII, 117: Bruno; iste fuit circa annum 1130. — Da in dem Privileg Lothars für die Bürger von Straßburg Januar 20 (Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 61 nr. 78. — Stumpf nr. 3239) unter den Zeugen neben verschiedenen Bischöfen nur Propst Adelgot mit den übrigen Männern der Straßburger Kirche erscheint, so wird die Einsetzung Brunos erst nach diesem Tage erfolgt sein. Ob dies gerade während der Belagerung von Speyer 1129 Juli 15 – 1130 Januar 3 geschah, wie Bernhardi, Lothar S. 252 Anm. 1 meint, ist fraglich, ebenso ob die Einführung durch den König im Januar 1130 erfolgte, auf dem Marsche von Speyer nach Basel (Bernhardi a. a. O.). — Das Privileg König Lothars war früher für die Datierung des sogen. ersten Straßburger Stadtrechts maßgebend. Neuerdings hat jedoch Hietschel (zuletzt in seinen Untersuchungen über das Burggrafenamt in den deutschen Bischofsstädten S. 16 ff.) seine Entstehung in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts wahrscheinlich gemacht. Eine genauere Datierung wird sich kaum ermöglichen lassen. Vgl. die Zusammenstellung der wichtigsten Literatur bei Dahlmann-Waitz, Quellenkunde[7] nr. 4242. **432**

1130 Febr. 6 Basel Petent in der Urkunde König Lothars, der dem Stifte St. Felix und Regula in Zürich seine Privilegien bestätigt. — Züricher Urk. B. I, 167 nr. 280. — Stumpf nr. 3248. **433**

1130 Febr. 8 | Basel | anwesend auf dem Hoftage König Lothars, als B. Udalrich von Konstanz einen Vergleich zwischen Kloster Bürgeln und der alten Kirche daselbst verkündet. — Schoepflin, Hist. Zar.-Bad. V, 69 nr. 33. — Stumpf nr. 3248ª. **434**

(April) | . . . . | knüpft mit Anaklet, dem einen der beiden nach dem Tode Honorius' II. (1130 Februar 13) gewählten Päpste, Verbindungen an. — Der römische Adel spricht in dem Schreiben an Lothar vom 18. Mai, in dem er für die Rechtmäßigkeit Anaklets eintritt (Baronius, Annales eccles. 1130 § 24) sein Erstaunen darüber aus, daß der König die beiden Papstbriefe unbeantwortet gelassen habe, von denen der erste durch den Erzb. von Bremen, der zweite durch einen Straßburger Kleriker an den Hof gesandt worden sei. Dies zweite Schreiben sieht Hauck, Kirchengesch. IV, 134 als verloren an. Mit Baronius 1130 § 18 werden wir es indessen in dem dort veröffentlichten Briefe Anaklets erkennen dürfen, in dem sich der Papst über die Nichtbeantwortung der Sendung des Erzb. von Bremen beklagt und sein Verhalten in Rom bis zur Exkommunikation Konrads von Staufen am 27. März schildert (Jaffé-Loewenfeld Reg. nr. 8388); allerdings wird dann das überlieferte „in diebus maii“ nicht in das herkömmliche „idibus maii,“ sondern — mit Rücksicht auf den Brief des Adels vom 18. Mai — in ein Datum „kalendis maii“, möglichst nahe der Mitte April zu verbessern sein. Dorthin würde zugleich der Brief Anaklets an die Königin Richenza (Baronius 1130 § 22. — Jaffé-Loewenfeld Reg. nr. 8389) mit derselben Tagesangabe gehören. Von ihm bemerkt schon Hauck a. a. O., daß er auf den Rat des Straßburger Klerikers geschrieben sei; in der Tat wird der hervorragende Einfluß der Königin auf ihren Gatten und auf die Leitung der deutschen Politik durchaus in dem Geiste geschildert, den die Briefe B. Brunos an das Herrscherpaar (Reg. nr. 436 und 437) atmen. Der Schluß ist daher berechtigt, daß die Berichte, auf die Anaklet sich für sein Urteil über Richenza beruft, ihm eben durch jenen Straßburger Kleriker im Auftrage B. Brunos gebracht worden sind. Ein Vergleich mit dem ersten, an Lothar und Richenza gemeinsam gerichteten Schreiben Anaklets vom 24. Februar (Cod. Udalrici: Jaffé, Bibl. V, 422 nr. 244) lehrt, wie viel näher dem Papst die Zustände in Deutschland getreten sind. Er hat mit den Augen B. Brunos zu sehen gelernt. Daß gerade dieser zwischen Anaklet und Richenza vermittelt, entspricht vortrefflich allem, was wir über die beiden gemeinsame Politik zu erschließen vermögen (vgl. Reg. nr. 432 und 436). — Für die Beurteilung von Brunos Sympathien für Anaklet ist darauf hinzuweisen, daß der ihm nahestehende, als der erste der deutschen Bischöfe geachtete Otto von Bamberg Bedenken trug, sich für Innocenz II. zu entscheiden; vgl. Bernhardi, Lothar S. 340 und Schaus, Über Briefe aus dem Cod. Udalrici aus der Zeit Lothars III. (Hist. Vierteljahrschr. I, 235), wo auch über Erzb. Adalbert gehandelt wird. **435**

(Sept.—Oktober) | (Straßburg) | schreibt an König Lothar (III.): Bei der großen Zerrüttung, in der sich Reich und Kirche befinden, richten sich aller Blicke auf den König und sehen zagend und in banger Erwartung den Beschlüssen entgegen, die er zur Hebung des Zwiespalts in der Kirche fassen wird. Durch Gottes Ratschluß zur Herrschaft berufen, möge doch der König bei diesem wichtigen Werke den Rat seiner Gattin und frommer Männer einholen. Er, der Bischof, könne für seine Person die Versicherung abgeben, daß er nach Möglichkeit für die Ehre des Königs wirke. So habe er die Grafen N. und N. für den königlichen Dienst gewonnen und sie durch feierlichen Treueid und durch Stellung von Geiseln, soweit menschliches Vermögen reicht, verpflichtet. Auch die Burg (castrum) N. habe er mit nicht geringer Mühe für die Sache des Königs gehalten (consummare). Auch der Graf N. versichert ebenso wie er, der Bischof, selbst, daß bei ihren Leh-

1130

zeiten die Stadt (nostra civitas) und die ganze Provinz in unwandelbarer Treue im königlichen Dienste verharren und nicht aufhören wird, für die Sache des Reiches zu streiten. Gleichzeitig berichtet der Graf, daß die Befestigung von N., die der König befohlen und deren Ausführung N. mit den übrigen königlichen Ministerialen gelobt hatte, bisher unterbleiben mußte, weil es ihnen und den übrigen Getreuen notwendiger erschien, zunächst die Burgen der Gegner zu zerstören. Endlich bittet der Bischof den König, ihm und der Straßburger Kirche auch fernerhin seine Gnade zu schenken und, falls Angeber Ungünstiges über ihn berichten, nicht deren Worten, sondern den Taten des Bischofs zu glauben. — Codex Udalrici: Jaffé, Bibliotheca V, 433 nr. 251. — Datierung gleichzeitig mit Reg. nr. 437. — Die feierliche Anerkennung des von Gott zur Herrschaft berufenen Lothar ist ein förmlicher Widerruf der früheren Begünstigung des Staufers durch B. Bruno (vgl. Reg. nr. 425). Für die kirchenpolitische Haltung des Bischofs ist mit Hauck, Kirchengesch. IV, 134 zu betonen, daß er die Entscheidung der strittigen Papstwahl vom Könige erwartet. Die nur mit Siglen bezeichneten Namen der Grafen und Burgen im Elsaß vermögen wir nicht näher zu bestimmen. Jedenfalls ist die Gleichsetzung des Grafen N. mit Graf Theoderich von Elsaß und Flandern, die Grandidier, Oeuvres hist. II, 364 versucht, wenig wahrscheinlich. Die Ereignisse von 1131 und der Kriegszug König Lothars (Reg. nr. 443) beweisen jedoch, daß B. Bruno die Zustände im Elsaß zu schön gefärbt oder den staufischen Widerstand stark unterschätzt hat. Die Besorgnis, daß der König gegen den Bischof beeinflußt werden könne, war nicht unbegründet; wir werden die Gegner im Kreise des Domkapitels und der Bürgerschaft zu suchen haben (Reg. nr. 443). **436**

(Sept. — Oktober) (Straßburg) schreibt an die Königin Richenza: Er dankt ihr für die Unterstützung, die sie ihm mit mütterlicher Güte geliehen, für die Errettung vor Verfolgern und Verleumdern und für ihre Bemühung um seine Wiedereinsetzung. Ihr schuldet er nächst Gott sein Dasein, seine Würde. Immer wird er daher ihrer gedenken, in allen Lebenslagen ihr Diener sein. Auch für das von ihr Herrn N. erwiesene Wohlwollen spricht er seinen Dank aus, durch das sie sowohl der Kirche wie dem Reiche außerordentlich genützt hat. Er fordert sie auf, der schwer bedrohten römischen Kirche mit Bitten und Gaben mit allen Kräften beizustehen. Vielleicht werde Gott, der sie auf den Königssitz erhoben und aller Heil in die Hand einer Frau gelegt hat, sie für würdig erachten, das Wohl der Kirche und des Reiches durch ihre frommen Tränen zu fördern. Über die Bedingungen der Übergabe (quod laudatum et iuratum) des von König Lothar belagerten Nürnberg bittet er die Königin sich zu erkundigen und ihre gemeinsame Sache in jenen Gegenden zu gutem Ende zu führen. Er, der Bischof, selbst wohne unter Skorpionen; dringend wünsche er ihre Gegenwart. Doch mit Gottes Hilfe werden in Kürze seine und ihre Skorpionen und Gegner zertreten und vernichtet werden. Was aber Gott durch seine geringe Person seit ihrem Weggange für das Reich bewirkt hat, könne sie durch Brief und Boten erkunden. Seine Arbeiten wie all das Seine empfiehlt er ihrem Schutz und Schirm. — Codex Udalrici: Jaffé, Bibliotheca V, 432 nr. 250. — Die Einreihung beider Schreiben wird allein durch den Satz über Nürnberg ermöglicht. Die Nachrichten, die Bruno von dort erwartet, beziehen sich gewiß auf dieselben Ereignisse, von denen die päpstlichen Legaten Erzb. Walter von Ravenna und B. Otto von Faënza gehört haben (Codex Udalrici: Jaffé, Bibl. V, 436 nr. 253): de castro Nurinberc sinistra quedam audivimus; unde miramur et satis dolemus. Da die Boten des Papstes diese Mitteilung in Würzburg erhalten haben, wo sie den Beginn des für Mitte Oktober angesetzten Reichstages erwarteten, werden die Nürnberger

1130

Vorgänge frühestens etwa im Anfang September stattgefunden haben. Damit werden auch die Briefe B. Brunos auf den Monat September oder Anfang Oktober datiert. — Daß die Verhandlungen vor oder in Nürnberg sich nicht etwa nur um die Übergabe der Stadt gedreht, sondern kirchliche und politische Angelegenheiten berührt haben, hat Schaus, Über Briefe aus dem Cod. Udalrici aus der Zeit Lothars III. (Histor. Vierteljahrschrift I, 229) ausgeführt. Die Nachrichten darüber erschienen den Gesandten Papst Innocenz' II. unerfreulich und haben sie schmerzlich bewegt; sie waren also ihrem Herrn nicht günstig. B. Bruno dagegen kann hoffen, daß die Königin auf Grund dessen, was zu Nürnberg beschlossen sei, ihre und des Bischofs gemeinsame Sache zum guten Ende führe; was für Innocenz II. ungünstig, davon erhofft Bruno, der Anhänger Papst Anaklets (Reg. nr. 435), den glücklichen Ausgang. Die Angelegenheit, die B. Bruno und die Königin Richenza gemeinsam betrieben, war demnach die Anerkennung Anaklets. Deshalb kann der Bischof schreiben: „ich wohne unter Skorpionen" und darf diese als seine und der Königin gemeinsame Gegner bezeichnen. Hier handelt es sich nicht um persönliche Feindschaften und lokale Streitigkeiten, denn wenn es auch an solchen nicht fehlte, so konnten sie doch die Königin niemals unmittelbar berühren. Ein politischer Konflikt bestand zwischen B. Bruno und seinen Mitbürgern nicht mehr, seitdem er für die von ihnen stets anerkannte Herrschaft Lothars ins Feld zog. Der tiefste kirchliche Gegensatz jedoch trennte ihn von Klerus und Volk Straßburgs, wenn er sich für Anaklet, diese sich für Innocenz II. entschieden hatten, und beim Sturz B. Brunos (vgl. Reg. nr. 443) finden wir in der Tat Papst Innocenz im Bunde mit den Straßburgern. **437**

Nov. | Bickenbach | weiht auf Bitte Konrads von Bickenbach und mit Erlaubnis des Erzbischofs Adalbert von Mainz die Kapelle auf der Burg Bickenbach zu Ehren des hl. Bartholomäus. — Bericht in der Urkunde Erzb. Adalberts Reg. nr. 439. **438**

Nov. 29 | Lorsch | Zeuge in der Urkunde Erzb. Adalberts von Mainz für die Schloßkapelle zu Bickenbach. — Würdtwein, Diöc. Mogunt. I, 467. **439**

Nov. 30 | Lorsch | weiht auf Wunsch des Abts Diemo von Lorsch in Gemeinschaft mit Erzb. Adalbert von Mainz und den Bischöfen Huggo von Worms, Udalrich von Konstanz, Konrad von Chur die Hauptkirche von Lorsch. — Chron. Lauresham. MG. SS. XXI, 435. — Über Datierung s. Böhmer-Will, Mainzer Reg. I, 291 nr. 228 und Ladewig, Konstanzer Reg. nr. 769. **440**

1131

März 29 | Lüttich | Zeuge in der Urkunde König Lothars für die Kirche St. Maria und Martin zu Beuron. — Stumpf, Acta imperii S. 108 nr. 96; Zeitschr. des hist. Vereins für Hohenzollern XIX (1885) mit Faksimile. — Stumpf nr. 3258 als verdächtig. — Echtheit nachgewiesen durch Schum, Beitrag zur Diplomatik König Lothars III. (Forsch. z. deutsch. Gesch. XX, 339). — In der gleichzeitig ausgestellten Urkunde König Lothars für St. Johannes in Lüttich (Stumpf nr. 3259) wird unter den Zeugen genannt: Adalbertus Moguntinus fere cum omnibus suis comprovincialibus. — Zur selben Zeit (März 22 — April Anfang) findet in Lüttich eine Zusammenkunft zwischen dem König und Papst Innocenz II. statt. Hauck, Kirchengesch. IV, 142 möchte in den Lütticher Forderungen Lothars, die auf eine Stärkung des königlichen Einflusses bei den Bischofswahlen ausgehen, B. Brunos Einfluß erkennen. **441**

(1130—1131)

. . . | Mommenheim | anwesend nebst Herzog Friedrich (II.) von Schwaben und Landgraf Theoderich von Elsaß und Flandern auf einem „gemeinen Landtag", als Gutta, die Mutter Gottfrieds von Fleckenstein, die Schenkungen ihres verstorbenen Sohnes an das Kloster Walburg bestätigt. — Schilter, Thesaurus ant.

1131

tenlon. III, p. 35; Grandidier, Alsace II pr. 275 nr. 615 aus dem Fleckensteiner Rotbuch. — Zu 1130 Januar 6 setzt Bernhardi, Lothar von Supplinburg S. 246 Anm. 38 die in der Urkunde erwähnte Bestätigung durch Gottfried selbst vor König Lothar zu Speyer. Der Todestag Gottfrieds ist unbekannt. Jedenfalls aber bleibt es recht unwahrscheinlich, daß in dieser Zeit die beiden Parteigänger König Lothars B. Bruno und Graf Theoderich mit dessen hartnäckigem Gegner, dem Herzog Friedrich von Schwaben, zusammenkamen. 442

(Mai Juni 8) Mainz wird in Gegenwart König Lothars auf einer Synode unter Vorsitz des Kardinallegaten Matthäus von Albano und des Erzb. (Adalbert) von Mainz sowie unter Teilnahme der Bischöfe (Hermann) von Augsburg, (Ulrich) von Eichstätt, (Otto) von Bamberg, (Embricho) von Würzburg, (Siegfrid) von Speyer, (Burchard) von Worms von Klerus und Volk wegen Gewalttat, Intrusion und (ungültiger) Weihe angeklagt; er resigniert das Straßburger Bistum in die Hände des Erzbischofs und des Kardinals. — Ann. s. Disibodi MG. SS. XVII, 24 zu 1131: concilium Moguntinae habitum, praesente Lothario rege, praesidente Matheo Albanensi cum Moguntino archiepiscopo, ubi Bruno Argentinensis episcopus, praesentibus Augustense, Eichstedense, Babinbergense, Wirzeburgense, Spirense, Wormatiense episcopis, a clero et populo super violentia, intrusione et consecratione impetitus, in manus archiepiscopi et cardinalis Argentinensem reconsignavit episcopatum; Ann. Saxo MG. SS. VI, 767 — Ann. Magdeburgenses MG. SS. XVI, 184 zu 1131: Rex pascha Treveris celebrat et pentecosten in civitate Argentina, et Bruno eiusdem loci episcopus pastoralem curam amisit; Ann. Marbac. Schulausgabe S. 44 zu 1131: Argentinensis episcopus Bruno a sede pontificali pellitur. — Die Einreihung der Mainzer Synode ist noch nicht gesichert. Zu Trier bestimmte Lothar nach Ostern (11. April) den dortigen Geistlichen einen Tag zu Mainz, um über die Trierer Wahl endgiltig zu entscheiden (vgl. Bernhardi, Lothar S. 367. 371). Mag nun der König am 2. Mai zu Neuß gewesen sein oder nicht (Stumpf nr. 3263. 3264; vgl. Bernhardi, Lothar S. 373 Anm. 60), jedenfalls steht seiner Anwesenheit zu Mainz Ende Mai oder Anfang Juni nichts entgegen. Zu Pfingsten (Juni 8) weilte Lothar schon in Straßburg, und hier wurde, wenn wir die Nachricht der sächsischen Quellen recht verstehen, damals B. Gebhard eingesetzt. Im unmittelbaren Anschluß an dessen Erhebung berichtet dieselbe Quelle im Ann. Saxo und in den Ann. Magdeburgenses von dem Zuge des Königs gegen Herzog Friedrich II. von Schwaben und Elsaß: et quia Fridericus dux cum illis comprovincialibus regi maxime conabatur resistere . . . plurima castella in eadem provincia ab ipso eodem tempore obsessa et confracta sunt. Die Paderborner Annalen (ed. Scheffer-Boichorst S. 156; vgl. Chron. regia Colon. Schulausgabe S. 68) setzen diesen Zug „circa pentecosten". Am 24. Juni ist Lothar wieder in Straßburg (Stumpf nr. 3265). So stimmen alle Quellen zusammen, sobald die Mainzer Synode und Brunos Verzicht vor die Pfingstfeier zu Straßburg eingereiht werden. — Die Anklagen gegen Bruno sind von Klerus und Volk erhoben worden: Demnach haben die Zwistigkeiten mit dem Domkapitel und der Bürgerschaft von Straßburg auch nach seiner Aussöhnung mit Lothar fortgedauert. Dazu wird die verschiedene Stellung zur römischen Doppelwahl (vgl. Reg. nr. 435) beigetragen haben; ihre letzte Ursache lag auf anderem Gebiete (vgl. unten). Die Beschuldigungen richteten sich gegen die Rechtmäßigkeit seiner Einsetzung zum Bischof: Gewalttat — durch die Vertreibung B. Cunos; Intrusion — durch die königliche Ernennung statt kanonischer Wahl; ungehörige Weihe — nicht durch den zuständigen Erzb. (?). Diese Anklagen stimmen gut zu den Vorwürfen, die Erzb. Adalbert, der Vorsitzende der gegenwärtigen Synode, 1123 nach der Absetzung B. Cunos gegen Heinrich V. ausge-

1131

sprochen hatte. Für Innocenz II. und seinen Legaten Matthäus, der neben Adalbert die Mainzer Versammlung leitete, lag mindestens kein Anlaß vor, sich eines Bischofs anzunehmen, der beim Ausbruch der Kirchenspaltung in enge Verbindung mit dem Gegenpapste Anaklet getreten war. Den Ausschlag wird gegeben haben, daß Lothar jetzt den im Vorjahr von ihm wieder eingesetzten Günstling der Königin fallen ließ: für den König war Bruno in Straßburg am unrechten Platze, weil er nicht vermochte, mit der Stadt und ihren Bürgern zu einem befriedigenden Ausgleiche zu gelangen. Hieran ist Bruno gescheitert. Bei der fortdauernden Bedrohung des Elsasses durch die Staufer (vgl. Reg. nr. 436) war Lothar auf die finanzielle und militärische Hilfe Straßburgs angewiesen. In dem Streite zwischen Bischof und Stadt mußte der König diese unterstützen und jenen beseitigen. Der vorauszusehenden Verurteilung kam Bruno durch die Resignation zuvor: ihr dankte er die Bewahrung des bischöflichen Titels.

Zieht sich nach Bamberg zurück und nimmt seinen Platz unter den Kanonikern des Domstifts wieder ein. — Als Bruno eps. Zeuge in Urkunden des Bamberger Domstifts: 1. 1135 Sept. 30: Looshorn, Gesch. des Bistums Bamberg II, 62; 2. 1142: München, Reichsarchiv. Bamberg. Hochstift N 1/3 f. 8 nr. 39[b]; 3. 1143: a. a. O. nr. 39[c]; 4. 1143: a. a. O. nr. 39[d]; 5. 1150 (nur „Bruno"): a. a. O. nr. 44[a]; 6. 1152 März 27: a. a. O. nr. 45[a]; 7. (1146—1162): a. a. O. nr. 46. — 1145 schenkt Bruno (licet indignus dei tamen patientia vocatus episcopus) mit Erlaubnis König Konrads durch die Hand seiner Verwandten und der Vögte seines väterlichen Guts (cognati et delegati patrimonii mei), Sigebotos von Tuuchusen und Adelberts von Hengen dem Altar des hl. Georg in der Bamberger Kirche einen Mann aus seiner Familia. — Or. München, Reichsarchiv a. a. O. nr. 40. — Hängesiegel gut erhalten mit Umschrift: † Bruno dei gratia Argentinensis episcopus. — Am Hofe B. Ottos von Bamberg erscheint Bruno in der Anekdote vom neuen Pelz des Bischofs, die Herbord, Dialogus de Ottone episcopo Bamberg. erzählt (Jaffé, Bibl. V. 724). — 1156/57 schreibt Bruno von Bamberg aus an Propst Gerhoh von Reichersberg, nachdem er dessen opusculum de novitatibus huius saeculi gelesen hat: er wünsche ihn kennen zu lernen und die von ihm erörterten Fragen zu besprechen (Gerhohi opusculum de gloria et honore filii hominis MG. Libelli de lite III, 378). — Am Hofe begegnet Bruno zwei Mal: 1136 November 7 wird er als Bruno episcopus unter den Beisitzern im Hofgericht der Königin Richenza zu Reggio genannt, als sie in einer Klagesache zu Gunsten Nonantolas erkennt (Ughelli, Italia sacra II, 288); 1140 (September) Nürnberg. Zeuge in Urkunde Konrads III. über einen Gütertausch zwischen der Abtei Prüfening und Burggraf Otto von Regensburg (Mon. Boica XXXI[a], 396. — Stumpf nr. 3415).

1162 Juli 10. B. Bruno stirbt in Bamberg. — Jahr und Tag: Necrol. s. Michaelis Bamberg. (Jaffé, Bibl. V, 574): Brun episcopus Strazburgensis 1162 . . Hic dedit 20 talenta. — Tag: Necrol. capit. s. Petri Babenberg. (Jaffé, Bibl. V, 559): Bruno episcopus, frater noster, ob. . — Begraben im Bamberger Dom, rechts vom Altar der hl. Maria Magdalena. — Notae sepulcrales Babenbergenses MG. SS. XVII, 640: Bruno episcopus Augustensis, frater sancti Heinrici imperatoris sepultus est in capitulo ecclesie Babenbergensis iuxta altare b. Marine Magdalenne a latere dextro, cuius anniversarius peragitur in die septem fratrum (Juli 10). — Jaffé a. a. O. Anm. deutet mit Recht diese Angaben auf B. Bruno von Straßburg. 443

Gebhard (1131—1141).

1131

. . . . Nachfolger B. Brunos. — Ann. Marbac. Schulausgabe S. 44: Gebehardus cathedre prelicitur; Ann. Saxo MG. SS. VI, 767 — Ann. Magdeburg. MG.

1131		SS. XVI, 184 zu 1131: Gevehardo succedente. — Herkunft: Sohn des Grafen Egino II. von Urach, seine Geschwister Graf Egino III., Alberat, Äbtissin von Lindau und Udilhild, Gemahlin Graf Friedrichs von Zollern: Ortlieb. Zwifalt. chron. MG. SS. X, 85; seine Mutter Kunigunde, Gräfin von Zollern: Bertholdi Zwifalt. chron. MG. SS. X, 103. — Stammtafel bei Stälin, Wirtemberg. Gesch. II, 452. — Über die Verhältnisse, unter denen er den Bischofsstuhl bestieg s. Reg. nr. 443. Die Kämpfe mit der staufischen Partei im Elsaß dauerten noch die nächsten Jahre fort vgl. Reg. nr. 458.	444
1132 . . .	. . . . .	Dompropst Adelgot übergibt dem Ritter (miles) Burchard von Kunegeshoven einen Mansus im Gau Hugesbergen zu Erbrecht unter der Bedingung, daß er oder sein Erbe für die St. Stephanskirche am Tage ihres Schutzheiligen an den provisor eine Unze zahle und an die Nonnen zwei Unzen. Sollte er die Zahlung an diesem wie auch am folgenden Tage unterlassen, so wird er mit zwei Solidi gebüßt. Dreimalige Versäumnis des Termins, aus Nachlässigkeit oder absichtlich, zieht den Verlust des Erbrechts nach sich. Außerdem hat Adelgot dem Burchard noch zwei Gärten gegeben, gelegen in der Vorstadt (suburbium) neben der Alt-St. Peterkirche, wofür dem Dompropst jährlich am Feste St. Johannis des Täufers eine Unze zu zahlen ist unter der gleichen Bedingung wie oben. Bischof Gebhard bestätigt die Schenkung und besiegelt deren Beurkundung. Facta sunt hec anno ab incarnatione domini 1132 in maiori monasterio presentibus tam sanctimonialibus quam canonicis et utrisque pro sua parte laudantibus, annuente etiam Gebehardo episcopo et rogante et impressione sigilli sui confirmante. Huius rei testes aderant advocatus Heinricus, Sigefridus burgravius, Odalricus frater eius, Rodolfus causidicus, Hug senior, Hug iunior, Adelbertus, Burchardus, Simon et alii. — Angebliches Or. aus dem Ende des 12. Jahrhdts. mit abgefall. Hängesiegel. Str. B.-A. G 2709 (2). — Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 63 nr. 80 aus dieser.	445
1133 Nov. 8	Basel	Zeuge in der Urkunde König Lothars, der die Stiftung des Klosters Interlaken bestätigt. — Schoepflin, Hist. Zaring.-Bad. V, 77 nr. 36. — Stumpf nr. 3287.	446
(Nov. 8 – 14)	Gebweiler	weiht die Kirche von Gebweiler in Gegenwart Graf Rudolfs von Lenzburg und seines Sohnes Arnold, Volmars von Huneburg, Adelberts von Habsburg u. a. — Tschudi, Chron. Helvetic. ed Iselin I, 64 „wie das ein lateinischer Brief aufweist“: Guillimann, De episcopis Arg. (1608) p. 233 ut literae ostendunt; derselbe, Habsburgiaca (1737) p. 244 ut docet dedicationis instrumentum mit 1134. Alle „Volmar von Homberg.“ — Gegen die Richtigkeit der Nachricht spricht der Umstand, daß die älteste Kirche Gebweilers, dem hl. Leodegar geweiht, sonst erst von 1142 datiert wird (Moßmann, Chronik der Dominikaner S. 400). Dafür ist anzuführen, daß Gebweiler bereits 1135 villa heißt (Schoepflin, Als. diplom. I, 210 nr. 260), und daß die Zeugenliste vortrefflich zu der Reg. nr. 450 gegebenen paßt. Vgl. auch Gebweiler Chronik des Ser. Dieller her. von Schlumberger S. XXVI.	447
(vor Nov. 14)	Baumgarten	weiht auf Wunsch der Mönche sowie einiger Äbte des Bistums Straßburg das Kloster Baumgarten. — Bericht in Reg. nr. 450.	448
Nov. 14	Baumgarten	weiht auf Bitten und in Anwesenheit der im folgenden Regest genannten Zeugen die Kirche des Klosters Baumgarten zu Ehren der Mutter Gottes und aller Heiligen und weist ihr eine Mitgift von dem Allod der beiden Laien Diezelin und Friedrich zu. — Bericht in Reg. nr. 450.	449
(Nov. 14)	(Baumgarten)	beurkundet die von ihm vollzogene Weihe von Kloster und Kirche in Baumgarten (Reg. nr. 448 und nr. 449), bestätigt den Mönchen die Freiheit	

1133

von Diensten und Zehnten, die ihnen sein Vorgänger B. Cuno gewährt hatte, und überläßt mit Zustimmung der Markgenossen (pagenses) von Ephico und Dambacho, denen die gemeine Nutzung an Wald und Wiese früher zustand, dem Kloster unter bischöflichem Bann alle vorher erwähnten Rechte: das Recht des Holzschlags im gemeinen Wald, der Almeinde, das Wegerecht, die Weide in pascuis publicalibus, tam in arboreis quam in gramineis, die Rodung, die Freiheit von Zehnten von Neuland und von eigener Arbeit (tam de fetibus quam de seminalibus) sowie die Befreiung von aller Zinseintreibung (emancipationem totius censualis exaccionis). His autem rite peractis, presente et cooperante preposito maioris domus Adelgoto et aliis canonicis et abbatibus et clericis scripto et sigillo nostro confirmavimus . . . Poenformel. Acta sunt anno incarnationis dominice 1133, indictione 10, regnante Lothario imperatore feliciter amen. Ego Ôdalricus Lynthangensis in vice notarii scripsi et subscripsi. Testes quoque subscripti presentes fuerunt: Algotus maioris domus prepositus, Bertolfus custos et prepositus sancti Thome, Eberhardus prepositus sancti Petri, Heinricus sacerdos de Epfeche, qui concessit et assensit, quia in parrochia sua fuit, Eberhardus capellanus, Adelbertus de Otelingen, Liutwardus, Erlewinus et ceteri quam plures canonici et sacerdotes, abbates quoque et monachi eorum: Chuuradus de Aprimonasterio et sui monachi, Meinhardus de Maurimonasterio et sui monachi, Otto sancti Cyriaci, abbas sancti Trutperti et alii plures, de laicis comes Rôdolfus de Lenzeburg et filius eius Arnoldus, comes Folmarus de Huneburc, comes Adelbertus de Habecheburg, comes Wezelo de Heigerlo, Heinricus advocatus, Waltherus de Horeburg, Bertolfus de Torolfesheim, Anshelmus de Tabechestein, Rudolfus de Windelse et multi de Tambaco et multi de Epheco tam maiores quam minores; Walfridus vicedominus, Otto scultetus, Bruno, Erchenbrett, Cunrat, Burchart, Walecho et alii villani quam plurimi viri et mulieres feliciter amen. — Or. Str. B.-A. G 18 mit aufgedr. Siegel. — Schoepflin, Als. diplom. I, 203 nr. 252 aus Abschr.; Würdtwein, Nova subs. VII, 78 nr. 29; Grandidier, Alsace II pr. 284 nr. 627 aus Or. — Die Beurkundung erfolgte, wie die Zeugenliste beweist, unmittelbar nach der Weihe, jedenfalls noch in Baumgarten, vielleicht am selben Tage. — Die Datierung: „v. Sept. 24" o. O. bei Steinacker, Reg. Habsburg. nr. 42 ist mir unverständlich. **450**

. . . Straßburg bestätigt dem zu Ehren der Apostel Philippus und Jakobus sowie der hl. W a l p u r g im heiligen Forste gegründeten Kloster die durch König Heinrich V. (Stumpf nr. 3009) gemachte Schenkung des Grundes und Bodens dieses Waldes sowie die Ausnutzung zu Bau- und Brennholz, Wassernutzung zum Fischfang und Weiderecht. Er beurkundet, daß später Herzog Friedrich und sein Miterbe in diesem Allod, der Graf Peter, den Platz mit allem Zubehör dem hl. Petrus und seiner Römischen Kirche mit einem Jahreszins von einem Goldsolidus übertragen und dem Abt die Wahl eines Vogts sowie die Zehnten von Früchten und Tieren überlassen haben, was die Päpste Paschalis, Calixt und Honorius bestätigten. Diese Schenkung haben nun die Gattin des Grafen Peter, Ita, sowie sein Sohn Reginald bestätigt in Gegenwart des Bischofs und seiner priores, des Propstes Adelgot, des Kämmerers Konrad und anderer Getreuen des Bischofs. Zeugen der Bestätigung (confirmatio): Godefrit, Heinrich, Ernest, Côno, Guntram, Rapoto, Friderich, Mahdolf, Deipreht, Opreht, Deterich. Nos vero eandem confirmationem nostri sigilli inpressione iure nostro insignimus nostris scilicet confratribus presentibus supradicto Adelgoto preposito, Deizmano decano, Côurado camerario, Bertoldo cantore, Bertoldo archidiacono, Burcardo preposito et aliis quam pluribus presentibus. Data Argentinę indictione 11, incarnationis dominicę anno 1133. — Am unteren Rande Verbo domini — Siegel — li firmati sunt. — Or. Str. B.-A. G 19. — Würdtwein, Nova subs. VII, 75 nr. 28; Grandidier, Alsace II pr. 286 nr. 628 aus Or. **451**

1134

. . . . beurkundet, daß die Kirche St. Leonhard zwei Mansen in der Gemarkung Bersa, am Geroltestrut genannten Platz. erblich gegen einen Jahreszins von fünf Solidi besitzt und alles Land auf dem Berge hinter dem Kloster von dem sogenannten Gemunde bis zu den Reben der Mönche neben dem Kloster gegen einen Jahreszins von 8 Situlen Wein und von zwei Winterschuhen (subtulares hiemales), mit Ausnahme eines Mansus. Weil aber Grund und Boden (fundus) dem Domkapitel gehört, und zwar zum Hofe (curia) Bersa, sollten auch die Zehnten der Pfründe dem Domkapitel zufließen. Da überläßt nun B. Gebhard auf Bitten des Abts Erbo, sowie mit Zustimmung und auf den Rat des Kapitels, nämlich des Propstes Adelgot, des Dekans Dezmann, des Kantors Bertolf, des Kustos Bertolf, des Kämmerers Konrad, des Propstes Burchard, des Propstes Karl, des Propstes des oben genannten Hofes, und aller anderen die Zehnten des erwähnten Grundstücks der Kirche St. Leonhard zu Erbrecht unter der Bedingung, daß der Abt jährlich am St. Martinstag dem Propst von Uuiccersheim und Bersa zwanzig Pfund Wachs zahle. Zeugen: Uualfrit vicedominus, Ódalrich, Hartnót, Albreth, Reginhart. Ad hęc etiam, ut nostra supradicta concessio esset firma et inconvulsa, hanc cartam fecimus scribi et nostri sigilli inpressione insigniri. Facta sunt hęc anno ab incarnatione domini 1134, indictione 12, regnante Lótario Romanorum imperatore tercio anno regni eius 10 et imperii eius 2. — Or. Str. B.-A. G 2709 (3) mit aufgedr. Siegel. — Würdtwein, Nova subs. VII, 83 nr. 31; Grandidier, Alsace II pr. 287 nr. 629 aus lib. sal. 1347; Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 64 nr. 83 aus Or. **452**

1135

Mai 1 . . . . B. Gebhard und Landgraf Werner von Hasenburg, zu deren Herrschaft (dominium) und Vogtei (protectio) Grund und Boden des fraglichen Waldes gehört, stimmen der Schenkung der Pfarrgenossen (parrochiani) von Sultza zu, die einen Teil ihrer gemeinen Mark (particulam generalitatis) an die Propstei Thierenbach geben. Datum a. d. 1135 prima die maii. — Abschr. in Prozeßakten 18. Jahrhs. Colmar B.-A. Thierenbach. — Grandidier, Alsace II pr. 289 nr. 362; Würdtwein, Nova subs. VII, 95 nr. 35 aus Chartular der Abtei Cluny und nach einem Pergament, angeheftet an dem Marienaltar in der Kirche zu Thierenbach. — Vgl. Steinacker, Reg. Habsburg. nr. 43. — Ob echt? Vgl. Reg. nr. 477. **453**

. . . . . . bestätigt in einer Sitzung des Domkapitels (ad conventum Gebehardi Arg. episcopi quod capitulum vocant) die Entscheidung in einem Rechtsstreit zwischen der Straßburger Domkirche und den der Abtei Peterlingen gehörigen Einwohnern von Hüttenheim. — Bericht in einer durch den Bischof besiegelten Notitia über den Streit: In der Villa Hittenheim war ein Dinghof (dominicalis churtis) des Klosters Peterlingen mit Bann, Kirche und aller Gerechtigkeit; eine zweite Kirche, die Niederkirche (inferior ecclesia), gehörte dem Straßburger Domstift. Als nun der Chorbischof Adelgodus ohne Kenntnis vom Recht der erstgenannten Kirche die zu Peterlingen gehörenden Einwohner (inquilini) zur unteren Kapelle zum Gericht (ad ius ad raciotinationem christianitatis) beruft, sind diese bereit, durch das Gottesurteil des glühenden Eisens ihre Freiheit vom Domstift zu beweisen. Erst als alles gerüstet und das Eisen schon gesegnet war (ferro iam ignito et benedictionibus consignito), stehen die Vertreter des Domstifts von ihrer Forderung ab. Darauf wird das Urteil gefunden, daß die Familia des Peterlinger Klosters nur in der eigenen Kirche Recht suchen und nehmen sollte. Der bestätigenden Sitzung des Domkapitels wohnten bei die personae maiores eiusdem ecclesię: Propst Adelgol, Kustos Bertolf, Kantor Bertolf, Kämmerer Konrad und andere. Nomina autem probabilium testium, qui priori examini interfuerunt, subscripta continentur: Cônradus abbas (de Ebersheim), duo presbiteri Marbacenses Heinricus et Sintrammus, Otto canonicus (de Argentina), Ludewicus archipresbiter, Otto presbiter (de Cher-

Datum	Ort	Inhalt
1135		zevelt). Richardus presbiter (de Benevelt), Uuernherus presbiter (de Chagenheim), Ludevicus et Heinricus qui harum ęcclesiarum presbiteri erant, Anshelmus presbiter (de Hiltesheim); laicorum autem nomina hęc sunt: Drageboto villicus huius curię, Gotefridus (de Benevelt), Heidenricus, Berengerus et eius filius Uudericus (de Cherzevelt), Nibelungus, Eberhardus, Uuezil, Cŏnradus (de Kaginheim) et omnes parrochiani utriusque ęcclesię. Hęc ego frater Benedictus monachus diligenter ut res gesta est conscribi in perpetuam recordationem curavi. Est autem edita hęc cartula anno dominicę incarnationis 1135, indict. 13, Lŏthario augusto imperatore regnante, Gebehardo Argentinensis ęcclesię episcopo, huius etiam est munita sigillo. — Or. Lausanne, Kantonalarchiv mit aufgedr. besch. Siegel. — Schoepflin, Als. diplom. I, 210 nr. 259; Würdtwein, Nova subs. VII, 89 nr. 33; Grandidier, Alsace II pr. 292 nr. 635, alle drei mit lückenhafter Zeugenliste nach einer durch Zurlauben übermittelten Abschr. des Or. im Berner Stadtarchiv. — Das oben Eingeklammerte Zusatz von späterer Hand. **454**
1136		
Aug. 16	Würzburg	Zeuge in der Urkunde Kaiser Lothars, der dem Bistum Bamberg die Abgaben von vier slawischen Provinzen überweist. — Mon. Boica XXIX[a], 268. — Stumpf nr. 3324. **455**
(Aug.) 19	Würzburg	Zeuge in der Urkunde Erzb. Adalberts von Mainz, der die Wiederherstellung des Klosters Homburg durch Kaiser Lothar III. bestätigt. — Förstemann, Urk. B. von Homburg S. 12. — Stumpf nr. 3328[a]. **456**
(August)	Würzburg	Zeuge in der Urkunde B. Embrichos von Würzburg, der eine Entscheidung Kaiser Lothars III. zu Gunsten des Stifts Neumünster zu Würzburg bestätigt. — Stumpf, Acta imperii S. 115 nr. 100. — Stumpf, nr. 3328. **457**
. . .	Gugenheim	kämpft mit Herzog Friedrich von Schwaben. — Ann. Marbac. Schulausgabe S. 44: facta est pugna inter Gebehardum Arg. ep. et Fridericum ducem Alemannie apud Gugenheim; Ann. prior. cod. Ellenhardi Schulausg. S. 114: facta est caedes magna inter episcopum Gerhardum et Fridericum ducem in Dunzenheim. — Über die Verwirrung, die hier der Auctor incertus bei Urstisius angerichtet hat, vgl. Bloch, Annalen S. 20. **458**
. . .	bei Gugenheim	gründet die Kapelle St. Laurentius bei Gugenheim. — Grandidier, Oeuvres inéd. II, 372_3 zu 1131 nach alter Überlieferung. — Will man diese gelten lassen, so ist jedenfalls das Jahr 1136 anzunehmen, da auch das Treffen in diese Zeit zu setzen ist. Vgl. das vorhergehende Reg. **459**
(1131–36)		
. . . .	. . . .	erläßt der Kirche zu Zabern zum Heil seiner Seele ihr revisorium und schenkt ihr damit, was aus alter Gewohnheit jährlich von den Priestern der Kirche erhoben ward. Ankündigung der Besiegelung. Zeugen: Adelgotus prepositus, Burchardus prepositus, Bertoldus custos, Bertoldus cantor, Carolus decalitnis (jedenfalls gleich decanus), Conradus camerarius, Heberhardus coriepiscopus, Ludewicus coriepiscopus, presbiteri Mehifridus, Sanxxo, Engelbertus, Mangdoldus, Berenhoh, Burchhart, Bruningus procurator eiusdem ecclesie et alii quam plures clerici et laici. — Abschr. des 16. Jahrhdts. im Kopialbuch des Domkapitels. Str. B.-A. G 3466 fol. 146. — Regest bei Wiegand, Straßb. Urk. II. IV. 1., 2 nr. 2. — Datierung durch Wiegand nach den Zeugen festgestellt. **460**
1137		
. . . .	. . . .	beurkundet die Gründung des Augustiner-Chorherrenstifts zu Ittenweiler durch den Straßburger Domkanonikus Konrad (s. Reg. nr. 397). Sed ego gratia dei residens in synodo generali cupiensque cuncta digne deo gesta corroborari, per anathematis vinculum interdixi ... folgt Poenformel. (Von anderer Hand:) Facta sunt autem hęc anno incarnationis domini 1137, indictione 15, regnante Lotario imperatore, presentibus his testibus: Algozo,

1137 | | Karolo, Berhtolfo, Berhtolfo, Petro, Eberhardo, Burchardo, Heinrico, Harberto, Wieramno, Alberto, Waltero, Burchardo, Gelphrato, Johanne, Diethero, Simone, Hugone, Bezelino, Herbone, Cônrado. Or. Str. B.-A. G 1658 (4) mit aufgedr. Siegel. — Wiegand, Straßb. Urk. B. IV. 1, 2 nr. 3. **461**

. . . Laubenheim begleitet den jungen Hugo, den Sohn des Grafen Hugo, und dessen Mutter, die Gräfin Gertrud, nach der Kapelle nahe Girbaden bei Lobias, die Graf Hugo der Ältere früher der Kirche der hl. Maria und des hl. Deicolus von Lutra und ihren Mönchen zum Seelenheil seines Vaters, des Grafen Albert, und seines Mutterbruders, des Archidiakon Bruno von Toul, geschenkt hatte, und die dieser Bruno selbst hatte erbauen lassen. Zunächst wurde die Weihe vorgenommen und die früher gemachte Schenkung bestätigt, dann pro signo confirmationis das Kirchengut um dreißig jugera vergrößert, und endlich Albert und seine beiden Schwestern dem Altar überwiesen. Folgt Poenformel des Bischofs. Huius autem rei testes fuerunt assignati presul ipse Gebehardus, Hugo comes, Gerdrudis mater sua, Cônradus de Petra perforata, Otto de Geroldeseicchа, Berhtolfus de Dorolnesheim, Anselmus de Ringelstein, Côno de Firdenheim, Reinherus filius eius, Ebroinus de sancto Uincentio, Côno de Phullingin, comes Egeno, Alwic, Arnolt. Facta sunt autem hec anno ab incarnatione domini 1137, indictione 15, epacta 26, regnante Lotario imperatore, anno regni sui 13. — Aufzeichnung nach 1141 Januar 11, da B. Gebhard egregię memorię vir genannt wird, Str. B.-A. D 50. Angehängtes Siegel abgef. — Würdtwein, Nova subs. VII, 96 nr. 36 aus Vidimus von 1484 (Str. B.-A. G 1829). **462**

. . . . urteilt auf die Klage Abt Meinhards von Maursmünster über die Kleriker, die die Kirchen des hl. Martin besetzt halten, sinodali iudicio durch folgenden Spruch, den er durch das gegenwärtige Schriftstück bestätigt und besiegelt: Jeder Kleriker, der eine Kirche des hl. Martin behauptet, soll dem Abt jährlich zwei servicia Fische nach altem Rechte erlegen, eins am Feste des hl. Gründers, das andere an dem des hl. Martin. Die Abgaben sollen sie selbst dem Abt mit Ehrerbietung darbringen, der Abt sie mit Dank annehmen. Die Ministerialen des Abts sollen darauf sehen, daß keins der Servitien von geringerem Wert sei, als von zwei Solidi. Außerdem ist es Recht und Gewohnheit aller Einwohner der Mark, daß sie in freiem Willen sich die Stätte ihres Grabes wählen, sei es bei der oberen Kirche, sei es beim Kloster, ohne daß der Pfarrer Einspruch erheben darf. Wer diese Vorschrift übertritt, verfällt dem Bann des hl. Petrus, des Papstes und des Bischofs. Anno incarnationis domini 1137, indictione 15, Innocentio secundo papante, Lothario II. feliciter regnante. — Or. Str. B.-A. H 541 (1) mit abgef. Hängesiegel. — Wentzcke, Ungedruckte Urkunden (MIÖG. XXIX). **463**

. . . Straßburg Es wird beurkundet, daß der verstorbene Eberhard, Priester (sacerdos) der oberen Kirche zu Rodesheim, und seine Mitbürger, in dem Wunsche ihr atrium, wie es ihnen not tat, zu vergrößern, der hl. Jungfrau Maria in Anwesenheit des Bischofs zwei iugera viniferę terrę geschenkt haben zu gemeinem Nutzen der Kanoniker, die an der Marienkirche am Bischofssitze dienen, und zwar gegen einen Teil (particula) des Hofes des Domkapitels, welcher an die obere Kirche stößt. Aufzählung der Schenkgeber und ihrer Gaben. Factum est autem hoc concambium anno ab incarnatione domini 1137, indictione 15, imperante Lothario imperatore anno imperii sui ultimo, in ipso monasterio sanctę dei genitricis Marię, in presentia domni Gebehardi venerabilis episcopi et coram omnibus canonicis eiusdem monasterii: Adelgoto pręposito, Karolo decano, Bertholfo cantore, Bertholfo custode, Conrado camerario, Burchardo, Eberhardo, Petro, Ludewico, Heinrico et cęteris, insuper etiam laicis his astantibus: Adelberto causidico, Vierammo, Ôdalrico, Hugone, Burchardo, Walthere, Johanne. Interfuerunt

1137		etiam huic negotio Heinricus nostrę civitatis advocatus et ęcclesię de Rodesheim comes Sigebertus. Considerans autem prefatus pręsul ab ęcclesię suę fratribus possideri partem utramque concambii, ratum permanere voluit et inconvulsum privilegiumque confirmationis super hoc fieri et sigillo corroborationis suę precepit imprimi. Folgt Poenformel. — Or. Str. B.-A. G 2708 (5) mit aufgedr. Siegel. — Würdtwein, Nova subs. VII, 98 nr. 37 aus lib. sal. 1347; Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 65 nr. 85 aus Or. **464**
. . .	. . . .	ordiniert den ihm von den Mönchen vorgeschlagenen Prior Sigmar von Ebersheimmünster zum Abt. — Chron. Ebersheimense MG. SS. XXIII, 446: fratres Sigemarum abbatem elegerunt et Gebehardo episcopo ordinandum obtulerunt. **465**
1138 . . .	. . . .	beurkundet, daß die Edlen von Castaneto, Reginhard und Friedrich, gen. Güter dem Domkapitel übergeben haben; auf ihren Wunsch und mit Zustimmung des Kapitels hat sie der Bischof der Abtei Hugshofen ausgegeben gegen einen Jahreszins von einem Solidus. Patrata sunt hęc anno incarnationis dominice 1138, presulatus mei anno 8. Testes qui aderant: Megenhardus abbas Maurimonasterii, Otto Salsensis abbas, Otto abbas de Altorf, Adelgothus prepositus domus et chorepiscopus, Burchardus prepositus et chorepiscopus, Karolus decanus et chorepiscopus, Bertholfus custos maioris ęcclesię, qui in presenti censum accepit. Theodericus comes provincialis, Fridericus comes, Egeno comes, Adelbertus comes, Wulfridus vicedomnus et frater eius Ödalricus, Adelbertus causidicus, Regimarus dispensator, Guntherus de Stonfingin et alię perplures probabiles nobilesque personę. — Or. Str. B.-A. G 2708 (6) mit aufgedr. Siegel. — Würdtwein, Nova subs. VII, 103 nr. 39 und IX, 342 nr. 177 aus lib. sal. 1347; Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 66 nr. 86 aus Or. — Propst Burchard ist in der Zeugenliste bei Wiegand ausgefallen. **466**
1139 um Apr. 2	. . . .	Da der Bischof unter den Zeugen der von König Konrad III. auf dem Hoftag zu Straßburg Mai 28 ausgestellten Diplome (Stumpf nr. 3386—3392) fehlt, so vermutet Bernhardi, Konrad III. S. 84 und 155, seine Teilnahme an dem kurz vorher von Papst Innocenz II. in Rom abgehaltenen Konzil. Ein sicheres Zeugnis ist nicht beizubringen. **467**
(Okt.)	Selz	Zeuge in der Urkunde König Konrads III., der die Stiftung des Klosters Zwettl bestätigt. — Lib. fundat. mon. Zwetl. ed. v. Frast (Fontes rer. Austr. II. Abt. III, 32). — Stumpf nr. 3403. **468**
. . .	Selz	Zeuge in der Urkunde König Konrads III., der dem Stift Neuburg an der Donau eine Kirche schenkt. — Fischer, Merkwürdige Schicksale von Kloster Neuburg II, 140. — Stumpf nr. 3404. **469**
1140 (Febr.)	Worms	Zeuge in der Urkunde König Konrads III. für das Kloster St. Johann auf dem Bischofsberge. — Sauer, Nassauisches Urk. B. I, 134 nr. 198. — Stumpf nr. 3406. **470**
. . .	Worms	Zeuge in der Urkunde König Konrads III., der einen Gütertausch zwischen Erzb. Adalbert II. von Mainz und B. Sigfried von Speyer bestätigt. — Stumpf, Acta imperii S. 470 nr. 331. — Stumpf nr. 3407[a]. **471**
(1131–40) Nov. 5	Straßburg	beurkundet auf Bitten des Priors Philipp von Leberau dieser Kirche den Besitz des Zehnten von Hincgomaresheim, den sie beinahe hundert Jahre in Frieden innegehabt hatte, bis ihn der Priester Alcho ihr unrechtmäßiger Weise entzog. Als dieser nun den Zehnten drei Jahre lang besessen hatte, fragte er im Bewußtsein seines Unrechts an einem Sonntag, als der Propst

(1131–40) von Leberau in der Kirche von Hincgomaresheim die Messe angehört hatte, die vor der Kirche versammelten Pfarrgenossen, ob er den Zehnten dem hl. Dionysius zurückgeben oder behalten solle. Sie rieten ihm zu ersterem, unter der Bedingung, daß der Propst das Recht der Leberauer Kirche auf den Zehnten durch sieben Eideshelfer beweise. Dies geschah, und der Priester übergab dem Propst den Zehnten. Danach kamen beide vor die bischöfliche Synode, und wie er es bei Hincgomaresheim vor allen Pfarrgenossen getan hatte, so übergab hier der Priester dem Propst den Zehnten mit dem offenen Bekenntnis seines Unrechts. Hec quia vidimus et vera audivimus charta confirmare ea curavimus, nostroque sigillo illam signavimus, . . . amen. Actum Argentina civitate, nonas novembris. signum domini et venerabilis Argentine civitatis episcopi Gheberardi. signum domni Algothi, Argentine civitatis prepositi. signum domni Cunradi, abbatis de Avenhaim. signum domni Rainerii, archipresbiteri de Altonis Villare. signum Lutoldi, presbiteri de Geremer. signum Girardi, presbiteri de Bruneriis. signum Ottonis, presbiteri de Sancto Ypelito. signum Ingonis, presbiteri item de Geremer. signum — prioris de Hugoniscurte. signum Bernoldi, maioris de Lebraha. — *Orig. Paris. Nationalarchiv L 847 mit aufgedr. besch. Siegel. — Tardif, Monum. historiques p. 251 nr. 463. — Vgl. auch Wiegand, Die Schenkung Karls des Großen für Leberau (ZGORh. NF. XX, 538). 472

(1131–41)
. . . | . . . . schenkt der Abtei Maursmünster eine Partikel des hl. Kreuzes. — Bericht in der Urkunde des Kardinallegaten Theodewin von S. Rufina von 1142 Sept. 14. — Abschr. nach Or. im Karlsruher Nachlaß Grandidiers; Abschr. 18. Jahrhdts. Str. B.-A. II 455. — Schoepflin, Als. diplom. I, 222 nr. 270 aus Abschr. 473

. . . | . . . . schenkt unter allgemeiner Zustimmung der Bürger dem Straßburger Spital neben dem Kloster St. Thomas einen Platz zum Bau einer Mühle. — Bericht in der Bestätigungsurkunde B. Burchards 1143: Reg. nr. 493. 474

. . . | . . . . Zur Zeit (in tempore) B. Gebhards wird bestimmt, daß die Äbtissin von Hohenburg für ihre eigenen Leute einen Priester (sacerdos) zu besorgen hat. — Bericht in der Urkunde B. Konrads II. für Hohenburg (1190–1202), s. unten. — Ob B. Gebhard beteiligt war, bleibt sehr zweifelhaft. 475

. . . | . . . . bestätigt zusammen mit dem Diözesanb. Ortlieb von Basel das Gelübde der ganzen Einwohnerschaft der Stadt Rufach, daß diese jährlich am Mittwoch in der Pfingstwoche (in hebdomada sancti Spiritus) eine Prozession nach dem Mutter Gottes-Kloster in Dierenbach, das kürzlich auf dem Eigen (in proprio) der Straßburger Kirche gegründet worden, unternehme, an der aus jedem Hause ein erwachsener Mensch (homo adultus) teilnehmen und der Himmelskönigin einen Denar zur Erbauung der Kirchengebäude darbringen müsse. Actum anno dom. 1142, 3 id. maii, feliciter gubernante sanctam Argentinensem ecclesiam domino Gebehardo, qui predictum nostrum votum auctoritate pontificali confirmavit et servandum in perpetuum mandavit. — Abschr. im Kopialbuch 15. Jahrhdts. *Rufach. Stadtarchiv. AA. 9; Abschr. 15. Jahrhdts. *Paris. Bibl. nat. — Würdtwein, Nova subs. VII, 144 nr. 43 aus Berlers Chronik und aus einem am Marienaltar der Kirche zu Thierenbach angehefteten Pergament mit der willkürlichen Verfälschung des Datums in 1139; Walter, Urk. B. der Pfarrei Rufach S. 2 nr. 3 aus Rufach; Delisle, Inventaire des manuscrits latins 1875—91 II, 638 aus Paris als Fälschung. — In der vorliegenden Fassung sicher verfälscht. — Vgl. auch Reg. nr. 453. 476

(1138–41)
. . . | . . . . Der (bereits Reg. nr. 461 genannte) Dompropst Konrad schenkt der Kirche der hl. Maria alle seine Ministerialen mit ihren Gütern. Die Leute seiner

(1138–41)		familia überträgt er der hl. Maria mit ihrer ganzen Nachkommenschaft unter der Bedingung, daß sie nach seinem Tode nach Landesbrauch (secundum consuetudinem terre) dem Kämmerer der Straßburger Kirche, der Mann zwei, die Frau einen Denar zahlen. In gleicher Weise überweist er seine Güter in Griez, in Oderatehusen, in Adelloheswilre an Äckern, Wiesen, Wäldern und Gewässern der hl. Maria unter Vorbehalt der Nutznießung zu seinen Lebzeiten. Acta sunt hęc anno ab incarnatione domini 11 . . sub rege Cŏnrado et Gebehardo Argentinensi episcopo, me (Burchard. s. unten) quoque presente, qui eo tempore fui prepositus Avellani, attestantibus etiam subscriptis religiosis personis: Adelgoto preposito, Karulo decano, Berhtolfo custode, Berhtolfo cantore, Reginhardo, Heinrico ceterisque canonicis, Heinrico advocato, Uualtero, Adalberto causidico, Ualfrido vicedomino, Uuicerammo, Gotefrido, Gelfrado, Simundo et aliis quam plurimis, regnante domino nostro Jesu Christo. — Erneuerung durch B. Burchard (1141—1143). 477
1141 Jan. 11	. . . .	stirbt. — Jahr: Ann. Marbac. Schulausgabe S. 45 zu 1141; Ann. Stad. MG. SS. XVI, 324; Ann. s. Disibodi MG. SS. XVII, 26; Königshofen: Chroniken II, 647 zu 1140. — Tag: Necrol. Marbac. und Necrol. Gengenbac.: Grandidier, Oeuvres hist. II, 382 N. 2. 478

Burchard (1141—1162).

1141 (Jan. 11 — Apr. 6)	. . . .	Nachfolger Gebhards. — Ann. Marbac. Schulausgabe S. 45. — Herkunft: B. Cuno sein Oheim väterlicherseits, Reg. nr. 493; Burchard also wohl Sohn des Eberhard oder Werner aus dem Uffgau (s. Reg. nr. 369). Unter den Domkanonikern genannt als Propst 1133 Reg. nr. 451, 1134 Reg. nr. 452, (1131—1136) Reg. nr. 460; als Domherr 1137 Reg. nr. 461, 464; als Propst und Chorbischof 1138 Reg. nr. 466. Später (1138—1141) war er, wie er selbst sagt, Propst zu Haslach, Reg. nr. 477. In dieser Eigenschaft schenkte er der Kirche von Haslach die Zehnten von Sulcen, sechs Äcker vineti in Buytenheim und drei in Westhoven mit der Bestimmung, daß kein Propst sie der Kirche entziehen dürfe: Erwähnt in der Bulle Papst Lucius' III. für Haslach 1182 Mai 9. Vgl. Reg. nr. 570. Als früherer Propst von Jung-St. Peter erscheint er in der Urkunde des Kustos Zeizolf Reg. nr. 501. — Über die Wirtschaftspolitik B. Burchards s. Reg. nr. 576. 479
April 6	Straßburg	Zeuge in der Urkunde König Konrads III., der der Abtei St. Jakob in Lüttich eine Güterschenkung bestätigt. — Jaffé, Diplomata quadraginta S. 45. — Stumpf nr. 3424. 480
April 10	Straßburg	Zeuge in der Urkunde König Konrads III., der einen Vergleich zwischen dem Bistum Basel und der Abtei St. Blasien bestätigt. — Trouillat, Monuments de Bâle I, 282 nr. 186 mit April 13. — Stumpf nr. 3425. 481
(April)	Straßburg	interveniert neben der Königin Gertrud und mehreren geistlichen und weltlichen Fürsten in der Urkunde König Konrads III., der den Benediktinernonnen zu Remiremont ihre Güter bestätigt. — Stumpf, Acta imperii S. 130 nr. 108. — Stumpf nr. 3426. 482
(nach Mai 28)	. . . .	schließt sich nach dem Reichstag zu Würzburg zusammen mit Erzb. Adalbert von Mainz den Gegnern König Konrads an. — Ann. Brunwil. MG. SS. XVI, 727 zu 1142: Moguntino et Argentino primo occulte dehinc apertius contra regem debachantibus. — Vgl. über Datierung Bernhardi, Konrad III. S. 220. 483

Datum	Ort	Regest
1141 (Aug. — Sept.)	. . . .	wird nach wechselvollem Kampfe vom König besiegt, der einige Burgen und Straßburg selbst einnimmt und seine Gegner unterwirft. — Ann. Brunwil. MG. SS. XVI, 727 zu 1142: Rex varia sorte, set forti dimicatione plura castella et munitiones cum ipsa Argentina ad deditionem coegit. His subactis . . . — Über Datierung vgl. Bernhardi, Konrad III. S. 230. **484**
1143 März 20	Mainz	Zeuge in der Urkunde Erzb. Heinrichs von Mainz, der die Abtei des hl. Petrus zu Erfurt in seinen Schutz nimmt. — Schannat, Vindemiae literar. I, 181 nr. 12. — Dobenecker, Regesta Thuringiae I, nr. 1458. **485**
März 20	Mainz	Zeuge in der Urkunde Erzb. Heinrichs von Mainz über die Gründung des Klosters Georgenthal. — Rudolphi, Gotha diplom. II, 244. — Dobenecker, Regesta Thuringiae I, nr. 1459. **486**
(März)	(Mainz)	Zeuge in der Urkunde Erzb. Heinrichs von Mainz, der auf der Generalsynode einen Streit zwischen dem St. Peterskloster zu Erfurt und Kloster Disibodenberg schlichtet. — Joannis, Spicileg. p. 119. — Dobenecker, Regesta Thuringiae I, nr. 1460. **487**
Juli 8	Straßburg	Zeuge in der Urkunde König Konrads III., der Grenzstreitigkeiten zwischen dem Kloster Maria Einsiedeln und den Bürgern von Schwyz schlichtet. — Herrgott, Genealogia Habsb. II, 170. — Stumpf nr. 3456. **488**
Juli 10	Straßburg	Zeuge in der Urkunde König Konrads III. für Kloster Selz: Abt Walter von Selz hat sich darüber beschwert, daß B. Burchard den Umlauf der Selzer Münze in seinem Bistum verboten habe. In der Reichsversammlung wird daher auf Befehl des Königs das Privileg Kaiser Ottos III. (DO III. 130) verlesen, wonach Selz, das auf der Grenze der Diözesen Straßburg und Speyer lag (qui inter Argentinensem et Spirensem episcopatum medius limes erat), eine gültige Münze schlagen darf, soferne sie dem Gepräge und Feingehalt der beiden Städte entspricht (quae utriusque civitatis imaginem et titulum sine ulla ponderis et puritatis diminutione praeferret). Das alles wird in Gegenwart des Bischofs und der Bevölkerung seiner Stadt rechtsgiltig erwiesen und vom König bestätigt. — Or. Karlsruhe G. L. A. Selekt d. ält. Urk. A 132. — Schoepflin, Als. diplom. I, 224 nr. 272 aus Or. — Stumpf nr. 3457. **489**
(Juli 10)	Straßburg	gibt seine Zustimmung zur Übergabe der Kirche von Nerstein aus den Händen des Herzogs Friedrich von Schwaben an König Konrad III., der sie an Stelle der Kirche von Hagenau dem Kloster Selz übergibt. — Bericht in der Urkunde König Konrads III., der die Trennung der Kirche von Hagenau von der Pfarrkirche zu Schweighausen und die Ablösung des an Selz geschuldeten Zehnten bestätigt, 1143 Juli 10. — Hanauer, Cartulaire de S. George de Hagnenau p. 4 nr. 4. — Stumpf nr. 3458. **490**
(Juli 10)	(Straßburg)	gibt seine Zustimmung zur Ausscheidung eines genannten Gebiets aus den Zehnten des Klosters Selz zum Zwecke der Dotierung der neugegründeten Kirche von Hagenau. — Bericht in der Urkunde König Konrads III. für diese Gründung 1143 Juli 10. S. Reg. nr. 490. **491**
(1141 — 1143) . . .	. . . .	weiht auf Bitten der Armen Christi im Spital die zu diesem gehörige Kapelle und erweitert ihr Atrium gegen die Breusch durch Schenkung eines Teils des bischöflichen Hofes. — Bericht in Reg. nr. 493. **492**
1143 vor Juli 11	. . . .	beurkundet folgende dem Straßburger Spital gemachte Schenkungen: 1. Schenkung B. Cunos, seines Oheims, Reg. nr. 407; 2. Bestätigung der Urkunde B. Cunos Reg. nr. 408; 3. Schenkung Hirmbreths, der ein Grundstück in der Stadt auf dem Markte neben dem Salzhof mit einem Jahres-

1143

zins von zwei Viertel Erbsen und sechs Viertel Weizen zu Gunsten der Armen gab. Zeugen: Manno, Herbo, Cuonrat, Ezelo et quam plures alii; 4. Reg. nr. 398. Zur Zeit B. Gebhards schenkt: 5. der Bürger Oudalricus zwei Grundstücke außerhalb des Stadttores gegen St. Michael zum Nutzen des Spitals, von denen das eine vier Denare an St. Thomas, das andere zwanzig Denare an St. Martin zahlt; 6. Gelfrat einen Mansus und eine Hofstätte in der Gemarkung Sciltencheim. Zeugen: probabiles viri Adelhertus, Hugo und nochmals Hugo, Uodalricus, Sigefridus u. a.; 7. Buego und der Kleriker Berolf ebendort je zur Hälfte einen Acker per manum Hugonis et Waltheri sub honesto testimonio; 8. Cuno einen Acker in der Gemarkung Lamperthem in Gegenwart von Harggerus, Sigefridus, Reimmarus; 9. Konrad einen Acker in der Gemarkung Chumeshoven sub eodem testimonio; 10. der locus macellorum wurde dem Spital unter Zustimmung aller Bürger zugesprochen und gesetzmäßig geschenkt. 11. Schenkung B. Gebhards Reg. nr. 474. 12. Manno, der Sohn Mannos, gab sterbend durch die Hand seines Bruders Gelffrad eine Mühle in Otherswerth mit dem halben Wasserlauf (decursus aquae). Zeugen: Rudolf, Adelbert, Udalrich, Friedrich, Hugo, Johannes, Burchard. Von dieser Mühle erhalten die Brüder von St. Thomas jährlich 23 Denare. 13. Schenkung B. Burchards selbst Reg. nr. 492. 14. Der oben (nr. 12.) genannte Gelpherrad schenkt am Tage der Weihe der Spitalkapelle einen Hörigen namens Adelbert und einen Mansus; 15. Ernest ebenso durch die Hand seines Herrn, desselben Gelferad, zwei jugera in Honheimvelth. Zeugen (wohl für nr. 13—15): Adelgotus prepositus, Bertholfus cantor, Hartperthus scolasticus, Bertholfus custos, Cônradus camerarius, Heinricus advocatus, Wulfridus vicedominus, Waltherus causidicus, Gelpheradus, Johannes et alii quam plures . . . . scribi et impressione sigilli nostri curavimus hec insigniri. Gesta sunt autem a nobis hęc ab incarnatione domini nostri Jesu Christi anno 1143, indictione 6, regnante Cônrado rege anno regni eius 5. — Or. Str. Hosp. A. nr. 21 mit aufgedr. beschäd. Siegel. — Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 70 nr. 90 aus Or. — Datierung gegeben durch Reg. nr. 494. **493**

Juli 11 | **Straßburg** — Petent (zusammen mit der Königin Gertrud sowie mit Klerus und Volk von Straßburg) und Zeuge in der Urkunde König Konrads III., der das Straßburger Spital in seinem Besitzsland bestätigt und es unter seinen unmittelbaren Schutz nimmt. — Or. (Blankett) Str. Hosp. A. nr. 1. — Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 75 nr. 94 aus Or. zu 1144. — Stumpf nr. 3459, der die Datierung zu 1143 richtig stellt. — Im Diktat enger Anschluß an die Urkunde B. Burchards Reg. nr. 493, Empfängerhand. **494**

vor Oktober 25 | **(Straßburg)** — In einer von B. Burchard berufenen Versammlung der Äbte, Pröpste, Kanoniker und anderer Geistlichen behaupten die Kanoniker von St. Thomas, daß die Überreste des hl. Florentius in ihrer Kirche gefunden seien. Sie stützen sich dabei auf eine aufgefundene Bleitafel, deren Inhalt sie vorlesen, und verlangen die Anerkennung des Bischofs. Auf der anderen Seite verteidigen die Haslacher, gestützt auf eine alte Tradition, wonach an einem 7. November die Reliquien des Heiligen nach Haslach gebracht seien, ihre Ansprüche. Endlich beschließt der Bischof, selbst mit Geistlichen nach Haslach zu kommen und die Sache dort zu untersuchen. Trotz dieser Entscheidung tragen die Kanoniker von St. Thomas öffentlich ihre Reliquien herum. — S. die folgenden Regesten. **495**

Okt. 25 | **Haslach** — Gemäß dem Beschluß Reg. nr. 495 läßt B. Burchard, der Abt und Prior von Maursmünster dazu berufen hat, das Grab des hl. Florentius öffnen und findet dessen Überreste in vasis fictilibus, vor allem aber die Sandalen des Heiligen, vom Zahn der Zeit fast zerstört. Mit Hymnengesang und Glockengeläut wird die Begebenheit gefeiert und dem Volke der Schatz ge-

Datum	Ort	Inhalt
1143		zeigt, die Gebeine aber zurückbehalten sowohl wegen ihrer Verehrung als auch um unserer Unwürdigkeit willen. Bevor die Überreste wieder niedergelegt werden, besiegelt sie B. Burchard. — Bericht Reg. nr. 497. **496**
Okt. 26	Haslach	läßt in Gegenwart des Abts und des Priors von Maursmünster, des Abts von Altdorf, des Straßburger Schatzmeisters (thesaurarius) Berthold, zugleich Propst von Haslach, und vieler anderer Geistlichen und Laien das Grab des hl. Florentius von neuem öffnen. Man findet eine Bleitafel, eine halbe Hand groß, unter den Gebeinen des Heiligen mit folgender Inschrift: Ego Rachio dei gratia Argentinensis episcopus Florentium confessorem et episcopum VII id. Novembris in Avellanum transtuli, et hunc diem solemnem banno constitui. amen (s. Reg. nr. 60). Nach dieser erfreulichen Entdeckung werden die Reliquien zurückgelegt und nochmals vom Bischof besiegelt. Acta sunt haec anno incarnationis dominicae 1143, indictione 6, Innocentio papante et Conrado regnante. — Erwähnt in Urk. B. Bertholds II. 1330 November 22. Str. B.-A. G 5221 (6). — Vollständig Würdtwein, Nova subs. VII, 124 nr. 48 aus lib. sal. von St. Thomas. — Beurkundung muß unmittelbar nach der Handlung vollzogen sein, da Innocenz bereits 1143 September 24 starb. **497**
vor November	(Maursmünster)	bestätigt bei seiner Anwesenheit im Kloster M a u r s m ü n s t e r diesem die Schenkung des Gutes Loubach im heiligen Forste (in sacro nemore), die Graf Regenoldus, der Sohn des Grafen Petrus von Lutzelburg, auf den Rat seiner Mutter und seines Bruders, des Straßburger Vogts (advocatus) Heinrich, vor vielen Zeugen gemacht hatte. — Otto huius loci advocatus manu propria susceperit, Burchardus sanctae Argentinensis ecclesiae episcopus praesentia corporali et banno episcopali confirmaverit, cartulae insuper conscriptione ac sigilli sui impressione perpetuo stabilitate roboraverit. (Anno verbi caro facti 1143. Innocentio secundo papante, Conrado tertio regnante, Meinhardo coenobium Mauri gubernante.) — Abschr. 16. Jahrhdts. eines von Abt Anshelm (1146—1154) angefertigten Chartulars Str. B.-A. H 555. — Schoepflin, Als. diplom. I, 224 nr. 273 aus Chartular. — Papst Innocenz II. starb 1143 September 24. **498**
(1141—1143) . . .	. . . .	beurkundet die Schenkungen, die der Propst Konrad der S t r a ß b u r g e r K i r c h e unter B. Cuno, dem Vatersbruder B. Burchards (Reg. nr. 393), und unter B. Gebhard (Reg. nr. 477) gemacht hat. Hoc privilegium fieri iussimus et sigilli nostri impressione signavimus . . . . ex auctoritate beati Petri et domini pape Innocentii et nostra precipimus. — Or. Str. B.-A. G 2707 (8) mit Hängesiegel. — Würdtwein, Nova subs. VII, 118 nr. 46 aus lib. sal. 1347; Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 67 nr. 88 aus Or. — Für Datierung s. Reg. nr. 497 und 498. **499**
1143 . . .	(Eschau)	beurkundet, daß die Äbtissin Kunigunde von E s c h a u mit seiner Erlaubnis, auf den Rat der ganzen Kongregation und mit Zustimmung des Volkes von Eschau vor diesem Ort nahe der Römerstraße ein Spital zur Aufnahme und Pflege der Pilger gegründet und ihm die Zehnten aller ihrer Einkünfte und Auflagen zugewendet habe . . . . manuscriptum hoc fieri et sigilli nostri inpressione muniri et consignari dignum duximus . . . Acta sunt autem hec anno incarnationis dominicę 1143, indictione 6, regnante Chŏnrado gloriosissimo Romanorum rege 2, anno episcopatus nostri secundo, et nuni regni Chunradi sexto, presentibus religiosis sanctimonialibus eiusdem cenobii Erlinde, Irmengarde, Adelheide, Adelmŏetle, Herecha, Bertha, Gerdruht et alię quam plures; de fratribus Rudegerus plebanus, Gerungus canonicus; de laicis vero Anshelmus et filius eius Fridericus, Adelbero. — Or. Str. B.-A. G 20 mit abgef. Hängesiegel. — Würdtwein, Nova subs. VII, 128 nr. 49 aus Or. — Auf Grund der Zeugenreihe ist als Ort der Handlung Eschau anzunehmen. **500**

1143

. . . | . . . . bestätigt durch Besiegelung eine Urkunde des Kustos Zeizolf von Jung-St. Peter, der mit Zustimmung des Bischofs, der damals Propst dieses Stiftes war, bestimmte, daß alle bei Begräbnissen in St. Peter dem Meßpriester dargebrachten Spenden unter sämtliche Kanoniker ganz gleichmäßig verteilt werden sollten . . . . ad confirmationem et corroborationem eiusdem rei hanc chartam conscripsi, et prefatus pontifex Burkhardus, cuius auctoritate hęc res submixa est, suo sigillo iussit signari. Hęc autem acta sunt anno ab incarnatione domini 1143, indictione 6, regnante rege Cōnrado, ecclesiam vero Argentinensem regente Burkhardo venerabili episcopo, testibus subnotatis hęc affirmantibus: Adalgotus prepositus, Karulus decanus, magister Harbertus, cantor Bertholfus, custos Bertholfus, Cōnradus camerarius, Heinricus portenarius, Heinricus predicte ecclesie advocatus, Uualtfridus vicedominus, Uualtherus causiticus, Johannes, Burkhardus, Otto, Symundus. — Or. Str. B.-A. G 4707 (1) mit abgef. Siegel. — Würdtwein, Nova subs. VII, 123 nr. 47 aus dem Statutenbuch von Jung-St. Peter (= G 4903 fol. 25b); Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 72 nr. 91 aus Or. **501**

. . . | Straßburg erläßt dem Abt Konrad von Schwarzach und dessen Nachfolgern den Zoll, der von den Lebensmitteln und Eigengut der Mönche beim Durchgang durch die Stadt Straßburg erhoben wurde. Das zum Handel bestimmte Gut wird von dem Privileg nicht berührt . . . . privilegium hoc conscribi et sigillo nostro consignari fecimus . . . . Hec autem facta sunt in consistorio Argentinensi, consentiente Helpherado tunc theloneario, anno incarnationis dominice 1144, indictione 6, epacta 3, concurrente 4, presentibus Adelgoto maioris domus preposito, Bertoldo custode, Chunrado camerario, Karulo decano, Bertoldo cantore, Hebehardo fratre custodis, Heinrico portenario et archidiacono, Harperto scolastico, Eberhardo archidiacono, Reinhardo archidiacono, Ludewico archidiacono et ceteris fratribus; de laycis vero personis: Heinrico advocato, Walfrido vicedomino, Walthero sculteto, Burchardo Puero, Hugone dapifero, Johanne, Hugone de porta lapidea, Ŏdalrico longo et fratre suo Rudolffo, Symone quoque et Hugone, Gothefrido et Ottone et iterum Ottone, Walthero ministro, Anshelmo, Reinmaro, Ruthardo, Burchardo, Angesele et omnibus melioribus urbis. Acta sunt autem regnante feliciter Chunrado gloriosissimo rege Romanorum secundo anno regni sui 4. Ludewicus notarius scripsi. — Abschr. um 1400 im Kopialbuch von Schwarzach. Karlsr. G. L. A. nr. 733 fol. 15. — Würdtwein, Nova subs. IX, 345 nr. 178; Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 73 nr. 92 aus Abschr. — Wiegand a. a. O. bestimmt nach den Indictions-, Epacten- und Konkurrentenziffern sowie nach der Zeugenreihe die Datierung auf 1143. **502**

. . . | . . . . beurkundet die Einführung der Augustinerregel in St. Arbogast bei Straßburg. Sein Vorgänger B. Hezil hatte die Kirche erbaut und ihr den neunten Teil aller Einkünfte des Bistums zugewandt (s. Reg. nr. 292). Nach und nach aber ward das religiöse Interesse in dem anfangs blühenden Kloster schwächer, und die Brüder richteten aus den Einkünften acht Pfründen für Weltgeistliche ein. Erst als der Domdekan Karl Propst von St. Arbogast wurde, bat er den Bischof, die alte Einrichtung wieder herzustellen. Dieser willfahrte seinem Wunsch und führte mit Unterstützung des Dompropstes Adelgot, des Dekans Gotfried, des Archidiakons Heinrich, des Kanonikers Petrus und des Stadtpriesters (civitatis presbiter) Erlewin das gemeinsame Leben wieder ein. Der edle und fromme Karl selbst entsagte den Gütern dieser Welt, um in St. Arbogast sein Leben in Beobachtung der Augustinerregel zu beschließen. Anno incarnationis dominicae 1143, indictione 6, epacta 3, concurrente 4, episcopatus autem nostri vero 2 cepta et perfecta sunt haec omnia, adiuvante domino nostro Jesu Christo vivente et regnante per infinita secula seculorum. amen. — Abschr. des 15. Jahrhdts. im Privilegienbuch von St. Arbogast Str. B.-A. G 1700 fol. 14/15; Abschr. eines

Datum	Ort	Inhalt
1143		Vidimus von 1295 September 17 ebenda fol. 16/17. — Würdtwein, Nova subs. VII, 130 nr. 50; Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 74 nr. 93 aus Abschr. **503**
1144 nach März 13	. . . .	Zeuge in der Urkunde König Konrads III., der dem Erzb. Raimund von Arles seine Rechte auf die Stadt Arles bestätigt. — Saxius, Pontificium Arelatense p. 226. — Stumpf nr. 3528. — Datum von Sternfeld gegen Stumpf festgestellt: Vier verwandte Arelatische Diplome Konrads III. (MIÖG. XVII, 167). **504**
. . .	Mainz	Zeuge in der Urkunde Erzb. Heinrichs von Mainz, der die Stiftung des Klosters Otterburg bestätigt. — Lamey, Hist. academiae electoralis Theodoro palatinae I, 59. **505**
1145 (April)	Worms	Zeuge in der Urkunde König Konrads III., der das Bistum Lausanne in seinen Schutz nimmt. — Schoepflin, Hist. Zaringo-Badensis V, 86. — Stumpf nr. 3491. **506**
(April —Mai)	Worms	Zeuge in der Urkunde König Konrads III., der das Kloster Allerheiligen in Schaffhausen in seinen Rechten und Besitzungen bestätigt. — Baumann, Das Kloster Allerheiligen (Quellen zur Schweiz. Gesch. III.) S. 113 nr. 68. — Stumpf nr. 3493. **507**
. . .	. . . .	bestätigt den Brüdern von St. Thomas den ihnen von B. Otto verliehenen dritten Teil der Zehnten von St. Aurelien (s. Reg. nr. 365), nachdem die Traditionsurkunde auf der Synode vorgelesen und allerseits anerkannt worden war. . . . hoc manuscriptum indicium nostrę confirmationis iussimus fieri et inpressione sigilli nostri insigniri . . . . Adnotata quoque sunt in testimonium huius rei nomina religiosorum, quorum iudicio hęc acta sunt, ut illorum etiam attestatione nostra firmetur auctoritas: Cônradus prepositus maioris ęcclesię, Gothefridus decanus, Bertholfus edituus, Bertholfus cantor, Harbertus scolasticus, Heinricus chorepiscopus, Cônradus chorepiscopus, Regenhardus chorepiscopus et ceteri eiusdem ęcclesię canonici; Bertholfus sancti Thomę prepositus, Gothefridus decanus, Otto edituus, Hartwicus, Gerhardus, Crafht, Rôdolfus, Gothefridus portenarius, Engelbertus, Hûg cellerarius et alii eiusdem loci canonici; Cônradus sancti Petri prepositus, Gothefridus, Heinricus, Wernherus abbas de Ethenheim, Cônradus abbas de Scuthere, Gothefridus abbas Gengenbacensis, Cônradus abbas de Svarzaha, Adelhoch abbas de Hugeshoven, Otto abbas de Althorf, Ôdalricus abbas de Niwenburg, Karolus prepositus sancti Arbogasti . Acta sunt hęc anno 1145, regnante Cônrado Romanorum rege secundo, sub duce Friderico eiusdem loci advocato et Heinrico advocato Argentinensi, imperante domino nostro Jesu Christo. — Or. Str. Thom. A. B. VI nr. 1, 2 Ausfertig. mit Hängesiegel. — Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 78 nr. 97 aus Or. — Auf diese Urkunde bezieht sich wohl die Nachricht bei Königshofen: Chroniken II, 647, daß B. Burchard die Kirche St. Aurelien den Brüdern von St. Thomas überwiesen habe. — Vgl. aber Reg. nr. 134. — S. Schmidt, Histoire de S. Thomas p. 211 ff. **508**
1146 . . .	. . . .	Der Domkanoniker Ludwig schenkt dem Domstift einen zu dessen Kämmerei (ad ministerium camerarii) gehörenden Hof, der vier Denare bringt, zu Erbrecht. Die Nutzung sowie die Bestimmung des Erben behält er sich vor und bestimmt, daß dieser am Jahrestage seines Todes jedem Kanoniker einen Denar zuwende .... impressione sigilli domni venerabilis episcopi Burchardi insigniri rogavimus. Facta sunt autem hęc anno ab incarnatione domini nostri Jesu Christi 1146, indictione 9, epactis 6, concurrentibus 2,

1146		Cōnrado rege anno regni eius 8, venerabili episcopo Burchardo Argentinensi episcopatui presidente. Huius quoque rei testes infra scripti sunt: Cunradus prepositus et eodem tempore camerarius, Bertholfus cantor, Bertholfus custos, Ludewicus corepiscopus, Heinricus corepiscopus, Regenhardus corepiscopus, Heinricus advocatus, Waltherus causidicus, Johannes, Burchardus, qui cognominatur Poer, et alii quam plures. — Or. Str. B.-A. G 2708 (7) mit beschädigt. aufgedr. Siegel. — Würdtwein, Nova subs. VII, 137 nr. 53 aus lib. sal. 1347; Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 80 nr. 98 aus Or. — Kerbzettel mit A—Q auf der Schnittlinie. **509**
(1141–46) . . .	Maursmünster	beurkundet und besiegelt auf Wunsch Abt Meinhards von Maursmünster die in seiner und des Klostervogts Anwesenheit feierlich vor dem Altar vollzogene Schenkung des Gutes Eschbach durch Graf Reinald von Lūcelsburg. — Bericht in der Urkunde Abt Werners von Maursmünster von 1166. — Gerbert, Historia Nigrae Silvae III, 94; Meister, Die Hohenstaufen im Elsaß S. 117 nr. 5. **510**
1146 . . .	. . . .	schlichtet den langjährigen Streit zwischen dem Priester Manegold von Meinoltesheim und Burchard von Betebur um den Zehnten der kleinen Kapelle (capellula) bei Chnoresheim auf Wunsch und in Anwesenheit des Abtes Anshelm von Maursmünster und des Kanonikers Arnoald, der investitores dieses Lehens, dahin, daß je die Hälfte des ganzen Zehnten aus der Gemarkung Chnoresheim gleichmäßig den beiden Teilen zufalle, wie schon vor Zeiten je die Hälfte des Grundstücks beiden Kirchen zugewiesen ward. Cartam hanc inde conscribi ac sigilli nostri auctoritate precepimus insigniri. Anno ab incarnatione domini 1146, indictione 9, Eugenio II. papante, Cuonrado II. regnante. — Or. Str. B.-A. H 610 (1) mit abgef. Hängesiegel. — Wentzcke, Ungedruckte Urkunden (MIÖG. XXIX). **511**
1147 Januar 4	Speyer	Zeuge in der Urkunde König Konrads III., durch die der Streit zwischen Erzb. Albero von Trier und Graf Heinrich von Namur um die Vogtei über Kloster St. Maximin zu Trier geschlichtet wird. — Mittelrhein. U. B. I, 600 nr. 543. — Stumpf nr. 3525. — Durch dies und die folgenden Regesten ist die Teilnahme B. Burchards an dem Reichstag zu Speyer, auf dem König Konrad III. mit einer großen Anzahl von Reichsfürsten nach der Predigt Bernhards von Clairveaux' das Kreuz nahm, erwiesen. Vielleicht hatte B. Burchard den Abt, der kurz vor Weihnachten im Straßburger Münster mit großem Erfolg gepredigt hatte, auf seiner Weiterfahrt nach Speyer begleitet. **512**
(Januar)	(Speyer)	Zeuge in der Urkunde König Konrads III., der dem B. Wilhelm von Viviers die Regalien bestätigt. — Böhmer, Acta imperii selecta I, 84 nr. 90. — Stumpf nr. 3526. — Über Datierung s. die Anmerkung bei Böhmer. Vgl. auch Sternfeld, Vier verwandte Arelatische Diplome Konrads III. MIÖG. XVII, 170. **513**
(Januar)	(Speyer)	Zeuge in der Urkunde König Konrads III., der dem Erzb. Wilhelm von Embrun die Regalien verleiht. — Gallia christiana III, 179. — Stumpf nr. 3527. — Über Datierung s. Reg. nr. 513. **514**
März 13	Frankfurt	Zeuge in der Urkunde König Konrads III., der die Stiftung des Priorats Rüggisberg und dessen Schenkung an die Abtei Cluny bestätigt. — Stumpf, Acta imperii S. 475 nr. 334. — Stumpf nr. 3538. **515**
März 23	Frankfurt	Zeuge in der Urkunde König Konrads III., der für die Einwohner des mailändischen Ortes Treviglio Grasso die Höhe des dem König bei seiner Ankunft zu zahlenden Verpflegungsgeldes festsetzt. — Giulini, Memorie spettante alla storia di Milano V, 587. — Stumpf nr. 3540. **516**

Datum	Ort	Regest
1147 März	Frankfurt	urteilt im Auftrage König Konrads III. und der Reichsversammlung in der Streitsache zwischen den Nonnenklöstern Kemnade und Fischbeck und der Abtei Corvei. — Chronogr. Corbeiensis (Jaffé, Bibliotheca I, 58): . . . rata sancitur, ut investigaretur publice a domno Burghardo, presule civitatis Argentine, censurae iudiciarie . . .; assentientibus universis, assistentibus primoribus, domno Burghardo iudicante domnoque Bernhardo Clarevallensi abbate nihilominus suadente . . . — Auf Grund des Urteils B. Burchards (primam iudicii sententiam dedit) überweist König Konrad III. die Klöster der Abtei. — Wilmans-Philippi, Kaiserurkunden Westfalens II, 302 nr. 225. — Stumpf nr. 3544. — Vgl. Ilgen, Die Schenkung von Kemnade und Fischbeck an Corvey im Jahre 1147 (MIÖG. XII, 602) und Kehr, Die Urkunden Konrads III. für Corvei vom Jahre 1147 (ebenda XIII, 626). 517
April 24	Nürnberg	Zeuge in der Urkunde König Konrads III., der die Gründung des Klosters Ichtershausen bestätigt und ihm freie Wahl der Äbtissin verleiht. — Reg. in Codex diplom. Saxoniae I, 2 nr. 203. — Stumpf nr. 3547. 518
Mai 13	. . . .	Papst Eugen III. teilt dem Erzb. Albero von Trier, sowie den Bischöfen Stephan von Metz, Heinrich von Toul, Albero von Verdun, Burchard von Straßburg und Ortlieb von Basel mit, daß er sich gezwungen gesehen habe, die Exkommunikation über Herzog Matheus von Lothringen und seine Ministerialen wieder zu verhängen, da sie erneut das Kloster Remiremont aufs ärgste bedrängen. — Abschr. im Kopialbuch 18. Jahrhdts. Épinal. Arch. départ. G 869. — Annales de la soc. des Vosges XII, 266. — Jaffé-Loewenfeld nr. 9045. — „Fraternitatem vestram ignorare." 519
vor 1147 Juli 14	Straßburg	beurkundet, daß Heilwic, die Tochter der Bertha Argentinensis familiae, die bei Ötenheim ansässig war, nach dem Tode ihrer Mutter ins Kloster Sindelsberg eintrat und ihr Allod, 25 iurnales in den Bännen von Ötenheim und Hanshuhesheim, da sie es nicht libera donatione geben konnte, vor Klerus und Volk und im Beisein des Bischofs auf dem Altar Mariä in Straßburg darbrachte unter der Bedingung, daß es den Nonnen von Sindelsberg gegen einen Jahreszins von zwei Denaren, fällig an Mariä Geburt, überwiesen werde. B. Burchard überwies den Zins ad portam. — Bericht in Urk. B. Burchards von 1147 Juli 14 Reg. nr. 521. 520
1147 Juli 14	Straßburg	beurkundet einen mit dem Kloster Maursmünster unter Vermittlung Abt Anshelms getroffenen Vertrag: 1. Bericht Reg. nr. 520; 2. bald darauf, bei Beginn des zweiten Kreuzzugs, verkaufte der Bruder Heilwics, Burchard, auch sein Allod, 21 iurnales in den Bännen Ötenheim und Hanshuhesheim, den Nonnen für 15 Talente und brachte es ebenfalls zu Straßburg dar. Die Nonnen übernahmen es von dem Bischof gegen den gleichen Zins, so daß sie jetzt vier Denare jährlich zu Mariä Geburt ad portam zahlen. Scriptis presentibus perpetuamus ac sigilli nostri subter impressione roboramus . . . anno verbi incarnati 1147, indictione 9, Eugenio tertio papante, Cuonrado secundo regnante. Hi sunt testes: Cuonradus prepositus, Berhtolfus custos, Berhtoldus cantor, Adelbero portarius, Heinricus de Stûllingen, Heinricus canonicus, Theodericus epdomedarius, Waltherus causidicus, Simon marshalcus, Burchardus Poer, Wernherus causidicus de Virdenheim, Heinricus de Ötenheim, Regenoldus, Hugo, Lautfridus de Ötenheim, Heinricus, Cûno de Vezenheim, Regenoldus de Hirtencheim, Berhtoldus de Gugenheim. Ex beati Martini autem monasterio Bertholdus prior, Rûdolfus prior de ipso monte, cuius labore et industria universa hec acta sunt, Anshelmus prepositus, Otto advocatus, Reinherus causidicus, Hecel de Wangen, Lautfridus de Ritanburch, Hecel, Cuono de Quacenheim et alii quam plurimi de utriusque aecclesiae familia. Ego Ludewicus assensu utriusque partis scripsi atque subscripsi. Signata quoque sunt hec 2 idus iulii, Burchardo

Datum	Ort	Inhalt	Nr.
1147		episcopo presidente et iudicante in palatio Argentinensium. — Or. Str. B.-A. G 21 mit abgef. Hängesiegel. — Schoepflin, Als. diplom. I, 232 nr. 279; Würdtwein, Nova subs. VII, 139 nr. 54; Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 80 nr. 99 aus Or.	521
(1148) (Mai 10)	. . . .	nimmt fremde Cisterzienser (homines alterius nationis et ignote linguae) voll Mitleid und Güte auf und führt sie nach Baumgarten. — Bericht in der Urkunde B. Heinrichs I. 1187 und erwähnt in der Urkunde B. Burchards selbst Reg. nr. 558. — Das genaue Datum der Chronologie von Citeaux (Manrique, Cisterciensium annales II, 123, vgl. Grandidier, Oeuvres hist. II, 332 N. 6): anno 1148, sexto idus Maii, abbatia de Bongard, gibt wohl die Zeit der Klostergründung (oder der Aussendung der Mönche?) an. Die Weihe durch B. Burchard erfolgte 1153 April 25 factis habitaculis eorum religioni aptis. Reg. nr. 534.	522
. . .	. . . .	beurkundet, daß der junge Kanoniker Walter, der Sohn Guntrams, sein Erbgut durch die Hand des causidicus Walter und des Sigmund den Nonnen in Sindelsberg übertrug und seine zwei Schwestern sowie seine Großmutter (ava) dort unterbrachte. Zu dem Gut gehören: in der Stadt Straßburg ein Hof in Salzhove, quę dicitur ze deme gewelbe, und ein Hof in Stadelgazzen sowie sein Allod in Hertesheim. Walter selbst wurde in Maursmünster Mönch. Et ut hec firma permanerent, in manu nostra, prepositi Cônradi, decani Gotefridi, custodis Bertolfi, cantoris Bertolfi, scolastici Hartperti supradicta hereditas data est. Recepit quoque eandem hereditatem idem Waltherus et Simundus, qui donatores cum prefato iuvene Walthero exstiterunt. Preterea advocatus Heinricus, vicedominus Waltfridus, Côno de Quazzenheim, Hugo de Ueudenheim, Johannes, Hugo albus, Rôdolfus de Rinowe, Regemar, Hiltebreht, hii omnes sub testimonio fidei supramemoratam hereditatem susceperunt predictis sororibus inconvulsam conservare. Ut autem huius donationis astipulatio rata sit, instrumentum presens sigillo nostro munire statuimus et, ne secularis vel ęcclesiastica persona inmutare presumat, domini apostolici et nostra auctoritate inhibemus. Acta autem sunt hec anno 1148 ab incarnatione domini, indictione 11, sub rege Cônrado, duce Friderico, regnante domino nostro Jesu Christo, qui vivit et regnat in secula seculorum. — Or. Str. B.-A. H 610 (2) mit beschädigt. Hängesiegel. — Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 82 nr. 100 aus Or.	523
1149 Aug. 21	Frankfurt	Zeuge im Placitum König Konrads III., der auf Ansuchen des Klosters St. Remigius in Reims und in Ausführung eines Fürstenspruches bestimmt, daß ein Dienstmann sich auch vor dem außerhalb Deutschlands wohnenden Lehensherrn zu verantworten habe. — MG. LL. II, 564; LL. sect. IV. Const. I, 181 nr. 127. — Stumpf nr. 3565.	524
1151 Sept. 14	Worms	Zeuge in der Urkunde König Konrads III., der dem Erzb. von Embrun das 1147 verliehene Diplom bestätigt (Reg. nr. 514). — Regest: Sternfeld, Ein unbekanntes Diplom Konrads III. (MIÖG. XVIII, 366).	525
Sept. 16	Worms	Zeuge in der Urkunde König Konrads III. für Herrn Silvio de Clérieu. — Giraud, Essay sur l'abbaye de S. Barnard I, 321. — Stumpf nr. 3584. — Vgl. Sternfeld, Vier verwandte Arelatische Diplome Konrads III. (MIÖG. XVII, 171).	526
Sept. Mitte	Würzburg	beschwört auf dem Reichstage den Zug nach Italien gegen Roger von Sizilien. — Brief Wibalds von Stablo an den griechischen Kaiser: Wibaldi epistolae: Jaffé, Bibl. I, 475 nr. 343.	527

Datum	Ort	Inhalt
1151		
(Sept.)	Würzburg	Zeuge in der Urkunde König Konrads III. für das Prämonstratenserstift Floreffes. — Hugo, Annales Praemonstrat. I pr. 54. — Stumpf nr. 3585. **528**
1152		
Mai 18	Merseburg	Zeuge in der Urkunde König Friedrichs I., der die Abtei Corvei in ihren Rechten und Besitzungen bestätigt. — Wilmans-Philippi, Kaiserurkunden Westfalens II, 314 nr. 230. — Stumpf nr. 3626. **529**
Okt. 20	Würzburg	Zeuge in der Urkunde König Friedrichs I., der dem B. Gunther von Speyer die Burg Berwartstein schenkt. — Remling, Urk. B. zur Gesch. der Bischöfe zu Speyer I, 100 nr. 91. — Stumpf nr. 3650. **530**
(1146–52)		
. . . .		bannt den Grafen Simon von Saarbrücken, der der Abtei Schwarzach widerrechtlich ihren Hof in Svinderathdesheim genommen hatte, weil in seiner Diözese das Unrecht geschehen war, nachdem Papst Eugen III. auf Bitten des Abts von Schwarzach und dessen Diözesanbischofs Gunther von Speyer bereits die Exkommunikation über den Grafen ausgesprochen hatte. — Bericht in der Absolutionsurkunde B. Gunthers von Speyer Reg. nr. 532. **531**
. . . .		erteilt dem B. Gunther von Speyer die Vollmacht, den gebannten Grafen Simon von Saarbrücken (s. Reg. nr. 531) zu absolvieren. — Bericht in der Urkunde B. Gunthers 1152. — Or. mit aufgedr. Siegel des Speyrer Bischofs Str. B.-A. H 480 (2). — Würdtwein, Nova subs. VII, 155 nr. 60 aus Or. **532**
1153		
Jan. 27	Hohenburg	Zeuge in der Urkunde König Friedrichs I., der dem Kloster St. Fides in Schlettstadt die Reg. nr. 347 erwähnte Schenkung B. Ottos von Straßburg und seiner Brüder bestätigt. — Würdtwein, Nova subs. VII, 160 nr. 62 aus Perg.-Abschr. 13. Jahrhdts. im bischöfl. Archiv zu Straßburg. — Stumpf nr. 3658. — Nach dem Muster der Urkunde Papst Paschalis' II. für St. Fides, 1106 März 12 (Würdtwein, Nova subs. VII, 5 nr. 3 aus Perg.-Abschr. 13. Jahrhdts. im bischöfl. Archiv zu Straßburg. — Jaffé-Loewenfeld nr. 6072. — „Religiosis desideriis dignum.“). **533**
April 25	Baumgarten	weiht auf Wunsch des Abtes Drogo und der Seinen per septa et ambitum die Baulichkeiten (atria), Kloster und Kirche zu Baumgarten zu Ehren des hl. Kreuzes, der hl. Mutter Gottes und vieler anderer Heiligen und bestätigt dem Kloster alte Rechte. Anwesend: Drogo abbas eiusdem loci, Allodus abbas Hugonis curie, abbas de Ebersheim, abbas sancti Leonardi, Erluinus capellanus, Ingelbertus capellanus, Wolfelmus de Alnheim et aliquam plurimi clerici; de laicis Helferich de Ephico cum filio suo Thietmaro, Otto, Cuono, Cuonrat de villa eadem et alii villani quam plurimi viri et mulieres. — Bericht in der Urkunde B. Burchards Reg. nr. 558. **534**
Juni 14	Worms	Zeuge in der Urkunde König Friedrichs I., der dem Erzb. Arnold II. von Köln auf Grund einer Entscheidung König Konrads III. die Unveräußerlichkeit der erzbischöflichen Tafelgüter bestätigt. — MG. LL. sect. IV. Const. I, 204 nr. 146. — Stumpf nr. 3672. **535**
Juni 14	Worms	Zeuge in der Urkunde König Friedrichs I., der dem jeweiligen Dompropst von Köln den Besitz der Vogtei über Worringen bestätigt. — Lacomblet, Niederrhein. Urk. B. I. 259 nr. 376. — Stumpf nr. 3673. **536**
Juli 12	Erstein	Zeuge in der Urkunde König Friedrichs I., der dem Markgrafen Hermann von Baden im Namen der Abtei Erstein den Hof Besigheim schenkt. — Schoepflin, Als. diplom. I, 240 nr. 291. — Stumpf nr. 3675. **537**
. . .	Straßburg	weiht die Kapelle des hl. Martin im Kreuzgang des Münsters. — Wimpfeling, Catalogus S. 51. **538**

1154		
Februar	. . . .	Zeuge in der Urkunde König Friedrichs I., der dem Bischof von Basel das Münzrecht bestätigt. — Trouillat, Mon. de Bâle I, 323 nr. 210. — Stumpf nr. 3683. **539**
Mai 3	Worms	Zeuge in der Urkunde König Friedrichs I., der dem Kloster St. Maria in Kassel eine Güterschenkung bestätigt. — Stumpf, Acta imperii S. 674 nr. 479. — Stumpf nr. 3685. **540**
. . . .	. . . .	bestätigt auf Bitten des Abts Konrad von Schwarzach, da die meisten Privilegien durch Alter oder durch Feuer vernichtet worden sind, dem Kloster seinen Besitz: einen Dinghof in Stadelhoven mit Kirche, einen solchen in Ulmene mit der Kirche Shertesheim, einen solchen in Vintböhc, einen Hof in Sunnenesheim mit der Kirche, einen Dinghof in Dundelingen mit Weingärten und Äckern; einen solchen und die Kirche in Dozenheim, einen Hof in Dancratesheim mit Weinbergen und Äckern und der Kirche, einen Hof in Suinderatesheim mit Zubehör und Kirche, einen Dinghof in Stuzzesheim mit Kapelle, einen Hof in Cuzilinesheim mit Weinbergen, Äckern und Mühlen, einen Hof in Dunzenheim mit Zubehör, einen Dinghof in Drösenheim mit der Kirche. Ut autem huius privilegii auctoritas inconvulsa permaneat, potestate domini papę Anastasii et nostra sancimus. Data est huius privilegii inscriptio presentibus prelatis ęcclesię nostrę et consentientibus, Regenhardo maioris ęcclesię preposito, Berone decano, Hartperto scolastico, Petro cantore, Heinrico camerario, Bertolfo custode, Heremanno portario, Egenone, Cônrado archidiacono, Alberto archisubdiacono; laicis assensum prebentibus: Anselmo advocato, Dieterico burgravio, Rôdolfo causidico, Wernhero marescalco. Acta sunt hec anno 1154, indictione 2, tercio anno regni regis Friderici, regnante domino nostro Jesu Christo. — Or. Karlsruhe G. L. A. Select d. ä. Urk. C 33 mit besch. Hängesiegel. — Schoepflin, Als. diplom. I, 243 nr. 294; Würdtwein, Nova subs. VII, 178 nr. 69 aus Or. — Vgl. damit die Urkunde B. Gunthers von Speyer für Schwarzach dat. 1154. — Würdtwein, Nova subs. VII, 174 nr. 67. **541**
. . . .	. . . .	besiegelt die Schenkung des Ritters (miles) Heinrich, eines Straßburger Bürgers, des Bruders der Ritter Konrad und Hugo, der ein Viertel eines Mansus mit Wiese, Hof und Zubehör in villa und Bann von Lampertheim der Kirche St. Arbogast, unter Vorbehalt der Nutznießung bei Lebzeiten, gegen einen Jahreszins von einem Denar, fällig am Feste St. Arbogasti, lege donationis irrefragabili, überträgt. Zeugen (congruenti ordine): Symon, Adelbertus, Waltherus et Fridericus fratres, Johannes, Udalricus burgenses: Arnoldus prepositus, Wolfgangus, Adelgotus, Bertholdus, Adelbertus, Cunradus sacerdotes huius cenobii; Heinricus, Wortwinus dyaconi; Metfridus, Cunradus, Welcho layci. Acta sunt autem anno incarnationis domini 1154, indictione 2, epacta 4, concurrente 4, Friderico rege Romanorum feliciter imperante, Burcardo, qui sigilli impressione obmunivit, cathedram Argentinensem streme gubernante, Hugone prefecturam amministrante, Heinrico de Stulingen ecclesie sancte Marie canonico creditore super villam memoratam existente et predicti eiusdem fratres. — Abschr. 15. Jahrhdts. im Kopialbuch Str. Hosp. A. nr. 7383 fol. 5ª. — Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 84 nr. 104 aus Abschr. **542**
1155		
März 21	Ettenheimmünster	weiht den Altar S. Mariae Magdalenae in Ettenheimmünster. — Abschr. „aus einem sehr alten Evangeliar" 1584 in einem Kopialbuch von Ettenheimmünster mit ind. 5. — Karlsruhe G. L. A. Kopialbücher nr. 597 fol. 10ᵇ. **543**
April 25	Schuttern	weiht das vom Brand zerstörte Kloster Schuttern von neuem. — Gallia christiana V, 799. **544**

Datum	Ort	Inhalt	Nr.
1155 Aug. 29	Schuttern	weiht den Hochaltar in der Kirche zu Schuttern nebst dem Hauptschiff derselben. — Chronik von Schuttern: Mone, Quellensammlung S. 92; Wimpfeling, Catalogus p. 51. — Nach Grandidier, Oeuvres hist. I, 116 auch in Maternus Berlers Chronik.	545
Aug. 30	Schuttern	weiht die Seitenkapellen der Kirche zu Schuttern. — Chronik von Schuttern: Mone, Quellensammlung S. 92.	546
. . . . .	. . . .	beurkundet einen zwischen der Abtei Maursmünster und deren Abt Konrad einerseits und der Propstei St. Peter und deren Propst Herbert andererseits durch ihre Vögte Otto — für Maursmünster — und Cuno — für St. Peter — unter Zustimmung der Mönche und Kanoniker und auf Bitten der familiae beider Kirchen abgeschlossenen Tausch: Ein Kanoniker von St. Peter, Bernhard, übergab dem Kloster Maursmünster einen Hof, den er nach Erbrecht von St. Peter besaß; auf dem Totenbette nun nahm er mit Erlaubnis seines Prälaten und seiner Brüder Mönchskleidung an und ruht jetzt in Maursmünster. Als sich nach seinem Tode bei den Kanonikern Klage über den Hof erhob, übergab der Abt nach dem Rate der Seinen ihnen statt des Hofes ein freies Allod seiner Kirche, nämlich ein Viertel Mansus bei Onolvesheim, aus dem das Kloster jährlich sechs Viertel Getreide erhielt. Dies Allod nahmen der Propst und seine Kanoniker an und übergaben ihrerseits vor Zeugen publica cambitione et festucatione den genannten Hof. Außerdem gestanden sie dem Abt freien Zutritt und Zugang zur Kirche durch den Nachbarhof zu mit Einwilligung des Besitzers, des Magisters Albero. Dies alles wurde bei St. Peter gesetzmäßig erledigt. Auf Wunsch des Abtes Konrad läßt B. Burchard die Schenkungsurkunde vor Klerus und Volk verlesen, nimmt den Hof in den Schutz der Straßburger Kirche und bestätigt ihn dem Kloster. Cartam hanc confirmationis causa inde conscribi fecimus, sigilli quoque nostri impressione ac testium subscriptione roboravimus. Testes dominus Reginhardus praepositus maioris ecclesiae, dominus Harthertus magister scholarum maioris ecclesiae et praepositus ecclesiae beati Petri, Lantfridus cantor, Henricus camerarius, Conradus archidiaconus canonici maioris ecclesiae; Rudolfus, Wilhelmus canonici beati Thomae; Erbolderamus, Albero magister, Henricus custos ecclesiae beati Petri apostoli; dominus Anselmus advocatus Argentinensis, dominus Otto advocatus Maurimonasterii, Cuno de Quatzenheim advocatus ecclesiae beati Petri, Waltherus causidicus, Dithericus praefectus et fratres eius Sifridus et Eberhardus, Simon et nepos eius Wernerus, Waltherus iudex, Hecele de Wangen, Leutfridus, Renerus causidicus et alii plures. Anno ab incarnatione domini 1155, indictione 3, Adriano papante, Friderico regnante. — Abschr. 17. Jahrhdts. Str. B.-A. H 558. — Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 85 nr. 105 aus Abschr.	547
nach Apr.	Ebersheimmünster	Der vor Tortona (erobert April 18) gefallene Udalrich nobilis miles de Rinowa, patruelis Heinrici advocati, wird auf seinen Wunsch durch Abt Sigmar und B. Burchard in Ebersheimmünster begraben. Am selben Tage überträgt der Vogt des Klosters, Anshelm, ein Verwandter des Verstorbenen, das von diesem vermachte Gut dem Kloster in Gegenwart des Bischofs und vieler Anderer. B. Burchard selbst bestätigt die Schenkung. — Chron. Ebersheimense MG. SS. XXIII, 446: . . . episcopus monasterio banno ecclesiastico ac perpetuo anathemate confirmavit. Actum an. dominice incarn. 1155.	548
um 1155 . . .	Ebersheimmünster	weiht die Kirche von Ebersheimmünster. — Chron. Ebersheimense MG. SS. XXIII, 446.	549
1156 Jan. 25	Straßburg	Petent und Zeuge in der Urkunde Kaiser Friedrichs I., der den Dienstmannen des Domstifts die ihnen von Kaiser Heinrich V. verliehene Freiheit von	

1156		
		allen fiskalischen Abgaben bestätigt und diese auf die Dienstmannen von St. Thomas und St. Peter zu Straßburg ausdehnt. — Würdtwein, Nova subs. VII, 182 nr. 70 aus lib. sal. 1347; Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 86 nr. 106. — Stumpf nr. 3735. — Vgl. auch Reg. nr. 566. **550**
Febr. 20	Frankfurt	Zeuge in der Urkunde Kaiser Friedrichs I., der dem Grafen Guido von Blandrale seine Privilegien bestätigt. — Böhmer, Acta imperii selecta I, 90 nr. 97. — Stumpf nr. 3736. **551**
(Febr.21)	. . . .	Zeuge in der Urkunde Friedrichs I., der die Gründung des Klosters Neuburg im Elsaß bestätigt. — Schoepflin, Als. diplom. I, 417 nr. 670 aus Neuburger Chartular als Fälschung. — Stumpf nr. 3738 als Fälschung. — Scheffer-Boichorst, Diplomatische Forschungen S. 150 vertritt die Echtheit der Urkunde, die nach dem Formular der Papsturkunde hergestellt ist. **552**
April 14	. . . .	beurkundet, daß Wanhard, beatę Marię et ęcclesię suę fidelis, fünf Mansen in der Gemarkung Unoleoldesheim und einen in Ontenheim, die er von B. Otto iure beneficii militaris erhalten, diesem für eine Schenkung an das Domstift zurückgab und dafür einem anderen Lehen zu Gunsten des Bischofs selbst entsagte (s. Reg. nr. 341). Die sechs Mansen erhielt Wanhard vom Domstift gegen einen Jahreszins von fünf Solidi zu Erbrecht zurück. — Jetzt schenkt der Sohn Wanhards, Johannes, seine Rechte an diesen sechs Mansen in Gegenwart und durch die Hand des Bischofs und der Beteiligten (qui interesse debebant) dem Domstift und setzt es hierin zum Erben ein. Dafür nehmen die Kanoniker ihn in communionem fraternę orationis et stipendiorum auf und überlassen ihm das Gut auf Lebenszeit. Facta est autem a nobis et a Johanne (hec donatio) anno incarnationis dominice 1156, indictione 4, 18 kalendas mai sub presentia testium, qui subnotati sunt: Reginhardus prepositus, Petrus decanus, Leutfridus cantor, Berhtolt custos, Heinricus camerarius, Lûdewicus coriepiscopus, Cûnradus coriepiscopus, Heinricus portarius, Egeno canonicus, Anshelm advocatus, Dieterich burgravius, Unaltherus, Symunt, Rûdolf, Uuerenhere marsralcus, Friderich, Cûno, Gotefrit, Sigefrit, Uuillehelm, Burchart, Eberhart, ego Herimannus ebdomodarius scripsi. — Or. Str. B.-A. G 2708 (8) mit beschädigt. aufgedr. Siegel. — Würdtwein, Nova subs. VII, 186 nr. 72 aus lib. sal. 1347; Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 88 nr. 107 aus Or. **553**
Juni 17	Würzburg	Zeuge in der Urkunde Kaiser Fridrichs I., der dem B. Gerhard von Bergamo die Privilegien seines Hochstifts bestätigt. — Celestino da Bergamo, Storia di Bergamo II, 457. — Stumpf nr. 3743. **554**
Aug. 17	Colmar	Zeuge in der Urkunde Kaiser Fridrichs I., der das Bistum Verdun in dem Besitz der Grafschaft bestätigt. — Dumont, Corps diplom. I, 80. — Stumpf nr. 3751. **555**
. . .	. . . .	beurkundet einen Tausch zwischen Abt Neudune von Neuburg und dem Straßburger Domstift: ersterer erhält ein unbebautes Stück Land nebst einem anliegenden bebauten Acker in der Gemarkung Bathenheim ad montes, das Domkapitel pro fregela drei Äcker in der Gemarkung Wickersheim. Außerdem muß Kloster Neuburg den Kanonikern jährlich eine situla Wein und dem dominus mensururalis administrationis in Wickersheim einen Denar zahlen. Acta sunt hec nobis presentibus et consentientibus preposito Regenhardo, Petro decano, Harperto scolastico, Leutfrido cantore, Heinrico camerario, Berthold custode, Chunrado archidiacono eiusdem mensururalem administrationem in Wickersheim tenente, Heinrico portario et aliis confratribus, advocato quoque eiusdem ville Wickersheim comite Sigeberto iuniore assensum prebente et aliis laicis quam pluribus attestantibus, quorum nomina adnotare disposuimus: Rudolpho causidico, Theodorico burgravio, Wernhero marschalco, Ottone vicedomino, Symundo, Walthero, Friderico, Johanne. Facta sunt hec anno 1156 ab incarnatione do-

1156

mini, indictione 4, regnante imperatore Friderico. Et ut hec rata permaneant, presentem paginam sigilli nostri impressione signare curavimus et banno confirmavimus. — Würdtwein, Nova subs. IX, 353 nr. 181 (aus Chartular der Abtei Neuburg nach Grandidiers Nachlaß); Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 89 nr. 108 aus Würdtwein. **556**

. . . . | . . . . . | schenkt dem Abt Nendung von Neuburg die Kapelle Adelmanneswilre mit ihrer Ausstattung sowie den Teil des anliegenden Waldes, den der Ablauf zweier Bäche auf beiden Seiten abgrenzt, gegen einen Jahreszins von einem Denar lauteren Goldes. Dieser muß das Gewicht von zwei Denaren haben, von denen zwanzig Solidi eine Mark gelten. Von den Neubruchländereien, den jetzigen wie den künftigen, ist dem Priester der Pfarrkirche zu Stille der Zehnte zu zahlen — ausgenommen bleibt die Ausstattungshufe der Kapelle. . . . cartam presentis pagine sigilli impressione signavimus . . . Huius rei testes aderant Reinhardus prepositus de domo, Petrus decanus, Lentfridus cantor, Bertholdus prepositus de Haselahe, Baldewinus sacerdos de Stille; laici quoque Otto advocatus de Geroltesheeke, Wolfelmus causidicus de Stille, Albertus de Muzeche. Acta sunt hec anno 1156, indictione 4, sub rege Friderico, eodem duce Alsatie, regnante domino nostro Jesu Christo. — Würdtwein, Nova subs. IX, 355 nr. 182 aus dem Neuburger Chartular. — Neuburger Nekrolog von 1648: Notiz zu Oktober 27. Str. B.-A. H 1066. — Das unverständliche en cepto mango dolali bei Würdtwein verbessere ich in excepto manso dolali: u und x sind in Grandidiers Handschrift, die dem Druck zu Grunde liegt, außerordentlich leicht zu verwechseln. **557**

(1155–56)

. . . . | . . . . . | bestätigt dem Kloster Baumgarten die Privilegien der Bischöfe Cuno (Reg. nr. 426) und Gebhard (Reg. nr. 450), berichtet die durch ihn selbst vollzogene Weihe der Kirche (Reg. nr. 534) und beurkundet die danach vollzogenen Schenkungen der convicanei tam in publicalibus quam in prediis: Adelheid von Tambacho gab zwei jugera Weinberg, Helferich von Ephico mit Frau und Tochter unter Zustimmung des Sohnes zwei Äcker, Wolfhelm von Ephico einen Acker, Hugo von Zallwillr mit Frau und seinem Sohn Burchard einen halben Acker Weinberg . . . Beurkundungszeugen: Rainaldus prepositus maioris ecclesiae, Petrus decanus, Lenfridus cantor, Harpertus scolasticus, Conradus, Heinricus archidiaconi, Rodulfus custos sancti Thome et ceteri quam plures canonici et sacerdotes. Nidungus abbas de Novo castro, Bertholdus abbas sancti Cyriaci cum monachis suis. Ludowicus Sueviensis vice notarii scripsit et subscripsit. — Gallia christ. V instr. 476 nr. 19 aus Or.; Schoepflin, Als. diplom. I, 202 nr. 252 (unvollständig) aus einem Perg. Codex; Würdtwein, Nova subs. VII, 167 nr. 65 aus Or. des bischöfl. Archivs in Zabern mit Siegelbeschreibung und „Hieriensis" statt „Sueviensis". — Wiegand, Straß. Urk. B. I, 84 nr. 102 datiert die Urkunde vom Tage der Weihe. Dem widerspricht ihr Wortlaut und die Zusammensetzung der Zeugenreihe. Diese leitet vielmehr auf die Jahre 1155 bis 1156. **558**

1158

März 3 | Straßburg | Zeuge in der Urkunde Kaiser Friedrichs I., der den Nonnen von Sindelsberg eine Wasserleitung bestätigt, die ihnen die Äbtissin Mathilde von Andlau und deren Vogt, Graf Hugo von Dagsburg, überlassen haben. — Or. Str. B.-A. H. 589 (3). — Scheffer-Boichorst, Drei ungedruckte Urkunden Friedrichs I. (MIÖG. X, 299) aus Or. **559**

Mai 4 | Neuburg | weiht zusammen mit B. Heinrich von Troyes das Kloster Neuburg auf dem Grund und Boden Graf Reinolds von Lützelburg zu Ehren des hl. Kreuzes und der Jungfrau Maria, sub glorioso Friderico imperatore, anno imperii eius 6. — Ann. Marbac. Schulausgabe S. 50. — S. Bloch, Annalen S. 115. **560**

Datum	Ort	Regest
1159		
Aug. 1	Neu-Lodi	Zeuge in der Urkunde Kaiser Friedrichs I., der dem B. Konrad von Eichstätt den Besitz von Ort und Kloster Rebdorf bestätigt. — Mon. Boica XXXI^{a}, 413. — Stumpf nr. 3861. **561**
(1159)		
Juli-Dez.	vor Crema	nimmt Teil an der Belagerung und Eroberung Cremas durch Kaiser Friedrich. — Urkunde Propst Konrads von St. Thomas datiert: a. 1159 ab incarn. dom., imperatore Friderico advocato eiusdem ęcclesię et episcopo Burchardo Argentinensi cum aliis principibus in Longobardia Cremam expugnantibus. — Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 89 nr. 109. — Vgl. damit die Datierung einer Urkunde für Kloster St. Arbogast in Straßburg: a. incarn. dom. 1159, ind. 7, epacta tricesima, concurrente 3, imperatore Friderico in Longobardia potenter agente, venerabili episcopo Burchardo Argentinensem ecclesiam gubernantem (!). — Kopialbuch 15. Jahrhdts. von St. Arbogast. Str. Hosp. A. nr. 7381 fol. 34^{b}. — S. Bloch, Annalen S. 172. **562**
(1141–60)		
. . .	(Straßburg)	„Einige Jahre vor 1162" erlangen die Pfarrgenossen von Dochendorf in der bischöflichen Synode das Patronatsrecht über ihre Kirche gegen die Ansprüche des Abts von Weißenburg. — Erwähnt in der Notiz über die Schenkung des Patronatsrechts an Kloster Neuburg. Reg. nr. 568. **563**
1160		
Febr. 15	Pavia	Zeuge in der Urkunde Kaiser Friedrichs I., der dem Patriarchen von Aquileja das Bistum Belluno schenkt. — Prutz, Friedrich I. I, 438 nr. 10. — Stumpf nr. 3892. **564**
Ende Februar	Pavia	Die Encyklika des Konzils zu Pavia betr. Wahl und Anerkennung Papst Viktors IV. unterschreibt Erzb. Arnold von Mainz: Ego cum 14 suffraganeis interfui et consensi. — Rahewin, Gesta Friderici Schulausg. S. 267; MG. LL. sect. IV Const. I, 269 nr. 190. **565**
. . .	. . . .	beurkundet den Verkauf eines dem Kloster St. Stephan zu Straßburg gehörigen Gutes, das im Wormser Sprengel in der Grafschaft Emichos von Leiningen lag, durch die Äbtissin Hedwig an das Wormser Domstift gegen eine Geldsumme, die letzteres aus dem Verkauf seines Gutes Widensolus im Bistum Straßburg gelöst hatte. — B. Burchard bekräftigt den Vertrag und überträgt durch die Hand des Vogts von St. Stephan, Otto von Geroldseck, in Gegenwart Kaiser Friedrichs und unter Zustimmung B. Konrads von Worms das Gut, fünfzehn Mansen in den Orten Gimminsheim, Durincheim, Diniuheim, Ulfersheim, mit allem Zubehör an das Domstift . . . . hanc cautionem sigilli mei impressione corroborare curavi. — Testes huius rei sunt hii canonici Argentinensis ęcclesię: de domo Heinricus magister scolarum, Bertholfus prepositus sancti Petri, Adelbertus prepositus Honaugensis, Egino, Brûno, Lûdewicus, Heinricus, Uodalricus, Cûnradus; de sancto Thoma: Eigilbertus decanus, Godefridus cellerarius; laici Hugo comes de Dagesburk, Merihodo de Grifenstein, Otto de Geroldeseken, Waltherus dapifer; Cûnradus Wormatiensis ęcclesię episcopus et canonici eiusdem ęcclesię de domo: Cûnradus prepositus de domo, Nibelungus custos, Heinricus decanus, Herimannus magister scolarum, Heinricus cantor, Heinricus senior, Adelbertus, Burkardus, Anno, Gernodus, Eberhardus et universa congregratio; laici Cunradus palatinus de Reno, Cunradus de Hohenhart, Reginbodo de Lobedenburk, Burkardus, Werinherus, Adelbertus, Heinricus Laurishamensis abbas, Rûdolfus prepositus; laici Swiggerus, Uodalricus, Arnoldus, Gisilherus, Megingoz, Heremannus, Ranmugus. Acta sunt hęc anno dominicę incarnationis 1160, indictione 5, regnante victoriosissimo Romanorum imperatore Friderico anno imperii eius 8. — Or. mit abgef. Hängesiegel. Karlsruhe G. L. A. Selekt d. ä. Urk. C 42. — Würdtwein, Nova subs. VII, 193 nr. 74; Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 90 nr. 110 aus

Datum	Ort	Regest
1160		Or. — Die Anwesenheit Kaiser Friedrichs I. sowie die Zeugen sprechen, wie schon Stumpf nr. 4534 darlegt, für die Verlegung der Handlung in den Januar 1156 nach Straßburg. Die Datierung entspricht der Beurkundung, die in Italien erfolgt sein wird. — Vgl. Wiegand, a. a. O. Anm. **566**
1161 (Juni)	Lodi	Zeuge in der Urkunde Kaiser Friedrichs I., der das Kloster Wigoldesberg bei Odenheim in seinem Besitzstand bestätigt. Datum Laude in generali concilio ibidem in tercia Mediolanensi vastatione congregato. — Wirtembergisches Urk. B. II, 134 nr. 375. — Stumpf nr. 3913. **567**
1162 . . .	Straßburg	Abt Nendung von Neuburg macht vor B. Burchard, assistentibus sibi dom. Chunrado de Iginseiu tunc preposito, postea episcopo, Lentfrido cantore et dom. Heinrico de Hasenburch scolastico postea etiam episcopo, Heinrico de Tanheke tunc dapifero, Alberto seniore de Sneckenberch preposito Honerugie et aliis plerisque canonicis et clericis, Mitteilung, daß die Pfarrgenossen (universitas parochianorum) von Tochendorff das Patronatsrecht ihrer Kirche dem Kloster Neuburg übertragen haben. Zur größeren Sicherung dieser Schenkung überträgt der Abt dieselbe Kirche Dochendorf in aller Gegenwart dem Kleriker Reinfried von Munfersheim. Dazu erinnert B. Burchard an die Reg. nr. 563 erwähnte Tatsache. — Aufzeichnung bei Würdtwein, Nova subs. IX, 381 nr. 194 (nach Grandidiers Nachlaß aus dem Neuburger Perg.-Chartular fol. 49). — Datierung: Zur Zeit des ehrwürdigen B. Burchard, da Graf Hugo mit Unterstützung des B. Stefan von Metz und des Herzogs von Zähringen das Schloß Horburg belagert hatte. — Vgl. Bloch, Annalen S. 177. **568**
. . .	. . . .	Hartmund von Geisbotesheim schloß mit den Kanonikern von St. Arbogast einen Tauschvertrag ab, wonach er seinen ganzen Besitz in Otenkeln für sechs Äcker in der vorgenannten villa und 16 Talente mit Zustimmung seiner Söhne und Gattin abtrat. Der Herr Anshelm von Ringilnstein (homo ingenuus de R.) aber versuchte es, den Kanonikern den Ort mit Gewalt zu entreißen. Erst als B. Burchard als Vermittler auftrat, entsagte er seinen Ansprüchen mit Zustimmung seiner Gattin, verzichtete vor dem Bischof selbst und dem Grafen Sigeberl am bischöflichen Hof (in aula episcopali) und fügte der Besitzung sogar noch den anstoßenden Kanal hinzu. Acta sunt quidem hec posterius relata anno concambii primo, sed anno incarnationis domini 1162, indictione 8, epacta 3, Friderico imperante coram hiis testibus et huius ecclesie fratribus: Albero prepositus, Heinricus prior, Egilolfus, Mehfridus astiterunt et hii burgenses Dietericus prefectus et omnes fratres eius, Symon, Wernherus, Waltherus, Albertus, Růdolfus, Waltherus dapifer, Cůno, Gotefrid, Nibelunk affuerunt et priores de Ersthem Hesso et frater eius Cůno, Ůdalricus et filius eius. Aufzählung der an die Kirche von Erstein zu zahlenden Zinsen. Ut autem hiis possit fides accomodari dignum consensimus signo episcopali roboratum. — Abschr. 15. Jahrhdts. mit Bestätigung des Wortlauts und des Siegels durch B. Heinrich III. 1258 im Güterverzeichnis von St. Arbogast Str. Hosp. A. nr. 7381 fol. 23 und nr. 7383 fol. 61b. — Wentzcke, Ungedruckte Urkunden (MIÖG. XXIX). **569**
(1141-62) . . .	. . . .	schlichtet auf den Rat des Domkapitels einen langjährigen Streit zwischen den Kanonikern von Haslach: auf seine Veranlassung überläßt der Propst B. der Haslacher Kirche die Weinzehnten von Hosthoven und Hermoldesheim und für den Fall seines Todes auch die Getreide- und sonstigen Zehnten, außerdem noch die Zehnten von Hunaten im Breuschtal. — Bericht in der Urkunde Papst Lucius' III. 1182 Mai 9. — Abschr. 18. Jahr-

(1141–62) | | hdts. eines Vidimus von 1443 Str. B.-A. G 5217. — Würdtwein, Nova subs. X, 121 nr. 39 aus dem Vidimus. — Jaffé-Loewenfeld nr. 14636. — „Ea, quae sunt". **570**

. . . | . . . . | beurkundet eine von ihm getroffene Entscheidung über die Ausbesserung der Kirche von Haslach: Der Propst übernimmt die eine, der Bischof die andere Hälfte. Außerdem sorgt der Propst für die Instandhaltung des ganzen Klosters und nimmt sich auch der Vorratsräume, worin die Pfründen der Kanoniker, Getreide und Wein aufbewahrt werden, mit aller Sorgfalt an; für Verdorbenes ist er ersatzpflichtig. Ohne vorhergehende Wahl der Brüder darf er niemand als Kanoniker aufnehmen, auch nicht Dekan, Schulmeister, Kustos, Pförtner, Kellermeister oder Bäcker ernennen. Für die nötigen Weinbehältnisse hat er zu sorgen. Besitzungen, die er als Propst innehat, darf er nur mit Genehmigung der Brüder vergeben; auf ein freiwerdendes Lehen des Klosters hat er keinen Anspruch, er darf es vielmehr dem ihm am Range nächsten Kanoniker auf dessen Wunsch nicht verweigern. Macht dieser sein Anrecht nicht geltend, so vergibt der Propst das Lehen möglichst nach dem Wunsche des Berechtigten. Außerdem stehen dem Propst die Einkünfte des Stifts von dem Hofe Kircheim zu, jährlich 120 Viertel Getreide, 5 carratae Wein und 7 Malter Erbsen, wovon allerdings zehn Viertel Getreide dem Dekan und 5 Viertel an die Almosenpfründe zu geben sind. Ferner verwaltet der Propst die Kleiderkasse, läßt den Ofen von Martini bis Gründonnerstag täglich durch seinen Diener heizen und das Heu auf der Wiese von Urmatten auf eigene Kosten mähen. — Bericht in der Bestätigungsbulle Papst Lucius' III. 1182 Mai 9. S. Reg. nr. 570. **571**

. . . | . . . . | soll zur Abwehr einer großen Trockenheit den Leib des heiligen Florentius in feierlicher Prozession von Haslach nach der Straßburger Hauptkirche haben bringen lassen. — Bericht in einer angeblich gleichzeitigen Vita des hl. Florentius. — Louis, Hist. de saint Florent p. 57. **572**

. . . | . . . . | als anwesend genannt in der Urkunde Kaiser Heinrichs IV. für die Herrn von Hattstatt, dat. 1104 April 15. — Dumont, Corps diplom. I, 1, 372; Auszug bei Grandidier, Alsace II pr. 192 nr. 540. — Stumpf nr. *2970. — Plumpe Fälschung. **573**

(1144–62)

. . . | . . . . | verleiht für den Neubau der 1144 verbrannten St. Thomaskirche eine Indulgenz und befreit die zu diesem Zwecke in die Stadt gebrachten Baumaterialien vom Zoll. — Schneegans, L'église de Saint-Thomas p. 42 nach Specklins Papieren (vol. I fol. 67[b] nach Schmidt, Hist. de Saint-Thomas p. 198). **574**

(1152–62)

. . . | . . . . | hilft mit bei der Wiedereinrichtung des Klosters Hohenburg durch die von Kaiser Friedrich I. eingesetzte Äbtissin Relint und bei der Einführung der Augustinerregel. — Bericht in der Bulle Papst Lucius' III. für Truttenhausen 1185 April 20. — Or. Str. B.-A. G 28. — Schoepflin, Als. diplom. I, 282 nr. 335. — Jaffé-Loewenfeld nr. 15410. — „Totius ecclesiae". **575**

1162

Aug. 21 | . . . . | stirbt. — Jahr: Ann. Marbac. Schulausgabe S. 50 zu 1162: Eodem anno Burchardus Argentinensis episcopus obiit; Neuburger Nekrolog von 1648 Str. B.-A. H 1066 zu 1161. — Tag: Melker Seelbuch (Wiegand in ZGORh. NF. III, 194): XII kal. Sept.; Murbacher Nekrolog (Grandidier, Oeuvres hist. II, 430): XIII kal. Sept.; Neuburger Nekrolog s. oben: Oktober 27 (nach Grandidiers Abschrift im Karlsruher Nachlaß: September 27). — Die Datierung der Urkunde Ritter Theoderichs und seiner Schwester für

1162

St. Peter in Neuweiler (Or. Str. B.-A. G 5342 (2). — Schoepflin, Als. diplom. I, 255 nr. 348): 1163, 3 kal. Julii . . . presidente Stephano Metensi ecclesie, Argentine vero Burchardo, kann nicht gegen die Richtigkeit der Angabe des Reichsannalisten in den Ann. Marbac. (die Annalen von St. Leonhard in Basel [ZGORh. NF. XIV, 138] schöpfen hier lediglich aus den Marbacher Annalen) angeführt werden: auch B. Stephan von Metz starb bereits 1162 Dezember. — Für die Beurteilung der Wirtschaftspolitik B. Burchards sind neben den zahlreichen echten Urkunden seiner Regierungszeit auch die Fälschungen heranzuziehen, deren Herstellung vor allem in die letzte Zeit seines Lebens fällt. So hat schon Bloch, Jura curiae in Munchwilare (ZGORh. NF. XV, 410) die Reg. nr. 145 aufgeführte Urkunde B. Utos für eine in der Kanzlei Burchards hergestellte Fälschung erklärt; dazu kommt die Urkunde König Arnulfs für Kloster Ebersheim (Reg. nr. 106), die aufs engste verwandt ist mit den Diplomen Kaiser Lothars I. und Ludwigs des Deutschen für die Abtei St. Stephan in Straßburg, die ihrerseits wie die Fälschung auf den Namen B. Werners I. (Reg. nr. 221) und die Verfälschung der Urkunde König Heinrichs II. (Reg. nr. 220) wenn nicht der Kanzlei B. Burchards selbst entstammen, so doch die von ihm eingeschlagene Güterpolitik vertreten. Vgl. Wentzcke, Ungedruckte Urkunden (MIÖG. XXIX). 576

Rudolf (116364—1179).

(1163–64) . . . . Nachfolger B. Burchards. — Herkunft: Nennt den Edlen Herrn Bernhard von Rotenwill seinen Blutsverwandten, Reg. nr. 595, der seinerseits im Kloster Baumgarten begraben ward, und dessen Neffe Anihel von Audlan ist; wahrscheinlich gehört dieser Bernhard zu dem Geschlecht, das sich nach Rotweil im Breisgau nannte, und dessen Angehörige als Dienstleute der Grafen von Habsburg (Acta Murensia ed. Kiem: Quellen zur Schweizer Gesch. III, 91 und 94) und der Zähringer (Rotulus Sanpetr.: Freiburger Diözesanarchiv XV, 150) erwähnt werden. B. Rudolf selbst ist wohl identisch mit dem Stiftsherrn Rudolf von St. Thomas, der 1155 Reg. nr. 547 als Kanoniker, 1155—56 Reg. nr. 558 und 1159 Reg. nr. 562 als Kustos, 1163 als Propst erscheint, und dem Kaiser Friedrich I. 1163 Februar 23 ein Privileg für seine Kirche erteilt. (Or. Str. Thom. A. B. I. nr. 2. — Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 93 nr. 113. — Stumpf nr. 3975. Vgl. Reg. nr. 583). Begütert zwischen Baumgarten und Audlan, Reg. nr. 595. 577

1163 Juli 8 (Selz) Zeuge in der Urkunde Kaiser Friedrichs I., der auf Bitten B. Theoderichs von Metz das Kloster Maursmünster in seinen Schutz nimmt. — Würdtwein, Nova subs. IX, 390 nr. 196. — Stumpf nr. 3982. — Unter den Zeugen erscheint außerdem Herzog Berthold von Zähringen, dessen Anwesenheit im Gefolge des Kaisers in der angegebenen Zeit zum mindesten sehr auffällig ist. Vgl. Heyck, Gesch. der Herzoge von Zähringen S. 381. Demgegenüber ist das Fehlen der Bezeichnung als electus bei B. Rudolf von geringerer Bedeutung. Jede Schwierigkeit aber würde sich lösen, wenn wir die Beurkundung zu 1166 Juli 8 ansetzen, wozu auch das Itinerar Kaiser Friedrichs vortrefflich paßt: Mai 31 Frankfurt (Stumpf nr. 4072); Juli 8 Selz; gleich darauf Straßburg (s. Scheffer-Boichorst, Drei ungedruckte Urkunden Friedrichs I. in MIÖG. X, 300 Anm. 3); Juli 17 Besançon (Stumpf nr. 4073). Erst 1166 mag also die Beurkundung der 1163 abgeschlossenen Handlung vollzogen sein. Ein sicheres Urteil ist schwer zu fällen. 578

1164		
Nov. 1	(Ulm)	Argentinensis electus, Zeuge in der Urkunde Kaiser Friedrichs I., der das Kloster Weißenau in seinem Besitzstande bestätigt. — Wirtembergisches Urk. B. II, 147 nr. 384. — Stumpf nr. 4035: „wenn nicht interpoliert, Echtheit unmöglich." **579**
Dez. 30	Straßburg	Argentinus electus, Zeuge in der Urkunde Kaiser Friedrichs I. für Erzb. Heribert von Besançon. — Castan, Origines de la commune de Besançon p. 154. — Stumpf nr. 4038. **580**
(1167)		
(Anfang)	Italien	wird geweiht durch Papst Paschalis (III.) — Erwähnt im Vertrag von 1176 s. Reg. nr. 591: Argentinensis episcopus ordinatus fuit a Vidone Cremensi. — Die Weihe fand also in Italien statt, wohin der Bischof den Kaiser begleitete. **581**
1167		
April 23	Gebiet von Rimini	Zeuge in der Urkunde Kaiser Friedrichs I. für Markgraf Heinrich von Tuscien. — Muratori, Ant. Ital. I, 317. — Stumpf nr. 4085. **582**
(1163–67)		
. . . .	. . . .	bestätigt mit dem Klerus bei Strafe des Verlustes von Amt und Lehen (sub discrimine officii et beneficii) ein Edikt Kaiser Friedrichs I., das dieser in der Diözese Straßburg erlassen hat (Stumpf nr. 3975[a]), wonach hinfort die Zinspflichtigen der Straßburger Domkirche ihre rechtmäßigen Abgaben ohne Widerspruch zur festgesetzten Zeit an das Domkapitel abzuliefern haben. — Bericht in der Bulle Papst Paschalis' (III.) (1167) Juli 31 für Propst, Dekan und Kanoniker der Domkirche zu Straßburg. (Or. Str. B.-A. G 2733 (6). — Würdtwein, Nova subs. X, 25 nr. 9 aus lib. sal. 1347; Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 95 nr. 114 aus Or. — Jaffé-Loewenfeld nr. 14489). — Der Inhalt wie vor allem die Strafbestimmung deckt sich fast ganz mit dem Reg. nr. 577 erwähnten Diplom Friedrichs I. für Propst Rudolf von St. Thomas. Sollte hier nur ein die kaiserliche Verfügung verallgemeinernder Erlaß B. Rudolfs vorliegen, den dieser gleich nach seiner Erhebung veröffentlicht hätte, oder handelt es sich um ein besonderes Edikt des Kaisers für das Domkapitel? Jedenfalls wird man die bischöfliche Bestätigung bald nach der Erhebung Rudolfs anzusetzen haben. Papst Paschalis (III.) erließ die Bestätigungsbulle einen Tag nach dem Einzug Kaiser Friedrichs, in dessen Begleitung sich ja der Papst sowohl wie der Bischof befanden, in Rom. **583**
1167		
August 1	Rom	Zeuge in der Urkunde Kaiser Friedrichs I., der dem Erzb. Reinald von Köln die Reichshöfe Andernach und Eckenhagen schenkt. — Lacomblet, Niederrhein. Urk. B. I, 296 nr. 426. — Stumpf nr. 4086. **584**
(August)	Pisa	Zeuge in der Urkunde Kaiser Friedrichs I., der das Kloster S. Maria de Serena in seinem Besitzstand bestätigt. — Böhmer, Acta imperii selecta I, 119 nr. 127. — Stumpf nr. 4090. — Über Datierung vgl. Böhmer a. a. O. — Die Ann. Isengrimi mai. MG. SS. XVII, 315 nennen B. Rudolf neben dem Bischof von Basel fälschlich als Opfer der Seuche, die im Spätsommer furchtbare Verheerungen im kaiserlichen Heere anrichtete. **585**
(1168)		
. . . .	. . . .	beurkundet einen Tausch, den er auctoritate et consilio Kaiser Friedrichs I. zwischen der Straßburger Kirche und der Abtei Maursmünster und deren Abt Werner durch die beiderseitigen Vögte Anshelm und Otto mit Zustimmung des Domkapitels auf Wunsch und Rat der Ministerialen und der familiae beider Kirchen vollzogen hat: Der Burg (castrum) der hl. Maria, die Borra heißt, ist ein zur Befestigung geeigneter Fels an der Südseite vorgelagert (adiacet), der bis jetzt unbebaut (sine aedificiis) blieb,

Datum	Ort	Inhalt
(1168)		weil er zum Allod der Kirche des hl. Martin gehörte. Diesen tauscht nun der Bischof ein gegen ein freies Allod der hl. Maria, das er der Kirche des hl. Martin zu freiem Eigen übergibt, nämlich einen Mansus bei Gundesheim, der jährlich vier Unzen zu zahlen hat, zwei zu Ostern und zwei zu Johanni, dazu ein servitium an Weihnachten, am St. Stephanstage, nämlich ein Viertel Hafer, acht Brote, vier sextaria Wein und vier Hähne (gallos gallinacios). Will der Abt oder dessen Bevollmächtigter das servitium bei dem genannten Ort verzehren, so soll er die colonos mansi dazu einladen, will er es aber zum Kloster bringen lassen, so soll er den dritten Teil den coloni lassen. Da das Kloster der Metzer Kirche untertan ist, ist der Vertrag mit Zustimmung des B. Theoderich von Metz unter Vermittlung seines Vogtes, des Grafen Hugo, geschlossen worden. Et ut rata haec et inconvulsa permaneant, ea quae fecimus, banno episcopali confirmavimus, unde chartam quoque hanc conscribi fecimus, sigilli nostri impressione et testium subscriptione roboravimus. — Or. früher Str. B.-A. H 541 (3 bis), verloren wahrscheinlich um 1870. Beglaubigte Abschr. von 1729 Str. B.-A. H 541. — Schoepflin, Als. diplom. I, 257 nr. 311; Würdtwein, Nova subs. X, 29 nr. 11 aus dem Archiv von Maursmünster. — Datierung von Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 96_2 nach dem Vorgang von Grandidier (bei Würdtwein) richtig gestellt. — Schoepflin und Grandidier sowie Fritz, Territorium des Bistums Straßburg S. 10 verstehen, wie wohl auch noch Wiegand, die Urkunde dahin, daß jetzt erst der Burgberg Hoh-Barr an das Bistum kam. Dem steht entgegen, daß bereits von einem castrum beatae Mariae, quod dicitur Borra, gesprochen wird. Ich bin daher der Ansicht, daß lediglich der südliche Teil des Berges von Maursmünster eingetauscht wurde, daß also bereits vorher der nördliche Teil in bischöflichem Besitz und befestigt war. So auch die Zaberner Lokalhistoriker, zuletzt Wündisch, Führer durch Zabern S. 39. 586
1172 . . .	. . . .	beurkundet, daß die Brüder der Kirche des hl. Florentius zu Haslach auf gemeinen Ratschluß und durch die Hand ihres Vogts, des Herrn Otto von Geroldseecken, mit Ritter (miles) Friedrich von Hermuotisheim folgenden Tausch vollzogen haben: sie gaben dem Ritter einen Hof in der villa Hermuotisheim, von dem dieser bisher der Kirche jährlich 18 Ohm (amae) Wein zu zahlen hatte, ohne weitere Auflage und erhielten dafür 2½ Äcker Weinlands (vinetum) von dem Besitz Friedrichs in Wegeringe marcha. Actum sollempniter anno incarnat. dom. 1172, indict. 8, regnante serenissimo Romanorum imperatore Friderico primo; et hii testes stipulationis subnixę: Otto advocatus et frater eius Burchardus, Luodewicus decanus, Baldewinus edituus, Eckehardus portarius et alii quam plures, videlicet Adelbertus, Hugo cellerarius, Otto et Heinricus canonici, et de laicis Wolfhelmus causidicus, Bertholdus frater Friderici praedicti, Hugo miles eiusdem villę. — Or. Str. B.-A. G 5248 (1), Hängesiegel abgef. — Würdtwein, Nova sub. X, 39 nr. 14 aus Or. mit ind. 5. 587
1173 Juli 2	Speyer	Zeuge in der Urkunde Kaiser Friedrichs I., der den Mainzer Klerikern gestattet, über ihr Vermögen frei zu verfügen. — MG. LL. II, 142; LL. sect. IV. Constit. I, 335 nr. 240. — Stumpf nr. 4149. 588
(1163—1174 Oktober)	. . . .	Zeuge in der Urkunde Kaiser Friedrichs I., der die Verhältnisse des Basler Domstifts regelt. — Trouillat, Monuments de Bâle I, 353 nr. 232. — Stumpf nr. 4555. — Über Datierung s. Scheffer-Boichorst, Gesammelte Schriften II, 242. 589

1176		
. . .	. . . .	anwesend bei einem Tausch zwischen Propst Jordanis von Leberau und dem Schultheiß Burchard von Hagenau. — Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 96 nr. 116. 590
Okt. 21	. . . .	In Artikel 21 des Vertrages von Anagni wird bestimmt, daß die Angelegenheit der von Papst Paschalis (III.) geweihten Bischöfe von Straßburg und Basel einer Kommisson von 8 bis 10 Bischöfen, die die Vermittler zu bestimmen haben, übergeben werden soll. Deren Beschluß unterwerfen sich Kaiser und Papst im Voraus. — MG. LL. sect. IV Constit. I, 349: De Argentinensi et Basiliensi dictis episcopis qui ordinati fuerunt a Guidone Cremensi in eodem regno a predictis mediatoribus committetur 10 vel 8 episcopis quos ipsi elegerint, qui praestito iuramento firmabunt quod illud concilium de ipsis Romano pontifici et domino imperatori dabunt, quod viderint canonice se posse dare absque periculo animae domini papae et domini imperatoris et suae, et dominus papa acquiescet eorum consilio. — Vgl. Giesebrecht, Gesch. der deutschen Kaiserzeit V, 2, 800. 591
1177		
Juli 20	Brondolo bei Chioggia	Zeuge in der Urkunde Kaiser Friedrichs I., der das Domkapitel von Aquileja in seinem Besitzstand bestätigt. — Dumont, Corps diplom. I, 1, 94. — Stumpf nr. 4197. 592
Juli 22	Chioggia	anwesend beim Abschluß des Friedensvertrags zwischen Kaiser Friedrich I. und Papst Alexander III. mit seinem Archidiakon, seinem Propst und fünf Mannen. — Hist. ducum Veneticorum MG. SS. XIV, 85. — Im pactum Venetum wird der die Bischöfe von Straßburg und Basel betreffende Artikel des Vertrags von Anagni (Reg. nr. 591) wörtlich wiederholt. — Vgl. Kehr, Der Vertrag von Anagni (Neues Archiv XIII, 75). 593
Juli 24	Venedig	schwört wie die übrigen von den kaiserlichen Päpsten eingesetzten Bischöfe seine falsche Oboedienz ab und unterwirft sich Papst Alexander III. . — Boso, Vita Alexandri III papae (Duchesne, Liber pontificalis II, 441): Absoluto imperatore, sequaces eius intrusi et scismatici ad sinum matris ecclesie catervatim confluentes, absolvi humiliter postulantes, et refutarunt et anathematizarunt super sacrosancta evangelia omnem heresim extollentem se adversus sacrosanctam Romanam ecclesiam, et precipue scisma et heresim Octaviani et Guidonis Cremensis atque Johannis de Struma, eorumque ordinationes irritas esse pronunciantes, fidelitatem quoque et obedientiam domno suo papae Alexandro eiusque successoribus catholicis promittentes. De quorum numero famosiores duximus nominandos: . . . Argentinensem 594
(1163–79)		
. . .	. . . .	beurkundet dem Kloster Baumgarten folgende Schenkungen: Graf Hugo von Metz und Dagsburg gab sein Eigen in monte de Burgerith in angegebenen Grenzen. B. Rudolf bestätigte diese Schenkung, weil der genannte Berg ihm rechtlich unterstand, und fügte mit Zustimmung des Domkapitels und nach dem Willen seiner Leute von Ephi seine eigenen Güter innerhalb des angegebenen Gebietes hinzu. Außerdem übertrug der Edle Bernhard von Rotenwill, ein Blutsverwandter (consanguineus) des Bischofs, dem Kloster einen Wald seines freien Allods am Fuße (sub) des Berges in angegebenen Grenzen, ferner sein Allod mit allen Gerechtsamen bei Haltam, ein Haus und einen Hof bei Gertenwilre, etwa zehn Äcker in den Wiesen bei Valva, zwei Äcker Wiese bei Nidderenehenheim, bei Stotesheim zwei Höfe mit zwei Häusern, zwei Äcker Weinland und auf pflügbarem Land etwa 200 Äcker. Außerdem gab er seinen Allodialbesitz bei Ruthenheim und 100 Schafe, die er selbst vorher von den Mönchen gekauft hatte. Huius donationis testes fuerunt: Hugo comes Metensis et Waltherinus miles eius, Wolfelinus scultetus in Dambaco, Heinricus pretor, Thitemarus castel-

(1163–79) lanus de Berenstein et alii quam plures fide digni. Später, als Bernhard in der Kirche von Baumgarten beerdigt wurde, bestätigte sein Neffe Anihel von Andelo die ganze Schenkung vor folgenden Zeugen: Guntherus scultetus de Vienheim (?), Ludovicus de Bercheymei, Ebernherus et Gerhardus de Andelo et alii quam plures. Der obengenannte Graf schenkte dem Kloster auch den Hof von Hohenwart mit allem Zubehör und Grundbesitz mit einem Zins von 14 Denaren und einem Obolus sowie von $14^{1}/_{2}$ Sextar Roggen und zwei Viertel Hafer, zahlbar bis zum St. Martinstag auf dem Hofe zu Hohenwart, und besiegelte die darüber ausgestellte Urkunde. Die Besitzungen des Klosters im Bann von Hohenwart befreite er außerdem von allen Abgaben und überließ ihnen Weide und Brennholznutzung im ganzen Bann von Hohenwart und Dambach. . . . Anno ab incarnatione domini 1151. — Abschr. 16. Jahrhdts. eines Vidimus Graf Alberts von Dagsburg von 1197. Str. B.-A. G 1308. — Würdtwein, Nova subs. X, 35 nr. 13 aus Abschr. des bischöfl. Archivs in Zabern mit 1171 und vielfach anderen Lesarten. Bei der Unzuverlässigkeit Grandidiers ist eine absichtliche Änderung der Jahreszahl durchaus möglich. Hält man das Datum der Abschr. 16. Jahrhdts. fest, so ist es wohl auf die Schenkung Graf Hugos von Metz und Dagsburg zu beziehen, aus der es der Schreiber herübergenommen hat. 595

. . . . unterstützt auf Bitten der Äbtissin Bertha die Nonnen von St. Stephan in Straßburg bei Wiedererlangung der ihnen von B. Widerold entrissenen Reliquien der hl. Attala. — Legenda s. Attalae virginis (Grandidier, Strasbourg I pr. 51 nr. 30): . . . Bertha cum sororibus suis adiit Rudolfum tunc temporis episcopum Argentinensem, rogans eum, ut adiutorium ei prestaret pro reliquiis sanctis inveniendis, qui fideliter in hoc opere laboravit, et fidele subsidium ministravit. — Vgl. Wiegand, Die ältesten Urkunden von St. Stephan (ZGORh. NF. IX, 435 f.). 596

1179

März bis April . . . . wird auf dem durch Papst Alexander III. einberufenen Laterankonzil, an dem zahlreiche deutsche Bischöfe teilnahmen, abgesetzt. — Ann. Marbac. Schulausgabe S. 51 zu 1179: Factum est concilium magnum sub Alexandro papa, in quo fuerunt fere quingenti episcopi et abbates aliique religiosi innumerabiles; in quo Bremensis archiepiscopus, Ruodolfus Argentinensis, Luodewicus Basiliensis et Metensis episcopi deponuntur. Inchoatur hoc concilium 5 Kal. Marcii et terminatum est circa finem Aprilis; Contin. Claustroneoburg. tertia MG. SS. IX, 632 zu 1179: Depositi sunt in eodem concilio Argentinensis et Basiliensis, eo quod a papa scismatico consecracionem recepissent; Chron. pontific. et imperat. Basileense MG. SS. XXIV, 147 = Cronica apostolic. et imperat. Basileensia MG. SS. XXXI, 293: Istis scismaticis antipapis adhesit Rodolfus episcopus Argentinensis et Lodowicus episcopus Basiliensis, qui depositi fuerunt et omnes clerici ordinati ab eis sine spe restitutionis; Königshofen: Chroniken III, 647; Wimpfeling, Catalogus p. 52: (Rudolfus) ob symoniacam pravitatem ab episcopatu deiicitur et exanctoratur in concilio sub Alexandro papa celebrato, cui quingenti episcopi et abbates interfuisse referuntur. 597

Okt. 19 . . . . Papst Alexander III. trägt den Bischöfen von Straßburg und Basel (venerabilibus fratribus . . . . Argentinensi . . . . Basiliensi episcopis) sowie der hohen und niederen Geistlichkeit ihrer Diözesen auf, allen ihren Untergebenen (qui sunt vestre iurisdictionis) kraft päpstlicher Machtvollkommenheit (auctoritate nostra) zu verbieten, von dem Kloster Pairis oder von den andern Cisterzienserklöstern dieser Diözesen Zehnten zu fordern von Neubruchland (de novalibus) oder von anderen Ländereien, die sie mit eigenen Händen und Mitteln bebauen. Gegen Übertreter dieses Gebots haben die Bischöfe mit Exkommunikation einzuschreiten. Datum Anagniae

1179 | 14 kal. Novembris. — Or. mit Bleisiegel Colmar, B.-A. Pairis. Cart. 2 nr. 1. — Schoepflin, Als. diplom. II, 205 nr. 1059: inseriert in der Urkunde Kaiser Karls IV. von 1354 Mai 20. — „Audivimus et audientes" — In das Itinerar des Papstes paßt die Urkunde nur zu 1160 und 1179. Da der Papst erst 1177 von den Bischöfen von Straßburg und Basel anerkannt wird, bleibt nur das Datum 1179 Oktober 19. Für die Namen der Bischöfe blieb Raum. — Kurz darauf, Oktober 22, erhielt dieselbe Abtei eine päpstliche Bestätigung ihrer Besitzungen und Privilegien (Neues Archiv II, 213. — Jaffé-Loewenfeld nr. 13480. — „Religiosam vitam eligentibus") und Oktober 29 die Bestätigung einer Schenkung des Straßburger Propstes (Or. Colmar a. a. O. — „Justis petentium desideriis"). 598

Konrad I. (1179—1180).

Dez. 20 . . . . zum Bischof gewählt. — Ann. Marbac. Schulausgabe S. 52 zu 1179: Cuonradus in vigilia Thome apostoli Argentinensis episcopus eligitur. — Die Annahme Wolframs, Friedrich I. und das Wormser Konkordat S. 74 f., daß der Bischof in Anwesenheit des Kaisers gewählt sei, stützt sich nur auf die drei Diplome Stumpf nr. 4293—4295, die den Aufenthalt Friedrichs am Oberrhein im Oktober 1179 verbürgen sollen. Von diesen Urkunden ist nr. 4294 zu 1178 anzusetzen (s. Scheffer-Boichorst in MIÖG. IX, 212 Anm. 2); die (mindestens interpolierten) Stücke nr. 4293 und nr. 4295 dagegen sind zu 1180 einzureihen. — Herkunft: 1162 Cunradus de Iginseim tunc prepositus postea episcopus in der Aufzeichnung über das Recht der Abtei Neuburg auf den Patronat der Kirche in Dauendorf. Reg. nr. 568. — Zur Verbesserung des unverständlichen Iginsein schlägt Albrecht, Rappoltstein. Urk. B. I, 40 die Formen Eginseim (= Egisheim) oder Elginsheim (Elsenheim) vor. 1168 schenkt nun Ulrich von Eschibach, später Propst von Luzern, Bruder des späteren (1178 April 18 electus) Abts Konrad von Murbach, auf Bitten seiner Mutter, der domina Adelheid, und deren Bruder (seines avunculus), des Straßburger Propstes Konrad, der Kirche von Pairis zwei Mansen in Bennwilre, Mittenwilre und Altheim, sowie auf besonderen Wunsch seiner Mutter ein Grundstück in Serotinge. — Colmar, B.-A. Pairis. Cart. 4 nr. 29. — Albrecht, Rappoltstein. Urk. B. I, 39 nr. 29. — Damit stimmt der Eintrag im Nekrolog von Pairis (her. von Clauß in Elsässischen Mitteil. 2. Folge XXII, 74) zu Mai 15: Mem. D. Conradi prepositi Argentinensis, Adelheidis sororis eius et Udalrici de Eschbach, filii dictae Adelheidis, prepositi Lucernensis, qui nobis bona in Bennwilre, Mittelwilre et Buchs contulere. Über eine etwaige zweite Ehe der Adelheid mit Dietrich von Hohenack vgl. Albrecht, Rappoltstein. Urk. B. I, 61 nr. 49. — Die angegebenen Besitzungen, die wohl sicher zum mütterlichen Erbe Ulrichs von Eschenbach gehörten, weisen übereinstimmend auf das Oberelsaß, auf die Gegend zwischen Rappoltsweiler und Colmar. Die von Albrecht vorgeschlagenen Möglichkeiten einer Deutung des Namens Iginseim liegen also durchaus vor. In beiden Orten, in Egisheim wie in Elsenheim, findet sich niederer Adel, der sich nach seinem Stammsitz nennt (vgl. Clauß, Hist.-Topogr. Wörterbuch). Grandidiers Annahme — nach Hertzog und Bucelin —, daß Konrad dem Geschlecht der Geroldseck angehörte, ist bei dem Mangel jeglicher Unterlage unhaltbar. Ebenso wird sich die Gleichsetzung B. Konrads mit dem Gründer des Klosters Ittenweiler jetzt, nach der Ansetzung dieser Stiftung auf das Jahr 1115 (Reg. nr. 397), nicht mehr verteidigen lassen. Annehmbar ist folgende Reihe von Erwähnungen eines Konrad im Domkapitel: 1145 chorepiscopus Reg. nr. 508; 1154 archidiaconus Reg. nr. 541; 1155 archidiaconus Reg. nr. 547; 1155—56 archidiaconus Reg. nr. 558; 1156 archidiaconus mensururalem administrationem in Wickersheim tenens

1179

Reg. nr. 556; 1156 April 14 coriepiscopus Reg. nr. 553; (1162) prepositus s. oben; (1167) Juli 31 prepositus in Urkunde Papst Paschalis' (III.) für das Straßburger Domstift. — Or. Str. B.-A. G 2733 (6). — Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 95 nr. 114. — „Immobili debet." — Jaffé-Loewenfeld nr. 14489; 1168 prepositus s. oben; 1176 prepositus Reg. nr. 590; (1179) Oktober 29 prepositus in Urkunde Papst Alexanders III. für Pairis. — Colmar. B.-A. Pairis Cart. 2 nr. 1. S. Reg. nr. 598. **599**

1180

Okt. 11 (Hagenau) — Zeuge in der Urkunde Kaiser Friedrichs I, der das Verhältnis des Klosters Étival zur Abtei Andlau von neuem regelt. — Schoepflin, Als. diplom. I, 481 nr. 585 mit 1178. — Stumpf nr. *4293. — Mindestens interpoliert. **600**

(1180)

. . . . — Propst Eberhard und die Kanoniker von Jung-St. Peter treffen, nachdem sie den Rat des Erwählten Konrad und der vornehmsten Mitglieder (discretiores personae) des Domkapitels eingeholt hatten, Verfügungen über die Verwendung der Einkünfte der augenblicklich erledigten Kustodie ihres Stifts. Auf Bitten der Brüder bestätigen die päpstlichen Legaten, Bischof Petrus von Frascati und Kardinalpresbyter Petrus, die Urkunde. — Abschr. von 1560 im Statutenbuch von Jung-St. Peter Str. B.-A. G 4903 fol. 21^{b}. — Wiegand, Straßb. Urk. B. IV. I, 3 nr. 4 aus diesem mit zeitlicher Feststellung. — (Bestätigung der Urkunde der Legaten durch Papst Alexander III. 1181 Mai 18. — Str. B.-A. a. a. O. fol. 23^{b}. — Wiegand, a. a. O. S. 4 nr. 5). **601**

. . . . — soll die Gründung eines Augustinerkonvents bei Hagenau unterstützt haben. — Grandidier, Oeuvres hist. III, 2 nach ganz mißverstandener Bemerkung Hertzogs, Edelsassische Chronik IX. Buch S. 158. **602**

Dez. 17 . . . . — stirbt. — Jahr: Ann. Marbac. s. unten; Königshofen: Chroniken II, 647. — Tag: Melker Seelbuch (Wiegand in ZGORh. NF. III, 204): XVI kal. Jan. Cunrat electus und Straßb. Urk. B. IV. I, 19: curia prepositi, de qua 16 kal. Jan. in anniversario Cûnradi electi dantur unicuique duo denarii; Nekrolog von Neuburg (Würdtwein, Nova subs. X, 285): XV kal. Jan. Chuonradus Argentinensis episcopus; Necrol. Marbac. (Elsäss. Mitteil. 2. Folge XX, 220): XIV kal. Jan. Conradus presbyter electus Argentinensis. — Begraben Dezember 20. — Ann. Marbac. S. 52 zu 1179: . . . (s. Reg. nr. 599), qui proximo anno eodem die sepelitur; Wimpfeling, Catalogus p. 53. **603**

Heinrich I. (1180/81—1190).

(1180 Dez. — 1181 Anfang) . . . . — Nachfolger Konrads I. — Ann. Marbac. Schulausgabe S. 52 zu 1180: Heinricus cathedre preficitur; Wimpfeling, Catalogus p. 54: Conrado surrogatur anno 1181. — Herkunft: Aus dem oberelsässischen Geschlecht von Hasenburg nach der unten zu 1162 angeführten Belegstelle: Stammburg die Hasenburg bei Willisau (Luzern). Aus demselben Hause die Bischöfe Burchard (1072—1107) und Hugo (1180) von Basel. S. Kindler von Knobloch, Der alte Adel im Elsaß S. 34, der B. Heinrich von Straßburg nicht anführt. Dieser nennt selbst Reg. nr. 648 den B. Heinrich von Basel (1181—1191) aus dem Geschlecht von Horburg (darüber s. Kindler von Knobloch, Oberbadisches Geschlechterbuch II, 106) seinen Blutsverwandten. — 1147 Heinricus canonicus Reg. nr. 521 (?); 1160 Heinricus magister scolarum Reg. nr. 566; 1162 assistente dom. Heinrico de Hasenburch scolastico postea etiam episcopo Reg. nr. 568; (1163—1174) Heinricus Argentinensis scholarum magister Zeuge in der Urkunde Kaiser Friedrichs I. für das Basler Domstift. — Trouillat, Mon. de Bâle I, 353 nr. 232. — Stumpf nr. 4555; vgl. Reg. nr. 624: dignitas scholarum, quam

(1180–81)		in manu nostra tenebamus. — Zur Charakteristik s. Hist. de expeditione Friderici (Canisii Lectiones antiquae ed. Basnage III. 2, 502): Argentinensis venerabilis Henricus nomine, vir aliquae tam divinarum quam secularium rerum gnarus et providus . . . Tullianae suadela facundiae cunctorum sibi conciliavit auditum, und die abfällige Kritik der Ebersheimer Chronik Reg. nr. 652. — Über Münzen B. Heinrichs I. (?) s. Engel et Lehr, Numismatique de l'Alsace p. 165. **604**
1181 April 18	(Konstanz)	Zeuge in der Urkunde Herzog Friedrichs von Elsaß, der als Vogt der Hohenburger Kirche mit Zustimmung seines kaiserlichen Vaters und auf den Rat des päpstlichen Legaten die Gründung des Augustinerstifts Truttenhausen bestätigt. — Schoepflin, Als. dipl. I, 275 nr. 328. — Stumpf nr. 4316. — S. das folg. Reg. **605**
um April 18	. . . .	gibt seine Zustimmung zur Errichtung des Augustinerstifts Truttenhausen. — Bericht: „approbatione Henrici Argentinensis episcopi" in der Bulle Papst Lucius' III. für Truttenhausen 1185 April 20. — Schoepflin, Als. diplom. I, 282 nr. 335. — Jaffé-Loewenfeld nr. 15410. — „Apostolicam benedictionem." — Der Wortlaut der päpstlichen Bestätigung legt die Vermutung nahe, daß die Zustimmung B. Heinrichs etwa gleichzeitig mit der Beurkundung durch Herzog Friedrich erfolgte. S. das vorhergehende Reg. **606**
. . . .	. . . .	weiht das Augustinerkloster Truttenhausen. — Guillimann, De episcopis Argentin. p. 249. **607**
. . . .	. . . .	beurkundet ein Synodalurteil im Streit zwischen Abt Werner von Maursmünster und Abt Heinrich von Moyenmoutier über Güter bei St. Quirin: Der erstere weist durch ein Cyrographum nach, daß sein Vorgänger, Abt Reinhard, die streitigen Güter gegen Zahlung von 70 Solidi Metzer Münze von Abt Milo von Moyenmoutier zu Erbrecht erhalten, daß er selbst jährlich zwei Censualdenare bis jetzt an die curia Irgesingen bezahlt und alles mehr denn 60 Jahre in Ruhe und Frieden besessen habe. Die Synode erkennt den rechtmäßigen Besitz des Klosters Maursmünster an. . . . sigilli mei impressione et testium inscriptione corroborare dignum duxi. Huius rei testes sunt Bertoldus cantor maioris ecclesiae et Frico decanus, Heinricus de Veringen custos, Hugo canonicus de Friburg, Fridericus praepositus de S. Thoma, Heinricus custos de S. Petro, Hugo praepositus S. Quirini, Erbo prior Maurimonasterii, Rudgerus cellerarius; de laicis vero Waltrammus advocatus S. Quirini, Wernherus marschalcus, Rudolfus de Rinowe, Gerhardus villicus S. Quirini, Hertwicus, Reinboldus scabiones eiusdem loci, Waltfridus, Albero forstarii, Ludovicus, Hertwicus, Benzelinus, Bernardus eiusdem loci villani et alii quam plures. Acta sunt haec anno dominicae incarnationis 1181, indictione 14, Alexandro papante, Friderico Romanorum imperatore feliciter regnante. — Gerbert, Hist. Nigrae Silvae III, 106 nr. 67 aus Archiv von Maursmünster; Würdtwein, Nova subs. X, 116 nr. 37 ohne Zeugen, mit der Bemerkung, daß am Or. das Siegel Abt Werners von Maursmünster hänge. **608**
. . . .	. . . .	Der Domkustos Eberhard überreicht dem Bischof, dem Kapitel, den Würdenträgern des Bistums und den vornehmsten Bürgern der Stadt Straßburg ein Verzeichnis aller Schmuckstücke des Kirchenschatzes im Münster. — Grandidier, Oeuvres hist. III, 32 aus einem gleichzeitigen Codex. — Vgl. Grandidier, Essais sur l'église cathédrale p. 31. **609**
(1182)	. . . .	billigt die in seiner Anwesenheit erfolgte Stiftung einer Kapelle innerhalb des Bezirks von St. Aurelien und ihre Unterordnung unter die Kirche von St. Thomas. — Beurkundung der Stiftung durch Propst Friedrich und den

1182

Konvent von St. Thomas: Acta sunt hec anno dom. incarn. 1182, ind. 12 (richtig 15), Lucio reverentissimo sacrosanctę Romanę ecclesie presidente, regnante domino Friderico gloriosissimo Romanorum imperatore et semper augusto, Henrico venerabili Argentinensis ęcclesię electo presente et approbante, domino Fricone reverendo ęcclesię maioris decano tunc vicem domini electi gerente . . . . — Or. Str. Thom. A. B. VI nr. 2. — Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 97 nr. 118 aus Or. — Die eigentümliche Datierung wird sich am besten dahin erklären lassen, daß B. Heinrich bei der Handlung anwesend war, die Beurkundung aber in Abwesenheit des Bischofs (s. das folg. Reg.) durch den Dekan Fricco, der seine Vertretung in Straßburg übernahm, erfolgte. — Vgl. dazu Wentzcke, Ungedruckte Urkunden (MIÖG. XXIX). **610**

Juli 25 | Italien | wird von Erzb. Christian von Mainz unter großen Schwierigkeiten geweiht. — Ann. Marbac. Schulausgabe S. 52: Heinricus Argentinensis episcopus in Ytalia a Christiano Maguntino episcopo cum magna difficultate consecratur in festo sancti Jacobi apostoli. **611**

. . . | (Straßburg) | Walter, der dispensator des Bischofs, beurkundet die durch ihn vollzogene Gründung der St. Nikolauskapelle in Gegenwart und mit Zustimmung B. Heinrichs. . . . sigilli domini nostri Heinrici Argentinensis episcopi impressione corroboramus. Acta sunt hec anno dominice incarnationis 1182, indictione 11 (richtig 15), Lucio reverentissimo Romane sedi presidente, regnante Friderico gloriosissimo Romanorum imperatore et semper augusto, Heinrico venerabili Argentinensi episcopo presente et approbante, domino Friccone maioris ecclesie decano etiam presente, presentibus quoque et consentientibus ac consulentibus religiosis prelatis et fratribus sancti Thome. . . . . — Gleichzeit. Niederschr. Str. Thom. A. B. VII nr. 1. — Danach Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 99 nr. 119. — Vgl. Grandidier, Oeuvres hist. III, 19_2. **612**

1183

Jan. 20 | Scherweiler | beurkundet, daß die Äbtissin Herrad von Hohenburg den Ort St. Gorgon auf den Rat ihrer ganzen Kongregation und der Ministerialen sowie mit Zustimmung Kaiser Friedrichs und des päpstlichen Legaten, des Bischofs Peter von Tusculum, dem Abt Werner von Étival und seinen Brüdern überwiesen habe, mit den Rechten und Pflichten, die in der Urkunde Kaiser Friedrichs I. (Stumpf nr. 4294) aufgezählt sind. Acta sunt haec anno ab incarn. dom. 1183, ind. 1, epacta 25, concurrente 5, regnante domino Friderico Romanorum imperatore gloriosissimo, anno regni eius 32, imperii vero 29, data in Scherewillere 13 kal. Februar. in dei nomine feliciter amen. — Nachlaß Grandidiers (Karlsruhe G. L. A.) aus Or. des Archivs von Étival; Peltre, Vie de Sainte Odile. Anhang, mit Angabe der Besiegelung. — Notiz im Cartulaire de l'abbaye d'Étival (18. Jahrhdts.). Saint-Dié, Bibl. publ. fonds Éd. Ferry. **613**

März 15 | Ettenheimmünster | beurkundet, daß er dem Kloster Ettenheim aus Mitgefühl für seine Armut und im Vertrauen auf seine Gastfreundschaft gegenüber den Pilgern die Einkünfte der Kirche von Sweigkhusen, deren Patronatsrecht es schon besitzt, übergeben hat, unbeschadet des Diözesanrechts. Datum in praedicto cenobio Ettenheim, idus Martii, anno incarnationis domini 1183. — Abschr. 18. Jahrhdts. Karlsruhe G. L. A. Kopialbücher nr. 1382 fol. 22. — Würdtwein, Nova subs. X, 127 nr. 40 aus Or. des Archivs von Ettenheimmünster. **614**

März—Mai | . . . . | wird von Kaiser Friedrich I. neben einer Reihe anderer geistlicher und weltlicher Fürsten im Vertrag von Piacenza bestimmt, von seiner Seite den

1183		Vertrag mit den Lombardischen Städten zu beschwören. — MG. LL. sect. IV. Constit. I, 403. — Im förmlichen Friedensvertrag von Konstanz (a. a. O. p. 416) wird B. Heinrich wie eine Anzahl anderer oben genannter Fürsten nicht mehr aufgeführt. Er war also wahrscheinlich in Konstanz nicht anwesend. **615**
. . . .	. . . .	beurkundet die Gründung des Priorats St. Valentin bei Rufach durch Mönche von St. Maria de Campis in der Vorstadt von Metz. Auf ihre an ihn, den Bischof, und an das Domkapitel gerichtete Bitte ward ihnen ein Hügel bei Rufach zugewiesen als Platz für Kloster, Friedhof und Wirtschaftsgebäude. Die Wahl des Priors soll, wenn möglich, innerhalb von 30 Tagen auf den Rat des Metzer Priors aus der Mitte der Brüder erfolgen; bei Streitigkeiten entscheiden der Straßburger Bischof und der Metzer Prior. Die Investitur erteilt der Bischof von Straßburg, der sich gleichzeitig den Treueid leisten läßt; in Ordenssachen ist der Prior mit seinem Konvent vom Metzer Prior abhängig. Für die Person des Herrn Priors Waldericus, der von den Brüdern auf den Rat des Metzer Priors gewählt ward, ist dies alles dem B. Heinrich gegenüber erfüllt worden. Die Entfernung des Priors darf nur mit Genehmigung des Straßburger Bischofs und der ersten Bürger (probi viri) des Orts und mit Zustimmung des Metzer Priors erfolgen. All dies ist festgesetzt unbeschadet der Vorrechte und der Gerichtsbarkeit (salvo honore et iustitia) des Herrn Bischofs von Basel und der alten Kirche von Rufach, deren Gerechtsame und Vorrechte die Mönche in keiner Weise stören dürfen, wie des Näheren festgesetzt wird . . . . scriptum hoc sigilli nostri impressione confirmavimus. Facta sunt hec anno dominire incarnationis 1183, indirt. 1, epacta 25, concurrente 5, Lucio papa Romane ęcclesię presidente, regnante Friderico invictissimo imperatore et semper augusto. Huius rei testes sunt: Bertoldus prepositus maioris ęcclesię, Fricco decanus, Lantfridus cantor, Ebirardus custos, Ôlricus prepositus de Hasela et ceteri fratres maioris ecclesie, Anselmus advocatus, Wernherus marscalcus, Sifridus burgravius, Rûdolfus de Rinowa, Rûdolfus scultetus et Waltherus frater eius; de Rubiaco Wernherus de Speculo, Cûnradus causidicus et fratres sui Teodricus et Algoz, Hugo filius domini Rûdolfi de Lobegazza, Therricus de Turre, Nibilunc et fratres sui Wernherus et Gerardus, Gerardus Tozzo, Ortliebus, Fridericus de Wegesode et fratres sui, Heinricus Barte et fratres sui, Burcardus de Mitilinheim et filii sui omnisque Rubiacensis populus cum plebano suo Hartungo. amen, amen, amen. Monogramm. — Or. Str. B.-A. G 26 mit Hängesiegel. — Würdtwein, Nova subs. X, 131 nr. 42 aus Or. — Vgl. Maternus Berlers Chronik: Code diplom. de Strasbourg II, 17. S. auch Reg. nr. 212 und 654. **616**
(1183)		
. . .	. . .	beurkundet, daß der Kanonikus der Surburger Kirche, Johannes, ein Gut, welches er in der Gemarkung des Ortes Kylendorf auf Grund eines rechtmäßigen Besitztitels (iusto proprietatis titulo) besaß, zum Unterhalt der Brüder den Patronen der genannten Kirche, den Bekennern Martin und Arbogast, auf ewige Zeiten geschenkt habe. — Or. Str. B.-A. G 5160 (1b). — Wentzcke, Ungedruckte Urkunden (MIÖG. XXIX). — Ausgestellt wohl unmittelbar nach der Schenkungsurkunde des Johannes selbst (Or. a. a. O. G 5160 (1). — Wentzcke a. a. O.), dat. 1183. **617**
1184		
Mai 22	Mainz	anwesend auf dem großen Hoftag, den Kaiser Friedrich I. zu Pfingsten abhielt. — Gisleberti chron. Hanoniense MG. SS. XXI, 539. — Vgl. Giesebrecht, Gesch. der deutschen Kaiserzeit VI, 63 ff. **618**
1184 (?)		
Juli 8	(Hagenau)	weiht die Kirche St. Georg. — Hagenauer Franziskanerchronik 18. Jahrhdts. (Hagenau. Stadtbibliothek) zu 1184 dom. 7 post. Pent.; Guerber,

1184 (?)

L'église de Saint-George à Haguenau (Elsäss. Mitteil. 2. Folge VI. 162) aus Franziskanerchronik in Dachstein zu 1189. **619**

vor 1185 Februar . . . . berät zusammen mit Dekan und Kanonikern von Straßburg den Abt Konrad von Bellevaux (oder vielmehr von Lützel) und den Kustos Eberhard der Straßburger Kirche bei der Entscheidung gegen den Abt von St. Georgen, der sich dem Urteil der von Papst Lucius III. bestimmten Schiedsrichter, eben des Abts von Lützel und des Kustos Eberhard, nicht fügt. — Bericht in der Urkunde Abt Konrads und des Kustos Eberhard s. Reg. nr. 622. **620**

vor Februar . . . . erhält, wie auch Dekan und Kustos der Straßburger Kirche und Abt Konrad von Lützel, ein Schreiben Papst Lucius' III., worin dieser das Reg. nr. 620 erwähnte Urteil der Schiedsrichter gegen den Abt von St. Georgen bestätigt und den Empfängern aufträgt, bei weiterer Widersetzlichkeit zur Exkommunikation zu schreiten — was auch geschieht. — Bericht in der Urkunde Abt Konrads von Lützel und des Kustos Eberhard. S. Reg. nr. 622. **621**

1185 Februar . . . . besiegelt die Urkunde des Abts von Lützel und des Straßburger Kustos Eberhard, die über den Prozeß zwischen Tennenbach und S t. G e o r g e n (s. Reg. nr. 620 und nr. 621) an den Papst Lucius III. berichten. — Or. Villingen St.-A. M. 1ª. Von drei Hängesiegeln nur das mittlere, das des Straßburger Bischofs, zum Teil erhalten. — Schulte, Fürstenbergisches Urk. B. V, 72 nr. 113 aus Or. . Über Datierung s. ebenda. **622**

vor 1185 Nov. 25 . . . . Papst Lucius III. überträgt dem B. Heinrich von Straßburg, dem Abt C. von Walburg und dem Propst von Schlettstadt den Rechtsstreit zwischen dem Abt von Murbach und dem Pfarrer von Colmar einerseits, dem Grafen von Pfirt und dem Pfarrer von Ammerschweier anderseits über die Kapelle zu Minrewilre zur Untersuchung. Die Verhandlung vor den genannten Richtern führt jedoch nicht zum Ziel; es kommt zu einer zweiten Appellation an den Papst. Dieser erläßt eine Rechtsbelehrung an die Richter und verweist die Sache nochmals vor sie, die jetzt zu Gunsten Murbachs entscheiden. Papst Lucius bestätigt diesen Spruch und betraut den B. Heinrich von Basel mit der Ausführung. — Bericht in der Urk. B. Heinrichs von Basel Reg. nr. 630. — Datierung bestimmt durch den Tod des Papstes 1185 November 25. **623**

1185
. . . . beurkundet die Verleihung eines Grundstückes in der Gemarkung Arcenheim an die Abtei P a i r i s. Herr Heinrich von Sulze glaubte nach dem Tode des Herrn Egeno, des Mutterbruders seiner Gemahlin, Erbansprüche auf das Gut zu haben, während es dem Straßburger Domkapitel eigentümlich gehörte. Heinrich verzichtete daher auf seine Ansprüche und resignierte das Gut in die Hände des Bischofs. Der übergab es teils in seiner Würde als Scholaster, die er noch inne hatte, teils in seiner bischöflichen Eigenschaft als Procurator des jungen Domkanonikers, dem das Grundstück nomine beneficii claustralis zustand, mit Zustimmung von dessen Vater, des Herrn Egelolf von Urselingen, des jungen Kanonikers selbst, sowie des ganzen Domkapitels dem Abt Wecelo und den Mönchen des Klosters Pairis gegen einen Jahreszins von 10 Straßburger Solidi. Abt und Mönche haben dem Herrn Heinrich 30 Pfund Baseler Münze zu zahlen. Facta est autem hec donatio a nobis et capitulo Argentinensi abbati et ęcclesię Parisiensi anno ab incarnatione domini 1185, regnante Friderico imperatore. Et ut hec verius credatur, presentem paginam impressione sigilli nostri munivimus, et quod veritas magis elucescat, sigillum capituli Argentinensis maioris

Datum	Ort	Regest
1185		ęcclesię apponi fecimus. Huius quoque facti testes sunt Bertoldus prepositus de Swarzenberc, Fricco dechanus, Leutfridus cantor, Cunradus archidiaconus de Hunebure, Eberhardus custos, Eberhardus de Junginge, Burchardus archidiaconus de Gregens, Werno canonicus, Morandus canonicus. — Or. Str. B.-A. G 27 und Colmar B.-A. Pairis Lad. 2 nr. 8, je mit 2 abgef. Hängesiegeln. — Würdtwein, Nova subs. X, 137 nr. 45; Wiegand, Straßb. Urk. B. 1, 100 nr. 121 aus Or. — Erwähnt im Nekrolog von Pairis s. Reg. nr. 656. **624**
1186 April 22 (Juni 22)	Eberbach	anwesend bei der Weihe des Klosters Eberbach durch Erzb. Konrad von Mainz. — Notae Eberbacenses MG. SS. XVI, 14. — Über Datierung vgl. Böhmer-Will, Mainzer Regesten II, 71 nr. 169, der 10 kal. Maii durch 10 kal. Julii (= Juni 22) ersetzen will. **625**
(Ende Aug. — Sept.)	Mülhausen	Zeuge (in presentia et testimonio) bei der Übergabe eines Allods durch die Grafen von Lobdenburg an Kloster Eusserthal. — Bericht in der Bestätigungsurkunde Kaiser Friedrichs I. 1186 November 11. — Würdtwein, Subs. diplom. X, 352. — Stumpf nr. 4469. **626**
. . . .	. . . .	(Straßburg) besiegelt neben dem Domkapitel und dem Aussteller die Urkunde des Landgrafen Albert von Habsburg für St. Trudpert. — Angebl. Or. Karlsruhe G. L. A. Sel. der ält. Urk. C 86. — Schoepflin, Als. diplom. I, 100 nr. 128 aus angebl. Or. — Fälschung des 13. Jahrhts.: Steinacker, Reg. Habsburg. nr. 75. **627**
(1181—86)	. . . .	entscheidet in Gegenwart Kaiser Friedrichs mit anderen Bischöfen und Brüdern im Beisein vieler Barone über die Klage, die B. Roger von Lausanne gegen den Kaiser vorbrachte. Dieser hatte zur Zeit von Rogers Vorgänger, des B. Amadeus, dem Herzog Berchthold (von Zähringen) sein Recht der Regalienverleihung für das Bistum Lausanne übertragen, ohne den Bischof darüber zu befragen. Außerdem brachte B. Roger Beschwerden über viele ungerechte Bedrückung des Herzogs vor. Der Kaiser gab die Übertragung des gen. Rechtes an Herzog Berchtold zu, erklärte jedoch, in dessen Abwesenheit keine Antwort auf die Klage geben zu können. Auf Anfrage des Kaisers entscheidet B. Heinrich, dem der Erzb. von Besançon und die Bischöfe von Speyer und Genf beitraten, daß der Kaiser auch in Abwesenheit des Herzogs dem Bischof in den Sachen, welche dieser gegen ihn vorbrachte, Gerechtigkeit widerfahren lassen müsse, und daß er nur wegen der Klagen, die sich gegen den Herzog richteten, dessen Anwesenheit nach ordnungsmäßiger Ladung abwarten solle. Indem aber der Basler Bischof sich gegen die Zustimmung zu dem Spruche verwahrte, urteilte er, daß der Kaiser das Regalienrecht nicht hätte übertragen dürfen, daß aber, da der Herzog durch den Kaiser in den Besitz eingesetzt sei, dieser ihm nur in seiner Anwesenheit oder, bei unentschuldigtem Ausbleiben, durch Contumazurteil entzogen werden dürfe. Diesem Urteil stimmte die große Menge der Laien zu. — Schoepflin, Hist. Zaringo-Badensis V, 117 nr. 59 aus Or., jetzt verschollen; MG. LL. sect. IV Const. I, 387 nr. 281 aus Schoepflin zu 1184. — Stumpf nr. 4564ª. — Vgl. Heyck, Gesch. der Herzoge von Zähringen S. 404. **628**
1185 Dez. 1— 1187 März 2	. . . .	anwesend in der von B. Heinrich von Basel abgehaltenen Synode, auf der der letztere den Propst Friedrich von St. Thomas in Straßburg, gleichzeitig Pleban von Colmar, dem der Abt von Murbach die Kapelle von Minre-

Datum	Ort	Regest
(1185–87)		wilre bestimmte hatte, in Erfüllung des auch von Papst Urban III. bestätigten Spruchs Reg. nr. 623 einsetzte. — Bericht in der Urk. B. Heinrichs von Basel Reg. nr. 630. **629**
1187 März 2	. . . .	Den Reg. nr. 629 erwähnten Synodalbeschluß hatte der Pfarrer von Ammerschweier zunächst nicht anerkannt und den Propst Friedrich an der Nutznießung der ihm zugesprochenen Kapelle gehindert. Erst auf erneutes Einschreiten des B. Heinrich von Basel verpflichtet er sich vor der Synode ihm und dem Bischof von Straßburg gegenüber zum Gehorsam. B. Heinrich von Basel beurkundet den ganzen Verlauf des Rechtsstreits: unter den Anwesenden an erster Stelle B. Heinrich von Straßburg. — Abschr. 15. Jahrhdts. Colmar B.-A. Murbach. Cartular nr. 1 fol. 58—61. — Wentzcke, Ungedruckte Urkunden (MIÖG. XXIX). — 1188 Juni 8 bestätigt Papst Clemens III. dem Propst Friedrich das Urteil der Basler Synode. An eine neue Synode in derselben Angelegenheit, ebenfalls im Beisein des Straßburger Bischofs, dürfte wohl kaum zu denken sein. — Or. Str. Thom. A. B. 1 nr. 2ª. — Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 102 nr. 123 aus Or. **630**
um März	. . . .	Zeuge in der Urkunde des Grafen Ludwig von Pfirt für die Abtei Pairis. — Zeugen: Heinricus Basiliensis episcopus, Heinricus episcopus Argentinensis, Wecilo abbas Lucelensis, Wernherus abbas Parisiensis, Cnonradus abbas Tennibacensis, Heinricus abbas s. Gregorii et alii quam plures abbates, Wecilo et Burcardus frater eius, Karolus et filii eius Rutliebus et Petrus de Eginsheim. Sifridus de Ansolsheim. Rudigerus et Bernherus de Volcolsheim et alii multi. Acta sunt anno incarn. dom. 1187, indict. 5, presidente sedi Romane Urbano papa tertio, imperante Friderico Cesare Augusto anno imperii sui 37 (richtig 35/36). — Or. mit Hängesiegel Colmar B.-A. Pairis cart. 1 nr. 3. — Würdtwein, Nova subs. X, 142 nr. 47 aus Or. — Die Datierung ergibt sich aus dem Umstand, daß die geistlichen Zeugen sämtlich in den Rechtsgeschäften erscheinen, die B. Heinrich um dieselbe Zeit zu entscheiden hatte. Vgl. das vorhergehende Reg. **631**
(Dez. Anfang)	(Straßburg)	Zeuge in der Urkunde Kaiser Friedrichs I. für Kloster Königsbrück. — Schoepflin, Als. diplom. I, 289 nr. 341. — Stumpf 4481 (für Juli). — Datierung nach Scheffer-Boichorst, Zur Gesch. des 12. und 13. Jahrhdts. S. 158. **632**
Dezember Anf.	Straßburg	anwesend auf dem Hoftag, auf dem die Legaten Papst Gregors VIII. zum Kreuzzuge auffordern. Erst die Rede B. Heinrichs entflammt die Gemüter, so daß viele Fürsten und an 500 Ritter das Kreuz nehmen. Nur der Kaiser selbst verschiebt seinen Entschluß. — Ann. Marbac. Schulausgabe S. 58 zu 1187: Dei voluntate factum est, quod eodem tempore circa kal. Decembris imperator Argentinae curiam habiturus erat. Ad quam cum predictus legatus (cardinalis episcopus Albanensis) venire vellet nec posset, premisit duos nuncios. Qui festinato cursu ad eandem curiam venere et presente imperatore aliisque principibus et maxima multitudine aliorum lacrimabilem sue legationis causam exponentes, ad crucis susceptionem tam imperatorem quam alios adhortati sunt. Sed cum nichil profecissent, statim eiusdem civitatis episcopus Heinricus nomine sancto afflatus spiritu tanta facundia et suavitate peroravit, quod fere omnium qui aderant mentes ad tam salubre iter accendit. Diu tamen cunctis hesitantibus et nullo crucem accipiente, quidam miles . . . primus accessit et crucem ab episcopo sumpsit. Statim episcopo spiritum sanctum incepto: Veni sancte Spiritus invitante, tanto studio et frequentia accesserunt, quod episcopus et multi alii clerici vix eis ad cruces tribuendas sufficere potuerunt. Quantum lacrimarum et gemituum ibi ab omnibus qui aderant prolatum sit, nullus sermo

1187

explicare valet, ita quod nec ipse imperator a lacrimis se abstinere potuit. Qui etiam eadem hora crucem accepisset, si non propter werram quae inter ipsum et episcopum Coloniensem fuit dimisisset. Multi ibi ex principibus crucem acceperunt et fere quingenti milites exceptis aliis; Hist. de expeditione Friderici ed. Canisius-Basnage III. 2, 502: Argentinensis venerabilis episcopus Henricus nomine, vir utique tam divinarum quam secularium rerum gnarus et providus, videns et dolens omnium fere corda ad huius exhortationem negotii, de somno obstinationis minime excitari, tanquam divinitus audivisset: Aperi ostium et ego implebo illud, nacta opportunitate loquendi, hoc modo Tullianae suadela facundiae cunctorum sibi conciliavit auditum: folgt die Rede. His dictis cunctorum, quasi prius dormitans, excitatur devotio, de cordibus compunctis erumpunt lacrymae pietatis: comites et barones plurimi, nec non et multa milia tam equitum quam peditum, ad suspiciendum crucis signaculum catervatim accurrere; Ansberti hist. de expeditione Friderici (Fontes rer. Austriac. I. SS. V, 12): primo tuba altisonae transmarinae praedicationis apud Argentinam civitatem, quae et Strasburg dicitur, in curia solemni domini imperatoris sonore concrepuit per quendam apostolicae sedis legatum et episcopum Strasburgensem, qui plurimorum illustrium virorum mentes ad iter Christi excitavit, qui et alacriter crucis Christi inibi insignitus charactere multos sui postea pios aemulatores gloriose praeibat. — Über das Verhältnis der drei Berichte zu einander vgl. Chroust, Tageno, Ansbert und die Historia Peregrinorum S. 107. Die Angabe Ansberts, daß B. Heinrich selbst schon auf dem Straßburger Tage das Kreuz nahm, scheint auf einem Versehen zu beruhen. S. Reg. nr. 640. **633**

. . . | Straßburg | beurkundet dem Kloster Baumgarten, in das B. Burchard einst Cisterzienser eingeführt hat (Reg. nr. 522), genannte Schenkungen, die Walfrid von Bissopsheim, weil er kinderlos war, dem Kloster zukommen ließ. Nach gesetzmäßigem Landesbrauch gab er sie durch die Hand seiner nächsten ebenbürtigen (conditione coequales) Freunde und Verwandten, die namentlich aufgezählt werden. Walfrid selbst zog sich ins Kloster Baumgarten zurück. Ankündigung der Besiegelung durch das Domkapitel. Der Bischof selbst bestätigt die Schenkung und bekräftigt die volle kirchliche Freiheit und das Asylrecht des Klosters. Actum legitime, publice recitatum, canonice confirmatum in capitulo gloriose virginis Marie, indictione 9 (richtig 5), incarnationis dominice anno 1187. — Or. war nach einer Notiz im Spach'schen Inventar G 29 früher im Straßburger B.-A., soll aber um 1800 nach Paris ausgeliefert worden sein. In der dortigen Nationalbibliothek wie im Nationalarchiv konnte jedoch nichts darüber festgestellt werden. — Schoepflin, Als. diplom. I. 288 nr. 340; Würdtwein, Nova subs. X, 111 nr. 36 aus Or. des bischöfl. Archivs in Zabern. — Grandidier „verbessert" das angegebene Datum in 1181, ind. 14, da er Anstoß daran nimmt, daß in der Urkunde Papst Lucius' III. von 1182 Dezember 23 (Or. Str. B.-A. G 25. — Schoepflin, Als. diplom. I, 276 nr. 329. — Jaffé-Loewenfeld nr. 14716. — „Religiosam vitam eligentibus") bereits die Rede ist von der Schenkung Walfrids von Bischofsheim, die durch die Hand (per manum) des Straßburger Bischofs erfolgte. Eher wird man, solange die Originalurkunde verschollen ist, annehmen dürfen, daß der vor 1182 vollzogenen Handlung erst 1187 die Beurkundung durch Domkapitel und Bischof folgte. Jedenfalls bleibt ganz ungewiß, ob nun auch gerade B. Heinrich I. die Schenkung des bischöflichen Ministerialen vermittelte. **634**

(1181–87)

. . . | . . . . | anwesend in pulpitali placito, als Abt Hugo von Neuburg gegen den Abt von Weißenburg nachweist, daß ihm der Patronat der Kirche von Dochendorf zustehe. — Würdtwein, Nova subs. IX, 381 nr. 194. — Vgl. Reg. nr. 568. **635**

1187

. . . | . . . . beurkundet seine Entscheidung in dem Rechtsstreit zwischen den Klöstern Tennenbach und St. Georgen: Nach dem Tode Wernhers von Roggenbach, eines Ministerialen des Herzogs Berchtolf von Zähringen, der beiden Klöstern Schenkungen in genannten Orten gemacht hatte, entstand zwischen den Klöstern Streit um die Güter, dessen Entscheidung sie vor Papst Lucius III. brachten. Da diese nicht erfolgte, so übertrug Papst Urban III. die Verhandlung darüber den Bischöfen von Straßburg und von Konstanz sowie dem Abt von Salem als Schiedsrichter, die eine beiden Parteien genehme, näher ausgeführte Entscheidung trafen. Hec autem omnia, ut prelibavimus, ex consensu ducis B. Zaringie, cuius ipse Wr. ministerialis erat, terminata sunt et ipsius ducis sigillo et venerabilis Constantiensis episcopi confratris nostri Hermanni confirmata. Sed ut hec rata et inconvulsa omni tempore perseverent, presentem paginam sigilli nostri impressione ac personarum, que huic facto praesentes aderant subscriptione roborari dignum duximus. Huius autem nostre confirmationis cooperatores et testes hi sunt: Herembrecht abbas de Nuwenburg, Berchtoldus prepositus maioris ecclesie Argentinensis, Fricco decanus, Berchtoldus cantor, Eberhart custos, Morandus scolasticus, Heinrich de Veringen camerarius, Cůnradus de Ütelenbruggen archidiaconus, Burcardus archidiaconus, Cůnradus de Gundolvingen archidiaconus, Burcardus de Kunringen plebanus, Ezelo de Ethenheim plebanus, Hartmůt de Kipenheim plebanus, nobilis quidam de Urselingen Egelolfus, comes Berchtoldus de Nuwenburg, Marchquardus de Ramestein et alii quam plures tam laici quam clerici. Acta sunt hec anno ab incarn. dom. 1187, indictione 5. — Or. mit Bruchstück des Hängesiegels Herzog Bertholds, die beiden anderen abgefallen. Villingen. St.-A. M. 3. Zweite Ausfertigung aus der bischöfl. Kanzlei nur mit Hängesiegel B. Heinrichs. ebenda M. 4. — Ausführliches Regest Fürstenberg. Urk. B. V, 75 nr. 113_4. Vgl. auch Reg nr. 622. **636**

. . . | . . . . schlichtet, beraten vom Kantor Berchtold, einen Rechtsstreit zwischen dem Jung-St. Peterstift und dem Kleriker Eberhard um eine Mühle. Das Kapitel zahlt dem Eberhard eine Entschädigung, wogegen dieser und sein Erbe auf ihre Ansprüche auf die Mühle verzichten. — Bericht in der Urkunde Humberts Reg. nr. 638. **637**

. . . | . . . . Zeuge in der Urkunde des Arztes Humbert, der sein Haus in Straßburg und seine Mühle in Illkirch durch eine Geldzahlung von jeder Verpflichtung gegen das Jung-St. Petersstift löst, das seinerseits diese Summe an den Kleriker Eberhard abführt (s. Reg. nr. 636). — Or. Str. B.-A. G 4226 (1) mit drei abgef. Hängesiegeln. — Wiegand, Straßb. Urk. B. I. 101 nr. 122 aus Or. **638**

. . . | . . . . gibt seine Zustimmung zu der Verleihung eines Guts zu Aspach durch die Äbtissin von Eschau an die Abtei Lützel. Testes sunt: Conradus plebanus de Escowe, Vernherus de Steinbrunnen, Vernherus Chasterel, Hugo de Mulinhusin, Balteramus, Hugo cellarius abbatissae, Sifridus villicus. Igitur ego Henricus Argentinensis ecclesiae episcopus conventionem, que inter ecclesiam Lucellensem et ecclesiam sanctimonialium de Escowe presentis paginae attestatione monstratur, stabili incommutabilitate ratam et inconvulsam permanere decernimus atque prescriptorum testium fideli astipulatione communimus sigilloque nostri et supradictarum sanctimonialium impressione apposita signare diligentius curavimus. Acta sunt haec anno ab incarn. domini 1187, regnante Friderico Romanorum imperatore augusto, anno imperii eius 36. (2 Siegel mit l. s. gemalt). — Kopialbuch 17. Jahrhdts. Colmar B.-A. Lützel. Cart. 2 nr. 2. — Wentzcke, Ungedruckte Urkunden (MIÖG. XXIX). — Späte Verfälschung einer echten Vorlage. **639**

1188		
März 27	Mainz	nimmt auf dem Hoftage nach Kaiser Friedrichs Vorgang nebst vielen Anderen das Kreuz aus der Hand des päpstlichen Legaten, des B. Heinrich von Albano. — Chron. S. Petri Erford. (Monum. Erphesfurtensia) Schulausgabe S. 195 = Chron. Reinhardsbrun. MG. SS. XXX, 543. — Vgl. Reg. nr. 633. **640**
. . . .	. . . .	beurkundet, daß Herr Konrad von Hadestat sich unrechtmäßiger Weise den Bann im Bezirk (territorium) Morswilre derart aneignete, daß er Wächter über Weinberge, Äcker und Wiesen bestellte und so bei der Weinlese und während der Ernte der Marbacher Kirche, der von St. Thomas wie den Pfarrgenossen der genannten villa großen und unerträglichen Schaden zufügte, während doch alle Beteiligten an der Auswahl und Einsetzung der Bannerte mitzuwirken das Recht haben. Erst auf vielfältigen Zuspruch seiner Beichtväter und frommer Leute verstand er sich dazu, auf dem Totenbette in Gegenwart und mit Zustimmung seiner Söhne Wernher, Konrad und Eppo sowie von Marbacher Kanonikern als seinen Beichtvätern auf den Bann zu verzichten, und zugleich untersagte er seinen Söhnen, wieder Ansprüche darauf zu erheben. Diese aber kamen trotzdem nach dem Tode ihres Vaters darauf zurück, und verzichteten erst, nachdem die Geschädigten eine Geldsumme erlegt hatten. Längere Zeit herrschte so Ruhe, bis die Söhne den Vertrag brachen und ihr ungerechtes Handeln wieder aufnahmen. Darauf verklagten der Marbacher Propst, der von St. Thomas und die Pfarrgenossen von Morswilre die Brüder vor B. Heinrich, vor dem diese behaupteten, ihnen gehöre der Bann nach Lehensrecht. Erst nach langen Verhandlungen vor den Ministerialen der Straßburger Kirche verzichteten sie vor dem Bischof in öffentlicher Sitzung (consistorium) auf ihre angeblichen Rechte an dem Banne. . . . . sigilli nostri impressione . . . communimus. Acta sunt hec anno dominice incarnationis 1188, regnante domino Friderico gloriosissimo Romanorum imperatore et filio suo illustri rege Heinrico, presentibus et videntibus Morando magistro scolarum, Adelberto de Sneegenburc, Friderico de Entringen, Bertholdo comite de Nuwenburc, Egelolfo de Urselingen, Wernhere marscalco et filio suo Wernhero, Rudolfo villico, Rudolfo de Rinowa et filio suo Eberhardo, Hermanno, Burchardo filio domini Willehelmi, Ůdalrico de Vocelineshoven, Helewic de Bůhs, Anshelmo de Mötensheim, Conrado abbate de sancta Walburga, Reimaldo preposito de Itenwilre, Friderico preposito de Trutenhusen, Adelberto de Ehenheim. — Or. Colmar B. A. Marbach Lade 55 nr. 7 mit abgef. Hängesiegel. — Wiegand, Straßb. Urk. B. IV, 1, 6 nr. 9 aus Or. **641**
. . . .	. . . .	beurkundet seine Entscheidung in dem Streit zwischen den Kanonikern von Marbach, die nach Grund- und Territorialrecht (iure fundi et territorii) dem Schutz (ad tutelam et defensionem) der Straßburger Kirche unterstehen, und den Rittern Wernher, Konrad und Eppo von Hadistat um den vierten Teil des Patronats und den achten Teil der Kirchenzehnten von Herlichisheim, was die Marbacher Kirche seit mehr denn 60 Jahren in Frieden besessen hatte, während die Ritter jetzt ein Lehensrecht daran behaupteten. B. Heinrich von Basel hatte über die Sache schon mehrfach ergebnislos verhandelt, und endlich kam sie durch Appellation vor Erzb. Theoderich von Besançon, der sie dem Straßburger Bischof zur Entscheidung überwies. Darnach hält B. Heinrich im Straßburger Chor in Gegenwart beider Parteien, der Domkanoniker und vieler anderer Kleriker sowie von Ministerialen des Domstifts eine Sitzung ab, in der das allgemeine Urteil dahin ging, daß die Marbacher ohne Hinderung ihre Gerechtsame ausüben sollten, sobald sie ihre Ansprüche durch Zeugen bewiesen hätten. Darauf traten der Marbacher Propst Bernhard, Reinold von Itenwilre, Propst Friedrich von Truttenhausen, Marschall Werner und Schultheiß Walther, Schultheiß Werner von Pfapfinheim, Algotus und Crapho

1188

vor (procedentes in medium) und beschworen, daß der vierte Teil der Kirchenzehnten von Herlichisheim der Marbacher Kirche gehöre. Der Bischof bestätigte darnach die Kanoniker in ihren Rechten auf die Herlisheimer Kirche und benachrichtigte die Bischöfe von Besançon und Basel von seinem Vorgehen. Diese bekräftigten das Straßburger Urteil durch Urkunde und Siegel (Urk. B. Heinrichs von Basel. — Or. Colmar B.-A. Obermundat B. 19 l. 1 A mit Hängesiegel. — Zeugen: Fricco dechanus maioris ecclesie, Eberhardus prepositus sancti Petri, Reinoldus prepositus Henwilre, Hugo prepositus sancti Arbogasti, Wernherus marschalcus et Wernherus filius eius, Rûdolfus causidicus et Waltherus frater eius, Rûdolfus de Rinûwe et filii eius Eberhardus et Albertus, Diethericus, Crapho et frater eius Algozus, Burchardus et Wernherus de Columbaria, Wernherus scultetus de Phaphenheim et alii quam plures tam clerici quam laici. — Urk. Erzb. Theoderichs von Besançon. — Or. Colmar B.-A. Marbach Lade 51 nr. 3 mit abgef. Hängesiegel. — Würdtwein, Nova subs. X, 150 nr. 50 aus Or. des bischöfl. Archivs zu Zabern. — Zeugen: Fricco dechanus, Eberhardus prepositus sancti Petri, Cûnradus corepiscopus, Henricus de Veringe, Reinoldus prepositus Heinvilre, marschalcus Wernherus et filius eius Wernherus, Rûdolfus causidicus et Waltherus frater eius, Diethericus et Algotus, Craphones, Rûdolphus de Rinûve et alii quam plures tam laici quam clerici). Auch Papst Clemens III. bestätigte das Urteil (Bulle an Propst und Kapitel von Marbach. — Or. Colmar B.-A. Obermundat B. 19 l. 1 B mit Bleisiegel. Dat. 1189 Dezember 23. — „Juxta debitum.“), wie es B. Heinrich von Straßburg mit der gegenwärtigen Urkunde tut. Außerdem beurkundet dieser gleichzeitig, daß die Marbacher Kirche die Buvematten genannte Wiese seit ihrer Gründung besessen hatte, die die Ritter von Huttstatt, die den Lenginberc von Herrn Cuno von Horburc zu Lehen haben, als Teil dieses Lehens beanspruchen. Auch dieser Streit wurde mit Hilfe des Bischofs nach dem Rat der Ministerialen der Straßburger Kirche und mit Unterstützung des Geldes der Kanoniker geschlichtet. Die Ritter resignierten einen bestimmten Teil ihres Lehens in die Hände ihres Herrn Cuno, der es seinerseits dem Bischof übergab. Dieser wieder überließ es durch die Hand seines Vogts Anselm der Marbacher Kirche und verlieh es durch deren Vogt den Ministerialen der Straßburger Kirche. Als Entschädigung geben die Marbacher Kanoniker den Rittern 25 Mark geprüften Silbers (examinati argenti). Huius rei testes sunt archiepiscopus Bisuntiensis Theodericus et episcopus Basiliensis Heinricus, qui adfuerunt et viderunt, et cum eis clerus ipsorum. Nomina testium hęc sunt: Fricco decanus, Eberhardus custos, Heinricus de Veringe et alii maioris ecclesię canonici. Anshelmus advocatus, Wernherus marschalcus et filius eius, Rûdolfus de Rinovva et filii eius, Rûdolfus scultetus et Waltherus frater eius, Wernherus scultetus de Phaphinheim, Diethericus, Crapho et Algotus frater eius, Wernherus de Columbaria, Reinboldus de Phaphinheim et alii plurimi tam clerici quam laici. Acta sunt hęc anno incarn. dominicę 1188 regnante gloriosissimo Romanorum imperatore Friderico. — Or. Colmar B.-A. Marbach Lade 51 nr. 3 mit abgef. Hängesiegel. — Würdtwein, Nova subs. X, 145 nr. 49 aus Or. des bischöfl. Archivs zu Zabern. — Vgl. Maternus Berlers Chronik: Code hist. de Strasbourg II. 18. **642**

. . . . beurkundet, daß Herr Wolfhelm von Trutersheim, vir moribus et gente conspicuus, professione miles, leiblicher Bruder des Kustos Albert, der Haslacher Kirche für den St. Jakobusaltar auf der linken Seite des Münsters zu Haslach eine Pfründe stiftete, deren Besetzung nach dem Tode der beiden Brüder dem Dekan nach dem Rat der älteren und verständigeren Brüder zusteht. Demselben Altar stiftete auch ein Verwandter der genannten Schenkgeber, Herr Heinrich von Dorolvesheim, einen halben Wein-

1188

berg in Altenberg, während der Kustos Albert seiner ersten Schenkung noch eine gen. Wiese zufügte. Der junge Herr Schultheiß in Mucziche endlich gab ein steinernes Haus in der villa Hasela, worin der Priester des Altars wohnen solle. Acta sunt hec anno ab incarnatione domini 1188, regnante Friderico imperatore serenissimo, indictione sexta. Testes, quibus hec presentibus acta sunt, hii fuerunt: Udalricus tunc temporis prepositus eiusdem ecclesie, Fridericus prepositus s. Thome, Ludewicus decanus, Albertus custos, Burchardus scolasticus, Otto cellarius et reliqui canonici. Laici vero testes, cooperatores et collaudatores hi fuerunt: Otto de Gerolteseke tunc temporis ecclesie advocatus, Udalricus causidicus, Gotfridus, Heinricus, Gerloch milites, Wolfhard, Eberhard, Ermenrich, Egelolf et reliqui villani. — Würdtwein, Nova subs. X, 152 nr. 51 aus Haslacher lib. vitae von 1572. — Die bei Schoepflin, Als. diplom. I, 290 nr. 343 zu 1188 angeführte Urkunde Papst Urbans betr. Bestätigung der durch den erwählten Straßburger Bischof verfügten Vereinigung der Klöster Altdorf und St. Trinitas vor Straßburg gehört in das Jahr 1263 = Schoepflin, Als. diplom. I, 447 nr. 622. — Potthast nr. 18914. **643**

(1185–89)

. . . | . . . . | beurkundet die Privilegien seiner Vorgänger Cuno (Reg nr. 426), Gebhard (Reg. nr. 450) und Burchard (Reg. nr. 558) für das Kloster Baumgarten, die auch schon Papst Lucius III. bestätigt hat, vor allem das Recht der Mönche auf Land und Weide, auf Brenn- und Bauholz. Huius autem compositionis testes et cooperatores nobiscum fuerunt multi. s. domni Henrici Argentinensis episcopi, s. Bertoldi praepositi, s. Friconis decani, s. Bertoldi cantoris, s. Mongrandi scolastici, s. Ebrehardi custodis, s. Henrici camerarii, s. Conradi, Burchardi, item Conradi et alterius Conradi corepiscoporum, s. Arnoldi archidiaconi, s. Conradi archisubdiaconi, s. Ulrici, Hugonis et alterius Hugonis presbiterorum, s. Alberti mensurnarii, s. Ulrici prepositi de Hasela, magister Wernerus. — Or. Str. B.-A. G 29 mit Hängesiegel des Bischofs. — Schoepflin, Als. diplom. I, 295 nr. 347 aus Or. — Über Datierung s. Wiegand, Straßb. Urk. B. I. 103 nr. 125. Vgl. Reg. nr. 634. **644**

1189

. . . | Hagenau | Kaiser Friedrich (I.) beurkundet, daß er seine Güter in Spehtesbach und Tegerenbach, die er von der Straßburger Kirche zu Lehen hat, dem B. Heinrich von Straßburg resigniert hat, unter der Bedingung, daß dieser dieselben Güter, sowie alles, was der Kaiser in Greveuhusen, Mettenbach, Rodenbach und sonst von der Straßburger Kirche besaß, dem Männerkloster in Uzerstal zu freien Besitz abtrete. Dafür erhielt der Bischof die Güter der Kirche von Uzerstal in Muluhoven und Rorbach, die der Kaiser von der Straßburger Kirche zu Lehen nimmt. — Würdtwein, Nova subs. XII, 118 nr. 38. — Stumpf nr. 4515 und 4641. **645**

. . . | . . . . | beurkundet den auf Wunsch Kaiser Friedrichs nach Reg. nr. 644 vorgenommenen Gütertausch mit dem Kloster Enssertal. Formular teilweise wörtlich übereinstimmend mit der Urkunde Friedrichs I. . Huic contractui interfuit H. illustris Romanorum rex augustus et frater eius Otto palatinus Burgundie, C. quoque de Rodenburc frater eius, Johannes eciam imperialis aule cancellarius et C. prepositus sancti Germani apud Spiream, C. prepositus Argentinensis, Fricco decanus Argentinensis, H. camerarius, C. dapifer, Morandus scolasticus cum multis aliis Argentinensis ecclesie canonicis, C. quoque de Lapide et Burchardus vicedominus Argentinensis. Testes eciam sunt huius concambii F. comes de Liningen, Albertus comes de Dagesburc et comes Sigebertus, Hermannus Weiso, Diemarus de Leimersheim, Udelricus Weiso, Wernherus de Bonlanden, Wernherus marscalcus Argentinensis, Rudolfus camerarius de Sibenech,

1189		Waltherus Argentinensis, Anshelmus advocatus Argentinensis, Wecelo de Berge, H. de Danne, H. de Meistersele. Ankündigung der Besiegelung. Facta sunt hec anno incarnacionis domini 1189. — Würdtwein, Nova subs. XII, 120 nr. 39. — S. Stumpf nr. 4641. — Gleichzeitig mit Reg. nr. 645. **646**
Dez. 13	Straßburg	weiht auf Wunsch und Kosten des Schultheiß Radulf die Kapelle St. Jakob, die dieser gebaut und beschenkt hatte. Anno ab incarnatione domini 1189, die 13 decembris, regnante imperatore Friderico pronominato primo, Henrico Argentine episcopo. — Grandidier, Oeuvres hist. III, 20_4 nach einer alten Inschrift in der Kapelle. **647**
. . . .	. . . . .	Zeuge in der Urkunde Burkards de Argentina, gen. Wolf, für das Kloster Hohenburg. — Or. Str. B.-A. G 1229 (1c). — Pfister, Le duché mérovingien d'Alsace p. 170 aus Or. **648**
(1181–90)	. . . .	spricht dem B. Heinrich von Basel, seinem Blutsverwandten (consanguineo), seine Freude und Dank aus, daß dieser auf seine, des Schreibers, sowie des Papstes Bitten der Kirche von St. Ursicius mit Rücksicht auf ihre Armut die Kirche von Bussincort zu schenken beschlossen hat. Da er, der Straßburger Bischof, keine Hoffnung hat, den Baseler mündlich zu sprechen, so überweist er ihm brieflich und durch den Magister Petrus diese Kirche zum angegebenen Zwecke. In der Kapelle von Obrendorf, die er durch das Wohlwollen des Baseler Propsts mit Zustimmung der Kirche von St. Ursicius besitzt, will er weiter vom Privileg der Päpste Alexander und Lucius Gebrauch machen. Sobald sich Gelegenheit bietet, will er die heutige briefliche Resignation mit eigener Hand vornehmen. In freundschaftlicher Weise beklagt er sich endlich, daß der Bischof von Basel den Volmar von Merchenseim absolviert habe, der doch von ihm, dem Straßburger Bischof, mit Bestätigung des Baseler Bischofs exkommuniciert worden war. — Or. Bern. Staatsarchiv mit Hängesiegel. — Trouillat, Monuments de Bâle I, 403 nr. 263 aus Or. — Auf Grund einer Dorsualnotiz, wonach die Urkunde die Schenkung der Kirche von Habsheim bestätigt, versteht Trouillat, und ihm folgt zuletzt Clauß, Hist.-topograph. Wörterbuch, unter Bussincort den Ort Habsheim selbst. Eher ist doch wohl an das abgegangene Pfarrdorf Butenheim zu denken, dem Habsheim unmittelbar benachbart war. **649**
. . . .	. . . . .	beurkundet einen Vergleich der Kirche von Hystehin und des Tytheerus, des plebanus von Romonileir, mit den Brüdern der Abtei Alta Silva über die Zehnten. — Bericht in der Urk. B. Konrads II. Reg. nr. 702. **650**
. . . .	. . . . .	baut dem Kloster Honau den Turm der Kirche und das hölzerne Schiff (aula). — Necrolog von Honau. Schlettstadt. Stadtbibl. nr. 1184. — Mone in ZGORh. IV, 251. **651**
. . . .	. . . . .	kommt, nachdem er von dem unheilbaren Siechtum des Abts Egilolfus von Ebersheimmünster gehört hat, ins Kloster und sucht den Kranken zur Abdankung zu bewegen. Der aber weist diese Zumutung zurück und beruft den Bischof in Jahresfrist vor den Thron Christi zur Verantwortung für alle die ihm zugefügten Unbilden. — Chron. Ebersheim. MG. SS. XXIII, 447 f.: Cum diutina infirmitas sua (Egilolfi) delata fuisset ad domnum Argentinensem episcopum, Heinricum videlicet dictum de Haseburc, qui semper propter quoddam latens odium inclementi respexerat eum vultu, locum multo comitatu accedit et quasi condolendi gratia lectulo se dedit assessorem in quo decubabat. Dehinc inter multa consolationis verba de resignatione procurationis eum commonere cepit. Ad quod eger decumbens dum paululum obticuisset, tandem in hanc vocem prorupit: Quia sepe dictis et factis me lesistis et usque ad mortem me gravare non desinitis, in propria persona vos appello quod infra terminum huius anni coram

(1181–90)

summo iudice domino nostro Jesu Christo mihi respondeatis. Episcopus hoc audito medullitus infremuit et totus in lacrymis profusus, gradum ab eo divertit. Etenim fines accedit dictis. Nam abbate circa assumptionem beate dei genitricis obeunte, subsequitur episcopus inantea die paschali migrans de corpore. 652

. . . | . . . . soll für den Bau der St. Thomaskirche eine Indulgenz verliehen haben. — Schmeegans, L'église de Saint-Thomas p. 43 aus Wenckers Papieren: „Aber die noch stehende kirch ist anno 1196 (!) durch mittel einer indulgenz, welche bischoff Henricus I zuvohr ertheilt, erbawet worden.“. 653

(1183–90)

. . . | . . . . fordert zu Beiträgen für den Bau der Klosterkirche des Priorats St. Valentin bei Rufach auf: Die Kirche der heiligen Gottesmutter Maria, die auf Wunsch des Bischofs und im Namen des Bistums (nostra voluntate et ad titulum Argentinensis episcopatus) bei (ad) Rubiacum auf dem Berge erbaut wird, erbittet, da ihre eigenen Mittel nicht ausreichen, unsere Unterstützung (beneficium). B. Heinrich ersucht daher, die Überbringer vorliegenden Schreibens mitleidig und ehrenvoll aufzunehmen sowie die Pfarrgenossen (parrochianos) zu Beiträgen aufzufordern (ut suae misericordiae dexteram extendant), damit sie alle sich mit zeitlichen und vorübergehenden Gaben (pro temporalibus et transitoriis) ewigen Lohn erwerben. — Abschr. 17. Jahrhdts. Colmar B.-A. Obermundat B. 12 I. 2. A. — Wentzcke, Ungedruckte Urkunden (MIÖG. XXIX). Vgl. Reg. nr. 616. 654

(1185–90)

. . . | . . . . beurkundet, daß der verstorbene Propst Berthold auf dem Krankenbette vor dem Dekan und anderen Brüdern den mons Ephenberch, der seither von der Kellerei widerrechtlich allein benützt wurde, dem Domkapitel zu gemeinem Nutzen zurückerstattet hat. — Or. Str. B.-A. G 2705 (6). — Wentzcke, Ungedruckte Urkunden (MIÖG. XXIX). — Die Urkunde Propst Bertholds selbst bei Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 103 nr. 126 aus Or. mit Datierung (1185—1189). 655

1190

März 25 | . . . . stirbt. — Jahr: Königshofen, Chroniken II, 647. — Jahr und Tag: Ann. Marbac. Schulausgabe S. 61 zu 1190: Beate memorie Heinricus Argentinensis episcopus in annuntiatione sancte Marie, die pascha, ex hac luce migravit; Wimpfeling, Catalogus p. 55: obiit anno 1198, alii scribunt 82, kal. Aprilis. — Tag: Necrol. Honang. (Schlettstadt. Stadtbibl. nr. 1184. — Mone in ZGORh. IV, 251); Necrol. Marbac. (Hoffmann, L'abbaye de Marbach et le nécrologe de 1241 in Elsäss. Mitteil. 2. Folge XX, 191): 8 kal. April.; Chron. Ebersheim. MG. SS. XXIII, 448: .... inantea die paschali migrans de corpore; Necrol. Schwarzenthan. (Karlsruher Nachlaß Grandidiers): 7 kal. April.; Necrol. Paris. (Clauß, Das Nekrolog der Cisterzienser-Abtei Pairis in Elsäss. Mitteil. 2. Folge XXII, 69): kal. April. mem. reverendi dom. Henrici de Hasenburg episcopi (s. auch Reg. nr. 624). — Begraben in der St. Andreaskapelle. — Grandidier, Oeuvr. hist. III, 31 aus Specklins Collektaneen. 656

Konrad II. (1190–1202).

März Ende—April Anfang | . . . . Nachfolger B. Heinrichs I. — Wimpfeling, Catalogus p. 55. — Herkunft: 1185 Conradus archidiaconus de Huneburc Reg. nr. 624; 1188 Conradus corepiscopus in der Urkunde Erzb. Theoderichs von Besançon Reg. nr. 641; (1185—1187) übergibt er als Archidiakon dem Abt Hugo von Neuburg die Seelsorge in der Kirche von Dunnenheim: Urk. B. Heinrichs II. 1208 November 6. — Würdtwein, Nova subs. X, 235 nr. 84; (1185—1189)

1190		
		(signum) Conradi et alterius Conradi corepiscoporum Reg. nr. 644 (über die Gleichsetzung von archidiaconus und choriepiscopus s. Baumgartner, Archidiakonat am Oberrhein S. 70); 1189 C. prepositus Argentinensis Reg. nr. 647. — Aus der Bezeichnung de Huneburc wie auch aus Reg. nr. 689 ergibt sich die Abstammung B. Konrads aus dem Geschlechte der Straßburger Marschälle von Hunenburg (oberhalb Neuweiler). Über sie vgl. Batt, Eigentum in Hagenau II, 295. — Zur Charakteristik Konrads s. Chron. Ebersheim. MG. SS. XXIII, 448 (Reg. nr. 688): episcopus sicut erat strenuus et tyranuicas semper amans curas. **657**
April 4	Worms	als electus Zeuge in der Urkunde König Heinrichs VI. für B. Konrad II. von Worms. — Monum. Boica XXXI^a, 439 nr. 230. — Stumpf nr. 4651. — Daraus ergibt sich, daß die Wahl B. Konrads unmittelbar nach dem Tode seines Vorgängers erfolgte, und daß der Neugewählte sich sofort zum Könige begab, um dessen Bestätigung zu erlangen. **658**
(April)	Worms	als electus Zeuge bei dem durch König Heinrich VI. herbeigeführten Ausgleich zwischen Kloster Selz und Kloster Walburg. — Bericht in der Urkunde Abt Helwichs von Selz. — Scheffer-Boichorst, Kleinere Forschungen zur Geschichte des Mittelalters XII (MIÖG. IX, 213). **659**
. . .	(Straßburg)	beurkundet als electus einen Ausgleich zwischen den Brüdern von Honau und Ritter Garsilius von Berstett über einige Zehnten bei Nüvere, Berstete, Hertesheim und Lamberteheim. Die Honauer beanspruchten die Zehnten für ihre Präbende, während Garsilius versicherte, daß er wie schon sein Vater sie von allen Pröpsten der Honauer Kirche zu Lehensrecht besessen habe. Auf den Rat kluger Leute zahlen die Kanoniker dem Ritter sieben Talente, wohingegen dieser seine Ansprüche zu Gunsten des Klosters fallen läßt. Actum est autem et publice promulgatum anno dom. incarnat. 1190, assistentibus prelatis et canonicis maioris ęcclesię, canonicis ęcclesię sancti Thome et sancti Petri et laicis quam plurimis feliciter. — Or. Str. B.-A. G 4226 (2). Hängesiegel abgef. — Würdtwein, Nova subs. X, 155 nr. 52 aus Weißbuch von Alt-St. Peter (G 4346 fol. 147). **660**
. . .	. . . .	beurkundet als electus die Einsetzung des Priesters Heimo (vice nostra) in die bischöfliche Pfründe an der Kirche zu Lautenbach, wie es seine Vorgänger nach uraltem Straßburger Bischofsrecht bisher getan haben. Gleichzeitig erhöht B. Konrad II. auf Bitten des Propst Heinrich und des ganzen Kapitels diese Pfründe um die tägliche Einnahme von zwei Weißbroten und setzt sie damit den übrigen Kanonikaten gleich; nur ein Priester darf in den Genuß dieser Pfründe eintreten. Hęc autem acta sunt ab incarnatione domini 1190 anno, presentibus canonicis Argentinensis ęcclesię (Eberh)ardo preposito, Heinrico custode, Alberto de Snecgenberc, Morando scolastico, Burchardo vicedomino, Heinrico preposito Lutenbacensi, Rûdolfo concanonico suo, Alberto de Paphenheim, Geroldo decano, Ingrammo cęterisque confratribus eiusdem ęcclesię idem contestantibus. Ut autem supra dicta rata et inconvulsa permaneant impressione sygilli nostri et ęcclesię nostrę fecimus insigniri. — Or. Str. B.-A. G 30. 2 Hängesiegel abgef. — Grandidier, Oeuvres hist. I, 576 nr. 10; ZGORh. XI, 319 nr. 2 aus Or. **661**
. . .	. . . .	Die schismatischen Mönche von Ebersheimmünster wählen einen aus ihrer Mitte, Friedrich von Ebersheim, zum Abt, der aber vom Bischof nicht die Investitur erhält. Dieser setzt vielmehr einen Bamberger namens Rimmudus, einen Mönch von Michelsberg, als Abt ein. — Chron. Eberheim. MG. SS. XXIII, 448 zu 1190: . . . Electus ad episcopum pro investitura mittitur, sed obiecta premisse cladis deiectione non admittitur. Nihilominus tamen ipse redit in possessionem et, subtractis optimis ecclesie privilegiis, vi potitur votis. Sed durabile res hec non habet emolumentum. Episcopus

Datum	Ort	Regest
1190		enim quemdam nobilem et procere stature virum nominis Rimundum, qui venerat de Babenberc et monachus erat claustri quod dicitur Municheberc, superducit et instituit. Schismaticus, viso quod facto potenti reniti non poterat, litem dimittit et veniam petens recipitur, sed privilegia non sunt ecclesie restituta. 662
1191 April 10	beim See von Bracciano	Zeuge in der Urkunde König Heinrichs VI., der in Gemeinschaft mit seinen Brüdern der Konstanzer Kirche eine Schenkung macht. — Dümgé, Regesta Badensia S. 149 nr. 104. — Stumpf nr. 4691. 663
April 17	bei Rom	Zeuge in der Urkunde König Heinrichs VI., der den Grafen Rainer de Montorio in seinen Schutz nimmt. — Stumpf, Acta imperii S. 259 nr. 186. — Stumpf nr. 4694. 664
April 17	zwischen Rom und Frascati	Kaiser Heinrich (VI.) überträgt für das Seelenheil seines kaiserlichen Vaters, seiner Mutter Beatrix, seines Bruders, des Schwabenherzogs Friedrich, und aller seiner Verwandten, sowie aus Gnade (favor) für seinen lieben Konrad, den Straßburger Bischof, der ihm und dem Reiche treu und ergeben gedient hat, der Marienkirche in Straßburg und dem Bistum das Kloster Eristein mit Ministerialen und allem Zugehör, wie es bisher dem Reiche gehörte, und sein Hausgut (allodium nostrum speciale) Milzeche im Bistum Metz zu freiem Eigen; dazu zwei Hofstätten (areae), eine in Straßburg, die der Vitztum Burkard bebaute (edificare), die andere in Mollesheim, die dem früheren Schultheiß Otto gehörte, mitsamt den Baulichkeiten . . . in campestribus inter Urbem et Tusculanum. — Inseriert in der Urk. Heinrichs VI. von 1192 März 4. Reg. nr. 670. — Stumpf nr. 4696. 665
April 19	bei Tivoli	Kaiser Heinrich (VI.) beurkundet, daß sein Getreuer, B. Konrad von Straßburg, im Fürstengericht fragte, ob ein Bischof von den Gütern, die zu seiner Küche oder zu anderen Ämtern gehören, etwas verlehnen (infeodare) oder auf andere Weise entfremden dürfe, ferner ob jemand innerhalb des Bezirks des bischöflichen Palastes (infra ambitum atrii, quo palatium eius cingitur) Gebäude errichten dürfe. Sehr viele Fürsten und Große waren anwesend und fanden in Gegenwart des Kaisers den Spruch, daß kein Bischof oder Reichsabt etwas von den Küchen- oder Amtsgütern verlehnen oder veräußern dürfe, andernfalls müsse es der Nachfolger rückgängig machen. Ebenso dürfe dieser, wenn einer im Palastbezirk des Bischofs oder Abts gebaut habe, die Gebäude vollständig niederreißen. Dieser Spruch erhielt die kaiserliche Bestätigung. Datum in Silva Tiburtina, anno 1191, ind. 9, 13 kal. Maii, etc. — Abschr. im Kopialbuch des Domkapitels von 1463 Str. B.-A. G 2720 fol. 10. — Würdtwein, Nova subs. X, 160 nr. 54 aus lib. sal. 1347 mit Ausstellungsort Silva libertina (im Auszug aus dem Register [Paris. Bibl. nation. ms. latin. 10934] richtig silva Tiburtina); MG. LL. sect. IV. Constit. I, 479 nr. 336 aus Würdtwein. — Stumpf nr. 4697. 666
. . .	(Straßburg)	beurkundet, daß der Herr Domkustos Heinrich von Straßburg in seinem Gericht, dem sogenannten placitum christianitatis, bei Hulinheim die Parrochianen fragte, wer für ihn und die Seinen daselbst zu sorgen (se et suos procurare) habe, worauf er die Anwort erhielt, daß in je zwei aufeinanderfolgenden Jahren sein Verwalter (dispensator) hier dienen (ministrare) solle, für das Servitium des dritten Jahres waren sie zweifelhaft. Einige sagten, daß der Pfarrer (plebanus) der oberen Kapelle im dritten Jahre zu dienen (servire) verpflichtet sei. Dagegen appellierte der Pfarrer dieser Kapelle, Hartung, an das bischöfliche Gericht und der Herr Propst

Datum	Ort	Inhalt
1191		Eberhard von Straßburg, der früher als Kustos lange Zeit die Kapelle inne gehabt hatte, bestätigte hier auf Befragen (in virtute obędientię interrogatus), daß weder er noch seine Vorgänger in den letzten 40 Jahren, auf die er sich besinnen könne, von der Kapelle irgendeinem Archidiakon ein servitium geleistet habe. Der Spruch fiel nach dem Zeugnis des Propstes dahin aus, daß der Pfarrer auch fernerhin frei von diesem Dienste bleiben solle . . . . hec adscribi et sigilli nostri auctoritate fecimus corroborari. Acta sunt hec anno dominice incarnationis 1191, regnante Heinrico imperatore, presentibus et consentientibus confratribus nostris E. preposito, F. decano, Morando scolastico, archidiaconis B. de Granies, C. de Göndolfingen, H. de Althewilre, C. de Ůtelenbruchen, H. de Friburc, F. de Entringen, H. decano de Honaugia cum omnibus fratribus suis. — Or. Str. B.-A. G 4209 (1) mit 3 Hängesiegeln, von denen 2 abgefallen, das dritte verstümmelt. — Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 105 nr. 129 aus Or. **667**
1192		
Jan. 13	Worms	entscheidet auf die Anfrage Kaiser Heinrichs über die Rechtmäßigkeit der Lütticher Doppelwahl wie die Erzbischöfe von Mainz, Köln und Trier, die Bischöfe von Münster, Metz, Toul, Speyer, Würzburg, Bamberg, Basel und die Äbte von Fulda, Lorsch und Prüm, daß die Besetzung des Bistums dem Kaiser zustehe. — Gisleb. chron. Hanon. MG. SS. XXI, 578. **668**
Febr. 15	Hagenau	Zeuge in der Urkunde Kaiser Heinrichs VI. über die Einverleibung der Grafschaft Chiavenna in das Herzogtum Schwaben. — Scheffer-Boichorst, Zur Geschichte des 12. und 13. Jahrhdts. S. 120. — Stumpf nr. 4735. **669**
März 4	Hagenau	Im Anschluß an das Reg. nr. 665 gebrachte Diplom beurkundet Kaiser Heinrich (VI.), daß nach einiger Zeit auf dem Hoftage zu Hagenau durch Vertrag des Kaisers mit seinem Getreuen, dem Straßburger Bischof, und durch einen Fürstenspruch bestimmt wurde, daß es nicht gestattet sei, Reichsgut ohne Vorteil und Nutzen für das Reich zu veräußern. Daher resignierte B. Konrad die Abtei Erstein mit allem Zubehör in die Hand des Kaisers, der hingegen die frühere Schenkung, soweit sie sich auf sein Hausgut Milzeche und die Höfe in Straßburg und Mollesheim bezog, bestätigt. Für die Verletzung wird eine Strafe von 1000 Mark Silber gesetzt, die zur Hälfte dem kaiserlichen Fiskus, zur Hälfte dem jeweiligen Straßburger Bischof zufällt. — Würdtwein, Nova subs. X, 156 nr. 53 aus lib. sal. von 1347; Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 106 nr. 130 aus Würdtwein. — Stumpf nr. 4739. — Zur Sache vgl. Ficker, Über das Eigentum des Reichs am Reichskirchengute S. 87. **670**
Aug. 29	Worms	Zeuge in der Urkunde Kaiser Heinrichs VI., der die Eheschließung zwischen den Ministerialen des Reichs und denen des Erzstifts Mainz gestattet. — Monum. Boica XXIX^a, 464. — Stumpf nr. 4767. **671**
. . . .	. . . .	wird von einigen Ministerialen der Stadt Straßburg gefangen genommen. — Ann. Marbac. Schulausgabe S. 64 zu 1092: Eodem anno Cuonradus Argentinensis capitur a quibusdam ministerialibus eiusdem civitatis; Königshofen: Chroniken II, 648 zu 1192; Wimpfeling, Catalogus p. 55. **672**
1193		
August 7	. . . .	besiegelt neben dem Straßburger Dompropst Eberhard dessen Urkunde über die Verteilung von Getreide unter die Domkanoniker. — Or. Str. B.-A. G 2722 (1) mit 2 Hängesiegeln, von denen das des Bischofs verstümmelt. — Würdtwein, Nova subs. X, 165 nr. 37 aus lib. sal. 1347; Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 108 nr. 131 aus Or. **673**
Aug. 15	Worms	Zeuge in der Urkunde Kaiser Heinrichs VI. über den Verkauf der Burg Garda an die Stadt Verona. — Böhmer, Acta imperii I, 171 nr. 184. — Stumpf nr. 4828. **674**

1193		
Aug. 31	Straßburg	Zeuge in der Urkunde Kaiser Heinrichs VI., der das Bistum Brescia in seinen Rechten und Besitzungen bestätigt. — Ughelli, Italia sacra IV, 541. — Stumpf nr. 4832. **675**
. . .	Straßburg	beurkundet, daß der lange, wechselvolle Streit, den seine Vorgänger und er selbst mit seinem Getreuen Otto von Gerolltesecke um ihren Ort Zabernia hatten, unter Vermittlung gemeinsamer Freunde und Getreuer in folgender Weise geschlichtet ist: Otto resignierte in die Hand des Bischofs alle Rechte, die er innerhalb Wall und Graben des Ortes hatte, mit Ausnahme seiner und seines Neffen (nepos) Burchard eigenen Leuten. Dagegen sollen die von Otto und Burchard Bevogteten (advocaticii homines), die im Ort wohnen, den Bischöfen dienen wie die übrigen Burgensen. Die eigenen oder vogteipflichtigen Leute Ottos und seines Neffen aber, die augenblicklich nicht in Zabern wohnen, darf der Bischof nicht ohne Zustimmung der letzlern aufnehmen. Wenn aber einer von den genannten Leuten sich in Zabern niederläßt, während Otto in der Provinz (in provintia) ist, und dieser benachrichtigt den Bischof innerhalb sechs Wochen davon bezw., wenn er nicht in der Provinz ist, sechs Wochen nach seiner Rückkunft, so darf der Bischof den Mann nicht in Zabern behalten. Vergehen aber sechs Wochen, ohne daß eine Mahnung erfolgt, so ist der Bischof nicht gehalten, den Einwohner fortzuschicken. Gestattet der Bischof einem Andern, der Vogteipflichtige (advocaticii) in Zabern hat, diesen eine Auflage aufzulegen, so muß er es auch bei Otto und seinem Neffen gestatten. Die drei Pfund, die Otto vom Bischof als Lehen im Schultheißenamt (in officio sculteti) hat, und die zwei Pfund, die er als Lehen im Hofzins (in censu curiarum) hat, werden erst frei, wenn er dafür etwas anderes erhält, das jährlich fünf Pfund trägt. Für seinen Verzicht aber erhält Otto 72 Mark Silber, von denen er ein Gut kaufen soll, das er vom Bistum zu Lehen erhalten wird; sobald der Bischof das Geld hergibt, soll es bei zwei Getreuen des Bischofs und Ottos zur Aufbewahrung niedergelegt werden, bis das Gut verkäuflich ist. Da der Bischof augenblicklich das Geld noch nicht hergibt, so überträgt er Otto zur größeren Sicherheit seinen Hof Bischovisheim bei Straßburg, bis er das Geld auszahlt. Sobald aber das Geld bezahlt ist, ist Bischovisheim frei. Acta sunt Argentine, anno dominice incarnationis 1193, indictione 11, presidente romane sedi Celestino III., anno pontificatus eius secundo, regnante domino Heinrico VI., gloriosissimo Romanorum imperatore et semper augusto, anno imperii eius secundo. Testes: Eberhart maior prepositus, Bertolfus cantor, Moranus scolasticus, Cûnradus et Cûnradus archidiaconi, Fridericus, Bertoll, Arnolt, Herman canonici, Bûrchardus vicedomnus, Walterus de Onolvesheim, Herman de Ettendorf, Sifridus burgravius, Rûdolfus scultetus, Eberhart et Albreht de Rinaugia, Cûno de Lupphenstein, Rûdolf de Meginoldesheim, Cûnrat de Ritenburc et alii quam plures. Et ut hec conventio firma perseveret, tam nostro quam fratrum nostrorum sigillo muniri fecimus. — *Or. (Kerbzettel) Darmstadt G. St. A. fonds Hanau-Lichtenberg nr. 2. Zwei Hängesiegel abgefallen. — Mone in ZGORh. XIV, 186 nr. 4 aus Or. — Im Durchschnitt des Kerbzettels: Cyrographum. **676**
1194		
. . .	. . . .	beurkundet auf Bitten Abt Gottfrieds von Neuburg und seiner Brüder einen Vergleich, den das Kloster mit dem Pfarrer Billung und der bischöflichen Kirche zu Hochfelden abgeschlossen hat, „etc. etc.“; ferner den Tausch einer Wiese, die die Kirche von Hochfelden neben der Abtei Neuburg besaß, gegen einen halben Mansus, der im Gebiete (in termino) der villa Eckendorff der Abtei gehörte. Acta sunt hec anno incarn. dominice 1194, concurrente 5, indictione 12, epacta 26, sub papa Celestino, imperante H. dei gracia gloriosissimo Romanorum imperatore, Hugone quoque fratre nostro abbatiam Novillarensem amministrante, coram his testibus Gernodo

Datum	Ort	Inhalt
1194		et Yeronimo prioribus, Godefrido et Hugone cellerario, Erbone, Rudolfo, Burchardo, Symundo, Chunrado, Gerardo, Scadegarto, Hermanno de Rucelnburch, Hugone de Trusenheim militibus de Hofelden, Leone scolteto, Folcmaro de Schaffhusen, Bernhelmo, Rudegero de Porta, Diemaro, Plenkingo, Rapotone, Reinbotone, Hessone et ceteris multis. — Würdtwein, Nova subs. X, 169 nr. 59 aus Perg.-Chartular der Abtei Neuburg fol. 59. Wohl sicher identisch mit der in einem Verzeichnis des Chartulars (Karlsruher Nachlaß Grandidiers) unter fol. 59 aufgezählten: charta Conradi Argentinensis episc. an. 1189. **677**
. . .	Haslach	beurkundet seinen Schiedsspruch in dem langwierigen Streit zwischen den bischöflichen Leuten von Mollesheim und denen von Mutzicha und aus dem Tale Haselahe über die Grenzen ihrer Wälder: der Wald von den Quellen der beiden Bächlein Sulzebach und Eimerbach bis zu ihrem Einfluß in die Bruscha wird den bischöflichen Leuten von Mollesheim außer dem bebauten Lande und den Wiesen der Anwohner zum Fällen von Brennholz zu demselben Rechte überwiesen, zu dem sie ihn von den Vorgängern B. Konrads erhalten haben. Die bischöflichen Leute von Mutzicha aber haben im Walde zwischen den genannten Bächlein keinerlei Rechte, sie können sich Bauholz holen im Walde Argowe bis Hohenwart, oberhalb des Weges von Diekersberg Ruten zu Zäunen und Rebstecken, unterhalb dieses Weges und im Argowe teilen sie diese Gerechtigkeit mit allen Leuten von Mollesheim, ebenso haben die Leute von Urematen dies Recht im Argowe. Doch dürfen alle die Vorgenannten in den erwähnten Wäldern weder Holz verkaufen noch sich Neubruchland aneignen, noch andere Wächter und Förster setzen als die der Herr Bischof oder dessen Vitztum bestimmt hat. Die übrigen Leute können den andern bischöflichen Wald nach ihrem Recht ausnutzen. . . . presentem kartulam sigillo nostro munivimus, et nomina eorum, qui presentes fuerunt, subscripsimus, quorum hec sunt nomina: Fridericus prepositus sancti Thome, Bertoldus canonicus maioris ecclesie, vice dominus Burchardus, Albertus custos Haselanensis ecclesie, Burchardus scolasticus, Fridericus portarius, milites Lodovicus de Huneburc, Bertoldus de Dorolvesheim, Waltherus scultetus, Otto de Hermotesheim, Bertoldus frater eius, Burchardus de Truhtersheim, Waltherus de Truhtersheim, Ulricus de Scarlera, Rudegerus filius Symonis, Wolfhelmus scultetus de Mollesheim, Volmarus; villani Leo de Wenge, Wernherus de Dorolvesheim, Otto, Godefridus cellerarius, Hesso et alii quam plures de valle. Acta sunt hec in curia nostra Haselahe, anno ab incarnatione domini 1194, regnante glorisissimo Romanorum imperatore semper augusto Heinrico. — Inseriert als besiegelt mit bischöfl. Siegel in Urkunde B. Bertholds I. von 1243. Mutzig. Stadtarchiv; Abschr. von 1361 Okt. 30 (auf Befehl B. Johanns in Haslach genommen) Str. B.-A. G 5233 (1). — Würdtwein, Nova subs. X, 167 nr. 58 aus Mutziger Urk. **678**
(1190–94) . . .	. . . .	läßt für Kloster Baumgarten eine Mühle errichten. — Erwähnt im Privileg Papst Cölestins III. für Baumgarten von 1195 Januar 28. — Or. Str. B.-A. G 32. — Würdtwein, Nova subs. X, 170 nr. 60 aus Or. **679**
1196 Januar 8	Hagenau	Zeuge in der Urkunde Kaiser Heinrichs VI., der das Kloster Herrenalb in seinen Schutz nimmt. — Mone in ZGORh. I, 109. — Stumpf nr. 4983. **680**
Apr. 1	Straßburg	Bericht B. Konrads II. an Papst Coelestin III.: Nach Empfang des päpstlichen Briefes hat er auf den Rat des Abts von Walburg und auf Verlangen des Abts von Selz den Abt von St. Lambrecht vorgeladen, der auch zum bestimmten Termin erschien. Hier aber legte er sofort, bevor noch der Abt von Selz gesprochen hatte, Berufung ein und entfernte sich wieder trotz der Mahnungen des Bischofs. Auch bei dem neu angesetz-

1196		
		ten zweiten Termin erschien nur der Selzer Abt, der, nachdem man lange auf das Erscheinen des Abts von St. Lambrecht gewartet hatte, seine Beweismittel vorlegte. Da war zunächst eine Urkunde Kaiser Heinrichs III. über die Übergabe der Pfarrei Mundevelt mit der Kapelle Frickenvelt an das Kloster Selz, ferner traten genannte Zeugen auf, daß die Pfarrei Mundevelt schon mehr denn 40 Jahre die genannte Kapelle besessen hätte. Auf Grund dieser Beweise entschied der Bischof zu Gunsten der Abtei Selz. Acta sunt hec anno dom. incarn. 1196 kal. April. in choro maiori Argentinensis ecclesie sub presentia abbatum, prepositorum, decanorum et aliorum honestorum virorum, tam laicorum quam clericorum, qui ad hoc vocati erant, scilicet abbas Novicastri, abbas Novillarensis, abbas Maurimonasterii, abbas de Swarzaha, abbas de Altorf, abbas sancti Leonhardi, abbas de Gengenbach, abbas de Wersheim (?), abbas de Ettenheim, abbas Hugoniscurie, prepositus maior, prepositus sancti Thome, prepositus sancti Petri, archidiaconi tres et plures alii canonici maioris ecclesie, decanus sancti Thome cum parte suorum fratrum, quorum consilio et aliorum sapientum prememoratam sententiam tulimus. — Or. (?) Karlsruhe G. L. A. Selekt der ält. Urkunden C 109 mit abgef. Hängesiegel, lückenhaft erhalten, ergänzt nach Transsumpt B. Friedrichs von Speyer 1290. — Mone in ZGORh. XIV, 188 nr. 5 aus Or.; Remling, Urk. B. der Bischöfe von Speyer I, 386 nr. 422 aus Transsumpt. — Die vorgelegte Urkunde Kaiser Heinrichs III. (= Stumpf nr. 2401) gefälscht auf Grundlage von Stumpf nr. 2400. Vgl. Erben, Die Anfänge des Klosters Selz (ZGORh. NF. VII, 33), der auch gegen Remling das Datum richtig stellt. **681**
Juni 25	Oberehnheim	Petent und Zeuge in der Urkunde Kaiser Heinrichs VI., der nach dem Vorgang Heinrichs V. und Friedrichs I. wie die Dienstmannen des Domkapitels so auch die der Stifter St. Thomas und Jung-St. Peter in Straßburg von allen Verpflichtungen zu öffentlichen Dienstleistungen befreit. — Or. Str. B.-A. G 34. — Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 109 nr. 134. — Stumpf nr. 5010. **682**
Juni 26	Oberehnheim	Zeuge in der Urkunde Kaiser Heinrichs VI., der den Streit zwischen Bischof Otto von Speyer und seinem Domkapitel wegen der Münzwährung entscheidet. — Hilgard, Urk. zur Gesch. der Stadt Speyer S. 24 nr. 20; MG. LL. sect. IV. Const. I, 522. — Stumpf nr. 5011. **683**
Juli 8	Besançon	Zeuge in der Urkunde Kaiser Heinrichs VI., der das Kloster Neuburg seines Schutzes versichert und ihm das Weiderecht im Heiligen Forst verleiht. — Würdtwein, Nova subs. X, 178 nr. 61. — Stumpf nr. 5016. **684**
. . . .	. . . .	führt einen erbitterten Kampf mit dem Pfalzgrafen Otto von Burgund, der vier Jahre hindurch das ganze Elsaß verwüstete. — Ann. Marbac. Schulausgabe S. 69 zu 1096: Eodem anno facta est maxima werra inter Cunradum episcopum Argentinensem et comitem Ottonem, propter quam tota Alsatia per 4 continuos annos vastata est. **685**
. . . .	. . . .	beurkundet, daß Graf Hermann von Froburc, der wie dessen Vorgänger den Patronat über die Kirche in Wittenheim von seinen (des Bischofs) Vorgängern und von ihm selbst bisher als Lehen (in feodo) innehatte, den Patronat zusammen mit seinen Söhnen in seine (des Bischofs) Hände zurücklegte (in manus resignavit). Dietricus aber, ein Rufacher Ritter (quidam miles Rubiacensis), behauptete, daß er vom Grafen selbst das Recht auf den Patronat habe, was der Graf bestritt. Um den Streit beizulegen, gab der Bischof dem Dietricus und seinen Söhnen 80 Pfund Basler Münze. Damit kauften sie ein Gut (predium) und nahmen es vom Bischof zu Lehen (in feodo receperunt). Dann schenkte es dieser zum Heil seiner Seele und dem seiner bischöflichen Nachfolger und seiner Eltern durch die Hand

1196

seines Vogts (per manum nostram et per manum advocati nostri) Anshelm von Rinowe mit Zustimmung (consensus) des Domkapitels und der Ministerialen den Nonnen in Steinbach (donatione legitima donavimus) mit genannten Bestimmungen über Gaben an die Armen an seinem Todestag und an seinem Anniversar. Auf den Rat (communicato consilio) der ganzen Straßburger Kirche setzte der Bischof zusammen mit B. Lulold von Basel, in dessen Diözese die genannte Kirche liegt, fest, daß jeder Prior der Kirche zu Steinbach mit Rat und Hilfe seines Konvents auch in Witenheim Gottesdienst abhalten darf, sowohl persönlich wie durch andere, die dazu befähigt sind. (Auf Rasur von gleichzeitiger Hand: curam quoque ipsius parrochię suscipiente et amministrante iam dicto eiusdem loci priore.) Huius rei testes sunt Eberhardus prepositus maioris ecclesię, Ůlricus decanus, Bertholdus cantor, Heinricus custos, Albertus archidiaconus, Cůnradus archidiaconus, Cůnradus archidiaconus, Burchardus archidiaconus, Berhtoldus archidiaconus, Fridericus de Antringe, Arnoldus de Mathes, Fridericus prepositus sancti Thomę, Ůlricus decanus, Růdeger cantor, Nibelungus decanus sancti Petri, Eberhardus custos, Willehelmus cellerarius, abbas sanctę Walpurge, abbas de Swarza, abbas de Gengenbach, abbas de Sclnuter, Ludewicus frater noster advocatus de Hunburc, Růdolfus advocatus de Hůnsfelt, Wernherus marscalcus, Walterus de Argentina, Růdolfus scultetus, Albertus vicedominus, Hugo de Wolfgang(esheim) et Wernher frater eius. Acta sunt hec anno incarn. dominicę 1196, indictione 14, epacta 18, concurrente 1. — Or. mit Siegeleinschnitt Colmar B.-A. Schönensteinbach Lade 7 nr. 1. — Dietler's Chronik von Schönensteinbach her. von Schlumberger S. 61, vgl. S. 43. **686**

(1190 –1196?)

. . . . bestätigt auf Bitten der Äbtissin Herrad von Hohenburg die Statuten dieses Klosters, die vom Gründer der Kirche, dem hl. Adalrich, dem Vater der hl. Odilia, verfaßt und bis jetzt in Hohenburg bewahrt wurden: Kein Weltlicher darf auf dem Berge von Hohenburg einen Hof (curtile) besitzen oder ein Haus bauen außer mit besonderer Erlaubnis der Äbtissin, da der ganze Berg bis zur Kapelle St. Johannis des Evangelisten nach uralter Ordnung ein Totenacker (cimiterium mortuorum) ist. Niemand darf innerhalb der Heidenmauer (infra septa gentilis muri) Äcker bewirtschaften oder ein Haus bauen, es sei denn mit besonderer Erlaubnis der Äbtissin, weil es Salland (salica terra) ist. Daher wird auch kein Pfarrgeistlicher auf dem Berge geweiht, und keine Kapelle dient dort als Pfarrkirche, so daß die Äbtissin einem Priester die geistliche Sorge um ihre Pflegebefohlenen anvertrauen muß, wie das zur Zeit B. Gebhards von Straßburg bestimmt ward. Auch die Leute von Wiler und die übrigen aus dem Pfarrsprengel von Ehenheim unterstehen diesem Priester, für den die Äbtissin selbst sorgt. Dafür erhält sie die geringfügigen Zehnten von Äckern rings um den Berg und die von Wiler. . . . sigilli nostri impressione corroboramus. — Or. Str. B.-A. G 31 mit Hängesiegel. — Grandidier, Oeuvres inéd. III, 260 nr. 161 aus Or. **687**

1197

vor Aug. . . . . Pfalzgraf Otto von Burgund, der Bruder des Kaisers, fällt ins Elsaß ein, wendet sich gegen den Bruder des Bischofs nach Neuweiler und gegen die Huneburg, bei deren Verteidigung der Bruder B. Konrads fällt. Zur Vergeltung greift der Bischof die königlichen Städte an, die seinem Machtbereich am nächsten lagen, und verbrennt sie. — Translatio s. Adelphi MG. SS. XV, 296: Eo tempore, quo Henricus reverendae memoriae romanum rexit imperium, ortum est inter fratrem praefati imperatoris Othonem scilicet et Conradum Argentinensem praesulem impatiens praelium; in quo comes Otho multitudinem militum congregavit ac adversus fratrem episcopi

1197

Huneburg properavit. Cum vero in praesentem villam (Neuweiler mit der Kirche St. Adelphi) venisset et hic multas opes reperisset, patratum est anno ab incarnatione domini 1197; Chron. Ebersheim. MG. SS. XXIII, 448: Interea frater Philippi Oddo dictus de Anelant partibus Alsatie se dedit invasorem, et sine obstaculo dimicans ad castrum quod dicitur Hunenburc venit, et ibi fratrem Conradi episcopi Argentinensis, qui Henrico prememorato successerat, telo traiectum occidit. Episcopus ergo, sicut erat strenuus et tyrannicus semper amans curas, in ultionem fratris omnes civitates et aulas regis sue ditioni vicinas irrupit et incendio destruxit. 688

um Aug. — Sept. . . . . schließt einen Waffenstillstand mit Otto von Burgund. — Ann. Marbac. Schulausgabe S. 70 zu 1197: Eodem anno cum treuge inter comitem Ottonem et episcopum Argentinensem eorumque fautores essent date, Otto comitem Uolricum de Phirrete . . . pridie ante mortem imperatoris (= Sept. 27) occidit. — Der Hauptsatz verweist den Abschluß des Waffenstillstands klar vor Sept. 27. Die in den Ann. Marbac. zu 1198 erwähnte Vermittlung durch Herzog Philipp von Schwaben ist daher nicht identisch mit dem oben erwähnten Abschluß, sondern ein neuer Versuch Philipps, den das staufische Interesse schwer gefährdenden Krieg beizulegen. S. Reg. nr. 692. 689

Oktober — Nov. . . . . Die hinterlistige Ermordung Graf Ulrichs von Pfirt (Sept. 27) durch Otto von Burgund schadete der staufischen Sache außerordentlich. Auf die Nachricht vom Tode Kaiser Heinrichs VI. versöhnte sich B. Konrad mit seinem früheren Gegner, dem Grafen Albert von Dagsburg. Mit ihnen verbündeten sich gegen Pfalzgraf Otto Herzog Berthold von Zähringen, B. Lutold von Basel und viele Grafen, von denen nun die Lande Ottos sowie die Reichsgüter mit Raub und Brand verwüstet wurden. — Ann. Marbac. Schulausgabe S. 70 zu 1097 anschließend an Reg. 689: Comperta itaque morte imperatoris (gest. Sept. 28), episcopus Argentinensis et Albertus comes de Tagesburch, qui prius erant inimici, reconciliati sunt; et tam ipsi quam dux Bertholdus de Zeringen et Luotoldus episcopus Basiliensis et multi comites contra eum conspirationem facientes, non tantum ipsum et suos, sed etiam homines imperatoris invadere et omnia incendio et rapinis devastare ceperunt. Inter multa etiam mala, quae contra comitem Ottonem moliti sunt, advocatiam eius Vallem Sancti Gregorii, que quasi inexpugnabilis esse videbatur et nunquam ab aliquo impugnata, ab ipsis facillime est capta, ac distractis ibi rebus, in Columbaria, Slezistat, Ehenheim, Rodesheim et aliis multis villis et vicis tyrannidis sue dominium exercuerunt. Homines vero ac possessiones imperatoris, nullum habentes defensorem, in omnibus terris ab omnibus diripiebantur; Chron. regia Coloniensis Schulausgabe S. 164: episcopus Argentinae et comes de Dasburg Suevo omnia sua devastant eisque in tota Suevia cuncta diripiunt usque ad urbem imperialem quae Hagenowe dicitur. Causa discordiae inter eos fuit, quod Otto, frater ducis predicti, episcopi fratrem captum suspendio necaverat. Idem ergo episcopus et sui, cum diutina dissensione Suevo restitissent, data tandem civitate, sub conditione satisfecerunt. — Die Kölner Königschronik hat hier die Ereignisse von 1197 bis 1199 zusammengefaßt. Vgl. Reg. nr. 701 und 705. 690

Dezemb. . . . . Herzog Philipp von Schwaben eilt bei der Rückkehr aus Italien ins Elsaß und vermittelt einen Waffenstillstand zwischen B. Konrad und seinen Anhängern und Pfalzgraf Otto. Den Bischof sucht Philipp auf seine Seite zu ziehen durch das Versprechen, ihm alles, was dem Bistum von den Kaisern Friedrich I. und Heinrich VI. entzogen war, sowie das Reichsgut zu überlassen. Er verlangt dagegen seine Anerkennung als Vormund und Regent für seinen jungen Neffen, der bereits von fast allen Fürsten ge-

1197

wählt worden war. B. Konrad willigt zunächst ein und verspricht zu Weihnachten nach Hagenau zum Herzog zu kommen. — Ann. Marbac. Schulausgabe S. 71 zu 1198: Dux Suevie contra opinionem et etiam contra multorum veniens voluntatem, cum maximam ubique et precipue in Alsatia werram invenisset, trengam inter episcopum et suos fautores et inter fratrem suum Ottonem fecit, etiam iam ad regnum aspirans. Et cum episcopo Argentinensi cepit agere, quatinus sibi fideliter assisteret, promittens sibi omnia a patre et fratre suo ablata restituere et quicquid in suo episcopatu haberet sue dispositioni subicere, regnum tamen non sibi, sed filio fratris sui, qui etiam ad hoc, sicut superius diximus, a principibus fere omnibus electus fuerat, nomine et tutele se velle servare. Quod cum episcopus, ut dicebatur, acceptasset et die statuto Hagenowe ad ducem venire debuisset, . . .; Chron. Ursperg. MG. SS. XXIII, 365 zu 1197: Philippus ad partes Reni se contulit et natalem Domini in castro Haginou celebravit. Ubi venerunt ad eum et officiales et ministeriales, et quidam de principibus et baronibus terrae, cum quibus habuit mysterium consilii sui. Ubi etiam aderat Conradus Argentinensis episcopus, qui etiam promisit favorem et auxilium dari obtinendo imperio. Die Nachricht der Ursperger Chronik ist falsch, s. das folgende Reg. — Vgl. Böhmer-Ficker nr. 14[c] und [d]. **691**

Ende Dez. | Andernach | folgt, statt nach Hagenau zu Herzog Philipp von Schwaben zu gehen, einer Aufforderung der Erzbischöfe von Köln und Trier zu einer Fürstenversammlung, auf der Herzog Bernhard von Sachsen die ihm angebotene Krone ablehnt. Auf den 1. März wird ein allgemeiner Fürstentag festgesetzt, zu dem B. Konrad den Herzog Berthold von Zähringen, den man als Kandidaten in Aussicht nimmt, mitbringen soll. — Ann. Marbac. Schulausgabe S. 71 zu 1098, anschließend an Reg. nr. 691: acceptis litteris archiepiscoporum Coloniensis et Treverensis . . . ad ipsos quantocius festinavit. Ad quos cum venisset, terminum in media quadragesima Colonie de eligendo rege constituerunt postulantes, quod Bertoldum ducem de Zeiringen Argentinensis episcopus secum adduceret. Nam per famam iam de eo divulgatum erat, quod ipsum vellet eligere. **692**

1198

(Februar) | . . . . | Papst Innocenz III. erteilt den Bischöfen von **Straßburg**, Speyer und Worms den Auftrag, den Edlen Wicel von Berc, in dessen Gefangenschaft sich der Erzb. von Salerno befindet, zur Freilassung des Eingekerkerten zu bewegen, bei Nichterfüllung ihres Begehrens aber mit der Exkommunikation zu belegen. — Epist. Innocentii III ed. Baluze I, 12 nr. 24; Grandidier, Oeuvres hist. III, 222 nr. 91. — Böhmer-Ficker nr. 5626. **693**

März | . . . . | Auf dem Tag zu Köln am 1. März (s. Reg. 692) wählen die anwesenden Fürsten, unter denen B. Konrad nicht genannt wird, Herzog Berthold von Zähringen zum König unter der Bedingung, daß er den Erzbischöfen von Köln und Trier 1700 Mark Silber zahle. Anfangs will Berthold nicht darauf eingehen; endlich gibt er den Bitten und Drohungen B. Konrads von Straßburg und des Grafen von Dagsburg nach und verpflichtet sich zum anberaumten Termine (Ende März) zu erscheinen. — Ann. Marbac. Schulausgabe S. 72 zu 1098: Die igitur statuto Colonie convenientes inferiores principes predictum ducem in regem elegerunt, tali conditione adiecta, quod prefatis archiepiscopis 1700 marcas argenti dare deberet. Quod cum illi relatum esset, recusavit regnum accipere et pecuniam dare, dicens se nolle regnum precio emere. Tandem precibus suorum et precipue minis Argentinensis episcopi et comitis de Tagesburc devictus, datis obsidibus de solvenda pecunia, promisit se certo die venturum et quod promiserat facturum. **694**

1198		
Ende März	Andernach	anwesend auf dem Reg. nr. 694 angesagten Fürstentag, der die Wahl Herzog Bertholds von Zähringen vornehmen sollte. Da dieser inzwischen von Philipp von Schwaben gewonnen war, entscheiden die Versammelten sich unter dem Einfluß Erzb. Adolfs von Köln und B. Konrads für die Wahl eines Welfen. Die Grafen Albert von Dagsburg und Emich von Leiningen werden nach England geschickt, um dem Grafen Otto von Poitou die Krone anzubieten. — Ann. Marbac. Schulausgabe S. 73 zu 1198: . . . rursus principes, qui Bertholdum elegerant, filium Heinrici quondam ducis Saxonie et ex sorore Richardi regis Angliae nomine Ottonem, qui comes fuit Pictavie, regem fecerunt; Chron. Ursperg. MG. SS. XXIII, 367 zu 1198: Jam tunc Colonienses et Argentinenses cum episcopis suis et alii quidam iniqui cogitaverunt et machinati sunt nequitiam miseruntque nuncios suos, Albertum videlicet de Tagisburg et de Liningen comites in Angliam, ut inde advocaret et adduceret Ottonem, pro eo quod superbus et stultus, sed fortis videbatur viribus et statura procerus, presumentes nihilominus auxilio prefati Richardi regis Angliae, quia fuit avunculus eisdem. — Böhmer-Ficker nr. 198[a]. **695**
Juni 9	Köln	nimmt hervorragenden Anteil an der unter Leitung Erzb. Adolfs von Köln stattfindenden Königswahl Ottos. — Ann. Marbac. Schulausgabe S. 73 in Anschluß an Reg. nr. 695: Colonie eum in regem unxerunt; Chron. Ursperg. MG. SS. XXIII, 367 ebenso: Hunc igitur apud Coloniam elegerunt in regem; Honorii chron. cont. Weingart. MG. SS. XXI, 480 zu 1198: Coloniensis archiepiscopus malignabatur adversus eum, electionemque talem calumpnians, cui nec Moguntinus archiepiscopus seu palatinus regalis aulae interfuerint — siquidem in transmarinis partibus morabantur —, conspirantibus secum episcopo de Argentina cum universis episcopis et principibus trans Mosam Ottonem, filium Heinrici ducis Saxoniae, Colonie vocatum regem creant. — Böhmer-Ficker nr. 198[f]. **696**
Juli 12	(Aachen)	Zeuge in der Urkunde König Ottos IV., der die Rechte und Besitzungen des Erzstifts Köln bestätigt und wesentlich erweitert. — MG. LL. sect. IV. Const. II, 21 nr. 17. — Böhmer-Ficker nr. 200. **697**
Juli 13	(Aachen)	Zeuge in der Urkunde König Ottos IV. für die Abteikirche von Werden. — Lacomblet, Niederrhein. Urk. B. I. 393 nr. 563. — Böhmer-Ficker nr. 201. **698**
Aug. 9	Aachen	Zeuge in der Urkunde König Ottos IV. für die Abtei Corvei. — Wilmans-Philippi, Kaiserurkunden Westfalens II, 359 nr. 257. — Böhmer-Ficker nr. 209. **699**
Aug. 9	. . . .	(Aachen) Zeuge in der Urkunde König Ottos IV. für die Kirche St. Jakob in Erfurt. — Scheid, Origines Guelf. III, 758. — Böhmer-Ficker nr. 209. — Verunächtung von Reg. nr. 699. **700**
Sommer (vor August 15)	. . . .	Rachezug König Philipps in die Gebiete B. Konrads und Graf Alberts von Dagsburg. — Ann. Marbac. Schulausgabe S. 73 zu 1198: Interim Phylippus exercitum colligens Alsaciam peciit, omne frumentum in messe pessumdedit, Mollesheim expugnando cremavit, solo cimiterio in deditionem recepto, Haldenburc presidium cepit, cymiterium Epiaci confregit omnesque homines Argentinensis episcopi et comitis de Tagesburc, qui erant assentanei Ottonis regis, et totam inferiorem Alsaciam incendio et rapina vastavit; Chron. Ursperg. MG. SS. XXIII, 368: (Philippus) adunato exercitu Alsatiam petivit, in qua provincia terras inimicorum vastavit. Primum vero divertit ad quoddam castrum Haldinburc prope Argentinam in planitie terrae situm, sed fossatis et aedificiis valde munitum. Quod cum cinxisset obsidione, paucis diebus evolutis expugnavit illud manu bellica et fun-

1198

ditus evertit, deducens eos captivos, qui in illo erant. Postea castra in Ruvach et in Aphich expugnavit et confregit. Vgl. Reg. nr. 705. Notae Altdorfenses Schulausgabe S. 121 zu 1198: capta est Haldenburch ... item Molshem a rege Philippo destructa est; Ann. Novesienses (Martène, Collect. veterum scriptorum IV, 566): Philippus congregato numeroso milite Alsatiam intravit, et quia prope messem erat, omne frumentum in agris repertum perdidit; Wimpfeling, Catalogus p. 55: cum Philippus experiretur Conradum episcopum partes Othonis sequi atque tutari, exercitum grandem in Alsaciam, praecipue in terras episcopatus Argentinensis movet. Mollisheim et Apiacam vulgo Epfich expugnat, loca caetera igni consumit et misere depopulatur. Vgl. Bericht der Cronica Reinhardsbrunn. und des Maternus Berler Reg. nr. 690, den der Kölner Königschronik Reg. nr. 705; Königshofen: Chroniken II, 443. Vgl. Bloch, Annalen S. 131. **701**

. . . . beurkundet, daß Burchard, miles de Kyrchem und seine Bruderssöhne Ilvelinus und Muselinus ihr Allod von Ramesperch ohne Einschränkung (cum omni integritate) durch die Hand ihrer consalemanni, des Otto Puer, des Otto Mulych, Ottos des Jüngeren von Mollesehin, Heinrichs Vagelnbe, der Ritter (milites) de Marlei Gerung und seines Bruders Eilward der Kirche von Alta Silva verkauft haben. Nach Verzicht (wirpientibus) aller Erbberechtigten bekräftigt er den Vertrag durch Zufügung seines Siegels und rechtmäßiger Zeugen mit dem Bemerken, daß sein Vorgänger, Bischof Heinrich, eine Verständigung der Kirche von Hystehin und des Tytheerus, des plebanus von Romovileir, mit den Brüdern von Alta Silva über die Zehnten veranlaßt und bekräftigt hat (Reg. nr. 650). Et in hac tali ac tanta et tam sollempni institucione succedunt testibus testes: Borchardus de Granges archidiaconus, in cuius archidiaconatu locus consistit, Bertordus cantor, Morandus magister scolarum, Cono plebanus de Herstein, Albertus comes de Dasgesborch, Otto dominus de Osten et filius eius iunior Otto, Waltramus de Zenachere, Hesso causidicus de Gezebotestein milites, Hezelo prepositus, Lambertus villicus et ceteri quam plures. Actum canonice, publice recitatum, legitime confirmatum. Anno dom. incarn. 1197, epacta undecima, concurrente tercio, indictione prima, anno pontificatus nostri nono. — Or. mit Siegeleinschnitt. Nancy, Arch. départ. H 633. — Wentzcke, Ungedruckte Urkunden (MIÖG. XXIX). — Epakte, Konkurrente und Indiktion weisen bestimmt wie auch das Pontifikatsjahr auf 1198. Ob die vom Empfänger vorgelegte Urkunde überhaupt die Besiegelung durch den Bischof erlangte, bleibt fraglich. **702**

1199
März 17

Brief Papst Innocenz' III. an den Straßburger Bischof: Er habe gehört, daß in der Straßburger Diözese entgegen den kanonischen Bestimmungen die wegen Brandstiftung Exkommunizierten mit Hilfe der Gewalttätigkeit der Laien (per violentiam laicalem) kirchliches Begräbnis erhielten. Denen, die ferner derartige Exkommunizierte auf einem Begräbnisplatz der Kirche zu begraben wagen sollten, müsse der Bischof scharf entgegen treten, nötigenfalls bis zur Exkommunikation der Schuldigen vorgehen. Der betroffene Kirchhof solle dem Interdikt verfallen; die schon Begrabenen müßten ausgegraben und aus dem christlichen Begräbnisplatz entfernt werden. — Grandidier, Oeuvres hist. III, 226 nr. 97 aus dem Vatikan. Archiv. — Potthast nr. 627. — Anm.: in eundem modum archiepiscopis et episcopis per Teutoniam constitutis. — „Ad audientiam nostram" **703**

vor 1199
April 14

beurkundet einen Schiedsspruch, den das Domkapitel zwischen dem Kloster St. Trudpert und dessen Leuten über die Lehenserneuerung bei Antritt eines neuen Abtes gefällt hat. Bestätigung durch Bischof Diethelm von Konstanz 1199 April 14. — Or. Karlsruhe G. L. A. Selekt d. ält. Urk. C 116. — Neugart, Episcopatus Const. II, 606. **704**

1199 Juli

Zweiter Kriegszug König Philipps ins Elsaß: Während B. Konrad den Hauptort des oberen Mundats, Rufach, in Verteidigungszustand setzt, wendet sich das staufische Heer gegen Straßburg, dessen Vorstädte niedergebrannt werden. Als die Bürger sehen, daß sie keinen Widerstand leisten können, zeigen sie sich zu Verhandlungen bereit und übergeben die Stadt dem Könige. Auch der Bischof, der sich wohl kaum in der belagerten Stadt selbst befand — vielleicht in Rufach —, schließt durch Vermittlung Herzog Bertholds von Zähringen und anderer Fürsten Frieden mit Philipp: der König gibt alle Lehen, die sein Vater und sein Bruder vom Bistum erhalten haben, frei, wogegen B. Konrad verspricht, die staufische Sache mit allen Mitteln zu unterstützen. — Ann. Marbac. Schulausgabe S. 74 zu 1199: Rex Phylippus iterum collecto exercitu tempore messis Alsaciam peciit et omne frumentum pessumdedit, adversus domos Ruobaco confregit, multa praesidia Argentinensis episcopi et comitis Alberti destruxit ipsamque civitatem Argentinam obsedit. Tandem mediantibus Bertholdo duce de Zeiringen et aliis multis principibus talis compositio pacis inter regem et episcopum Argentinensem facta est, quod beneficia, quae pater et frater suus ab episcopio tenuerunt, omnimodis libera dimitteret, et episcopus ei ad retinenda regni gubernacula pro posse faveret; Chron. Ursperg. MG. SS. XXIII, 368 zu 1199: (Philippus) ad obsidionem Argentinensis civitatis properavit, ubi suburbia prius incendit et terras civium vastare cepit. Tunc videntes cives, se non posse resistere, Philippum tanquam dominum proprium in civitate receperunt et ei fidelitatem iuraverunt; episcopus quoque in gratiam ipsius (regis) rediit; Chron. Ebersheim. MG. SS. XXIII, 448: Philippus valida manu veniens Argentinam obsedit, et diu laborans eam subigere sibi, et non proficiens, facta compositione per interpositas quorundam principum personas flectitur, et recedit; Braunschweigische Reimchronik MG. Scriptor. qui vernacula lingua usi sunt II, 524: Nu hatte keyser Frederiches sone, ‖ Philippus, vil konincliche ‖ gesamnet eyn here ritterliche ‖ an dhem ersten sumere darnach; ‖ dhamite her Strazburch belach, ‖ dhe guten stat uf dhem Rine. ‖ Durch dazse koninc Otteline ‖ hulphen so truweliche, ‖ dhes besaz her se vigentliche ‖ und vromete in kumber harte groz, ‖ dhes im weynich an in vordroz. ‖ sus enghete her dhe vesten, ‖ daz se sich zolesten ‖ im zo hulden kerten ‖ uuter dhenen lerten; Chron. Reinhardsbr. MG. SS. XXX, 561 zu 1199: Philippus circiter, ut aiunt, trium milium collecta immanissima militum et pugnatorum copia divertit Argentinam, ubi ordinata obsidione applicatisque murorum tormentis civitatensem cum aliis comitibus et auxiliariis intra muros vallavit episcopum, qui Philippi electioni acriter obstiterat et eum numquam futurum regem publice declamaverat; preterea cedes, incendia et depopulationes in predia Philippi eatenus exercuerat, ut, si de amicis et paternis pecuniis sustentationem non habuisset, ad incomparabiles defectus eum idem episcopus devenire compulisset. super hiis itaque Philippus ex animo permotus antemurale civitatis cum fortibus auxiliariis invasit et iactatis ignibus eos, qui in suburbiis erant, occupando optinuit eisque prosperitatis eventibus vulgaribus et timidis incredibilem terrorem intra muros ingessit. qui etiam fronte prima in deditionem abissent, si inviolabilis episcopi constantia non obstitisset. tandem vero, tractu temporis et depopulatis provinciis ac perpetratis cedibus defatigati, burgenses suggesserunt episcopo, ut cum Philippo se componeret, asserentes, eum liquido cunctis demonstrasse, quod ingratam haberet in imperio Philippi sublimationem, si universitas principum in eum non concordarent. denique sciens pontifex, turpem esse omnem partem, si suo universo non congrueret, iuri suo renunciavit, valvas civitatis aperuit, cum Philippo composuit, exceptione tamen premissa, ut pacificus intraret, civitatenses indempnes existerent atque emunitatibus ecclesie numquam postea insultaret. Sicque pontifex cum Philippo concordans in auxilium ei cum suis concurrit atque ei in posterum se serviturum tam-

1199

quam imperatorie maiestatis opifici fideliter spospondit; Ann. Novesienses (Martène, Collectio veter. scriptor. IV, 566) zu 1199: rex Philippus Argentinam obsedit, Rubiacum et multa praesidia episcopi Argentinensis et Adelberti comitis de Dagesburgh confringens solo aequavit; Aufzeichnung Materuus Berlers (Karlsruher Nachlaß Grandidiers) (nicht wie Gény, Jahrbücher der Jesuiten zu Rufach II, 589 angibt, zu 1206): . . . indignatus Philippus se a pontifice sprelum collecto exercitu in Ottonem magnas copias movet, Argentinam obsidione cingens: cum vero experiretur Conradum de Hymenburg episcopum Argentinensem partes Ottonis sequi et civitatem Argentinam tueri, grandem exercitum praecipue in terras episcopatus Argentinensis movet, Moltzheimb et Eplich oppidulos expugnat et loca multa igni consumit et misere depopulatur. itaque Conradus Rubeaci obsidionem timens coenobium praedictum (s. Valentini) maiori parte demoliri praecepit, ne oppidum et arx ex eo exitialem experiretur obsidionem; ebenso Maternus Berlers Deutsche Chronik (Code hist. et diplom. de Strasbourg II. 12 und 14); Bericht in der Urkunde B. Heinrichs II. für St. Valentin bei Rufach 1211 (Würdtwein. Nova subs. X, 261 nr. 95 aus Or. des bischöfl. Archivs im Straßburg. Palast; Notiz bei Berler in Gény, Jahrbücher der Jesuiten zu Rufach II, 589): Conradus episcopus ipsum castrum muniens vineas eorum muro ipsius castri adiacentes exstirpavit; Urkunde B. Johanns I. 1323 (angef. von Grandidier, Oeuvres hist. III, 805): de demolitione aedificiorum prioratus Rubeacensis, olim iuxta castrum Rubeacense in monte positorum de mandato bonae memoriae domini Conradi Argentinensis episcopi, pro eiusdem castri et totius districtus Rubeacensis necessaria conservatione facta; Urkunde B. Friedrichs II. von 1393 (angef. von Grandidier a. a. O.): (prioratus s. Valentini) destructus fuit propter guerras ecclesie nostre Argentinensi motas, pie recordationis Conrado pro tunc episcopo Argentinensi, ac dictum castrum Ruebacense et muri oppidi nostri sanctae Crucis cum lapidibus monasterii dicti prioratus fuerunt edificati; Legende der hl. Aurelie (aus Straßb. Breviar von 1399 bei Grandidier, Strasbourg I pr. 16 nr. 7): cum Philippus rex civitatem Argentinensem obsideret, quidam tyrannus cryptam sancte Aurelie introivit . . .; Urkunde B. Heinrichs II. von 1210 (angef. von Grandidier, Oeuvres hist. III, 82): ecclesia s. Arbogasti in suburbio Argentinensi constituta . . . ab exercitu domini Philippi regis, tempore quo Argentinam possederat, funditus intus et extra destructa; vgl. auch Hertzog, Edelsasser Cronick 5. Buch S. 224. — Es ist klar, daß die Cron. Reinhardsbrunn. und Maternus Berler die Kriegszüge von 1198 und 1199 zusammenwerfen. Eine genauere Datierung der Belagerung von Straßburg ermöglicht eine Urkunde König Philipps für Herzog Ludwig von Baiern und Kloster Ensdorf: ante Argentinam Juli 10. — Mon. Boica XXIV, 42 nr. 18. — Böhmer-Ficker nr. 29. — Über den Zug König Philipps s. Böhmer-Ficker nr. 28a. Vgl. auch den Bericht der Kölner Königschronik. Reg. nr. 690; Königshofen: Chroniken II, 443. Die Belagerung der Stadt Straßburg und die Zerstörung ihrer Vorstädte hatte eine neue Befestigung zur Folge, die die sogen. zweite Stadterweiterung einschloß. An einem der neuen Tore, dem Speyrer- oder Bischofsburgertor, fand sich zu Ende des Mittelalters das Bild eines Bischofs mit der Umschrift: Conradus de Himenburg, fidelis Argentinensis episcopus. Beschreibung des Tores, das 1783 abgebrochen wurde (vgl. Grandidier im Almanach d'Alsace 1784 p. 293), bei Silbermann, Lokalgesch. Straßburgs S. 59 und Wimpfeling, Catalogus p. 56. — Die Stadterweiterung bot auch wohl den Anlaß zu dem Beschluß der Straßburger Bürgerschaft, von einem Teil der städtischen Almende Zins zu erheben: acta temporibus illustri principis Cůnradi de Hůnebure Argentinensis episcopi. — Or. Str. Hosp. A. nr. 5086. Hängesiegel abgef. — Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 119 nr. 144 aus Or. — Die Beurkundung erfolgte allerdings wohl erst nach dem Tode B. Konrads. 705

Datum	Ort	Regest
1199		
Sept. 29	Mainz	Zeuge in der Urkunde König Philipps, der dem Erzb. Adalbert von Salzburg die Rechte und Besitzungen seines Erzstifts bestätigt. — Lünig, Reichsarchiv XVI, 964. — Böhmer-Ficker nr. 32. **706**
. . . .	. . . .	beurkundet, daß sein Marschall Werner in der Kirche von Honau eine Pfründe von seinem Allod gestiftet habe, damit ein vom gemeinen Konvent erwählter, vom Propst eingesetzter Priester in dieser Kirche Gott und dem hl. Michael diene und täglich, außer an Feiertagen, eine Messe für das Seelenheil des Stifters und seiner Verwandten lese. Deshalb übertrug Werner den Brüdern sieben Äcker Feld und die Hälfte einer Mühle in Rimigundeheim; zur Besoldung des Priesters aber gab er einen Hof in Hirtencheim und einen Keller (cellarium) im Bezirk (atrium) der Kirche, 27 Äcker Feld und 8 Äcker Weinland in Osthovin, auf dem Uffenberc und in Wigersheim einen halben Mansus und einen Hof in Honauwia. Dafür bedang sich Werner noch für sich und seine Familie eine Grabstätte mitten im Chor der Kirche aus, falls sie im Bistum sterben sollten. Huius rei testes sunt: Eberhardus maioris ecclesię prepositus, Ůdalricus decanus, Bertoldus cantor, Heinricus custos, Albertus Honauwiensis ecclesię prepositus, Hendenricus de Borre, Fridericus de Antringin, Ůdalricus de Honiwilre, Albertus decanus Honauwiensis, Cůnradus custos, Ůdalricus cantor, Albero scolasticus, Gerungus, Bertoldus, Hugo diacones, Rudolfus diaconus, Cůnradus, Albertus, Dietherus; ministeriales Walterus, Rudolfus causiticus, Albertus vicedominus, Burkardus de Porta lapidea, Burkardus Puer, Cůno de Bischovisheim, Burkardus prefectus et Theodericus frater eius, Guntherus, Humbertus, Wernherus de Wolfganginheim, Heinricus pincerna de Bischovisheim, Heinricus de Sulce, Hugo Mors, Eberwin, Bilgerin, Rudolfus de Brumat; Wernherus Vitulus, Burkardus de Ehinheim, Fridericus Dispensator, Reginboldus, Erbo et Wernherus iudices, Ortlib, Erbo de Brumat, Hugo, Sigefridus, Cunradus de Aquis, Cůnradus de Ůhtingin, Cunradus de Hehingin. Acta sunt hec anno incarnationis dominice 1199. — Or. Str. B. A. G 4209 (2) mit vier Hängesiegeln, deren Legende unleserlich. — Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 112 nr. 137 aus Or. **707**
1200		
Januar 2	Stürzelbronn	Zeuge in der Urkunde Graf Alberts von Dagsburg, der bei einem in Gemeinschaft mit B. Konrad und andern Grafen, Edlen und Herren unternommenen Besuch der Abtei Stürzelbronn dieser eine ganze Salzpfanne schenkt. — Erwähnt bei Calmet, Notice de la Lorraine II, 540. **708**
April 7	Straßburg	Zeuge in der Urkunde König Philipps, der die Abtretung des Patronats zweier Kirchen durch die Grafen von Dagsburg und Saarwerden an den Bischof Bertram von Metz bestätigt. — Böhmer, Acta imperii selecta I, 195 nr. 214. — Reg. Böhmer-Ficker nr. 45, wo B. Konrad in der Zeugenreihe ausgelassen ist. **709**
April 9	Straßburg	anwesend auf dem Hoftage König Philipps. Hier wird B. Konrad neben dem B. von Basel, Herzog Berthold von Zähringen u. a. als Vertreter der staufischen Partei bestellt, um unter Leitung des Erzbischofs von Mainz am 28. Juli zwischen Andernach und Coblenz mit den Vertretern Ottos von Braunschweig zu Ausgleichsverhandlungen zusammenzukommen. — Bericht im Brief Ottos an Innocenz III. — Registr. Innocentii III. de negotio imperii ed. Baluze I, 694 nr. 20. — Böhmer-Ficker nr. 45a. **710**
. . . .	. . . .	Graf Berthold von Nimburg verkauft die Burg (urbs) Nuwenburch mit den Ministerialen und allem Zubehör der Straßburger Kirche. — Ann. Marbac. Schulausgabe S. 76 zu 1200: Bertholdus comes de Nuwenburch in Brisgawia . . . urbem Nuwenburch cum ministerialibus et appendiciis suis Argentinensi ecclesie in proprietatem dedit, pecunia tamen mediante. — S. auch das folg. Reg. **711**

1200

. . . . kauft vom Grafen Berthold von Nimburg Besitzungen in den Vogteien (advocatia) Vilemarescelle und Selden, in den Höfen (curtis) Riegol und Herbottsheim. — Bericht in der Urkunde König Friedrichs II. 1214 Nov. 21. — Böhmer-Ficker nr. 752. — Nach Reg. nr. 720 und nr. 722 befand sich unter den Rechten, die Graf Berthold dem Bischof verkaufte, auch das Patronatsrecht über die Kirchen von Vilmarzell und Selden. — Datierung wohl etwa gleichzeitig mit Reg. nr. 711 anzunehmen. **712**

. . . . beurkundet, daß er, nach dem Beispiel seiner Vorgänger, einen Hof neben dem bischöflichen Palast zu Straßburg, der der Kirche gehört, dem Kloster St. Fides in Slecestat mit Zustimmung und Erlaubnis (consensus et coniventia) des Domkapitels und unter dem Beifall (favor) der übrigen Getreuen übertragen hat mit der Bestimmung, daß das Kloster den Straßburger Bischöfen jährlich als Anerkennungsgebühr (pro recognitione domini) sechs Denare Straßburger Münze am Martinstage zahle. Hanc traditionem tum nostro quam capituli nostri sigillis communiri fecimus . . . . Testes autem et cooperatores huius facti sunt hii: Eberhardus maior prepositus, Ulricus decanus, Henricus custos, Morandus scolasticus, Burchardus archidiaconus, Arnoldus de Masche, Rudolphus scultetus, Burchardus de Ehenheim scultetus, Hartemannus de Cunisberc, Dietmarus scultetus de Slecestat, Hartlieb, Hugo, Dorfmannus cum aliis quam pluribus. Factum est autem hoc anno ab incarnatione domini 1200, regnante Philippo Romanorum rege. — Würdtwein, Nova subs. X, 188 nr. 66 aus Or. des Archivs im bischöfl. Palast zu Straßburg; Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 113 nr. 138. **713**

. . . . Domdekan Ulrich und das ganze Kapitel der Straßburger Kirche beurkunden, daß Walter der Junge (puer), der Sohn des ehemaligen (quondam) Schultheißen Walter, nachdem er einen Zehnten in Bazendorf nach Lehensrecht (iure feodali) erhalten hatte, dem Abt Peter von Nuwenburc und dessen Kollegium wegen des Zehnten des Hofes Harthusen vor dem Gericht B. Konrads verklagte (in causam coram C. traxit). Er behauptete da, daß der Hof von Anfang an dem Pfarrbezirk (parrochia) Berstein zugeteilt war und also auch diesem Zehnten zu zahlen habe. Demgegenüber erklärte der Abt, daß sie niemals Zehnten von dem Hofe gezahlt hätten, einmal auf Grund päpstlicher Privilegien, dann auch, weil die Zehnten der Hofkapelle auf dem genannten Grundstücke gehörten, die allerdings vor Alter zerfallen sei. Durch Graf Reinald sei die Besitzung dem Kloster gegeben worden unbeschadet (non obstante) der früheren Schenkung des Priesters Hartmann an die Straßburger Kirche, da der Streit darüber auf der Straßburger Synode (sollempniter et publice in synodo Argentinensi) geschlichtet wurde. Nachdem Walter dies zugestanden hatte, verzichtete er mit seinem Sohne Eberhard vor der ganzen Straßburger Kirche und den Ministerialen auf jeden Anspruch auf den Zehnten von Harthusen. Ut hec carta robur habeat et vigorem, eam sygillo capituli nostri et ipsius Unalteri appensione decrevimus muniendam. Acta sunt hec in synodo Argentinensi anno dominice incarn. 1200, indict. 3, venerabis (sic!) Cuonradi Argentinensis episcopi presulatus tempore. Testes: Eberhardus maior prepositus, Fridericus cantor, Morandus scolasticus, Cůnradus, Cůnradus, Burchardus, Bertoldus, Albertus archidiaconi, Heinricus custos; ministeriales: Uuernherus marscalcus, Růdolfus scultetus, Albertus vicedominus, Burchardus prefectus et alii quam plures. — Or. Hagenau. Spitalarchiv. 3 Hängesiegel abgef. — Schoepflin, Als. diplom. I, 310 nr. 370; Würdtwein, Nova subs. X, 198 nr. 70 aus Neuburger Chartular mit 1201. — Vgl. Reg. nr. 376, nr. 724 und nr. 729. **714**

. . . . investiert den Werner von Hattstatt und seine Brüder mit den Gütern, die der Graf von Kyburg besessen hatte. — Schoepflin, Als. illust. II, 645. — Die ohne jeden Beleg gegebene Nachricht erscheint sehr zweifelhaft. **715**

Datum	Ort	Regest
1201 Anfang	. . . .	soll Otto IV., der rheinaufwärts von Mainz bis Speyer und Weißenburg vordringt, gerufen haben. — Chron. Ebersheim. MG. SS. XXIII, 448 nach dem Bericht von der Belagerung Straßburgs durch König Philipp: episcopus statim missis nunciis Oddoni . . se complicem offert, quod munitus veniat, facilem sibi in has partes ingressum fide prestita ministrare spondet, gaudet ille, et de fautoris ope fiduciatus iter aggreditur, et sine difficultate donec ad civitatem Wisenburch proficiscens . . . . — Die Erzählung, die in keiner Weise zu der sonst bekannten Stellung B. Konrads zu König Philipp paßt, hat Abel, König Philipp S. 354$_2$ mit Unordnung im Bericht der Ebersheimer Chronik erklärt; Winkelmann, Jahrbücher Philipps von Schwaben I, 207 hat angenommen, daß der Bischof sich trotz des kurz vorher abgeschlossenen Friedens mit Philipp wieder mit Otto eingelassen habe und stützt sich dabei auch auf den Brief Magister Philipps an den Papst Reg. nr. 719. Eine offene Parteinahme für die Welfen erscheint nach dem Briefe Innocenz' III. Reg. nr. 717 sowie nach Reg. nr. 718 und 723, in denen B. Konrad im Gefolge König Philipps genannt wird, ausgeschlossen. Dagegen mag seine Sympathie für Otto IV. nicht erloschen sein, und sie gab Anlaß zu den Gerüchten, deren Niederschlag wir in dem Bericht der Ebersheimer Chronik und in dem Brief Magister Philipps finden. **716**
März 1	. . . .	Brief Papst Innocenz' III. an B. Konrad II.: Kürzlich habe er aus sicherer Quelle erfahren, daß der Bischof sich zwar notgedrungen dem Herzog Philipp von Schwaben angeschlossen habe, aber dem König Otto, dem gewählten Römischen Kaiser, der auch ihm, dem Papst, angenehm sei, und den er mit Gottes Hilfe noch krönen werde, im Herzen noch zugetan sei, dessen Anhänger er ja auch von Anfang an gewesen sei und dem er den Treueid geleistet habe. Er ersuche den Bischof daher aufs dringlichste, da er selbst nicht zwei Leuten zur Erlangung des Kaisertums behilflich sein könne, und da er die Person des Herzogs in dieser Sache zurückweisen, Otto vielmehr als König annehmen müsse, ohne Rücksicht auf einen etwa dem Herzog geleisteten Eid, den er, der Papst, gelöst habe, dem Könige öffentlich sich aufs eifrigste anzuschließen und seine Partei aufs wärmste zu unterstützen. Andernfalls müsse er schärfer gegen den Bischof vorgehen. — Grandidier, Oeuvres III, 230 nr. 103 aus cod. Vatican. nr. 415; Bréquigny II, 1086 aus Or. in Straßburg. — Böhmer-Ficker nr. 5744. — Potthast nr. 1298. — „Certo iam pridem". — Briefe in gleichem Wortlaut an den Bischof von Basel, Graf Albert von Dagsburg und Graf Rudolf von Habsburg. — Keinesfalls sind diese Briefe des Papstes als Beweis für eine neue Stellungnahme des Bischofs zu werten: Der erwähnte Eid ist der im Jahre 1198 geleistete. **717**
Juni 3	Hagenau	Zeuge in der Urkunde König Philipps, der die Abtei Neuburg in ihrem Besitz bestätigt. — Meister, Die Hohenstaufen im Elsaß S. 119 nr. 6. — Böhmer-Ficker nr. 55. **718**
nach Juli 3	. . . .	als Anhänger König Ottos IV. genannt. — Bericht des päpstlichen Notars, Magister Philipps, an Innocenz III. über die Stellung der Parteien nach dem Fürstentag zu Mastricht, wo der päpstliche Legat Guido von Palestrina die Anerkennung Ottos durch Innocenz verkündet hatte. — Registr. Innocentii III. de neg. imp. ed. Baluze I, 710 nr. 52: . . . dominus Argentinensis ac plures de superioribus nobiscum sunt. — Böhmer-Ficker nr. 9976. — Vgl. Reg. nr. 716. **719**
(1200—01 August)	. . . .	Papst Innocenz III. bestellt auf die Beschwerde der Mönche von Vilmarzell, daß B. Konrad das Patronatsrecht und die Vogtei über die Klöster Vilmarzell und Selden auf unrechtmäßige Weise als Geschenk des Edlen

Datum	Ort	Regest
1200–1201		B(erthold), Grafen von Nimburg, empfangen habe (Reg. nr. 712), die Äbte von St. Blasien, B. von Alpirsbach und M. von Pairis zur Untersuchung der Sache. Diese urteilen zu Gunsten der Mönche und legen dem Bischof auf, von seinem angeblichen Patronatsrecht künftig zu schweigen. — Bericht im Brief Papst Innocenz' III. an die Äbte von St. Peter, St. Maria und Tennenbach Reg. nr. 722. **720**
. . . .	. . . .	appelliert durch Schreiben an die Äbte von St. Blasien, Alpirsbach und Pairis gegen deren Urteil in seinem Streit mit den Mönchen von Vilmarzell (Reg. nr. 720) an Papst Innocenz III. — Bericht in dessen Brief an die Äbte von St. Peter, St. Maria und Tennenbach. Reg. nr. 722. **721**
1201 Sept. 4	. . . .	Brief Papst Innocenz' III. an die Äbte von St. Peter, St. Maria und Tennenbach: Bericht über den Verlauf des Streits um das Patronatsrecht über die Kirchen von Vilmarzell und Selden (Reg. nr. 720 und nr. 721). Da B. Konrad zu dem zur Verhandlung seiner Appellation festgesetzten Termin weder selbst erschien noch einen Vertreter sandte, überträgt der Papst den Empfängern des Briefes die weitere Untersuchung, die sich auf eine Bestätigung oder Verwerfung des ersten Urteils zu beschränken hat. Jedenfalls sind B. Konrad wegen seines Nichterscheinens zur Appellation die Kosten aufzubürden. Sollte einer der drei Richter am Erscheinen verhindert sein, so sollen die beiden andern nichtsdestoweniger das Urteil fällen. — Abschr. Karlsruhe G. L. A. Kopialbücher nr. 1293 fol. 34. — Abschr. aus Or. des Archivs von St. Peter im Karlsruher Nachlaß Grandidiers. — Innocentii III diplomata ed. Bréquigny II, 1086. — Böhmer-Ficker nr. 5762; Potthast nr. 1464. — „Dilecti filii pauperes." **722**
Dez. 5	Hagenau	Zeuge in der Urkunde König Philipps, der dem Abt Friedrich von Luxeuil und seiner Kirche Besitzungen und Freiheiten bestätigt. — Gallia christiana XV, 58. — Böhmer-Ficker nr. 63. **723**
. . .	Straßburg	beurkundet dem Kloster Nuvenburc den Besitz der curia Harthusen: Ein Priester Hartmann aus der familia des Grafen Peter von Luzzelnburg besaß nach seinem Eintritt in den geistlichen Stand und nach seiner Priesterweihe (in clericatum assumptus tandemque ad presbiteratus ordinem promotus) das Gut (predium) Harthusen mit allem Zubehör, nämlich mit der Hofkapelle (capella curialis), mit Zehnten, Baumpflanzungen (arbustum), Äckern und Wiesen in bestimmter Abgrenzung (certis distinctum ac limitatum terminis) lange Zeit ungestört. Als er sein Ende nahe fühlte, übertrug er das Gut mit der Kapelle und allem Zubehör, das nach alter Satzung von dem Pfarrsprengel losgelöst war (ab omni iure parrochiali ex antiqua institutione absolutum), dem Straßburger Domkapitel. Auf die Anzeige von dieser Schenkung erhoben die Erben des Priesters sowie Graf Peter Einspruch (cum absque ipsorum coniventia hoc actum fuisset). Bei der Erbteilung entstanden aber derartige Zwistigkeiten, daß das Gut bis zur Zeit des Grafen Reinald — nach dem Tode seines Vaters, des Grafen Peter, — öde und unbebaut blieb, bis der erste Abt von Nuvenburc, Ulrich, den Reinald bat, ihm das herrenlose Gut (tamquam pro derelicto habitum) durch die Hand seiner Mutter, der Gräfin Yda, zu geben. Dies geschah mit Zustimmung der Erben Hartmanns. Erst nach geraumer Zeit bestritten (questionem suscitavit) der Dekan und die Straßburger Kirche wegen der früheren Schenkung dem Abt und dem Kloster den Besitz und begannen den Rechtsstreit (litem) von neuem. Auf den Rat kluger und guter Männer wurde folgende Entscheidung gefällt: das Kloster Nuvenburc zahlt an den Dekan und die Straßburger Kirche jährlich in der Woche nach Epiphanias (in octava epyphanie) 5 Solidi (monete publice) als Anerkennung seines freien Besitzes zur Verteilung an (per) die Kanoniker, damit auch diese die Rechtmäßigkeit des Vertrages bezeugen. Dem Vorgang der Päpste

1201		folgend und belehrt durch urkundliche Schriftstücke (Romanorum pontificum in hoc negotio vestigiis inherentes et scriptis autenticis edocti) bestätigt B. Konrad dem Kloster Nuvenburg die curia Harthusen mit ihrem ganzen Gebiet (territorium) und Zubehör. Ut autem hec confirmationis pagina firma permaneat et inconvulsa sygilli nostri munimine eam iussimus insigniri et legitimorum inscriptione testium sollempniter roborari. Acta sunt hec in aula nostra Argentinensi anno dominice incarnationis 1201, indict. 4. Testes: Ôlricus maioris ecclesie decanus, Fridericus cantor, Morandus scolasticus, Cûnrat [Üdelenbrucke], Cûnrat [Gundelvinden], Bertolt [de Lûpfe], Heinricus custos, Albertus archidiaconi; ministeriales: Uvernherus marscalcus, Rûdolfus scultetus, Albertus vicedominus, Burchardus prefectus et alii quam plures. — Unter der plica von der gleichen Hand: ad postulationem venerabilis et karissimi fratris nostri Petri abbatis. — Or. Hagenau. Spitalarchiv. Hängesiegel abgef. (Die [ ] eingeklammerten Worte von wenig späterer Hand übergeschrieben). — Wentzcke, Ungedruckte Urkunden (MIÖG. XXIX) aus Or.; Zeugenregest Würdtwein, Nova subs. X, 201 Note f aus Neuburger Chartular. — Vgl. Reg. nr. 376, nr. 714 und nr. 729. **724**
. . .	bei Rufach	beurkundet, daß er den Zins, den sein Dinghof zu Rubiacum aus Einkünften zog, die ihm die Kirche zu Marbach von zwei Höfen in Rubiacum und einem in Westhalden in der Höhe von zusammen etwa 30 Solidi weniger 6 Denare schuldete, der Kirche zu Marbach schenkte. Sein Todestag solle dafür jährlich durch eine etwas reichlichere Mahlzeit der Kanoniker gefeiert werden. Um die Schenkung für immer sicher zu stellen, fragte B. Konrad die Ministerialen der Straßburger Kirche, ob er von den Gütern der Kirche etwas zu seinem Jahresgedächtnis zu einer milden Stiftung verwenden dürfe. Die Getreuen schwuren darauf, daß es dem Bischof völlig frei stehe, vor allem, da er ja das Bistum so außerordentlich bereichert habe . . . . donationem sigilli nostri testimonio confirmamus. Acta sunt hec publice apud Rubiacum anno dominicę incarnationis 1201. — Or. Colmar B.-A. Obermundat B. 19 l. 1. B. mit Siegelschnur. — Würdtwein, Nova sub. X, 197 nr. 69 aus Or. **725**
. . .	Straßburg	beurkundet, daß die langwierige Zwietracht, die ihn und seine Vorgänger mit dem Grafen Rudolf von Habesburch und dessen Eltern entzweite, auf den Rat des Domkapitels, der bischöflichen Ministerialen sowie der Straßburger Burgensen durch folgenden Frieden beendet ward: 1. Der Graf und seine Erben sollen fortan für immer freie Mannen sein (de cetero perpetuo liberi homines et absoluti) und bereit zum Dienst für das Bistum gegen jedermann; dafür hat ihn und seinen Erben auch der Bischof als freien Mannen die Treue zu halten. Und weil der Graf sich so dem Bistum verpflichtete, und in Erwägung der großen und treuen Dienste, die er bisher dem Bischof geleistet hat und künftighin nach seinem Versprechen mit seinen Erben leisten wird, gibt dieser ihm in vielen Streitpunkten nach. Er bestimmt 2., daß, wo auch immer das Bistum oder der Graf Leute oder Güter, die zum Hofe Rubiacum gehören, besitze oder später bekomme, vor allem die villa Gebelischeswilre, daß dort der Bischof allein die Bede (peticio) haben und dem Graf oder dessen Boten den dritten Teil aller Einkünfte zuweisen solle; dagegen müsse der Graf auf Verlangen des Bischofs mit seinen Rittern und Leuten beim Eintreiben der Bede Hilfe leisten. 3. Die Gerichtsbarkeit, die der Graf auf Grund der ihm vom Bischof verliehenen Rufacher Vogtei ausüben darf, soll er nach Gewohnheit und Recht der Stadt Straßburg handhaben. 4. In der genannten Vogtei darf der Graf nur nach Aufforderung durch den Bischof zu dessen Dienst Herbergssteuern (hospicia) erheben. 5. Das Allod zu Theirynbach, auf dem ein Haus errichtet ist, läßt der Graf dem Bistum auf und erhält dafür ein anderes Allod vom Bischof zu freiem

1201

Eigen. . . . tam nostro quam capituli nostri atque burgensium nostrorum munimine sigillorum ex parte nostra corroborari fecimus, fidelis quoque noster comes Rûdolfus proprio sigillo stabiliri precepit. Acta sunt hec in aula episcopali Argentinensi feliciter anno verbi incarnati 1201, indictione 4. Testes canonici maioris ecclesię Olricus decanus, Fridericus cantor, Morandus scolasticus, Heinricus custos, Albertus, Cûnradus, Berlholdus, Cûnradus choriepiscopi, Heidenricus, Deithelmus presbiteri, Arnoldus diaconus, Otto, Walterus, Arnoldus, Lûdewicus, Hermannus, Olricus, Beringerus subdiaconi; de ministerialibus Walterus et Rudolfus causidicus fraler eius, Burchardus de Steinburgedor, Dtheodericus Stheleim, Albertus Bagyro, Guntherus, Burchardus burggravius, Dtheodericus frater eius, Eberhardus filius Walteri, Sigefridus de Ôfwilre; de burgensibus Burchardus juvenis, Fridericus Dispensator, Herbo et Wernherus iudices, Rudolfus Mannelin, Algoz, Burchardus Rypelin, Petrus, Reinbolth Virnech(orn), Wernher Vitulus, Gozpertus de Spira, Johannes Reizero, Orthleb, Heinricus Lebelin, Fridericus Hisymmang, Sigefridus thelon(earius), Olricus Horebarth, Cûno filius Deimari, Rûdolfus Wavirscarus. — Or. Str. B.-A. G 35 mit den vier Hängesiegeln. — Schoepflin, Als. diplom. I, 309 nr. 368 aus Abschr.; Würdtwein, Nova subs. X, 194 nr. 68; Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 114 nr. 139 aus Or. — Böhmer-Ficker nr. 10646. — Graf Rudolf von Habsburg befand sich in ähnlicher Lage gegenüber König Otto IV. wie B. Konrad. Vgl. Steinacker, Habsburger Regesten nr. 84 und 85. — Zum rechtlichen Inhalt der Urkunde vgl. Ann. Colmar. maior. MG. SS. XVII, 203 zu 1278: Item domino episcopo Argentinensi solvit dominium suum a. d. 1200 a Wetdsheim usque in Sulze inclusive 50 libras tantum, de quibus terciam partem dedit landtgravio Alsatie; et nec scultetum nec advocatum ibidem habuit. — Vgl. Steinacker a. a. O. nr. 86. 726

(1202) Mai 31 | Straßburg

besiegelt neben dem Domkapitel die Urkunde des Straßburger Dompropsts Heinrich über die Verwaltung des Stiftslehens Lampertheim. . . . . presidente sancte Romane sedi domino Innocentio tercio anno pontificatus ipsius 5, sub antistite nostro domino Cûnrado anno episcopatus ipsius 13. — Or. Str. B.-A. G 2709 (5) mit zwei verstümmelten Hängesiegeln. — Würdtwein, Nova subs. X, 202 nr. 71 aus lib. sal. 1347; Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 116 nr. 141 aus Or. 727

1202 . . . | bei Rufach

beurkundet, daß der Herr Propst Heinrich, der Dekan Gerold und das ganze Lautenbacher Kapitel dem Kloster Schwartzendan alle Frucht- und Viehzehnten zwischen den beiden Wegen, welche die Klostergebäude umschließen, sowie die Vieh-, Garten- und Baumzehnten im Hofe Zerzendal für einen Jahreszins von einer halben Mark überlassen haben . . . presentem paginam sigilli nostri impressione confirmamus, et sigillum Argentinensis ecclesie cum sigillo chori Lutenbacensis apponi volumus. Acta sunt hec publice apud Rubiacum anno dominice incarnationis 1202. Huic facto testimonium perhibent Fridericus cantor Argentinensis ecclesie, Albertus de Zabernia capellanus episcopi, Hermannus clericus, plebanus Rubiacensis Albero, Baldemarus plebanus de Sulze, Fridericus prepositus Marbacensis, Goffridus prior de Swarcendan, Burchardus de Steinbach, Rudolfus camerarius, Rudolffus Coloniensis, Ulricus de Loven, Ruodolfus scultetus et frater eius Waltherus, Burchardus burggravius, Herterus, Albertus vicedominus, Albertus villicus de Lambarteim, Conradus villicus de Riburg et alii multi. — Vidimus von 1489 Colmar B.-A. Lautenbach nr. 23. — Würdtwein, Nova subs. X, 206 nr. 72 aus Vidimus. 728

. . . | . . . . .

Der Pfarrer (plebanus) Berlold von Berstein klagte (questionem movit) auf einer von B. Konrad abgehaltenen Synode gegen Abt Peter von Neuburg

1202

wegen einiger Zehnten der curia Harthausen. Der Behauptung Bertolds, daß diese zu seiner Kirche gehören, hält der Abt Verjährung und die Versicherung lebender Zeugen (tam prescriptionem quam vivorum testium assertionem obitiens) entgegen. Bertold appellierte dagegen an den Metropolitansitz, tanquam iudicium Argentinensis ecclesie suspectum haberet. Doch schon nach wenigen Tagen erschien er zusammen mit Abt Peter, zog seine Klage sowie die Appellation zurück und erklärte, daß er nur durch einige Pfarrkinder (parrochiani) zu der Forderung angestiftet worden sei. Durch Beschluß der Kirche (per sententiam ecclesie) wurde darauf dem Abt und dem Kloster Neuburg die volle Berechtigung auf den Zehnten zuerkannt. Acta sunt anno incarn. 1202, epacta 26, ind. 5, conc. 1, in presentia Cuonradi venerabilis Argentinensis episcopi et prelatorum eiusdem ecclesie. — Bericht in der Bestätigungsurkunde, die das Domkapitel wohl auf Grund einer gleichzeitigen Aufzeichnung ausstellte, „da infolge des Todes B. Konrads und infolge der Kriegsstürme eine Beurkundung des Urteils durch Unterschrift oder Siegel noch zwei Jahre später nicht erfolgt sei". — Or. Hagenau. Spitalarchiv mit Siegel des Domkapitels. — Wentzcke, Ungedruckte Urkunden (MIÖG. XXIX) aus Or. — Vgl. Reg. nr. 376, nr. 714 und nr. 724. **729**

. . Straßburg — beurkundet, daß Graf Hermann von Froburg im Pfarrbezirk (parochia) Wittenheim zwischen dem Steinbach und der villa Wlurichsheim von (de manu) den Straßburger Bischöfen einige Äcker als Ritterlehen (in militari feudo) besaß. Da sie dem Kloster S t e i n b a c ganz nahe liegen, bestürmten die Nonnen den Grafen, sie mit ihrem Besitz zu vereinigen. Der Graf gab ihren Bitten nach und resignierte die Äcker in die Hand des Straßburger Bischofs unter der Bedingung, daß sie von diesem dem Konvent Steinbach überwiesen würden. Der Bischof erfüllte den Wunsch des Grafen, da er wohl wußte, daß es ihm wie seinen Nachfolgern auf dem Bischofssitz verdienstlich (vitae aeternae meritorium) sei, wenn die christliche Gemeinschaft (Christi familia) durch Lehen (stipendia) der Straßburger Kirche unterstützt würde, und schenkte die Äcker dem Konvent (legitima traditione donavit) mit dem Auftrage, zu Mariä Geburt der Straßburger Kirche jährlich ein Pfund Wachs zu zahlen. Nos qui tum ex scriptis ipsius ecclesiae, tum ex certa quorundam relatione in praesenti negotio plenius instructi factum episcopi et comitis approbamus, et sigilli nostri patrocinio confirmamus, et ad maiorem securitatem sigillum maioris ecclesiae volumus apponi. Acta sunt haec publice Argentinae in claustro maioris ecclesiae anno incarn. dom. 1202. Testes sunt: H. praepositus maior et idem praepositus sancti Thomae et E. decanus, F. cantor, M. scolasticus, B. de Luffa, H. de Heremberg, H. de Borre, R. causidicus et alii multi. — Dietler's Chronik von Schönensteinbach her. von Schlumberger S. 71. — Der Vermutung des Chronisten, daß die Beurkundung erst nach dem Tode B. Konrads durch das Domkapitel erfolgte, wird man zustimmen müssen. **730**

(1190—1202)

. . . . — Erlaß an die Geistlichen der Diözese: Wie kostspielig und mühsam der Neubau des S t r a ß b u r g e r M ü n s t e r s ist, wissen alle, die die Stadt besuchen. Die Kräfte der Einwohner genügen daher nicht, so daß sich die Straßburger Kirche als die gemeinsame Mutter an alle ihre Angehörigen mit der Bitte um Hilfe wendet. B. Konrad ersucht daher, die Überbringer dieses mit dem bischöflichen Siegel beglaubigten Schreibens freundlich aufzunehmen und sie nach Möglichkeit zu unterstützen, damit sie dem Bischof und den Städtern nur Gutes von ihrer Sendung berichten können. Auch ihre Untertanen sollen die Empfänger mahnen, diese erste Bitte der Kirche wohlwollend aufzunehmen und freudig Gaben und Geschenke zur Vollendung des Hauses der hl. Gottesgebärerin darzubringen, damit sie

(1190—1202)

ihnen ein ewiges Heim im Himmel bereite. Alle, die durch Geschenke und Dienste zur Förderung des Werkes beitragen, nimmt der Bischof auf in die Gemeinschaft der geistlichen Güter, die es in der Stadt Straßburg gibt. — Or. Str. B.-A. G 63 mit Einschnitt für abgef. Hängesiegel. — Wiegand, Straßb. Urk. B. I, 118 nr. 143 aus Or. — Vgl. Wentzcke, Urkunden und Regesten zur Baugesch. des Straßburger Münsters (Straßburger Münsterblatt IV, 16) mit Lichtdruck. **731**

. . . | . . . . | Auf Bitten B. Konrads gab Hartung, der Neffe und Rechtsnachfolger eines Ritters, dem der Ritter (miles) Berthold sein Gut (curiam sive fundum) in Westhusen verpfändet hatte, im Glauben, daß auch das Patronatsrecht über die Kirche daselbst auf ihn übergegangen sei, diese bei Erledigung der Pfarre dem Straßburger Kleriker Bruno, den der Archidiakon auch wirklich mit Zustimmung des Bischofs einführte. Berthold aber behauptete als Grundherr (dominus fundi), daß er sich ausdrücklich das Patronatsrecht vorbehalten habe und präsentierte den Priester T. dem Bischof, der sich weigerte ihn zuzulassen. — Bericht im Schreiben Papst Innocenz' III. an den Abt von Baumgarten, den Propst von St. Arbogast und den Kustos von St. Thomas in Straßburg über die Erledigung des Streites 1205 März 15. — Schoepflin, Als. diplom. I, 312 nr. 372 aus Vatikan. Archiv mit falscher Empfängerangabe. — Potthast nr. 2446. — „Cum Bertoldus miles". **732**

. . . | . . . . | Die edle Dame Bertradis von Nutzdorf im Speyrer Bistum mit ihrem Bruder und ihren Söhnen wird vor (coram) B. Konrad von Herrn Berthold von Scharpfenberg angegriffen, weil dieser sie an sich ziehen wollte (infestata, eo quod ipsam dominam et eius progeniem iniuste sibi vellet vendicare). — Bericht in der Urkunde B. Heinrichs II. von 1208 (Würdtwein, Nova subs. X, 225 nr. 82). **733**

. . . | . . . . | schenkt den Brüdern der Straßburger Kirche den curia Ruofi clerici genannten Hof. — Melker Seelbuch (Wiegand in ZGORh. NF. III. 199). **734**

(1196—1202)

. . . | . . . . | schenkt dem Kloster Allerheiligen im Schwarzwald ein Gut in Crisebom mit allem Zubehör. — Bericht im Privileg Papst Innocenz' III. 1204 Februar 5. — Würdtwein, Nova subs. X, 207 nr. 73. — Potthast nr. 2110. — „Quotiens a nobis." — Die Gründungsurkunde Utas von Schauenburg begrenzt den Bezirk des Klosters im Norden mit Criseben und überweist die Abtei der Straßburger Kirche und dem Bistum. — Schoepflin, Als. diplom. I, 306 nr. 363. — Die Urkunde B. Heinrichs II. für Allerheiligen 1220 erwähnt die obige Schenkung und zählt neben Uta und ihrem Gemahl, dem Herzog Welf, auch B. Konrad als Gründer des Klosters auf. **735**

. . . | . . . . | B. Lütold von Basel bestätigt auf Rat und Bitten (de maturiori consilio et praecipue ad peticionem) B. Konrads, durch dessen Schenkung die Nonnen zu Steinbach bereits das Patronat der Kirche besitzen, daß die Pfarrkirche (parrochialis ecclesia) Wittenheim mit der Tochterkirche (filia) Kingersheim ihrer Armut abhelfen solle. — Or. Colmar B.-A. Schönensteinbach Lad. 7 nr. 1 mit Siegeleinschnitt. Undatiert. — Dietlers Chronik von Schönensteinbach her. von Schlumberger S. 69. — Bestätigung durch Papst Innocenz III. von 1202 a. a. O. S. 75. **736**

. . . | bei Meienheim | anwesend nebst Herzog Berthold (V. von Zähringen) und den übrigen Grundherren (barones terre) im feierlichen Landding, als Ulrich (von Gotenburg) einen Weinberg, genannt Lanzenacher, dem Landgrafen Rudolf übertrug, damit dieser ihn der Kirche von Pairis in Treuen bewahre. — Etwas spätere Aufzeichnung. Colmar Stadt-A. Pairis nr. 1. — Würdtwein, Nova

(1196—1202)		subs. X, 184 nr. 64 aus „Or." im Archiv der Abtei Pairis; Albrecht. Rappoltsteiner Urk. B. I, 61 nr. 49 aus Colmar. — Über Datierung s. Albrecht a. a. O. 737
1202 Okt. 29(?)	. . . .	stirbt. — Jahr: Ann. Marbac. Schulausgabe S. 78: Chuonradus episcopus obiit; Königshofen: Chroniken II, 648. — Tag: Melker Seelbuch (Wiegand in ZGORh. NF. III, 199) und Necrol. s. Thomae (Grandidier, Oeuvres hist. III, 94 N. 1): IIII kal. Nov.; Necrol. Neoburg. (Grandidier a. a. O.): III non. Nov.; Liber annivers. s. Thomae (Grandidier a. a. O. N. 4): V kal. Nov. in secundis vesperis compulsari debent omnes campanae et poni in choro culcitrum cum duabus candelis, tam in vigilia quam in missa ad agendum anniversarium Conradi quondam Argentinensis episcopi. — Begraben in der St. Andreaskapelle des Münsters. Grandidier, Oeuvres hist. III, 94 nach einer Notiz Specklins. — Über die Abbildung B. Konrads am Bischofsburgertor s. Reg. nr. 705. Vgl. Grandidier im Almanach d'Alsace 1784 p. 293. 738

Nachträge und Berichtigungen.

Zu nr. 10. In überraschender Weise wird die hier angedeutete Anschauung, daß, ganz entsprechend der ältesten Tradition, die bischöfliche Verwaltung bereits unter B. Arbogast inmitten der alten Illfeste festen Fuß gefaßt hatte, bestätigt durch den Fund eines Ziegelstempels, der nur geringe Abweichungen von der Abbildung bei Schoepflin aufweist. Damit ist einerseits eine unter Leitung der Kirche stehende Ziegelfabrikation mit mindestens zwei Prägestempeln gesichert, andererseits weist der Fundort, die Nordwestecke des Münsters, mit Sicherheit auf Bautätigkeit unter der Regierung B. Arbogasts inmitten des ehemaligen Argentoratum. — Fundstücke vom Juni 1908 in der Elsäss. Altertumssammlung.

Zu nr. 12. Das angebliche Original der Urkunde König Dagoberts für Kloster Schuttern befindet sich in Karlsruhe G. L. A. Selekt der ält. Urk. A 1.

Zu nr. 35. Nicht der Kanzler Winitherius Kaiser Heinrichs III. und Heinrichs IV. gab Anlaß zur Einführung des Bischofs Widegern als Witgernus in die Urkunde Kaiser Ludwig des Frommen für Kloster Ebersheim, sondern wohl die Verschmelzung Bischof Widegerns mit Witgerius, dem Kanzleivorstand Kaiser Lothars I., oder dem gleichnamigen Kanzleivorstand Ludwigs des Deutschen.

Zu nr. 65. Ortsbeschreibung auch bei Herr, Bemerkenswerte mittelalterliche Schenkungen S. 40 ff.

Zu nr. 215. Für die, hoffentlich endgültige, Feststellung des Platzes, den B. Werner I. in der habsburgischen Genealogie einnimmt, kann ich mich kürzer fassen, als ursprünglich beabsichtigt war, da H. Bloch in der ZGORh. XXIII Heft 4 einen besonderen Aufsatz „über die Herkunft des Bischofs Werner I. von Straßburg und die Quellen zur ältesten Geschichte der Habsburger" veröffentlichen wird, dessen Einsicht mir der Verfasser gestattete. Soweit seine Darlegungen die vorliegenden Regesten berühren, stimme ich seinen Ausführungen durchaus bei, so daß ich im Folgenden nur die Ergebnisse des Aufsatzes in kurzen Sätzen zusammenfassen kann. Die älteste Überlieferung, die für die Abstammung B. Werners Fingerzeige bietet, die — höchstens interpolierte — Urkunde Kaiser Heinrichs V. für Kloster Muri von 1114 (ed. Kiem, Das Kloster Muri S. 41 in Quellen zur Schweizer. Gesch. III. 3. — Stumpf nr. 3106) nennt ihn einen Verwandten (parens) des Grafen Werner von Habsburg. Gegen die Reformbestrebungen aber, die u. a. in diesem Diplom hervortreten, wurde in den ersten Jahrzehnten des 12. Jahrhunderts, sicherlich vor 1130, die angebliche Stiftungsurkunde Muris auf den Namen B. Werners, der der Bruder Lancelins von Habsburg und Erbauer der Habsburg genannt wird, gefälscht (s. oben Reg. nr. 251). In der Urkunde Papst Innocenz' II. von 1139, in der die reformatorische Richtung im Kloster Muri einen neuen Anhaltspunkt findet (ed. Kiem S. 111. — Jaffé-Loewenfeld nr. 7984), erscheint Graf Werner von Habsburg, den wir sonst als Sohn Radbots kennen, als Neffe (nepos) B. Werners. Der Anschauung von der Zugehörigkeit des Bischofs zum Mannesstamm des Habsburgischen Geschlechts treten die Acta Murensia und ihre Vorarbeit, die Genealogie, die beide nach einheitlichem Plane zwischen 1140 und 1150 verfaßt sind, in offenbar antihabs-

burgischer Tendenz entgegen. Dies hat bereits Hirsch gegenüber dem Aufsatz Steinackers (Zur Herkunft und ältesten Geschichte des Hauses Habsburg in ZGORh. XIX. 181 bezw. 359) mit Recht stark betont (Die Acta Murensia und die älteren Urkunden des Klosters Muri in MIÖG. XXV, 209; Zur Kritik der ältesten Urkunde des Klosters Muri ebenda XXVI, 479 und Zur Kritik der Acta Murensia und der gefälschten Stiftungsurkunde des Klosters Muri im Jahrbuch für Schweiz. Gesch. XXXI, 69 bezw. 348), wenngleich auch er nach dem Vorgange Steinackers B. Werner aus der Reihe der Habsburger streichen will (Neues Archiv XXX, 208). In der Genealogie wird Werner als kinderloses Mitglied des Geschlechts ganz ausgeschaltet; in den Acta selbst wird er zum Bruder der Ida, der Gemahlin Graf Radbots von Habsburg, aus dem Geschlecht der älteren Herzoge von Oberlothringen. Wenig später nun als die Acta Murensia, um 1160, ist der erste Teil der Ebersheimer Chronik entstanden (s. Bloch demnächst im Neuen Archiv XXXIV Heft 1), wo B. Werner, der mit B. Werner II. zusammengeworfen wird, als Bruder Graf Radbots von Habsburg bezeichnet wird (s. Reg. nr. 247 und 248). In dem elsässischen Kloster galt also, unabhängig von der Geschichtschreibung des Aargauer Klosters, um 1160 Bischof Werner I. von Straßburg durchaus, und mit Recht, als Habsburger. Nur der Platz, der ihm innerhalb dieses Geschlechts gebührt, bleibt noch unsicher. Und hier hat wohl Bloch das Richtige getroffen, der Werner als Sohn Guntrams des Reichen und als Bruder Lancelins, des Vaters Radbots und Rudolfs I., einreiht. Damit erhalten auch die Nachrichten, die den Bischof als Mitstifter des Klosters Muri und als Erbauer der Habsburg nennen (s. Reg. nr. 249—251), größeres Gewicht, ohne daß wir jedoch mit Bestimmtheit sagen können, in welchem Maße er an beiden Unternehmungen beteiligt war. — Nach Abschluß des Druckes erst erhalte ich durch die Güte des Herrn Dr. Steinacker die Aushängebogen seines Aufsatzes „die ältesten Geschichtsquellen des habsburgischen Hausklosters Muri“ (ZGORh. XXIII, 387 ff.), der sich als Entgegnung auf den Angriff Hirschs im Jahrbuch für Schweiz. Gesch. gibt. Auch seinen Ausführungen gegenüber muß ich meine oben ausgesprochene Ansicht aufrecht erhalten. Die paläographische Untersuchung der sogen. Gründungsurkunde von Kloster Muri (Reg. nr. 251), die mir Herr Dr. Hirsch durch freundl. Übersendung einer Photographie ermöglichte, ergab mir vielmehr die Gewißheit, daß auch aus äußeren Gründen ihre Fälschung nicht vor dem dritten, allenfalls noch dem zweiten Jahrzehnt des 12. Jahrhunderts angesetzt werden kann. Danach ist m. E. unbedingt der Meinung Hirschs und Blochs beizutreten, die die Herstellung der Urkunde in die Jahre 1114—1130 verlegen. Gegen die Ansetzung Steinackers in die Jahre 1082—1086, „für die eine Bedrohung seitens der Lenzburger bezeugt ist“, vgl. auch Caro, Zur Urbarforschung (Histor. Vierteljahrsschrift IX, 171 f.). Auch für die Frage der einheitlichen Fassung der Acta Murensia bringt Steinacker keine neuen Gesichtspunkte vor, die die Ausführungen Hirschs zu widerlegen im Stande sind. Jedenfalls vermag die Wortstatistik, wie Steinacker selbst zugibt, hier in keiner Weise „die gefühlsmäßige Erfassung der Diktaleigentümlichkeiten“ zu ersetzen.

Zu nr. 578. Gegenüber der hier ausgesprochenen Vermutung, daß Beurkundung und Zeugenliste des Diploms Stumpf nr. 3982 zu 1166 Juli 8 anzusetzen sind, erheben sich bei genauer Nachprüfung so starke Bedenken, daß ich diese Annahme wohl endgültig fallen lassen muß. Vgl. meine Bemerkungen: Zur Geschichte Bischof Theoderichs III. von Metz (Jahrbuch für Lothring. Gesch. XX).

Orts- und Personenregister.

Vorbemerkung.

Das vorliegende Register der Personen- und Ortsnamen folgt im wesentlichen den bewährten Grundsätzen, die für das Straßburger Urkundenbuch maßgebend waren. Einzelne Abweichungen sind vor allem durch den besonderen Charakter des Regestenwerks geboten. Die hier aufgestellten Leitsätze schließen sich in der Form eng an die „Grundsätze für Anfertigung des Registers“ zum Züricher Urkundenbuch Bd. II. bearbeitet von H. Zeller-Werdmüller, an.

1. Vermerkt wurden die Nummern der Regesten, Personennamen mit der Jahreszahl ihres Vorkommens. Citate, die einer unechten Urkunde oder einer historiographischen Nachricht, deren Unrichtigkeit feststeht, entnommen sind, wurden durch Sternchen kenntlich gemacht.

2. Für die Einreihung der Ortsnamen war die heute gebräuchliche Schreibung als Hauptschlagwort maßgebend. Unter der modernen Form wurden die wichtigsten im Text vorkommenden Abwandlungen zusammengestellt, die an ihrer alphabetischen Stelle nur mit Verweisung auf den Hauptartikel zitiert wurden. Die Verweisung erschien unnötig, wenn die betreffende Namensform in den drei ersten Buchstaben mit dem Hauptschlagwort übereinstimmt.

3. Das moderne Alphabet ist beibehalten, nur C ist mit K unter letzterem Buchstaben zusammengezogen.

4. Die Ortsnamen sind nach ihrer heutigen politischen Zugehörigkeit zu Verwaltungsbezirken bestimmt. Dabei sind meist die im letzten Bande der Diplomata (Monumenta Germaniae) gegebenen Abkürzungen benutzt: A. = Amt, abgeg. = abgegangener, Arr. = Arrondissement, BA. = Bezirksamt, bad. = badisch, belg. = belgisch, bair = bairisch, Bz. = Bezirk, Bz. H. = Bezirkshauptmannschaft, Dep. = Departement, Distr. = Distrikt, els. = elsässisch, frz. = französisch, Gde. = Gemeinde, gl. N. = gleichen Namens, hess. = hessisch, ital. = italienisch, Kr. = Kreis, Kt. = Kanton, l. = links, linker, Ldkr. = Landkreis, lothr. = (deutsch) lothringisch, Nbb. = Nebenbach, Nbfl. = Nebenfluß, OA. = Oberamt, pr. = preußisch, Prov. = Provinz, r. = rechts, rechter, Rgb. = Regierungsbezirk, sächs. = sächsisch, schw. = schweizerisch, Stkr. = Stadtkreis, würt. = württembergisch.

5. Bei der im Laufe von über fünf Jahrhunderten stark und meist willkürlich wechselnden Bezeichnung der Lokalitäten (wie villa, locus, oppidum, civitas) wurden diese im Register weggelassen; dagegen sind die Personen mit ihrer jeweiligen Amts- oder Standesbezeichnung aufgeführt.

6. Bei bedeutenderen Orten, vor allem bei Straßburg, ist eine Gliederung nach Lokalitäten, Beamten, Kirchen u. s. w. nach dem Muster des Straßburger Urkundenbuches versucht. Bistümer u. dgl., die nach dem Ort benannt sind, folgen mit eigener Gliederung unter neuem Schlagwort.

7. Personen wurden, wenn ihre Zugehörigkeit sicher nachweisbar ist, unter dem Geschlechtsnamen bezw. unter dem betreffenden Ortsnamen aufgeführt. Die Mitglieder der Stifter sind, auch wenn sie Geschlechtsnamen führen, unter ihrer Kirche eingereiht. In jedem Fall sind unter dem Taufnamen Verweisungen zu finden.

8. Unter der Geschlechts- oder Amtsbezeichnung sind die Personennamen in chronologischer, nicht in alphabetischer Reihenfolge angeordnet.

9. Verwandtschaftsverhältnisse wurden angegeben, wenn sie sich unmittelbar aus den Regesten ergeben.

10. Heiligennamen wurden nur aufgenommen, wo sie sich auf bestimmte Personen beziehen.

11. Eigennamen als Zitate (z. B. Pharao) blieben ausgeschlossen.

A.

D.

E.

F.

G.

N.

O.

P.

Q.

R.

S.

T.

U.

V.

W. (Uu.)

X.

Y.

Z.





